

# **Die Offenbarung**

erklärt  
nach dem geistigen Sinn,  
in der die Geheimnisse aufgedeckt werden,  
die darin vorhergesagt worden  
und bisher verborgen gewesen sind.

Ein nachgelassenes Werk  
von  
**Emanuel Swedenborg**

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt

**Band 4**  
**Kapitel 10, 11, Abs. Nr. 592 - 704**

**Orthographisch und typographisch revidierte Abschrift  
der Ausgabe von J. G. Mittnacht in Frankfurt/Main, 1882**

### **1. Vorrede vom Herausgeber dieser neuen Ausgabe**

Meine Frau schrieb die »Erklärte Offenbarung«, Ausgabe 1882, Verlag von J. G. Mittnacht in Frankfurt/Main in den Computer. Anschließend wurde diese Abschrift von meiner Frau und mir mit dem Original verglichen. Es wurden auch einige notwendige Korrekturen durchgeführt, die nicht den Inhalt verfälschen, sondern nach unserem Verständnis berichtigen. Diese Berichtigungen sind jeweils als Fußnote angeführt, damit der Leser sich selbst davon überzeugen kann. Weiters wurde die Rechtschreibung der heutigen Zeit (noch vor der Rechtschreibreform) verwendet, ohne den Stil der Sprache zu verändern.

Bei den Bibeltexten gibt es oft große Unterschiede zu den heute üblichen Bibeln und auch die Angaben der Bibelstellen weichen oft ab. Sofern die Abweichung der Versangaben mehr als ein bis drei Nummern beträgt, wurde in Klammer darauf hingewiesen.

Franz Kreuzwegerer  
St. Pölten, September 1997

### **2. Vorrede des Herausgebers dieser Abschrift**

Die zweite Überprüfung führte ich mittels ›Voice Reader‹ durch, d. h. ich ließ mir vom Programm ›Voice Reader‹ den Text vorlesen und ich las im Original mit.

Um bei den Korrekturen im PC möglichst keine Fehler zu machen (diese können vielfältig sein), habe ich die ›Originaldatei‹ mit dem Swedenborgtext zwei Mal kopiert. Eine Kopie verwendete ich zum Vorlesen mit dem Programm ›Voice Reader‹. Die zweite Kopie wurde eine ›Kontrolldatei‹. Dann wurden in der ›Originaldatei‹ und in der ›Kontrolldatei‹ die Fehler ausgebessert. War der gesamte Text überprüft, wurden anschließend beide Dateien mittels ›Dateien überprüfen/vergleichen‹ abgeglichen. Bei dieser Überprüfung wird jede Ungleichheit angezeigt. Gab es keinen Unterschied, konnte ich davon ausgehen, daß beide Dateien identisch sind, und die Korrekturen fehlerfrei durchgeführt wurden.

In allen Schriften von Swedenborg liest man, wenn es sich um die *Bibel*, den *Herrn als Wort* und das *göttlich Wahre in betreff des Herrn* handelt, den Begriff ›Wort‹. Ich habe in der EKO dafür die Schreibform WORT verwendet. Beispiel: Im Anfang war das WORT, und das WORT war bei Gott, ...

Diese Abschrift wurde in der alten Rechtschreibung belassen.

Franz Kreuzwegerer  
St. Pölten, Februar 2012

In der »Erklärten Offenbarung« verweist Swedenborg auf andere Schriften von ihm, die in diesem Werk nicht ausgeschrieben sondern in Abkürzungen angeführt wurden. Die Stellenangaben, die sich auf das Werk selbst beziehen, wurden anstatt Nr. mit EKO ersetzt.

HG	Himmliche Geheimnisse
EKO	Erklärte Offenbarung
HH	Himmel und Hölle
LW	Göttliche Liebe und Weisheit
JG	Vom Jüngsten Gericht
WP	Das weiße Pferd
ES	Erdkörper in unserem Sonnensystem
NJHL	Neues Jerusalem und seine himmlische Lehre
Die vier Hauptlehren:	
4HL/LH	Lehre vom Herrn
4HL/LS	Die Lehre von der Hl. Schrift
4HL/LL	Die Lebenslehre

## 10. Kapitel

1. Und ich sah einen anderen starken Engel herabkommen vom Himmel, mit einer Wolke umkleidet, und ein Regenbogen über seinem Haupt, und sein Angesicht war wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen.

2. Und er hatte in seiner Hand ein offenes Büchlein, und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf das Land.

3. Und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt, und als er schrie, redeten die sieben Donner ihre Stimmen.

4. Und als die sieben Donner ihre Stimmen redeten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben und schreibe es nicht.

5. Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Lande stehen sah, hob seine Hand auf gen Himmel.

6. Und schwur bei dem in die Zeitläufe der Zeitläufe Lebenden, Der den Himmel und was darin ist, und die Erde und was darin ist, und das Meer und was darin ist, geschaffen hat, daß keine Zeit mehr sein werde.

7. Sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie Er verkündigt hat Seinen Knechten, den Propheten.

8. Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete abermals mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf dem Lande steht.

9. Und ich ging hin zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm und verschlinge es; und es wird in deinem Bauche Bitterkeit erregen, aber in deinem Munde wird es süß wie Honig sein.

10. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es, und es war in meinem Munde süß wie Honig, und als ich es verschlungen hatte, wurde in meinem Bauche Bitterkeit erregt.

11. Und er sprach zu mir: Du mußt abermals weissagen über Völker und Völkerschaften und Zungen und viele Könige.

## E r k l ä r u n g

**592.** Vers 1

**Und ich sah einen anderen starken Engel herabkommen vom Himmel, mit einer Wolke umkleidet, und ein Regenbogen über seinem Haupt, und sein Angesicht war wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen.**

„Und ich sah einen anderen starken Engel herabkommen vom Himmel“ bedeutet den Herrn in Ansehung des WORTES, hier in Ansehung seines letzten Sinnes, welcher Buchstabensinn genannt wird;

„mit einer Wolke umkleidet“ bedeutet das Letzte des WORTES;

„und ein Regenbogen über seinem Haupt“ bedeutet das Inwendigere des WORTES;

„und sein Angesicht war wie die Sonne“ bedeutet die göttliche Liebe des Herrn, aus der alles göttlich Wahre stammt, welches im Himmel und in der Kirche das WORT ist;

„und seine Füße wie Feuersäulen“ bedeutet das göttlich Wahre oder das WORT, das im Letzten das Inwendigere desselben stützt, ebenfalls voll des Guten der Liebe.

**593.** „Und ich sah einen anderen starken Engel herabkommen vom Himmel“, Offb.10/1, bedeutet den Herrn in Ansehung des WORTES, hier in Ansehung seines letzten Sinnes, welcher Buchstabensinn genannt wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung des starken Engels, sofern es der Herr in Ansehung des WORTES ist, worüber folgt. Es heißt in Ansehung des WORTES in seinem letzten Sinn, welcher Buchstabensinn genannt wird, weil der Herr vermöge desselben stark heißt, denn alle Stärke und alle Macht des göttlich Wahren existiert und besteht in seinem Letzten, mithin im Buchstabensinn des WORTES, worüber ebenfalls folgt.

Weil der Buchstabensinn des WORTES verstanden wird, darum wird gesagt, der Engel sei gesehen worden vom Himmel herabkommen; das gleiche wird gesagt vom WORT, welches das göttlich Wahre ist: dieses kommt vom Herrn durch die Himmel in die Welt herab, deshalb ist es der Weisheit der Engel, die in den drei Himmeln sind, angepaßt, und auch den Menschen, die in der natürlichen Welt sind. Daraus folgt, daß das WORT in seinem allerersten Ursprung ganz göttlich ist, hernach himmlisch, dann geistig und zuletzt natürlich: himmlisch für die Engel des innersten oder dritten Himmels, die himm-

liche Engel genannt werden, geistig für die Engel des zweiten oder mittleren Himmels, die geistige Engel genannt werden, und himmlisch- und geistig-natürlich für die Engel des letzten oder ersten Himmels, die himmlisch- und geistig natürliche Engel genannt werden, und natürlich für die Menschen in der Welt; denn solange die Menschen im materiellen Körper leben, denken und reden sie natürlich. Dies nun ist der Grund, daß das WORT bei den Engeln eines jeden Himmels sich befindet, aber mit Unterschied gemäß den Graden ihrer Weisheit, Einsicht und Wissenschaft. Obwohl es aber dem Sinne nach in den einzelnen Himmeln verschieden ist, ist es so dennoch ein und dasselbe WORT; denn das Göttliche selbst, das vom Herrn dem WORT innewohnt, wird, wenn es herabkommt zum innersten oder dritten Himmel, ein himmlisch göttliches, wenn es von da herabkommt zum mittleren oder zweiten Himmel, wird es ein geistig göttliches, und wenn es von diesem Himmel zum letzten oder ersten herabkommt, wird es ein himmlisch- oder geistig-natürlich göttliches, und wenn es von da herabkommt in die Welt, wird es ein natürlich göttliches Wort, wie es bei uns im Buchstaben ist. Diese nacheinanderfolgenden Ableitungen des göttlich Wahren, das vom Herrn selbst ausgeht, haben ihr Dasein aus den von der Schöpfung selbst her festgesetzten Entsprechungen zwischen Höherem und Niederem, worüber, so der Herr will, anderwärts mehreres.

Daß alle Stärke und alle Macht dem Letzten des göttlich Wahren, somit dem natürlichen Sinn des WORTES innewohnt, welcher der Buchstabensinn ist, kommt daher, weil dieser Sinn alle inwendigeren Sinne, nämlich die geistigen und himmlischen enthält, wovon oben; und weil er der Behälter ist, so ist er auch die Unterlage, und in der Unterlage ist die eigentliche Stärke; denn wenn das Obere nicht auf seiner Unterlage sich stützt, so sinkt es herunter und fällt auseinander, ebenso wenn das Geistige und Himmlische nicht auf den natürlichen oder buchstäblichen Sinn des WORTES sich stützen würde; denn dieser trägt nicht nur die inwendigeren Sinne, sondern er enthält sie auch. Deshalb ist das WORT oder das göttlich Wahre in diesem Sinn nicht bloß in seiner Macht, sondern auch in seiner Fülle.

Mehreres aber hierüber sehe man oben, daß nämlich die Stärke im Letzten sei, weil das Göttliche hier in seiner Fülle ist: EKO 346, 567.

Daß das Inwendigere nach und nach einfließe ins Auswendigere, bis ins Äußerste oder Letzte, und daß es hier beisammen existiere: HG 634, 6239, 6465, 9216, 9217.

Daß es nicht nur nach und nach einfließe, sondern auch in seinem Letzten

ein Gleichzeitiges [simultaneum] bilde, und in welcher Ordnung: HG 5897, 6451, 8603, 10099.

Daß daher im Letzten Stärke und Macht sei: HG 9836.

Daß daher im Letzten Antworten und Offenbarungen [erfolgten]: HG 9905, 10548.

Daß daher das Letzte mehr als das Inwendige heilig sei: HG 9824.

Hieraus folgt auch, daß das Ganze der Kirchenlehre aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES gebildet und begründet werden muß, und daß daher auch die Lehre Macht hat, worüber man sehe EKO 356.

Dies ist der Grund, warum der vom Himmel herabkommende Engel ein starker heißt.

Daß durch den Engel im WORT im höchsten Sinn der Herr verstanden wird, im bezüglichen Sinn ein jeder, der das göttlich Wahre vom Herrn aufnimmt, und im abgezogenen Sinn das göttlich Wahre selbst, sehe man EKO 130, 302. Hier nun wird unter dem Engel der Herr in Ansehung des WORTES verstanden, weil das WORT das göttlich Wahre selbst ist. Daß der Herr selbst hier unter dem Engel verstanden wird, kann erhellen aus der gleichen vorbildlichen Darstellung des Herrn selbst in betreff des Angesichts und in betreff der Füße, in Offb.1/15,16, wo vom Sohn des Menschen, welcher der Herr ist, gesagt wird: „Sein Angesicht habe geleuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft, und Seine Füße waren gleich dem Messing, im Ofen glühend“.

**594.** „Mit einer Wolke umkleidet“, Offb.10/1, bedeutet das Letzte des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung von umkleidet sein, sofern es heißt, von außen sein, denn was umher ist, das ist auch außen, weil es das Weitere in der Umgebung ist; hier nun das Letzte. Und aus der Bedeutung der Wolke, sofern sie das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet, mithin das WORT im Buchstabensinn.

Daß die Wolke dies bedeutet, erhellt aus den Erscheinungen in der geistigen Welt, sodann aus dem WORT, wo die Wolke vorkommt.

Aus den Erscheinungen in der geistigen Welt: Der ganze Engelhimmel besteht einzig und allein durch das göttlich Wahre, welches vom Herrn ausgeht; die Aufnahme desselben macht die Engel zu Engeln. Jenes erscheint im obersten Himmel wie eine reine Aura [feine Luft], die Äther genannt wird; im unteren Himmel in einer weniger reinen [Aura], beinahe wie die Atmosphäre, die Luft genannt wird; im untersten Himmel erscheint es wie etwas Dün-

wässeriges, über dem ein Dunst wie eine Wolke [schwebt]; eine solche Erscheinung des göttlich Wahren findet stufenweise im Herabkommen statt. Das gleiche erscheint, wenn die Engel der oberen Himmel von den göttlichen Wahrheiten reden, alsdann stellt sich ihre Rede bei denen, die im untersten Himmel sind, in der Gestalt einer Wolke dar, die da und dorthin fliegt. Die verständigeren Engel daselbst merken an dem Fall, an der Helligkeit und Form, was die Engel der oberen Himmel unter sich reden. Hieraus kann erhel- len, woher es kommt, daß die Wolke das göttlich Wahre im Letzten bedeutet. Weil die meisten [Ausdrücke] im WORT von den Erscheinungen in der geisti- gen Welt hergenommen sind, und daher das gleiche wie dort bedeuten, darum auch die Wolke.

Daß die Wolke im WORT den Buchstabensinn bedeutet, der das göttlich Wahre im Letzten ist, kann aus folgenden Stellen bei den Evangelisten erhel- len:

Matth.17/1-10; Mark.9/1-11: „Jesus nahm Petrus, Jakobus und Johannes auf einen hohen Berg und wurde verwandelt vor ihnen: Sein Angesicht glänzte wie die Sonne, Seine Kleider wurden wie das Licht, und siehe, es erschienen Moses und Elias mit Ihm redend. Als Petrus noch redete, siehe, eine lichte Wolke überschattete sie, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist Mein geliebter Sohn, Den höret“; und Luk.9/34,35: „Als Petrus dies redete, kam eine Wolke und überschattete sie; daher erschraken sie, da sie in die Wolke eingingen; aber eine Stimme kam aus der Wolke, die sprach: Dies ist Mein geliebter Sohn, Diesen höret“.

Der Herr hat bei dieser Verwandlung ebenfalls das göttlich Wahre, welches das WORT ist, vorgebildet; denn der Herr hat, als Er in der Welt war, Sein Menschliches zum göttlich Wahren gemacht, und als Er aus der Welt ging, hat Er Sein Menschliches zum göttlich Guten gemacht durch die Ver- einigung mit dem Göttlichen Selbst, das in Ihm von der Empfängnis her war. Daß der Herr Sein Menschliches zum göttlich Wahren gemacht hat, als Er in der Welt war, und nachher zum göttlich Guten, sehe man NJHL 303-306; und daß der Herr das WORT ist: NJHL 263. Daher kommt es, daß das einzelne, was bei Seiner Verwandlung geschaut wurde, das göttlich Wahre bedeutet, das vom göttlich Guten des Herrn ausgeht. Das göttlich Gute der göttlichen Liebe, das in Ihm [war], und von dem Er im Menschlichen das göttlich Wahre hatte, wurde dadurch vorgebildet, daß Sein Angesicht glänzte wie die Sonne; denn das Angesicht bildet das Inwendigere vor, daher leuchtet dieses durch das Angesicht heraus, und die Sonne bedeutet die göttliche Liebe; man sehe EKO



401, 424. Das göttlich Wahre wurde vorgebildet durch die Kleider, sofern sie wurden wie das Licht; denn die Kleider bedeuten im WORT das Wahre, und die Kleider des Herrn das göttlich Wahre; man sehe EKO 64, 271, 395, deshalb erschienen sie auch wie das Licht, denn das göttlich Wahre macht das Licht im Engelhimmel, und daher bedeutet das Licht im WORT dasselbe, worüber man sehe HH 126-140.

Weil das WORT, welches das göttlich Wahre ist, vorgebildet wurde, darum erschienen Moses und Elias mit Ihm redend; durch Moses und Elias wird das WORT bezeichnet: durch Moses das historische WORT und durch Elias das prophetische WORT. Das WORT aber im Buchstaben wurde vorgebildet durch die Wolke, welche die Jünger überschattete und in welche die Jünger eingingen, denn durch die Jünger wurde im WORT die Kirche vorgebildet, die zu derselben Zeit und nachher bloß in den Wahrheiten aus dem Buchstaben-sinn gewesen war; und weil die Offenbarungen und Antworten durch das göttlich Wahre im Letzten geschehen, wie EKO 593 gezeigt wurde, und dieses Wahre ein solches ist, wie das Wahre des Buchstabensinns des WORTES, darum geschah es, daß eine Stimme aus der Wolke gehört wurde, die sprach: Dies ist Mein geliebter Sohn, Den höret!, d. h., Er sei das göttlich Wahre oder das WORT.

Wer nicht weiß, daß durch die Wolke in des WORTES geistigem Sinn das WORT im Buchstaben verstanden wird, kann das Geheimnis nicht wissen, das darin liegt: „daß sie in der Vollendung des Zeitlaufs sehen werden den Sohn des Menschen kommen in den Wolken des Himmels mit Kraft und Herrlichkeit“, Matth.24/30, Mark.13/26; 14/61,62; Luk.21/27; und

Offb.1/7: „Siehe, Jesus Christus kommt mit den Wolken, und sehen wird Ihn jedes Auge“.

Offb.14/14: „Ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke sitzend Einer gleich dem Sohn eines Menschen“.

Da.7/13: „Sehend war ich in Gesichtern der Nacht, und siehe, mit den Wolken der Himmel war wie der Sohn eines Menschen kommend“.

Wer nicht weiß, daß die Wolken des Himmels die Wahrheiten des WORTES im Buchstabensinn bedeuten, kann nicht anders wissen, als daß der Herr in der Vollendung des Zeitlaufs, d. h. am Ende der Kirche, kommen werde in den Wolken des Himmels und Sich der Welt offenbaren; es ist aber bekannt, daß, nachdem das WORT gegeben worden ist, der Herr durch dieses allein Sich offenbart; denn das WORT, welches das göttlich Wahre ist, ist der Herr selbst im Himmel und der Kirche. Aus diesem kann zuerst erhellen, daß die dort

vorhergesagte Offenbarung Seine Offenbarung im WORT bedeutet. Seine Offenbarung im WORT aber ist dadurch geschehen, daß Er den inneren oder geistigen Sinn des WORTES öffnete und offenbarte, denn in diesem Sinn ist das göttlich Wahre selbst, so, wie es im Himmel ist, und das göttlich Wahre im Himmel ist der Herr selbst dort.

Hieraus wird nun klar, daß durch das Kommen des Herrn in den Wolken des Himmels mit Herrlichkeit, Seine Offenbarung im Buchstabensinn des WORTES aus dessen geistigem Sinn bezeichnet wird: die Wolken des Himmels bedeuten das, was dem Buchstabensinn angehört, und die Herrlichkeit das, was dem geistigen Sinn angehört; man sehe HH 1, und die eigentliche Offenbarung des geistigen Sinns im Werkchen vom »Weißen Pferd«; auch bedeutet der Sohn des Menschen den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, wie EKO 63, 151.

Daß die Wolke das göttlich Wahre im Letzten bedeutet, mithin das WORT im Buchstabensinn, kann noch aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.19/1: „Siehe, Jehovah reitet auf einer leichten Wolke, und kommt nach Ägypten, daher beben die Götzen Ägyptens vor Ihm, und das Herz des Ägypters schmilzt in seiner Mitte“. Unter Ägypten wird hier nicht Ägypten verstanden, sondern der natürliche Mensch, der vom geistigen getrennt und alsdann in Falschem und Bösem ist, und dadurch alles Wahre und Gute der Kirche verkehrt. Daß dieses Falsche und Böse ihn zerstört, wenn das Wahre aus dem Guten vom Herrn einfließt, wird durch jene Worte des Propheten, wie sie im inneren Sinn verstanden werden, beschrieben. Daß gesagt wird, Jehovah reite auf einer leichten Wolke bedeutet, wenn der Herr den Verstand mit Wahrheiten erleuchtet; reiten, wenn es sich auf Jehovah oder den Herrn bezieht bedeutet, den Verstand erleuchten, und die leichte Wolke bedeutet das Wahre. Daß alsdann die Götzen Ägyptens beben und das Herz des Ägypters schmilzt bedeutet, alsdann zerstört ihn das Falsche und Böse, das dem vom geistigen getrennten natürlichen Menschen angehört; Götzen bedeuten das Falsche, Herz das Böse und Ägypten den natürlichen Menschen.

5Mo.33/26,27: „Keiner ist wie Gott, Jeschurun, der reitet im Himmel und in Seiner Majestät auf den Wolken, er ist die Wohnung des Gottes des Altertums, und unten sind die Arme der Welt“. Auch hier wird durch reiten im Himmel auf den Wolken bezeichnet, den Verstand erleuchten durch den Einfluß des geistig Wahren in das natürlich Wahre, welches das Wahre des Buchstabensinns des WORTES ist. Weil das göttlich Wahre in den Himmeln geistig ist und das göttlich Wahre auf Erden ist, und dieses durch jenes er-

leuchtet wird, darum wird gesagt: in Seiner Majestät auf den Wolken. Die Wohnung des Gottes des Altertums ist das göttlich Wahre, da wo die Engel sind, und die Arme der Welt sind die göttlichen Wahrheiten, da wo die Menschen sind. Die Wahrheiten des Buchstabensinns des WORTES sind es, die durch die Arme der Welt verstanden werden, denn jener Sinn ist die eigentliche Stärke des göttlich Wahren; die Arme bedeuten die Stärke. Daß im Buchstabensinn die Stärke des göttlich Wahren ist, sehe man EKO 593.

Ps.18/11-13: „Gott ist geritten auf dem Cherub und geflogen und gefahren auf den Flügeln des Windes, Er hat die Finsternis gemacht zu Seinem Bergungsort, Seine Umgebungen zu Seinem Zelt, die Finsternis der Wasser, die Wolken der Himmel; vom Glanz vor Ihm gingen die Wolken über“. Auch hier wird die Erleuchtung des WORTES und so der Kirche beschrieben. Die Erleuchtung durch den Einfluß des göttlich Wahren aus den Himmeln, wird dadurch bezeichnet, daß Gott geritten ist auf dem Cherub und geflogen; das göttlich Wahre im Letzten, das erleuchtet wird, wird bezeichnet durch die Flügel des Windes, die Finsternis der Wasser, die Wolken der Himmel; die verschiedenen Grade des Verstandes, der die Erleuchtung annimmt, werden dadurch bezeichnet. Daß die Dunkelheiten jenes Sinnes dadurch zerstoben werden, wird bezeichnet durch: vom Glanz vor Ihm gingen die Wolken über.

Ps.68/5: „Lobsinget Gott, lobet Seinen Namen, erhebt den Reitenden auf den Wolken“. Unter dem Reitenden auf den Wolken wird auch hier der Herr verstanden in Ansehung der Erleuchtung. Die Wolken sind die Wahrheiten im Letzten, die erleuchtet werden, und diese werden erleuchtet durch den Einfluß des Lichtes, welches das göttlich Wahre ist, aus der geistigen Welt oder dem Himmel.

Nah.1/3: „Jehovah hat in Stürmen und Wassern Seinen Weg, und eine Wolke ist der Staub Seiner Füße“. Das Wahre im Letzten, welches das Wahre des Buchstabensinns des WORTES ist, wird Wolke und Staub der Füße Jehovahs genannt, weil es das natürliche und unterste ist, in das es ausläuft, und auf dem das göttlich Wahre im Himmel, das geistig ist, seinen Bestand hat. Daß das göttlich Wahre im Letzten wenig verstanden wird, wenn es nicht aus dem Himmel erleuchtet wird, und man darüber zankt und streitet, wird bezeichnet durch Sturm und Wetter, in dem Jehovah den Weg hat; der geistige Sturm und Wetter ist das Zanken über den echten Sinn, den jedoch der Herr erleuchtet durch den Einfluß bei denen, die nach dem Wahren verlangen.

Ps.89/37,38: „Sein Samen wird in Ewigkeit sein, und Sein Thron wie die Sonne vor Dir, wird wie der Mond fest sein, in Ewigkeit, und der Zeuge in den

„Wolken getreu“. Dies bezieht sich auf den Herrn, und durch den Samen, der in Ewigkeit sein wird, wird das göttlich Wahre bezeichnet, das von Ihm [ausgeht]; durch den Thron, der wie die Sonne und wie der Mond, wird der Himmel und die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe und in Ansehung des Glaubenswahren bezeichnet; durch den Thron der Himmel und die Kirche; durch ›wie die Sonne‹, in Ansehung des Guten der Liebe, und durch ›wie der Mond‹, in Ansehung des Glaubenswahren. Der Zeuge in den Wolken getreu bedeutet, daß Er das göttlich Wahre sei, denn der Zeuge, wenn vom Herrn die Rede ist, bedeutet das, was von Ihm ausgeht, und eben dieses, weil es Sein ist, zeugt von Ihm.

Ps.104/3 „Jehovah bälket mit Wasser Seine Säle, macht die Wolken zu Seinem Wagen, wandelt auf den Flügeln des Windes“. Hier wird mit wenigen Worten der Himmel und die Kirche, und zugleich die Lehre aus dem WORT beschrieben. Er bälket mit Wasser die Säle bedeutet, daß der Herr die Himmel und die Kirche aus den göttlichen Wahrheiten bildet; die Wasser bedeuten göttliche Wahrheiten, die Säle Jehovahs die Himmel und die Kirche und bälken bedeutet bilden. Er macht die Wolken zu Seinem Wagen, bedeutet die Lehre aus den letzten göttlichen Wahrheiten; die Wolken sind die letzten göttlichen Wahrheiten, wie sie im Buchstabensinn des WORTES sind und der Wagen ist die Lehre. Dies wird gesagt, weil das Ganze der Kirchenlehre aus dem Buchstabensinn des WORTES gebildet und begründet werden soll. Er wandelt auf den Flügeln des Windes bedeutet, derselbe [Buchstabensinn] habe Leben aus dem geistigen Einfluß; wandeln bedeutet Leben, und wenn vom Herrn die Rede, das Leben selbst. Die Flügel des Windes bedeuten das Geistige des WORTES. Daß die Wasser Wahrheiten bedeuten, sehe man EKO 71, 483, 518, 537, 538.

Jes.5/6: „Ich werde Meinen Weinberg zur Verödung machen, ja, den Wolken werde Ich gebieten, daß sie keinen Regen auf ihn fallen lassen“. Durch dieses wird angezeigt, daß die Kirche kein Verständnis des göttlich Wahren oder des WORTES haben werde. Durch den Weinberg wird die Kirche bezeichnet, durch die Wolken das WORT im Buchstaben, und durch ›keinen Regen‹, kein Verständnis des göttlich Wahren aus dem WORT.

Ps.147/8: „Jehovah ist es, Der die Himmel bedeckt mit Wolken, Der für die Erde den Regen bereitet, Der die Berge Gras sprossen läßt“. Die Himmel mit Wolken bedecken bedeutet, das Geistige des WORTES, das in den Himmeln ist, schützen und erhalten durch das natürlich Wahre, wie es im Buchstabensinn des WORTES beschaffen ist. Der für die Erde den Regen bereitet, bedeutet

die Belehrung daraus für die Kirche. Der die Berge Gras sprossen läßt, bedeutet die Ernährung dadurch für diejenigen, die im Guten der Liebe sind.

Das gleiche wird bezeichnet Jes.45/8: „Träufelt, ihr Himmel, von oben, und die Wolken sollen herabfließen mit Gerechtigkeit; es tue sich auf die Erde, und bringe als Frucht Heil“.

Ri.5/4: „Jehovah, als Du ausgingest aus Seir, als Du hervortratest aus dem Felde Edoms, da erzitterte die Erde, auch träufelten die Himmel, auch die Wolken träufelten Wasser“. Durch ausgehen aus Seir und hervortreten aus dem Felde Edoms, wenn von Jehovah die Rede, wird bezeichnet die Erleuchtung der Heiden vom Herrn, da Er das Menschliche annahm. Durch das Erzittern der Erde wird der Zustand der Kirche bezeichnet, der alsdann verändert wurde. Dadurch, daß die Himmel träufelten, und dadurch, daß die Wolken Wasser träufelten, wird die Belehrung bezeichnet, und der Einfluß und das Innewerden des göttlich Wahren. Träufeln bedeutet die Belehrung und den Einfluß, die Wasser Wahrheiten, die Himmel das Inwendigere desselben [göttlich Wahren], und die Wolken sein Auswendigeres, wie es im Buchstabensinn des WORTES beschaffen ist.

Ps.77/18: „Wasser träufelten die Wolken, ihre Stimme gaben die oberen Lüfte, und Deine Pfeile gingen“. Die Wolken träufelten Wasser bedeutet, aus dem Buchstabensinn des WORTES echte Wahrheiten. Ihre Stimme gaben die oberen Lüfte, bedeutet den Einfluß aus den Himmeln. Deine Pfeile gingen, bedeutet göttliche Wahrheiten daher.

Hi.26/8,9: „Gott bindet Wasser in Seinen Wolken, und es reißt nicht das Gewölk unter ihnen, Er breitet über den Thron Seine Wolken“. Auch hier bedeutet die Wolke das Wahre, das in der Ordnung das Letzte ist, und weil dieses das geistig Wahre in sich hält und schließt, daß es nicht auseinanderfällt, wird gesagt und dadurch bezeichnet, daß Gott die Wasser bindet in Seinen Wolken und das Gewölk nicht zerreißt. Weil die auswendigeren Wahrheiten, die natürliche heißen, auch die inwendigeren Wahrheiten, die geistige heißen und den Engeln der Himmel eigen sind, umgeben und einschließen, wird gesagt und dadurch bezeichnet, daß Er über den Thron Seine Wolke ausbreitet.

Jes.18/4: „Jehovah sprach: Ich will ruhen und schauen in Meiner Wohnung, wie eine heitere Hitze über dem Licht und wie eine Tauwolke, wenn warm ist die Ernte“. Die Tauwolke bedeutet das befruchtende Wahre aus dem Guten.

Jes.4/5: „Schaffen wird Jehovah über alle Wohnung des Berges Zion, und

über seine Versammlungen eine Wolke bei Tag und Rauch und Glanz der Feuerflamme bei Nacht, denn über aller Herrlichkeit ist eine Decke“. Durch die Wohnung des Berges Zion wird bezeichnet das Gute der himmlischen Kirche, und durch seine Versammlungen die Wahrheiten dieses Guten. Der Schutz, daß es nicht verletzt werde von zu starkem Licht und von zu starkem Schatten, wird bezeichnet durch die Wolke bei Tag und durch den Rauch und Glanz der Feuerflamme bei Nacht; und weil alles geistig Gute und Wahre vor Verletzung bewahrt wird durch das natürlich Gute und Wahre, darum wird gesagt: über aller Herrlichkeit ist eine Decke. Herrlichkeit ist das geistig Gute und Wahre.

Das gleiche wird bezeichnet dadurch, daß „eine Wolke über der Hütte war bei Tag und Feuer bei Nacht“: 2Mo.40/36-38; 4Mo.9/15-29; 10/11,12,34; 14/14; 5Mo.1/33.

2Mo.13/21,22: „Daß Jehovah vorausging bei Tag in einer Wolkensäule und bei Nacht in einer Feuersäule“.

2Mo.14/19-21: „Daß eine Wolkensäule zwischen dem Lager der Söhne Israels und dem Lager der Ägypter stand“.

Ps.78/14: „Gott führte sie in der Wolke bei Tag und die ganze Nacht im Licht des Feuers“.

Ps.105/38,39: „Ägypten freute sich, als sie auszogen, weil ihr Schrecken auf sie gefallen war, Er breitete eine Wolke aus zur Decke und Feuer zur Erleuchtung der Nacht“.

Über der Stiftshütte war eine Wolke bei Tag und ein Feuer bei Nacht, weil durch die Stiftshütte der Himmel und die Kirche vorgebildet wurde, und durch die Wolke die Gegenwart des Herrn durch das göttlich Wahre, und durch das Feuer Seine Gegenwart durch das göttlich Gute, welches das Glaubensgute genannt wird, beides das Letzte in der Ordnung; darum bildeten sie gleichsam Decken über der Stiftshütte; daher wird in den oben angeführten Stellen bei Jesajas und David gesagt: Es soll eine Decke sein über aller Herrlichkeit und: Er breitete die Wolke aus zur Decke.

Das gleiche wird bezeichnet -

2Mo.24/15-18: „Die Wolke, die den Berg Horeb bedeckte, in welche Wolke Mose eintrat“. 2Mo.19/9; 24/18: „Die Wolke, in der Jehovah herabkam auf den Berg Sinai“. 2Mo.33/9,10: „Die Wolkensäule, die an der Türe des Zeltes Moses stand“.

Hes.1/4: „Ich sah, und siehe, ein Sturmwind kam aus Mitternacht, eine große Wolke und ein Feuer, das sich in sich selbst zurückzog, das hatte einen

Glanz umher“.

Hes.10/3,4: „Die Cherube standen zur Rechten des Hauses, da der Mann hineinging, und die Wolke erfüllte den inwendigen Vorhof, und die Herrlichkeit Jehovahs erhob sich über dem Cherub auf die Schwelle des Hauses und das Haus wurde erfüllt von der Wolke und der Vorhof war voll vom Glanz der Herrlichkeit Jehovahs“. Durch die Cherube wird der Herr in Ansehung des Schutzes bezeichnet, daß Er nicht anders als durch das Gute der Liebe angegangen werde; daher werden auch durch die Cherube die Himmel bezeichnet, insbesondere der innerste oder dritte Himmel, weil die Engel, die dort sind, das göttlich Wahre im Guten der Liebe aufnehmen. Das göttlich Wahre, das in seinem Wesen das Gute der Liebe ist, ist es daher, das schützt. Dieses göttlich Wahre, wie es aus dem innersten Himmel herabkommt in die unteren Himmel und endlich in die Welt, wo die Menschen sind, wird so stufenweise aus einem reinen ein dichter, daher kommt es, daß es im untersten Grad wie eine Wolke erscheint, durch die deshalb das göttlich Wahre bezeichnet wird, angepaßt der Fassungskraft der Engel im untersten Himmel, die geistig-natürlich sind, und zuletzt der Fassungskraft der Menschen in der natürlichen Welt. Und weil das göttlich Wahre auf dieser Stufe gleich ist dem göttlich Wahren, wie es im Buchstabensinn des WORTES beschaffen ist, darum wird durch Wolke das WORT in Ansehung des Buchstabensinns bezeichnet. Dieses göttlich Wahre ist es, das wie eine Wolke den Vorhof und zuletzt das Haus erfüllte, zu dessen Rechte die Cherube standen. Und weil dieses göttlich Wahre innerlich ein geistiges ist, das vom himmlischen Licht glänzt, darum wird es Herrlichkeit genannt, und gesagt, daß der Vorhof voll war vom Glanz der Herrlichkeit Jehovahs.

Hi.37/15: „Wenn Gott glänzen läßt das Licht Seiner Wolke“.

Weil die oberen Himmel vor den Augen derer, die in den unteren Himmeln sind, wie von einer dünnen und weißen Wolke umdeckt erscheinen, aus dem Grund, weil die unteren Engel das höhere oder inwendigere Göttliche nicht anders als ihrer Beschaffenheit gemäß schauen können, darum wird auch das göttlich Wahre in den oberen Himmeln in einigen Stellen im WORT unter den Wolken verstanden, oder was dasselbe, die oberen Himmel werden unter der Wolke verstanden. Denn ob man sagt das göttlich Wahre, oder ob man sagt die Himmel, ist eins und dasselbe, denn die Himmel sind Himmel vermöge des göttlich Wahren, und die Engel dort sind Engel vermöge der Aufnahme desselben. In diesem Sinn kommt die Wolke vor:

Jes.14/14: „Morgenstern, du hast gesagt in deinem Herzen: Ich will

emporsteigen über die Höhen der Wolke, will gleich werden dem Höchsten“.

Jer.51/9: „Verlasset Babel, und laßt uns gehen, ein jeder in sein Land; denn sie hat gebracht bis zu den Himmeln ihr Gericht und sich erhoben bis zu den Wolken“.

Ps.68/35: „Gebt Stärke Gott, über Israel ist Seine Erhöhung, und Seine Stärke über den Wolken“.

Das gleiche wird hier durch Wolke bezeichnet was durch „die Wasser über der Ausbreitung“: 1Mo.1/7; und durch „die Wasser über den Himmeln“: Ps.148/4; denn aus Wassern [bestehen] die Wolken. Daß die Wasser göttliche Wahrheiten bedeuten, sehe man EKO 71, 483, 518.

Weil es dünnere und weißere Wolken gibt, und auch dichtere und schwärzere, und weil die dünneren und weißeren Wolken unterhalb der Himmel erscheinen, dagegen dichte und schwarze Wolken um mehrere Höllen her erblickt werden, so erhellt hieraus, daß auch durch Wolken im entgegengesetzten Sinn das Falsche des Bösen bezeichnet wird, das dem Wahren aus dem Guten entgegengesetzt ist, wie in den folgenden Stellen:

Hes.30/18: „Ägypten wird eine Wolke bedecken, und seine Töchter werden in die Gefangenschaft gehen“. Hes.38/9: „Er wird aufsteigen wie eine Wolke, zu bedecken das Land“. Hes.34/12: „Die Schafe sind zerstreut am Tag der Wolke und der Finsternis“.

Daher wird das Letzte Gericht, wo diejenigen, die im Falschen des Bösen sind, zugrunde gehen werden, genannt „der Tag der Wolke und Dunkelheit“: Joel 2/2; Ze.1/15.

Das gleiche wird auch bezeichnet durch ›die Wolke und Finsternis‹, die den Söhnen Israels erschienen, als vom Berg Sinai herab das Gesetz verkündigt wurde: 5Mo.4/11,12,15; 5/19-23; denn obwohl Jehovah, das ist der Herr, auf diesen Berg herabkam in einer weißen Wolke, so erschien diese dennoch vor den Augen des Volkes, das in Falschem des Bösen war, als eine finstere Wolke; man sehe HG 1861, 6832, 8814, 8819, 9434, 10551.

**595.** „Und ein Regenbogen über seinem Haupt“, Offb.10/1, bedeutet das Inwendigere des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Regenbogens, sofern er das göttlich Wahre, wie es das WORT im geistigen Sinn ist, bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von ›über dem Haupt‹, sofern es das Inwendigere bezeichnet; denn oben und das Obere bedeutet inwendig und das Inwendigere, was man daraus ersehen kann, daß, wenn gesagt wird das Inwendigere, im Himmel



das Obere verstanden wird; denn die Himmel, wo die inwendigeren oder inwendiger weisen Engel sind, erscheinen auch über den Himmeln, wo die auswendigeren oder auswendiger weisen Engel sind. Daher kommt es, daß die drei Himmel in Beziehung auf die Höhen, voneinander unterschieden sind: der innerste oder dritte Himmel erscheint über dem mittleren oder zweiten Himmel, und dieser über dem letzten oder ersten Himmel.

Das Obere bedeutet das Inwendigere, weil, wenn das Obere und Untere beisammen ist, d. h. ein Gleichzeitiges [simultaneum] bildet, wie im Haupte des Menschen, es alsdann in solcher Ordnung beieinander ist, daß, was in der aufeinanderfolgenden Ordnung oben gewesen war, seinen Platz inwendig, und was in der aufeinanderfolgenden Ordnung unten gewesen war, seinen Platz auswendig hat. Daher kommt es, daß das Obere das Inwendigere, und das Untere das Auswendigere bedeutet. Dies kann man sich verdeutlichen durch die Vorstellung einer Fläche, in deren Mittelpunkt Reineres ist, und in den Außenseiten Gröberes; solche Flächen bildet das Obere und das Untere, wenn es sich in *eins* niederläßt und ein Gleichzeitiges bildet.

Aus diesem kann auch erhellen, was das bedeutet, was gleich oben vom Engel gesagt ist, daß er mit einer Wolke umkleidet gewesen sei, denn umkleidet sein bedeutet, aus eben dieser Ursache und daher Anschauung, von außen und unten sein.

Daß der Regenbogen das inwendige göttlich Wahre bedeutet, wie es das WORT im geistigen Sinn ist, beruht darauf, daß das Licht des Himmels, ebenso wie das Licht der Welt, je nachdem es auf Gegenstände fällt und darin modifiziert wird, Farbenspiele und auch Regenbogen erzeugt. Diese habe auch ich einigemal im Engelhimmel sehen dürfen, und man kann sie geschildert finden HG 1623-1625. Aber die Regenbogen, die im Engelhimmel erscheinen, unterscheiden sich von den Regenbogen, die in der Welt erscheinen dadurch, daß die Regenbogen des Himmels aus geistigem Ursprung sind, dagegen die Regenbogen der Welt aus natürlichem Ursprung; denn die Regenbogen des Himmels sind aus dem Licht, das vom Herrn, als der Sonne, herkommt, und weil diese Sonne in ihrem Wesen die göttliche Liebe des Herrn und das Licht daraus das göttlich Wahre ist, deshalb bedeuten die Lichtwechsel, die sich als Regenbogen darstellen, verschiedene Gestaltungen der Einsicht und Weisheit bei den Engeln. Dies ist der Grund, warum die Regenbogen dort die Form und Schönheit des geistig göttlich Wahren bedeuten. Hingegen die Regenbogen der Welt sind aus natürlichem Ursprung, nämlich von der Sonne der Welt und ihrem Licht, und daher sind sie bloß Modifikationen und daher Wechsel des

Lichts, die durch die Wasser, die aus der Wolke herabfließen, bewirkt werden. Und weil gleiche Farbenercheinungen in der geistigen Welt stattfinden wie in der natürlichen Welt, und weil sie entsprechen, darum wird durch die Regenbogen der Welt gleiches bezeichnet, was durch die Regenbogen des Himmels, nämlich geistig göttliche Wahrheiten in ihrer Form und Schönheit. Diese Wahrheiten sind von solcher Art, wie es die Wahrheiten des WORTES sind im geistigen Sinn. Gleiches wird durch Regenbogen bezeichnet:

Hes.1/26,28,29: „Über der Ausbreitung, die über der Ausbreitung der Cherube, war wie das Aussehen des Saphirsteins, die Ähnlichkeit eines Throns, und auf der Ähnlichkeit eines Throns wie das Aussehen eines Menschen oben darauf. Ich sah wie die Gestalt einer Kohle nach der Gestalt des Feuers innerhalb derselben ringsumher vom Anblick seiner Lenden an und aufwärts; aber vom Anblick seiner Lenden an und abwärts sah ich gleichsam den Anblick des Feuers, das einen Glanz umher hatte, wie der Anblick eines Regenbogens, der in der Wolke ist am Tage des Regens, wie der Anblick der Herrlichkeit ringsumher; dies der Anblick der Ähnlichkeit der Herrlichkeit Jehovahs“. Weil durch die Cherube die Vorsehung und der Schutz, daß man dem Herrn nicht nahen darf außer durch das Gute der Liebe, darum erschien ein Thron, und auf dem Thron der Anblick eines Menschen, und durch den Thron wird der ganze Himmel bezeichnet, und durch den Menschen auf dem Thron der Herr selbst. Durch die Gestalt der Kohle wie eines Feuers vom Anblick Seiner Lenden aufwärts, wird die himmlische Liebe des Herrn bezeichnet, die in den oberen Himmeln waltet, denn die oberen Himmel werden durch den oberen Teil des Körpers von den Lenden an aufwärts bezeichnet, dem sie entsprechen, weil sie denselben im Größten Menschen bilden, welcher der Himmel ist. Feuer wie eine Kohle bedeutet diese Liebe, ebenso die Lenden; denn die Lenden entsprechen der Ehe des Guten und Wahren, welche diejenigen haben, die in den oberen Himmeln sind. Daher kommt es, daß der Himmel eine Ehe heißt, und daß der Herr Bräutigam und Gemahl, und der Himmel und die Kirche Braut und Gemahlin heißt. Daß von den Lenden an abwärts wie ein Feuerglanz, einem Regenbogen gleich, erschien, bedeutet die geistig göttliche Liebe, die in den unteren Himmeln waltet; denn die Gegend des Körpers von den Lenden an bis zu den Fußsohlen entspricht dieser Liebe, und weil diese Liebe von der himmlisch göttlichen Liebe ausgeht, wird gesagt ›Feuer und dessen Glanz‹; das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten der Liebe ist es, was glänzt und die Gestalt eines Regenbogens bewirkt. Hieraus erhellt auch, daß das Durchscheinen des geistig göttlich Wahren durch das

natürlich göttlich Wahre diese Erscheinung in den Himmeln bewirkt und folglich jenes bedeutet, wie oben gesagt wurde. Aber dieses kann noch klarer verstanden werden HH 59-87, wo vom Himmel gesagt wurde, daß er kraft des Göttlich-Menschlichen des Herrn einen Menschen darstellt; und HH 87-102 von der Entsprechung aller Teile des Himmels mit allen Teilen des Menschen; und was von der Entsprechung der Lenden [gesagt worden]: HG 3021, 4280, 4462, 5050-5062.

Das gleiche wird auch durch den Bogen in der Wolke oder den Regenbogen bezeichnet 1Mo.9/12-17: „Gott sprach zu Noah: das ist das Zeichen des Bundes, den Ich gebe zwischen Mir und zwischen euch, und zwischen aller lebendigen Seele, die bei euch ist in die Geschlechter des Zeitlaufs; Meinen Bogen habe Ich gegeben in der Wolke, und er soll sein zum Zeichen des Bundes zwischen Mir und zwischen der Erde, und es wird geschehen, wenn Ich einen Nebel bringe mit einer Wolke auf die Erde, und es wird der Bogen in der Wolke gesehen, so will Ich gedenken Meines Bundes, der zwischen Mir und zwischen euch ist und zwischen aller lebendigen Seele in allem Fleisch, und es wird kein Wasser mehr sein zu einer Flut, zu verderben alles Fleisch, und es wird der Bogen sein in der Wolke, und Ich sehe ihn, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und zwischen aller lebendigen Seele in allem Fleisch, das auf Erden“. Wer nicht weiß, daß im einzelnen des WORTES ein geistiger Sinn ist, kann meinen, daß der Bogen in der Wolke, der Regenbogen genannt wird, zu einem Zeichen erscheine, daß die Erde nicht mehr durch eine Flut verdorben werden soll, während doch dieser Bogen aus natürlichen Ursachen entsteht, und mittelbar bewirkt wird, wenn die Strahlen des Lichts aus der Sonne durch die wäßrigen Teile des Regens aus einer Wolke hindurchgehen, woraus erhellt, daß die gleichen Bogen oder Regenbogen auch vor der Sündflut entstanden sind, deshalb werden unter den Regenbogen, die von Menschen von der Erde aus gesehen werden, vermöge der Entsprechung geistiger und natürlicher Dinge, Regenbogen verstanden, die den Engeln in der geistigen Welt erscheinen, die alle aus dem Licht des Himmels und seiner Modifikation in der geistig natürlichen Sphäre daselbst entstehen, mithin aus dem geistig göttlich Wahren und seinem Durchscheinen im natürlich göttlich Wahren; denn alles Licht im Himmel ist geistig, und ist in seinem Wesen das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre.

Hieraus kann erhellen, daß durch den Bogen in der Wolke oder den Regenbogen das geistig göttlich Wahre bezeichnet wird, das durch das natürlich göttlich Wahre durchscheint, und dieses Durchscheinen findet bei denen

statt, die durch das göttlich Wahre und durch ein Leben danach vom Herrn gebessert und wiedergeboren werden. Das Durchscheinen selbst erscheint auch in den Himmeln wie ein Regenbogen.

Durch das Zeichen des Bundes wird die Gegenwart und Verbindung des Herrn mit ihnen bezeichnet, denn der Bund bedeutet diese. Dieses Zeichen wurde gegeben, weil durch die Sündflut, wodurch das damalige Menschengeschlecht zugrunde gerichtet wurde, arges Falsches des Bösen bezeichnet wird, wodurch die Nachkommenschaft der Ältesten Kirche zugrunde gegangen war. Die Wiederherstellung und Errichtung einer neuen Kirche, welche die Alte Kirche genannt wird, durch das göttlich Wahre, das verbunden ist mit dem geistig Guten, das in seinem Wesen Liebtätigkeit ist, wird durch Regenbogen im Himmel vorbildlich dargestellt, und daher durch Regenbogen in der Welt bezeichnet. Weil aber jene Worte mehrere Geheimnisse in sich schließen, die nicht mit wenigen Worten dargelegt werden können, so sehe man sie einzeln erklärt HG 1031-1060.

**596.** „Und sein Angesicht war wie die Sonne“, Offb.10/1, bedeutet die göttliche Liebe des Herrn, aus der alles göttlich Wahre stammt, das im Himmel und in der Kirche das WORT ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Angesichts, wenn vom Herrn die Rede, sofern es die göttliche Liebe, die göttliche Barmherzigkeit und alles Gute bezeichnet, wovon EKO 74, 412. Und aus der Bedeutung der Sonne, wenn vom Herrn die Rede, sofern sie ebenfalls die göttliche Liebe bezeichnet, wovon EKO 401, 524, 527. Und weil vom Herrn als der Sonne im Engelhimmel alles Licht, das dort ist, ausgeht, und das Licht dort das göttlich Wahre ist, darum wird auch verstanden: aus der alles göttlich Wahre stammt. Und weil das WORT alles göttlich Wahre in sich schließt, und ebendasselbe WORT, das in der Welt ist, auch im Himmel ist, und weil durch den starken Engel, der vom Himmel herabkam, der Herr in Ansehung des WORTES verstanden wird [man sehe EKO 593], darum wird gesagt: das göttlich Wahre, das im Himmel und in der Kirche das WORT ist. Daß ebendasselbe WORT, das in der Welt ist, auch im Himmel ist, sehe man HH 259, 261, 303-310.

**597.** „Und seine Füße wie Feuersäulen“, Offb.10/1, bedeutet das göttlich Wahre oder das WORT im Letzten, das natürlich ist und das Inwendigere darin stützt, und ebenfalls voll des Guten der Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Füße, wenn vom Herrn die Rede,

sofern sie das göttlich Gute der natürlichen göttlichen Liebe sind, welches das Letzte in der göttlichen Ordnung ist, wovon EKO 65, 69; aus der Bedeutung der Säulen, sofern sie die unteren Wahrheiten bezeichnen, welche die oberen stützen, wovon EKO 219; und aus der Bedeutung des Feuers, wenn vom Herrn die Rede, sofern es die göttliche Liebe bezeichnet, wovon EKO 68, 496, 504. Aus diesem kann erhellen, daß durch die Füße des Engels, die wie Feuersäulen gesehen wurden, das göttlich Wahre oder das WORT im Letzten bezeichnet wird, das natürlich ist und das Inwendigere darin stützt, und ebenfalls voll des Guten der Liebe ist.

Durch das göttlich Wahre im Letzten wird das WORT im Buchstabensinn verstanden, und weil dieser Sinn natürlich ist, und das Natürliche das Letzte der göttlichen Ordnung ist, darum stützt dasselbe das geistige und himmlische göttlich Wahre, ganz wie die Säulen das Haus und wie die Füße den Körper, denn ohne den natürlichen Sinn des WORTES würde das Inwendigere, das geistig und himmlisch ist, auseinanderfallen, wie das Haus, wenn die Säulen weggerückt würden. Daher sind alle und jegliche Dinge, die im natürlichen oder letzten Sinn des WORTES sind, durchwegs Entsprechungen, d. h., sie entsprechen geistigen und himmlischen Dingen, die in den Himmeln sind, und daher bedeuten sie auch diese.

Hieraus kann einigermassen einleuchten, wie das natürliche göttlich Wahre, welches das WORT in der Welt ist, das geistige und himmlische göttlich Wahre, welches das göttlich Wahre im Himmel ist, stützt, wie die Säulen ein Haus stützen. Hieraus kann erhellen, warum die Füße des Engels wie Feuersäulen erschienen.

Daß das WORT auch im letzten oder natürlichen Sinn voll des Guten der Liebe ist, kann erhellen aus folgenden Worten des Herrn:

Matth.22/37-39: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und in deiner ganzen Seele und in deinem ganzen Gemüt; das ist das erste und große Gebot. Das zweite ist diesem gleich: du sollst lieben deinen Nächsten, wie dich selbst. Von diesen zwei Geboten hängen das Gesetz und die Propheten ab“. Durch das Gesetz und die Propheten wird das WORT im ganzen und einzelnen verstanden; mithin wird durch diese Worte verstanden, daß das Ganze und Einzelne des WORTES vom Guten der Liebe zum Herrn, und vom Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten abhängt.

598. Vers 2-4

**2. Und er hatte in seiner Hand ein offenes Büchlein, und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf das Land.**

**3. Und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt, und als er schrie, redeten die sieben Donner ihre Stimmen.**

**4. Und als die sieben Donner ihre Stimmen redeten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben und schreibe es nicht.**

„Und er hatte in seiner Hand ein offenes Büchlein“ bedeutet das geoffenbarte WORT;

„und setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf das Land“ bedeutet den Buchstabensinn, der natürlich und worin alles ist, was zum Himmel und der Kirche gehört;

„und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt“ bedeutet die Bezeugung eines schweren Leides wegen Verödung des göttlich Wahren in der Kirche;

„und als er schrie, redeten die sieben Donner ihre Stimmen“ bedeutet eine Belehrung aus dem Himmel und Wahrnehmung über den letzten Zustand der Kirche;

„und als die sieben Donner ihre Stimmen redeten, wollte ich schreiben“ bedeutet, daß er diesen Zustand offenbaren wollte;

„und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht“ bedeutet den Befehl vom Herrn, daß es zurückbehalten und noch nicht geoffenbart werden solle.

**599.** „Und er hatte in seiner Hand ein offenes Büchlein“, Offb.10/2, bedeutet das geoffenbarte WORT.

Dies erhellt aus der Bedeutung des offenen Büchleins, sofern es das geoffenbarte WORT bezeichnet. Daß das offene Büchlein dieses bedeutet, kann daraus erhellen, daß durch den starken Engel, der vom Himmel herabkam, und der in der Hand das Büchlein hatte, der Herr vorgebildet wird in Ansehung des WORTES, und zwar in Ansehung seines letzten Sinnes, welcher der Buchstabensinn genannt wird; man sehe EKO 593; und weil das WORT sowohl den Engeln als den Menschen geoffenbart ist, darum wird gesagt ein offenes Büchlein.

**600.** „Und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf das Land“, Offb.10/2, bedeutet den Buchstabensinn, der natürlich und worin alles ist, was zum Himmel und der Kirche gehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Füße, wenn vom Engel die Rede, unter dem der Herr in Ansehung des WORTES verstanden wird, sofern er das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet, oder das WORT im natürlichen Sinn, welcher der Buchstabensinn ist, wovon EKO 65, 69.

Durch die Füße im allgemeinen Sinn wird das Natürliche bezeichnet, aus dem Grund, weil der Mensch vom Haupt bis zu den Fußsohlen dem Himmel entspricht, der im ganzen Inbegriff *einen* Menschen darstellt: das Haupt entspricht dem innersten oder dritten Himmel, dessen Engel himmlisch sind; die Brust bis zu den Lenden entspricht dem mittleren oder zweiten Himmel, dessen Engel geistige genannt werden; und die Füße entsprechen dem letzten oder ersten Himmel, dessen Engel himmlisch natürlich und geistig natürlich sind. Dagegen die Fußsohlen selbst entsprechen der Welt, in der alles natürlich ist. Hieraus wird klar, warum die Füße das Natürliche bedeuten, über welche Entsprechung man mehreres sehe HH 59-102; und aus diesem wird nun klar, warum durch die Füße des Engels, durch den hier der Herr in Ansehung des WORTES vorgebildet ist, der natürliche Sinn des WORTES, der sein Buchstabensinn ist, bezeichnet wird.

Und aus der Bedeutung des rechten Fußes auf das Meer, und des linken auf das Land, sofern es alles bezeichnet, was zum Himmel und zur Kirche gehört; denn durch den rechten Fuß wird alles bezeichnet, was zum Guten gehört, aus dem das Wahre, und durch den linken alles, was zum Wahren aus dem Guten gehört; und durch Meer und Land wird bezeichnet alles Auswendigere und Inwendigere des Himmels und der Kirche: durch Meer das Auswendigere und durch Land das Inwendigere. Und weil alles dem Himmel und der Kirche Angehörige sich auf das Gute und auf das Wahre bezieht, sodann auf das Auswendigere und Inwendigere, darum wird durch diese Worte im allgemeinen alles dem Himmel und der Kirche Angehörige bezeichnet.

Daß er auf dem Meer und auf dem Land stehend gesehen wurde, beruht darauf, daß in der geistigen Welt die gleiche Naturgestaltung erscheint, wie in der natürlichen Welt, daß nämlich wie in dieser, so auch in jener Meere und auch Länder sind, Meere ringsumher und Länder innerhalb derselben; man sehe EKO 275, 342, 538, woraus erhellen kann, daß durch Meer und Land alles zum Himmel und auch zur Kirche Gehörige bezeichnet wird.

Weil im WORT hie und da gesagt wird das Rechte und das Linke, und in einigen Stellen bloß das Rechte, oder bloß das Linke, will ich mit wenigen Worten darlegen, was durch das eine und das andere, und was durch beide zugleich bezeichnet wird. Dies kann man aus den Hauptgegenden in der geistigen Welt erkennen: zur Rechten ist dort der Mittag und zur Linken ist die Mitternacht und vorne ist der Aufgang und hinten ist der Niedergang, denn der Engel ist immerfort zum Herrn als der Sonne hingewandt, daher ist vor ihm der Herr als der Aufgang und hinter ihm ist der Herr als der Niedergang, und zur Rechten ist der Mittag und zur Linken ist die Mitternacht. Auf dieser Richtung beruht es, daß das Rechte bedeutet das Wahre im Licht und das Linke das Wahre im Schatten, oder was das gleiche, daß das Rechte bedeutet das geistig Gute, welches ist das Wahre im Licht, und das Linke das geistig Wahre, welches ist das Wahre im Schatten. So bedeutet das Rechte auch das Gute, aus dem das Wahre, und das Linke das Wahre aus dem Guten. Solches wird bezeichnet durch alle rechten und linken Teile des Körpers und auch des Hauptes, wie: durch das rechte und linke Auge, durch die rechte und linke Hand, durch den rechten und linken Fuß, usf., wobei jedoch die eigene Bedeutung des Gliedes und des Teiles beibehalten wird.

Aus diesem wenigen kann man merken, was im WORT sowohl des Neuen als des Alten Testaments im allgemeinen und im besonderen durch das Rechte und Linke bezeichnet wird, wie in diesen folgenden Stellen:

Matth.6/3,4: „Wenn du ein Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, auf daß dein Almosen im Verborgenen sei“. Durch dieses wird bezeichnet, daß man das Gute tun soll aus dem Guten und um des Guten willen, nicht aber um des Selbst und der Welt willen, um zu scheinen. Unter Almosen wird verstanden alles gute Werk; und durch: die linke Hand soll nicht wissen, was die rechte tut, wird bezeichnet, daß man das Gute tun soll aus dem Guten selbst und nicht ohne das Gute, weil es sonst nicht gut ist. Durch die rechte wird bezeichnet das Gute, aus dem [es geschehen soll], und durch die linke das Wahre aus dem Guten, wie oben gesagt wurde. Dieses macht eins bei denen, die im Guten der Liebe und Liebtätigkeit sind, aber nicht eins bei denen, die auf sich selbst und die Welt beim Gutestun sehen; daher wird unter der Linken hier verstanden: wissen und tun ohne das Gute. Auf daß dein Almosen im Verborgenen sei bedeutet, es soll nicht um des Scheins willen geschehen.

Matth.25/33,34,41: „Und der König wird die Schafe stellen zu Seiner Rechten, die Böcke aber zur Linken, und wird sagen zu denen zur Rechten:



Kommet, ihr Gesegneten Meines Vaters, besitzet das Reich, das euch als ein Erbe von Gründung der Welt an bereitet wurde; aber zu denen zur Linken wird Er sagen: Hinweg von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln“. Wer nicht weiß, was im eigentlichen Sinn durch Schafe und was durch Böcke bezeichnet wird, kann meinen, daß unter den Schafen alle Guten verstanden werden und unter den Böcken alle Bösen; aber im eigentlichen Sinn werden unter den Schafen diejenigen verstanden, die im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und daher im Glauben sind, und unter den Böcken diejenigen, die in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, somit alle, über die das Gericht zur letzten Zeit der Kirche ergehen wird; denn alle, die im Guten der Liebe zum Herrn, und daher im Guten der Liebtätigkeit und des Glaubens gewesen sind, wurden vor dem Letzten Gericht in den Himmel erhoben, und alle, die in keinem Guten der Liebtätigkeit und daher Glauben, mithin alle, die innerlich und zugleich äußerlich böse gewesen sind, wurden vor dem Letzten Gericht in die Hölle geworfen. Dagegen die, welche innerlich gut waren und nicht in gleicher Weise äußerlich, und die, welche innerlich böse waren, dagegen äußerlich im Guten, alle diese wurden zurückbehalten zum Letzten Gericht. Alsdann wurden die, welche innerlich gut waren, in den Himmel erhoben, und die, welche innerlich böse waren, wurden in die Hölle geworfen. Hierüber sehe man, was aufgrund von Gesehenem und Gehörtem gesagt ist im Werkchen vom »Letzten Gericht«. Aus diesem kann erhellen, daß unter den Böcken diejenigen verstanden werden, die in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben waren, wie auch unter dem Bock bei Da.8/5-25 und Hes.34/17. Hieraus kann erhellen, daß durch die Rechte, wo die Schafe waren, das Gute der Liebtätigkeit und daher des Glaubens, und durch die Linke, wo die Böcke waren, der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube verstanden wird.

Daß den Schafen gesagt wurde, sie sollen das ihnen von Gründung der Welt an bereitete Reich als Erbe besitzen, kommt daher, weil in den Himmeln zur Rechten der Mittag ist, wo alle sind, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, denn auf der Mittagseite ist gerade ein solches ausgehendes Göttliches, das verstanden wird unter dem Reich, das bereitet ist von Gründung der Welt an; darum werden sie auch genannt Gesegnete Meines Vaters; durch Vater wird das göttlich Gute verstanden, aus dem alles, was zum Himmel gehört, kommt. Hingegen von den Böcken, die zur Linken, wird nicht gesagt: bereitet von Gründung der Welt an, sondern das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln, weil die Bösen sich selbst die Hölle bereiten. Sie

werden Verfluchte genannt, weil unter Verfluchten im WORT alle verstanden werden, die sich vom Herrn abwenden; denn diese verwerfen die Liebtätigkeit und den Glauben der Kirche. Was durch das ewige Feuer bezeichnet wird, sehe man HH 566-575.

Durch die zwei Räuber, Matth.27/38; Mark.15/27; Luk.23/39-43, von denen „der eine zur Rechten und der andere zur Linken des Herrn gekreuzigt wurden“, werden dieselben bezeichnet wie durch Schafe und durch Böcke; daher wurde zu dem einen, der den Herrn anerkannte, gesagt, daß er mit Ihm im Paradies sein werde.

Joh.21/6: „Jesus sprach zu den Jüngern, die fischten: Werfet auf die rechte Seite des Schiffleins das Netz, dann werdet ihr finden. Sofort warfen sie es aus, und sie konnten es nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische“. Weil durch das Fischen im WORT die Belehrung und Bekehrung der Menschen bezeichnet wird, die im äußeren oder natürlichen Guten sind, in welchem Guten zur derselben Zeit viele von den Heiden waren, (denn durch Fische wird das bezeichnet, was dem natürlichen Menschen angehört, und durch das Schifflein die Lehre aus dem WORT,) daher wird durch seine rechte Seite das Gute des Lebens bezeichnet. Hieraus kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß der Herr gesagt hat, sie sollen das Netz auf der rechten Seite des Schiffleins auswerfen, nämlich, sie sollen das Gute des Lebens lehren. Daß sie dadurch die Heiden zur Kirche bekehren würden, wird dadurch bezeichnet, daß sie eine große Masse fanden, sodaß sie vor der Menge der Fische das Netz nicht zu ziehen vermochten. Jeder kann sehen, daß der Herr nicht gesagt hätte, sie sollten auf die rechte Seite das Netz auswerfen, wenn die rechte Seite nicht bezeichnend wäre.

Matth.5/29,30: „Wenn dein rechtes Auge dich ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir; und wenn deine rechte Hand dich ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir“. Daß der Herr durch das rechte Auge und durch die rechte Hand nicht das rechte Auge und die rechte Hand verstanden hat, kann jeder daraus sehen, daß gesagt wird, man soll das Auge ausreißen, und man soll die Hand abhauen, wenn sie ärgern. Weil aber durch das Auge im geistigen Sinn alles das bezeichnet wird, was dem Verstand und daher dem Denken angehört, und durch die rechte Hand alles das, was dem Willen und daher der Neigung angehört, so kann man ersehen, daß durch: wenn das rechte Auge ärgert, so soll es ausgerissen werden, bezeichnet wird, wenn man das Böse denkt, so soll man es aus dem Denken wegwerfen; und daß durch: wenn die rechte Hand ärgert, so soll sie abgehauen werden, bezeichnet wird, wenn man das Böse

will, so soll man dieses Wollen aus dem Sinn schlagen; denn das Auge selbst kann nicht ärgern, so wenig wie die rechte Hand, sondern das Denken des Verstandes und die Neigung des Willens, die entsprechen, können es. Daß gesagt wird das rechte Auge und die rechte Hand, und nicht das linke Auge und die linke Hand, beruht darauf, daß durch das Rechte bezeichnet wird das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Böse, hingegen durch das Linke das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche; und alle Ärgerniserregung geschieht aus dem Bösen, nicht aber aus dem Falschen, wenn nicht das Falsche ein Falsches des Bösen ist. Daß dieses gesagt ist vom inneren Menschen, dessen Sache ist denken und wollen, und nicht vom äußeren Menschen, dessen Sache ist sehen und tun, kann auch erhellen aus dem, was zunächst dort vorhergeht in Beziehung auf das Weib eines anderen, daß schon ein solches ansehen aus Begehrung soviel sei als die Ehe brechen.

Matth.20/20-23; Mark.10/35-40: „Die Mutter der Söhne Zebedäi erbat sich von Jesu, daß der eine ihrer Söhne sitzen dürfe zur Rechten, der andere zur Linken in Seinem Reich; Jesus sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet, das Sitzen zu Meiner Rechten und zu Meiner Linken, ist nicht Meine Sache, zu geben, außer denen, welchen es gegeben ist vom Vater“. Der Grund, warum die Mutter der Söhne Zebedäi, des Jakobus und des Johannes, sich dies erbat, war, weil unter der Mutter die Kirche verstanden werden soll, unter Jakobus die Liebtätigkeit und unter Johannes das Gute der Liebtätigkeit im Tun. Diese zwei, oder die, welche darin leben, sind im Himmel zur Rechten und zur Linken des Herrn. Zur Rechten ist dort Mittag und zur Linken Mitternacht, und im Mittag sind die, welche im klaren Licht des Wahren aus dem Guten sind, und in der Mitternacht, die im dunklen Licht des Wahren aus dem Guten sind. Das Göttliche selbst, das vom Herrn als der Sonne ausgeht, bewirkt eine solche göttliche Sphäre in jenen Himmelsgegenden; deshalb können keine anderen dort sein, als solche, die in jenem Wahren aus dem Guten sind. Dies wird dadurch bezeichnet, daß das Sitzen zur Rechten und zur Linken des Herrn nur denen zukomme, denen es gegeben oder bereitet ist vom Vater; unter dem Vater wird das Gute der göttlichen Liebe verstanden, aus dem der Himmel und das Ganze des Himmels stammt. Daher wird durch jene Worte des Herrn verstanden, daß der Herr denen gewährt, zu Seiner Rechten und Linken in den Himmeln zu sitzen, denen es von Gründung der Welt an bereitet ist, im Mittag und in der Mitternacht ihr Los zu bekommen.

Daß unter der Rechten der Mittag in den Himmeln verstanden wird, erhellt augenscheinlich Ps.89/12,13: „Dein sind die Himmel und Dein ist die

Erde, den Weltkreis und seine Fülle hast Du gegründet, die Mitternacht und die Rechte hast Du geschaffen“. Unter dem Himmel und der Erde werden die oberen und die unteren Himmel verstanden, ebenso die innere und die äußere Kirche. Durch den Weltkreis und seine Fülle werden die Himmel verstanden und die Kirche überhaupt in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren: durch den Weltkreis der Himmel und die Kirche in Ansehung des Guten, und durch seine Fülle der Himmel und die Kirche in Ansehung des Wahren. Und weil dieses oder diejenigen, die darin sind, in der Mitternacht und im Mittag sind, und weil der Mittag zur Rechten des Herrn ist, darum wird gesagt: die Mitternacht und die Rechte; und weil das göttlich Wahre, das vereinigt ist mit dem göttlich Guten, so beschaffen ist in jenen Himmelsgegenden von Gründung der Welt an, wie oben gesagt wurde, darum wird gesagt: Du hast gegründet und geschaffen.

Jes.30/20,21: „Gegeben hat euch der Herr Brot der Drangsal und Wasser der Bedrückung, aber nicht mehr werden wegzufiegen genötigt werden deine Lehrer, und es sollen sein deine Augen schauend deine Lehrer und deine Ohren werden hören das Wort, sprechend: das ist der Weg, gehet darauf, wenn ihr hingehen werdet zur Rechten und wenn zur Linken“. Hier wird von denen gehandelt, die in Versuchungen sind, und die durch sie und nach denselben Belehrung in den Wahrheiten der Lehre zulassen und annehmen. Die Versuchungen selbst werden bezeichnet durch Brot der Drangsal und Wasser der Bedrückung. Durch Brot der Drangsal werden die Versuchungen in Ansehung des Guten der Liebe bezeichnet, und durch Wasser der Bedrückung die Versuchungen in Ansehung der Wahrheiten des Glaubens. Es gibt nämlich zweierlei Versuchungen: in betreff des Guten, das der Liebe angehört, und in betreff des Wahren, das dem Glauben angehört. Brot bedeutet das Gute der Liebe und Wasser bedeuten die Wahrheiten des Glaubens; Drangsal und Bedrückung bedeuten die Zustände der Versuchungen. Die Belehrung in den Wahrheiten der Lehre wird dadurch bezeichnet, daß die Augen auf die Lehrer sehen werden. Die Augen bedeuten den Verstand und den Glauben, die Lehrer bedeuten die Lehre. Das Gute des Lebens nach den Wahrheiten der Lehre wird dadurch bezeichnet, daß die Ohren das Wort hören werden. Durch die Ohren wird der Gehorsam bezeichnet, und weil der Gehorsam Sache des Lebens ist, daher wird durch das Wort hören, das Leben nach den Wahrheiten der Lehre bezeichnet. Die Belehrung und der Gehorsam wird weiter beschrieben durch ›sprechend: das ist der Weg, gehet auf ihm, wenn ihr zur Rechten hin gehen werdet und wenn zur Linken‹. Durch den Weg wird bezeichnet das leitende

Wahre; das Wahre, das zum Mittag im Himmel leitet, wird verstanden unter hingehen zur Rechten, und das Wahre, das zur Mitternacht dort leitet, durch hingehen zur Linken.

Jes.54/2,3: „Mache weit den Ort deines Zelttes, und die Umhänge deiner Wohnungen sollen sie ausbreiten. Spare nicht; mache lang deine Seile und deine Pflöcke mache fest; denn zur Rechten und zur Linken wirst du ausbrechen, und dein Samen wird die Völkerschaften erben, und die verödeten Städte werden sie bewohnt machen“. Hier wird gehandelt von der Herstellung der Kirche bei den Heiden. Und durch weit machen den Ort des Zelttes, wird das Wachstum der Kirche in Ansehung des Gottesdienstes aus dem Guten bezeichnet; durch Ausbreitung der Umhänge der Wohnungen, wird bezeichnet das Wachstum der Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre; durch lang machen die Seile, wird bezeichnet die Ausdehnung derselben [Wahrheiten]; durch festmachen die Pflöcke wird bezeichnet die Begründung aus dem WORT. Durch ausbrechen zur Rechten und zur Linken, wird bezeichnet die Erweiterung in Ansehung des Guten der Liebtätigkeit und in Ansehung des Wahren des Glaubens: zur Rechten in Ansehung des Guten der Liebtätigkeit, und zur Linken in Ansehung des Wahren des Glaubens aus diesem Guten. Durch den Samen, der die Völkerschaften erben wird, wird das Wahre bezeichnet, durch welches Gutes [erzielt wird]; der Samen ist das Wahre und die Völkerschaften das Gute. Und durch verödete Städte, die sie von den Völkerschaften bewohnen lassen, wird das Wahre aus dem Guten des Lebens bezeichnet; verödete Städte bedeuten das Wahre der Lehre, wo vorher nichts Wahres war; Völkerschaften das Gute des Lebens, aus dem Wahres [kommt]; und wohnen heißt leben.

Jes.9/18-20: „Im Grimm Jehovahs Zebaoth ist verfinstert das Land, und geworden ist das Volk wie eine Speise des Feuers, keiner wird seines Bruders schonen, und wenn er schlingt zur Rechten, wird er dennoch hungern, und wenn er ißt zur Linken, werden sie nicht satt werden; ein jeder wird das Fleisch seines Arms fressen“. Durch dieses wird die Auslöschung des Guten durch das Falsche und des Wahren durch das Böse beschrieben. Die Auslöschung alles Guten und Wahren, mag es immerhin erforscht werden, wird bezeichnet durch: schlingt er zur Rechten, wird er dennoch hungern, und ißt er zur Linken, werden sie nicht satt werden. Die Rechte ist das Gute, aus dem das Wahre, und die Linke ist das Wahre aus dem Guten; schlingen und essen zu jenen [beiden Seiten], heißt erforschen. Hungern und nicht satt werden heißt, nicht gefunden werden, und wenn es auch gefunden wird, dennoch nicht

aufgenommen werden. Das übrige sehe man EKO 386 erklärt.

Hes.1/10: „Die Ähnlichkeit der Angesichte der Cherube; das Angesicht eines Menschen und das Angesicht eines Löwen zur Rechten jenen vier, und das Angesicht eines Ochsen zur Linken, und das Angesicht eines Adlers jenen vier“. Was durch die Cherube, und was durch ihre Angesichte, die wie das Angesicht eines Menschen, eines Löwen, eines Ochsen und eines Adlers waren, bezeichnet wird, sehe man EKO 277-281. Daß Angesichte eines Menschen und eines Löwen zur Rechten gesehen wurden, kommt daher, weil durch den Menschen das göttlich Wahre im Licht und die Einsicht bezeichnet wird, und durch den Löwen das göttlich Wahre in der Macht aus demselben, wie es im Himmel im Mittag beschaffen ist; und daß das Angesicht eines Ochsen zur Linken gesehen wurde, bedeutet das Gute des Wahren im Dunkeln, denn durch den Ochsen wird bezeichnet das Gute des natürlichen Menschen, das im Dunkeln ist bei denen, die im Himmel gen Mitternacht wohnen.

Sach.12/6: „An jenem Tage will Ich die Führer Jehudahs machen wie einen Feuerofen in den Hölzern, und wie eine Feuerfackel in der Garbe, daß sie fressen zur Rechten und zur Linken alle Völker umher, daß Jerusalem fernerhin wohnt unter sich in Jerusalem“. Hier wird gehandelt von der Herstellung der himmlischen Kirche, oder einer Kirche, die im Guten der Liebe zum Herrn sein wird; diese Kirche wird unter dem Hause Jehudahs verstanden. Unter seinen Führern wird das Gute mit dem Wahren dieser Kirche verstanden. Die Zerstreung des Bösen und Falschen dadurch, wird bezeichnet durch: sie werden gemacht werden wie ein Feuerofen in den Hölzern und wie eine Feuerfackel in den Garben, und durch: sie werden fressen zur Rechten und zur Linken alle Völker umher. Das Böse, das von jener Kirche zerstreut werden wird, wird bezeichnet durch: wie einen Feuerofen in den Hölzern und wie eine Feuerfackel in der Garbe; und das Falsche, das ebenfalls zerstreut werden wird, wird bezeichnet durch die Völker umher, die sie fressen oder verzehren werden. Daß jene Kirche sicher sein wird vor der Anfechtung des Bösen und Falschen, und leben wird im Guten des Lebens nach den Wahrheiten der Lehre, wird bezeichnet durch: Jerusalem wird fernerhin wohnen unter sich in Jerusalem. Bewohnt werden wird vom Guten des Lebens ausgesagt, und Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre.

Hes.21/20,21 [oder 15,16]: „Gegen alle ihre Tore werde Ich geben die Schärfe des Schwertes, und es ist gemacht zum Blitzen, gewetzt zum Schlachten; vereinige dich, wende dich rechts, richte dich, wende dich links, wohin

deine Angesichte schwanken“. Durch dieses wird die Zerstörung des Wahren durch greuliches Falsches beschrieben; durch das Schwert ein solches Falsches, welches das Wahre zerstört. Die Gräßlichkeit und Ungeheuerlichkeit dieses Falschen wird dadurch beschrieben, daß das Schwert gemacht ist zum Blitzen und gewetzt zur Schlachtung. Daß die, welche in diesem Falschen sind, nichts Gutes und Wahres haben, mögen sie es mit noch so viel Mühe erforschen, wird bezeichnet durch: vereinige dich, wende dich rechts; richte dich, wende dich links, wohin deine Angesichte schwanken.

Sach.11/17: „Wehe dem nichtswürdigen Hirten, der die Herde verläßt; das Schwert [komme] auf seinen Arm, und auf das Auge seiner Rechten, sein Arm möge verdorren, und das Auge seiner Rechten sich verdunkeln“. Unter dem nichtswürdigen Hirten, der die Herde verläßt, werden diejenigen verstanden, die nicht das Wahre lehren und dadurch zum Guten des Lebens führen, und denen es gleich gilt, ob es wahr oder falsch ist, was sie lehren. Durch das Schwert auf seinen Arm wird bezeichnet das Falsche, das alles Gute des Willens zerstört; und durch das Schwert auf das Auge der Rechten wird bezeichnet das Falsche, das alles Wahre des Verstandes zerstört. Daß sie alles Guten und Wahren beraubt werden sollen, wird bezeichnet durch: der Arm wird verdorren und das Auge der Rechten wird sich verdunkeln; man sehe dieses auch erklärt EKO 131, 152.

Weil die rechte Seite des Körpers und die Glieder der rechten Seite das Gute bedeuten, durch welches das Wahre [sich bildet], darum wurde, als Aharon und seine Söhne zum Priestertum geweiht wurden, befohlen, - „daß das Blut vom Widder genommen und getan werden sollte auf das Läppchen ihres rechten Ohres, auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres rechten Fußes“, 2Mo.29/20. Dies wurde befohlen, weil das Blut das göttlich Wahre bedeutete, durch welches das Gute der Liebe entsteht, denn dieses wurde bezeichnet durch Aharon und jenes durch seine Söhne. Und weil alle Weihe zur Vorbildung des göttlich Guten der Liebe durch das göttlich Wahre geschieht, wurde das Blut gebracht auf das Läppchen des rechten Ohres, auf den Daumen der rechten Hand und auf die große Zehe des rechten Fußes: durch das Läppchen des rechten Ohres wird bezeichnet der Gehorsam aus dem Innewerden; durch den Daumen der rechten Hand wird bezeichnet das Gute im Willen, und durch die große Zehe des rechten Fußes wird bezeichnet das Gute im Tun.

Weil durch den Aussatz das durch Falsches verzehrte Gute bezeichnet wird, so wird die Art und Weise, wie dieses Böse durch göttliche Mittel

wieder gut zu machen ist, beschrieben durch den Prozeß der Reinigung des Aussatzes, wie er im geistigen Sinn verstanden wird, woraus ich nur dieses anführen will:

3Mo.14/14-17,24-28: „Der Priester soll nehmen vom Blut des Schuldopfers, und tun auf das rechte Ohrläppchen des zu Reinigenden und auf den rechten Daumen seiner Hand und auf den rechten Daumen seines Fußes; und der Priester soll nehmen aus dem Log das Öl, und gießen auf seine linke hohle Hand, und der Priester soll seinen rechten Finger ins Öl tauchen, das auf seiner linken hohlen Hand, und sprengen von dem Öl mit seinem Finger siebenmal vor Jehovah“. Hier wird durch das rechte Ohrläppchen, den rechten Daumen der Hand und die rechte große Zehe des Fußes gleiches bezeichnet wie oben. Das gleiche auch durch das Blut, nämlich das göttlich Wahre, denn dieses reinigt den Menschen vom Falschen, welches das Gute bei ihm verzehrt hat. Wenn er davon gereinigt ist, kann das Gute durch Wahres bewirkt und so der Mensch vom Aussatz geheilt werden.

Aus diesem und jenem kann erhellen, daß durch das Rechte und Linke das Gute bezeichnet wird, aus dem das Wahre, und das Wahre aus dem Guten bezeichnet wird, wie oben gesagt wurde. Was sollte es sonst heißen, daß das Blut auf den rechten Teil jener Glieder gebracht und daß das Öl in die linke hohle Hand genommen, und mit dem rechten Finger gesprengt werden sollte?

Ebenso, daß „dem Propheten Hesekiel befohlen wurde, auf seiner linken Seite zu liegen, und daß auf ihn gelegt werden sollten die Missetaten des Hauses Israel“: Hes.4/4; denn durch den Propheten wird der Lehrende bezeichnet, und im abgezogenen Sinn die Lehre der Kirche. Durch die linke Seite wird bezeichnet die Lehre des Wahren aus dem Guten; durch die Wahrheiten aus dem Guten aber wird der Mensch von Missetaten gereinigt.

1Kö.7/39: daß, „Salomo Becken aufstellte, fünf an die Schulter des Hauses zur Rechten, und fünf an die Schulter des Hauses zu seiner Linken; das ehernen Meer aber von der rechten Schulter des Hauses gegen Aufgang gegenüber dem Mittag“, kam daher, weil das Haus oder der Tempel den Himmel und die Kirche vorbildete, und die Becken Reinigungen von Falschem und Bösem, und so Vorbereitungen zum Eingang in den Himmel und in die Kirche. Die rechte Schulter des Hauses bedeutete den Mittag in den Himmeln, wo das göttlich Wahre in seinem Licht ist, und seine linke Schulter bedeutete die Mitternacht, wo das göttlich Wahre in seinem Schatten ist; somit wurde durch jene zehn Becken alles zur Reinigung Gehörige bezeichnet, und alle, die gereinigt werden. Und durch fünf auf dieser Schulter und auf der anderen



wurden diejenigen oder diejenige Gattung von Menschen bezeichnet, bei denen das göttlich Wahre im Licht, und bei denen es im Schatten ist; denn zehn bedeuten alles und alle, und fünf bedeuten den einen Teil oder die eine Gattung; das eiserne Meer aber bildete das allgemeine Reinigungsmittel vor. Daß dieses von der rechten Schulter des Hauses gegen Aufgang dem Mittag gegenüber aufgestellt war, beruhte darauf, daß das reinigende göttlich Wahre von der göttlichen Liebe des Herrn ausgeht, denn der Aufgang ist, wo der Herr als Sonne erscheint. Das göttlich Wahre, welches das Himmelslicht aus dieser Sonne ist, ist im Mittag in seiner Klarheit und Helle. Dies war der Grund, warum das allgemeine Reinigungsmittel gegen Aufgang dem Mittag gegenüber aufgestellt war.

Diese Geheimnisse des WORTES kann man in der Welt nur aus der Kenntnis der Hauptgegenden im Himmel wissen, die sich anders verhalten als in der Welt. Aber über die Hauptgegenden im Himmel sehe man, was aus Gesehenem und Gehörtem HH 141-153 gesagt ist.

Weil in der geistigen Welt ein jeder die Wege betritt und wandelt, die zu denen führen, die in der gleichen herrschenden Liebe sind, und einem jeden freisteht, den Weg zu wandeln, den er will, und auf den und durch den seine Liebe ihn führt, und jene Wege zur Rechten und Linken, zu der einen oder zur anderen Liebe hinzielen, somit zu derjenigen, die eingepflanzt ist, darum wird auch durch rechts und links bezeichnet: beliebig, frei und nach Wunsch, wie:

1Mo.13/9: „Abraham sprach zu Lot: Scheide dich von mir; wenn du zur Linken willst, so will ich zur Rechten gehen, wenn zur Rechten, so will ich zur Linken gehen“.

1Mo.24/49: „Und der Knecht Abrahams sprach zu Laban, als er um Rebecka warb als Frau für Isaak: Zeiget mir es an, auf daß ich blicke zur Rechten oder zur Linken“.

Durch ›nicht weichen und sich wenden zur Rechten oder zur Linken‹ wird auch bezeichnet, keinen anderen Weg gehen, als den, den der Herr selbst, und den das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche führen, somit nicht irre gehen, wie: „Sie sollen nicht weichen vom Wort des Priesters, des Leviten und des Richters, noch von den Geboten im Wort zur Rechten oder zur Linken“: 5Mo.17/11,20; 28/14; Jos.1/7; 2Sa.14/19; und daß „die Söhne Israels nicht sich wenden wollten zur Rechten oder zur Linken, sondern den Weg des Königs gehen, wenn sie durch das Land Edoms ziehen würden“: 4Mo.20/17; und „wenn sie durch das Land des Königs Sichon ziehen würden“: 5Mo.2/27.

Außerdem, daß die Rechte die volle Macht, und wenn vom Herrn die

Rede, die göttliche Allmacht bedeutet, sehe man EKO 298.

**601.** „Und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt“, Offb.10/3, bedeutet die Bezeugung eines großen Schmerzes wegen Verödung des göttlich Wahren in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schreien mit großer Stimme, sofern es die Bezeugung eines großen Schmerzes bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: wie ein Löwe brüllt, sofern es heißt, wegen Verödung des göttlich Wahren in der Kirche, denn durch den Löwen wird das göttlich Wahre in seiner Macht bezeichnet, man sehe EKO 278; und durch brüllen wird bezeichnet die Wirkung des Schmerzes wegen ihrer Verödung.

Daß dies durch schreien mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt bezeichnet wird, erhellt aus dem Folgenden dieses Kapitels, wo von der Verödung des göttlich Wahren in der Kirche gehandelt wird; denn unter dem starken Engel, der vom Himmel herabkam, wird der Herr in Ansehung des WORTES verstanden, welches das göttlich Wahre ist, von ihm wird nachher gesagt: „der Engel habe seine Hand zum Himmel erhoben und geschworen bei dem Lebenden in die Zeitläufe der Zeitläufe, daß keine Zeit mehr sein werde“, wodurch bezeichnet wird, kein Verständnis des göttlich Wahren und daher kein Zustand der Kirche mehr; und nachher wird gesagt: „in den Tagen der Stimme des siebenten Engels werde das Geheimnis Gottes vollendet werden“, wodurch das Letzte Gericht bezeichnet wird, das kommen wird, wenn kein Glaube des göttlich Wahren da ist, weil nichts Gutes der Liebtätigkeit. Aus diesem kann erhellen, daß durch: er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt, die Bezeugung eines großen Schmerzes wegen der Verödung des göttlich Wahren in der Kirche bezeichnet wird.

Außerdem wird im WORT öfter der Löwe genannt, und durch Löwe im höchsten Sinn wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, und ebenso der Himmel und die Kirche in betreff desselben vom Herrn; und daher wird durch den Löwen das göttlich Wahre in Ansehung der Macht bezeichnet, über welche Bedeutung des Löwen man sehe EKO 278.

Hieraus kann erhellen, was bezeichnet wird durch brüllen oder das Gebrüll des Löwen, nämlich ein heißer Trieb, den Himmel und die Kirche zu schützen, und so die Engel des Himmels und die Menschen der Kirche zu retten, was geschieht, wenn das Falsche des Bösen durch das göttlich Wahre und dessen Macht zerstört wird. Aber im entgegengesetzten Sinn wird durch brüllen und das Gebrüll des Löwen bezeichnet eine brennende Begierde, die

Kirche zu verderben und zu verwüsten, was geschieht, wenn das göttlich Wahre durch das Falsche des Bösen zerstört wird. Diese Bedeutungen hat das Brüllen des Löwen, weil der Löwe, wenn er Hunger hat und nach Raub verlangt, und auch, wenn er vom Zorn gegen die Feinde entzündet wird, zu brüllen pflegt.

Daß brüllen und das Gebrüll solches im WORT bedeutet, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

Jes.31/4: „So sprach Jehovah zu mir: gleich wie ein Löwe brüllt und ein junger Löwe ob seinem Raub, wenn ihm entgegenkommt die Fülle der Hirten, von deren Stimme er nicht scheu wird, und von ihrem Gelärm er nicht gebeugt wird, so wird herabkommen Jehovah Zebaoth zu streiten auf dem Berge Zion und auf seinem Hügel“. Jehovah wird mit einem brüllenden Löwen verglichen, weil durch den Löwen der Herr in Ansehung des göttlich Wahren und seiner Macht bezeichnet wird, und durch brüllen der heiße Eifer, die Kirche wider Böses und Falsches zu schützen; daher wird gesagt: so wird herabkommen Jehovah Zebaoth zu streiten auf dem Berge Zions und auf seinem Hügel. Der Berg Zions ist die himmlische Kirche und sein Hügel oder Jerusalem ist die geistige Kirche; der Raub, über dem der Löwe brüllt, bedeutet die Befreiung von der Hölle.

Joel 4/16: „Jehovah wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem Seine Stimme geben, und erzittern werden Himmel und Erde; aber Jehovah ist eine Zuflucht Seinem Volk und eine Festung den Söhnen Israels“. Die Beschirmung der Gläubigen vom Herrn durch das göttlich Wahre wird dadurch beschrieben, daß Jehovah aus Zion brüllen und aus Jerusalem Seine Stimme geben wird. Die gewaltige Macht und daher die Furcht wird dadurch beschrieben, daß erzittern werden Himmel und Erde; und die Errettung und Beschirmung dadurch, daß Jehovah eine Zuflucht ist Seinem Volk und eine Festung den Söhnen Israels. Das Volk Jehovahs und die Söhne Israels sind die Gläubigen, die der Kirche angehören.

Hos.11/10,11: „Ich werde nicht wiederkehren, Ephraim zu verderben; dem Jehovah werden sie nachgehen, wenn Er wie ein Löwe brüllen wird; denn Derselbe wird brüllen, und mit Ehrfurcht werden herbeieilen die Söhne vom Meer her; mit Ehrfurcht werden sie herankommen wie ein Vogel von Ägypten her und wie eine Taube aus dem Lande Assyriens; und Ich will sie wohnen lassen in ihren Häusern“. Durch Ephraim wird die Kirche in Ansehung des Verständnisses des Wahren bezeichnet; von ihr wird daher das Folgende gesagt. Dem Jehovah nachgehen bedeutet, den Herrn verehren und von Ihm

leben. Wenn Er wie ein Löwe brüllen wird, denn Derselbe wird brüllen, bedeutet ihre Beschirmung durch das göttlich Wahre. Mit Ehrfurcht werden herzueilen die Söhne vom Meer bedeutet, es werden der Kirche beitreten, die im natürlich Guten sind. Mit Ehrfurcht werden sie herankommen wie ein Vogel von Ägypten her, bedeutet ihr natürliches Denken aus wißtümlich Wahrem; der Vogel bedeutet das Denken und Ägypten das Wißtümliche, welches das natürlich Wahre ist. Und wie eine Taube aus dem Lande Assyrien bedeutet, sie werden das vernünftig Gute und Wahre haben; die Taube bedeutet das vernünftig Gute und das Land Assyrien die Kirche in Ansehung des vernünftig Wahren; denn beim Menschen ist das natürliche, wie auch das vernünftige Gute und Wahre: das natürliche ist das Untere oder Äußere, das auf die Welt hinblickt, das Vernünftige ist das Obere oder Inwendigere, welches das Natürliche mit dem Geistigen verbindet. Das Natürliche ist Ägypten, das Vernünftige ist Aschur und das Geistige ist Israel. Und Ich will sie wohnen lassen in ihren Häusern, bedeutet das Leben aus dem Willen des Guten und aus dem Verständnis des Wahren; das menschliche Gemüt, das aus diesem besteht, wird verstanden unter dem Hause, und leben wird bezeichnet durch wohnen.

Am.3/7,8: „Der Herr Jehovih wird kein Wort tun, ohne daß Er Sein Geheimnis Seinen Knechten, den Propheten offenbart. Der Löwe hat gebrüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr Jehovih hat geredet, wer sollte nicht weissagen?“ Der Herr Jehovih wird kein Wort tun, ohne daß Er offenbart Sein Geheimnis Seinen Knechten, den Propheten, bedeutet, daß der Herr das Inwendigere des WORTES und der Lehre denen eröffnet, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Durch offenbaren das Geheimnis wird bezeichnet erleuchten und das Inwendigere des WORTES eröffnen. Durch die Knechte, die Propheten, werden bezeichnet, die in den Wahrheiten der Lehre sind und sie aufnehmen. Der Löwe hat gebrüllt, wer sollte sich nicht fürchten?, bedeutet die kräftige Enthüllung und Offenbarung des göttlich Wahren. Der Herr Jehovih hat geredet, wer wollte nicht weissagen?, bedeutet die Aufnahme desselben und Kundmachung. Der Herr wird genannt Herr Jehovih, wenn vom Guten gehandelt wird.

Sach.11/3: „Die Stimme des Geheuls der Hirten, daß verwüstet ist ihre Pracht, die Stimme des Gebrülls der Löwen, daß verwüstet ist die Hoheit des Jordan“. Die Stimme des Geheuls der Hirten, daß verwüstet ist ihre Pracht, bedeutet den Schmerz der Lehrenden, daß das Gute der Kirche verlorengegangen ist. Hirten heißen die, welche das Wahre lehren und dadurch zum

Guten des Lebens führen, und Pracht ist das Gute der Kirche. Die Stimme des Gebrülls der jungen Löwen, daß verwüstet ist die Hoheit des Jordan, bedeutet den Schmerz über die Verödung des göttlich Wahren in der Kirche. Löwen heißen die, welche in den göttlichen Wahrheiten sind; Gebrüll bedeutet den Schmerz; die Hoheit des Jordan, die verwüstet ist, bedeutet die Kirche in Ansehung des einführenden göttlich Wahren.

Hi.37/4,5: „Gott brüllet mit Seiner Stimme, Er donnert mit der Stimme Seiner Majestät, und doch stößt Er nicht um, wenn Seine Stimme gehört wird, Gott donnert mit Seiner Stimme wunderbarlich“. Durch brüllen und donnern mit der Stimme wird bezeichnet die Macht und Wirksamkeit des göttlich Wahren oder des WORTES.

In den angeführten Stellen wurde im weiteren Sinn durch brüllen der brennende Trieb bezeichnet, den Himmel und die Kirche, oder die Engel des Himmels und die Menschen der Kirche zu beschützen, was geschieht, wenn das Falsche des Bösen zerstört wird durch das göttlich Wahre und seine Macht. Hingegen durch brüllen im entgegengesetzten Sinn wird bezeichnet die brennende Begierde die Kirche zu verderben und zu zerstören, was geschieht, wenn das göttlich Wahre durch das Falsche des Bösen zerstört wird. In diesem Sinn kommt brüllen in folgenden Stellen vor:

Jer.51/37-39: „Babel soll zum Steinhaufen werden, zu einer Wohnung der Drachen, zum Entsetzen und Zischen; zusammen werden sie wie die Löwen brüllen, sie werden brüllen wie die Jungen der Löwen. Wenn sie erhitzt geworden sind, will Ich ihnen Gastmähler bereiten und sie trunken machen, daß sie frohlocken und schlafen den Schlaf des Zeitlaufs, und nicht aufwachen“. Der Untergang Babels, sodaß daselbst nichts Wahres und nichts Gutes mehr ist, wird bezeichnet durch: Babel wird zu Steinhaufen werden, zur Drachenwohnung, zum Entsetzen und Gezisch. Babel bedeutet diejenigen, die heilige Dinge zum Herrschen mißbrauchen. Ihre brennende Begierde, das göttlich Wahre durch Falsches des Bösen zu zerstören, wird bezeichnet durch: zusammen werden sie wie die Löwen brüllen, sie werden brüllen wie die Jungen der Löwen. Die brennende Gier der Zusammengesellten zu diesem bösen Vorhaben wird bezeichnet durch: wenn sie erhitzt geworden sind, werde Ich ihnen Gastmähler bereiten. Daß sie unsinnig sein werden von Falschem des Bösen, wird bezeichnet durch: Ich werde sie trunken machen, daß sie frohlocken. Daß sie gar nichts Wahres verstehen, und daher das Leben nicht sehen werden, wird bezeichnet durch: sie werden schlafen den Schlaf des Zeitlaufs, und nicht aufwachen.

Jer.2/14,15: „Ist Israel ein Knecht, ist er der Geborene des Hauses, warum ist er geworden zur Beute? Wider mich brüllen die jungen Löwen, sie geben von sich ihre Stimme, sie machen sein Land zur Wüstenei, seine Städte werden angezündet, sodaß kein Bewohner da ist“. Ist Israel ein Knecht, ist er ein Geborener des Hauses, bedeutet die Kirche, die im Wahren und Guten gewesen war, und jetzt nicht mehr ist. Israel bedeutet die Kirche, Knecht diejenigen, die in den Wahrheiten, und der Geborene des Hauses diejenigen, die im Guten sind. Warum ist er geworden zur Beute, bedeutet ihre Verwüstung. Wider ihn brüllen die jungen Löwen, geben von sich ihre Stimme, bedeutet, in ihr sei die Verödung des göttlich Wahren durch das Falsche des Bösen. Sie machen sein Land zur Wüstenei, bedeutet die Zerstörung der Kirche selbst durch Böses. Seine Städte werden angezündet, sodaß kein Bewohner da ist, bedeutet die Zerstörung ihrer Lehren ebenfalls durch Böses, sodaß nichts Gutes der Kirche übrig ist.

Hes.19/3,7: „Es stieg auf einer von den Jungen der Löwin, der war ein junger Löwe geworden, aber er lernte rauben, fraß Menschen; er schändete die Witwen und verheerte die Städte, und verwüstet wurde das Land und was darin war, von der Stimme seines Gebrülls“. Dies von der jüdischen Kirche, die hier unter der Mutter der Löwin verstanden wird. Durch den jungen Löwen wird bezeichnet das Falsche des Bösen in der brennenden Gier, das Wahre der Kirche zu zerstören; durch rauben wird die Zerstörung des Wahren und Guten der Kirche bezeichnet. Er fraß Menschen, er schändete Witwen und verwüstete die Städte, bedeutet die Zerstörung alles Verständnisses des Wahren und des Guten, das nach dem Wahren verlangt, wie auch der Lehren: die Menschen bedeuten das Verständnis des Wahren, die Witwen das Gute, das nach dem Wahren verlangt, und die Städte Lehren. Verwüstet wurde das Land und was darin war von der Stimme seines Gebrülls, bedeutet die Verwüstung der Kirche und die Auslöschung alles Wahren aus dem WORT durch das Falsche des Bösen. Das Land ist die Kirche, die Fülle desselben sind ihre Wahrheiten aus dem WORT, und die Stimme des Gebrülls ist das zerstörende Falsche des Bösen.

Jer.25/29-31: „Das Schwert rufe Ich über alle Einwohner des Landes; darum sollst du zu ihnen sagen: Jehovah wird aus der Höhe brüllen, und aus der Wohnung Seiner Heiligkeit Seine Stimme ertönen lassen; gewaltig brüllen wird Er wider Seine Wohnungen; es kommt ein Getümmel bis zum Ende der Erde, weil Jehovah einen Streit hat wider die Völkerschaften; ins Gericht wird Er gehen mit allem Fleisch, die Gottlosen wird Er dem Schwert übergeben“.

Hier wird dem Jehovah die Verwüstung der Kirche zugeschrieben, obwohl die Menschen daran schuld sind. Das Schwert rufe Ich über alle Einwohner des Landes, bedeutet das Falsche, das alles Wahre in der ganzen Kirche zerstört. Jehovah wird aus der Höhe brüllen, und aus der Wohnung Seiner Heiligkeit ertönen lassen Seine Stimme, bedeutet die Bezeugung des Schmerzes im Himmel über die Verwüstung des göttlich Wahren. Gewaltig brüllen wird Er wider Seine Wohnungen, bedeutet den großen Schmerz und die Wehklage über alles zur Kirche Gehörige. Es kommt ein Getümmel bis zum Ende der Erde, bedeutet die Verwirrung aller Dinge vom Ersten der Kirche bis zu ihrem Letzten. Weil Jehovah einen Streit hat wider die Völkerschaften, wird Er ins Gericht gehen mit allem Fleisch, bedeutet die Heimsuchung und das Gericht über alle, die im Bösen sind. Die Gottlosen wird Er übergeben dem Schwert, bedeutet ihren Untergang durch Falsches.

Am.1/2: „Jehovah wird aus Zion brüllen, und aus Jerusalem geben Seine Stimme, sodaß trauern die Wohnungen der Hirten, und verdorret der Gipfel des Karmels“. Das Brüllen aus Zion bedeutet den großen Schmerz, und die Stimme aus Jerusalem bedeutet Wehklage; das Trauern der Wohnungen der Hirten und das Verdorren des Gipfels des Karmel bedeutet, über die Verwüstung alles Guten und Wahren der Kirche. Die Wohnungen der Hirten bedeuten alles Gute der Kirche, der Gipfel Karmels bedeutet all ihr Wahres, und die Trauer und das Verdorren die Verwüstung. Der Gipfel Karmels bedeutet die Wahrheiten der Kirche, weil auf dem Karmel Weinberge waren, und der Weinberg das Wahre der Kirche bedeutet.

Jes.5/25-30: „Entbrannt ist der Zorn Jehovahs wider Sein Volk; und Er hat ein Panier aufgeworfen den Völkerschaften in der Ferne, und hat eine derselben gelockt vom Ende der Erde. Er hat ein Gebrüll wie das des Löwen, Er brüllt wie junge Löwen, und Er grollt und ergreift die Beute, und wird rauben, sodaß niemand rettet, und Er tobt wider dasselbe wie mit dem Toben des Meeres; daher wird Er hinblicken auf das Land, und siehe, da ist Finsternis und Angst, und das Licht wird finster in seinen Trümmern“. Auch hier bedeutet das Gebrüll wie eines Löwen und wie der jungen Löwen, den Schmerz und die Wehklage über die Verwüstung des göttlich Wahren in der Kirche durch Falsches des Bösen. Daß Er die Beute ergreift und niemand rettet, bedeutet die Befreiung und Rettung derjenigen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind. Die Verwüstung selbst wird beschrieben durch: siehe, da ist Finsternis und Angst, und das Licht wird finster in seinen Trümmern. Finsternis bedeutet das Falsche, Angst ist das Böse, die Verfinsterung des Lichts

ist das Verschwinden des göttlich Wahren, und die Trümmer bedeuten gänzlichen Umsturz.

Ps.74/3,4: „Alles hat verdorben der Feind im Heiligtum, gebrüllt haben die Feinde in deines Festes Mitte“. Der Feind bedeutet das Böse aus der Hölle; das Heiligtum die Kirche und das Fest den Gottesdienst. Hieraus wird klar, was durch jene Worte im Zusammenhang bezeichnet wird.

Daß das Brüllen heftige Wehklage aus Herzeleid bedeutet, erhellt aus den folgenden Stellen:

Ps.32/3: „Als ich es verschwieg, veralteten meine Gebeine, durch mein Gebrüll an jedem Tag“.

Ps.38/9: „Ich bin abgeschwächt und gar sehr zerknirscht, ich habe gebrüllt vor dem Gestöhn meines Herzens“.

Hi.3/24: „Vor dem Brot ist mein Seufzen, und es wird ausgegossen wie Wasser mein Gebrüll“.

**602.** „Und als er schrie, redeten die sieben Donner ihre Stimmen“, Offb.10/3, bedeutet eine Belehrung aus dem Himmel und Wahrnehmung über den letzten Zustand der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Redens der Stimmen, sofern es heißt belehren; hier aus dem Himmel, weil gesagt wird, daß die sieben Donner geredet haben. Und aus der Bedeutung der sieben Donner, sofern sie das göttlich Wahre in Ansehung des Verständnisses und Innewerdens bezeichnen, wovon EKO 273. Sieben Donner wird gesagt, weil durch sieben alles und das Volle bezeichnet wird, und sie werden genannt, wenn von heiligen Dingen gehandelt wird, man sehe EKO 20, 24, 257, 299.

Daß es den letzten Zustand der Kirche betrifft, worüber Johannes aus dem Himmel durch die donnerähnlichen Stimmen belehrt wurde, kommt daher, weil von jenem Zustand in diesem Kapitel gehandelt wird, wie aus dem, was folgt erhellt: „In den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie Er verkündet hat Seinen Knechten, den Propheten“: Vers 7; und daß dennoch gelehrt werden soll in der Kirche, ehe jener Zustand, der das Ende ist, kommen wird, wird verstanden unter den letzten Worten dieses Kapitels: „Du mußt abermals weissagen über Völker und Völkerschaften und Zungen und viele Könige“: Vers 11.

Aus diesem kann erhellen, daß durch ›sieben Donner redeten ihre Stimmen‹, eine Belehrung aus dem Himmel und eine Wahrnehmung über den



letzten Zustand der Kirche bezeichnet wird.

**603.** „Und als die sieben Donner ihre Stimmen redeten, wollte ich schreiben“, Offb.10/4, bedeutet, daß er diesen Zustand offenbaren wollte.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: als die sieben Donner ihre Stimmen redeten, sofern es eine Belehrung aus dem Himmel und Wahrnehmung über den letzten Zustand der Kirche bezeichnet, wovon EKO 602; und aus der Bedeutung von: ich wollte schreiben, sofern es heißt, offenbaren wollen. Daß schreiben heißt offenbaren, leuchtet ein.

**604.** „Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht“, Offb.10/4, bedeutet den Befehl vom Herrn, daß es zurückbehalten und noch nicht geoffenbart werden solle.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: eine Stimme aus dem Himmel hören, sofern es ein Befehl vom Herrn ist, daß er es nicht schreiben soll. Aus der Bedeutung von versiegeln, was die sieben Donner geredet haben, sofern es heißt, daß verschwiegen und zurückbehalten werden soll, worüber er belehrt wurde und was er über den letzten Zustand der Kirche vernahm; und aus der Bedeutung von ›schreibe es nicht‹, sofern es heißt, es soll noch nicht geoffenbart werden, wovon EKO 603.

Daß versiegeln heißt verschweigen und eine Zeit lang zurückbehalten, kann aus dem Folgenden in diesem Buch erhellen, denn es wird im Folgenden gehandelt vom Zustand der Kirche, der eintreten wird zwischen der Posaune des sechsten und siebenten Engels, d. h. zwischen dem vorletzten Zustand der Kirche und ihrem letzten, daher ist das im letzten Zustand sich Ereignende das, was zurückbehalten und noch nicht geoffenbart werden soll.

**605.** Vers 5-7

**5. Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Lande stehen sah, hob seine Hand auf gen Himmel.**

**6. Und schwur bei dem in die Zeitläufe der Zeitläufe Lebenden, Der den Himmel und was darin ist, und die Erde und was darin ist, und das Meer und was darin ist, geschaffen hat, daß keine Zeit mehr sein werde.**

**7. Sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie Er ver-**

### **kündigt hat Seinen Knechten, den Propheten.**

„Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Lande stehen sah“ bedeutet den Herrn, Dem alles im Himmel und in der Kirche untertan ist;

„hob seine Hand auf gen Himmel“ bedeutet eine Beteuerung vor den Engeln, den Zustand der Kirche betreffend;

„und schwur bei dem in die Zeitläufe der Zeitläufe Lebenden“ bedeutet die Wahrheit aus Seinem Göttlichen;

„Der den Himmel und was darin ist, und die Erde und was darin ist, und das Meer und was darin ist, geschaffen hat“ bedeutet den Herrn in Ansehung alles dessen, was zum Himmel und der Kirche gehört, [somit] des Inneren und des Äußeren;

„daß keine Zeit mehr sein werde“ bedeutet, fernerhin sei kein Verständnis des göttlich Wahren und daher kein Zustand der Kirche;

„sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird“ bedeutet den letzten Zustand der Kirche, und alsdann die Offenbarung des göttlich Wahren;

„da wird vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie Er verkündigt hat Seinen Knechten, den Propheten“ bedeutet die Vorhersage im WORT über das Kommen des Herrn, die erfüllt werden soll, wenn das Ende der Kirche vorhanden ist.

**606.** „Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Lande stehen sah“, Offb.10/5, bedeutet den Herrn, Dem alles im Himmel und in der Kirche untertan ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, der vom Himmel herabkam, sofern es der Herr ist, wovon EKO 593; und aus der Bedeutung von stehen auf dem Meer und auf dem Land, sofern es heißt, Dem alles untertan ist im Himmel und in der Kirche, wovon EKO 600; daher wird durch stehen auf ihnen bezeichnet, sie seien Ihm untertan, wie -

Ps.8/7: „Du hast Ihn zum Herrn gemacht über die Werke Deiner Hände; alles hast Du gelegt unter Seine Füße“. Dies bezieht sich auf den Herrn. Seine Herrschaft über alles im Himmel und in der Kirche wird darunter verstanden, daß alles unter Seine Füße gelegt ist.

Jes.60/13: „Den Ort Meiner Füße will Ich herrlich machen“. Unter dem Ort der Füße des Herrn wird im allgemeinen alles im Himmel und in der Kirche verstanden, weil der Herr als Sonne über den Himmeln ist, aber im besonderen Sinn wird durch den Ort der Füße die Kirche bezeichnet, denn die

Kirche des Herrn ist bei den Menschen in der natürlichen Welt, und das Natürliche ist das Letzte, in welches das Göttliche ausläuft und auf dem es gleichsam seinen Stand hat. Dies ist der Grund, warum die Kirche auf Erden auch der Schemel der Füße des Herrn heißt:

Jes.66/1; Matth.5/35: „Die Erde ist der Schemel Meiner Füße“.

Klg.2/1: „Hinabgeworfen hat Er aus den Himmeln auf die Erde die Zierde Israels, und Er gedenkt nicht des Schemels Seiner Füße“.

Ps.132/7: „Hineingehen wollen wir in Seine Wohnungen, anbeten wollen wir vor dem Schemel Seiner Füße“. Dies bezieht sich auf den Herrn, und unter dem Schemel Seiner Füße wird die Kirche auf Erden verstanden.

Aus diesem kann erhellen, daß durch stehen auf dem Meer und auf dem Lande, wenn vom Herrn die Rede, bezeichnet wird, daß alles im Himmel und in der Kirche Ihm untertan sei, insonderheit aber wird durch das Meer und Land, auf die Er Seine Füße setzte, der letzte Himmel und die Kirche auf Erden bezeichnet, wie soeben gesagt wurde, denn durch die oberen Körperteile, die der Engel hatte, werden die oberen Himmel bezeichnet, weil sie jenen entsprechen: der innerste Himmel entspricht nämlich dem Haupt, der mittlere Himmel der Brust bis zu den Lenden und der letzte Himmel den Füßen, die Kirche auf Erden aber den Fußsohlen; dies ist der Grund, warum diese durch den Schemel der Füße bezeichnet wird.

Aus dieser Entsprechung kann man schließen auf das, was im allgemeinen und im besonderen vorgebildet wurde durch den Engel, unter dem der Herr verstanden wird, und der auf dem Meer und auf dem Lande stand, daß nämlich der ganze Himmel vorgebildet wurde, denn der Herr ist der Himmel und Sein Göttlich-Menschliches bildet ihn nach Seinem Ebenbild; daher kommt es, daß der ganze Himmel vor dem Blick des Herrn wie *ein* Mensch ist, und daß er allen Teilen des Menschen entspricht, daher auch der Himmel der Größte Mensch genannt wird; doch über diesen Gegenstand sehe man HH 59-102.

**607.** „Hob seine Hand auf gen Himmel“, Offb.10/5, bedeutet eine Beteuerung vor den Engeln, den Zustand der Kirche betreffend.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: die Hand zum Himmel aufheben, sofern es eine Beteuerung vor den Engeln bezeichnet; daß sie sich auf den Zustand der Kirche bezieht, erhellt aus dem Folgenden.

Daß es eine Beteuerung vor den Engeln ist, die hier durch die Hand zum Himmel aufheben bezeichnet wird, kann daraus geschlossen werden, daß

Beteuerungen durch Aufhebungen der Hände zum Himmel geschehen, wie auch daraus, daß er bei dem in die Zeitläufe der Zeitläufe Lebenden schwur, daß keine Zeit mehr sein werde, wie gleich folgt, und schwören ein Ausdruck der Beteuerung ist; und die Zeit, die nicht mehr sein wird, bedeutet den Zustand der Kirche.

**608.** „Und schwur bei dem in die Zeitläufe der Zeitläufe Lebenden“, Offb.10/6, bedeutet die Wahrheit aus Seinem Göttlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schwören, sofern es eine Versicherung und Bestätigung bezeichnet, und wenn vom Herrn die Rede, die Wahrheit bedeutet, worüber folgt. Und aus der Bedeutung von: bei dem in die Zeitläufe der Zeitläufe Lebenden, sofern es das Göttliche von Ewigkeit ist, das allein lebt, und von dem alle im Weltall, sowohl die Engel, als die Menschen das Leben haben; man sehe EKO 289, 291, 349.

Daß Schwören eine Versicherung und Bestätigung bedeutet, hier aber die Wahrheit, weil es von dem Engel geschieht, durch den der Herr verstanden wird, kann daraus erhellen, daß schwören heißt versichern und bestätigen, daß es so ist, und daß es, wenn es vom Herrn geschieht, eine göttliche Wahrheit ist. Denn Eidschwüre geschehen bloß von denen, die nicht innerlich in der Wahrheit selbst sind, d. h., von denen, die nicht inwendigere, sondern bloß auswendigere Menschen sind, daher geschehen sie nie von seiten der Engel, also noch weniger von seiten des Herrn. Aber der Grund, warum im WORT gesagt wird, daß Er schwöre, und warum den Söhnen Israels gestattet war, bei Gott zu schwören, ist, weil sie bloß auswendigere Menschen waren, und weil die Versicherung und Bestätigung des inwendigen Menschen, wenn sie in den äußeren [übergeht], zum Schwören wird. In der israelitischen Kirche aber war alles äußerlich, und bildete vor und bezeichnete Inwendiges; ebenso verhält es sich auch mit dem WORT im Buchstabensinn.

Hieraus kann erhellen, daß unter: der Engel schwur bei dem in die Zeitläufe der Zeitläufe Lebenden, nicht zu verstehen ist, er habe so geschworen, sondern er habe bei sich gesagt, daß es Wahrheit sei, und daß dies, indem es in die natürliche Sphäre herabkam, den Entsprechungen gemäß in ein Schwören verwandelt wurde.

Weil nun schwören bloß etwas Äußeres ist, das der Bestätigung entspricht, die dem Gemüt des inneren Menschen angehört, und daher diese bedeutet, darum wird im WORT des Alten Testaments gesagt, daß man bei Gott schwören dürfe, ja, daß Gott selbst geschworen habe. Daß dieses die Be-

stätigung, die Versicherung und einfach die Wahrheit bedeutet, oder, daß es wahr sei, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.62/8: „Geschworen hat Jehovah bei [Seiner] Rechten, und beim Arm [Seiner] Stärke“.

Jer.51/14; Am.6/8: „Geschworen hat Jehovah Zebaoth bei Seiner Seele“.

Am.4/2: „Geschworen hat der Herr Jehovih bei Seiner Heiligkeit“.

Am.8/7: „Geschworen hat Jehovah bei der Auszeichnung Jakobs“.

Jer.44/26: „Siehe, Ich habe geschworen bei Meinem großen Namen“.

Daß von Jehovah gesagt wird, Er habe geschworen bei Seiner Rechten, bei Seiner Seele, bei Seiner Heiligkeit und bei Seinem Namen, bedeutet, bei der göttlichen Wahrheit, denn durch die Rechte Jehovahs, durch den Arm Seiner Stärke, durch Seine Heiligkeit und durch Seinen Namen und durch Seine Seele wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, somit das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre gemeint; ebenso durch die Auszeichnung Jakobs, denn unter dem Starken Jakobs wird ebenfalls der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden.

Daß schwören, wenn es von Jehovah geschieht, die Bestätigung von Ihm oder aus Seinem Göttlichen bedeutet, erhellt -

Jes.45/23: „Bei Mir habe Ich geschworen, ausgegangen ist aus Meinem Munde ein Wort, das nicht wird widerrufen werden“.

Jer.22/5: „Bei Mir habe Ich geschworen, daß in Verödung sein wird dieses Haus“.

Weil durch schwören, wenn es von Jehovah geschieht, die göttliche Wahrheit bezeichnet wird, darum wird Ps.132/11 gesagt: „Geschworen hat Jehovah dem David die Wahrheit, der Er Sich nicht entzieht“.

Jehovah Gott oder der Herr schwört niemals, denn es schickt sich nicht für Gott selbst oder für die göttliche Wahrheit, zu schwören; wenn aber Gott oder die göttliche Wahrheit etwas vor den Menschen bekräftigen will, alsdann läuft diese Bekräftigung, wenn sie in die natürliche Sphäre herabkommt, in einen Eidschwur oder in eine feierliche Eidesformel aus. Hieraus wird klar, daß, obwohl Gott gar nie schwört, dennoch im Buchstabensinn des WORTES, welcher der natürliche ist, gesagt wird, daß Er schwöre. Dies wird daher durch schwören, wenn von Jehovah oder dem Herrn die Rede, in den vorhergehenden Stellen bezeichnet, wie auch in den folgenden:

Jes.14/24: „Geschworen hat Jehovah Zebaoth, sprechend: Sollte nicht, wie Ich gedacht habe, also geschehen?“

Ps.89/4,36,40: „Geschlossen habe Ich einen Bund mit Meinem Aus-

erwählten, geschworen habe Ich David, Meinem Knecht; Herr, geschworen hast Du dem David in Wahrheit“.

Ps.110/4: „Geschworen hat Jehovah, und es wird Ihn nicht gereuen“.

Hes.16/8: „Geschworen habe Ich dir und eingegangen einen Bund, daß du sollest Mein sein“.

Ps.95/11: „Denen Ich geschworen habe in Meinem Zorn“.

Jes.54/9: „Geschworen habe Ich, daß die Wasser Noahs nicht mehr gehen sollen über die Erde“.

Luk.1/72,73: „Zu gedenken Seines heiligen Bundes, des Eides, den Er geschworen hat Abraham, unserem Vater“.

Ps.105/9: „Er war eingedenk Seines Bundes, den Er geschlossen hat mit Abraham, und Seines Eides mit Isaak“.

Jer.11/5; 32/22: „Zu bestätigen den Eid, den Ich geschworen habe euren Vätern“.

5Mo.1/35; 10/11; 11/9,21; 26/3,15; 31/20; 34/4: „Das Land, das Ich geschworen habe zu geben euren Vätern“.

Aus diesem kann erhellen, was darunter verstanden wird, daß der Engel seine Hand gen Himmel aufhob und schwur bei dem in die Zeitläufe der Zeitläufe Lebenden.

Ebenso Da.12/7: „Ich hörte den Mann, der in Leinwand gekleidet war, daß er seine rechte und seine linke Hand zu den Himmeln aufhob und schwur bei dem in die Zeitläufe der Zeitläufe Lebenden“; daß nämlich eine Beteuerung vor den Engeln über den Zustand der Kirche ist, es sei das, was folgt, eine göttliche Wahrheit.

Weil die bei den Söhnen Israels eingesetzte Kirche eine vorbildliche Kirche war, worin alles, was angeordnet worden, Natürliches war, das geistige Dinge vorbildete und bezeichnete, darum war den Söhnen Israels, bei denen jene Kirche war, gestattet, bei Jehovah und bei Seinem Namen zu schwören, wie auch bei den heiligen Dingen der Kirche, und dadurch wurde die innere Bekräftigung und auch die Wahrheit vorgebildet und daher bezeichnet, wie aus folgenden Stellen erhellen kann:

Jes.65/16: „Wer sich segnet im Lande, soll sich segnen im Gott der Wahrheit; und wer schwöret im Lande, soll schwören bei dem Gott der Wahrheit“.

Jer.4/2: „Schwöre beim Lebendigen Jehovah, in Wahrheit, in Gericht und in Gerechtigkeit“.

5Mo.6/13; 10/20: „Jehovah, deinen Gott, sollst du fürchten, Ihm sollst du

dienen und bei Seinem Namen schwören“.

Jes.19/18: „An jenem Tage werden sein fünf Städte in Ägyptenland, schwörend dem Jehovah Zebaoth“.

Jer.12/16: „Wenn sie lernen werden die Wege Meines Volkes, zu schwören bei Meinem Namen, beim Leben Jehovahs“.

Ps.63/12: „Rühmen wird jeder, der bei Gott schwört, und gestopft wird werden der Mund der Lügenredner“. Bei Gott schwören bedeutet hier die Wahrheit reden, denn es folgt: verstopft wird werden der Mund der Lügenredner.

Daß man bei Gott geschworen hat, sehe man auch 1Mo.21/23,24,31; Jos.2/12; 9/20; Ri.21/7; 1Kö.1/17.

Weil den Alten gestattet war, bei Jehovah Gott zu schwören, so folgt daraus, daß es eine überaus große Sünde war, falsch oder lügenhaft zu schwören wie aus folgenden Stellen erhellt:

Mal.3/5: „Ich werde ein Zeuge sein wider die Zauberer und wider die Ehebrecher und wider die, welche falsch schwören“.

5Mo.5/11; 2Mo.20/7; 3Mo.19/12; Sach.5/4: „Du sollst nicht schwören bei Meinem Namen zur Lüge, daß du entweihst den Namen deines Gottes, und sollst nicht nehmen den Namen deines Gottes zum Nichtswürdigen“.

Jer.5/1,2,7: „Laufet durch die Gassen Jerusalems und seht, ob da seien, die beim Leben Jehovahs schwören!, immerhin schwören sie bei der Lüge; deine Söhne haben Mich zerstört und geschworen bei einem Nicht-Gott“.

Hos.4/15: „Israel, schwöret nicht: so wahr Jehovah lebt“.

Ze.1/5,6: „Ausrotten werde Ich die, so da schwören bei Jehovah, und schwören bei ihrem König, und abweichen von Jehovah“.

Sach.8/17: „Liebet nicht den Schwur der Lüge“.

Jes.48/1: „Höret, Haus Jakobs, die da schwören beim Namen Jehovahs, nicht in Wahrheit, noch in Gerechtigkeit“.

Ps.24/4: „Wer saubere Hände hat und reinen Herzens ist, nicht neiget zur Nichtswürdigkeit seine Seele und nicht trüglich schwöret“.

Aus diesem kann erhellen, daß es den Alten, die in den vorbildlichen und bezeichnenden Kirchen waren, gestattet war, bei Jehovah Gott zu schwören, um die Wahrheit zu bezeugen, und daß so durch den Eidschwur bezeichnet wurde, daß sie das Wahre denken und das Gute wollen. Hauptsächlich war dies den Söhnen Jakobs gestattet, weil diese ganz äußere und natürliche Menschen waren, und keine inwendige und geistige. Durchaus äußere oder natürliche Menschen wollen aber die Wahrheit bekräftigt und beteuert wissen durch

Eidschwüre; dagegen inwendige und geistige Menschen wollen das nicht, ja, sie verschmähen die Eide und haben ein Grauen davor, hauptsächlich vor denen, die bei Gott und bei den heiligen Dingen des Himmels und der Kirche geschehen, indem es ihnen genügt zu sagen, oder daß gesagt wird, etwas sei wahr, oder es sei so.

Weil das Schwören nicht Sache des inwendigen oder geistigen Menschen ist, und der Herr, da Er in der Welt war, lehrte, daß man inwendig oder geistig sein soll, deshalb hat Er auch, nachdem Er das Äußere der Kirche abgeschafft und ihr Inneres geöffnet hat, untersagt, bei Gott und bei den heiligen Dingen des Himmels und der Kirche zu schwören, wie aus den folgenden Worten des Herrn erhellen kann:

Matth.5/33-37: „Ihr habt gehört, daß gesagt ist, du sollst nicht schwören, sollst aber dem Herrn lösen deinen Eid. Ich aber sage euch, du sollst überhaupt nicht schwören, weder beim Himmel, weil er Gottes Thron ist, noch bei der Erde, weil sie der Schemel Seiner Füße ist, noch bei Jerusalem, weil sie die Stadt des großen Königs ist; auch sollst du nicht schwören bei deinem Haupt, weil du kein Haar weiß oder schwarz machen kannst“. Es werden hier heilige Dinge erwähnt, bei denen man nicht schwören soll, nämlich der Himmel, die Erde, Jerusalem und das Haupt, und unter dem Himmel wird verstanden der Engelhimmel, daher wird er Gottes Thron genannt; daß durch den Thron Gottes dieser Himmel verstanden wurde, sehe man EKO 253, 462, 477. Unter der Erde wird die Kirche verstanden, man sehe EKO 29, 304, 413, 417; daher wird sie der Fußschemel Gottes genannt; daß der Schemel der Füße Gottes ebenfalls die Kirche ist: EKO 606. Unter Jerusalem wird die Kirchenlehre verstanden, daher heißt sie die Stadt des großen Königs; daß die Stadt die Lehre ist: EKO 223. Und unter dem Haupt wird die Einsicht daher verstanden: EKO 553, 578, darum wird gesagt: Du kannst kein Haar weiß oder schwarz machen, wodurch bezeichnet wird, daß der Mensch aus sich nichts verstehen könne.

Matth.23/16-22: „Wehe euch, blinde Führer, weil ihr sagt: wenn jemand beim Tempel schwört, so ist es nichts, so aber jemand schwört beim Gold des Tempels, der ist schuldig. Ihr Toren und Blinde, was ist größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt. Ferner: So jemand schwört beim Altar, das ist nichts, so aber jemand schwört bei der Gabe, die darauf ist, der ist schuldig. Ihr Toren und Blinde, was ist größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt. Wer aber schwört beim Altar, schwört bei diesem, und bei allem, was darauf ist; und wer schwört beim Tempel, schwört bei diesem und bei Dem,



Der darin wohnt; und wer schwört beim Himmel, der schwört beim Thron und bei Dem, Der darauf sitzt“. Daß man nicht beim Tempel und beim Altar schwören soll, beruht darauf, daß bei ihnen schwören hieß, beim Herrn, beim Himmel und bei der Kirche schwören, denn unter dem Tempel im höchsten Sinn wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, und im bezüglichen Sinn der Himmel und die Kirche in Ansehung desselben, sodann aller Gottesdienst aus dem göttlich Wahren; man sehe EKO 220. Und unter dem Altar wird der Herr in Ansehung des göttlich Guten verstanden, und im bezüglichen Sinn der Himmel und die Kirche in Ansehung desselben; sodann aller Gottesdienst aus dem göttlich Guten: EKO 391. Und weil unter dem Herrn alle göttlichen Dinge verstanden werden, die von Ihm ausgehen, denn Er ist in ihnen und sie sind Sein, darum schwört, wer bei Ihm schwört, bei allem, was Sein ist; ebenso wer beim Himmel und bei der Kirche schwört, schwört bei allen heiligen Dingen, die dem Himmel und der Kirche angehören, denn der Himmel ist ihr Inbegriff und ihre Zusammenfassung, ebenso die Kirche; darum wird gesagt, daß der Tempel größer sei als das Gold des Tempels, weil der Tempel es heiligt, und daß der Altar größer sei, als die Gabe, die auf ihm ist, weil der Altar sie heiligt.

**609.** „Der den Himmel und was darin ist, und die Erde und was darin ist, und das Meer und was darin ist, geschaffen hat“, Offb.10/6, bedeutet den Herrn in Ansehung alles dessen, was zum Himmel und der Kirche gehört, somit des Inwendigeren und des Auswendigeren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schaffen, was nicht nur heißt, machen, daß etwas da sei, sondern auch, daß es immerfort sei, dadurch, daß es zusammengehalten und unterhalten wird durch das ausgehende Göttliche; denn die Himmel sind entstanden und entstehen immerfort, d. h., sie bestehen durch das Göttliche des Herrn, das genannt wird das göttlich Wahre, vereinigt mit dem göttlich Guten; dieses, von den Engeln aufgenommen, macht den Himmel. Dies ist der Grund, warum, wenn der Himmel genannt wird, der Herr selbst verstanden wird, weil der Himmel, wo die Engel sind, der Himmel aus dem Herrn ist, d. h. aus dem von Ihm ausgehenden Göttlichen. Dieses also wird hier bezeichnet durch schaffen. Daß schaffen, wenn von der Kirche und von den Menschen der Kirche die Rede ist, heißt neu schaffen, d. i. wiedergebären, sehe man EKO 294.

Und aus der Bedeutung des Himmels, der Erde und des Meeres, und was darin, sofern es alles Inwendigere und Auswendigere des Himmels und der

Kirche bezeichnet. Durch den Himmel, die Erde und das Meer werden hier insbesondere die oberen und unteren Himmel bezeichnet, weil in der geistigen Welt ein ähnliches Aussehen der Dinge ist, wie in der natürlichen Welt, nämlich Berge, Länder und Meere. Die Berge sind dort die oberen Himmel, weil die Engel jener Himmel auf Bergen wohnen, und die Erde und das Meer dort sind die unteren Himmel, denn die Engel dieser Himmel wohnen unterhalb der Berge auf Landschaften und wie in Meeren, worüber man sehe EKO 594. Dies ist der Grund, warum der Engel, der dieses redete, auf der Erde und dem Meer stehend gesehen wurde.

Daß durch die Erde und das Meer und was darin ist, auch alles zur Kirche Gehörige, sowohl das Inwendigere, als das Auswendigere bezeichnet wird, beruht darauf, daß in der Kirche Inwendigeres und Auswendigeres ist, wie in den Himmeln Oberes und Unteres ist, und diesem jenes entspricht. Daß durch das Meer und die Erde die Kirche in Ansehung ihres Auswendigeren und Inwendigeren bezeichnet wird, sehe man EKO 600.

Nach dem Buchstabensinn werden unter dem Himmel, der Erde und dem Meer der sichtbare Himmel, die bewohnbare Erde und das schiffbare Meer verstanden, und durch das, was darin ist, die Vögel, die Tiere und die Fische. Daß aber dieses unter jenen Worten nicht verstanden wird, kann daraus erhellen, daß der Engel von Johannes, als er im Geist war, gesehen wurde stehend auf dem Meer und auf der Erde; was aber im Geist gesehen wird, das wird nicht in der natürlichen Welt gesehen, sondern in der geistigen Welt, wo auch, wie oben gesagt wurde, Länder und Meere sind, und dort sind Engel und Geister. Aber über die Erscheinung der Meere in jener Welt, und über das, was darin ist, sehe man EKO 342.

**610.** „Daß keine Zeit mehr sein werde“, Offb.10/6, bedeutet, fernerhin sei kein Verständnis des göttlich Wahren und daher kein Zustand der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zeit, sofern sie hier den Zustand des Menschen in Ansehung des Verständnisses des WORTES und daher den Zustand der Kirche bezeichnet, weil von diesem und von jenem in diesem Kapitel gehandelt wird.

Daß die Zeit den Zustand bedeutet, beruht darauf, daß die Zeiten in der geistigen Welt nicht anders bestimmt und unterschieden werden, als durch die besonderen und allgemeinen Zustände des Lebens. Der Grund ist, weil die Sonne in jener Welt, die der Herr ist, beständig und feststehend ist an ebendemselben Ort des Himmels, welcher Ort daselbst der Aufgang ist, und nicht

umläuft, wie scheinbar die Sonne in der natürlichen Welt; durch den scheinbaren Umlauf dieser Sonne werden bestimmt und entstehen die Zeiten im allgemeinen und im besonderen: im allgemeinen das Jahr und seine vier Zeiten, die Frühling, Sommer, Herbst und Winter genannt werden. Diese vier Zeiten des Jahres sind auch seine vier natürlichen Zustände, die auch ebensoviel Zuständen in der geistigen Welt entsprechen, die ihre vier allgemeinen geistigen Zustände sind. Im besonderen sind innerhalb dieser allgemeinen in der natürlichen Welt bestimmte und stehende Zeiten, die Monate und Wochen, hauptsächlich aber Tage genannt werden, die in vier natürliche Zustände unterschieden werden, die Morgen, Mittag, Abend und Nacht heißen, und denen auch vier Zustände in der geistigen Welt entsprechen.

Weil, wie gesagt worden, in dieser Welt die Sonne nicht umläuft, sondern beständig und stehend in ihrem Aufgang bleibt, weshalb es auch keine Jahre gibt, noch Monate und Wochen, noch Tage und Stunden, mithin auch keine Bestimmungen durch Zeiten, sondern bloß Bestimmungen durch allgemeine und besondere Lebenszustände, daher kommt es, daß man dort nicht weiß, was Zeit ist, sondern weiß, was der Zustand ist, denn die Bestimmung einer Sache gibt ihren Begriff, und eine Sache wird dem Begriff gemäß benannt. Daher nun kommt es, daß man in der geistigen Welt nicht weiß, was die Zeiten sind, obwohl sie dort ebenso aufeinanderfolgen, wie in der natürlichen Welt, sondern daß anstatt derselben Zustände und ihre Veränderungen sind. Daher kommt es auch, daß die Zeiten, wo sie im WORT genannt werden, Zustände bedeuten. Doch über die Zeit und über die Zeiten in der geistigen Welt sehe man HH 162-169; und über die Zustandsveränderungen der Engel HH 154-161.

Weil durch Zeit das verstanden wird, was der Zeit in der natürlichen Welt angehört, z. B. was dem Jahr und was dem Tag angehört; (was dem Jahr angehört, sind Saat und Ernte, und was dem Tag angehört, sind Morgen und Abend,) so werden durch das, was der Zeit angehört, auch Zustände der Kirche im WORT beschrieben: durch die Saat wird die Herstellung der Kirche beschrieben und bezeichnet, durch die Ernte ihre Befruchtung, durch den Morgen ihre erste Zeit und durch den Mittag bis zum Abend ihr Fortschreiten. Diese natürlichen Zustände entsprechen auch den geistigen, welche Zustände des Himmels und der Kirche sind.

Was die Kirche betrifft, so macht sie diese Zustände durch im allgemeinen und ein jeder Mensch der Kirche im besonderen. Jeder Mensch der Kirche wird auch von seinem ersten Lebensalter an in jene Zustände eingeweiht; ist

aber das Ende der Kirche da, alsdann kann er nicht mehr eingeweiht werden, denn er nimmt das göttlich Wahre nicht an, sondern entweder verwirft er es, oder verkehrt es; daher findet bei ihm keine Saat und Ernte, d. h. Herstellung und Befruchtung statt, und kein Morgen und Abend, d. h., es findet bei ihm kein Anfang und Fortschreiten statt. Diese Zustände werden unter den Zeiten im WORT verstanden und bezeichnet; und weil am Ende der Kirche diese Zustände bei den Menschen der Kirche aufhören, darum wird hier gesagt, daß keine Zeit mehr sein wird, wodurch also bezeichnet wird, fernerhin sei kein Verständnis des göttlich Wahren oder des WORTES möglich, mithin kein Zustand der Kirche.

Das gleiche wird durch die Zeit bezeichnet bei Hes.7/5-7: „Böses, *ein* Böses, siehe, es ist gekommen, das Ende kommt, es kommt das Ende; es ist erwacht gegen dich, siehe, gekommen ist der Morgen über dich, Einwohner des Landes, gekommen ist die Zeit“. Auch dies ist vom Zustand der Kirche gesagt. Das Ende der vorigen Kirche wird zuerst beschrieben und die Herstellung der neuen Kirche nachher. Das Ende der vorigen Kirche durch die Worte: Böses, *ein* Böses, siehe, es ist gekommen, das Ende kommt, es kommt das Ende; die Herstellung der neuen Kirche durch die Worte: siehe, gekommen ist der Morgen über dich, Einwohner des Landes, gekommen ist die Zeit. Der Morgen bedeutet den Zustand der neuen oder beginnenden Kirche, und die Zeit bedeutet ihren fortschreitenden Zustand, mithin das gleiche, was durch Saat und Ernte, sodann was durch Mittag und Abend bezeichnet wird, wie oben; folglich den Zustand der Kirche in Ansehung des Verständnisses des Wahren und des Willens zum Guten.

Da.7/25: „Das vierte Tier wird wider den Höchsten reden, und die Heiligen des Höchsten zermalmen, weil es darauf denken wird, zu ändern die Zeiten und das Recht, und sie werden in seine Hände gegeben werden auf eine Zeit und [zwei] Zeiten und eine halbe Zeit“. Unter dem vierten Tier wird verstanden das Böse, das die Kirche völlig verwüsten wird. Das Falsche, das die Wahrheiten der Kirche zerstört, wird bezeichnet durch die Worte, die es wider den Höchsten reden wird, und durch die Heiligen des Höchsten, die es zermalmen wird. Die Heiligen des Höchsten bedeuten im abgezogenen Sinn die göttlichen Wahrheiten. Daß alsdann das Wahre des WORTES und sein Gutes in Falsches und Böses verkehrt werden wird, wird dadurch bezeichnet, daß es die Zeiten und das Recht verändern wird; die Zeiten sind die Zustände der Kirche in Ansehung des Verständnisses des Wahren. Die Dauer dieses Zustandes am Ende der Kirche wird bezeichnet durch eine Zeit und Zeiten und

einen Teil der Zeit, wodurch der volle Zustand der Verwüstung bezeichnet wird.

Da.12/7: „Ich hörte den in Leinwand gekleideten Mann, daß er seine Rechte und seine Linke aufhob zu den Himmeln, und schwur bei dem Lebenden in die Zeitläufe der Zeitläufe, daß zur bestimmten Zeit, in bestimmten Zeiten und in einer halben Zeit, wenn sie vollendet haben, zu zerstreuen das Volk der Heiligkeit, dieses alles vollendet werden soll“. Durch die Zeit wird hier der Zustand bezeichnet, und durch Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit wird der volle Zustand der Verwüstung bezeichnet; daher wird gesagt: wenn sie vollendet haben, zu zerstreuen das Volk der Heiligkeit. Das Volk der Heiligkeit sind diejenigen Angehörigen der Kirche, die in den göttlichen Wahrheiten sind, und im abgezogenen Sinn sind es die göttlichen Wahrheiten.

Ebenso durch die gleichen Ausdrücke in Offb.12/14: „Daß das Weib in der Wüste ernährt werden soll auf eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit“.

Weil die Zeit dasjenige bedeutet, was der Zeit angehört, nämlich Frühling, Sommer, Herbst und Winter, durch welche die Zustände eines Wiedergebärenden und eines Wiedergeborenen bezeichnet werden, wie auch was diesen Zeiten angehört, nämlich Saat und Ernte, wodurch der Zustand der Kirche in Ansehung der Einpflanzung und in Ansehung der Befruchtung des Guten bezeichnet wird, deshalb wird auch gleiches bezeichnet durch die Tageszeiten, welche sind Morgen, Mittag, Abend, Nacht, und daher auch gleiches in folgenden Stellen:

1Mo.8/22: „In allen Tagen der Erde soll Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, und Tag und Nacht nicht aufhören“. Was man erklärt sehen möge: HG 930-937.

Ps.74/16,17: „Dein ist der Tag und Dein die Nacht; Du hast zubereitet das Licht und die Sonne; Du hast alle Grenzen der Erde bestimmt, den Sommer und Winter hast Du gebildet“.

Jer.31/35: „Jehovah gibt die Sonne zum Licht des Tages, die Satzungen des Mondes und der Sterne zum Licht der Nacht; wenn diese Satzungen aufhören vor Mir, so wird auch der Samen Israels aufhören, sodaß sie keine Völkerschaft sind vor Mir in allen Tagen“.

Jer.33/25,26: „Jehovah sprach: Wenn Ich nicht Meinen Bund mit Tag und Nacht, die Satzungen des Himmels und der Erde festgesetzt habe, so will Ich auch den Samen Jakobs und Israels, Meines Knechts, verwerfen“.

Durch die Satzungen der Sonne, des Mondes und der Sterne, sodann durch den Bund mit Tag und Nacht, und durch die Satzungen des Himmels

und der Erde, wird gleiches bezeichnet, wie durch die Zeiten, weil aus jenen Satzungen die Zeiten entstehen. Daß durch Saat und Ernte, Sommer und Winter, sodann durch Tag und Nacht, gleiches bezeichnet wird, wie durch die Zeiten, wurde oben gesagt. Hieraus folgt, daß ebendasselbe durch die Zeiten bezeichnet wird -

1Mo.1/13-19: „Gott sprach: Es seien Lichter an der Ausbreitung [Feste] des Himmels, zu unterscheiden zwischen dem Tag und zwischen der Nacht, und sollen sein zu Zeichen und zu bestimmten Zeiten und zu Tagen und zu Jahren“. Durch die zwei Lichter, die Sonne und den Mond, wird die Liebe und der Glaube bezeichnet; denn in diesem Kapitel wird im geistigen Sinn von der Neuschöpfung oder von der Wiedergeburt des Menschen der Kirche gehandelt, und durch das, was von der Sonne und dem Mond gesagt wird, wird das bezeichnet, was hauptsächlich den Menschen wiedergebirt und die Kirche macht. Daher wird durch jene und die darauf folgenden Worte der Entwicklungsgang beschrieben, in dem die Wiedergeburt geschehen ist, und nachher wird ihr Zustand beschrieben.

Aus diesem kann nun erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß keine Zeit mehr sein soll.

**611.** „Sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird“, Offb.10/7, bedeutet den letzten Zustand der Kirche, und alsdann die Offenbarung des göttlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Tage der Stimme des siebenten Engels, sofern sie den letzten Zustand der Kirche bezeichnen; denn die fortschreitenden Veränderungen des Zustandes der Kirche sind dadurch beschrieben, daß sieben Engel [die Posaune] geblasen haben, daher wird durch die Stimme des siebenten Engels, der letzte Zustand bezeichnet. Und aus der Bedeutung von: wenn er posaunen wird, sofern alsdann die Offenbarung des göttlich Wahren geschieht. Daß durch blasen mit der Posaune oder Trompete der Einfluß des göttlich Wahren und seine Offenbarung bezeichnet wird, sehe man EKO 502.

Daß hier die Offenbarung desselben bezeichnet wird, erhellt aus dem Folgenden dieses Verses, wo gesagt wird: ›und es wird vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie Er verkündigt hat Seinen Knechten, den Propheten‹, wodurch bezeichnet wird, daß alsdann die Vorhersage vom Kommen des Herrn erfüllt werden wird. Mit dem Kommen des Herrn findet auch die Offenbarung des göttlich Wahren statt.

**612.** „Soll vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie Er verkündigt hat Seinen Knechten, den Propheten“, Offb.10/7, bedeutet die Vorhersage im WORT über das Kommen des Herrn, die erfüllt werden soll, wenn das Ende der Kirche vorhanden ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vollendet werden, sofern es heißt erfüllt werden. Aus der Bedeutung des Geheimnisses Gottes, wie Er verkündigt hat, sofern es das Kommen des Herrn bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung Seiner Knechte, der Propheten, sofern sie die Wahrheiten der Lehre bezeichnen, hier das WORT. Daß Knechte des Herrn die heißen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind, sehe man EKO 6, 409; und daß die Propheten heißen, welche die Lehre vortragen, und im abgezogenen Sinn die Lehre bedeuten, darüber wird man unten sehen. Daß sie auch das WORT bedeuten, beruht darauf, daß das WORT die Lehre des göttlich Wahren ist, und das WORT durch die Propheten geschrieben ist, wie auch, daß das Ganze der Lehre aus dem WORT sein muß. Aus diesem nun folgt, daß durch: es wird vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie Er verkündigt hat Seinen Knechten, den Propheten, bezeichnet wird die Vorhersage im WORT des Herrn, die erfüllt werden soll, wenn das Ende der Kirche vorhanden ist.

Daß dies durch jene Worte bezeichnet wird, erhellt aus dem gleich Vorhergehenden, wie auch aus dem Folgenden; im gleich Vorhergehenden wird gesagt, daß dies geschehen werde in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, worunter verstanden wird, dies werde geschehen, wenn das Ende der Kirche vorhanden ist. Im Folgenden: und nachdem der siebente Engel geblasen hatte, wurde gesagt, daß die Reiche der Welt des Herrn und Seines Christus geworden seien. Und nachher: daß der Tempel Gottes im Himmel geöffnet und die Lade Seines Bundes in Seinem Tempel gesehen wurde; man sehe Offb.11/15-19.

Ebendasselbe erhellt auch daraus, daß, wenn das Ende der Kirche vorhanden ist, das WORT geöffnet und eine neue Kirche hergestellt wird. Dies wird auch verstanden durch das Kommen des Herrn, denn der Herr ist das WORT. Wenn daher dieses geöffnet wird, so erscheint der Herr. Daß das WORT geöffnet wurde, als Er in die Welt kam, ist bekannt; daß es auch jetzt geöffnet wurde, dadurch daß der geistige Sinn des WORTES enthüllt wurde, kann erhellen aus dem Werkchen vom »Weißen Pferd«, und HH 1; und daß jetzt das Ende der Kirche ist: JG 33-39, 45-52f.

Das Ende der Kirche wird auch verstanden unter dem Abend, und das Kommen des Herrn unter dem Morgen bei Da.8/14: „Bis zum Abend und

Morgen, zweitausend dreihundert“. Der Abend bedeutet das Ende der vorigen Kirche und der Morgen das Kommen des Herrn und den Anfang einer neuen Kirche.

Das gleiche wird durch den Morgen bezeichnet bei Hes.7/5-7: „Das Böse, siehe, es ist gekommen, das Ende ist gekommen, gekommen ist das Ende, aufgewacht ist es über dich, siehe, es ist gekommen, gekommen ist der Morgen über dich, Einwohner des Landes, gekommen ist die Zeit“. Durch das Ende wird auch hier das Ende der Kirche bezeichnet, und durch den Morgen das Kommen des Herrn und der Anfang einer neuen Kirche.

Ebenso Sach.14/7: „Es wird sein *ein* Tag, der bekannt sein wird dem Jehovah, nicht Tag noch Nacht, weil um die Zeit des Abends Licht sein wird“. Unter dem einigen Tag der dem Jehovah bekannt ist, wird verstanden das Kommen des Herrn; unter der Zeit des Abends wird verstanden das Ende der Kirche, wo alles göttlich Wahre verdunkelt und verfälscht ist, und durch das Licht wird das geoffenbarte göttlich Wahre bezeichnet.

Dieses neue Licht oder jener Morgen, der am Ende der Kirche erscheinen wird, wird auch hier (Offb.10/7) durch das Geheimnis Gottes verstanden, das vollendet werden wird, wie Er verkündigt hat seinen Knechten, den Propheten.

Im WORT wird öfter gesagt verkündigen [evangelizare] und Evangelium, und wird darunter das Kommen des Herrn verstanden, wie aus folgenden Stellen erhellen kann:

Jes.40/9-11: „Auf einen hohen Berg steige, Evangelistin Zion, erhebe mit Kraft deine Stimme, Evangelistin Jerusalem; sage den Städten Jehudahs, siehe, da ist euer Gott, siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken und Sein Arm wird Ihm herrschen, wie ein Hirte wird Er Seine Herde weiden“. Daß dies vom Kommen des Herrn gesagt ist, erhellt offenbar, und dies ist der Grund, warum Zion und Jerusalem Evangelistinnen genannt werden. Unter Zion werden alle Angehörigen der himmlischen Kirche Verstanden, d. h., die in der Liebe zum Herrn sind; daher wird gesagt: steige auf einen hohen Berg. Durch den hohen Berg wird jene Liebe bezeichnet, man sehe EKO 405. Durch Jerusalem werden alle Angehörigen der geistigen Kirche bezeichnet, d. h. die, welche in der Lehre des echten Wahren sind; daher wird gesagt: erhebe mit Kraft deine Stimme, wodurch das Bekenntnis aus echten Wahrheiten bezeichnet wird. Durch die Städte Jehudahs, zu denen gesagt wird: da ist euer Gott, der Herr Jehovih kommt im Starken, werden die Lehrsätze aus dem WORT bezeichnet; durch die Städte die Lehrsätze, und durch Jehudah das WORT. Daß Zion und Jerusalem darum Evangelistinnen heißen, weil Evangelium das Kommen des



Herrn bedeutet, ist klar, denn es wird gesagt: siehe, [da ist] euer Gott, siehe der Herr Jehovih kommt im Starken. Daß Er das Gericht halten und diejenigen schützen wird, die Ihn anerkennen, wird dadurch bezeichnet, daß Sein Arm herrschen wird, und daß Er, wie ein Hirte Seine Herde weiden wird.

Jes.52/7,8: „Wie angenehm sind auf den Bergen die Füße des Evangelisten, der den Frieden verkündigt, gute Botschaft bringt und das Heil verkündigt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König; wenn man Aug' im Auge sehen wird, daß Jehovah wiederkehrt gen Zion“. Auch dies ist vom Kommen des Herrn gesagt, Der verstanden wird unter den Worten: dein Gott ist König, wenn man Aug' im Auge sehen wird, daß Jehovah wiederkommt gen Zion; ebenso im Folgenden jenes Kapitels. Dies ist der Grund, warum gesagt wird, [frohe Botschaft] verkündigen. Das übrige jenes Verses sehe man EKO 365 erklärt.

Nah.2/1: „Siehe auf den Bergen sind die Füße eines Evangelisten, der den Frieden verkündigt: feiere, Jehudah, deine Feste“.

Jes.61/1,2: „Der Geist des Herrn Jehovih ist über mir, darum hat Jehovih Mich gesalbt, das Evangelium zu predigen den Armen, Er hat Mich gesandt, zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, zu predigen den Gefangenen Freiheit, den Gebundenen, dem der Augen Beraubten, zu verkündigen ein Jahr des Wohlgefallens für Jehovah, und einen Tag der Rache für unseren Gott, zu trösten alle Trauernden“. Daß dies vom Herrn und Seinem Kommen gesagt ist, leuchtet ein bei Matth.5/3f, und Luk.4/16-22. Das Kommen selbst wird bezeichnet durch das Jahr des Wohlgefallens für Jehovah und durch den Tag der Rache für unseren Gott. Unter den Armen, denen der Herr das Evangelium predigen will, unter den Gefangenen, den Gebundenen, der Augen Beraubten, werden die Heiden verstanden, die so heißen, weil sie sich in der Unwissenheit des Wahren befanden, indem sie das WORT nicht hatten. Die Heiden werden auch verstanden unter „den Armen, die das Evangelium hören“: Matth.11/5.

Ps.96/2,13: „Lobsinget dem Jehovah, preiset Seinen Namen, verkündigt von Tag zu Tag Sein Heil, Jehovah, weil Er kommt, weil Er kommt zu richten die Erde; richten wird Er den Weltkreis in Gerechtigkeit, und die Völker in Seiner Wahrheit“. Die Anerkennung und Lobpreisung des Herrn mit Freude des Herzens wegen Seines Kommens, wird bezeichnet durch: Lobsinget dem Jehovah, preiset Seinen Namen, verkündigt von Tag zu Tag Sein Heil. Das Kommen selbst wird beschrieben durch: Jehovah kommt. Weil Sein Kommen stattfindet, wenn das Letzte Gericht vorhanden ist, darum wird gesagt: Er

kommt zu richten die Erde, Er wird richten den Weltkreis in Gerechtigkeit, und die Völker in der Wahrheit. Unter der Erde wird die Kirche verstanden, unter dem Weltkreis werden diejenigen in der Kirche verstanden, die im Guten der Liebtätigkeit sind und durch die Völker die, welche daher in den Wahrheiten sind.

Daß das Kommen des Herrn stattfindet, wenn das Letzte Gericht vorhanden ist, wurde oben gesagt, denn alsdann werden die Bösen getrennt von den Guten und die Böcke von den Schafen, und die Bösen werden verurteilt werden zur Hölle, und die Guten zum Himmel. Dies wird auch bezeichnet durch die Worte des Jesajas gleich oben: „zu verkündigen den Tag der Rache für unseren Gott, und zu trösten alle Trauernden“. Dies ist der Grund, warum auch da, wo vom Letzten Gericht gehandelt wird, gesagt wird [frohe Botschaft] verkündigen [evangelizare], wie auch in Offb.14/6,7: „Ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der ein ewiges Evangelium hatte, es zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen und allen Völkerschaften und Stämmen, und Sprachen und Völkern; rufend mit starker Stimme: Fürchtet Gott und gebet Ihm Herrlichkeit; denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen“.

Daß, wenn das Ende der Kirche da ist, das Kommen des Herrn verkündigt werden soll, wird auch vom Herrn selbst vorhergesagt: Matth.24/14; Mark.13/8,9: „Verkündigen wird man dieses Evangelium des Reichs im ganzen Weltkreis, zum Zeugnis für alle Völkerschaften, und dann wird kommen das Ende“.

Daß das Kommen des Herrn unter der Verkündigung der [frohen Botschaft], und dem Evangelium verstanden wird, kann auch aus folgenden Stellen erhellen:

Luk.1/19: „Der Engel sprach zu Zacharias: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, der ich gesandt bin, daß ich zu dir rede, und dir dieses verkündige“.

Luk.2/10,11: „Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die werden wird allem Volk, denn euch ist heute der Heiland geboren, Welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids“.

Luk.3/16-18: „Daß Johannes verkündigt habe dem Volk von Jesu“.

Luk.16/16: „Jesus sprach: Das Gesetz und die Propheten werden bis zu Johannes verkündigt“.

Matth.4/23; 9/35; Mark.1/15; Luk.4/43; 8/1; 9/1,2,6: „Daß der Herr selbst [das Evangelium] verkündigt habe, und auch Seine Jünger das Reich Gottes“.

Unter dem Reich Gottes wird verstanden ein neuer Himmel und eine neue Kirche vom Herrn.

Weil durch Evangelium predigen bezeichnet wird, das Kommen des Herrn ankündigen, darum wird durch Evangelium im höchsten Sinn der Herr selbst bezeichnet in Ansehung Seines Kommens, in Ansehung des Gerichts und in Ansehung der Seligmachung der Gläubigen in folgenden Stellen:

Mark.8/35; Matth.10/39; 16/25,26: „Wer da will seine Seele retten, wird sie verlieren, wer aber seine Seele verliert um Meinetwillen und um des Evangeliums willen, wird sie retten“.

Mark.16/15: „Jesus sprach zu den Jüngern: Gehet hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur“.

**613. Vers 8-10**

**8. Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete abermals mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf dem Lande steht.**

**9. Und ich ging hin zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm und verschlinge es; und es wird in deinem Bauche Bitterkeit erregen, aber in deinem Munde wird es süß wie Honig sein.**

**10. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es, und es war in meinem Munde süß wie Honig, und als ich es verschlungen hatte, wurde in meinem Bauche Bitterkeit erregt.**

„Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete abermals mit mir und sprach“ bedeutet die Prüfung der Menschen der Kirche, was für ein Verständnis des WORTES noch bei ihnen übrig sei;

„gehe hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf dem Lande steht“ bedeutet das WORT, das vom Herrn dem Himmel und der Kirche geoffenbart worden ist;

„und ich ging hin zu dem Engel und sprach: Gib mir das Büchlein“ bedeutet die Fähigkeit, vom Herrn inne zu werden wie das WORT beschaffen ist;

„und er sprach zu mir: Nimm und verschlinge es“ bedeutet, er solle das WORT lesen, innwerden und erforschen wie beschaffen es inwendig und wie beschaffen es auswendig ist;

„und es wird in deinem Bauche Bitterkeit erregen“ bedeutet, es sei inner-

lich unangenehm, weil äußerlich geschändet;

„aber in deinem Munde wird es süß wie Honig sein“ bedeutet äußerlich angenehm;

„und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es“, bedeutet die Erforschung;

„und es war in meinem Mund süß wie Honig“ bedeutet, daß das WORT noch in betreff des Äußeren oder in betreff seines Buchstabensinnes als angenehm empfunden werde, aber bloß deswegen, weil es zur Bestärkung der falschen Grundsätze dient, die aus der Selbst- und Weltliebe entspringen;

„und als ich es verschlungen hatte, wurde in meinem Bauche Bitterkeit erregt“ bedeutet, es sei vernommen und erforscht worden, daß das WORT innerlich unangenehm sei infolge der Schändung des Wahren seines Buchstabensinnes.

**614.** „Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete abermals mit mir und sprach“, Offb.10/8, bedeutet die Prüfung der Menschen der Kirche, was für ein Verständnis des WORTES noch bei ihnen übrig sei.

Dies erhellt aus dem, was vorhergeht, und aus dem, was folgt in diesem Kapitel; denn die Stimme aus dem Himmel, die mit ihm redete und sprach, schließt dieses in sich.

In dem, was vorhergeht, wird vom Verständnis des göttlich Wahren oder des WORTES gehandelt, wie aus dem 2., 3., und 4. Vers erhellen kann, wo durch die Stimme, womit der starke, vom Himmel herabkommende Engel schrie, und durch die Stimmen der sieben Donner, die Offenbarung bezeichnet wird, wie beschaffen der Zustand der Kirche in Beziehung auf das Verständnis des WORTES ist; man sehe EKO 601-604. In dem was folgt, wird von dem bei den Menschen der Kirche noch übrigen Verständnis des WORTES gehandelt, denn durch das Büchlein, das der Engel in seiner Hand hatte, wird das WORT bezeichnet, und durch seine Verschlingung wird die Erforschung bezeichnet, und dadurch, daß es süß im Mund und bitter im Bauch war, wird bezeichnet, daß das WORT im Buchstabensinn angenehm sei, aber im inneren Sinn, in dem die eigentlichen Wahrheiten sind, unangenehm, was weiter aus dem Folgenden erhellen wird.

Weil dieses es ist, wovon gehandelt wurde, und wovon noch gehandelt wird, so kann erhellen, daß unter der Stimme, die er aus dem Himmel abermals reden und sprechen hörte, die Prüfung der Menschen der Kirche verstanden wird, was für ein Verständnis des WORTES bei ihnen noch übrig sei.

Man möge wissen, daß das Verständnis des WORTES in der Kirche nach und nach verlorengeht, sowie der Mensch der Kirche aus einem inwendigeren ein äußerer wird; er wird aber aus einem inwendigen ein äußerer, sowie er von der Liebtätigkeit sich entfernt, mithin sowie er vom Leben des Glaubens sich entfernt. Wenn der Mensch der Kirche so beschaffen ist, alsdann kann er zwar am Lesen des WORTES eine Freude haben, aber dennoch hat er keine Freude am Wahren selbst, das seinem inwendigeren Sinn angehört, denn das eigentliche Glaubensleben, das die Liebtätigkeit ist, erzeugt die Neigung zum inwendigeren Wahren, und daher die Freude daran. Daher kann man das WORT in Ansehung des Buchstabensinnes zwar lieben, aber nur deswegen, weil es zur Begründung des Falschen, das aus der Selbst- und Weltliebe entspringt, hinübergezogen werden kann, denn das WORT im Buchstabensinn ist so beschaffen.

Hieraus ergibt sich, daß am Ende der Kirche kaum einiges Verständnis des Wahren da ist, denn man redet zwar Wahres aus dem WORT mit dem Munde, gleichwohl aber hat man keine Vorstellung vom Wahren. Daß es so ist, durfte ich bei mehreren in der geistigen Welt erkundigen, und es hat sich ergeben, daß, obwohl sie Wahrheiten, soweit sie aus dem WORT [stammten], geredet haben, sie dennoch kein Verständnis derselben hatten, sodaß sie wie leere Gefäße waren und wie klingende Schellen, die zwar aus solchem, was sie aus dem Gedächtnis entnahmen tönten, aber durchaus nicht aus dem Innewerden des Verstandes. Wenn der Mensch so beschaffen ist, dann besitzt er nichts Himmlisches und Geistiges in sich, sondern nur das Natürliche aus dem Körper und aus der Welt, das, getrennt vom Himmlischen und Geistigen, höllisch ist.

Aus diesem kann auch erhellen, was im Folgenden darunter verstanden wird, daß das dem Johannes zu essen gegebene Büchlein in seinem Munde süß war wie Honig, daß er aber davon Bauchgrimmen bekam.

**615.** „Gehe hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf dem Lande steht“, Offb.10/8, bedeutet das WORT, das vom Herrn dem Himmel und der Kirche geoffenbart worden ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des offenen Büchleins, sofern es das geoffenbarte WORT bezeichnet, wovon EKO 599; aus der Bedeutung des Engels, der das Büchlein in der Hand hatte, sofern es der Herr in Ansehung des WORTES ist, wovon EKO 593; aus der Bedeutung des Meeres und des Landes, sofern sie den Himmel und die Kirche bezeichnen, wovon EKO 600;

und aus der Bedeutung von darauf stehen, sofern es heißt, dem alles untertan ist, was darin ist, wovon EKO 506.

Aus diesem kann erhellen, daß durch das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf dem Lande stand, das WORT bezeichnet wird, das vom Herrn dem Himmel und der Kirche geoffenbart worden ist. Was durch: es nehmen und verschlingen, bezeichnet wird, wird aus dem Folgenden sich ergeben.

**616.** „Und ich ging hin zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein“, Offb.10/9, bedeutet die Fähigkeit, vom Herrn inne zu werden wie das WORT beschaffen ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hingehen zu dem Engel und sagen: Gib mir das Büchlein, sofern es im nächsten Sinn heißt, dem Befehl gehorchen, weil gesagt wurde, er solle hingehen und es nehmen; im entfernteren Sinn aber, der auch der inwendigere Sinn ist, wird unter diesen Worten die Fähigkeit verstanden, inne zu werden vom Herrn, wie beschaffen das WORT ist.

Der Herr verleiht einem jeden Menschen, dies inne zu werden, aber dennoch wird es niemand inne, als wer es gleichsam aus sich innwerden will. Dieses Entgegenkommen [reciprocum] muß vom Menschen aus da sein, auf daß er die Fähigkeit, das WORT inne zu werden, aufnehme. Wenn dies der Mensch nicht will und tut wie aus sich, wird ihm keine Fähigkeit angeeignet, denn es muß ein Wirkendes und ein Gegenwirkendes da sein, wenn eine Aneignung geschehen soll. Das Wirkende ist vom Herrn und auch das Gegenwirken, aber dieses erscheint wie vom Menschen, denn der Herr selbst verleiht diese Gegenwirkung und daher ist sie vom Herrn und nicht vom Menschen. Weil aber der Mensch nicht anders weiß, als daß er aus sich lebe, mithin, daß er aus sich denke und wolle, deshalb muß er wie aus dem Eigenen seines Lebens dies tun; und wenn er dies tut, dann erst wird es ihm eingegeben, verbunden und angeeignet.

Wer da glaubt, daß die göttlichen Wahrheiten und Gutheiten ohne eine solche Gegenwirkung oder Erwidierung einfließen, täuscht sich sehr, denn das hieße, die Hände in den Schoß legen und einen unmittelbaren Einfluß erwarten, wie diejenigen meinen, die den Glauben ganz von der Liebtätigkeit trennen und sagen, das Gute der Liebtätigkeit, oder das Gute des Lebens, fließe ohne alle Mitwirkung des Willens des Menschen ein, während doch der Herr lehrt, daß Er immerfort vor der Tür stehe und anklopfe und daß der Mensch

öffnen müsse, und daß der Herr zu demjenigen, der öffnet, eingehe: Offb.3/20. Überhaupt macht die Wirkung und Gegenwirkung alle Verbindung, aber Wirkung und ein schlechthin Untätiges [mera passio] macht keine; denn das Wirkende oder Tätige, wenn es in ein schlechthin Untätiges oder Leidendes einfließt, geht vorüber und verschwindet; denn das Untätige weicht und flieht. Dagegen wenn das Wirkende oder Tätige in ein solches Leidende, das auch gegenwirkend ist, einfließt, dann schließen sie sich an, und beide bleiben verbunden. So verhält es sich mit dem Einfluß des göttlich Guten und des göttlich Wahren in den Willen oder in die Liebe des Menschen. Deshalb geht das Göttliche, wenn es bloß in den Verstand einfließt, vorüber und verschwindet; wenn es aber auch in den Willen einfließt, wo das Eigene des Menschen ist, dann bleibt es verbunden.

Aus diesem kann erhellen, was es in sich schließt, daß hier zuerst gesagt wird: Gehe hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf dem Land steht, und dann, daß er hingegangen sei zu dem Engel und gesagt: Gib mir das Büchlein, und daß alsdann der Engel gesagt habe: Nimm und verschlinge es. So wird die Gegenwirkung oder die Erwidernung beschrieben. Daher kommt es, daß durch jene Worte die Fähigkeit bezeichnet wird, aufzunehmen und vom Herrn inne zu werden wie beschaffen das WORT ist. Die Aufnahme des göttlichen Einflusses wird auch anderwärts im WORT ebenso beschrieben.

**617.** „Und er sprach zu mir: Nimm und verschlinge es“, Offb.10/9, bedeutet, er solle das WORT lesen, innwerden und erforschen wie beschaffen es inwendig und wie beschaffen es auswendig ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: er sprach zu mir: Nimm das Büchlein!, sofern es die verliehene Fähigkeit bezeichnet inne zu werden wie beschaffen das WORT ist, d. h., wie beschaffen das Verständnis des WORTES jetzt innerhalb der Kirche sei, wovon EKO 616; und aus der Bedeutung von verschlingen oder essen, sofern es heißt, mit sich verbinden und sich aneignen, und weil das WORT mit dem Menschen verbunden wird durch Lesen und Innwerden, darum wird hier durch verschlingen oder essen bezeichnet lesen und innwerden.

Daß verschlingen hier auch bedeutet erforschen, kommt daher, weil folgt, daß das Büchlein in seinem Bauche Bitterkeit verursacht habe, und daß es in seinem Mund süß empfunden worden sei, wie Honig, wodurch erforscht wurde, wie beschaffen das WORT in Ansehung des Verständnisses ist inwen-

dig, und wie beschaffen es ist auswendig. Inwendig wird bezeichnet durch den Bauch und seine Verbitterung, und auswendig durch den Mund, in dem es süß empfunden wurde wie Honig. Aus diesem kann erhellen, daß: er sprach zu mir: Nimm und verschlinge das Büchlein, bezeichnet, er soll das WORT lesen, innwerden und erforschen, wie beschaffen es ist inwendig und wie beschaffen es ist auswendig.

Öfter wird im WORT gesagt essen und trinken, und wer nichts vom geistigen Sinn weiß, kann nicht anders wissen, als daß dadurch ein natürliches Essen und Trinken bezeichnet werde, während doch dadurch bezeichnet wird, sich geistig nähren, mithin sich das Gute und Wahre aneignen; durch essen, sich das Gute aneignen, und durch trinken, sich das Wahre aneignen. Ein jeder, der da glaubt, daß das WORT auch geistig ist, kann wissen, daß die geistige Ernährung unter essen und trinken, sowie unter Brot, Speise, Wein und Trank verstanden wird. Wenn dieses nicht verstanden würde, so wäre das WORT lediglich natürlich und nicht zugleich geistig, somit bloß für den natürlichen Menschen und nicht für den geistigen, noch weniger für die Engel.

Daß unter Brot, Speise, Wein und Trank die Nahrung des Gemüts im geistigen Sinn verstanden wird, ist oben hie und da gezeigt worden, wie auch, daß das WORT überall geistig ist, obwohl im Buchstabensinn natürlich. Geistig genährt werden heißt, belehrt und unterwiesen werden, mithin wissen, verstehen und weise sein. Genießt der Mensch nicht diese Nahrung zugleich mit der leiblichen Nahrung, so ist er kein Mensch, sondern ein Tier. Dies ist der Grund, warum diejenigen, die allen Genuß in Schmausereien und Gelagen suchen und täglich ihrem Gaumen frönen, in geistigen Dingen stumpf sind, wie sehr sie auch über weltliche und körperliche Dinge vernünfteln können. Daher führen sie nach ihrem Verscheiden mehr ein tierisches, als ein menschliches Leben, denn anstatt der Einsicht und Weisheit ist bei ihnen Unsinnigkeit und Torheit.

Dies ist gesagt, auf daß man wisse, daß hier durch das Büchlein verschlingen oder essen, bezeichnet wird, das WORT lesen, innwerden und erforschen, denn durch das Büchlein, das in der Hand des Engels war, der vom Himmel herabkam, wird das WORT verstanden, wie oben gesagt wurde. Überdies kann niemand ein Büchlein, somit auch das WORT nicht, natürlich essen, woraus auch deutlich erhellen kann, daß durch essen hier bezeichnet wird, sich geistig nähren. Daß durch essen und trinken im WORT auch verstanden wird geistig essen und trinken, d. h. belehrt werden und durch Belehrung und Leben das Gute und Wahre, mithin Einsicht und Weisheit sich einpflanzen und



aneignen, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jer.15/16: „Es werden gefunden werden Deine Worte, sodaß ich sie esse, und es sei Dein Wort mir zur Freude und zur Fröhlichkeit meines Herzens“. Hier ist essen offenbar soviel als geistig essen, d. h. wissen, innerwerden und sich aneignen, denn es wird gesagt, auf daß ich Deine Worte esse, und es sei Dein Wort mir zur Freude und Fröhlichkeit des Herzens. Die Worte Gottes bedeuten die Gebote oder göttlichen Wahrheiten. Das ist das gleiche wie das, was der Herr gesagt hat Matth.4/3,4; Luk.4/4; 5Mo.8/3: „Daß der Mensch nicht vom Brot allein lebe, sondern von einem jeglichen Wort, das vom Mund Gottes ausgeht“.

Joh.6/27: „Wirket nicht Speise, die vergeht, sondern Speise, die bleibt für das ewige Leben“.

Das gleiche bedeuten auch die Worte des Herrn zu den Jüngern, Joh.4/31-34: „Die Jünger sagten: Rabbi, iß! Er aber sprach: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt; die Jünger sagten zueinander: Hat Ihm jemand zu essen gebracht? Jesus sprach zu ihnen: Meine Speise ist, daß Ich tue den Willen Des, Der Mich gesandt hat und vollbringe Sein Werk“. Aus diesem wird auch klar, daß essen im geistigen Sinn bedeutet, mit dem Willen aufnehmen und tun, wodurch Verbindung [bewirkt wird]; denn der Herr hat dadurch, daß Er den göttlichen Willen tat, das Göttliche in Ihm mit Seinem Menschlichen verbunden, somit das Göttliche Seinem Menschlichen angeeignet.

Dahin kann auch bezogen werden: „Daß der Herr fünftausend Mann außer Weibern und Kindern mit fünf Broten und zwei Fischen gespeist hat, und nachdem sie gegessen hatten und satt worden waren, sie zwölf Körbe Brocken aufhoben“: Matth.14/15-22; Joh.6/5,13,23; und Matth.15/32f: „daß Er viertausend Menschen mit sieben Broten und wenigen Fischen speiste“. Dieses Wunder ist geschehen, weil der Herr sie vorher gelehrt hatte, und weil sie Seine Lehre annahmen und sich aneigneten, was bedeutete, daß sie geistig aßen, so folgte darauf das natürliche Essen. Aus dem Himmel floß nämlich bei ihnen [die Speise ein], wie das Manna bei den Söhnen Israels, ohne daß sie es wußten; denn wenn der Herr will, wird die geistige Speise, die auch eine wirkliche Speise ist, aber nur für Geister und Engel, in eine natürliche verwandelt, ebenso wie in das Manna an jedem Morgen.

Das gleiche wird bezeichnet durch das Brot essen im Reiche Gottes bei Luk.22/30: „Ich bereite euch das Reich, auf daß ihr esset und trinket an Meinem Tisch in Meinem Reich“. Auch hier wird durch essen und trinken ein

geistiges Essen und Trinken bezeichnet; daher wird durch essen hier bezeichnet, vom Herrn aufnehmen, innwerden und sich aneignen das Gute des Himmels, und durch trinken wird bezeichnet, aufnehmen, innwerden und sich aneignen das Wahre dieses Guten; denn essen wird vom Guten gesagt, weil Brot das Gute der Liebe bedeutet, und trinken wird vom Wahren gesagt, weil Wasser und Wein das Wahre dieses Guten bedeutet.

Das gleiche wird bei Luk.14/15 bezeichnet: „Selig ist, wer das Brot ißt im Reich Gottes“. Daher kommt es, daß der Herr „das Reich Gottes mit einem großen Gastmahl verglichen hat, zu dem die Eingeladenen nicht kamen, sondern bloß die von den Gassen her eingeführt wurden“: Luk.14/16-24.

Das geistige Essen, wodurch die Seele genährt wird, wird auch durch essen bezeichnet in den folgenden Stellen:

Jes.1/19: „Wenn ihr wollet und aufhorchet, werdet ihr das Gute essen“. Durch das Gute essen wird bezeichnet das geistig Gute, weshalb gesagt wird: Wenn ihr wollet und aufhorchet, d. h., wenn ihr es tut, denn das geistig Gute wird dem Menschen gegeben, verbunden und angeeignet durch sein Wollen, und daher durch sein Tun.

Ps.128/1,2: „Selig ist ein jeder, der den Herrn fürchtet, der in Seinen Wegen wandelt; die Arbeit deiner Hände wirst du essen, selig bist du und es geht dir gut“. Durch ›die Arbeit seiner Hände essen‹ wird das himmlisch Gute bezeichnet, das der Mensch durch ein Leben nach den göttlichen Wahrheiten bekommt, und gleichsam mit seiner Arbeit und mit seinem Fleiß sich erwirbt. Daher wird gesagt, daß derjenige essen werde, wer den Jehovah fürchtet, und in Seinen Wegen wandelt, und nachher: Selig bist du und es geht dir gut.

Jes.3/10: „Saget den Gerechten, daß es ihnen gut geht, weil sie die Frucht ihrer Werke essen werden“. Durch ›die Frucht der Werke essen‹ wird das gleiche bezeichnet, wie durch die Arbeit seiner Hände essen, wovon gleich oben.

Hes.16/13: „Sammel, Honig und Öl hast du gegessen, daher bist du sehr schön geworden, und bist gediehen bis zum Königreich“. Dies von Jerusalem, durch das die Kirche bezeichnet wird, hier die Alte Kirche, die in den Wahrheiten und im geistig Guten, und zugleich im natürlich Guten war. Durch Semmel wird das Wahre bezeichnet, durch Honig das natürlich Gute oder das des äußeren Menschen, und durch Öl das geistig Gute oder das des inwendigen Menschen. Die Aufnahme, das Innwerden und die Aneignung derselben wird bezeichnet durch: Semmel, Honig und Öl essen. Daß sie dadurch verständig wurden, wird bezeichnet durch: daher bist du sehr schön geworden.

Schönheit bedeutet Einsicht. Daß es sofort dadurch eine Kirche wurde, wird bezeichnet durch: du bist gediehen bis zum Königreich. Das Königreich bedeutet die Kirche.

Jes.7/14-16: „Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und sie wird seinen Namen nennen Gott mit uns, Butter und Honig wird er essen, bis daß er wisse zu verwerfen das Böse und zu erwählen das Gute; denn ehe der Knabe weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen, wird das Land verlassen werden, an dem du ein Grauen hast vor seinen zwei Königen“. Daß der Sohn, den die Jungfrau empfangen und gebären wird, und dessen Namen ›Gott mit uns‹ genannt werden soll, den Herrn in Ansehung des Menschlichen bezeichnet, ist bekannt. Die Aneignung des geistig und natürlich göttlich Guten in Ansehung des Menschlichen wird verstanden unter: Butter und Honig wird er essen; das geistig göttlich Gute durch Butter, und das natürlich göttlich Gute durch Honig, und die Aneignung durch essen. Und weil man nur insoweit weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen, als man sich das geistig und natürlich göttlich Gute aneignet, darum wird gesagt: bis daß er wisse, zu verwerfen das Böse und zu erwählen das Gute. Daß die Kirche in Ansehung alles Guten und Wahren verlassen und verwüstet war durch falsch angewandtes Wißtümliches und durch Vernunftschlüsse daraus, wird dadurch bezeichnet, daß alsdann das Land werde verlassen werden, an dem sie ein Grauen haben werden, vor seinen zwei Königen. Das Land bedeutet die Kirche, ihre Verlassenheit und Verwüstung wird darunter verstanden, daß es verlassen und ein Gegenstand des Grauens sein werde, und die zwei Könige, nämlich der König Ägyptens und der König Assyriens, bedeuten das übel angewandte Wißtümliche und die Vernunftschlüsse daraus: der König Ägyptens bedeutet dieses Wißtümliche und der König Assyriens die Vernunftschlüsse daraus. Daß diese Könige verstanden werden, erhellt aus dem Folgenden bei Jes.7/17,18, wo Ägypten und Assyrien genannt werden; das ist es auch hauptsächlich, was die Kirche verwüstet. Daß der Herr in die Welt gekommen ist, als in der Kirche nichts Wahres und Gutes mehr vorhanden, somit nichts von der Kirche übrig war, ist oben etlichemal gesagt worden.

Jes.7/22: „Es wird geschehen, vor der Menge des Milchmachens wird jeder Butter essen; denn Butter und Honig wird essen jeder Übriggebliebene im Lande“. Dies bezieht sich auf die neue Kirche, die vom Herrn hergestellt werden soll. Und durch Butter und Honig wird bezeichnet das geistig Gute und das natürlich Gute, und durch das Essen desselben wird bezeichnet sich aneignen, wie oben. Durch Milch wird das Geistige bezeichnet, das vom

Himmlischen stammt, aus dem jenes Gute kommt.

Jes.55/1,2: „Wohlan, alle, die ihr dürstet, gehet zu den Wassern, und die ihr kein Silber habt, kaufet und esset und gehet und kaufet ohne Silber und ohne Geld Wein und Milch. Warum wäget ihr Silber dar für das, was nicht Brot ist, und eure Arbeit für das, was nicht zum Sattwerden taugt? Merket doch auf Mich, und esset das Gute, auf daß sich ergötze in Fettigkeit eure Seele“. Daß essen hier bedeutet sich aneignen vom Herrn, ist augenscheinlich klar, denn es wird gesagt: alle, die ihr dürstet, gehet zu den Wassern, und die ihr kein Silber habt, gehet, kaufet und esset, wodurch bezeichnet wird, daß ein jeder, der nach dem Wahren verlangt und vorher das Wahre nicht hatte, es sich vom Herrn verschaffen und aneignen soll. Der Dürstende bedeutet den Verlangenden; Wasser das Wahre; Silber das Wahre des Guten, hier, wer das Wahre des Guten nicht hat; gehen heißt, zum Herrn gehen; kaufen bedeutet sich verschaffen, und essen sich aneignen. Gehet, kaufet ohne Silber und ohne Geld Wein und Milch, bedeutet, man soll sich ohne eigene Einsicht das geistig göttlich Wahre und das natürlich göttlich Wahre verschaffen. Wein bedeutet das geistig göttlich Wahre und Milch das geistig natürlich göttlich Wahre. Warum wäget ihr Silber dar für das, was nicht Brot ist, und eure Arbeit für das, was nicht taugt zur Sättigung, bedeutet, es sei umsonst, aus dem Eigenen sich das Gute der Liebe verschaffen, und aus dem Eigenen das, was die Seele nährt. Durch Silber wird hier das Wahre aus dem Eigenen oder der eigenen Einsicht bezeichnet, ebenso durch Arbeit. Durch Brot das Gute der Liebe, durch Sättigung das, was die Seele nährt; hier, was nicht nährt. Merket doch auf Mich bedeutet, dieses komme allein vom Herrn; und esset das Gute, auf daß sich ergötze in der Fettigkeit eure Seele, bedeutet, sie sollen sich das himmlisch Gute aneignen, aus dem aller Lustreiz des Lebens stammt. Sich ergötzen in der Fettigkeit bedeutet, seine Lust suchen im Guten; Seele bedeutet Leben.

Jes.23/18: „Denen, die da wohnen vor Jehovah, wird die Handelsware von Tyrus sein zum Essen zur Sättigung, und dem, der sich deckt mit dem Alten“. Durch die Handelsware von Tyrus werden die Erkenntnisse des Guten und Waren aller Art bezeichnet; wohnen vor Jehovah bedeutet leben vom Herrn; essen zur Sättigung bedeutet, Erkenntnisse des Guten aufnehmen, innwerden und sich aneignen, soviel zur Ernährung der Seele erforderlich ist. Sich decken mit dem Alten bedeutet, die Erkenntnisse des echten Wahren aufnehmen, denn bedecken wird von den Wahrheiten ausgesagt, weil die Kleider Wahrheiten bedeuten, die das Gute kleiden, und das Alte wird gesagt

vom Echten, weil bei den Alten echte Wahrheiten waren.

Das gleiche wird bezeichnet 3Mo.26/5,10: „Sie sollen essen zur Sättigung, und sie sollen essen das feine Alte“. 5Mo.11/15: „Du wirst essen und satt werden in einem guten Lande“. 3Mo.26/26: „Sie sollen essen und nicht satt werden“.

Jes.65/21,22: „Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen; sie werden nicht bauen, sodaß es ein anderer bewohnt, sie werden nicht pflanzen, sodaß ein anderer es ißt“. Jeder weiß, was im Buchstabensinn durch diese Worte bezeichnet wird; weil aber das WORT in seinem Schoß geistig ist, wird auch durch sie Geistiges verstanden, nämlich solches, was sich auf den Himmel und die Kirche bezieht, denn dieses ist geistig. Durch Häuser bauen und bewohnen wird bezeichnet, das Inwendigere des Gemüts mit Gutem des Himmels und der Kirche erfüllen und dadurch himmlisches Leben genießen; Häuser bedeuten das Inwendigere des Gemüts, und bewohnen bedeutet das himmlische Leben daher. Durch Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen, wird bezeichnet, sich mit geistigen Wahrheiten bereichern, und sich Gutes dadurch aneignen; Weinberge bedeuten geistige Wahrheiten, die Früchte das Gute daher, und essen heißt aufnehmen, innwerden und sich aneignen; denn alles Gute wird dem Menschen durch das Wahre angeeignet, nämlich durch ein Leben danach. Aus dem Gesagten wird nun klar, was bezeichnet wird durch: sie werden nicht bauen, sodaß ein anderer bewohnt, nicht pflanzen, sodaß ein anderer ißt. Ein anderer bezeichnet das Falsche und Böse, welches das Wahre und Gute zerstört; denn wenn Wahres und Gutes beim Menschen verlorengelht, so kommt Falsches und Böses herein.

Jer.29/5,28: „Bauet Häuser und wohnt darin, und pflanzet Gärten und esset ihre Frucht“. Dies ist ebenso zu verstehen wie das, was soeben erklärt wurde.

5Mo.6/11: „Es wird im Land große und gute Städte geben, die sie nicht gebaut haben, Häuser voll alles Guten, die sie nicht gefüllt haben, ausgegrabene Brunnen, die sie nicht gegraben haben, Weinberge und Ölgärten, die sie nicht gepflanzt haben; sie werden essen zur Sättigung“. Dies versteht der natürliche Mensch nicht anders, als nach dem Buchstabensinn. Wenn aber kein geistiger Sinn im einzelnen wäre, so würde das WORT lediglich natürlich sein und nicht geistig, und so müßte man glauben, es sei eben nur weltlicher Wohlstand und Überfluß, der denen verheißen wird, die nach den göttlichen Geboten leben, aber was würde es dem Menschen helfen, so er die ganze Welt gewänne und an seiner Seele Schaden litte? Was würde es dennoch dem

Menschen helfen, wenn ihm Häuser voll alles Guten gegeben würden, ebenso Brunnen und Weinberge und Ölgärten, und wenn er davon essen dürfte zur Sättigung? Diese aufgezählten Güter sind weltliche Güter, unter denen aber geistige Güter verstanden werden, durch die dem Menschen ewiges Leben zuteil wird. Durch große und gute Städte, die gegeben werden sollen, werden die Lehrsätze aus echtem Guten und Wahren bezeichnet; durch Häuser voll alles Guten wird bezeichnet das Inwendigere des Gemüts, voll von Liebe und Weisheit; durch die ausgegrabenen Brunnen wird bezeichnet das Inwendigere des natürlichen Gemüts, voll von Erkenntnissen des Guten und Wahren; durch Weinberge und Ölgärten wird alles zur Kirche Gehörige bezeichnet, sowohl ihr Wahres als ihr Gutes: der Weinberg ist die Kirche in Ansehung des Wahren und der Ölgarten die Kirche in Ansehung des Guten, denn Wein bedeutet das Wahre und Öl das Gute. Essen zur Sättigung bedeutet Aufnahme, Innewerden und vollständige Aneignung.

Jes.58/14: „Alsdann wirst du deine Lust haben an Jehovah, und Ich will dich reiten lassen über die Höhen des Landes und dich speisen mit dem Erbe Jakobs“. Durch reiten lassen über die Höhen des Landes wird bezeichnet, das Verständnis der höheren oder inwendigeren Wahrheiten über die Dinge der Kirche und des Himmels geben; und durch speisen mit dem Erbe Jakobs wird bezeichnet, begaben mit allem, was zum Himmel und der Kirche gehört. Unter dem Erbe Jakobs wird das Land Kanaan verstanden, und durch dieses Land wird die Kirche und im höheren Sinn der Himmel bezeichnet.

Weil Essen bedeutet sich aneignen, so kann erhellen, was bezeichnet wird durch „essen vom Baum des Lebens, der in der Mitte des Paradieses ist“: Offb.2/7, daß es nämlich heißt, sich himmlisches Leben aneignen.

Ferner was bezeichnet wird durch essen vom Baum des Wissens 1Mo.2/16,17: „Jehovah Gott hat dem Menschen geboten, sprechend: Von allen Bäumen des Gartens magst du immerhin essen, aber vom Baum des Wissens des Guten und Bösen sollst du nicht essen, denn an dem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben“. Durch den Baum des Wissens des Guten und Bösen, wird das Wissen natürlicher Dinge bezeichnet, durch das man in das Geistige und Himmlische, das dem Himmel und der Kirche angehört, mithin vom natürlichen Menschen in den geistigen nicht eingehen darf, denn dieser Weg ist ein verkehrter und führt somit nicht zur Weisheit, sondern zerstört sie. Durch Adam und seine Gattin wird die Älteste Kirche verstanden, die eine himmlische Kirche war. Die Menschen dieser Kirche hatten, weil sie in der Liebe zum Herrn waren, die göttlichen Wahrheiten als ihnen einge-

schrieben, und daher wußten sie aus dem Einfluß das Entsprechende im natürlichen Menschen, welches das Wißtümliche genannt wird; mit einem Wort, es fand bei ihnen ein geistiger Einfluß statt, somit vom geistigen Gemüt ins natürliche, und so in das, was dort [sich befand], das sie so, wie es beschaffen war, gleichsam im Spiegel aus der Entsprechung sahen. Das Geistige war bei ihnen ganz unterschieden vom Natürlichen; das Geistige hatte seinen Wohnsitz in ihrem geistigen Gemüt und das Natürliche in ihrem natürlichen Gemüt, und daher versenkten sie nichts Geistiges in ihr natürliches Gemüt, wie die geistig natürlichen Menschen zu tun pflegen. Wenn sie das Geistige dem natürlichen Gedächtnis anvertraut und auf diese Weise es sich angeeignet hätten, so wäre das Eingepflanzte bei ihnen verlorengegangen, und sie hätten angefangen aus dem natürlichen Menschen über das Geistige zu vernünfteln, und daher es zu erschließen, was sie niemals tun sollten. Das hieße auch, aus eigener Einsicht weise sein wollen und nicht aus der göttlichen, wie vorher, und dadurch hätten sie all ihr himmlisches Leben zerstört und hätten natürliche Vorstellungen auch von geistigen Dingen gefaßt. Dieses wird daher dadurch bezeichnet, daß sie nicht essen sollten vom Baum des Wissens des Guten und Bösen, und daß sie, wenn sie davon essen würden, des Todes sterben müßten.

Mit jenen Ältesten, die unter Adam verstanden werden, hatte es die gleiche Bewandnis, wie mit denen, die im himmlischen Reich des Herrn sind: wenn diese den natürlichen Menschen und sein Gedächtnis mit Erkenntnissen des geistig Wahren und Guten ausstatten und aus ihnen weise sein wollen, werden sie dumm, während sie doch die allerweisesten im Himmel sind. Über diese jedoch sehe man mehreres HH 20-28, wo von den zwei Reichen, dem himmlischen und dem geistigen, in die der Himmel im allgemeinen abgeteilt ist, gehandelt wurde.

Ps.41/10: „Der Mein Brot ißt hat gegen Mich erhoben seine Ferse“. Dies ist von den Juden gesagt, bei denen die göttlichen Wahrheiten waren, weil sie das WORT hatten, wie erhellen kann Joh.13/18, wo diese Worte auf die Juden bezogen wurden; daher wird durch ›das Brot des Herrn essen‹, die Aneignung des göttlich Wahren bezeichnet; hier die Mitteilung desselben, weil es ihnen nicht angeeignet werden konnte. Brot bedeutet das WORT, aus dem geistige Nahrung kommt. Die Ferse wider Ihn aufheben bedeutet, den Buchstabensinn des WORTES bis zur Leugnung des Herrn und zur Verfälschung alles Wahren verkehren; denn das göttlich Wahre wird im Bild dargestellt wie ein Mensch, weshalb der Himmel im ganzen Inbegriff der Größte Mensch genannt wird

und allen Teilen des Menschen entspricht; denn der Himmel ist nach dem vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren gebildet; und weil das WORT das göttlich Wahre ist, darum ist auch dieses vor dem Herrn im Bild wie ein göttlicher Mensch, und darum entspricht sein letzter Sinn, welcher der Buchstabensinn ist, der Ferse. Die Verkehrung des WORTES oder des göttlich Wahren durch Anwendung des Buchstabensinns zur Falschheiten, wie es die Aufsätze [traditiones] der Juden waren, wird bezeichnet durch: die Ferse aufheben wider den Herrn.

Daß der ganze Himmel im Bild wie ein Mensch ist, und daß er daher allen Teilen des Menschen entspricht und daß der Himmel so beschaffen ist, weil er vom Herrn geschaffen und gebildet ist, durch das von Ihm ausgehende göttlich Wahre, welches das WORT ist, durch das alle Dinge gemacht sind, Joh.1/1-3, sehe man HH 59-102, 200-212.

Luk.13/26,27: „Sie werden anfangen zu sagen: Wir haben vor Dir gegessen und vor Dir getrunken, und in unseren Gassen hast Du gelehrt; aber Er wird sagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid, weicht von Mir, ihr Übeltäter“. Daß sie, wenn sie sich zum Gericht stellen, sagen werden, sie hätten vor dem Herrn gegessen und getrunken bedeutet, sie hätten das WORT gelesen und Erkenntnisse des Guten und Wahren daraus geschöpft, in der Meinung, sie würden dadurch selig werden; daher folgt: in unseren Gassen hast du gelehrt, wodurch bezeichnet wird, sie seien in den Wahrheiten aus dem WORT, somit vom Herrn unterrichtet worden. Daß aber das WORT lesen und aus demselben unterrichtet werden, nichts zur Seligkeit hilft, wenn man nicht zugleich danach lebt, wird sogleich durch die Antwort bezeichnet, sofern Er sagen wird: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid, weicht von Mir, ihr Übeltäter!, denn das Gedächtnis aus dem WORT und aus den Lehren der Kirche bereichern, hilft nichts zur Seligkeit, wenn es nicht auf das Leben übertragen wird.

Matth.25/35,42: „Der König wird sagen zu denen zur Rechten: Ich bin hungrig gewesen und ihr habt Mir zu essen gegeben, Ich bin durstig gewesen und ihr habt Mich getränkt. Und zu denen zur Linken: Ich bin hungrig gewesen und ihr habt Mir nicht zu essen gegeben, Ich bin durstig gewesen und ihr habt Mich nicht getränkt“. Auch durch dieses wird ein geistiges Hungern und Dürsten, sodann ein geistiges Essen und Trinken bezeichnet. Geistiges Hungern und Dürsten ist die Neigung und das Verlangen zum Guten und Wahren, und geistiges Essen und Trinken ist Belehrung, Aufnahme und Aneignung. Vom Herrn wird hier gesagt, daß Er hungere und dürste, weil Er aus göttlicher Liebe nach dem Heil aller verlangt, und vom Menschen, sie haben Ihm zu



Essen gegeben und Ihn getränkt, was geschieht, wenn sie aus Neigung vom Herrn das Gute und Wahre aufnehmen und innwerden, und dieses sich durch das Leben aneignen; ebenso wird gesagt werden von dem Menschen, der von Herzen liebt seinen Mitmenschen zu unterrichten und seine Seligmachung will. Es ist daher die Liebtätigkeit oder die Neigung zum geistig Wahren, die durch diese und auch durch die übrigen Worte beschrieben wird.

Aus dem Gesagten kann nun erhellen, was im geistigen Sinn durch Brot essen und Wein trinken im heiligen Abendmahl, Matth.26/26; Mark.14/22 bezeichnet wird, wo auch gesagt wird, das Brot sei Sein Leib und der Wein Sein Blut. Daß durch Brot hier das Gute der Liebe bezeichnet wird, und durch Wein das Wahre aus diesem Guten, das auch das Gute des Glaubens ist, und das gleiche durch Fleisch und Blut; ferner, daß durch den Genuß die Aneignung und die Verbindung mit dem Herrn bezeichnet wird, kann aus dem erhellen, was NJHL 210-222 gesagt und gezeigt wurde.

Daß solches durch Brot und Wein, und durch Leib und Blut, sodann durch den Genuß bezeichnet wird, kann noch augenscheinlicher erhellen aus des Herrn Worten bei Joh.6/49-58: „Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben; dies ist das Brot das vom Himmel herabkommt; wer von diesem Brot isset wird leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch, das Ich geben werde für das Leben der Welt. Wahrlich, Ich sage euch, wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohns und trinket Sein Blut, so werdet ihr kein Leben in euch haben. Wer Mein Fleisch isset und Mein Blut trinket, der hat ewiges Leben, und Ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. Wer Mein Fleisch isset und Mein Blut trinket, bleibt in Mir und Ich in ihm; dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, wer dieses Brot isset, wird leben in Ewigkeit“. Daß hier nicht Fleisch und Blut, und auch nicht Brot und Wein verstanden werde, sondern das vom Herrn ausgehende Göttliche, kann wohl jeder sehen, der die Fähigkeit besitzt, inwendiger zu denken. Denn nur das ausgehende Göttliche, welches das göttlich Gute und das göttlich Wahre ist, gibt dem Menschen ewiges Leben, und macht, daß der Herr im Menschen und der Mensch im Herrn bleibt, weil der Herr im Menschen ist in Seinem Göttlichen und nicht im Eigenen des Menschen, denn dieses ist nichts als Böses. Der Herr aber ist im Menschen und der Mensch im Herrn, wenn das ausgehende Göttliche durch eine gehörige Aufnahme dem Menschen angeeignet wird. Die Aneignung selbst wird bezeichnet durch Genießen, das ausgehende göttlich Gute durch das Fleisch und durch das Brot, und das ausgehende göttlich Wahre durch das

Blut und durch den Wein; ebenso wie bei den Opfern, bei denen Fleisch und Mincha, die aus Brot bestand, das Gute der Liebe bedeuteten, und Blut und Wein, die das Trankopfer waren, das Wahre aus diesem Guten bedeuteten, beides vom Herrn.

Weil durch Fleisch und Brot das ausgehende göttlich Gute, und durch Blut und Wein das ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wird, darum wird unter dem Fleisch und Brot der Herr selbst in Ansehung des göttlich Guten und unter dem Blut und dem Wein der Herr selbst in Ansehung des göttlich Wahren verstanden. Der Herr selbst wird aber darunter verstanden, weil das ausgehende Göttliche der Herr selbst im Himmel und in der Kirche ist, daher der Herr von Sich sagt: Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt; ferner: wer dieses isset und trinket, bleibet in Mir und Ich in ihm.

Weil das Brot den Herrn in Ansehung des göttlich Guten bedeutet, und es essen die Aneignung und Verbindung bedeutet, darum wurden „als der Herr Sich vor den Jüngern nach Seinem Tod offenbarte, da Er das Brot brach und ihnen gab, ihre Augen geöffnet, sodaß sie Ihn erkannten“: Luk.24/30,31. Hieraus wird ebenfalls klar, daß durch das Essen des vom Herrn gegebenen Brotes, die Verbindung mit Ihm bezeichnet wird, durch die sie erleuchtet wurden und Ihn erkannten; denn die Augen entsprechen im WORT dem Verstand, und daher bedeuten sie diesen; dieser aber ist es, der erleuchtet wird, und infolgedessen werden die Augen geöffnet. Durch Brotbrechen wird im WORT bezeichnet, sein Gutes einem anderen mitteilen.

Mark.2/15,16; Luk.5/29,30; 7/33-35: „Daß der Herr mit den Zöllnern und Sündern aß, worüber die Juden murrten und sich ärgerten“, beruht darauf, daß die Heiden, die unter den Zöllnern und Sündern verstanden werden, den Herrn aufnahmen, Seine Gebote sich merkten und danach lebten, und dadurch hat der Herr ihnen Gutes des Himmels angeeignet, was durch das Essen mit ihnen bezeichnet wird.

Weil durch essen bezeichnet wurde angeeignet werden, darum war es den Söhnen Israels gestattet, vom Geheiligten, oder von den Opfern zu essen; denn durch die Opfer wurde das himmlisch und das geistig Göttliche bezeichnet, und daher wurde durch das Essen von jenen die Aneignung desselben bezeichnet; und weil die Aneignung des Heiligen durch jenes Essen bezeichnet wurde, darum wurden mehrere Gesetze darüber gegeben, von wem und wo und von welchen Opfern gegessen werden durfte; so z. B.:

2Mo.29/31-33; 3Mo.6/9-11; 7/6,7; 8/31-33; 10/13-15: „Was Aharon und seine Söhne von den Opfern nehmen und essen durften“;

3Mo.24/9: „daß sie die Schaubrote essen sollten an einem heiligen Ort“;

3Mo.22/12,13: „daß die Tochter eines Priesters, die mit einem Fremden verhehlicht war, nicht essen sollte vom Geheiligten, aber die Tochter eines Priesters als Witwe, oder als Verstoßene, die kein Kind hatte, wenn sie zum Haus ihres Vaters zurückgekehrt war, essen dürfe“;

4Mo.18/10,11,13,19: „welche vom Volk essen dürfen“;

3Mo.22/10-12: „daß ein Fremder, ein Beisaße, der Tagelöhner eines Priesters, nicht davon essen dürfe, sondern daß der um Geld Erkaufte essen dürfe“;

3Mo.7/19-21; 21/16-24; 22/2-8: „daß ein Unreiner nicht essen dürfe“;

5Mo.12/27; 27/7: „daß sie nichts essen sollten von den Brandopfern, sondern daß sie von den Dankopfern essen und vor dem Herrn sich freuen sollten“.

In diesen und mehreren anderen Satzungen und Gesetzen über das Essen vom Geheiligten sind Geheimnisse der Aneignung des göttlich Guten und des göttlich Wahren enthalten, aber die einzelnen zu erklären, gehört nicht hierher; nur möge man aus dem Angeführten merken, daß essen bedeutet angeeignet und verbunden werden. Daher auch: „als die Söhne Israels mit dem Herrn verbunden waren durch das Blut des Bundes, und nachdem Moses das Buch des Bundes ihnen vorgelesen hatte und sie gleich darauf den Gott Israels gesehen hatten, wird gesagt, daß sie aßen und tranken“: 2Mo.24/6-11.

Daß Fleisch essen und Blut trinken die Aneignung des geistig Guten und Wahren bedeutet, kann auch erhellen bei Hes.39/17-21: „So sprach der Herr Jehovih: Versammelt euch ringsumher zu Meinem Schlachtopfer, das Ich euch opfere, das große Schlachtopfer auf den Bergen Israels, auf daß ihr Fleisch esset und Blut trinket, Fleisch der Starken sollt ihr essen und Blut der Fürsten der Erde sollt ihr trinken; und Fett sollt ihr essen zur Sättigung, und Blut sollt ihr trinken zur Trunkenheit von Meinem Schlachtopfer, das Ich euch opfere; sättigen sollt ihr euch an Meinem Tisch vom Roß und Wagen, vom Starken und allem Kriegsmann; so will Ich Meine Herrlichkeit unter die Heiden geben“. Hier wird von der Berufung aller zum Reich des Herrn gehandelt, und insbesondere von der Herstellung einer Kirche bei den Heiden; denn es wird gesagt: so will Ich Meine Herrlichkeit unter die Heiden geben. Unter Fleisch essen und Blut trinken wird verstanden, sie sollen sich das göttlich Gute und das göttlich Wahre aneignen: Fleisch bedeutet das Gute der Liebe und Blut das Wahre dieses Guten. Durch die Starken, oder Rinder, werden die Neigungen zum Guten bezeichnet, durch die Fürsten des Landes die Neigungen zum

Wahren. Das vollständige Genießen desselben wird bezeichnet durch Fett essen zur Sättigung, und Blut trinken zur Trunkenheit. Durch Fett wird das inwendigere Gute bezeichnet, und durch Blut das inwendigere Wahre, das vom Herrn geoffenbart wurde, als Er in die Welt kam, und denen angeeignet wurde, die Ihn aufnahmen. Vor Seiner Ankunft in die Welt war es verboten, Fett zu essen und Blut zu trinken, aus dem Grund, weil die Söhne Israels bloß im Äußeren waren. Sie waren natürliche sinnliche Menschen, und gar nicht im Inwendigen oder Geistigen; wenn sie daher hätten Fleisch und Blut essen dürfen, wodurch bezeichnet wurde, das inwendigere Gute und Wahre sich aneignen, so hätten sie es entweiht; darum wurde durch dieses Essen die Entweihung bezeichnet. Gleiches wird bezeichnet durch: sich Sättigen an dem Tische des Herrn von Roß, Wagen, vom Starken und allem Kriegsmann. Durch das Roß wird das Verständnis des WORTES bezeichnet, durch den Wagen die Lehre aus dem WORT, durch den Starken und Kriegsmann das Gute und Wahre, das mit dem Bösen und Falschen kämpft und es zerstört. Durch die Berge Israels, auf denen sie essen sollten, wird die geistige Kirche bezeichnet, in der die Liebtätigkeit das Wesentliche ist.

Aus diesem erhellt augenscheinlich, daß durch Essen bezeichnet wird sich aneignen, und daß durch Fleisch, Blut, den Starken, die Fürsten des Landes, Roß, Wagen und Kriegsmann Geistiges bezeichnet wird, das angeeignet werden soll, und keineswegs Natürliches; denn solche Dinge auf natürliche Weise zu essen, wäre ruchlos und teuflisch.

Das gleiche wird bezeichnet durch „essen das Fleisch der Könige, der Obersten, der Rosse und der darauf Sitzenden, der Freien und der Knechte“, Offb.19/17,18.

Weil die meisten Ausdrücke im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch essen und trinken, und in diesem Sinn bedeuten sie, das Böse und Falsche sich aneignen, und dadurch mit der Hölle verbunden werden; wie aus folgenden Stellen erhellen kann:

Jes.22/12,13: „Rufen wird der Herr Jehovih an jenem Tage zum Weinen und zum Klagen, zur Kahlheit und zum Anlegen des Sackes; aber siehe, Fröhlichkeit und Freude ist es [ihnen] Ochsen zu töten, Schafe zu schlachten, Fleisch essen und Wein trinken; [sie sprachen]: Lasset uns essen und trinken, denn morgen werden wir sterben“. Die Verwüstung der Kirche und die Wehklage darüber, wird beschrieben durch: gerufen werden an jenem Tage zum Weinen, Klagen, Kahlmachen und Sackanziehen. Die Wehklage, daß das Wahre zugrunde gerichtet ist, wird bezeichnet durch Weinen, daß ebenso das

Gute, durch Klagen; daß alle Neigung zum Guten, durch Kahlheit; daß die Neigung zum Wahren, durch den Sack. Durch Ochsen töten und Schafe schlachten, wird bezeichnet, das natürlich Gute und das geistig Gute auslöschen; durch Fleisch essen und Wein trinken wird bezeichnet, sich das Böse und Falsche aneignen. Fleisch bedeutet hier das Böse, Wein das Falsche des Bösen, und essen und trinken, es sich aneignen.

Hes.4/10-17: „Zum Propheten wurde gesagt, er solle Speise nach dem Gewicht und mit Bekümmernnis essen, und er solle Wasser nach dem Maß und mit Entsetzen trinken; und er solle einen Gerstenkuchen essen, der mit Kot gemacht worden: so sollen die Söhne Israels ihr unreines Brot essen unter den Heiden, wohin sie werden vertrieben werden, und sollen des Brotes und Wassers mangeln, und sollen verödet werden der Mann und sein Bruder, und verschmachten um ihrer Missetat willen“. Durch dieses prophetische WORT wurde die Schändung des göttlich Wahren oder des WORTES beim jüdischen Volk vorgebildet. Der mit Kot gemachte Gerstenkuchen bedeutet jene Schändung: der Gerstenkuchen das natürlich Gute und Wahre, wie es das WORT im Buchstabensinn ist, Kot das höllisch Böse; daher wird gesagt, daß die Söhne Israels so ihr unreines Brot essen werden. Das unreine Brot bedeutet, das durch Böses verunreinigte oder geschändete Gute. Daß sie des Brotes und Wassers mangeln werden unter den Heiden, wohin sie sollen vertrieben werden, bedeutet, sie werden nichts Gutes und Wahres mehr haben, weil sie im Bösen und Falschen seien. Heiden bedeuten das Böse und Falsche, zu ihnen vertrieben werden heißt, diesem hingegeben werden. Durch den Mann und Bruder, welche werden verödet werden, wird der Glaube und die Liebtätigkeit bezeichnet: der Mann bedeutet das Wahre des Glaubens und der Bruder das Gute der Liebtätigkeit, und verödet werden das gänzliche Verlöschen beider. Weil dieses durch Brot essen und Wasser trinken bezeichnet wird, darum wird auch gesagt, sie werden verschmachten um ihrer Missetat willen: verschmachten wird gesagt vom geistigen Leben, wenn es zugrunde geht.

Weil die Tiere Neigungen bedeuten, einige gute Neigungen und andere böse Neigungen, darum wurden für die Söhne Israels, bei denen eine vorbildliche Kirche war, Gesetze gegeben, was für Tiere gegessen werden und welche nicht gegessen werden durften: 3Mo. Kap. 11, wodurch bezeichnet wurde, welche Tiere die guten Neigungen vorbildeten, die angeeignet werden sollen, und welche die bösen, die nicht angeeignet werden sollen; weil gute Neigungen den Menschen rein machen und böse Neigungen unrein. Alles, was in diesem Kapitel steht, in betreff der einzelnen Tiere und Vögel und in betreff

ihrer Hufe, Füße und des Wiederkauens, durch welche die reinen von den unreinen unterschieden werden, ist bezeichnend.

Jes.9/19,20: „Isset er zur Rechten, so wird er dennoch hungern, und isset er zur Linken, werden sie nicht satt werden, jeder Mann wird das Fleisch seines Arms essen, Manasse den Ephraim und Ephraim den Manasse“. Durch dieses wird die Auslöschung des Guten durch das Falsche, und des Wahren durch das Böse beschrieben. Die Auslöschung alles Guten und Wahren, wie sehr es auch erforscht werden mag, wird bezeichnet durch: Isset er zur Rechten, so wird er dennoch hungern, und isset er zur Linken, werden sie nicht satt werden. Essen in Beziehung auf beides, heißt erforschen; hungern und nicht satt werden bedeutet nicht gefunden werden, und wenn es gefunden wird, doch nicht aufgenommen werden. Ein jeder Mann werde das Fleisch seines Arms essen bedeutet, das Falsche werde das Gute und das Böse werde das Wahre verzehren im natürlichen Menschen. Manasse den Ephraim und Ephraim den Manasse bedeutet, der Wille des Bösen werde verzehren das Verständnis des Wahren, und das Verständnis des Falschen werde verzehren den Willen des Guten. Dieses aber sehe man auch EKO 386 und 600 erklärt.

Die Aufzehrung alles Wahren und Guten wird auch dadurch bezeichnet, daß „sie essen werden das Fleisch der Söhne und der Töchter“: 3Mo.26/29; wie auch dadurch, daß „die Väter ihre Söhne und die Söhne ihre Väter verzehren werden“: Hes.5/10. Die Väter bedeuten das Gute der Kirche, und im entgegengesetzten Sinn ihr Böses, die Söhne das Wahre der Kirche und im entgegengesetzten Sinn ihr Falsches, und die Töchter Neigungen zum Wahren und Guten, und im entgegengesetzten Sinn Begierden zum Falschen und Bösen. Ihre gegenseitige Aufzehrung und Auslöschung wird dadurch bezeichnet, daß sie einander verzehren. Hieraus wird klar, daß dies nicht nach dem Buchstaben zu verstehen ist.

Matth.24/38; Luk.17/26,27: „In der Vollendung des Zeitlaufs wird es gehen wie vor der Sündflut, sie werden essen und trinken, heiraten und zur Ehe geben“. Unter essen und trinken, und unter heiraten und zur Ehe geben, wird hier nicht verstanden essen und trinken, auch nicht heiraten und zur Ehe geben, sondern durch essen wird bezeichnet sich das Böse aneignen, durch trinken sich das Falsche aneignen, durch heiraten und zur Ehe geben wird bezeichnet, das Falsche mit dem Bösen und das Böse mit dem Falschen verbinden; denn hier wird vom Zustand der Kirche gehandelt, wenn das Letzte Gericht bevorsteht; dieses wird nämlich durch die Vollendung des Zeitlaufs bezeichnet. Daß alsdann sowohl die Guten als die Bösen essen und trinken

werden, weil im Essen und Trinken nichts Böses liegt, ist klar, wie auch, daß sie ebenso getan haben vor der Sündflut und daß sie deswegen nicht zugrunde gegangen sind, sondern daß sie das Böse und Falsche sich angeeignet und dieses bei sich verbunden haben. Das ist es daher, was hier durch essen und trinken und durch heiraten und zur Ehe geben bezeichnet wird.

Luk.12/19: „Der Reiche sprach zu seiner Seele: Seele du hast viele Güter, die zurückgelegt sind auf viele Jahre; ruhe, iß, trink“.

Luk.12/45: „So der Knecht sagt in seinem Herzen: Der Herr zögert zu kommen, und fängt an, die Knechte zu schlagen, zu essen, zu trinken und sich zu berauschen“.

Ferner durch Fressen und Saufen, Luk.21/34: „Jesus sprach: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen“.

Es scheint zwar, als ob unter essen und trinken und unter Fressen und Saufen in diesen Stellen Schwelgerei und Unmäßigkeit verstanden werde, wie sie bei denen stattfindet, die sich dem Wohlleben ergeben, allein dieser Sinn ist der natürliche buchstäbliche Sinn jener Worte, dagegen der geistige Sinn derselben ist, das Böse und Falsche sich aneignen, wie aus den oben angeführten Stellen erhellen kann, wo essen und trinken solches bedeutet, und daraus, daß das WORT im Buchstaben natürlich ist, und inwendig geistig: dieses für die Engel und jenes für die Menschen. Außer diesen Stellen aus dem WORT können noch sehr viele andere angeführt werden, die bezeugen und beweisen, daß essen bedeutet solches aufnehmen, innwerden und sich aneignen, womit die Seele genährt wird, denn essen ist nach geistiger Auffassung nichts anderes, als das Gemüt mit seiner Nahrung versorgen, die darin besteht, daß man dasjenige wissen, verstehen und einsehen will, was zum ewigen Leben gehört. Daß essen dieses bedeutet, kann auch aus der Bedeutung des Brotes und der Speise, sodann aus der Bedeutung des Hungers und Durstes, wie auch des Weins und des Wassers erhellen, wovon oben in den betreffenden Stellen gehandelt wurde.

Weil essen bedeutet innwerden, wie etwas beschaffen ist, und dieses durch den Geschmack empfunden wird, daher kommt es, in Folge der Entsprechung, daß in den menschlichen Sprachen Geschmack und schmecken [sapere] auch vom Innwerden einer Sache gesagt wird, und daher auch die Weisheit [sapientia] ihren Namen hat.

**618.** „Und es wird in deinem Bauche Bitterkeit erregen“, Offb.10/9, bedeutet, es sei innerlich unangenehm, weil äußerlich geschändet.

Dies erhellt aus der Bedeutung von bitter oder Bitterkeit, sofern es bezeichnet unangenehm infolge des geschändeten Wahren, wovon unten; und aus der Bedeutung des Bauches, sofern er das Inwendigere bezeichnet. Daß der Bauch das Inwendigere bezeichnet, beruht darauf, daß nachher folgt, daß es im Munde süß wie Honig war, und unter dem Mund das Auswendigere verstanden wird; denn was mit dem Munde genommen wird, wird gekaut und in den Bauch hinabgebracht, und so geht es von außen nach innen. Es geht nach innen, denn es geht in die Eingeweide des Menschen; aber von der Bedeutung des Bauches wird im Folgenden die Rede sein.

Daß das Bittere und die Bitterkeit das Unangenehme infolge des geschändeten Wahren bedeutet, und daß daher verbittern bedeutet, unangenehm machen, beruht darauf, daß das Süße bitter und daher unangenehm wird durch Vermischung mit etwas Widrigem; daher kommt die Bitterkeit des Wermuts, der Galle, der Myrrhe. Weil nun süß das Angenehme aus dem Guten des Wahren und dem Wahren des Guten bedeutet, deshalb bedeutet bitter das Unangenehme aus dem geschändeten Wahren. Das Unangenehme daraus wird von keinem Menschen in der natürlichen Welt als bitter empfunden und gefühlt, sondern von einem Geist und von einem Engel in der geistigen Welt; denn alles Gute des Wahren, das geschändet ist, wird, wenn es bei ihnen in den Geschmack übergeht, als bitter empfunden; denn die Geister und Engel haben ebenso einen Geschmackssinn wie die Menschen, aber der Geschmack der Geister und Engel hat einen geistigen Ursprung, der Geschmack der Menschen dagegen einen natürlichen Ursprung. Den Geschmack des Bitteren haben die Geister aus dem geschändeten Wahren des Guten, aber die Menschen haben den Geschmack des Bitteren aus der Vermischung des Süßen und des Widrigen. Das Gefühl des Süßen hatte auch Johannes aus geistigem Ursprung, denn er war im Geist, sonst hätte er das Büchlein nicht essen können.

Durch das geschändete Wahre wird bezeichnet das Wahre des Guten, das angewandt ist zum Bösen und vermischt mit seinem Falschen, was geschieht, wenn die Wahrheiten des Buchstabensinnes des WORTES zu unreinen Liebesneigungen angewandt und so mit Bösem vermischt werden. Dieses Unangenehme ist es, was hier durch die Bitterkeit im Bauch bezeichnet wird.

Es soll noch mit wenigem gesagt werden, was durch das Inwendigere im WORT, d. h. durch das Innere des WORTES bezeichnet wird: Das Innere des WORTES ist das, was sein inwendiger oder geistiger Sinn enthält; das sind die echten Wahrheiten, diesen entsprechen die auswendigeren Wahrheiten des



WORTES, und das sind die, welche in seinem äußeren oder natürlichen Sinn sich finden, welcher der Buchstabensinn und der buchstäbliche genannt wird. Wenn das Auswendigere des WORTES oder die Wahrheiten des WORTES im Buchstaben oder buchstäblichen Sinn verfälscht und geschändet werden, dann sind die inwendigeren Wahrheiten des WORTES verfälscht und geschändet. Wenn daher der Mensch das WORT im Buchstabensinn zum Bösen irdischer Liebesneigungen anwendet, dann wird es den Engeln, die im inneren oder geistigen Sinn des WORTES sind, unangenehm, und dieses Unangenehme ist wie das Unangenehme des Bitteren. Aus diesem kann erhellen, daß dadurch, daß das Büchlein im Bauch Bitterkeit erregte, bezeichnet wird, das WORT sei innerlich unangenehm [geworden].

Aber das Unangenehme, wovon bis jetzt gehandelt wurde, ist das geistig Unangenehme, dagegen das geistig natürlich Unangenehme, das hier auch unter jener Bitterkeit verstanden wird, ist, daß das Wahre der Lehre, das inwendiger aus dem Buchstabensinn des WORTES hergenommen und sein buchstäblicher Sinn genannt wird, denen unangenehm ist, die im Falschen des Bösen sind; denn es wird gehandelt vom Verständnis des WORTES von seiten der Menschen der Kirche an ihrem Ende, wo die meisten in Falschem aus dem Bösen sind, und dann ist das Falsche des Bösen, das aus dem Buchstabensinn des WORTES begründet ist, ihnen angenehm, dagegen das Wahre, das aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES begründet ist, unangenehm. Auch dieses wird dadurch bezeichnet, daß das Büchlein im Bauche Bitterkeit erregte, und daß es im Munde süß war wie Honig.

Daß das Bittere das geschändete Wahre des Guten bedeutet, kann auch aus dem WORT erhellen, wo das Bittere bezeichnet wird, wie aus folgenden Stellen:

Jes.5/20,22: „Wehe denen, die das Böse gut heißen, und das Gute böse, die Finsternis zu Licht machen, und Licht zu Finsternis, die das Bittere zum Süßen machen, und das Süße zum Bitterem; wehe den Helden im Weintrinken und den Männern der Stärke im Mischen des berauschenden Getränks“. Daß das geschändete Gute und Wahre hier durch das Bittere bezeichnet wird, ist klar; denn es wird gesagt: Wehe denen, die das Böse gut heißen, und das Gute böse, die Finsternis zu Licht machen, und Licht zu Finsternis, wodurch die Schändung des Guten und die Verfälschung des Wahren bezeichnet wird. Denn das Gute wird geschändet, wenn man das Gute böse heißt, und wenn man das Böse gut heißt; und das Wahre wird verfälscht, wenn man Finsternis zu Licht macht, und Licht zu Finsternis; Finsternis ist Falsches und Licht ist

Wahres. Aus diesem wird klar, daß das gleiche bezeichnet wird durch: das Bittere zum Süßen machen und das Süße zum Bitteren. Das gleiche wird auch bezeichnet durch: Wehe den Helden im Weintrinken, und den Männern der Stärke im Mischen des berauschenden Getränks. Durch die Helden im Weintrinken werden diejenigen bezeichnet, die das Wahre des WORTES schänden, und durch die Männer der Stärke im Mischen des berauschenden Getränks werden diejenigen bezeichnet, die es verfälschen. Wein und erregendes Getränk bedeuten die Wahrheiten des WORTES; und durch Helden und Männer der Stärke werden die bezeichnet, die Witz und Geschick haben, sie zu schänden.

Jes.24/7,9: „Trauern wird der Most, schwinden der Weinstock, seufzen werden alle, die fröhlichen Herzens sind. Beim Gesang werden sie nicht Wein trinken, bitter wird sein das erregende Getränk denen, die es trinken“. Durch den Most, der trauern wird, und durch den Weinstock, der hinschwinden wird, wird das Wahre des WORTES und der Kirche, das verlorengegangen ist, bezeichnet. Der Most bedeutet das Wahre des WORTES und der Weinstock das Wahre der Kirchenlehre. Durch: seufzen werden alle, die fröhlichen Herzens sind, und beim Gesang werden sie nicht Wein trinken, wird bezeichnet, die innere Befriedigung des Gemüts und die Seligkeit des Herzens sei verschwunden, darum, weil das Wahre des geistig Guten verlorengegangen ist. Bitter wird sein das erregende Getränk denen, die es trinken, bedeutet, das Wahre des Guten sei unangenehm durch seine Verfälschung und Schändung.

2Mo.15/23-25: „Die Wasser in Marah, die man vor Bitterkeit nicht trinken konnte, wurden gesund gemacht durch ein hineingeworfenes Holz“. Die Wasser in Marah, die man vor Bitterkeit nicht trinken konnte, bildeten das geschändete Wahre vor, denn Wasser bedeutet Wahres und Bitterkeit Schändung. Ihre Heilung durch ein hineingeworfenes Holz, bildete das Gute der Liebe und des Lebens vor, welches das Falsche zerstört und das Wahre eröffnet, und dadurch wiederherstellt; denn alles Wahre wird durch das Böse des Lebens und der Liebe geschändet. Daher wird es durch das Gute der Liebe und des Lebens aufgeschlossen und wiederhergestellt, aus dem Grund, weil alles Wahre dem Guten angehört, und das Gute der Liebe wie das Feuer ist, aus dem das Wahre im Licht erscheint.

Das gleiche wird bezeichnet durch „das Gemüse, in das die Söhne der Propheten bittere Koloquinten oder wilde Trauben warfen, und das Elisa gesund machte dadurch, daß er Mehl hineinwarf“, 2Kö.4/38-41. Durch das Gemüse, in das sie bittere Koloquinten warfen, wird das verfälschte WORT bezeichnet; und durch das hineingeworfene Mehl wodurch es gesund gemacht

wurde, wird das Wahre aus dem Guten bezeichnet, denn das Wahre, das aus dem Guten stammt, zerstört das Falsche, durch das die Verfälschung geschieht.

Weil die Söhne Jakobs alle Wahrheiten des WORTES verkehrten, und durch die Beziehung auf sich und auf irdische Liebesneigungen verfälschten und schändeten, darum wird von ihnen im Lied Mose gesagt: „Vom Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und von den Feldern Gomorrahs, und ihre Trauben Gallentrauben, und Beeren der Bitterkeiten haben sie“, 5Mo.32/32. Durch den Weinstock wird die Kirche in Ansehung des Wahren bezeichnet, mithin auch das Wahre der Kirche, und durch Trauben wird das Gute daher bezeichnet, welches das Gute der Liebtätigkeit ist, und durch Beeren das Gute des Glaubens. Hieraus wird klar, daß durch Beeren der Bitterkeiten geschändetes Glaubensgutes bezeichnet wird.

4Mo.5/12-29: „Daß bittere verfluchte Wasser gegeben werden sollten einem Weibe, die von ihrem Gatten des Ehebruchs angeklagt wird, und falls sie schuldig wäre, sollten diese Wasser in ihr zu Bitterkeiten werden, und ihr Bauch sollte anschwellen, und die Hüfte zusammenfallen“. Durch die Ehe eines Mannes mit einem Weibe wird die Ehe des Wahren und Guten bezeichnet, weil die wahrhaft eheliche Liebe aus dieser geistigen Ehe herkommt; daher wird durch den Ehebruch die Verbindung des Falschen und des Bösen bezeichnet. Daher kam es, daß, wenn sie schuldig war, die Wasser zu Bitterkeiten wurden, wodurch die Schändung des Guten bezeichnet wird; und weil der Bauch die eheliche Liebe bedeutete, das gleiche wie der Mutterleib, und auch die Hüfte, so kam es eben daher, daß der Bauch aufschwoll und die Hüfte zusammenfiel, wodurch im geistigen Sinn bezeichnet wird, daß das eheliche Wesen, oder die geistige und natürliche eheliche Liebe selbst verlorengegangen sei. Der Mutterleib oder Bauch bedeutet diese geistige Liebe und die Hüfte die natürliche.

Aus diesem kann erhellen, daß durch das Bittere und die Bitterkeit im allgemeinen die Verfälschung und Schändung des Wahren und Guten bezeichnet wird, und daß die verschiedenen Arten derselben durch Galle, Wermut, Myrrhe, Herlinge, Koloquinten, usw. bezeichnet werden.

**619.** „Aber in deinem Munde wird es süß wie Honig sein“, Offb.10/9, bedeutet äußerlich angenehm.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Mundes, sofern er das Auswendigere ist, denn es wird von dem Büchlein und seiner Verschlingung gehandelt, und

durch das Büchlein wird das WORT bezeichnet, und durch das Verschlingen das Innewerden und die Erforschung; daher wird unter dem Mund, der es zuerst aufnimmt, das Äußere des WORTES verstanden. Und aus der Bedeutung von süß wie Honig, sofern es das Angenehme des natürlich Guten bezeichnet.

Der Grund, warum das Äußere des WORTES süß war wie Honig, d. h. so angenehm, war, weil es so beschaffen ist, daß es einer jeglichen Liebe und einem jeglichen aus ihr gefaßten Grundsatz angepaßt und dieser dadurch begründet werden kann. Daß das Äußere des WORTES, das sein Buchstabensinn ist, so beschaffen ist, kommt daher, weil vieles in demselben nach Scheinbarkeiten für den natürlichen Menschen geschrieben ist, und viele Scheinbarkeiten, wenn sie nicht auf inwendigere Weise verstanden werden, Täuschungen sind, wie es die Sinnestäuschungen sind; darum wird es von denen, die für den Körper und für die Welt leben, durch diese Scheinbarkeiten zur Begründung von Bösem des Lebens und von Falschem des Glaubens herübergezogen.

Dies geschah hauptsächlich von den Söhnen Jakobs, die alles im WORT auf sich bezogen, und aus dem Buchstabensinn den Glauben gefaßt haben, und noch heutigentags festhalten, daß sie vor anderen Auserwählte und daher ein heiliges Volk gewesen seien; daß ihr Jerusalem und der Tempel, die Lade, der Altar, die Opfer und unzählige andere daselbst heilig *an sich* waren, indem sie nicht wußten und wissen wollten, daß die Heiligkeit aller jener Dinge einzig und allein davon herkam, daß sie göttliche Dinge, die vom Herrn ausgehen und himmlische und geistige genannt werden, und heilige Dinge des Himmels und der Kirche sind, vorbildeten; und daß das Denken, sie seien heilig aus sich und nicht aus Göttlichem, das sie vorbildeten, soviel wäre als das WORT durch Beziehungen auf sich und auf die eigenen Lieblingsneigungen verfälschen und schänden. Ebenso geschieht es bei ihnen mit dem Glauben vom Messias, daß Er der König der Welt sein und sie über alle Völkerschaften und Völker im ganzen Weltkreis erheben werde, um das übrige zu verschweigen, was sie aus dem bloßen Buchstabensinn des WORTES hernehmen, was ihnen süß ist, wie im Munde der Honig. Daher kommt es, daß das, was im geistigen Sinn des WORTES ist, ihnen unangenehm<sup>1</sup> ist, denn dieser Sinn enthält die eigentlichen Wahrheiten, die nicht den Scheinbarkeiten gemäß sind, z. B. daß eben jene Völkerschaft nicht heilig war, sondern schlimmer als jede andere Völkerschaft, mithin keineswegs auserwählt; daß die Stadt Jerusalem nur die Kirche des Herrn und die Lehre in Beziehung auf Ihn und die heiligen

---

<sup>1</sup> In der Ausgabe von 1882 steht: *angenehm*

Dinge des Himmels und der Kirche bezeichnen, und daß der Tempel, die Lade, der Altar und die Opfer den Herrn und die von Ihm ausgehenden heiligen Dinge vorbildeten, und daß sie um deswillen und aus keinem anderen Grund heilig waren. Diese Wahrheiten sind es, die im Buchstabensinn des WORTES innerlich verborgen, d. h. in dessen inwendigem geistigen Sinn enthalten sind, und die sie leugnen, weil sie das WORT im Buchstabensinn verfälscht und geschändet haben, wie gesagt wurde, und ebendeswegen sind sie ihnen unangenehm, wie bittere Speisen im Bauch.

Es wird gesagt, daß das Büchlein im Munde süß war wie Honig, weil der Honig das Angenehme des natürlich Guten bedeutet; daß der Honig aber dieses Angenehme bedeutet, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Hes.2/8-10; 3/1-4: „Zum Propheten wurde gesagt: Tue deinen Mund auf und iß, was Ich dir gebe, und ich sah, siehe, eine Hand war ausgestreckt zu mir, und in ihr eine Buchrolle, und als Er sie vor mir entfaltete, war sie geschrieben vorne und hinten, und das auf ihr Geschriebene waren Weherufe, Seufzer und Klagen. Da sprach Er zu mir: Menschensohn, iß diese Rolle und gehe hin, rede zum Hause Israels. Dann sprach Er zu mir: Deinen Bauch speise, und Deine Eingeweide fülle mit dieser Rolle, die Ich dir gebe; und als ich gegessen hatte, war es in meinem Munde wie Honig so süß; und dann sprach Er: Gehe hin zum Hause Israels und rede Meine Worte zu ihnen“. Dies schließt das gleiche in sich, wie in der Apokalypse. Daß dem Propheten Hesekiel befohlen wurde, er solle eine Buchrolle essen, schließt das gleiche in sich, wie daß dem Johannes befohlen wurde, er solle ein Büchlein essen, nämlich, es solle erforscht werden, wie das göttlich Wahre, das im WORT ist, noch aufgenommen, begriffen und angeeignet werde von den Angehörigen der Kirche, denn durch den Propheten Hesekiel und Johannes wird die Lehre des Wahren und das WORT vorgebildet; daher ist bei ihnen die Erforschung geschehen. Daß sie geschah durch das Essen des Buches, beruht darauf, daß essen bedeutet innerwerden und so sich aneignen, wie oben gezeigt wurde, und als das erforscht wurde, nämlich in welcher Weise das WORT noch begriffen werde, dann wurde zum Propheten Hesekiel gesagt, er solle zum Hause Israels hingehen und die Worte Gottes zu ihnen reden; so auch zum Propheten Johannes, er müsse weissagen, d. h. immer noch das WORT in der Kirche lehren, und zwar, weil das Buch in seinem Munde süß empfunden wurde wie Honig, d. h., weil das WORT in Ansehung des Buchstabensinns noch angenehm sei; aber auch aus dem Grund, weil dieser Sinn allen möglichen falschen Grundsätzen und allen möglichen bösen Liebesneigungen angepaßt werden und so

ihnen dienen kann zur Begründung der Lustreize des natürlichen Lebens, die getrennt sind von den Lustreizen des geistigen Lebens, und wenn sie getrennt sind, eben nur Lustreize der körperlichen und weltlichen Liebesneigungen sind, aus denen falsche Grundsätze aus Täuschungen kommen.

Jes.7/14,15: „Die Jungfrau wird empfangen und gebären einen Sohn, und wird Seinen Namen nennen Gott mit uns; Butter und Honig wird Er essen, bis daß Er wisse zu verwerfen das Böse und zu erwählen das Gute“. Daß dies auf den Herrn sich bezieht, sehe man bestätigt bei Matth.1/23. Jeder kann sehen, daß durch Butter und Honig hier nicht Butter und Honig, sondern etwas entsprechendes Göttliches verstanden wird, denn es folgt: bis daß Er wisse zu verwerfen das Böse und zu erwählen das Gute, was man nicht weiß durch Essen von Butter und Honig; sondern durch Butter wird das Angenehme des geistig Guten und durch Honig das Angenehme des natürlich Guten bezeichnet, mithin wird dadurch das göttlich Geistige und das göttlich Natürliche, somit Sein innerlich und äußerlich Menschliches bezeichnet. Daß das Menschliche des Herrn gemeint wird, erhellt daraus, daß gesagt wird: die Jungfrau wird einen Sohn empfangen und gebären; und daß es das Göttliche ist, daraus, daß gesagt wird: und sie wird Seinen Namen nennen Gott mit uns. Den Namen nennen bedeutet die Beschaffenheit, hier die göttliche Beschaffenheit, denn Er soll genannt werden Gott mit uns.

Unter Butter und Honig wird auch das Angenehme des geistigen und des natürlichen Guten verstanden bei Jes.7/22: „Butter und Honig wird essen jeder Übriggebliebene im Lande“. Unter den Übriggebliebenen werden die verstanden, die innerlich und auch äußerlich gut vom Herrn sind, mithin, die das vom Herrn ausgehende Gute in den Wahrheiten aufnehmen. Daher wird die Glückseligkeit des inwendigen oder geistigen Menschen, wie auch des äußeren oder natürlichen Menschen durch Butter und Honig bezeichnet.

Hi.20/16,17: „Das Gift der Ottern wird er saugen, töten wird ihn die Zunge der Viper, daß er nicht seine Lust sieht an den Bächen, an den Flüssen von Honig und Butter“. Dies ist gesagt von den Heuchlern, die über Gott, über den Nächsten und über den Himmel und die Kirche gut und freundlich reden, während sie doch ganz anders denken, und weil sie dadurch betrügerischer Weise die Leute für sich zu gewinnen suchen, obwohl sie im Herzen eine höllische Gesinnung hegen, wird gesagt: das Gift der Ottern wird er saugen, töten wird ihn die Zunge der Viper. Daß ihnen kein Lustreiz des natürlich und auch nicht des geistig Guten zuteil wird, wird verstanden durch: sodaß er nicht seine Lust sieht an den Bächen, an den Flüssen von Honig und Butter. Unter

den Bächen wird verstanden, was der Einsicht angehört, durch die strömenden Flüsse von Honig und Butter, das, was von daher der Neigung und der Liebe angehört, welches die eigentlichen Lustreize des himmlischen Lebens sind. Alle Lebenslust, die in Ewigkeit bleibt, ist das Angenehme des geistig Guten und Wahren, und daher das Angenehme des natürlich Guten und Wahren. Aber das heuchlerische Angenehme ist das natürlich Angenehme, das vom geistig Angenehmen getrennt ist; dieses Angenehme verwandelt sich aber im anderen Leben in ein höllisches Grauen. Daß unter Butter und Honig hier auch nicht Butter und Honig verstanden werden, leuchtet ein, denn wo in aller Welt gibt es Ströme und Flüsse von Honig und Butter?

Das gleiche wie durch Butter und Honig wird auch durch Milch und Honig bezeichnet; und weil durch Milch das Angenehme des geistig Guten und durch Honig das Angenehme des natürlich Guten bezeichnet wird, und dieses Angenehme diejenigen haben, die der Kirche des Herrn angehören, darum wurde das Land Kanaan, durch das die Kirche bezeichnet wird, genannt „ein Land, das von Milch und Honig fließt“: 2Mo.3/8,17; 3Mo.20/24; 4Mo.13/27; 14/8; 5Mo.6/3; 11/9; 26/9,15; 27/3; 31/20; Jos.5/6; Jer.11/5; 32/22; Hes.20/6.

Daß unter dem Lande Kanaan im WORT die Kirche verstanden wird, ist EKO 29, 304, 417 gezeigt worden. Die Kirche ist aber bloß bei denen, die im geistig Guten und zugleich im natürlich Guten sind; in diesen wird vom Herrn die Kirche gebildet, denn die Kirche ist *im* Menschen und nicht außer ihm, mithin nicht bei denen, bei denen dieses Gute nicht ist. Diese beiden Arten von Gutem mit ihrem Angenehmen werden durch Milch und Honig bezeichnet.

Daß im Lande Kanaan auch viel Honig zu derselben Zeit war, aus dem Grund, weil dort damals die Kirche des Herrn sich befand, erhellt bei Samuel, wo gesagt wird: „Sie seien in einen Wald gekommen, wo Honig auf der Oberfläche der Erde war, und daselbst ein Honigbach, und dem Jonathan seien infolge davon, daß er Honig kostete, die Augen aufgetan worden“, 1Sa.14/25-27, 29. Der Grund, warum dem Jonathan infolge davon, daß er Honig kostete, die Augen aufgetan wurden, war, weil der Honig dem natürlich Guten und seinem Angenehmen entspricht, und dieses Gute Einsicht gibt und erleuchtet, wodurch er zur Erkenntnis kam, daß er übel getan habe, wie bei Jesajas gelesen wird: „Butter und Honig wird Er essen, bis daß Er wisse, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen“; denn die Entsprechungen stellten zur derselben Zeit ihre Wirkung dar, weil alles in der israelitischen Kirche aus

Entsprechungen bestand, durch die himmlische und geistige Dinge vorgebildet und bezeichnet wurden.

Das gleiche wie durch Butter und Honig wird auch durch Öl und Honig bezeichnet in folgenden Stellen: 5Mo.32/13: „Reiten hat Er ihn lassen auf den Höhen des Landes und gespeist mit dem Ertrag der Felder; Er hat ihn lassen Honig saugen aus dem Felsen, und Öl aus dem harten Gestein“. Dies steht im Liede Moses, in dem gehandelt wird von der Kirche in ihrem Anfang, und nachher von ihr im Fortgang und zuletzt am Ende. Diejenigen, aus denen die Alte Kirche bestand, werden durch jene Worte beschrieben, nicht aber diejenigen, aus denen die israelitische Kirche bestand; denn diese waren vom Anfang bis zum Ende böse, wie man an ihren Vätern in Ägypten und nachher in der Wüste sehen kann. Aber die Alte Kirche, deren Menschen unter ihren Vätern verstanden werden, war es, die der Herr auf den Höhen des Landes reiten ließ, und mit dem Ertrag der Felder speiste. Daß ihnen das Gute der natürlichen Liebe und das Gute der geistigen Liebe mit ihrem Angenehmen durch die Wahrheiten gegeben wurde, aus denen sie ihre Einsicht hatten, und nach denen sie ihr Leben einrichteten, wird bezeichnet durch: Er ließ ihn Honig saugen aus dem Felsen und Öl aus dem harten Gestein. Durch Honig wird das Angenehme der natürlichen Liebe bezeichnet, durch Öl das Angenehme der geistigen Liebe, und durch den Felsen und das harte Gestein das Wahre vom Herrn. Daß das Öl das Gute der Liebe und Liebätigkeit bedeutet, sehe man EKO 375; und daß der Fels und das Gestein das Wahre vom Herrn bedeuten: EKO 443.

Ps.81/17: „Gespeist habe Ich sie mit dem Fett des Weizens und aus dem Felsen habe Ich sie mit Honig gesättigt“. Unter dem Fett des Weizens wird ebenfalls das Angenehme des geistig Guten verstanden, und durch den Honig aus dem Felsen das Angenehme des natürlich Guten durch das Wahre vom Herrn, wie oben.

Man muß wissen, daß das natürlich Gute nicht gut ist, wenn es nicht auch ein geistig Gutes ist, denn alles Gute fließt durch den geistigen Menschen oder das geistige Gemüt in den natürlichen Menschen, oder in das natürliche Gemüt ein, und inwieweit der natürliche Mensch oder das natürliche Gemüt das Gute des geistigen Menschen oder Gemütes aufnimmt, insoweit nimmt er das Gute auf; beides, oder auf beiden Seiten muß es sein, wenn es gut sein soll. Daraus folgt, daß das natürlich Gute, wenn es getrennt ist vom geistig Guten, an sich böse ist, wie sehr es auch vom Menschen als gut empfunden wird. Weil beides da sein muß, darum wird in den angeführten und in den noch anzuführenden



Stellen gesagt: Butter und Honig, Milch und Honig, Fett und Honig, ferner Öl und Honig, und durch Butter, Milch, Fett und Öl wird das Gute der geistigen Liebe bezeichnet und durch Honig das Gute der natürlichen Liebe samt ihrem Angenehmen.

Hes.16/13,19: „So warst du geschmückt mit Gold und Silber, und deine Kleider Byssus und Seide und Stickerei; Semmel, Honig und Öl hast du gegessen, daher bist du so gar schön geworden und bist gediehen bis zum Königreich. Aber Mein Brot, das Ich dir gegeben habe, und die Semmel, das Öl, den Honig, womit Ich dich gespeist habe, hast du vor die Götzen gebracht zum Geruch der Ruhe“. Dies von Jerusalem, durch das die Kirche bezeichnet wird: zuerst die Alte Kirche und nachher die israelitische Kirche. Von der Alten Kirche wird gesagt, sie sei geschmückt gewesen mit Gold und Silber, wodurch die Liebe zum Guten und Wahren bezeichnet wird, welche die Menschen jener Kirche hatten. Daß ihre Kleider Byssus, Seide und Stickerei waren, bedeutet die Erkenntnisse des himmlisch, geistig und natürlich Wahren: Byssus bedeutet das Wahre aus himmlischem Ursprung, Seide das Wahre aus geistigem Ursprung und Stickerei das Wahre aus natürlichem Ursprung, welches das Wißtümliche genannt wird. Daß sie Semmel, Honig und Öl gegessen haben, bedeutet das Innewerden des natürlichen und geistigen Wahren und Guten und die Aneignung desselben: essen bedeutet angeeignet werden, Semmel das Wahre, Honig das natürlich Gute und Öl das geistig Gute, das ihnen durch ein Leben nach den obenerwähnten Wahrheiten angeeignet wurde. Daß es so schön wurde und bis zum Königreich gedieh, bedeutet, es sei verständig und weise geworden, sodaß aus ihnen eine Kirche wurde: Schönheit bedeutet Einsicht und Weisheit, und das Königreich bedeutet die Kirche. Hingegen von der israelitischen Kirche, die bloß in Äußerem war ohne Inneres, und deren Menschen daher Götzendiener waren, wird gesagt: sie hätten die Semmel, den Honig und das Öl vor die Bilder eines Männlichen oder vor die Götzen zum Geruch der Ruhe gebracht, d. h., sie hätten das Wahre und Gute der Kirche in Falsches und Böses verkehrt und so es entweiht.

Hes.27/17: „Jehudah und das Land Israel waren deine Händler in Weizen, Minnith und Pannag, und Honig und Öl und Balsam; sie haben es zu deinem Handel gegeben“. Dies von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet wird, und daher werden auch durch Tyrus die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die der Kirche angehören, bezeichnet. Durch Honig und Öl wird das gleiche bezeichnet wie oben. Was durch Jehudah und das Land Israel, sodann durch Weizen, Minnith

und Pannag und durch Balsam, sodann durch den Handel von Tyrus im geistigen Sinn verstanden wird, ist EKO 433 erklärt worden.

5Mo.8/7,8: „Ein Land der Wasserflüsse, Quellen und Abgründe, die vom Tal und vom Berg ausgehen, ein Land des Weizens und der Gerste, und des Weinstocks und des Feigenbaums und des Granatapfelbaums, das Land der Olive, des Öls und des Honigs“. Dies bezieht sich auf das Land Kanaan, unter dem die Kirche verstanden wird, die im himmlisch, geistig und natürlich Guten, und daher in den Wahrheiten ist. Was aber dieser Vers enthält, ist EKO 374 und 403 erklärt worden, und daß durch Honig und Öl hier das Gute der Liebe im inneren oder geistigen Menschen und im äußeren oder natürlichen bezeichnet wird.

Ps.19/10,11: „Die Gerichte Jehovahs sind Wahrheit, gerecht allesamt, wünschenswerter denn Gold und viel Feingold, und süßer denn Honig und das Triefen der Honigwabe“.

Ps.119/102,103: „Von Deinen Gerichten bin ich nicht gewichen, denn Du hast mich gelehret, wie süß sind meinem Gaumen Deine Worte, mehr denn Honig meinem Munde“.

Durch Gerichte wird das Wahre und Gute des Gottesdienstes bezeichnet, daher wird gesagt, daß die Gerichte Jehovahs Wahrheit seien und gerecht allesamt. Das Gerechte bedeutet das Gute des Lebens und daher des Gottesdienstes. Und weil das Gute auch durch Gold und Feingold bezeichnet wird, darum wird gesagt, sie seien wünschenswerter denn Gold und viel Feingold; Gold ist das himmlisch Gute, Feingold ist das geistig Gute; wünschenswert ist, was Sache der Neigung und Liebe ist. Weil das Gute, wovon der Mensch angeregt wird, auch angenehm ist, darum wird gesagt, sie seien süßer denn Honig und das Träufeln der Honigwabe, und daß die Worte Jehovahs süß sind dem Gaumen und mehr denn Honig dem Munde. Süß bedeutet angenehm, Honig das natürlich Gute, das Triefen der Honigwabe das natürlich Wahre; und weil der Honig das natürlich Gute bezeichnet und der Mund das Äußere bedeutet, darum wird gesagt: mehr denn Honig meinem Munde; wie in der Offenbarung, daß das Büchlein süß gewesen sei, wie Honig im Munde.

Luk.24/39,41-43: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern, die da meinten, sie sehen einen Geist: Sehet Meine Hände und Meine Füße, daß Ich selbst es bin; betastet Mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Gebeine, wie ihr sehet, daß Ich habe. Hernach sprach Er zu ihnen: Habt ihr nichts zu essen? Sie aber gaben Ihm ein Stück eines gebratenen Fisches und von einer Honigwabe, die Er von ihnen nahm und aß“. Aus dem Zusammenhang dieser Worte, wenn

man sie im geistigen Sinn betrachtet, erhellt offenbar, daß durch die Honigwabe oder durch Honig das natürlich Gute bezeichnet wird; denn der Herr hat Seinen Jüngern eröffnet, daß Er Sein ganzes Menschliches bis zu Seinem Natürlichen und Sinnlichen verherrlicht oder göttlich gemacht habe; dieses wird bezeichnet durch Hände und Füße, sowie durch Fleisch und Gebeine, die sie sehen und betasten sollten. Durch Hände und Füße das Letzte des Menschen, welches das Natürliche genannt wird, durch das Fleisch Sein Gutes und durch die Gebeine Seine Wahrheiten; denn alles, was im menschlichen Körper sich findet, entspricht den geistigen Dingen: das Fleisch dem Guten des natürlichen Menschen und die Gebeine seinen Wahrheiten. Über diese Entsprechung sehe man HH 87-102. Ebendasselbe hat der Herr auch dadurch bekräftigt, daß Er vor den Augen der Jünger aß von dem gebratenen Fisch, wie auch von der Honigwabe. Der gebratene Fisch bedeutet das Wahre des Guten des natürlichen und sinnlichen Menschen, und die Honigwabe das Gute ebendesselben Wahren; deshalb hat der Herr dadurch, daß Er Sich betasten ließ, gezeigt und bekräftigt, daß Sein ganzes Menschliches bis zu seinem Letzten verherrlicht, d. h. göttlich gemacht wurde, sowie durch das Essen, nämlich dadurch, daß Er vor ihren Augen einen Teil eines gebratenen Fisches und von einer Honigwabe aß.

Weil der Honig das Gute des natürlichen Menschen bedeutet, darum „hatte auch Johannes der Täufer eine Kleidung von Kamelhaaren, und einen ledernen Gürtel um die Lende, und zur Nahrung diente ihm die Heuschrecke und wilder Honig“, Matth.3/4; Mark.1/6; denn Johannes der Täufer bildete das gleiche vor wie Elias; daher wird auch gesagt, daß Elias gekommen sei, unter dem Johannes verstanden wird. Elias bildete den Herrn vor in Ansehung des WORTES, oder das WORT, das vom Herrn kommt, ebenso Johannes; und weil das WORT lehrt, daß der Messias oder der Herr kommen werde, darum wurde Johannes vorausgesandt, daß er über das Kommen des Herrn gemäß den Weissagungen im WORT predigen sollte. Und weil Johannes das WORT vorbildete, darum wurde das Letzte des WORTES, das natürlich ist, von Johannes durch seine Kleidungsstücke, wie auch durch seine Nahrungsmittel vorgebildet, nämlich durch das Kleid von Kamelhaaren und durch den ledernen Gürtel um die Lenden. Die Kamelhaare bedeuten das Letzte des natürlichen Menschen, wie es das Auswendigere des WORTES ist, und der lederne Gürtel um die Lenden bedeutet das äußere Band und die Verknüpfung desselben [Auswendigeren] mit dem Inwendigeren des WORTES, welches geistig ist. Gleiches wird bezeichnet durch die Heuschrecke und durch den wilden Honig: durch die

Heuschrecke das Wahre des natürlichen Menschen, und durch den wilden Honig sein Gutes. Ob man sagt das Wahre und Gute des natürlichen Menschen, oder das natürlich Wahre und Gute, wie es das WORT in seinem letzten Sinn ist, welcher der Buchstabensinn oder der natürliche Sinn genannt wird, ist gleich, denn Johannes hat durch seine Kleidungsstücke und Nahrungsmittel diesen vorgebildet.

Daß „kein Sauerteig und kein Honig gebraucht werden sollte in dem, was sie als Befeueretes dem Jehovah anzünden sollten“, 3Mo.2/11, hatte den Grund, weil der Sauerteig das Falsche des natürlichen Menschen und der Honig das Angenehme seines Guten bedeutet, und im entgegengesetzten Sinn das Angenehme seines Bösen, das auch wie ein Sauerteig ist, wenn es solchen Dingen beigemischt wird, die inwendigeres Heiliges bedeuten; denn das natürlich Angenehme hat sein Wesen aus den Lustreizen der Selbst- und Weltliebe, und weil das israelitische Volk in diesen Lustreizen mehr als andere Völkerschaften war, darum war ihnen untersagt, Honig bei den Opfern zu brauchen.

Über die Bedeutung des Honigs, daß er das Angenehme des natürlich Guten des Menschen sei, sehe man HG 5620, 6856, 8056, 10137, 10530.

Ri.14/8: „Daß Simson, nachdem er einen jungen Löwen zerrissen hatte, in seinem Leichnam einen Bienenschwarm und Honig fand, da er ein Weib aus den Völkerschaften der Philister nahm“, bedeutete die Zerstörung des von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens, den die philistäische Völkerschaft vorbildete, daher auch die Philistäer Unbeschnittene genannt wurden, durch welchen Namen bezeichnet wird, daß sie ohne geistige Liebe und Liebtätigkeit waren und bloß in natürlicher Liebe, welche die Selbst- und Weltliebe ist. Dieser Glaube wurde, weil er das Gute der Liebtätigkeit zerstört, vorgebildet durch den jungen Löwen, der auf Simson losging in der Absicht, ihn zu zerreißen. Weil aber Simson ein Nasiräer war, und durch das Nasiräat den Herrn in Ansehung Seines letzten Natürlichen vorbildete, zerriß er den Löwen, und fand später in seinem Leichnam einen Bienenschwarm und Honig, wodurch bezeichnet wurde, daß, nachdem jener Glaube zerstört worden, an seine Stelle das Gute der Liebtätigkeit trete.

Gleiches wurde durch das übrige vorgebildet und bezeichnet, was über Simson in Buch der Richter erzählt wird; denn es ist gar nichts im WORT geschrieben, was nicht solches vorbildet und bedeutet, was auf den Himmel und die Kirche sich bezieht, was man eben nur aus der Wissenschaft der Entsprechungen und daher aus dem geistigen Sinn des WORTES wissen kann.

**620.** „Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es“, Offb.10/10, bedeutet die Erforschung.

Dies erhellt aus dem, was vorhergeht, daß nämlich unter dem Büchlein das WORT verstanden wird, unter dem Engel der Herr in Ansehung des WORTES, und unter dem Verschlingen oder Essen desselben, aufnehmen, innerwerden und sich aneignen, mithin auch erforschen; hier, wie beschaffen in der Kirche noch das Verständnis des WORTES ist. Die Erforschung geschieht dadurch, daß es vernommen wird und wie es vernommen wird. Dies geschah bei dem Propheten Johannes, weil durch den Propheten die Lehre der Kirche und im umfassenden Sinn das WORT bezeichnet wird.

**621.** „Und es war in meinem Mund süß wie Honig“, Offb.10/10, bedeutet, daß das WORT noch in betreff des Äußeren oder in betreff des Buchstabensinnes als das Angenehme des Guten empfunden werde, aber als angenehm nur deswegen, weil es dazu dient, falsche Grundsätze und böse Liebesneigungen zu bestärken, oder Grundsätze, die aus der Selbst- und Weltliebe entspringen, die alle falsch sind. Daß daher das WORT, welches durch das Büchlein verstanden wird, als süß wie Honig empfunden wurde, sehe man im vorigen nachgewiesen.

**622.** „Und als ich es verschlungen hatte, wurde in meinem Bauche Bitterkeit erregt“, Offb.10/10, bedeutet, es sei vernommen und erforscht worden, daß das WORT innerlich unangenehm sei infolge der Schändung des Wahren seines Buchstabensinnes.

Dies erhellt aus dem, was EKO 617, 618 erklärt wurde, wo die gleichen Worte sind.

Daß der Bauch hier das Inwendigere des WORTES, welches [Inwendigere] geistig genannt wird, bedeutet, kommt daher, weil die Erforschung vorgebildet wurde durch das Verschlingen oder Essen des Büchleins, unter dem das WORT verstanden wird, und durch seinen Geschmack, unter dem das Innerwerden verstanden wird; daher wird die erste Empfindung bezeichnet durch den Geschmack im Munde, wo das Büchlein süß war wie Honig. Die erste Empfindung des WORTES ist so, wie die Empfindung seines Buchstabensinnes beschaffen ist, somit wie das WORT äußerlich beschaffen ist. Die andere Empfindung aber wird bezeichnet durch seinen Geschmack, wenn es in den Bauch kommt, in dem, wie gesagt wird, Bitterkeit erregt wurde. Diese andere Empfindung des WORTES ist so, wie die Empfindung seines geistigen Sinns be-

schaffen ist, oder wie das WORT innerlich beschaffen ist. Dies ist der Grund, warum hier, weil durch den Mund das Äußerliche bezeichnet wird, durch den Bauch das Innerliche bezeichnet wird, weil es innerlich aufgenommen und erforscht wurde.

Daß der Bauch das Inwendigere bedeutet, beruht darauf, daß der Bauch innerlich die Speise birgt und durch Speise alles bezeichnet wird, was die Seele nährt, und der Bauch, wie die übrigen Eingeweide, inwendig oder in der Mitte des Körpers ist, darum wird durch den Bauch und auch durch die Eingeweide das Inwendigere bezeichnet. Daß durch den Bauch und durch die Eingeweide das Inwendigere bezeichnet wird, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Hes.3/3: „Menschensohn, speise deinen Bauch und fülle deine Eingeweide mit dieser Rolle“. Wodurch gleiches bezeichnet wird, wie in der Offenbarung, was eben jetzt erklärt wird, daß er nämlich das Büchlein nehmen und verschlingen soll, denn durch die Buchrolle wird das gleiche bezeichnet, wie durch das Büchlein, nämlich das WORT; und durch das Speisen des Bauches und das Füllen der Eingeweide mit der Buchrolle, wird bezeichnet, erforschen, wie das WORT in der Kirche verstanden wird, was durch das Lesen und das Innwerden desselben geschieht.

Ps.17/14: „Mit deinem Schatz fülle deinen Bauch, satt werden die Söhne und lassen ihr Übriges ihren Kindern“. Durch den Schatz wird das Wahre des WORTES gemeint, durch den Bauch das inwendigere Verständnis; daher wird durch: mit dem Schatz ihren Bauch füllen bezeichnet, mit den Wahrheiten des WORTES den inwendigern Verstand bei ihnen belehren. Daß dadurch diejenigen, die von Wahrheiten angeregt werden, vollständig belehrt werden, wird bezeichnet durch: satt werden die Söhne; Söhne bedeuten diejenigen, die in der Neigung zum Wahren sind, und die Kinder der Söhne sind entstehende Wahrheiten; von jenen wird gesagt: sie lassen das Übrige ihren Kindern.

Es wird gesagt ›der inwendigere Verstand‹, denn beim Menschen ist ein äußerlicher Verstand und ein innerlicher Verstand. Der äußerliche Verstand gehört dem natürlichen Gemüt an und der innerliche Verstand gehört dem geistigen Gemüt an; der innerliche Verstand wird unter dem Bauch verstanden.

Joh.7/37-39: „Jesus sprach: Wen da dürstet, der komme zu Mir und trinke; wer an Mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen Bauch werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte Er von dem Geist, den empfangen sollten, die an Ihn glauben“. So beschreibt der Herr das göttlich Wahre, das innerlich empfunden wird von denen, die in der geistigen Neigung zum

Wahren sind. Diese werden verstanden unter solchen, die dürsten und zum Herrn kommen und trinken. Daß sie ein Verständnis des göttlich Wahren haben, wird bezeichnet dadurch, daß Ströme lebendigen Wassers aus ihrem Bauche fließen werden. Ströme aus dem Bauch bedeuten den inwendigeren Verstand oder die inwendigere Einsicht, und lebendes Wasser ist das göttlich Wahre vom Herrn. Und weil unter dem Heiligen Geist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre verstanden wird, so wird gesagt, Er habe das gesagt von dem Geist, den empfangen sollten, die an Ihn glauben.

Mark.7/18-20; Matth.15/17-20: „Alles, was von außen eingeht in den Menschen, kann ihn nicht unrein machen, weil es nicht hineinkommt in sein Herz, sondern in den Bauch, und wird in den Abort hinausgeworfen, der ausfegt alle Speisen. Was aber vom Menschen ausgeht, das macht den Menschen unrein, denn es kommt von innen aus dem Herzen heraus“. Dies ist so zu verstehen: daß alles, sowohl das Falsche als das Böse, das man sieht oder hört, und das sofort in das Denken des Verstandes einfließt, aber nicht in die Neigung seines Willens, den Menschen nicht anregt und ansteckt, weil das Denken des Verstandes des Menschen, insoweit es nicht von der Neigung seines Willens ausgeht, nicht *im* Menschen ist, sondern außer ihm, daher es ihm nicht angeeignet wird; ebenso geschieht mit dem Wahren und Guten. Dies lehrt der Herr durch Entsprechungen, indem Er sagt, daß das, was durch den Mund in den Bauch eingeht, den Menschen nicht unrein macht, weil es nicht in das Herz hineingeht; denn das, was in den Bauch hineinkommt, wird in den Abort hinausgeworfen, wodurch verstanden wird, daß das, was von außen her oder von auswärts, sei es von den Gegenständen des Gesichts, oder von Gegenständen des Gespräches, oder von Gegenständen des Gedächtnisses, in das Denken des Verstandes des Menschen hineinkommt, ihn nicht unrein macht, sondern dieses wird, soweit es nicht seiner Neigung oder seinem Willen angehört, ausgeschieden und ausgeworfen, wie das vom Bauch Aufgenommene in den Abort. Diese geistigen Vorgänge hat der Herr durch natürliche dargestellt, weil die Speisen, die mit dem Munde aufgenommen und in den Bauch hinabgebracht werden, solches bedeuten, was der Mensch geistig auffaßt und womit er die Seele nährt. Dies ist der Grund, warum der Bauch dem Denken des Verstandes entspricht und auch jenes bedeutet. Daß das Herz die Neigung des Willens des Menschen bedeutet, wurde oben gezeigt; sodann daß dieses allein dem Menschen angeeignet wird, was seiner Neigung oder seinem Willen angehört. Daß das Geistige verstanden wird und nicht das Natürliche, ist offenbar, denn der Herr sagt, aus dem Herzen kommen böse

Gedanken, Morde, Ehebrüche, Hurereien, Diebereien, falsche Zeugnisse, Lästereien. Weil das Falsche und Böse, was von außen her in die Gedanken hereinkommt, aus den Höllen kommt, und wenn es nicht mit der Willensneigung vom Menschen aufgenommen wird, in die Höllen zurückgeworfen wird, darum wird gesagt, es werde in den Abort hinausgeworfen, denn durch den Abort wird die Hölle bezeichnet, aus dem Grund, weil in den Höllen alles Unreine ist, und die, welche dort sich befinden, aus dem Himmel hinausgeworfen worden sind, der seiner Form nach wie ein Mensch ist und daher der Größte Mensch genannt wird und auch allen Teilen des Menschen entspricht. Dagegen die Höllen entsprechen den Auswürfen aus dem Bauch des Größten Menschen oder des Himmels; daher kommt es, daß die Hölle durch den Abort im geistigen Sinn verstanden wird. Daß gesagt wird, der Bauch fege alle Speisen aus, kommt daher, weil durch den Bauch, wie oben gesagt wurde, das Denken des Verstandes bezeichnet wird, und durch die Speisen alle geistige Nahrung bezeichnet wird, und das Denken des Verstandes es ist, was das Unreine vom Reinen ausscheidet und so ausfegt.

Jer.51/34: „Es sprach Jehovah Gott: Verstört hat Mich Nebukadnezar, der König von Babel, Mich hingestellt als ein leeres Gefäß, hat Mich verschlungen wie ein Walfisch, seinen Bauch angefüllt mit Meinem Liebsten, hat Mich vertrieben“. Durch Nebukadnezar, den König von Babel, wird die Entweihung des göttlich Wahren bezeichnet, und weil diejenigen, die es entweihen, mehr als die anderen es erfassen und unreinen Liebesneigungen, hauptsächlich der Liebe zu herrschen, anpassen, bis sie alle göttliche Gewalt auf sich übertragen haben, so wird dies bezeichnet durch: er hat Mich verschlungen wie ein Walfisch, seinen Bauch angefüllt mit Meinem Liebsten. Der Walfisch bedeutet das letzte Natürliche, worin solche sich befinden, die in der Selbstliebe sind. Das Liebste sind die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT, und den Bauch damit anfüllen bedeutet, solches auffassen und entweihen.

Ps.31/10: „Erbarme Dich meiner, Jehovah, weil ich in Drangsal bin, verschmachtet vor Verdruß ist mein Auge, meine Seele und mein Bauch“. Durch Auge, Seele und Bauch wird hier das auswendigere und inwendigere Verständnis bezeichnet, und daher das Denken des Wahren. Somit wird durch Bauch das Inwendigere des Verstandes bezeichnet, wovon gesagt wird, daß es verschmachtet vor Verdruß, wenn es durch Falsches zugrunde geht.

Ps.44/26: „Gebückt zum Staube ist unsere Seele, angehängt hat sich an die Erde unser Bauch“. Durch Seele und durch Bauch wird im geistigen Sinn auch hier das Denken des Verstandes bezeichnet; und durch gebückt zum



Staub und angehängt an die Erde, wird bezeichnet, mit Falschem behaftet; denn durch Staub und Erde wird das Höllische und Verdammte bezeichnet.

Das Höllische und Verdammte wird auch bezeichnet durch wandeln auf dem Bauch und durch Staub essen, wie zur Schlange gesagt wurde: „Verflucht seist du vor allen Tieren und vor allen wilden Tieren des Feldes, auf deinem Bauch wirst du wandeln und Staub essen alle Tage deines Lebens“, 1Mo.3/14. Aus diesem Grunde war es auch streng verboten - „zu essen alles, was wandelt auf dem Bauch, weil es ein Greuel ist“: 3Mo.11/42.

Daß durch Staub und durch Anhängen an die Erde das höllisch Falsche und das Verdammte bezeichnet wird, beruht darauf, daß unter den Erden in der geistigen Welt Höllen sind, und durch die Erden dort, von den Höllen her, das Falsche des Bösen ausdünstet; und weil der Bauch vermöge der Entsprechung das Inwendigere des Verstandes und des Denkens bedeutet, das vom Falschen des Bösen angesteckt und angefüllt wird, wenn es jenen Erden anklebt. Daher liegt auch in der geistigen Welt niemand mit dem Bauch auf der Erde. Dagegen aber heißt dort „wandeln auf der Erde mit Füßen“, das von den Höllen Ausdünstende berühren und auffassen mit dem körperlich Natürlichen, das den Fußsohlen entspricht, und dieses Natürliche hat keine Gemeinschaft mit den Gedanken des Verstandes außer bei denen, die in Bösem in Ansehung des Lebens und in Falschem in Ansehung der Lehre sind.

Hi.15/35: „Wie lange soll der Bauch Betrug bereiten?“

Hi.32/18,19: „Angefüllt bin ich mit Worten, Beengung macht mir der Geist meines Bauches, und mein Bauch ist wie der Wein, der nicht geöffnet ist“. Worunter verstanden wird, daß er die Gedanken seines Verstandes nicht eröffnen könne.

Jer.4/14: „Wasche von der Bosheit dein Herz, Jerusalem, auf daß du erhalten werdest. Wie lange werden weilen in deinem Bauch die Gedanken der Missetat?“ Hier werden die Gedanken offenbar dem Bauch zugeschrieben, denn es wird gesagt: Wie lange werden weilen in deinem Bauch die Gedanken der Missetat?. Und Bosheit wird dem Herzen zugeschrieben, weil das Herz dem Willen entspricht, in dem die Bosheit ihren Sitz hat.

Ps.5/10: „Es ist im Munde eines jeden nichts Gewisses, ihr Bauch ist Verderbnis, ein offenes Grab ihre Kehle, mit ihrer Zunge schmeicheln sie“. Auch hier werden dem Bauch Verderbnisse, d. h. böse Gedanken zugeschrieben.

Ps.64/7: „Des Mannes Bauch und Herz ist tief“. Durch den Bauch des Mannes werden die Gedanken des Falschen bezeichnet, und durch das Herz

die Neigungen zum Bösen. Diese sind Sache des Willens und jene des Verstandes.

Hab.3/16: „Bewegt ist mein Bauch, bei der Stimme fürchten sich meine Lippen“. Bewegt ist mein Bauch bedeutet, den Schmerz des Denkens, daher auch gesagt wird: bei der Stimme fürchten sich meine Lippen, wodurch bezeichnet wird, daß ebendaher die Rede wanke.

Jon.2/1: „Durch die Eingeweide des Walfisches, worin Jonas drei Tage und drei Nächte war“, werden die Höllen bezeichnet, wo schreckliches Falsches war, von dem er umringt wurde, mithin schreckliche Versuchungen, wie erhellen kann aus der prophetischen Rede des Jonas, wo gesagt wird: „aus dem Bauch der Hölle habe ich geschrien, und erhört hast Du meine Stimme“, Jon.2/3.

Gleiches wie durch Bauch wird auch durch Eingeweide bezeichnet, wie aus folgenden Stellen erhellen kann:

Jes.16/11: „Meine Eingeweide werden um Moabs willen erregt wie eine Harfe, und mein Inneres wegen Kir-Haresch“.

Ps.103/1: „Lobe, meine Seele, den Jehovah, und alle meine Eingeweide den Namen Seiner Heiligkeit“.

Ps.40/9: „Zu tun, mein Gott, Deinen Willen, habe ich verlangt und Dein Gesetz ist in meinen Eingeweiden“.

Hes.7/19: „Ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Zorns Jehovahs, ihre Seele werden sie nicht sättigen und ihre Eingeweide werden sie nicht füllen“. Durch ihr Silber und Gold wird das Falsche und Böse der Religion bezeichnet, das aus der eigenen Einsicht und dem eigenen Willen stammt. Daß daraus keine geistige Nahrung oder Einsicht und Neigung zum Guten kommt, wird bezeichnet durch: ihre Seele werden sie nicht sättigen und ihre Eingeweide nicht füllen.

Weil durch Eingeweide das Inwendigere des Denkens bezeichnet wird, und dieses es ist, das Schmerzen leidet, darum wird dieser Schmerz im WORT ausgedrückt durch erregt werden in den Eingeweiden: Jes.63/15; Jer.31/20; Klg.1/20; Matth.9/36; Mark.6/34; 8/2; Luk.7/12,13; 10/33,34; 15/20.

Weil durch den Bauch das Inwendigere des Denkens oder Verstandes bezeichnet wird, darum wird durch die Frucht des Bauches im geistigen Sinn das Gute des Verstandes und durch die Söhne sein Wahres bezeichnet:

Ps.127/3: „Siehe, das Erbe Jehovahs sind Söhne, der Lohn die Frucht des Bauches“.

Jes.13/18: „Der Frucht des Bauches werden sie sich nicht erbarmen, die

Söhne wird ihr Auge nicht verschonen“.

Hi.19/17: „Erbarmend trauere ich um die Söhne meines Bauches“.

5Mo.7/13: „Gesegnet wird werden die Frucht des Bauches und die Frucht des Landes“.

Hos.9/11,16: „Auch wenn sie gezeugt haben, werde Ich töten die Wünsche ihres Bauches“.

Die Frucht des Bauches und die Wünsche des Bauches bedeuten im Buchstabensinn den natürlichen Nachwuchs, aber im geistigen Sinn den geistigen Nachwuchs, welcher ist Wissenschaft, Einsicht und Weisheit, denn in diese wird er wiedergeboren, wenn er von neuem gezeugt wird. Daher kommt es, daß durch Leibesfrüchte, durch Söhne und Töchter und durch die übrigen Namen, die sich auf die Geburt beziehen, dasjenige bezeichnet wird, was sich auf die geistige Geburt, d. h. auf die Wiedergeburt bezieht; denn die Engel, die das WORT geistig auffassen, wissen von keinen anderen Geburten und Leibesfrüchten. Daher kommt es auch, daß durch Mutterleib und Bauch gleiches bezeichnet wird in folgenden Stellen:

Jes.48/18,19: „Ach, daß du gemerkt hättest auf Meine Gebote, so würde dein Samen werden wie der Sand, und die Sprößlinge deiner Eingeweide wie seine Steinchen“.

Ps.22/11: „Auf Dich bin ich geworfen vom Bauche meiner Mutter an, mein Gott bist Du“.

Ps.139/13: „Du besitzt meine Nieren, hast mich beschirmt im Bauche meiner Mutter“.

Ps.58/4: „Entfremdet sind die Gottlosen vom Mutterleibe, sie irren ab vom Bauch, die Lügenredner“; und anderwärts.

Daß der Bauch oder die Eingeweide das Inwendigere des Denkens oder Verstandes bedeuten, beruht darauf, daß der Mensch zweierlei Leben hat, nämlich das Leben des Verstandes und das Leben des Willens. Diesen zwei Lebensquellen entsprechen alle Teile des Körpers; deshalb werden sie auch nach jedem Winke desselben bewegt und in Tätigkeit gesetzt, sodaß jeder Teil des Körpers, der sich nicht von ihnen bewegen läßt, nicht lebendig ist. Daher kommt es, daß der ganze Körper der Herrschaft jener zwei Leben unterworfen ist, denn alles im Körper, was vom Atmen der Lunge bewegt wird, und soweit es bewegt wird, das ist der Herrschaft des Verstandeslebens unterworfen; und alles im Körper, was getrieben wird und soweit es getrieben wird vom Pulschlag des Herzens, das ist der Herrschaft des Willenslebens unterworfen. Deshalb wird im WORT öfter gesagt ›Seele und Herz‹, und die Seele bedeutet

das Verstandesleben, wie auch das Glaubensleben, denn Seele wird vom Atem gesagt; und daß Herz bedeutet das Willensleben, wie auch das Leben der Liebe. Hieraus ergibt sich auch, daß Bauch und Eingeweide gesagt werden vom Denken, das Sache des Verstandes ist, und daß Herz gesagt wird von der Neigung, die Sache des Willens ist.

**623.** Vers 11

**Und er sprach zu mir: Du mußt abermals weissagen über Völker und Völkerschaften und Zungen und viele Könige.**

„Und er sprach zu mir: Du mußt abermals weissagen“ bedeutet den göttlichen Befehl, daß das WORT immer noch gelehrt werden soll;

„über Völker und Völkerschaften und Zungen und viele Könige“ bedeutet bei allen, die in Wahrem und Gutem in Ansehung des Lebens sind, und zugleich in Gutem und Wahrem in Ansehung der Lehre, mithin, daß das WORT gelehrt werden soll in Beziehung auf das Gute des Lebens und in Beziehung auf das Wahre der Lehre.

**624.** „Und er sprach zu mir: Du mußt abermals weissagen“, Offb.10/11, bedeutet den göttlichen Befehl, daß das WORT immer noch gelehrt werden soll.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sagen, wenn es von einem Engel geschieht, durch den in diesem Kapitel der Herr in Ansehung des WORTES vorgebildet wurde, sofern es einen Befehl bezeichnet, denn was der Herr sagt, das ist ein Befehl. Und aus der Bedeutung von weissagen, sofern es heißt, das WORT lehren, worüber folgt.

Der Grund, warum er das WORT noch fernerhin lehren sollte, war, weil erforscht wurde, was für ein Verständnis des WORTES in der Kirche noch übrig war, und in Erfahrung gebracht, daß das WORT angenehm sei in betreff des Buchstabensinns; denn dies wird dadurch bezeichnet, daß das Büchlein im Munde süß war wie Honig; durch das Büchlein wird nämlich das WORT bezeichnet.

Der Grund, warum befohlen wurde, daß das WORT noch in der Kirche gelehrt werden sollte, war, weil ihr Ende noch nicht da war. Ihr Ende wird durch das Posaunen des siebenten Engels beschrieben, hier aber der Zustand der Kirche zunächst vor dem Ende durch das Posaunen des sechsten Engels, von welchem Zustand der Kirche jetzt gehandelt wird. Ehe aber das Ende da ist, ist das WORT, wenn es gelehrt wird, einigen noch angenehm, nicht aber im

letzten Zustand der Kirche, oder an ihrem Ende, denn alsdann öffnet der Herr das Inwendigere des WORTES, das unangenehm ist, wie oben gesagt wurde, wo von der Bitterkeit im Bauch und vom verschlungenen Büchlein gehandelt wurde.

Daß das WORT noch gelehrt werden soll, obwohl seine inwendigeren Wahrheiten unangenehm sind, und daß das Letzte Gericht nicht kommt, ehe die Vollendung da ist, d. h., wenn nichts Gutes und Wahres mehr übrig ist bei den Menschen der Kirche, das hat einen Grund, der in der Welt ganz unbekannt, aber im Himmel bekannt ist. Es gibt nämlich zwei Gattungen von Menschen, über die das Gericht gehalten wird: die eine Gattung besteht aus Frommen, die andere aus Unfrommen. Die Frommen sind die Engel im letzten Himmel, von denen die meisten einfältig sind aus dem Grund, weil sie den Verstand nicht mit den inwendigeren Wahrheiten, sondern bloß mit auswendigeren aus dem Buchstabensinn des WORTES, nach denen sie gelebt, ausgebildet haben. Infolgedessen war ihr geistiges Gemüt, welches das inwendigere ist, zwar nicht verschlossen, aber auch nicht geöffnet wie bei denen, welche die inwendigeren Wahrheiten in Lehre und Leben aufgenommen haben. Dies ist der Grund, warum sie in geistigen Dingen einfältig wurden und warum sie Fromme heißen. Unfromme aber sind die, welche äußerlich wie Christen gelebt, aber inwendig in ihr Denken und Wollen Böses aller Art zugelassen haben; sodaß sie in der äußeren Form als Engel erschienen, obwohl sie in der inneren Form Teufel waren. Wenn diese ins andere Leben kommen, so gesellen sie sich meistens zu Frommen, d. h. zu einfältig Guten, die im letzten Himmel sind; denn das Äußere gesellt zusammen, und die einfältig Guten sind so geartet, daß sie glauben, gut sei, was in der äußeren Form gut scheint; tiefer dringen sie mit ihrem Denken nicht ein. Jene, nämlich die Unfrommen, müssen von diesen, nämlich den Frommen, getrennt werden, ehe das Letzte Gericht kommt, und auch nach demselben, und sie werden nur allmählich getrennt. Dies ist der Grund, warum vor der Zeit des Letzten Gerichts dennoch das WORT gelehrt werden muß, wenn es auch innerlich, d. h. in Beziehung auf sein Inwendigeres unangenehm ist, und jene dasselbe, nämlich das Inwendigere, weil es unangenehm ist, nicht aufnehmen, sondern bloß solches aus dem Buchstabensinn des WORTES, was ihren Lieblingsneigungen und den daraus gefaßten Meinungen günstig ist, weshalb ihnen das WORT in Ansehung des Buchstabensinnes angenehm ist. Durch dieses werden daher die Frommen von den Unfrommen getrennt. Daß um dieser Ursache willen, die Zeit sich verzögert, ehe nach dem Letzten Gericht eine neue Kirche vollständig hergestellt

wird, ist ein Geheimnis aus dem Himmel, das heutzutage nur bei wenigen ins Verständnis fallen kann; gleichwohl ist es das, was der Herr lehrt bei

Matth.13/27-30,37-42: „Es traten die Knechte des Hausvaters hinzu und sagten zu ihm: Hast du nicht guten Samen gesät in dein Feld? Woher kommt denn das Unkraut? Willst du, daß wir hingehen und es sammeln? Er aber sprach: Nein! Auf daß ihr nicht, wenn ihr das Unkraut sammelt, mit demselben den Weizen ausraufet; lasset also beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Erntezeit werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel zum Verbrennen; den Weizen aber sammelt in die Scheunen. Der den guten Samen gesät hat, ist der Sohn des Menschen, das Feld ist die Welt, der gute Samen sind die Söhne des Reichs, die Ernte ist die Vollendung des Zeitlaufs; wie nun das Unkraut gesammelt und mit Feuer verbrannt wird, so wird es sein in der Vollendung dieses Zeitlaufs“. Die Vollendung des Zeitlaufs bedeutet die letzte Zeit der Kirche. Daß die Frommen von den Unfrommen nicht früher getrennt werden sollen, weil sie durch das Äußere zusammengesellt sind, wird unter den Worten verstanden: auf daß ihr nicht, wenn ihr das Unkraut sammelt, zugleich mit ihm den Weizen ausraufet. Über diesen Gegenstand sehe man auch JG 70.

Daß weissagen bedeutet das WORT lehren, beruht darauf, daß durch den Propheten im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des WORTES verstanden wird, und im bezüglichen Sinn einer, der das WORT lehrt, aber im abgezogenen Sinn das WORT selbst und auch die Lehre aus dem WORT; dies wird durch den Propheten bezeichnet. Daher wird durch weissagen [prophetare] das WORT bezeichnet, und auch die Lehre aus dem WORT lehren. Daß weissagen und der Prophet solches bedeuten, kann aus den nach dem geistigen Sinn verstandenen Stellen im WORT erhellen, wo sie erwähnt werden, wie in den folgenden:

Matth.7/22,23: „Viele werden zu Mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht durch Deinen Namen geweissagt, und durch Deinen Namen Dämonen ausgetrieben, und in Deinem Namen viele Taten getan? Aber dann werde Ich ihnen bekennen: Ich kenne euch nicht; weicht von Mir, ihr Übeltäter!“ Hier wird von der Seligmachung gehandelt, daß nämlich niemand selig wird dadurch, daß er das WORT weiß und es lehrt, sondern dadurch, daß er es tut; denn im Vorhergehenden wird gesagt, daß allein diejenigen in das Reich des Himmels eingehen werden, die den Willen Gottes tun: Matth.7/21, und im Folgenden, daß, wer die Worte des Herrn hört und sie tut, ein kluger Mann sei; wer sie aber hört und nicht tut, ein törichter Mann sei: Matth.7/24-27. Hieraus wird klar, was durch jene Worte verstanden wird, nämlich die Verehrung des

Herrn durch Gebete und durch Worte des Mundes allein, und zwar durch: viele werden zu Mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! Das WORT und die Lehren aus dem WORT lehren, wird verstanden durch: haben wir nicht durch Deinen Namen geweissagt?; durch den Namen wird bezeichnet, nach der Lehre aus dem WORT, und durch weissagen wird das Lehren bezeichnet. Durch Dämonen austreiben wird bezeichnet, von Falschem der Religion befreien; Dämonen bedeuten das Falsche der Religion. Durch: viele Taten tun, wird bezeichnet, viele bekehren. Weil sie dies aber weder um des Herrn willen, noch um des Wahren und Guten willen und um des Heils der Seelen willen getan haben, sondern um ihrer selbst und der Welt willen, somit nur in der äußeren Form, damit sie scheinen möchten, deshalb haben sie in Rücksicht auf sich selbst nicht Gutes, sondern Böses getan. Dies wird darunter verstanden, daß der Herr sagen wird: Ich kenne euch nicht, ihr Übeltäter. Es scheint, als ob sie nichts Unrechtes getan hätten, während sie solches taten, aber dennoch ist alles das übel getan, was der Mensch bloß um seiner selbst und der Welt willen tut, und einen jeden erwartet nach dem Tod seine Liebe.

Matth.24/11,24; Mark.13/22: „In der Vollendung des Zeitlaufs werden viele falsche Propheten aufstehen und viele verführen; es werden aufstehen falsche Christi und falsche Propheten, und werden große Zeichen und Wunder tun, auf daß sie in Irrtum führen, wenn möglich auch die Auserwählten“. Durch: falsche Propheten, und durch: falsche Christi und falsche Propheten, werden nicht Propheten nach dem gewöhnlichen Begriff von Propheten bezeichnet, sondern alle, die das WORT verkehren und Falsches lehren; diese sind auch falsche Christi, denn Christus bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren; daher bedeuten falsche Christi verfälschte göttliche Wahrheiten. Große Zeichen und Wunder tun bedeutet, die Wirksamkeit und Macht der Falschheiten durch Begründungen aus dem Buchstabensinn des WORTES. Auch geschehen durch diesen Zeichen und Wunder in der geistigen Welt, denn der Buchstabensinn des WORTES, ob auch immerhin verfälscht, hat Macht, worüber Wunderbares berichtet werden kann. Durch die Auserwählten werden die bezeichnet, die im geistig Guten, d. h., die im Guten der Liebtätigkeit sind.

Matth.10/41,42: „Wer einen Propheten aufnimmt im Namen eines Propheten, wird den Lohn eines Propheten empfangen, und wer einen Gerechten aufnimmt im Namen eines Gerechten, wird den Lohn eines Gerechten empfangen. Ja wer einen dieser Kleinen nur mit einem Trunk kalten Wassers tränket im Namen eines Jüngers, wahrlich, Ich sage euch, er wird seinen Lohn

nicht verlieren“. Dies wird niemand verstehen, als wer weiß, was durch den Propheten, durch den Gerechten, durch den Jünger und durch die Kleinen bezeichnet wird, wie auch, was es heißt, sie aufnehmen in ihrem Namen. Durch den Propheten wird im abgezogenen Sinn das Wahre der Lehre bezeichnet, durch den Jünger das Gute der Lehre, durch den Gerechten das Gute des Lebens, und durch: sie aufnehmen in ihrem Namen wird bezeichnet, dieses aufnehmen aus Liebe dazu; somit durch einen Propheten aufnehmen im Namen eines Propheten wird bezeichnet: das Wahre der Lehre lieben, weil es wahr ist, oder das Wahre um desselben willen annehmen. Durch: einen Gerechten aufnehmen im Namen eines Gerechten wird bezeichnet: das Gute lieben und es tun, weil es gut ist, somit es vom Herrn aufnehmen aus Liebe oder Neigung des Herzens; denn wer es liebt um dessentwillen, der liebt es aus demselben heraus, somit vom Herrn, von Dem es ausgeht, und weil ein solcher es nicht liebt um seiner selbst und um der Welt willen, liebt er es geistig, und alle geistige Liebe erwartet den Menschen nach dem Tod und gibt ewiges Leben. Lohn empfangen bedeutet, diese Liebe mit sich bringen und daher die Seligkeit des Himmels aufnehmen. Einen der Kleinen nur mit einem Trunk kalten Wassers tränken im Namen eines Jüngers, bedeutet, die Unschuld aus Unschuld, und aus ihr das Gute und Wahre aus dem WORT lieben, und es lehren. Tränken mit einem Trunk kalten Wassers bedeutet, lieben und lehren aus einiger Unschuld. Die Kleinen bedeuten die Unschuldigen, und im abgezogenen Sinn die Unschuld. Tränken mit einem Trunk kalten Wassers bedeutet, lehren aus wenig Unschuld, und der Jünger bedeutet das Gute der Lehre vom Herrn. Die Kleinen mit Wasser tränken bedeutet, das Wahre aus geistiger Unschuld lehren und auch die Unschuldigen Wahres lehren. Dies ist die geistige Deutung jener Worte, und wenn man diese nicht wüßte, wer würde dann wissen, was verstanden wird unter: einen Propheten und einen Gerechten aufnehmen im Namen eines Propheten und eines Gerechten, und daß solche den Lohn eines Propheten und eines Gerechten empfangen werden. Der Lohn bedeutet die in Ewigkeit verbleibende Liebe mit ihren Lustreizen.

Matth.13/17: „Viele Gerechte und Propheten verlangten zu sehen, was ihr sehet, aber sie haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr gehört habt, aber sie haben es nicht gehört“. Unter den Propheten und Gerechten werden im geistigen Sinn alle verstanden, die in den Wahrheiten der Lehre und im Guten des Lebens nach denselben sind, und durch sehen und hören wird bezeichnet verstehen und innwerden; hier die inwendigeren vom Herrn ausgehenden Wahrheiten; denn das Verstehen und Innwerden derselben



bessert den Menschen, wenn der Mensch auch danach tut. Daß inwendigere vom Herrn ausgehende Wahrheiten verstanden werden, kommt daher, weil der Herr, da Er in der Welt war, sie eröffnete. Im Buchstabensinn wird verstanden, den Herrn sehen und hören; weil aber der Herr das göttlich Wahre selbst im Himmel und in der Kirche ist, weil mithin alle göttlichen Wahrheiten vom Herrn sind und Er sie gelehrt hat und immerfort durch das WORT lehrt, wird durch den Herrn sehen und hören bezeichnet, jene verstehen und innwerden.

Joel 3/1: „Ausgießen will Ich Meinen Geist über alles Fleisch, sodaß eure Söhne und eure Töchter weissagen, eure Greise Träume träumen, eure Jünglinge Gesichte sehen“. Dies bezieht sich auf das Kommen des Herrn und auf das Innwerden des göttlich Wahren von seiten derer, die den Herrn aufnehmen und an Ihn glauben. Durch den Geist, der ausgegossen werden soll über alles Fleisch, wird das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet, denn dieses wird unter dem Heiligen Geist im WORT verstanden. Durch weissagen wird bezeichnet, die Wahrheiten der Lehre verstehen und lehren, durch Träume träumen wird bezeichnet, Offenbarung empfangen, und durch Gesichte sehen wird bezeichnet, Offenbarung innwerden. Durch Söhne und Töchter werden die bezeichnet, die in der geistigen Neigung zum Wahren und Guten sind. Durch Greise werden bezeichnet, die in der Weisheit, und durch Jünglinge, die in der Einsicht sind.

Am.3/7,8: „Der Herr Jehovih tut nichts, ohne daß Er Sein Geheimnis offenbart Seinen Knechten, den Propheten. Wenn der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten; wenn der Herr Jehovih geredet hat, wer sollte nicht weissagen?“ Durch Weissagen wird auch hier bezeichnet das göttlich Wahre aufnehmen und es lehren. Dieses aber sehe man erklärt EKO 601.

Gleiches wird durch weissagen und durch die Propheten bezeichnet im folgenden in

Offb.11/3: „Geben werde Ich Meinen zwei Propheten, daß sie weissagen 1260 Tage, angetan mit Säcken“.

Offb.11/18: „Die Zeit, die Toten zu richten und zu geben den Lohn Seinen Knechten, den Propheten“.

Offb.19/10: „Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung“.

Offb.18/20: „Frohlocke Himmel, ihr heiligen Apostel und Propheten, daß Gott sein Urteil über sie gesprochen“.

Daß hier unter den Propheten diejenigen verstanden werden, die in den Wahrheiten der Lehre sind, und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten der Lehre, und daß unter weissagen verstanden wird, sie aufnehmen und lehren,

hauptsächlich den Herrn selbst lehren, wird man im Folgenden sehen.

Am.7/15-17: „Amos sprach zu Amazia: Es nahm mich Jehovah von der Herde weg und sprach: Gehe hin, weissage wider Mein Volk Israel und du sagst: Weissaget nicht wider Israel, und prophezeie nicht wider das Haus Isaaks; dein Weib wird in der Stadt geschändet werden, deine Töchter werden durch das Schwert fallen, und dein Land wird mit der Schnur geteilt werden“. Durch weissagen wider Israel, und durch prophezeien wider das Haus Isaaks wird bezeichnet, die Angehörigen der Kirche strafen, die im Falschen des Bösen sind. Weissagen bedeutet lehren und strafen, und Israel und das Haus Isaaks bedeuten die Kirche. Weil das Falsche des Bösen es ist, weshalb sie gestraft werden sollen, wird es zu Amazia, durch den die verkehrte Kirche vorgebildet wurde, gesagt. Daß sein Weib geschändet werde, bedeutet die Verfälschung und Schändung des WORTES; daß die Söhne und Töchter durch das Schwert fallen werden bedeutet, das Wahre und Gute der Kirche werde zugrunde gehen durch das Falsche des Bösen, und daß das Land mit der Schnur werde geteilt werden bedeutet, die Kirche und alles was zu ihr gehört, werde zerstört werden.

Hos.12/14,15: „Durch einen Propheten hat Jehovah Israel heraufgeführt aus Ägypten, und durch einen Propheten ist es gehütet worden. Aber Ephraim hat Ihn erzürnt mit Bitterkeiten, darum wird Er seine Blutschuld auf ihm lassen“. Unter dem Propheten wird hier im nächsten Sinn Moses verstanden, durch den Israel aus Ägypten geführt und nachher gehütet wurde; aber im geistigen Sinn wird unter dem Propheten der Herr in Ansehung des WORTES verstanden, und unter Israel alle der Kirche Angehörige, die in Wahrheiten aus dem Guten sind. Unter Ägypten aber wird der natürliche Mensch verstanden, der, wenn vom geistigen Menschen getrennt, verdammt ist. Durch einen Propheten hat Jehovah Israel aus Ägypten geführt, bedeutet daher, daß der Herr diejenigen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind, durch das göttlich Wahre, welches das WORT ist, aus der Verdammnis herausführe, sodann daß Er sie dadurch behüte. Erzürnt hat Ihn Ephraim mit Bitterkeiten bedeutet, sie haben das WORT in Ansehung seines Verständnisses verkehrt. Durch Ephraim wird das Verständnis des WORTES bezeichnet, durch Bitterkeiten die Verkehrungen und daher die Falschheiten, die unangenehm machen. Darum wird Er seine Blutschuld auf ihm lassen bedeutet, die Verdammnis wegen Schändung des Wahren, das im WORT [enthalten ist].

Hos.9/7,8: „Gekommen sind die Tage der Heimsuchung, gekommen sind die Tage der Vergeltung, erkennen wird Israel, daß töricht ist der Prophet und

unsinnig der Mann des Geistes, wegen der Menge seiner Missetat und großen Hasses. Ein Späher [nach Weissagung] ist Ephraim neben meinem Gott, und der Prophet wie ein Strick des Vogelstellers in allen seinen Wegen; ein Haß im Hause seines Gottes“. Durch die Tage der Heimsuchung und Vergeltung werden die Tage des Letzten Gerichts bezeichnet, wo die Bösen Strafen leiden werden, welches die Vergeltung ist, die der Heimsuchung immer vorausgeht. Unter Israel, dem Propheten und dem Manne des Geistes, wird nicht Israel, ein Prophet und ein Mann des Geistes verstanden, sondern alle Angehörigen der Kirche, die im Falschen des Bösen und im Bösen des Falschen sind und dieses lehren, sowie aus dem Buchstabensinn des WORTES begründen. Das Falsche des Bösen wird bezeichnet durch die Menge der Missetat, und das Böse des Falschen durch großen Haß. Durch Ephraim, der ein Späher ist neben Gott, wird das Verständnis des WORTES bezeichnet, daher wird er der Späher neben Gott genannt. Weil aber diejenigen, die im Falschen des Bösen und im Bösen des Falschen sind, das Verständnis des WORTES verkehren und dadurch schlaue verführen, darum wird gesagt: der Prophet ist wie ein Strick des Vogelstellers und Haß im Hause Gottes.

Hes.13/2,3,9: „Weissage wider die Propheten Israels, die da weissagen, und sage den Propheten aus ihrem Herzen: Höret das Wort Jehovahs: So sprach der Herr Jehovah: Wehe den törichten Propheten, die hingehen ihrem Geiste nach, und dem gemäß, was sie nicht gesehen; siehe, Meine Hand ist wider die Propheten, die Nichtswürdigkeit sehen und Lüge wahr sagen“. Unter den Propheten werden hier und anderwärts im WORT im nächsten Sinn solche Propheten verstanden, wie sie im Alten Testament waren, durch die der Herr geredet hat, aber im geistigen Sinn werden nicht diese Propheten verstanden, sondern alle, die der Herr führt. Bei diesen fließt der Herr ebenfalls ein und offenbart ihnen die Geheimnisse des WORTES, mögen sie dieselben lehren oder nicht; daher werden diese durch Propheten im geistigen Sinn bezeichnet. Hingegen durch die Propheten, die aus ihrem Herzen weissagen und ihrem Geist nachgehen, und die Nichtswürdigkeit sehen und Lüge wahr sagen, werden alle verstanden, die nicht vom Herrn gelehrt und geführt werden, sondern von ihnen selbst; daher haben sie Unsinn statt Einsicht und Torheit statt Weisheit, denn sie haben Selbstliebe statt der Liebe zum Herrn, und Weltliebe statt der Liebe gegen den Nächsten, und daraus entspringt fortwährend Falsches. Aus diesem kann man sehen, was durch jene Worte in der Reihenfolge bezeichnet wird.

Mi.3/6: „Nacht ist bei euch statt des Gesichts, und Finsternis wird über

euch aufgehen statt des Wahrsagens, und die Sonne wird untergehen über den Propheten, und der Tag wird sich verfinstern über ihnen“. Nacht ist bei euch statt des Gesichts bedeutet, daß Verständnis des Falschen sein werde statt des Verständnisses des Wahren; Finsternis statt des Wahrsagens bedeutet, Falsches für geoffenbartes Wahres. Untergehen wird die Sonne über die Propheten und verfinstern wird sich über ihnen der Tag bedeutet, kein Licht werde mehr vom Herrn da sein und aus dem Himmel einfließen, das erleuchtet wird, sondern Finsternis aus den Höllen, die den Verstand verdunkeln wird.

Weil in vielen Stellen Propheten genannt werden, und man keine andere Vorstellung von ihnen gefaßt hat, als wie von den Propheten des Alten Testaments, durch die der Herr zum Volk geredet und durch die der Herr das WORT gesprochen hat, und weil das WORT im ganzen und einzelnen auch einen geistigen Sinn hat, darum werden in diesem Sinn unter Propheten alle verstanden, die der Herr lehrt, somit alle, die in der geistigen Neigung zum Wahren sind, d. h., die das Wahre lieben, weil es wahr ist, denn diese lehrt der Herr, fließt in ihren Verstand ein und erleuchtet sie; und zwar mehr als bei den Propheten des Alten Testaments, denn diese wurden in Beziehung auf den Verstand nicht erleuchtet, sondern sie faßten nur mit dem Gehör die Worte auf, die sie sagen oder die sie schreiben sollten, ja, sie verstanden auch nicht ihren inwendigeren Sinn, noch weniger den geistigen. Aus diesem kann erhellen, daß unter Propheten im geistigen Sinn alle verstanden werden, die vom Herrn weise sind, mögen sie nun lehren oder nicht lehren; und weil jeder wahrhaft geistige Sinn von der Vorstellung der Personen, der Orte und Zeiten abgezogen ist, darum wird auch durch den Propheten im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des WORTES und in Ansehung der Lehre aus dem WORT bezeichnet, und auch das WORT und die Lehre. Und im entgegengesetzten Sinn werden durch Propheten die Verkehrungen und Verfälschungen des WORTES und das Falsche der Lehre bezeichnet; und weil dieses durch die Propheten in beiderlei Sinn bezeichnet wird, will ich bloß einige Stellen anführen, in denen Propheten genannt werden, unter denen alle verstanden werden, die das WORT und die Lehre annehmen und lehren, und in dem von den Personen getrennten Sinn wird das WORT und die Lehre verstanden, und im entgegengesetzten Sinn die, welche das WORT verkehrt haben und Falsches der Lehre lehren, und im abgezogenen Sinn die Verkehrung des WORTES und das Falsche der Lehre:

Jes.9/13,14: „Ausrotten wird Jehovah aus Israel Haupt und Schwanz; die Ältesten und die Angesehenen sind das Haupt, die Propheten aber, die Lehrer der Lüge, sind der Schwanz“.

Jes.29/10: „Ausgegossen hat Jehovah über euch den Geist der Schläfrigkeit, und eure Augen verschlossen; die Propheten und eure Häupter, die Sehenden hat Er verhüllt“.

Jer.5/12,13: „Verleugnet haben sie Jehovah, daß sie sagten: Er ist nicht, und es wird nicht kommen über uns das Unglück, und Schwert und Hunger werden wir nicht sehen; aber die Propheten werden zu Wind werden, und kein Wort ist in ihnen“.

Jer.7/25: „Gesandt habe Ich zu ihnen alle Meine Knechte, die Propheten, täglich sie frühe weckend und sendend“.

Jer.23/15,16: „So sprach Jehovah Zebaoth wider die Propheten: Siehe, Ich speise sie mit Wermut, und werde sie tränken mit Wassern der Galle, weil von den Propheten Jerusalems Heuchelei ausgegangen ist in das ganze Land; höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen, sie machen euch irre; das Gesicht ihres Herzens reden sie, aber nicht aus dem Munde Jehovahs“.

Jer.28/8,9: „Die Propheten, die vor Mir und vor dir waren vom Zeitlauf her, haben geweissagt über viele Länder, und über große Königreiche, vom Krieg und vom Bösen und von der Pest. Der Prophet, der vom Frieden weissagt, wenn das Wort des Propheten kommt, wird erkannt werden als Prophet, daß ihn der Herr gesandt hat“.

Matth.23/29-37; Luk.11/47-51: „Wehe euch, ihr Heuchler und Pharisäer, weil ihr die Gräber der Propheten bauet, und schmücket die Denkmäler der Gerechten; und saget: Wären wir gewesen in den Tagen unserer Väter, so wären wir nicht teilhaftig geworden am Blut der Propheten. So zeuget ihr wider euch selbst, daß ihr Söhne seid derer, welche die Propheten getötet haben. Ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte, aber ihr werdet sie töten und kreuzigen, auf daß über euch komme alles gerechte Blut, das vergossen ist vom Blut des gerechten Abel bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes des Barachias, den ihr getötet habt zwischen dem Tempel und dem Altar. Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind“.

Es scheint, als ob in diesen Stellen unter den Propheten nur Propheten verstanden würden, durch die Jehovah, das ist der Herr geredet hat; gleichwohl aber hat der Herr unter dem Töten der Propheten nicht bloß verstanden ihre Ermordung, sondern Er hat zugleich die Tötung und Auslöschung des göttlich Wahren verstanden, die aus der Verfälschung und Schändung des WORTES hervorgeht; denn unter der Person und ihrer Verrichtung wird im

geistigen Sinn die Sache selbst verstanden, welche die Person verrichtet und die sie redet, somit unter den Propheten das göttlich Wahre oder das WORT und die Lehre daraus. Weil die Verrichtung einer Person eins ausmacht mit der Person, darum wird die Sache selbst, die der Prophet lehrt, unter ihm verstanden. Durch Blutvergießen wird auch bezeichnet, die Wahrheiten des WORTES schänden; und weil das jüdische Volk solcherart war, darum wird gesagt: Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind, durch welche Worte im geistigen Sinn verstanden wird, daß sie alles göttlich Wahre, das sie aus dem WORT haben, auslöschen.

Weil unter dem Propheten das göttlich Wahre verstanden wird, welches das WORT und aus dem WORT in der Kirche ist, und dieses nur von denen ausgelöscht werden kann, bei denen das göttlich Wahre oder das WORT sich befindet, darum hat der Herr gesagt: „Es ist nicht geziemend, daß ein Prophet umkomme außer Jerusalem“, Luk.13/33. Unter Jerusalem wird die Kirche in Ansehung des Wahren verstanden.

Im WORT wird auch mehrmals gesagt ›Priester und Prophet‹, und unter dem Priester wird daselbst der verstanden, der zu einem Leben nach dem göttlich Wahren führt, und unter dem Propheten der, welcher es lehrt. In diesem Sinn werden Priester und Prophet genannt in folgenden Stellen:

Jer.18/18: „Nicht wird fehlen das Gesetz dem Priester, oder der Rat dem Weisen, oder das Wort dem Propheten“.

Jer.4/9: „An jenem Tage wird entfallen das Herz des Königs und das Herz der Fürsten, und entsetzen werden sich die Priester, und die Propheten sich verwundern“.

Hes.7/26,27: „Suchen werden sie ein Gesicht vom Propheten, aber das Gesetz ist verlorengegangen von dem Priester und der Rat von den Ältesten, der König wird trauern, und der Fürst wird mit Entsetzen gekleidet sein“. Unter dem Gesicht vom Propheten wird das Verständnis des WORTES verstanden; unter dem Gesetz vom Priester werden die Gebote des Lebens verstanden; unter dem Rat von den Ältesten wird verstanden die Weisheit daher; unter dem König und den Fürsten die Einsicht durch das Wahre aus dem Guten. Dies ist das Geistige dieser Worte.

Jes.28/7: „Priester und Prophet irren durch starkes Getränk, werden verschlungen vom Wein, sie schwanken vom starken Getränk, sie irren unter den Sehenden und schwanken im Urteil“.

Jer.5/30,31: „Entsetzliches und Schauerliches ist geschehen im Lande: die Propheten haben Lügen geweissagt und die Priester herrschen durch ihre

Hände, und Mein Volk liebt es so“.

Jer.8/10: „Der Prophet bis zum Priester, ein jeder tut Lüge“.

Jer.23/33,34: „Wenn sie dich fragen, oder ein Prophet oder ein Priester, sprechend: Welches ist der prophetische Spruch Jehovahs?, so sollst du zu ihnen sagen: Verstoßen habe Ich euch und den Propheten und den Priester“.

Ze.3/4: „Die Propheten sind sehr leichtfertig, Männer der Treulosigkeiten; ihre Priester entweihen das Heilige, gewaltsam verdrehen sie das Gesetz“.

Jer.2/8,26: „Die Priester haben nicht gesagt: Wo ist Jehovah, und die am Gesetz halten, haben Mich nicht anerkannt; und die Propheten haben geweissagt durch Baal; denen aber, die nichts taugen, sind sie nachgegangen. Zuschanden ist geworden das Haus Israels, sie, ihre Könige, ihre Fürsten und ihre Priester und ihre Propheten“.

Abgesehen von mehreren Stellen wo Propheten und zugleich Priester genannt werden. In diesen werden unter Priester die verstanden, die das Leben lehren und die zum Guten führen, und unter Propheten die, welche die Wahrheiten lehren, durch die sie geführt werden sollen. Im abgezogenen Sinn aber wird unter Priester und Priestertum verstanden das Gute der Liebe, mithin auch das Gute des Lebens, und unter Propheten das Wahre der Lehre, mithin das Wahre, das zum Guten des Lebens führt; mit einem Wort: die Propheten sollen lehren und die Priester sollen führen.

Sach.13/2-4: „An jenem Tage werde Ich ausrotten die Namen der Götzen aus dem Lande, daß ihrer nicht mehr gedacht werde, auch werde Ich die Propheten und den unreinen Geist aus dem Lande vertreiben; und es wird geschehen, wenn jemand weissagt, so wird sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt haben, zu ihm sagen: Du sollst nicht leben; durchbohren werden ihn sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt haben. Und es wird geschehen an jenem Tage, schämen werden sich die Propheten, ein jeglicher seines Gesichts, wenn sie weissagen und werden nicht anziehen einen härenen Rock, um zu lügen, und wird sagen: Ich bin kein Prophet, ein Mann, der das Feld baut, bin ich; denn ein Mensch hat mich gekauft [zum Knecht] von Jugend auf“. Dies bezieht sich auf das Kommen des Herrn in die Welt und auf die Abschaffung des vorbildlichen Gottesdienstes, wie auch der Falschheiten, von denen die Kirchenlehre damals wimmelte; denn das jüdische Volk, bei dem diese Kirche war, setzte allen Gottesdienst in äußere Dinge, d. h. in Opfer und in solche Dinge, die Äußerlichkeiten waren, und gar nicht in Liebtätigkeit und Glauben, die Inwendiges sind. Daher bestand der Gottesdienst und die Lehre

aus lauter Falschheiten, und das Volk selbst an sich betrachtet, war ein götzendienerisches. Die Abschaffung solcher Dinge vom Herrn wird durch jene Worte des Propheten beschrieben; daher wird durch: ausrotten werde Ich die Namen der Götzen aus dem Lande auf daß ihrer nicht mehr gedacht werde, die Abschaffung des Götzendienstes bezeichnet, das ist, eines bloß äußeren Gottesdienstes ohne den inwendigen. Durch: vertreiben werde Ich den Propheten und den unreinen Geist aus dem Lande, wird die Abschaffung der Falschheiten der Lehre bezeichnet. Dadurch, daß sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt haben, wenn fortan jemand weissagen wird, zu ihm sagen werden: Du sollst nicht leben, wird bezeichnet, daß die vom Herrn einzusetzende Kirche, die eine inwendige Kirche sein wird, das Falsche der Lehre ganz auslöschen werde, wenn es jemand lehren wollte. Durch weissagen wird bezeichnet, das Falsche der Lehre lehren; durch Vater und Mutter wird die Kirche in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren bezeichnet: durch Vater die Kirche in Ansehung des Guten und durch Mutter die Kirche in Ansehung des Wahren; durch: du sollst nicht leben, wird bezeichnet auslöschen; dies wird auch darunter verstanden, daß sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt haben, ihn durchbohren werden. Die Abschaffung der Falschheiten der Lehre wird auch unter den Worten verstanden: schämen werden sich die Propheten, ein jeder seines Gesichts, und werden keinen härenen Rock anziehen, um zu lügen; unter den Propheten und ihrem Gesicht wird auch hier das Falsche der Lehre verstanden, und durch: einen härenen Rock anziehen, um zu lügen, wird bezeichnet, das äußere des WORTES, wie es der Buchstabensinn enthält, verkehren. Der härene Rock bei den Propheten bildete den letzten Sinn des WORTES vor, ebenso wie das Gewand des Täufers Johannes aus Kamelhaaren. Dadurch, daß er sagte: ein Mann, der das Feld baut, bin ich, weil mich ein Mensch erkauf hat von Jugend auf, wird bezeichnet, daß dieses bei ihnen von der jüdischen Kirche herkomme, die bloß eine äußere und keine innere war, weil er in ihr geboren und darum ihr zugetan war.

Da.9/24: „Siebzig Wochen sind beschieden über dein Volk, und über deine Stadt der Heiligkeit, zu vollenden die Übertretung, und zu versiegeln die Sünden, und zu sühnen die Missetat, und zu bringen die Gerechtigkeit der Zeitläufe, und zu versiegeln das Gesicht und den Propheten, und zu salben das Heilige des Heiligen“. Dies bezieht sich auf das Kommen des Herrn, wenn die Missetat vollendet ist, d. h., wenn nichts Gutes und Wahres mehr in der Kirche übrig sein wird. Über das Volk und über die Stadt der Heiligkeit bedeutet, über die Kirche und ihre Lehre, die damals ganz verwüstet und ausgelöscht



war. Zu vollenden die Übertretung und zu versiegeln die Sünden bedeutet, wenn alle in der Kirche im Falschen der Lehre und im Bösen in Ansehung des Lebens sind; denn wie im Eingang dieses Artikels gezeigt wurde, findet das Kommen des Herrn und mit Ihm das Letzte Gericht nicht früher statt, als wenn nichts Wahres der Lehre und Gutes des Lebens in der Kirche übrig ist, und zwar aus dem oben angegebenen Grund, nämlich, damit die Frommen von den Unfrommen getrennt werden. Die Gerechtigkeit der Zeitläufe bringen bedeutet, das Letzte Gericht, wo einem jeden nach seinen Taten vergolten werden wird. Das Gesicht und den Propheten versiegeln bedeutet, das Ende der vorigen Kirche und den Anfang der neuen, oder das Ende der äußeren Kirche, die eine das Geistige vorbildende war, und den Anfang der inwendigen Kirche, die geistig ist. Durch das Gesicht und die Weissagung wird auch das Falsche der Lehre verstanden, und es wird auch durch ebendieselben Worte bezeichnet, daß der Herr alles, was im WORT über Ihn vorhergesagt ist, erfüllen wollte. Das Heilige des Heiligen salben bedeutet, die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn durch die Vereinigung mit dem Göttlichen Selbst, und bedeutet auch nachher allen Gottesdienst aus Liebe zu Ihm.

2Mo.7/1: „Jehovah sprach zu Mose: Ich habe dich zum Gott für Pharao gesetzt, und Aharon, dein Bruder, soll dein Prophet sein“. Daß der Herr zu Mose sprach, Er habe ihn für Pharao zum Gott gesetzt, war deshalb, weil Mose das Gesetz vorbildete, unter dem das göttlich Wahre verstanden wird, welches im geistigen Sinn auch durch Gott bezeichnet wird; denn Moses empfing aus dem Munde des Herrn die Worte, die er dem Pharao sagen sollte, und wer sie empfängt, der heißt ein Gott; daher kommt es auch, daß die Engel Götter heißen, und daher auch göttliche Wahrheiten bedeuten. Daß Aharon sein Prophet sein sollte bedeutet, er solle das von Mose empfangene Wahre lehren und dem Pharao sagen, denn durch den Propheten wird, wie oben gesagt wurde, ein Lehrer der Wahrheit bezeichnet, und im abgezogenen Sinn die Lehre des Wahren; dieses aber sehe man weiter erklärt HG 7268, 7269. Daher kommt es, daß die Propheten des Alten Testaments den Herrn in Ansehung der Lehre des göttlich Wahren vorbildeten, und daß die vornehmsten derselben den Herrn in Ansehung des WORTES selbst, aus dem die Lehre des göttlich Wahren stammt, vorbildeten, z. B. Moses, Elias, Elisa und Johannes der Täufer; und weil der Herr das WORT, d. h. das göttlich Wahre ist, darum wird Er im höchsten Sinn der Prophet genannt.

Weil Moses, Elias und Johannes der Täufer den Herrn in Ansehung des WORTES vorbildeten, darum „erschien Moses und Elias mit dem Herrn redend,

als Er verklärt wurde“: Matth.17/3,4; Mark.9/4,5; Luk.9/30. Hier wird unter Moses und Elias sowohl das historische als das prophetische WORT verstanden, unter Moses das historische WORT und unter Elias das prophetische WORT, und zwar aus dem Grund, weil der Herr, als Er verklärt wurde, Sich in der Gestalt darstellte, in der das göttlich Wahre im Himmel ist. Daß Elias den Herrn in Ansehung des WORTES vorbildete, erhellt aus den durch ihn geschehenen Wundern, durch die alles das bezeichnet wird, was dem göttlich Wahren oder dem WORT eigen ist, und weil Johannes der Täufer ebenso den Herrn in Ansehung des WORTES vorbildete, darum wurde er Elias genannt, wie erhellt bei

Mal.3/23,24: „Siehe, Ich sende euch Elias, den Propheten, ehe denn der große und schreckliche Tag Jehovahs kommt, und er wird bekehren das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu den Vätern, auf daß Ich nicht komme und das Land schlage mit dem Banne“.

Und es wird auch offen gesagt, daß „Johannes der Elias gewesen sei“: Matth.11/14; 17/10-12; Mark.9/11-13; nicht weil er Elias war, sondern weil er das gleiche vorbildete wie Elias, nämlich das WORT. Und weil das WORT lehrt, daß der Herr in die Welt kommen werde, und auch in allem und im einzelnen im innersten Sinn vom Herrn handelt, darum wurde Johannes vorausgesandt, um sie zu lehren, daß der Herr kommen werde; man sehe Matth.11/9,10; Luk.1/76; 7/26.

Aus diesem kann nun die Ursache erhellen, warum der Herr der Prophet heißt, nämlich, weil Er das WORT, d. h. das göttlich Wahre selbst war, wie man sehen kann Joh.1/1,2,14.

Daß der Herr ein Prophet heißt, weil Er das WORT war, erhellt 5Mo. 18/15-20: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, wie mich, wird dir Jehovah erwecken; dem gehorchet. Geben will Ich Meine Worte in seinen Mund, auf daß er zu euch rede alles, was Ich ihm gebiete. Der Mann, der Meinen Worten nicht gehorcht, die er in Meinem Namen reden wird, bei dem werde Ich es suchen“. Der Grund, warum gesagt wird, Jehovah werde einen Propheten wie Mose erwecken, war, weil Moses den Herrn in Ansehung des Gesetzes, d. h. in Ansehung des WORTES vorbildete, wie oben gesagt wurde, daher wird auch von Mose gesagt, daß „Jehovah mit ihm redete von Mund zu Mund, und nicht wie mit anderen Propheten durch Gesichte, Träume und Rätsel“: 4Mo.12/1-8; wodurch auch das Vorbildliche des Herrn bei Mose beschrieben wird, denn der Herr hat aus Jehovah, d. h. aus dem Göttlichen Selbst, das in Ihm von der Empfängnis her war, mit Sich geredet; dies wird

verstanden unter den Worten: Ich will Meine Worte geben in Seinen Mund, auf daß Er zu euch rede alles, was Ich Ihm gebiete“, und dies wurde auch bei Mose vorgebildet, sofern Jehovah von Mund zu Mund mit ihm redete, und nicht wie mit anderen Propheten.

Dies nun ist der Grund, warum der Herr ein Prophet heißt, auch bei Matth.21/11; Luk.7/16; Joh.7/40,41; 9/17.

**625.** „Über Völker und Völkerschaften und Zungen und viele Könige“, Offb.10/11, bedeutet bei allen, die in Wahrem und Gutem in Ansehung des Lebens sind, und zugleich in Gutem und Wahrem in Ansehung der Lehre, der Religion eines jeden gemäß, mithin, daß das WORT gelehrt werden soll in Beziehung auf das Gute des Lebens und in Beziehung auf das Wahre der Lehre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Völker und Völkerschaften, sofern sie die Angehörigen der geistigen Kirche, und die Angehörigen der himmlischen Kirche bezeichnen: die Angehörigen der geistigen Kirche werden im WORT Völker genannt, aber die Angehörigen der himmlischen Kirche werden Völkerschaften genannt. Angehörige der geistigen Kirche, die Völker genannt werden, sind die, welche im Wahren in Ansehung der Lehre und in Ansehung des Lebens sind, und Angehörige der himmlischen Kirche, die Völkerschaften genannt werden, sind die, welche im Guten der Liebe zum Herrn und daher im Guten in Ansehung des Lebens sind. Aber über die Bedeutung der Völker und Völkerschaften im WORT sehe man EKO 175, 331. Und aus der Bedeutung der Zungen und vieler Könige, sofern sie die bezeichnen, die im Guten und Wahren in Ansehung des Lebens und in Ansehung der Lehre sind, aber der Religion eines jeden gemäß; denn die Zungen bedeuten das Gute des Wahren und das Bekenntnis desselben der Religion eines jeden gemäß; man sehe EKO 330, 455; und Könige bedeuten das Wahre, das aus dem Guten stammt, und viele Könige bedeuten mancherlei Wahres, das aus dem Guten hervorgeht; man sehe EKO 31, 553.

Daß viele Könige mancherlei Wahres aus dem Guten bedeuten, beruht darauf, daß die Völker und Völkerschaften außer der Kirche meistens im Falschen in Ansehung der Lehre waren, aber dennoch, sofern sie ein Leben der Liebe zu Gott und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten führten, das Falsche ihrer Religion vom Herrn als Wahres angenommen wurde, aus dem Grund, weil inwendig in ihrem Falschen das Gute der Liebe war, und das Gute der Liebe allem Wahren seine Beschaffenheit gibt, und alsdann auch dem

Falschen, das von solchen für wahr gehalten wird. Das inwendig verborgene Gute macht auch, daß jene, sobald sie ins andere Leben kommen, die echten Wahrheiten innwerden und sie aufnehmen. Außerdem gibt es Wahrheiten, die bloß Scheinwahrheiten sind, wie es diejenigen Wahrheiten sind, die der Buchstabensinn des WORTES enthält. Diese Scheinwahrheiten werden ebenfalls vom Herrn als echte Wahrheiten angenommen, wenn in ihnen das Gute der Liebe zum Herrn, und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist. Auch zerstört das darin verborgene Gute bei ihnen im anderen Leben die Scheinbarkeiten und legt die geistigen Wahrheiten bloß, die echte Wahrheiten sind. Hieraus kann erhellen, was hier unter den vielen Königen verstanden wird. Über das Falsche, worin das Gute ist, wie es bei den Heiden sich findet, sehe man jedoch NJHL 21.

Aus dem, was in diesem Artikel und aus dem, was im Vorhergehenden gesagt und gezeigt wurde, kann erhellen, daß durch: du mußt abermals weissagen über Völker, Völkerschaften, Zungen und viele Könige, bezeichnet wird, das WORT müsse noch ferner denen gelehrt werden, die im Guten und Wahren in Ansehung der Lehre, und daher des Lebens sind. Weil aber gesagt wird: über Völker, Völkerschaften, Zungen und Könige, so wird durch diese Worte auch bezeichnet, daß das WORT gelehrt werden müsse in Beziehung auf das Gute des Lebens und in Beziehung auf das Wahre der Lehre, denn diese zwei [Hauptbestandteile] sind es, die das WORT in seinem ganzen Inbegriff enthält. Dieser Sinn ist der von den Personen abgezogene Sinn jener Worte, das der wahrhaft geistige Sinn ist. Der Buchstabensinn bezieht sich in den meisten Stellen auf Personen, und nennt sie auch, aber der wahrhaft geistige Sinn nimmt gar keine Rücksicht auf Personen; denn die Engel, die im geistigen Sinn des WORTES sind, haben in allem, was sie denken und reden, keine Vorstellung von einer Person und einem Ort, weil die Vorstellung einer Person und eines Ortes die Gedanken beschränkt und begrenzt, und sie dadurch natürlich macht; anders die von Personen und Orten abgezogene Vorstellung. Daher kommt es, daß sie Einsicht und Weisheit haben, wie auch, daß die Engelseinsicht und Weisheit eine unaussprechliche ist; denn der Mensch ist, solange er in der Welt lebt, in einem natürlichen Denken, und das natürliche Denken hat Vorstellungen aus Personen, Orten, Zeiten und aus materiellen Dingen, und wenn dem Menschen jene benommen würden, so würde ihm das Denken, das zum Bewußtsein kommt, verlorengelien, denn ohne jene begreift er gar nichts. Dagegen das Denken der Engel ist ohne Vorstellungen von Personen, Orten, Zeiten und materiellen Dingen; daher kommt es, daß das

Denken und daher das Reden der Engel unaussprechlich und auch dem Menschen unbegreiflich ist. Aber ein Mensch, der in der Welt ein Leben der Liebe zum Herrn und ein Leben der Liebtätigkeit gegen den Nächsten lebt, kommt gleichwohl nach dem Hinscheiden aus der Welt in jene unaussprechliche Einsicht und Weisheit, denn sein inwendigeres Gemüt, welches das eigentliche Gemüt seines Geistes ist, wird alsdann geöffnet, und wenn der Mensch ein Engel wird, denkt und redet er alsdann aus jener, mithin solches, was er in der Welt nicht aussprechen, noch begreifen konnte.

Ein solches geistiges Gemüt, das dem Engelsgemüt gleich ist, ist in einem jeden Menschen, aber weil er in der Welt durch den materiellen Körper redet, sieht, hört und fühlt, liegt es innerhalb des natürlichen Gemüts verborgen, oder es lebt oberhalb desselben, und der Mensch weiß alsdann gar nicht, was er darin denkt; denn das Denken seines Gemüts fließt alsdann in sein natürliches Gemüt ein, und wird hier begrenzt, bestimmt, und macht sich sichtbar und fühlbar. Der Mensch weiß, solange er im Körper in der Welt ist, nicht, daß er innerlich jenes Gemüt und darin eine Engelseinsicht und Weisheit besitzt, aus dem Grund, weil alles, was sich in demselben befindet, wie gesagt, ins natürliche Gemüt einfließt, und so den Entsprechungen gemäß natürlich wird.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, wie beschaffen das WORT im geistigen Sinn ist, wenn dieser Sinn ganz abgezogen ist von Personen und von Orten, d. h. von solchem, was aus materiellen Dingen des Körpers und der Welt sein Wesen hat.

## 11. Kapitel

1. Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich, und der Engel stand dabei und sprach: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darin anbeten.

2. Und den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang.

3. Und meinen zwei Zeugen will ich es geben, und sie werden tausend-zweihundertsechzig Tage weissagen, angetan mit Säcken.

4. Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Gott der Erde stehen.

5. Und wenn jemand ihnen schaden will, so wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde und wird ihre Gegner verzehren; und wenn jemand ihnen schaden will, muß er auf diese Weise getötet werden.

6. Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, sodaß es nicht regnet in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über die Wasser, sie zu verwandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit aller Plage, sooft sie nur wollen.

7. Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten.

8. Und ihre Körper werden liegen auf der Gasse der großen Stadt, die geistig Sodom und Ägypten heißt, wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist.

9. Und [viele] von den Völkern und Stämmen und Zungen und Völkerschaften werden ihre Körper sehen drei und einen halben Tag, und werden nicht zugeben, daß man ihre Körper in Gräber lege.

10. Und die auf der Erde wohnen, werden sich darüber freuen und wohl fröhlich sein, und einander Geschenke senden, weil jene zwei Propheten gequält hatten, die auf der Erde wohnen.

11. Und nach drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen, und eine große Furcht fiel auf die, welche sie sahen.

12. Und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel zu ihnen sprechen: Steiget herauf, und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke, und ihre

Gegner sahen sie.

13. Und in dieser Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen; und die übrigen erschraaken, und gaben Herrlichkeit dem Gott des Himmels.

14. Das zweite Wehe ist vorüber, siehe das dritte Wehe kommt schnell.

15. Und der siebente Engel posaunte, und es erschollen große Stimmen im Himmel, welche sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden, und Er wird regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe.

16. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihre Angesichte und beteten Gott an.

17. Und sprachen: Wir danken Dir, Herr Gott, Allmächtiger, Der Du bist und Der Du warst und Der Du kommen wirst, daß Du Deine große Macht angenommen und die Regierung angetreten hast.

18. Und die Heiden [Völkerschaften] sind zornig geworden, und gekommen ist Dein Zorn, und die Zeit, zu richten die Toten und den Lohn zu geben Deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu verderben, die das Land verderben.

19. Und geöffnet wurde der Tempel Gottes im Himmel, und es wurde gesehen die Lade Seines Bundes in Seinem Tempel, und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und großer Hagel.

## E r k l ä r u n g

**626.** Vers 1, 2

**1. Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich, und der Engel stand dabei und sprach: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darin anbeten.**

**2. Und den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang.**

„Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich“ bedeutet die Art und Weise der Untersuchung, d. h. der Erforschung, wie beschaffen die Kirche ist in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten;

„und der Engel stand dabei und sprach“ bedeutet den Willen des Herrn und Seinen Befehl;

„stehe auf, miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darin anbeten“ bedeutet, er solle die Kirche erforschen, wie beschaffen sie ist in Ansehung der Aufnahme des göttlich Wahren und des göttlich Guten, und daher in Ansehung der Verehrung des Herrn;

„und den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus, und miß ihn nicht“ bedeutet das Äußere des WORTES und daher der Kirche und des Gottesdienstes solle nicht erforscht werden;

„denn er ist den Heiden gegeben“ bedeutet, weil es verkehrt worden ist durch Böses des Lebens und Falsches der Lehre;

„und sie werden die heilige Stadt zertreten“ bedeutet, sie werden die ganze Lehre des Wahren und Guten aus dem WORT zerstören;

„zweiundvierzig Monate lang“ bedeutet, bis zum Ende der alten Kirche und dem Anfang der neuen.

**627.** „Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich“, Offb.11/1, bedeutet die Art und Weise der Untersuchung, d. h. der Erforschung, wie beschaffen die Kirche ist in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rohrs, sofern durch dasselbe die Beschaffenheit erforscht wird; denn durch messen wird bezeichnet erforschen, und durch das Maß die Beschaffenheit einer Sache, daher wird durch das Rohr, durch das der Tempel und der Altar gemessen werden sollte, wie folgt, oder durch das Meßrohr die Art und Weise, die Beschaffenheit zu erforschen bezeichnet. Daß es die Art und Weise der Erforschung ist, wie die Kirche in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten beschaffen ist, beruht darauf, daß folgt: er solle den Tempel und den Altar messen und die darin anbeten, wodurch die Kirche in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten, und daher in Ansehung des Gottesdienstes bezeichnet wird.

Daß das Rohr auch die Heimsuchung bedeutet, kommt daher, weil die Untersuchung die Erforschung der Menschen der Kirche ist, wie beschaffen sie sind, und weil die Untersuchung dem Letzten Gericht vorausgeht, von dem nachher gehandelt wird. Wie jene Untersuchung oder Erforschung beschaffen ist, kann aus der Heimsuchung in Sodom erhellen (1Mo. Kap. 19), sofern zuerst Engel dorthin gesandt wurden, und durch sie die Untersuchung oder Erforschung geschehen ist, wie beschaffen sie [die Einwohner] in Beziehung



auf ihre Aufnahme waren, d. h., wie sie sich zur Aufnahme des göttlich Wahren und des göttlich Guten verhielten; denn jene Engel bildeten den Herrn in Ansehung des ausgehenden Göttlichen vor; und nachdem erforscht worden war, daß alle in Sodom, außer Lot, sie nicht aufnehmen, sondern ihnen Schaden tun wollten, alsdann kam ihr Untergang, unter dem ihr Gericht verstanden wird.

Der Grund, warum es ein Rohr war, durch das die Messung geschehen sollte, ist der, weil durch Rohr das göttlich Wahre im Letzten der Ordnung bezeichnet wird, und durch den Stab, dem das Rohr gleich war, wird die Macht bezeichnet, und durch das Wahre im Letzten der Ordnung und seine Macht alle Heimsuchung oder Erforschung geschieht; denn alle Wahrheiten von den ersten an, bilden ein Gleichzeitiges [simultaneum], oder existieren beisammen im Letzten; weshalb alles, was vom Göttlichen aus geschieht, aus dem Ersten durch das Letzte geschieht. Hier also die Untersuchung oder Erforschung durch das Wahre im Letzten der Ordnung, welches Wahre durch das Rohr bezeichnet wird. Ebenso im folgenden:

Offb.21/15,16: „Daß einer von den sieben Engeln ein goldenes Rohr gehabt habe, womit er die Stadt Jerusalem und ihre Tore und ihre Mauer maß; und daß er die Stadt gemessen habe mit einem Rohr zu zwölftausend Stadien“.

Hes.40/3,5,6,8,11,13,17f; 41/1-5,13,14,22; 42/1-20: „Daß in der Hand des Engels eine leinene Schnur und ein Meßrohr und ein Rohr von sechs Ellen war, und daß er damit gemessen habe die Länge, Breite und Höhe des Gebäudes, des Tores, der Halle, des Vorhofs, des Tempels und anderes mehr“. Daß unter dem Meßrohr auch hier die Art und Weise verstanden wird, die Kirche in Beziehung auf das Wahre und in Beziehung auf das Gute zu erforschen, kann daraus erhellen, daß der Engel die einzelnen Sachen des Tempels gemessen hat in Ansehung der Länge, Breite und Höhe. Durch die Länge aber wird das Gute bezeichnet, durch die Breite das Wahre und durch die Höhe die Grade des Guten und Wahren vom Obersten oder Innersten bis zum Untersten oder Letzten. Daß die Länge und die Breite dieses bedeuten, sehe man HH 179. Daß das Rohr das Wahre im Letzten bedeutet, wodurch die Erforschungen geschahen, wird auch daraus klar, daß in der Hand des Engels auch eine leinene Schnur war, und durch die leinene Schnur das Wahre bezeichnet wird. Ferner daraus, daß das Rohr sechs Ellen lang war: durch sechs aber wird gleiches bezeichnet, wie durch drei, nämlich das Wahre im ganzen Inbegriff; man sehe EKO 384, 532. Daß messen bedeutet die Beschaffenheit einer Sache erforschen, wird man im folgenden Artikel sehen.

Unter dem letzten Wahren, oder dem Wahren im Letzten der Ordnung wird verstanden das sinnlich Wahre, wie das Wahre im Buchstabensinn des WORTES bei denen ist, die ganz sinnlich sind. Das göttlich Wahre schreitet im Herabsteigen stufenweise vom Obersten oder Innersten zum Untersten oder Letzten. Das göttlich Wahre im obersten Grad ist ein solches, wie es das Göttliche ist, das zunächst vom Herrn ausgeht, somit wie das göttlich Wahre über den Himmeln ist; dieses, weil es unendlich ist, kann zu keines Engels Innwerden kommen; aber das göttlich Wahre des ersten Grades ist es, das zum Innwerden der Engel des inwendigsten oder dritten Himmels gelangt, und das himmlisch göttlich Wahre genannt wird; aus diesem kommt die Weisheit jener Engel. Das göttlich Wahre des zweiten Grades ist das, welches zum Innwerden der Engel des mittleren oder zweiten Himmels gelangt, und ihre Weisheit und Einsicht macht, und das geistig göttlich Wahre genannt wird. Das göttlich Wahre des dritten Grades ist das, welches zum Innwerden der Engel des letzten oder ersten Himmels gelangt, und ihre Einsicht und Wissenschaft macht, und das himmlisch- und geistig-natürlich göttlich Wahre genannt wird. Aber das göttlich Wahre des vierten Grades ist das, welches zum Innwerden der Menschen der Kirche gelangt, die in der Welt leben, und ihre Einsicht und Wissenschaft macht; dieses wird das natürlich göttlich Wahre genannt; das letzte von diesem wird das sinnlich göttlich Wahre genannt. Diese göttlichen Wahrheiten, [wie sie] nach ihren Graden in der Ordnung [aufeinanderfolgen], sind im WORT; und das göttlich Wahre im letzten Grad, oder im Letzten der Ordnung ist ein solches, wie es das göttlich Wahre im Buchstabensinn des WORTES ist für Kinder und für höchst Einfältige, die sinnlich sind; dieses göttlich Wahre ist es, das durch das Rohr bezeichnet wird. Und weil, wie oben gesagt wurde, die Erforschungen bei allen durch dieses letzte göttlich Wahre geschehen, darum geschahen die Messungen und Wägungen in den vorbildlichen Kirchen durch Rohre, durch die dieses göttlich Wahre bezeichnet wird.

Daß Messungen durch Rohre geschahen, wurde gleich oben gezeigt; daß auch Wägungen, erhellt: Jes.46/6: „Das Silber wiegen sie mit dem Rohr“.

Weil das Rohr das Wahre im Letzten bedeutet, wie es Einfältige und Kinder haben, die nicht geistig, sondern natürlich sinnlich sind, darum wird auch Jes.42/3 gesagt: „Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen, und den rauchenden Docht nicht auslöschen, und die Wahrheit wird Er hinausführen ins Gericht“. Hier ist die Rede vom Herrn, und durch: das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen, wird bezeichnet, daß Er das sinnlich göttlich Wahre

bei den Einfältigen und Kindern nicht verletzen werde. Durch: den rauchenden Docht wird Er nicht auslöschten, wird bezeichnet, daß Er das göttlich Wahre, das bei den Einfältigen und Kindern von einem kleinwenig Guten der Liebe zu leben anfängt, nicht verderben werde, denn der Docht bedeutet das Wahre und rauchend bedeutet lebend von ein bißchen Liebe. Und weil beides, nämlich das Rohr und der Docht, das Wahre bedeutet, darum wird auch vom Herrn gesagt, daß Er die Wahrheit ins Gericht hinausführen werde, worunter verstanden wird, daß Er bei ihnen Einsicht hervorbringen werde; Gericht bedeutet Einsicht. Rohr bedeutet auch das sinnlich Wahre, welches das letzte ist, wie es bei natürlichen Menschen, auch bei bösen, sich findet.

Jes.35/7: „Es wird der dürre Ort zum See werden, und Gras statt Rohr und Binse“. Dies von der Herstellung der Kirche vom Herrn; und daß alsdann durch das geistig göttlich Wahre Einsicht haben werden, die vorher keine hatten, wird bezeichnet durch: der dürre Ort wird zum See werden. Und daß alsdann durch das natürlich göttlich Wahre Kenntnis bekommen werden, die vorher nur das sinnlich Wahre hatten, wird bezeichnet durch »Gras statt Rohr und Binse«. Gras bedeutet Kenntnisse aus geistigem Ursprung, oder durch die das geistig Wahre begründet wird; Rohr und Binse aber bedeutet ein Wissen aus sinnlichem Ursprung, oder durch das die Sinnestäuschungen begründet werden. Dieses Wissen an sich betrachtet, ist nur ein unterstes, natürliches Wissen, das materiell und körperlich zu nennen ist, worin wenig oder gar kein Leben ist.

Jes.19/6: „Zurücktreten werden die Ströme, es werden vermindert und vertrocknet werden die Flüsse Ägyptens, Rohr und Schilf werden verwelken“. Durch dieses wird im geistigen Sinn verstanden, alle Einsicht des göttlich Wahren werde zugrunde gehen. Zurücktreten werden die Ströme bedeutet, alles, was zur geistigen Einsicht gehört, werde verlorengelassen. Es werden vermindert und ausgetrocknet werden die Flüsse Ägyptens bedeutet, alles, was zur natürlichen Einsicht gehört, werde zugrunde gehen. Rohr und Schilf werden verwelken bedeutet, das letzte Wahre, welches das sinnlich Wahre genannt wird, das nur ein Wißtümliches ist, werde verschwinden. Ströme und Flüsse bedeuten das, was der Einsicht angehört; Ägypten bedeutet das Natürliche, und Rohr und Schilf das sinnlich Wahre oder Wißtümliche. Zurücktreten, vermindert werden, vertrocknen und verwelken bedeutet, zugrunde gehen und verschwinden.

Jes.36/6: „Du hast dich verlassen auf den Stab dieses zerstoßenen Rohres, auf Ägypten; wenn sich ein Mann auf denselben stützt, so geht er in seine

Hand hinein und durchbohrt sie; so ist Pharaon, der König Ägyptens für alle, die sich auf ihn verlassen“. Durch Ägypten wird der vom geistigen getrennte natürliche Mensch bezeichnet und dessen Wißtümliches, das, wenn es getrennt ist von der Einsicht des geistigen Menschen, albern ist, und zur Begründung von Bösem aller Art sich brauchen läßt; daher ist es ein falsches Wißtümliches; dieses nun ist es, was der Stab des zerstoßenen Rohres genannt wird. Rohr bezeichnet, wie gesagt, das Wahre im Letzten der Ordnung, welches das sinnlich Wißtümliche ist; zerstoßen bedeutet zerbrochen und nicht zusammenhängend mit irgendeinem inwendigeren Wahren, das Festigkeit verleiht. Der Stab bedeutet die Macht zu begreifen, und auch über die Wahrheiten zu vernünfteln. Dieses ist es daher, was verstanden wird durch: wenn ein Mann sich darauf stützt, so geht er in seine Hand und durchbohrt sie. Sich stützen auf diesen Stab bedeutet, sich verlassen auf seine eigene Macht, die Wahrheiten zu begreifen und über sie aus dem Eigenen zu vernünfteln. In die Hand eingehen und sie durchbohren bedeutet, alles Verstandesvermögen verlieren, und lauter Falsches statt Wahres sehen und ergreifen. So ist Pharaon, der König Ägyptens für alle, die sich auf ihn verlassen, bedeutet, so beschaffen sei der vom Geistigen getrennte natürliche Mensch in betreff seines Wißtümlichen, und daher seiner Einsicht und der Vernünftelung aus dieser.

Hi.31/22-24: „Meine Achsel soll aus der Schulter herabfallen, und mein Arm soll von der Röhre gebrochen werden, weil Schrecken auf mir liegt; vor dem Verderben Gottes und vor Seiner Majestät vermag ich nichts; habe ich das Gold zu meiner Hoffnung gestellt und zum Feingold gesagt: Meine Zuversicht?“ Auch hier wird vom Vertrauen auf eigene Einsicht gehandelt und wird durch diese Worte im geistigen Sinn beschrieben, daß man aus ihr nichts Wahres sehe, sondern lauter Falsches, das mit keinem Wahren zusammenhängt. Der Nichtzusammenhang wird bezeichnet durch: meine Achsel falle aus der Schulter herab und mein Arm werde von der Röhre gebrochen. Achsel, Schulter und Arm bedeuten die Macht; hier die Macht das Wahre zu verstehen und inne zu werden. Herabfallen aus der Schulter und von der Röhre gebrochen werden bedeutet, von der geistigen Macht das Wahre innezuwerden, getrennt, und daher vom körperlich sinnlichen Menschen getäuscht werden und durch Falsches zugrunde gehen. Rohr bezeichnet das Wahre im Letzten der Ordnung, welches das sinnlich Wißtümliche genannt wird, das ganz falsch wird, wenn es bloß dem vom geistigen getrennten natürlichen Menschen angehört. Der Schrecken vor dem Verderben Gottes bedeutet den Verlust alles Verständnisses des Wahren. Vor Seiner Majestät nichts vermögen bedeutet,

daß gar kein Verständnis und Innwerden des Wahren vom Eigenen des Menschen, sondern alles von Gott sei. Das Gold zur Hoffnung stellen, und sagen zum Feingold: Meine Zuversicht, bedeutet, er habe sich nicht auf sich selbst verlassen, indem er geglaubt hätte, daß etwas Gutes von ihm selbst sei.

Hes.29/6,7: „Auf daß erkennen alle Einwohner Ägyptens, daß Ich Jehovah bin, darum, daß sie ein Rohrstab gewesen sind für das Haus Israels; wenn sie dich mit der Hand faßten, so zerbrachst du, und durchbohrtest ihnen die ganze Schulter, und wenn sie sich auf dich stützten, zerbrachst du, und machtest ihnen wanken ihre Lenden“. Hier wird von Ägypten gleiches gesagt wie oben, und durch Ägypten wird auch der vom geistigen getrennte natürliche Mensch bezeichnet und sein Wißtümliches, das, wenn es zu Bösem angewandt wird, durchaus falsch ist. Dies ist über diejenigen in der Kirche gesagt, die der eigenen Einsicht trauen. Die Söhne Israels bedeuten die Angehörigen der Kirche; ihr Vertrauen wird durch den Rohrstab bezeichnet. Daß sie dadurch alle Fähigkeit, das Wahre inne zu werden, verloren haben, wird bezeichnet durch: wenn sie dich mit der Hand faßten, zerbrachst du, und durchbohrtest ihnen die ganze Schulter. Schulter bedeutet die Macht oder Fähigkeit, das Wahre zu verstehen; der Verlust derselben wird bezeichnet durch: wenn sie sich auf dich stützten, zerbrachst du. Daß dadurch alles Gute der Liebe und Liebtätigkeit verlorengegangen und zerstoben worden sei, wird bezeichnet durch: du machtest wanken ihre Lenden. Die Lenden bedeuten die Ehe des Wahren und Guten, hier also, daß das Wahre nicht verbunden sei mit dem Guten. Das Wahre, verbunden mit dem Guten, macht das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, weil alles Gute der Liebe und Liebtätigkeit durch Wahres gebildet wird.

Ps.68/31,32: „Schilt das Tier im Rohr, die Versammlung der Starken [Stiere] unter den Kälbern der Völker, welche die Silberstücke zertreten; er zerstreut die Völker, die Kriege begehren; die Fetten aus Ägypten werden kommen, Äthiopien wird eilends seine Gabe Gott darbringen“. Hier wird vom Reich des Herrn gehandelt. Daß man sich hüten soll vor dem falschen Wißtümlichen, d. h. vor dem Wißtümlichen, das falsch angewandt wird, aus dem vom geistigen getrennten natürlichen Menschen, wird verstanden durch: schilt das Tier im Rohr oder Schilfrohr. Weil dieses Wißtümliche, sofern es aus Sinnestäuschungen kommt, mächtig beredet, wird es genannt die Versammlung der Starken; die Kälber der Völker bedeuten das Gute der Kirche, das im natürlichen Menschen. Silberstücke sind Wahrheiten der Kirche; zertreten und zerstreuen heißt, zugrunde richten und zerstäuben, was von denen geschieht,

die natürlich und sinnlich sind, und natürlich und sinnlich, aber nicht zugleich geistig denken, somit aus dem natürlichen und sinnlichen Menschen, der vom geistigen getrennt ist; ein solcher Mensch wird verstanden durch das Rohr im Rohr oder Schilfrohr. Kriege begehren bedeutet, Vernünftleien gegen das Wahre. Die Fetten aus Ägypten und Äthiopien sind diejenigen, die in der Wissenschaft geistiger Dinge sind und in den Erkenntnissen des Wahren und Guten; diese werden dem Reich des Herrn beitreten, weil sie im Lichte aus dem geistigen Menschen sind.

1Kö.14/15: „Jehovah wird Israel schlagen, daß es wankt, wie ein Rohr wankt in den Wassern, und wird Israel wegreißen aus dem guten Lande“. Die Verwüstung der Kirche bei den Söhnen Israels wird mit dem Schwanken eines Rohrs oder Schilfs in den Wassern verglichen, weil durch Rohr oder Schilf das Wahre des sinnlichen Menschen bezeichnet wird, welches das Letzte ist, und dieses Wahre, wenn es vom Licht des geistigen Menschen getrennt wird, falsch ist; denn der sinnliche Mensch schöpft all das Seine aus den Scheinbarkeiten in der Welt; daher sind die Vernünftleien aus ihnen über geistige Dinge lauter Täuschungen, und aus den Täuschungen kommt Falsches.

Was Sinnestäuschungen in geistigen Dingen sind, und daß Falsches von daher kommt, sehe man NJHL 53; sodann oben in der Erklärung über die Offenbarung EKO 575; und daß das sinnlich Wißtümliche lauter Täuschungen sind, wenn der sinnliche Mensch aus ihnen vernünftelt: EKO 569, 581; sodann was das Sinnliche, und wie beschaffen der sinnliche Mensch ist: NJHL 50.

Bei den Evangelisten: Matth.27/29,30; Mark.15/19: „Daß sie ein Rohr gaben in die Rechte des Herrn, und daß sie hernach das Rohr nahmen und damit Sein Haupt schlugen“.

Matth.27/48; Mark.15/36: „Daß sie einen Schwamm auf ein Rohr legten, und Ihn mit Essig tränkten“.

Wer den geistigen Sinn des WORTES nicht weiß, kann glauben, daß dieses und mehreres, was vom Leiden des Herrn erzählt wird, nichts weiter in sich schließe, als gewöhnliche Arten der Verhöhnung, z. B., daß sie eine Krone von Dornen auf Sein Haupt setzten, daß sie Seine Kleider verteilten und nicht den Rock, daß sie die Knie vor Ihm beugten aus Spott; und auch, daß sie ein Rohr in Seine Rechte gaben, und hernach damit Sein Haupt schlugen; sodann daß sie einen Schwamm mit Essig oder Myrrhenwein füllten und Ihn damit tränkten. Aber man möge wissen, daß alles, was vom Leiden des Herrn erzählt wird, die Verspottung des göttlich Wahren, mithin die Verfälschung und Schändung des WORTES bedeutet, weil der Herr, als Er in der Welt sich befand,

das göttlich Wahre selbst war, das in der Kirche das WORT ist, und weil der Herr dieses in der Welt war, gestattete Er den Juden, Ihn ganz so zu behandeln, wie sie das göttlich Wahre oder das WORT durch seine Verfälschung und Schändung behandelten; denn sie wendeten alles zum WORT Gehörige zu ihren Lieblingsneigungen an, und lachten zu allem Wahren, das mit ihren Lieblingsneigungen nicht übereinstimmte, wie über den Messias selbst, weil Er nicht ihrer Deutung und Religion gemäß ein König über die ganze Welt wurde, und sie in die Herrlichkeit über alle Völker und Völkerschaften erhob. Daß alles, was über das Leiden des Herrn erzählt wird, solches bedeutet, sehe man EKO 64, 83, 195 E.

Daß sie aber ein Rohr in die Hand des Herrn gaben und hernach damit Sein Haupt schlugen bedeutete, daß sie das göttlich Wahre oder das WORT verfälscht und das [richtige] Verständnis des Wahren und die göttliche Weisheit ganz verspottet haben. Durch das Rohr wird, wie oben, das Falsche im Äußersten bezeichnet, und durch ›das Haupt schlagen‹, wird bezeichnet, das Verständnis des Wahren und die göttliche Weisheit verwerfen und verspotten; das Haupt des Herrn bedeutet diese. Und weil sie den Herrn mit Essig tränkten, wodurch das Verfälschte bezeichnet wird, darum legten sie auch den damit gefüllten Schwamm auf ein Rohr, durch den das Falsche im Äußersten bezeichnet wird, welches das stützende Falsche ist.

**628.** „Und der Engel stand dabei und sprach“, Offb.11/1, bedeutet den Willen des Herrn und Seinen Befehl.

Dies erhellt aus der Bedeutung von dabeistehen, sofern es hier den Willen bezeichnet, worüber folgt; aus der Bedeutung des Engels, sofern es der Herr in Ansehung des WORTES ist, wovon EKO 593; und aus der Bedeutung von sprechen, wenn es vom Herrn geschieht, sofern es einen Befehl bezeichnet, denn was der Herr spricht, daß es geschehen, oder daß es jemand tun soll, ist ein Befehl.

Daß, der Engel stand dabei, hier den Willen des Herrn bezeichnet, beruht darauf, daß in der geistigen Welt der Gedanke mit der Absicht und dem Willen, einen anderen zu sehen, mit ihm zu reden und ihm einen Befehl zu geben, bewirkt, daß er gegenwärtig ist, d. h., daß er dasteht; denn in jener Welt sind keine fortbestehenden und daher meßbaren Entfernungen, wie in der natürlichen Welt, sondern die Gleichheit der Neigung und daher des Denkens bewirkt Gegenwart, und ihre Ungleichheit bewirkt Abwesenheit. Aus dieser Ursache schreiben sich alle Entfernungen in jener Welt her. Dies kommt von

dem allgemeinen Grundsatz, daß der Herr bei allen gegenwärtig ist gemäß ihrer Liebe zu Ihm, und gemäß ihrer Liebe gegen den Nächsten, und den daraus fließenden Gedanken. Aus diesem allgemeinen Prinzip entstehen alle Entfernungen, d. h. Gegenwärtigkeiten und Abwesenheiten zwischen Engeln und Geistern. Wenn daher jemand mit einem anderen zu sprechen wünscht, d. h. an ihn denkt aus der Absicht oder dem Willen, mit ihm zu sprechen, wird dieser sogleich gegenwärtig oder er selbst gegenwärtig bei ihm. Daß es so ist, kann man auch sehen HH 191-199, wo vom Raum im Himmel gehandelt wurde.

Aus diesem kann nun erhellen, woher es kommt, daß ›der Engel stand dabei‹, den Willen des Herrn bedeutet; denn dabeistehen heißt gegenwärtig sein.

**629.** „Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darin anbeten“, Offb.11/1, bedeutet, er solle die Kirche erforschen, wie beschaffen sie ist in Ansehung der Aufnahme des göttlich Wahren und des göttlich Guten, und daher in Ansehung der Verehrung des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von messen, sofern es heißt, eine Sache erforschen, wie beschaffen sie ist, worüber folgt. Aus der Bedeutung des Tempels, sofern er im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn bezeichnet in Ansehung des göttlich Wahren, und im bezüglichen Sinn den Himmel und die Kirche in Ansehung des vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren, wovon EKO 220. Aus der Bedeutung des Altars, sofern er im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten bezeichnet, und im bezüglichen Sinn den Himmel und die Kirche in Ansehung des vom Herrn ausgehenden göttlich Guten, wovon EKO 391, 490, 496. Und aus der Bedeutung der Anbetenden, sofern sie den Gottesdienst bezeichnen. Daß die Anbetenden die Verehrung des Herrn bedeuten, beruht darauf, daß der Gottesdienst in der Anbetung des Herrn besteht, und weil im geistigen Sinn nichts auf die Person Bezügliches verstanden wird, sondern die von den Personen abgezogene Sache, worüber man sehe EKO 99, 100, 270, 325, 625. Dies ist der Grund, warum durch die Anbetenden die Anbetung und der Gottesdienst bezeichnet wird.

Aus diesem kann erhellen, daß durch: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darin anbeten, bezeichnet wird, er solle die Kirche erforschen, wie sie beschaffen sei in Ansehung der Aufnahme des vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren und göttlich Guten, und daher in Anse-



hung des Gottesdienstes.

Daß messen im geistigen Sinn nicht messen bedeutet, kann daraus erhellen, daß befohlen wurde, er soll nicht bloß den Tempel und den Altar messen, sondern auch die darin anbeten, sodann, daß das Messen des Tempels und des Altars etwas in sich schließt, was durch ihre Maße bezeichnet wird, somit was durch die Länge, die Breite und die Höhe bezeichnet wird; denn von einem Messen der Anbetenden im Tempel kann keine Rede sein, wenn nicht messen bedeutet, ihre Beschaffenheit, oder die Beschaffenheit der Sache erforschen.

Daß messen bedeutet die Beschaffenheit einer Sache erforschen, sodann sie bestimmen, erhellt aus den Stellen im WORT, wo von messen und von Maßen die Rede ist, wie aus folgenden:

Hes.40/3,5,6,8,11,13,17f: „Ein Mann, der eine leinene Schnur in seiner Hand hatte und ein Meßrohr, maß das Gebäude, sodann die Schwelle des Tores, die Halle des Tores im Haus, die Halle des Tores vom Haus ab, die Türe des Tores, das Tor vom Dach des Gemachs ab, und mehreres, das er maß nach der Breite, Länge und Höhe“; und nachher, Hes.41/1-5,13,14,22: „Maß er den Tempel, die Oberschwelle der Pforte, die Wand des Hauses und das Haus selbst, nach der Breite und Länge“; hernach, Hes. Kap. 42: „Den inneren Vorhof, und was zu diesem Vorhof gehörte“; zuletzt, Hes.43/13f: „Maß er den Altar und was zum Altar gehörte“. Die Maße wurden auch durch Zahlen bestimmt, nämlich wieviel Rohre, wieviel Ellen und wieviel Handbreiten, woraus erhellen kann, daß durch das Messen derselben nicht verstanden wird messen, sondern die Beschaffenheit der Sache bestimmen, die durch die einzelnen Gegenstände, die gemessen wurden, angedeutet ist, nämlich durch das Gebäude, das Tor, die Halle, den Tempel, die Oberschwelle, die Wand, den Vorhof und den Altar. Durch das Gebäude, das Haus und den Tempel wird die Kirche bezeichnet, durch die Türe und das Tor das einführende Wahre; durch die Halle und den Vorhof wird alles bezeichnet, was außerhalb der Kirche ist, aber dennoch sich auf sie bezieht, und das ist alles, was beim Menschen der Kirche in seinem natürlichen Menschen ist; denn die Kirche selbst ist beim Menschen im inneren oder geistigen Menschen oder Gemüt, somit inwendig bei ihm. Was aber im äußeren oder natürlichen Menschen oder Gemüt ist, somit was außen seinen Sitz hat, entspricht alles dem, was der Kirche selbst angehört, und was, wie gesagt, im inneren oder geistigen Menschen oder Gemüt ist. Dieses Auswendigere ist es, was durch die Halle außerhalb des Hauses und durch den Vorhof bezeichnet wird. Wie beschaffen dieses sein werde, ist hier durch die Maße und durch die Zahlen angedeutet;

denn in jenen Kapiteln wird von der zukünftigen Kirche des Herrn gehandelt, welche die inwendige Kirche genannt wird, und diese wird so beschrieben.

Jeder kann sehen, daß solche Messungen keinen Zweck hätten, wenn nicht eine jede Messung etwas bedeutete. Was sie aber bedeutet, kann aus der Bedeutung des Gegenstandes, der gemessen wurde, erhellen, und seine Beschaffenheit aus der Bedeutung des Maßes in der Zahl.

Es sind nur drei Dinge, die gemessen werden, nämlich die Breite, die Länge und die Höhe, und durch die Breite wird bezeichnet das Wahre der Kirche, durch die Länge das Gute der Kirche und durch die Höhe beides in Ansehung der Grade. Die Grade des Wahren und Guten sind so beschaffen, wie das inwendigere oder höhere Wahre und Gute ist, und wie beschaffen das äußere oder niedere ist. Daß dies durch jene drei Dimensionen bezeichnet wird, beruht darauf, daß der Himmel breit heißt von Mittag gen Mitternacht, und lang heißt vom Aufgang gen Niedergang, und hoch heißt vom dritten Himmel, der in den obersten Regionen sich befindet im Vergleich mit dem ersten Himmel, der in den untersten ist. Und weil im Himmel diejenigen von Mittag gen Mitternacht wohnen, die in den Wahrheiten der Lehre sind, darum wird durch die Breite das Wahre des Himmels und der Kirche bezeichnet; und weil im Himmel von Aufgang gen Niedergang diejenigen wohnen, die in Gutem der Liebe sind, darum wird durch die Länge das Gute des Himmels oder der Kirche bezeichnet; und weil in den obersten Regionen die wohnen, die im dritten Himmel und die weisesten sind, und in den untersten Regionen die, welche im ersten Himmel und beziehungsweise einfältig sind, darum wird durch die Höhe die Weisheit und Einsicht in betreff der Grade bezeichnet. Dieses ist es daher, was im allgemeinen durch die Messungen angedeutet wird.

Hes.43/10,11: „Menschensohn, zeige dem Hause Israels das Haus, auf daß sie sich schämen wegen ihrer Missetaten, und die Form messen, wenn sie sich schämen um alles dessen willen, was sie getan haben, die Form des Hauses und seine Einrichtung und seine Ausgänge und seine Eingänge und alle seine Formen. Desgleichen alle seine Satzungen und alle seine Ordnungen, und alle seine Gesetze lehre sie, und schreibe sie vor ihren Augen, auf daß sie behalten alle seine Form, und alle seine Satzungen, und sie tun“. Daß durch das Messen des Tempels oder Hauses bezeichnet wird untersuchen und erforschen, wie beschaffen die Kirche in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten ist, kann daraus erhellen, daß gesagt wird, sie sollen die Form des Hauses, seine Ausgänge und Eingänge messen; sodann, sie sollen alle seine Form behalten, worunter nicht die Form des Tempels nur in Ansehung

der Form verstanden werden kann, sondern in Ansehung alles dessen, was durch den Tempel bezeichnet wird; denn es wird hinzugesetzt, sie sollen sich schämen wegen ihrer Missetaten, die sie getan, wodurch bezeichnet wird die Scham, daß sie von den Gesetzen und von den Satzungen der Kirche abgewichen sind; daher wird auch gesagt, er soll sie alle seine Satzungen, alle seine Ordnungen und alle seine Gesetze lehren. Hieraus wird klar, daß durch den Tempel die Kirche mit ihrem Wahren und Guten bezeichnet wird, denn dieses ist es, was man behalten soll und bezeichnet wird durch: sie sollen halten alle Form des Hauses oder Tempels. Durch Tempel wird im WORT die Kirche in Ansehung des Wahren, und durch Haus Gottes die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet; denn der Tempel bestand aus Steinen, das Haus Gottes aber hatte in den alten Zeiten aus Holz bestanden; Steine aber bedeuten das Wahre und Holz das Gute.

Sach.2/5,6,8: „Ich hob meine Augen auf, und sah und siehe, [da war] ein Mann, in dessen Hand eine Meßschnur war, und ich sprach: Wo gehst du hin? Er sprach zu mir: Zu messen Jerusalem, auf daß ich sehe, wie groß ihre Breite und wie groß ihre Länge sei; und er sprach: Vorstädte wird bewohnen Jerusalem vor der Menge der Menschen und Tiere in seiner Mitte“. Dies ist vom Kommen des Herrn gesagt, und von der Herstellung einer neuen Kirche durch Ihn, wie aus Sach.2/14,15 erhellen kann. Jerusalem bedeutet jene neue Kirche, und sie messen bedeutet erforschen und daher wissen, wie beschaffen und wie groß sie sein wird. Die Breite bedeutet das Wahre ihrer Lehre, und die Länge das Gute ihrer Liebe, wie gleich oben; daher wird gesagt: zu messen Jerusalem, auf daß ich sehe, wie groß ihre Breite und wie groß ihre Länge. Daß unter Jerusalem hier die Kirche, nicht aber die Stadt Jerusalem verstanden wird, ist klar, denn zur Zeit der Ankunft des Herrn war Jerusalem nicht so groß und so beschaffen, wie es hier beschrieben wird, nämlich, daß Jerusalem Vorstädte bewohnen werde vor der Menge von Menschen und Tieren in ihrer Mitte, worunter verstanden wird, die Menge der Heiden, die der Kirche beitreten wird. Durch Jerusalem in seiner Mitte wird die Kirche aus denen bezeichnet, die das vom Herrn ausgehende Göttliche innerlich aufnehmen werden, und durch Vorstädte der Kirche aus denen, die es äußerlich aufnehmen werden; denn die Kirche des Herrn ist eine innere und eine äußere: in der inneren Kirche sind diejenigen, die in der Einsicht und Weisheit sind, und daher sind sie in den oberen Himmeln; in der äußeren Kirche aber sind diejenigen, die in den Wissenschaften und in den Erkenntnissen des Wahren und Guten aus dem WORT sind, und in keiner inwendigeren Einsicht und Weisheit, und daher sind

diese in den unteren Himmeln; sie werden genannt geistig-natürlich, jene aber geistig. Die Geistigen werden verstanden unter denen, die in der Mitte Jerusalems, und die geistig Natürlichen, die in den Vorstädten sind. Unter Menschen und Tieren werden verstanden, die in der Einsicht und daher im Guten des Lebens sind: unter Menschen die, welche in der Einsicht, und unter Tieren die, welche in der natürlichen Neigung zum Guten und daher im Guten des Lebens.

Gleiches wird bezeichnet durch folgendes in Offb.21/15,17: „Der Engel, der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, um die Stadt, Neu-Jerusalem, ihre Tore und ihre Mauer zu messen, und er maß ihre Mauer von hundertvierundvierzig Ellen, welches ist das Maß eines Menschen, das ist eines Engels“. Unter dem neuen Jerusalem wird auch hier eine neue Kirche verstanden, und unter Stadt ihre Lehre; durch ihre Mauer wird das schützende göttlich Wahre bezeichnet. Durch die Zahl Hundertvierundvierzig wird alles Wahre und Gute im Inbegriff bezeichnet. Von dieser Zahl wird gesagt, sie sei das Maß eines Menschen, das ist eines Engels, was nicht gesagt werden könnte, wenn nicht durch das Maß die Beschaffenheit bezeichnet würde; doch hiervon bei der Stelle selbst im Folgenden.

Hes.47/3-5,9: „Und jener Mann ging heraus gegen Morgen und hatte in seiner Hand eine Meßschnur; er maß tausend Ellen. Hernach führte er mich durch Wasser, die bis an die Knöchel gingen; darauf maß er noch tausend [Ellen], und ließ mich durch die Wasser gehen, das bis an die Knie ging. Er maß noch tausend und ließ mich durch Wasser gehen, die bis an die Lenden gingen. Er maß abermals tausend, [da war] ein Fluß, durch den ich nicht gehen konnte, weil die Wasser tief waren, Wasser des Schwimmens, ein Fluß, durch den man nicht gehen konnte; und siehe, an dem Ufer des Flusses waren viele Bäume diesseits und jenseits; und alle lebende Seele, die kriecht, und wohin immer die Flüsse kommen, wird leben, und darin gibt es viele Fische“. Durch dieses wird beschrieben, wie die Einsicht, welche die Angehörigen der Kirche haben, zunimmt durch die Aufnahme des vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren. Das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre wird bezeichnet durch die Wasser, die von der Schwelle des Hauses gegen Morgen ausgingen, und von der rechten Seite des Hauses von der Südseite des Altars hinabflossen, wie im 1. Vers jenes Kapitels gesagt wird. Durch den Morgen wird die Liebe zum Herrn bezeichnet; denn der Aufgang [Morgen] im Himmel ist da, wo der Herr als Sonne erscheint, und die Seite ist daher, wo das göttlich Wahre im größten Licht aufgenommen wird, und diese Seite wird der Mittag genannt, weshalb

auch gesagt wird: vom Mittag des Altars. Wie die Einsicht durch die Aufnahme des vom Herrn ausgehenden göttlich Wahren zunimmt, wird beschrieben durch die Wasser, durch die er ging, die zuerst bis an die Knöchel, hernach bis an die Knie, sodann bis an die Lenden reichten, und zuletzt so tief waren, daß man nicht mehr hindurchgehen konnte. Durch die Wasser bis an die Knöchel wird eine Einsicht bezeichnet, wie sie der sinnliche und natürliche Mensch hat, denn die Knöchel bedeuten das Sinnliche und Natürliche. Durch die Wasser bis zu den Knien, wird die Einsicht bezeichnet, wie sie der geistig natürliche Mensch hat, denn die Knie bedeuten das geistig Natürliche. Durch die Wasser bis zu den Lenden wird die Einsicht bezeichnet, wie sie der geistige Mensch hat, denn die Lenden bedeuten die Ehe des Guten und Wahren, welche geistig ist. Durch die Wasser, durch die man nicht gehen konnte, wird die himmlische Einsicht bezeichnet, die Weisheit genannt wird, wie sie der himmlische Mensch oder der Engel des dritten Himmels hat, von der, weil sie unaussprechlich ist, gesagt wird, sie sei ein Fluß, durch den man nicht gehen könne; und es werden diese Wasser auch Wasser des Schwimmens genannt, weil sie weit über den natürlichen Menschen reichen. Der Fluß, der aus jenen Wassern sich bildet, bedeutet die Einsicht und Weisheit. Die Erkenntnisse des Wahren und Guten, sodann die Gefühle desselben werden dadurch bezeichnet, daß am Ufer des Flusses viele Bäume waren diesseits und jenseits; der Baum bedeutet Erkenntnisse und Gefühle. Das Leben für alles, was im natürlichen Menschen, sowohl für die Erkenntnisse als für die Wissenschaften, wird daher dadurch bezeichnet, daß alle lebende Seele, die kriecht, leben werde, sodann dadurch, daß es viele Fische geben werde. Die kriechende Seele und der Fisch bedeuten das, was im natürlichen Menschen ist, und Erkenntnisse aus dem WORT wie auch natürliche Wissenschaften genannt wird, durch die das Geistige begründet wird; und leben bedeutet den Einfluß des Herrn durch den geistigen Menschen und seine Einsicht in jene Erkenntnisse und Wissenschaften. Daß die Wasser das Wahre der Lehre aus dem WORT bedeuten, durch die man Einsicht bekommt, sehe man EKO 71, 483, 518.

Hab.3/6: „Er stand und maß das Land, sah und zerstob die Völkerschaften, weil zerstreut wurden die Berge der Ewigkeit, es senkten sich die Hügel des Zeitlaufs. Er hat die Gänge des Zeitlaufs“. Dies bezieht sich auf die Heimsuchung und das Letzte Gericht vom Herrn, wenn Er in die Welt kommen wollte. Durch: er stand und maß das Land, wird die Erforschung bezeichnet, wie beschaffen die Kirche sei; messen bedeutet erforschen, und das Land die

Kirche. Durch: Er sah und zerstob die Völkerschaften, wird bezeichnet das Hinabwerfen aller in die Hölle, die im Bösen und daher im Falschen sind; zerstieben bedeutet in die Hölle hinabwerfen, und Völkerschaften bedeuten diejenigen, die im Bösen und daher im Falschen sind. Durch: zerstreut sind die Berge der Ewigkeit wird bezeichnet, die himmlische Kirche sei zugrunde gegangen, wie sie bei den Uralten bestanden hatte, die in der Liebe zum Herrn waren; die Berge der Ewigkeit bedeuten diese Kirche und diese Liebe. Durch: gesenkt haben sich die Hügel des Zeitlaufs, wird bezeichnet, die geistige Kirche sei zugrunde gegangen, wie sie bei den Alten nach der Sündflut bestanden hatte, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten waren; die Hügel des Zeitlaufs bedeuten diese Kirche und diese Liebe. Durch: Er hat die Gänge des Zeitlaufs, wird bezeichnet, gemäß dem damaligen Zustand der Kirche, der ein verkehrter war.

Jes.40/10,12: „Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken, und Sein Arm wird Ihm herrschen, wer hat mit der Faust gemessen die Wasser und die Himmel mit der Spanne ausgeglichen und im Dreiling gefaßt den Staub der Erde, und gewogen in der Waagschale die Berge und die Hügel in der Waage?“ Auch dies bezieht sich auf den Herrn und auf das göttlich Wahre, aus dem der Himmel und die Kirche ist, und aus dem die Weisheit stammt. Die Ankunft des Herrn und alsdann die Einordnung aller Dinge in den Himmeln von Ihm aus eigener Macht, wird bezeichnet durch: Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken, und Sein Arm wird Ihm herrschen. Sein Arm, der herrschen wird, bedeutet die eigene Macht. Die Anordnung aller Dinge in den Himmeln aus eigener Macht durch das göttlich Wahre wird bezeichnet durch: Wer hat mit seiner Faust gemessen die Wasser und die Himmel mit der Spanne ausgeglichen und in einem Dreiling gefaßt den Staub der Erde, und mit der Waagschale gewogen die Berge und die Hügel in der Waage?. Durch: die Wasser messen, wird bezeichnet, die göttlichen Wahrheiten bestimmen; durch: die Himmel mit der Spanne ausgleichen wird bezeichnet, dadurch die Himmel ordnen; durch: mit einem Dreiling den Staub der Erde fassen wird bezeichnet, das Untere ordnen. Durch Faust, Spanne und Dreiling wird das gleiche bezeichnet, wie durch die Maße und durch die Hand, nämlich die Beschaffenheit einer Sache und die eigene Macht. Durch: wägen in der Waagschale die Berge und die Hügel in der Waage wird bezeichnet, alles unterordnen und ins Gleichgewicht bringen; durch Waagschale und Waage wird die gerechte Ausgleichung bezeichnet; und durch Berge und Hügel die oberen Himmel: durch Berge diejenigen Himmel, die in der Liebe zum Herrn, und durch Hügel

die, welche in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, wie oben.

Hi.38/4-6: „Wo warst du, als Ich die Erde gründete? Urteile, wenn du Verständigkeit besitzt. Wer hat ihr Maß bestimmt, wenn du es weißt, und wer hat ausgespannt über sie die Richtschnur? Worauf sind ihre Grundlagen eingesenkt, wer hat ihren Eckstein gelegt?“ Unter der Erde wird hier die Kirche verstanden. Sie gründen und ihre Maße setzen bezeichnet, sie herstellen und ihre Beschaffenheit bestimmen; das Maß ist die Beschaffenheit einer Sache. Ausspannen über sie die Richtschnur bezeichnet, sie in ihrer Beschaffenheit erhalten. Worauf sind ihre Grundlagen eingesenkt, und wer hat gelegt ihren Eckstein? bedeutet, ihre Gründung auf das, was im natürlichen Menschen ist; der Eckstein bezeichnet das Wahre des natürlichen Menschen, welches das wißtümlich Wahre genannt wird und auf welches das Wahre des geistigen Menschen oder das geistig Wahre sich gründet.

Jer.31/36,37: „Wenn diese Satzungen von Mir weichen, so soll auch der Samen Israels aufhören, sodaß er keine Völkerschaft von Mir sei für allezeit. Wenn man die Himmel oben messen und die Gründe der Erde unten erforschen wird, so will Ich auch verwerfen den ganzen Samen Israels um alles dessen willen, was sie getan“. Durch die Satzungen wird hier alles zur Kirche Gehörige bezeichnet was den Söhnen Israels befohlen wurde, somit alles zum Gottesdienst Gehörige. Daß, wenn sie dieses nicht halten, keine Kirche bei ihnen sein werde, wird bezeichnet durch: wenn die Satzungen von Mir weichen, so soll auch der Samen Israels aufhören, sodaß er keine Völkerschaft vor Mir ist für alle Zeit. Durch Israel wird die Kirche bezeichnet, und durch ihren Samen das Wahre der Kirche. Und daß, obwohl ein neuer Himmel und eine neue Kirche ins Dasein treten werden, dennoch nichts vom Himmel und der Kirche bei jenem Volke sein werde, wird bezeichnet durch: wenn man die Himmel oben messen und die Gründe der Erde unten erforschen wird, so will Ich auch verwerfen den ganzen Samen Israels um alles dessen willen, was sie getan. Daß durch messen und ausmessen [metiri et mensurare] bezeichnet wird die Beschaffenheit einer Sache angeben und bestimmen, sodann auch sie erforschen, kommt daher, weil durch das Maß die Beschaffenheit oder Qualität einer Sache bezeichnet wird. Daß durch Maß dieses bezeichnet wird, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Offb.21/17: „Der Engel maß die Mauer der Stadt Neu-Jerusalem, hundertvierundvierzig Ellen, welches ist das Maß eines Menschen, das ist eines Engels“. Daß hier durch das Maß die Beschaffenheit der Sache bezeichnet wird, die unter der Mauer der Stadt Jerusalem verstanden wird, ist augen-

scheinlich klar; denn was sollte sonst verstanden werden darunter, daß das Maß der Mauer mit hundertvierundvierzig Ellen das Maß eines Menschen, das ist eines Engels sei?

Matth.7/1,2: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht verdammt werdet; denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messet, wird euch gemessen werden“.

Luk.6/37,38: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, verdammet nicht, auf daß ihr nicht verdammt werdet; vergebet, so wird euch vergeben werden; gebet, so wird euch gegeben werden, ein gutes, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man geben in euren Schoß; denn mit welchem Maß ihr messet, wird man euch wieder messen“. Dies sehe man erklärt HH 349.

Mark.4/24,25: „Mit welchem Maß ihr messet, mit dem wird man euch wieder messen, und noch dazu geben euch, die ihr höret; wer da hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, weggenommen werden“.

So wird die Liebtätigkeit gegen den Nächsten, oder die geistige Neigung zum Wahren und Guten beschrieben; nämlich in dem Maße und in der Art, wie jemand in dieser Liebtätigkeit oder in dieser Neigung in der Welt ist, kommt er in sie nach dem Tod. Daß man nicht böse denken soll über das Gute und Wahre, wird verstanden durch: richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, und verdammet nicht, auf daß ihr nicht verdammt werdet. Vom Bösen und vom Falschen darf jedermann schlimm denken, aber nicht vom Guten und Wahren, denn dieses ist im geistigen Sinn der Nächste. Weil die Liebtätigkeit gegen den Nächsten es ist, die hier verstanden wird, darum wird auch gesagt: vergebt, so wird euch vergeben werden, gebet, so wird euch gegeben werden. Daß die geistige Neigung, die Liebtätigkeit genannt wird, nach dem Tod bleiben werde nach ihrem Maß und ihrer Art, wird verstanden durch: mit welchem Maß ihr messet, wird euch wiedergemessen werden; und daß dieses Maß und diese Art in Ewigkeit erfüllt werden soll, wird verstanden durch: das Maß wird hinzugetan werden euch, die ihr höret, und es wird in den Schoß gegeben werden ein gutes, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß. Das Maß ist hier die der Neigung oder Liebtätigkeit zukommende Quantität und Qualität, die in Ewigkeit innerhalb oder nach Verhältnis ihres Grades in der Welt, vermehrt werden wird; man sehe in der oben angeführten Stelle: HH 349. Daß dies geschehen wird denen, die Liebtätigkeit üben, wird verstanden durch: es wird noch hinzugegeben werden euch, die ihr höret; die Hörenden



bedeuten die, welche gehorchen und tun. Daß den Nächsten lieben heißt, das Wahre und Gute, wie auch das Redliche und Gerechte lieben, sehe man NJHL 84-106. Daß kein anderes Denken und kein anderes Richten, als über das geistige Leben eines anderen verstanden wird, kann daraus erhellen, daß einem jeden erlaubt ist, über das sittliche und bürgerliche Leben eines anderen zu denken und auch darüber zu urteilen; ohne ein solches Urteilen und Denken über andere könnte eine bürgerliche Gesellschaft gar nicht bestehen; daher wird durch: nicht richten und verdammen, bezeichnet, nicht schlimm denken über den Nächsten im geistigen Sinn, nämlich, über seinen Glauben und seine Liebe, die dem geistigen Leben des Menschen angehören; denn jenes liegt in seinem Inwendigeren verborgen, und ist daher niemanden bekannt, als allein dem Herrn.

Joh.3/34: „Den der Vater gesandt hat, Der redet Worte Gottes, denn nicht nach dem Maß hat Ihm Gott den Geist gegeben“. Durch den Geist, den Gott gibt, wird das göttlich Wahre und daher die Einsicht und Weisheit bezeichnet. Durch: nicht nach dem Maß, wird bezeichnet, alle Quantität und Qualität der Menschen übersteigend, folglich das Unendliche; denn bei dem Unendlichen, das der Herr hatte, findet keine Quantität und Qualität statt, denn Quantität und Qualität sind Eigenschaften des Endlichen. Die Quantität und Qualität bestimmen nämlich das Endliche und begrenzen es; was aber ohne Begrenzung ist, das ist unendlich. Daraus folgt, daß das Maß hier auch die Qualität bedeutet, denn nicht nach einem Maß bedeutet, ohne Bestimmung der Qualität oder Beschaffenheit.

Ps.39/5,6: „Tue mir kund, Jehovah, mein Ende und das Maß meiner Tage, welches es sei. Laß mich erkennen, in wie kurzer Zeit ich aufhöre. Siehe, eine Handbreit hast Du meine Tage gemacht und meine Zeit ist wie nichts vor Dir“. Es scheint, als ob durch diese Worte bloß die Lebenszeiten verstanden würden, deren Ende er wissen will, und daß dieselben schnell vorübergehen; aber im geistigen Sinn werden nicht Zeiten verstanden, sondern statt derselben Lebenszustände, deren Ende er wissen will. Daher wird durch: tue mir kund, Jehovah, mein Ende, das Maß meiner Tage, welches es sei, bezeichnet, er möchte den Zustand seines Lebens und dessen Beschaffenheit wissen, somit, was für ein Leben ihm bleiben werde. Durch: siehe, eine Handbreit hast du gemacht meine Tage, wird bezeichnet, daß die Beschaffenheit seines Lebenszustandes von sehr geringer Bedeutung sei; und durch: meine Zeit ist wie nichts vor Dir, wird bezeichnet, daß der Zustand seines Lebens nichts gelte; denn Zeit und Tage bedeuten Lebenszustände in Ansehung des

Wahren und in Ansehung des Guten, und daher in Ansehung der Einsicht und Weisheit, mithin, daß jenes und dieses, soweit es aus dem Selbst herkommt, keinen Wert habe. Daß dieser Sinn in jenen Worten liegt, kann von denen, die bloß natürlich denken, nicht gesehen werden, weil das natürliche Denken sich nicht von der Zeitvorstellung trennen läßt, aber das geistige Denken (und solches ist das der Engel) hat nichts gemein mit der Zeit, noch mit dem Raum, noch mit der Person.

Weil die Maße die Beschaffenheit einer Sache bedeuten, so wird klar, was bezeichnet wird durch „das Haus der Maße“: Jer.32/14; durch „das Teil der Maße“: Jer.13/25; wie auch durch „die Männer der Maße“: Jes.45/14. Durch die Maße wird hier die Beschaffenheit im ganzen Inbegriff bezeichnet.

3Mo.19/35,36: „Ihr sollt nicht Verkehrtheit tun im Gericht, im Maß, im Gewicht und in der Messung. Waagen der Gerechtigkeit, Steine der Gerechtigkeit, das Epha der Gerechtigkeit, und das Hin der Gerechtigkeit soll bei euch sein“.

5Mo.25/13-15: „Es sollen nicht sein in deinem Beutel verschiedene Steine, ein großer und ein kleiner; es sollen nicht sein in deinem Hause verschiedene Epha, ein großes und ein kleines; ein vollkommener Stein, ein Stein der Gerechtigkeit soll bei dir sein, ein vollkommenes Epha, ein Epha der Gerechtigkeit soll bei dir sein“.

Hes.45/10: „Die Waagschalen der Gerechtigkeit, und das Epha der Gerechtigkeit, und das Bath der Gerechtigkeit soll bei euch sein“.

Daß durch diese Maße und durch diese Gewichte die Schätzung einer Sache gemäß der Beschaffenheit des Wahren und Guten bezeichnet wird, sehe man EKO 373.

**630.** „Und den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus, und miß ihn nicht“, Offb.11/2, bedeutet, das Äußere des WORTES und daher der Kirche und des Gottesdienstes solle nicht erforscht werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Vorhofs, sofern er das Äußere des WORTES und daher der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet.

Daß der Vorhof dieses bedeutet, beruht darauf, daß der Tempel den Himmel und die Kirche in Ansehung des göttlich Wahren bedeutet, wie EKO 629 gesagt wurde; daher bedeutet der Vorhof, der außerhalb des Tempels oder vor dem Angesicht des Tempels war, den ersten oder letzten Himmel; denn der Tempel an sich betrachtet bedeutet die oberen Himmel, nämlich das Innerste [adytum], wo die Bundeslade war, bedeutete den innersten oder

dritten Himmel; der Tempel außerhalb des Inneren bedeutete den mittleren oder zweiten Himmel; daher bedeutete der Vorhof den letzten oder ersten Himmel. Was aber den Himmel bedeutet, das bedeutet auch die Kirche, denn die Kirche ist der Himmel des Herrn auf Erden, und was die Kirche bedeutet, das bedeutet auch das WORT und auch den Gottesdienst, denn das WORT ist das göttlich Wahre, aus dem der Himmel und die Kirche [sich bildet], und der Gottesdienst ist dem göttlich Wahren gemäß, welches das WORT ist. Dies ist der Grund, warum der Vorhof das Äußere oder Letzte des Himmels und der Kirche, und auch das Äußere oder Letzte des WORTES und des Gottesdienstes bedeutet.

Das WORT und der Gottesdienst sind ganz so, wie der Himmel und die Kirche ist; denn im WORT sind drei unterschiedene Sinne, wie es drei Himmel sind: der innerste Sinn, welcher der himmlische Sinn genannt wird, ist für den innersten oder dritten Himmel; der mittlere Sinn, welcher der geistige Sinn genannt wird, ist für den mittleren oder zweiten Himmel; und der letzte Sinn, welcher der himmlisch und geistig natürliche Sinn genannt wird, ist für den letzten oder ersten Himmel. Diese drei Sinne, außer dem natürlichen, der für die Welt, sind im WORT und in seinen einzelnen Teilen; und weil die drei Himmel das WORT haben, und ein jeder Himmel in seinem Sinne des WORTES ist, und daraus auch ihr Himmel und Gottesdienst sich bildet, so folgt daraus, daß das, was den Himmel bedeutet, auch das WORT und den Gottesdienst bedeutet. Dies ist nun der Grund, warum der Vorhof das Äußere des WORTES, und daher das Äußere der Kirche und des Gottesdienstes bedeutet.

Außerdem muß man wissen, daß der Tempel zwei Vorhöfe hatte, den einen außerhalb des Tempels, und den anderen innerhalb des Tempels, und durch den Vorhof außerhalb des Tempels wird der eigentliche Eingang in den Himmel und in die Kirche bezeichnet, worin diejenigen sind, die in den Himmel eingeführt werden; und durch den Vorhof innerhalb des Tempels wurde der letzte Himmel vorgebildet. Ebenso verhält es sich mit der Kirche, wie auch mit dem WORT und mit dem Gottesdienst, denn durch den Vorhof außerhalb des Tempels wird das Äußere des WORTES bezeichnet, d. h. das WORT, wie es in seinem natürlichen Sinn beschaffen ist, der für die Welt ist, und durch welchen Sinn der Mensch in seinen geistigen Sinn eingeführt wird, in dem die Engel des Himmels sind. Was aber eigentlich durch die beiden Vorhöfe, den inneren und den äußeren, bezeichnet wird, soll im Folgenden gesagt werden. Warum aber hier gesagt wird, daß der Vorhof außerhalb des Tempels hinausgeworfen und nicht gemessen werden soll, wird im folgenden Artikel

gesagt werden, wo erklärt wird, was dadurch bezeichnet wird, daß er den Heiden gegeben sei.

Hieraus kann einigermaßen ersehen werden, was durch den Vorhof und durch die Vorhöfe im WORT bezeichnet wird in folgenden Stellen:

2Mo.27/9-18: „Du sollst den Vorhof der Wohnung an der Ecke des Mittags gegen Süden machen, Teppiche für den Vorhof, zwanzig Säulen, zwanzig Unterlagen, die Haken der Säulen und ihre Binden aus Silber; das Tor des Vorhofs mit dem Vorhang, seine Länge hundert Ellen von Mittag gegen Mitternacht, und seine Breite fünfzig vom Aufgang gegen den Niedergang“. Dieser Vorhof war der Vorhof des Zeltens der Zusammenkunft, durch den gleichfalls der letzte oder erste Himmel vorgebildet und bezeichnet wurde; denn durch das Zelt der Zusammenkunft wurde der Himmel vorgebildet; durch sein Innerstes, wo die Lade war mit dem Gnadenstuhl darauf, wurde der innerste oder dritte Himmel vorgebildet, und durch das Gesetz in der Lade der Herr selbst in Ansehung des göttlich Wahren oder des WORTES; und durch das Zelt außerhalb des Vorhangs, wo der Tisch für die Brote, der Rauchaltar und der Leuchter waren, wurde der mittlere oder zweite Himmel vorgebildet; und durch den Vorhof wurde der letzte oder erste Himmel vorgebildet. Daß die drei Himmel durch dieses Zelt vorgebildet wurden, sehe man HG 3478, 9457, 9481, 9485; was aber insbesondere durch den Vorhof, und durch alles dazu Gehörige: HG 9741-9775.

Weil der Vorhof den letzten Himmel und daher auch das Äußere der Kirche, des WORTES und des Gottesdienstes vorbildete, darum „wurde das übrige von den Speisopfern und von den Sündopfern von Aharon und seinen Söhnen im Vorhof gegessen“: 3Mo.6/9,19. Durch das Essen des Geheiligten im Vorhof wurde bezeichnet, sich das Gute der Kirche, das durch die Speisopfer und Schlachtopfer bezeichnet wurde, aneignen, und alle Aneignung des Heiligen geschieht durch das Letzte; denn nur durch das Letzte kann inwendigeres Heiliges angeeignet werden.

Über die Vorhöfe des Tempels wird folgendes berichtet: „Salomo machte den Vorhof vor dem Angesichte des Tempels des Hauses; und hernach baute er den inwendigeren Vorhof, drei Ordnungen gehauener Steine und eine Ordnung gehauener Zedern“, 1Kö.6/3,36. Durch den Tempel wurde gleichfalls der Himmel und die Kirche vorgebildet: durch das Innere, wo die Lade war, wurde der innerste oder dritte Himmel vorgebildet, sodann die Kirche bei denen, die im Innersten sind, welche Kirche die himmlische Kirche genannt wird; durch den Tempel außerhalb jenes Inneren wurde der mittlere oder

zweite Himmel vorgebildet, wie auch die Kirche bei denen, die im Mittleren sind, welche Kirche die innere geistige Kirche genannt wird; durch den inwendigeren Vorhof wurde der letzte oder erste Himmel vorgebildet, sodann die Kirche bei denen, die im Letzten sind, welche Kirche die innere natürliche Kirche genannt wird; durch den äußeren Vorhof aber wurde der Eingang in den Himmel vorgebildet. Und weil durch den Tempel im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, wie auch in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet wird, daher wird durch den Tempel auch das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet, mithin das WORT, denn dieses ist das göttlich Wahre in der Kirche.

Daß das Göttlich-Menschliche des Herrn durch den Tempel bezeichnet wird, erhellt aus den Worten des Herrn, wo Er sagt: „Löset diesen Tempel, aber in drei Tagen werde Ich ihn auferwecken; Er redete aber von dem Tempel Seines Körpers“, Joh.2/18-23.

Daß durch den Tempel die Kirche bezeichnet wird, erhellt auch aus folgenden Worten des Herrn: „Es wird kein Stein auf dem anderen gelassen werden vom Tempel, der nicht abgebrochen werde“, Matth.24/1,2; Luk.21/5-7. Durch diese Worte wird bezeichnet, daß alles göttlich Wahre, mithin alles, was zur Kirche gehört, zugrunde gehen werde, denn hier wird vom Ende der Kirche gehandelt, welches die Vollendung des Zeitlaufs genannt wird.

Daß zwei Vorhöfe, ein innerer und ein äußerer, gebaut wurden, und in demselben Kammern, Hallen oder Gänge usw., kann erhellen aus ihrer Beschreibung bei Hes.40/17-22,31,34f; 42/1-14: „Der Engel führte mich zum äußeren Vorhof, und siehe, da waren Kammern und ein Steinpflaster in dem Vorhof ringsumher, dreißig Kammern waren an dem Steinpflaster, die er maß nach der Länge und Breite; er maß auch die Gemächer, die Hallen, das Tor, alles nach der Länge und Breite“.

Und vom inneren Vorhof, Hes.40/23-31,44f: „Er maß den inneren Vorhof, seine Tore gegen Mitternacht, Aufgang und Mittag, die Hallen, die Stufen mit den Treppen, die Gemächer, die Kammern der Sänger, die Oberschwel- len“.

Jer.36/10: „In der Kammer Gamalias, des Schreibers, im oberen Vorhof an der Pforte des Tores des neuen Hauses“.

Beim Propheten Hesekeil wird vom 40. bis 48. Kapitel von einer neuen Stadt, von einem neuen Tempel und von einem neuen Lande gehandelt, wodurch eine neue Kirche bezeichnet wird, die vom Herrn hergestellt werden sollte; und durch die Kammern, Gemächer, Hallen und das übrige werden

solche Dinge bezeichnet, die der Kirche, ihrer Lehre und ihrem Gottesdienst angehören; und durch ihre Maßverhältnisse wird deren Beschaffenheit bezeichnet, wie im vorigen Kapitel gesagt und gezeigt wurde. Was aber durch das einzelne bezeichnet wird, das auseinanderzusetzen, gehört nicht hierher; nur daß die Vorhöfe das Äußere des Himmels und der Kirche, und daher das Äußere des WORTES und des Gottesdienstes bedeuten.

Daß das Äußere derselben durch die Vorhöfe bezeichnet wird, kann schon daraus erhellen, daß der Tempel überhaupt den Himmel und die Kirche bedeutet, daher bedeuten die drei Abteilungen des Tempels, nämlich die Vorhöfe, der eigentliche Tempel und das Innere, die drei Himmel nach ihren Abstufungen. Wie beschaffen aber die drei Himmel in Ansehung ihrer Grade sind, sehe man HH 29-40.

Daß der Himmel und die Kirche durch den Tempel und die Vorhöfe bezeichnet wird, kann vollständiger erhellen aus folgendem:

Hes.43/4-7: „Es hob mich der Geist auf, und führte mich hinein in den inneren Vorhof des Tempels, siehe, da erfüllte die Herrlichkeit Jehovahs das Haus und ich hörte Einen reden zu mir aus dem Hause, Der sprach: Menschensohn, das ist der Ort Meines Throns und der Ort Meiner Fußsohlen, wo Ich wohnen will inmitten der Söhne Israels in Ewigkeit“. Daß durch diese Vorhöfe der letzte Himmel oder das Äußere der Kirche bezeichnet wird, kann daraus erhellen, daß gesagt wird, er sei in den Vorhof hineingeführt worden und er habe von da aus das Haus von der Herrlichkeit Jehovahs erfüllt gesehen. Durch die Herrlichkeit Jehovahs wird das göttlich Wahre bezeichnet, das den Himmel und die Kirche macht; und dann auch, daß jenes Haus der Ort des Throns Jehovahs, und der Ort Seiner Fußsohlen sei, wo Er inmitten der Söhne Israels ewig wohnen wolle. Daß unter dem Thron Jehovahs der Himmel verstanden wird, sehe man EKO 253, 297, 343, 460, 462, 477, 482; und daß unter dem Ort der Fußsohlen Jehovahs die Kirche verstanden wird, EKO 606. Unter den Söhnen Israels werden alle Angehörigen der Kirche des Herrn verstanden; mithin bedeutet wohnen bei ihnen in Ewigkeit, die fortwährende Gegenwart des Herrn bei ihnen.

Hes.10/3-5: „Es erhob mich die Herrlichkeit Jehovahs über dem Cherub auf die Schwelle des Hauses, und das Haus war erfüllt mit einer Wolke, und die Wolke füllte den inneren Vorhof und der Vorhof war voll vom Glanz der Herrlichkeit Jehovahs, und die Stimme der Flügel der Cherube wurde gehört bis zum äußeren Vorhof“. Durch die Cherube, die dem Propheten erschienen, wurde der Herr in betreff der Vorsehung und des Schutzes vorgebildet, daß Er

nur angegangen werde durch das Gute der Liebe; folglich wurden durch die Cherube die oberen Himmel, insbesondere der innerste Himmel bezeichnet, denn dort ist der Schutz; man sehe EKO 277, 313, 322, 362, 370, 462; daher wird durch das Haus, das von einer Wolke erfüllt war, der Himmel und die Kirche bezeichnet; durch den inneren Vorhof, den ebenfalls eine Wolke erfüllte, wird der letzte Himmel bezeichnet, und durch den äußeren Vorhof, bis wohin die Stimme der Flügel der Cherube gehört wurde, wird der Eingang in den Himmel bezeichnet, der insbesondere in der natürlichen Welt ist, und nachher in der Geisterwelt; denn durch die Kirche in der Welt und nachher durch die Geisterwelt, geht der Mensch in den Himmel ein. Was die Geisterwelt ist, sehe man HH 421-431f. Durch die Wolke aber und durch den Glanz der Herrlichkeit Jehovahs, wird das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet. Aus diesem kann nun erhellen, was durch die Vorhöfe in folgenden Stellen bezeichnet wird:

Ps.65/5: „Selig ist, wen Du erwählest und nahen lässest; er wird bewohnen Deine Vorhöfe. Wir werden satt werden vom Guten Deines Hauses, vom Heiligen Deines Tempels“. Hierunter wird verstanden, daß die, welche in der Liebtätigkeit oder in der geistigen Neigung sind, im Himmel leben werden, und dort in der Einsicht und Weisheit aus dem göttlich Wahren und dem göttlich Guten. Durch den Auserwählten oder ›wen Du erwählest‹ werden diejenigen bezeichnet, die in der Liebe gegen den Nächsten oder in der Liebtätigkeit sind. Durch: Du lässest nahen, wird die geistige Neigung oder Liebe bezeichnet, denn in dem Maße, wie der Mensch in dieser Liebe oder in dieser Neigung ist, ist er beim Herrn; denn ein jeder kommt nahe dieser Liebe gemäß. Durch: die Vorhöfe bewohnen, wird bezeichnet, im Himmel leben: durch bewohnen leben, und durch die Vorhöfe der Himmel. Durch: satt werden vom Guten des Hauses, wird bezeichnet, aus dem göttlich Guten in der Weisheit sein; und durch: satt werden vom Heiligen des Tempels, wird bezeichnet, aus dem göttlich Wahren in der Einsicht sein, und aus beidem himmlische Freude genießen. Das Haus Gottes bedeutet den Himmel und die Kirche in Ansehung des göttlich Guten, und der Tempel den Himmel und die Kirche in Ansehung des göttlich Wahren. Heilig wird ausgesagt vom geistig Guten, welches das Wahre ist.

Ps.84/11: „Besser ist ein Tag in Deinen Vorhöfen, denn sonst tausend; ich habe erwählt an der Türe zu stehen im Hause meines Gottes“. Durch die Vorhöfe wird hier der erste oder letzte Himmel bezeichnet, durch den der Eingang in die oberen Himmel geschieht, weshalb hinzugefügt wird: ich habe

erwählt, an der Tür zu stehen im Hause meines Gottes.

Ps.96/8: „Gebt dem Jehovah die Herrlichkeit Seines Namens, bringet Geschenk und kommet in Seine Vorhöfe“.

Ps.135/1,2: „Lobet den Namen Jehovahs, lobet, ihr Knechte Jehovahs, die ihr stehet im Hause Jehovahs in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes“.

Ps.84/2,3: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Jehovah Zebaoth, es hat verlangt, ja es schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen Jehovahs“.

Ps.100/4: „Gehet hinein in Seine Tore mit Bekenntnis, in Seine Vorhöfe mit Lob, lobet Ihn, preiset Seinen Namen“.

Ps.116/18,19: „Meine Gelübde will ich dem Jehovah bezahlen, vor all Seinem Volk, in den Vorhöfen des Hauses Jehovahs, in deiner Mitte, Jerusalem“.

Ps.92/13,14: „Der Gerechte wird wie ein Palmbaum blühen, wie eine Zeder in Libanon wachsen. Die Gepflanzten im Hause Jehovahs werden in den Vorhöfen unseres Gottes sprossen“.

Daß unter den Vorhöfen in diesen Stellen der Himmel verstanden wird, insbesondere der letzte Himmel und die Kirche, kann ohne Erklärung erhellen; ebenso in den folgenden Stellen:

Jes.62/9: „Einsammeln werden sie Getreide und Most, sie werden essen und loben den Jehovah; und welche solches einsammeln, werden trinken in den Vorhöfen Meiner Heiligkeit“. Durch: einsammeln werden sie Getreide und Most, wird der Unterricht im Guten und Wahren der Lehre und der Kirche bezeichnet. Durch: sie werden essen und loben den Jehovah, wird die Aneignung und die Verehrung des Herrn bezeichnet. Durch: welche solches einsammeln, werden trinken in den Vorhöfen Meiner Heiligkeit, wird der Genuß des göttlich Wahren und daher der Seligkeit in den Himmeln bezeichnet.

Joel 2/17: „Zwischen dem Vorhof und dem Altar sollen weinen die Priester, die Diener Jehovahs, und sollen sagen: Schone, Jehovah, Deines Volkes“. Durch: weinen zwischen dem Vorhof und dem Altar, wird bezeichnet die Wehklage über die Verwüstung des göttlich Wahren und des göttlich Guten in der Kirche, denn durch den Vorhof wird das gleiche bezeichnet wie durch den Tempel, nämlich die Kirche in Ansehung des göttlich Wahren, und durch den Altar die Kirche in Ansehung des göttlich Guten. Daher wird durch: zwischen dem Vorhof und dem Altar, die Ehe des Wahren und Guten bezeichnet, die den Himmel und die Kirche macht, und durch weinen wird das Wehklagen über ihre Verwüstung bezeichnet.



Durch die Vorhöfe wird das Letzte des Himmels, wie auch das Äußere der Kirche des WORTES und des Gottesdienstes auch anderwärts im WORT bezeichnet, wie: Jes.1/12; Sach.3/7.

**631.** „Denn er ist den Heiden gegeben“, Offb.11/2, bedeutet, weil es verkehrt worden ist durch Böses des Lebens und Falsches der Lehre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Heiden, sofern sie die bezeichnen, die in Bösem in Ansehung des Lebens und daher in Falschem in Ansehung der Lehre sind, und im abgezogenen Sinn das Böse des Lebens und das Falsche der Lehre. Daß Böses und Falsches durch Heiden [Völkerschaften] bezeichnet wird, sehe man EKO 175, 331, 625.

Daß das Äußere des WORTES und daher der Kirche und des Gottesdienstes durch Böses des Lebens und Falsches der Lehre verkehrt wurde, kommt daher, weil das Äußere des WORTES, welches sein Buchstabensinn genannt wird, den Scheinbarkeiten in der Welt gemäß ist, indem er für Kinder und Einfältige bestimmt ist, die nichts, was gegen die Scheinbarkeiten ist, begreifen. Daher werden diese durch den Buchstabensinn, wo die Scheinwahrheiten sind, in die inwendigeren Wahrheiten eingeführt, sowie sie an Alter zunehmen, und so werden die Scheinbarkeiten nach und nach ausgezogen, und an deren Statt inwendigere Wahrheiten eingepflanzt. Dies kann mit unzähligen Beispielen erläutert werden, z. B.:

Daß wir beten, Gott möge uns nicht in Versuchungen führen. Es wird so gesagt, weil es scheint, als ob Gott hineinführe, während Er doch niemand in Versuchungen führt. Ebenso, daß Gott zürne, strafe, in die Hölle werfe, den Gottlosen Böses tue und dergleichen mehr, während doch Gott gar nicht zürnt, straft und in die Hölle wirft, und gar niemanden Böses tut; sondern der Gottlose tut es sich selbst durch sein Böses, denn dem Bösen selbst wohnt das Böse der Strafe inne; dennoch wird in sehr vielen Stellen im WORT so gesagt, weil es so scheint.

Zum Beispiel möge auch dienen, daß man „niemand seinen Vater, noch jemand seinen Meister nennen dürfe“: Matth.23/8,10, während sie doch genannt werden sollen. Aber es wird so gesagt, weil unter Vater der Herr verstanden wird, Der uns neu schafft und gebiert, und weil Er einzig und allein lehrt und unterrichtet. Wenn daher der Mensch in der geistigen Vorstellung ist, alsdann wird er sich den Herrn allein als Vater und Lehrer denken; anders aber, wenn der Mensch in der natürlichen Vorstellung ist. Außerdem weiß in der geistigen Welt niemand einen anderen Vater, Lehrer oder Meister als den

Herrn, weil von Ihm das geistige Leben kommt. Ebenso verhält es sich mit dem übrigen.

Aus diesem kann erhellen, daß das Äußere des WORTES und daher das Äußere der Kirche und des Gottesdienstes, aus scheinbaren Wahrheiten besteht, weshalb diejenigen, die in Bösem sind in Ansehung des Lebens, dies zugunsten ihrer Liebesneigungen und vorgefaßten Meinungen anwenden; darum wird gesagt, daß der Vorhof, durch den auch das Äußere des WORTES bezeichnet wird, den Heiden gegeben sei; und nachher: und sie werden die heilige Stadt zertreten; dies geschieht am Ende der Kirche, wenn sie so gar weltlich, natürlich und fleischlich geworden sind, daß sie die inwendigeren Wahrheiten, die geistige Wahrheiten genannt werden, gar nicht sehen können. Die Folge davon ist, daß sie alsdann das Äußere des WORTES, welches sein Buchstabensinn ist, ganz verkehren.

Eine solche Verkehrung des Buchstabensinnes des WORTES hat auch bei den Juden stattgefunden am Ende der Kirche bei ihnen, was im geistigen Sinn darunter verstanden wird, daß die Kriegsknechte die Kleider des Herrn geteilt haben, nicht aber den Rock, wodurch bezeichnet wird, daß die Angehörigen der Kirche das Ganze des WORTES in betreff seines Buchstabensinnes verkehrt haben, nicht aber das WORT in betreff seines geistigen Sinnes, weil sie ihn nicht kannten. Daß dieses im geistigen Sinn darunter verstanden wird, sehe man EKO 64.

Das gleiche findet auch zu jetziger Zeit in der Kirche statt, weil ihr Ende da ist; denn gegenwärtig wird das WORT nicht nach geistigen Wahrheiten erklärt, sondern nach den Scheinbarkeiten des Buchstabensinnes, die nicht nur zur Begründung von Lebensbösem, sondern auch von Lehrfalschem angewendet werden, und weil man die inwendigeren Wahrheiten, die geistige Wahrheiten sind, nicht weiß und nicht annimmt, so folgt, daß der Buchstabensinn des WORTES durch Böses des Willens und daher durch Falsches des Denkens verkehrt ist.

Dies ist es daher, was darunter verstanden wird, daß der Vorhof den Heiden gegeben sei.

**632.** „Und sie werden die heilige Stadt zertreten“, Offb.11/2, bedeutet, sie werden die ganze Lehre des Wahren und Guten aus dem WORT zerstören.

Dies erhellt aus der Bedeutung der heiligen Stadt, sofern sie die Lehre des Wahren und Guten aus dem WORT ist. Unter der heiligen Stadt wird im Buchstabensinn Jerusalem verstanden, das im WORT hie und da die heilige

Stadt genannt wird, aber unter Jerusalem wird die Kirche, und unter der Stadt die Lehre der Kirche verstanden. Daß die Stadt [civitas seu urbs] die Lehre bedeutet, sehe man EKO 223; daher bedeutet die heilige Stadt die Lehre des göttlich Wahren, denn das göttlich Wahre ist es, was im WORT heilig genannt wird: EKO 204. Und aus der Bedeutung von zertreten, sofern es heißt, völlig zerstören, besonders durch Sinnliches und Natürliches, mithin durch Täuschungen, die Sinnestäuschungen genannt werden, woraus, wenn sie nicht zurechtgelegt werden, lauter Falschheiten entstehen. Daß durch zertreten dies bezeichnet wird, beruht darauf, daß das Zertreten durch die Fußsohlen geschieht, und durch die Fußsohlen das äußere Sinnliche des Menschen, und durch die Füße sein Natürliches bezeichnet wird. Daß diese Bedeutung der Sohlen und Füße auf die Entsprechung sich gründet, sehe man EKO 65, 606, HH 96.

Es wird gesagt, daß die Heiden die heilige Stadt zertreten werden, weil dieses folgt auf die Worte: ›den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus, weil er den Heiden gegeben ist‹ und durch den Vorhof das Äußere des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet wird, und das Äußere des WORTES es ist, was von den Heiden, d. h. von denen, die im Bösen und Falschen sind, verkehrt, mithin geschändet und verfälscht wird. Denn, wie im vorhergehenden Artikel gesagt wurde, das Äußere des WORTES, das sein Buchstabensinn genannt wird, ist für Kinder und Einfältige, und ebendarum den Scheinbarkeiten gemäß, somit für die, welche sinnlich und natürlich sind; denn die Kinder sind zuerst sinnlich, hernach natürlich, und wenn sie an Alter zunehmen, werden sie geistig. Ein Mensch aber, der nicht geistig wird, wie jeder, der böse lebt, ein solcher versteht das WORT nicht geistig, sondern eben nur natürlich und sinnlich. Und wer so das WORT versteht, der verkehrt es und erklärt es nach dem Falschen seiner Religion und nach dem Bösen seines Lebens. Dies ist der Grund, warum gesagt wird, sie werden es zertreten. Auch in der geistigen Welt scheinen diejenigen, welche die Wahrheiten des Himmels und der Kirche leugnen und verachten, diese mit den Fußsohlen zu zertreten, und zwar, wie gesagt, weil das äußere Sinnliche des Menschen den Fußsohlen entspricht, durch welche die Zertretung geschieht.

Es wird gesagt, daß das äußere Sinnliche des Menschen dies tue, aber das Sinnliche [tut es] nur bei denen, die lediglich sinnlich sind, und das sind die, welche die Wahrheiten des Himmels und der Kirche leugnen, wie auch die, welche nichts glauben, als was sie mit Augen sehen und mit Händen betasten. Diese sind es, von denen gesagt wird, daß sie zertreten, wie auch in folgenden

Stellen:

Luk.21/24: „Fallen werden sie durch den Mund des Schwertes, und sie werden gefangen geführt werden unter alle Heiden, und zuletzt wird Jerusalem zertreten sein von den Heiden, bis daß werden erfüllt werden die Zeiten der Heiden“. Dies bedeutet das gleiche wie das, was in der Offenbarung hier erklärt wird, nämlich, daß der Vorhof den Heiden gegeben sei, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang; denn dadurch, daß sie fallen werden durch den Mund des Schwertes, wird bezeichnet, daß sie durch das Falsche zugrunde gehen. Daß sie gefangen geführt werden unter alle Heiden bedeutet, das Böse werde das Gute und Wahre der Kirche wegnehmen. Daß Jerusalem zertreten sein werde bedeutet, die Kirche werde in Ansehung der Lehre zerstört werden, denn Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre. Daß sie zertreten sein wird von den Heiden, bedeutet ihre gänzliche Zerstörung durch Böses des Lebens und Falsches der Lehre. Bis daß erfüllt werden die Zeiten der Heiden bedeutet, bis das Böse vollendet ist, wovon EKO 624. Diese Vollendung wird auch durch zweiundvierzig Monate bezeichnet. Dies wurde auch vom Herrn über die Zeit zunächst vor dem Letzten Gericht gesagt, wie die angeführten Worte in der Offenbarung.

Hes.34/18,19: „Ist es euch zu wenig? Die gute Weide weidet ihr ab, und das übrige eurer Weiden zertretet ihr mit euren Füßen; die lautereren Wasser trinket ihr, die übrigen macht ihr trübe mit euren Füßen; und Meine Herde muß das Zertretene von euren Füßen abweiden, und das Trübgemachte von euren Füßen trinken“. Unter der guten Weide wird alles verstanden, was geistig nährt, hauptsächlich das WORT, und daher die Erkenntnisse des Wahren und Guten. Es abweiden und das übrige mit den Füßen zertreten bedeutet, zugrunde richten, daß es nicht erscheint und zerstören, daß es zunichte wird, was geschieht durch Vernünfteleien aus dem körperlich Sinnlichen und aus dem vom geistigen getrennten natürlichen Menschen; das bedeutet daher mit Füßen zertreten. Durch die lautereren Wasser wird das Wahre bezeichnet, das verunreinigt wird durch das Falsche; denn Wasser bedeutet Wahres; es trinken bedeutet lernen und annehmen. Mit den Füßen die übrigen Wasser trübe machen bedeutet, die mit Falschem nicht verunreinigten Wahrheiten dennoch durch Vernunftschlüsse aus dem natürlichen Menschen verwirren; die Füße bedeuten das Natürliche beim Menschen. Hieraus kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß: Meine Herde das von den Füßen Zertretene abweiden und das von den Füßen Trübgemachte trinken muß.

Da.8/7,10: „Der Bock warf den Widder zur Erde und zertrat ihn, und es

war niemand, der den Widder aus seiner Hand errettete. Nachher kam ein kleines Horn hervor und wuchs bis zum Heer des Himmels, und warf etliches vom Heer zu Boden, und von den Sternen, und zertrat es“. Durch den Bock wird hier der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube bezeichnet, und durch den Widder der mit der Liebtätigkeit verbundene Glaube, somit die Liebtätigkeit; somit das gleiche, was durch die Böcke und durch die Schafe bei Matth.25/31-46 [bezeichnet wird]. Durch das eine Horn, das klein war und ungeheuer wuchs, wird die Rechtfertigung durch den alleinigen Glauben bezeichnet. Durch das Heer des Himmels alles Wahre und Gute des Himmels und der Kirche, und durch die Sterne die Erkenntnisse des Guten und Wahren. Daher wird durch: zertreten den Widder und auch das Heer des Himmels bezeichnet, die Liebtätigkeit und mit ihr alles Wahre und Gute des Himmels und der Kirche gänzlich zerstören, und zwar durch das körperlich Sinnliche. Denn die, welche in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, d. h., die meinen, sie werden durch den alleinigen Glauben selig, wie auch immer das Leben beschaffen sein möge, werden körperlich sinnlich, und sind daher in Falschem in Beziehung auf alles was dem WORT und der Kirche angehört; denn sie begreifen das WORT nicht anders, als nach seinem letzten Buchstaben-sinn und sehen nichts Inwendigeres darin; ja wenn sie auch Wahres aus dem WORT reden, so begreifen sie es doch falsch. Dies ist es daher, was bezeichnet wird dadurch, daß der Bock etliches auf die Erde geworfen habe vom Heer des Himmels und von den Sternen, und es zertreten habe. Daß sie die Liebtätigkeit gegen den Nächsten, d. h. das Gute des Lebens ebenso zerstören, wird darunter verstanden, daß der Bock den Widder zur Erde geworfen und ihn zertreten habe; denn diejenigen, die in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, die unter dem Bock verstanden werden, machen den Glauben zur Hauptsache und die Liebtätigkeit zur Nebensache; daher leben sie für den Körper und die Welt und bemühen sich bloß für sich und nicht für den Nächsten. Und die dies tun, werfen die Liebtätigkeit, die unter dem Widder verstanden wird, zu Boden und zertreten sie.

Luk.8/5: „Der eine Samen fiel auf den Weg; derselbe wurde zertreten oder die Vögel des Himmel fraßen ihn“. Durch den Samen wird das göttlich Wahre oder das Wahre des WORTES bezeichnet. Durch fallen auf den Weg und zertreten werden wird bezeichnet, bloß vom körperlich Sinnlichen und nicht innerlich aufgenommen werden; denn was mit dem Geist und Herzen aufgenommen wird, das wird verstanden unter dem Samen, der auf das gute Land fiel. Durch die Vögel des Himmels, die ihn fraßen, wird das Falsche bezeich-

net, denn alles Böse und das daher stammende Falsche hat seinen Wohnsitz im körperlich Sinnlichen. Wenn daher der Mensch nicht ein geistiger wird, und aus diesem heraus denkt, so denkt er durchaus Falsches aus dem Bösen. Was das körperlich Sinnliche ist, und wie beschaffen die sinnlichen Menschen sind, sehe man NJHL 50; wie auch EKO 342, 543, 550, 552, 554, 556, 559, 563, 569, 570, 580.

Jes.5/5: „Ich will euch wissen lassen, was Ich tun will mit Meinem Weinberg: wegtun werde Ich seinen Zaun, daß er abgeweidet, und niederreißen seine Mauer, daß er zertreten werde“. Durch den Weinberg wird hier die Kirche des Herrn bezeichnet, welche die geistige Kirche genannt wird. Durch wegtun den Zaun und niederreißen die Mauer wird bezeichnet, verfälschen und dadurch zugrunde richten die Wahrheiten, welche die Kirche schützen. Durch den Zaun und die Mauer um den Weinberg her wird das gleiche bezeichnet, was durch die Mauer und durch den Wall um Jerusalem her. Durch den Weinberg abweiden und zertreten wird bezeichnet, die Kirche verwüsten, sodaß nichts Wahres und Gutes hervorkommt, und dadurch jene zerstören.

Jer.12/10: „Viele Hirten haben verdorben Meinen Weinberg, zertreten Mein Feld; Mein liebliches Feld gemacht zu einer Wüste und Einöde“. Durch den Weinberg wird auch hier die Kirche des Herrn bezeichnet, ebenso durch das Feld. Verderben, zertreten und zur Wüste und Einöde machen bedeutet, so zerstören, daß nichts Gutes und Wahres der Kirche übrig ist.

Jes.63/18: „Unsere Feinde haben zertreten unser Heiligtum“. Durch die Feinde wird das Böse des Lebens bezeichnet; durch zertreten das Heiligtum, wird bezeichnet, die Wahrheiten der Lehre aus dem WORT zerstören, und zwar auch durch das körperlich Sinnliche; denn die, welche im Bösen des Lebens sind, sind alle körperlich sinnlich.

Ps.7/6: „Es verfolgt der Feind meine Seele und erreicht sie, und zertritt zur Erde mein Leben, und meine Herrlichkeit macht er im Staub wohnen“. Durch den Feind wird auch hier das Böse bezeichnet, überhaupt der Teufel, d. h. die Hölle, aus der das Böse stammt; und durch zertreten zur Erde, das Leben, und die Herrlichkeit im Staub wohnen machen wird bezeichnet, durch das körperlich Sinnliche alles Wahre des Himmels und der Kirche zerstören, denn dieses macht das geistige Leben und wird auch durch Herrlichkeit bezeichnet; auch wird Staub vom körperlich Sinnlichen ausgesagt. Dieses wird auch verstanden unter wandeln auf dem Bauch und Staub essen, wie es hie und da von der Schlange gesagt wird. Gleiches wird durch zertreten bezeichnet in folgenden Stellen:

Jes.10/6: „Die heuchlerische Völkerschaft werde Ich setzen zur Zertretung, wie den Kot der Gassen“.

Mi.7/10: „Die Feindin Jehovahs wird sein zur Zertretung, wie der Morast der Gassen“.

Sach.10/5: „Sie werden sein wie Helden, die zertreten den Morast der Gassen im Krieg, und werden rauben, weil Jehovah mit ihnen ist, und werden zuschanden machen die Reitenden auf Rossen“.

Mal.3/21: „Dann wirst du zertreten die Gottlosen, und sie werden Staub sein unter den Sohlen eurer Füße, an dem Tag, den Ich mache“.

Jes.28/3: „Mit den Füßen werden sie zertreten werden, die Krone des Stolzes, die Trunkenen Ephraims“.

Jes.63/6: „Zertreten habe Ich die Völker in Meinem Zorn, und sie trunken gemacht in Meinem Grimm, und zu Boden geworfen ihren Sieg“.

Ps.44/6: „Durch Dich werden wir die Feinde zerstoßen, in Deinem Namen werden wir zertreten, die sich auflehnen wider uns“.

Ps.60/14; 108/14: „Gott wird untertreten unsere Feinde“.

Durch zertreten wird auch in diesen Stellen bezeichnet zerstören, was von denen geschieht, die körperlich sinnlich sind; denn die, welche so geartet sind, zertreten alles, was zum Himmel und zur Kirche gehört, denn sie sind im Untersten, und ihre Gedanken können vom Herrn nicht erhoben werden; sie selbst versenken sie zur Erde und lecken dort Staub. Solcherart sind alle, die das Göttliche leugnen; denn alles Böse, das der Mensch von der Geburt her hat, hat seinen Wohnsitz in seinem Natürlichen und körperlich Sinnlichen; deshalb bleibt der Mensch, wenn er sich nicht darüber erheben läßt vom Herrn, was durch göttliche Mittel geschieht, nämlich durch das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe, oder durch Wahres und Gutes der Lehre und des Lebens, in seinem Bösen, das dem Natürlichen und körperlich Sinnlichen eingepflanzt ist, und alsdann zertritt er das Himmlische und Geistige, was dem Himmel und der Kirche angehört.

Durch treten auf Löwen, Ottern, Schlangen und Skorpione wird nicht nur verstanden das Böse und Falsche zerstören, das durch sie bezeichnet wird, sondern auch, von ihnen nicht beschädigt werden; dies wird verstanden -

Ps.91/13: „Auf Löwen und Ottern wirst du treten, wirst zertreten den jungen Löwen und den Drachen“.

Luk.10/19: „Siehe, Ich gebe euch Macht zu treten auf Schlangen und Skorpione, und auf alle Macht des Feindes, sodaß euch nichts schadet“.

Daß so im WORT gesagt wird, beruht darauf, daß diejenigen, die in den

Höllen sind, vor den Augen der guten Geister und Engel zuweilen in Gestalten von allerlei Tieren und Schlangen erscheinen, je nach den Arten des Bösen und Falschen, worin sie sind. Ihre Gedanken selbst, die aus ihrer Willensrichtung hervorgehen, stellen diese Erscheinungen dar. Die Ausdünstungen aus ihrem Bösen und Falschen dringen fortwährend durch die Erden hervor, die über jenen Höllen sind, oder durch welche die Höllen bedeckt sind; daher ist das Wandeln auf jenen Orten gefährlich für diejenigen, die nur natürlich sind, und noch mehr für die körperlich Sinnlichen, denn es steigt wie Dunst von da auf, und die Berührung damit steckt die darauf Wandelnden an. Dagegen diejenigen, die der Herr führt, können sicher jene Erde betreten ohne Ansteckung und Anfechtung. Der Grund ist, weil das Inwendigere, das ihrem Gemüt oder das ihrem Denken und ihrer Neigung angehört, vom Herrn über ihr körperlich Sinnliches erhoben wird, das ihren Fußsohlen entspricht. Aus diesem kann erhellen, was im eigentlichen Sinn verstanden wird durch treten auf Löwen, Ottern, Schlangen und Skorpione, sodaß doch nichts irgendwie schadet, und auch, warum im WORT so gesagt wird. Was aber durch Löwen, Schlangen und Skorpione bezeichnet wird, ist anderwärts gesagt und gezeigt worden.

**633.** „Zweiundvierzig Monate lang“, Offb.11/2, bedeutet, bis zum Ende der alten Kirche und dem Anfang der neuen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Monate, sofern sie Zustände bezeichnen, hier Zustände der Kirche. Durch Zeiten, seien es Stunden oder Tage oder Monate oder Jahre oder Jahrhunderte, werden nämlich Zustände bezeichnet, und diese Zustände werden durch Zahlen angedeutet, durch die jene Zeiten bestimmt werden, wie hier durch die Zahl Zweiundvierzig. Daß es sich so verhält, sehe man EKO 571, 610. Ferner aus der Bedeutung von zweiundvierzig, sofern es das Ende der vorigen Kirche und den Anfang der neuen bezeichnet.

Dies wird durch jene Zahl bezeichnet, weil durch sie sechs Wochen verstanden werden, und durch sechs Wochen das gleiche bezeichnet wird, was durch die sechs Tage einer Woche, nämlich der Zustand des Kampfes und der Arbeit, mithin das Ende, wenn die Kirche ganz verwüstet ist, oder wenn das Böse vollendet ist, und durch die siebente Woche, die alsdann folgt, der Anfang der neuen Kirche bezeichnet wird. Denn die Zahl Zweiundvierzig kommt heraus, wenn man sechs und sieben multipliziert, denn sechs mal sieben macht zweiundvierzig. Daher kommt es, daß sie das gleiche bedeutet



wie sechs Wochen, und sechs Wochen das gleiche wie sechs Tage einer Woche, nämlich, wie gesagt, den Zustand des Kampfes und der Arbeit, und auch das Völlige; hier die völlige Vollendung des Guten und Wahren, d. h. die völlige Verwüstung der Kirche.

Im WORT wird etlichemal gesagt vierzig, bald Tage, bald Monate, bald Jahre, und es wird daselbst durch diese Zahl entweder die völlige Verwüstung der Kirche bezeichnet, oder auch die völlige Versuchung. Daß dieser Zustand durch die Zahl Vierzig und Zweiundvierzig bezeichnet wird, kann aus folgendem erhellen:

Hes.29/11-14: „Ägypten wird nicht bewohnt werden vierzig Jahre lang, Ägypten werde Ich machen zur Einöde in der Mitte verödeter Länder, und seine Städte in der Mitte verwüsteter Städte; sie werden Einöde sein vierzig Jahre lang. Und zerstreuen werde Ich Ägypten unter die Heiden und sie hinauswerfen in die Länder. Am Ende von vierzig Jahren werde Ich Ägypten zusammenbringen aus den Völkern, wohin sie zerstreut worden waren, und zurückführen die Gefangenschaft Ägyptens“. Durch Ägypten wird die Kirche in Ansehung wißtümlicher Wahrheiten bezeichnet, woraus sich die Lehre gründet. Wißtümliche Wahrheiten waren zu derselben Zeit die Wissenschaften der Entsprechungen und Vorbildungen, worauf ihre Kirchenlehre sich gründete. Weil aber die Ägypter diese Wissenschaften in Zaubereien verwandelten und so die Kirche verkehrten, darum wird ihre Verwüstung beschrieben, die unter den vierzig Jahren verstanden wird. Dies wird daher dadurch bezeichnet, daß Ägypten nicht bewohnt werden wird vierzig Jahre, und ihre Städte eine Einöde sein werden vierzig Jahre. Daß Ägypten unter die Heiden zerstreut und in die Länder hinausgeworfen werden soll, bedeutet, daß Böses und Falsches diese Kirche einnehmen und all ihr Wißtümliches verkehren werde. Hieraus wird klar, daß durch vierzig Jahre bezeichnet wird der Zustand ihrer völligen Verwüstung, oder bis zum Ende, wenn nichts Wahres und Gutes mehr übrig sein wird. Der Anfang der neuen Kirche aber, die durch das Ende von vierzig Jahren bezeichnet wird, wird verstanden unter dem Wort: „am Ende von vierzig Jahren will Ich Ägypten zusammenbringen aus den Völkern, wohin sie zerstreut worden, und zurückführen die Gefangenschaft Ägyptens“.

Das gleiche wird bezeichnet bei Hes.4/6,17: „Daß er auf der rechten Seite liegen sollte vierzig Tage und Jerusalem belagern, welches des Brotes und Wassers mangeln wird, und es wird verödet werden der Mann und seine Brüder, und sie werden hinschwinden um der Missetat willen“. Die völlige Verwüstung der Kirche wird ebenfalls durch diese Zahl bezeichnet. Durch

Jerusalem wird die Kirche bezeichnet; durch sie belagert wird bezeichnet bedrängen durch Böses und Falsches. Durch mangeln des Brotes und Wassers wird bezeichnet, verwüstet werden in Ansehung des Guten der Liebe und in Ansehung des Wahren der Lehre. Durch das Verödetwerden des Mannes und seines Bruders, und das Hinschwinden um der Missetat willen, wird das gleiche bezeichnet, denn der Mann und sein Bruder bedeutet die Wahrheit und die Liebtätigkeit, und hinschwinden heißt absterben

Das gleiche wird durch die vierzig Tage der Sündflut bezeichnet bei 1Mo.7/4,12; 8/6,13: „Nach sieben Tagen werde Ich regnen lassen auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte, und verderben alles Wesen, das Ich gemacht, von den Angesichten der Erde. Und es war Regen auf der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte. Sodann nach sieben Tagen ließ er eine Taube aus, die nicht wieder zu ihm zurückkam“. Durch die Sündflut wird die Verwüstung der Ältesten Kirche oder der Urkirche bezeichnet, sodann das Letzte Gericht über diejenigen, die jener Kirche angehört hatten. Durch den Regen von vierzig Tagen wird ihr Untergang durch Falsches des Bösen bezeichnet, und der Anfang einer neuen Kirche wird bezeichnet durch das Trockenwerden der Erde nach jenen vierzig Tagen, und durch das Ergrünen von neuem. Die Taube, die er ausließ, bedeutet das Gute der Liebtätigkeit, die das Wesentliche dieser Kirche war. Doch hierüber sehe man die »Himmlischen Geheimnisse«, wo dies erklärt ist.

Aus der Bedeutung der Zahl Vierzig schreibt sich her das Gesetz, „daß ein Gottloser mit vierzig Streichen geschlagen werden soll, und nicht mehr, auf daß nicht gering geachtet werde dein Bruder in deinen Augen“: 5Mo.25/3. Die völlige Bestrafung wird durch vierzig ebenso beschrieben, wie die Verwüstung; denn die Bestrafung ist ebenso die Vollendung des Bösen. Und weil auf die Bestrafung Besserung folgt, darum wird gesagt: er soll nicht mit mehr Streichen geschlagen werden, auf daß nicht gering geachtet werde der Bruder in deinen Augen; denn durch vierzig wird das Ende des Bösen bezeichnet und auch der Anfang des Guten. Wenn er daher mit mehr als vierzig Streichen geschlagen würde, so würde der Anfang des Guten oder die Besserung nicht bezeichnet.

Die Verwüstung der Kirche bei den Söhnen Jakobs, wird durch die vierhundertjährige Knechtschaft in Ägypten bezeichnet durch die Worte Jehovahs zu Abraham: „Wisse, daß dein Samen ein Fremdling sein wird in einem Lande, das ihnen nicht gehört, wo man sie dienstbar machen wird vierhundert Jahre“: 1Mo.15/13. Durch vierhundert wird das gleiche bezeichnet

wie durch vierzig; wie auch das gleiche durch tausend, was durch hundert, und das gleiche durch hundert, was durch zehn.

Die Verwüstung der Kirche, wie auch die völlige Versuchung wird ebenfalls bezeichnet durch den vierzigjährigen Aufenthalt der Söhne Israels in der Wüste, wovon die Rede ist in den folgenden Stellen:

4Mo.14/33,34: „Eure Söhne werden weiden in der Wüste vierzig Jahre, und werden eure Hurereien tragen, bis eure Leiber aufgezehrt werden in der Wüste“.

4Mo.32/13: „Er hat sie schweifen lassen in der Wüste vierzig Jahre, bis verzehrt war das ganze Geschlecht, das Böses in den Augen Jehovahs getan“.

5Mo.2/7: „Jehovah hat erkannt dein Wandern durch die große Wüste in diesen vierzig Jahren, Jehovah, dein Gott, war mit dir, sodaß dir nichts mangelte“.

5Mo.8/2,3,15,16: „Gedenke alles Weges, den dich Jehovah, dein Gott geführt hat, diese vierzig Jahre in der Wüste, auf daß Er dich demütigte und versuchte, gespeist hat Er dich mit Manna, dich zu demütigen und dir zuletzt wohl zu tun“.

Ps.95/9,10: „Versucht haben Mich eure Väter, Mich auf die Probe gesetzt vierzig Jahre, Ekel hatte Ich an diesem Geschlecht; und sprach: Ein Volk sind sie, Irrrende mit dem Herzen, und sie haben nicht erkannt Meine Wege“.

Am.2/10: „Ich habe euch heraufgeführt aus Ägyptenland, und euch geführt in der Wüste vierzig Jahre, zu besitzen das Land des Amoriters“.

Aus dem Angeführten erhellt, daß durch vierzig Jahre nicht bloß die Verwüstung der Kirche bei den Söhnen Israels bezeichnet wird, sondern auch die völlige Versuchung, sodann durch das Ende jener Jahre der Anfang einer neuen Kirche:

*Die Verwüstung der Kirche* wird dadurch beschrieben, daß sie weiden sollten in der Wüste vierzig Jahre, und die Hurereien tragen sollten, bis ihre Leiber verzehrt würden; sodann durch: bis dieses ganze Geschlecht verzehrt wurde, das Böses in den Augen Jehovahs getan; sodann durch die Worte: einen Ekel hatte Ich an diesem Geschlecht; und sprach: Ein Volk sind sie, Irrrende mit dem Herzen, und sie haben nicht erkannt Meine Wege.

*Die Versuchung* aber, die ebenfalls durch vierzig Jahre bezeichnet wird, wird beschrieben durch die Worte: Jehovah, dein Gott, [war] mit dir vierzig Jahre lang, sodaß dir nichts mangelte; wie auch durch die Worte: geführt hat dich Jehovah vierzig Jahre in der Wüste, auf daß Er dich demütigte und dich versuchte, und hat dich gespeiset mit Manna; sodann durch die Worte: geführt

hat Er dich in der Wüste, dich zu versuchen, und dir zuletzt wohl zu tun.

*Der Anfang einer neuen Kirche* nach dem Ende von vierzig Jahren wird beschrieben durch ihre Einführung ins Land Kanaan, die nach jenen vierzig Jahren geschah; und wird auch verstanden unter den Worten: Geführt habe Ich dich in der Wüste vierzig Jahre, zu besitzen das Land des Amoriters.

Die völlige Versuchung wird auch dadurch bezeichnet - „daß Moses auf dem Berg Sinai war vierzig Tage und vierzig Nächte, und alsdann kein Brot aß und kein Wasser trank“: 2Mo.24/18; 34/28; 5Mo.9/9,11,18,25. Ebenso: „Daß Jesus in der Wüste war, wo Er versucht wurde vom Teufel und vierzig Tage fastete“: Matth.4/1,2; Mark.1/13; Luk.4/1.

Aus diesem kann erhellen, daß durch die Zahl Vierzig im WORT die *völlige Verwüstung und Vollendung* bezeichnet wird; diese findet statt, wenn alles Gute der Kirche verwüstet und das Böse vollendet ist; wie auch, daß durch dieselbe Zahl die *völlige Versuchung* bezeichnet wird; und ebenso *die Wiederherstellung oder Reformation der Kirche*.

Hieraus kann man entnehmen, was durch die zweiundvierzig Monate bezeichnet wird, während derer die Heiden die heilige Stadt zertreten werden; desgleichen im folgenden, Offb.13/5: „Daß dem Tier, das aus dem Meer heraufstieg, ein Mund gegeben wurde, der große Dinge und Lästerungen redete, und es wurde ihm Gewalt gegeben zweiundvierzig Monate“. Niemand möge daher glauben, daß unter zweiundvierzig Monate [gewöhnliche] Monate verstanden werden, oder irgendeine Zeit, die nach den Zahlen hier bestimmt wäre; auch nicht im Folgenden.

**634.** Vers 3, 4

**3. Und meinen zwei Zeugen will ich es geben, und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen, angetan mit Säcken.**

**4. Diese sind die zwei Ölbäume, und die zwei Leuchter, die vor dem Gott der Erde stehen.**

„Und meinen zwei Zeugen will ich es geben“ bedeutet das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens, beides vom Herrn;

„und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen“ bedeutet, daß sie lehren werden, und was [von ihnen] gelehrt werden wird bis zum Ende der alten Kirche und dem Anfang der neuen;

„angetan mit Säcken“ bedeutet, in der Trauer wegen Nichtaufnahme des

göttlich Guten und des göttlich Wahren;

„diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter“ bedeutet das himmlisch Gute und das geistig Gute, oder das Gute der Liebe und das Wahre dieses Guten;

„die vor dem Gott der Erde stehen“ bedeutet, die das Göttliche sind, das vom Herrn ausgeht, und das Ihm angehört im Himmel und in der Kirche.

**635.** „Und meinen zwei Zeugen will ich es geben“, Offb.11/3, bedeutet das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, und das Wahre der Lehre und des Glaubens, beides vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zeugen, sofern es diejenigen sind, die mit dem Herzen und dem Glauben anerkennen und bekennen den Herrn, Sein Göttliches in Seinem Menschlichen, und das ausgehende Göttliche; denn dieses zeugt hauptsächlich vom Herrn, d. h., es erkennt Ihn an, und infolge der Anerkennung bekennt es Ihn. Über diese Bedeutung des Zeugen und des Zeugnisgebens sehe man EKO 10, 27, 228, 392.

Daß die zwei Zeugen hier das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens bedeuten, kommt daher, weil folgt, daß die zwei Zeugen zwei Ölbäume und zwei Leuchter seien. Durch die zwei Ölbäume aber wird das Gute der Liebe zu Gott und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten bezeichnet, und durch die zwei Leuchter wird das Wahre der Lehre und das Wahre des Glaubens bezeichnet. Über diese Bedeutung derselben wird man im Folgenden sehen.

Daß dieses Gute und dieses Wahre unter den Zeugen verstanden wird, beruht darauf, daß diese, d. h. alle die darin sind, den Herrn anerkennen und bekennen; denn das ausgehende Göttliche, welches das göttlich Gute und das göttlich Wahre genannt wird, ist es, woher das Gute der Liebe zu Gott und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und daher das Wahre der Lehre und das Wahre des Glaubens kommt, die von Ihm zeugen; woraus folgt, daß die, welche darin sind, ebenso vom Herrn zeugen, d. h. Ihn anerkennen und bekennen; denn das Göttliche ist es, was vom Göttlichen zeugt und nicht der Mensch aus sich. Mithin ist es der Herr im Guten der Liebe und im Wahren der Lehre, die beim Menschen sind, Der dies tut.

Weil alle Anerkennung und alles Bekenntnis des Herrn, und hauptsächlich die Anerkennung und das Bekenntnis des Göttlichen in Seinem Menschlichen, vom Herrn selbst ist, und weil zeugen bedeutet dieses anerkennen und bekennen, darum wird zeugen für anerkennen und bekennen vom Herrn selbst,

in Rücksicht auf Ihn gesagt in den folgenden Stellen:

Joh.5/39: „Erforschet die Schriften, denn diese sind es, die von Mir zeugen“. Die Heilige Schrift oder das WORT ist das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, und das ausgehende Göttliche ist der Herr selbst im Himmel und in der Kirche; wenn daher gesagt wird, daß die Schriften von Ihm zeugen, so wird darunter verstanden, daß der Herr selbst von Sich [zeuge].

Joh.8/18: „Ich bin es, Der Ich zeuge von Mir selbst, und es zeugt von Mir, Der Mich gesandt hat, der Vater“. Hier wird offen gesagt, daß der Herr selbst oder das Göttliche in Ihm von Ihm zeuge.

Joh.15/26,27: „Jesus sprach: Wenn der Paraklet, der Geist der Wahrheit kommen wird, dann wird er zeugen von Mir“. Durch den Paraklet, den Geist der Wahrheit, wird das vom Herrn ausgehende Göttliche verstanden, welches das göttlich Wahre ist.

Joh.18/37: „Jesus sprach zu Pilatus: Du sagst es, denn Ich bin ein König, und bin dazu gekommen in die Welt, daß Ich der Wahrheit Zeugnis gebe“. Zeugnis geben der Wahrheit bedeutet, machen, daß das von Ihm ausgehende göttlich Wahre von Ihm zeugt. Dieses göttlich Wahre wird ebenfalls im WORT durch König bezeichnet.

Dies wurde angeführt, damit man wisse, daß zeugen heißt, den Herrn anerkennen und bekennen, und daß dieses von Ihm kommt; mithin das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, und das Wahre der Lehre und des Glaubens anerkennen, weil diese vom Herrn stammen und Sein sind im Menschen.

**636.** „Und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen“, Offb.11/3, bedeutet, daß sie lehren werden, und was von ihnen gelehrt werden wird bis zum Ende der alten Kirche und dem Anfang der neuen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von weissagen, sofern es heißt lehren, wovon EKO 624; hier sowohl lehren als gelehrt werden, denn es wird von den zwei Zeugen gesagt, durch die das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens bezeichnet werden. Diese nämlich sind es beim Menschen, die lehren und auch gelehrt werden; denn die, welche in Gutem der Liebe und in Wahrem der Lehre sind, lehren, und was von ihnen gelehrt wird, ist Gutes der Liebe und Wahres der Lehre. Und aus der Bedeutung von tausendzweihundertsechzig Tagen, sofern sie bezeichnen, bis zum Ende der alten Kirche und dem Anfang der neuen Kirche, denn durch tausendzweihundertsechzig Tage wird das gleiche bezeichnet, was durch 3½, weil tausendzweihundertsechzig Tage 3½ Jahre machen, wenn das Jahr zu drei-

hundertsechzig Tagen angenommen wird, und durch  $3\frac{1}{2}$  wird das Ende des vorigen Zustandes und der Anfang des neuen bezeichnet, hier das Ende der vorigen Kirche und der Anfang der neuen; denn hier wird von der Letzten Zeit der Kirche gehandelt. Und weil dies durch jene Zahl bezeichnet wird, darum wird Offb.11/9 gesagt: „Sie werden ihre Körper sehen drei und einen halben Tag, und werden nicht zugeben, daß man ihre Körper in Gräber lege“, und nachher Offb.11/11: „Und nach drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens von Gott in sie“, in welchen Stellen durch drei und einen halben Tag das Ende der alten Kirche bezeichnet wird, wo man gar nichts Gutes der Liebe und Wahres der Lehre aufnehmen wird, und auch der Anfang der neuen Kirche, wo man es aufnehmen wird. Das Ende der vorigen Kirche wird dadurch bezeichnet, daß das aus dem Abgrund aufsteigende Tier jene Zeugen töten wird, und der Anfang der neuen Kirche wird dadurch bezeichnet, daß der Geist des Lebens aus Gott in sie eingegangen sei.

Daß die Zahl Tausendzweihundertsechzig das gleiche bezeichnet, wie die Zahl  $3\frac{1}{2}$ , kommt daher, weil im WORT Zeitläufe, Jahre, Monate, Wochen, Tage und Stunden gleiches bedeuten; denn durch sie werden nur Zeiten verstanden, und durch Zeiten im allgemeinen und im besonderen, oder durch größere und kleinere Zeiten werden in gleicher Weise Zustände bezeichnet; denn eine größere und kleinere Zeit, die durch Zahlen bestimmt ist, ändert den Begriff der Sache nicht, wie auch EKO 571, 633 gezeigt wurde.

Das gleiche wird durch ebendieselbe Zahl von Tagen bezeichnet Offb.12/6: „Und das Weib floh in die Wüste, wo sie einen von Gott bereiteten Ort hat, daß man sie daselbst ernähre, tausendzweihundertsechzig Tage“. Unter dem Weibe wird hier die Kirche verstanden; durch die Wüste, wo sie ernährt werden sollte, wird die Nichtaufnahme des Guten und Wahren bezeichnet, und nach Ablauf jener Tage wird ein neuer Kirchenzustand bezeichnet.

**637.** „Angetan mit Säcken“, Offb.11/3, bedeutet, in der Trauer wegen Nichtaufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von angetan sein mit Säcken, sofern es die Trauer über die Verwüstung und Verödung des göttlich Guten und des göttlich Wahren bezeichnet, hier wegen der Nichtaufnahme desselben; denn die Zeugen erschienen angetan mit Säcken, und durch sie wird bezeichnet das göttlich Gute, aus dem alles Gute der Liebe und Liebtätigkeit, und das göttlich Wahre, aus dem alles Wahre der Lehre und des Glaubens. Diese erscheinen in Trauer,

wenn sie nicht aufgenommen werden, aber in Freude, wenn sie aufgenommen werden, wie auch von der Sonne und dem Mond, durch die ebenfalls das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens bezeichnet wird, gesagt wird, daß „die Sonne schwarz wurde wie ein härterer Sack, und der Mond wurde wie Blut“: Offb.6/12. Hierdurch wird bezeichnet, daß alles Gute der Liebe verschwunden und alles Wahre des Glaubens verfälscht sei; man sehe EKO 401. Nicht als ob die Sonne im Engelhimmel, die der Herr ist, je schwarz würde, sondern sofern sie so erscheint denen, die kein Licht aus ihr aufnehmen.

In den alten Zeiten, wo das Äußere der Kirche aus lauter Entsprechungen und daher Vorbildern geistiger Dinge bestand, wurde die Trauer durch mehreres, was bezeichnend war, vorgebildet, z. B. dadurch, daß man auf dem Boden saß und lag, daß man sich im Staub wälzte, daß man Staub auf das Haupt legte, daß man die Kleider zerriß, und daß man Säcke anzog. Das Zerreißen der Kleider und Antun der Säcke bedeutete die Trauer über die Verödung des Wahren und Guten in der Kirche, und über die Nichtaufnahme derselben; denn die Kleider bedeuteten im allgemeinen das Wahre der Kirche; man sehe EKO 64, 65, 195, 271, 395, 475, 476; daher bedeutete das Zerreißen der Kleider den Schmerz darüber, daß die Wahrheiten der Kirche verletzt und vom Falschen gleichsam zerrissen waren. Und das Anziehen eines Sackes bedeutete die Trauer über die Beraubung des Guten und Wahren, und daher die Verwüstung der Kirche.

„Deshalb zerriß der König Hiskias, als er die Worte Thartans, des Obersten des Königs von Assyrien hörte, seine Kleider und bedeckte sich mit einem Sack und kam in das Haus Jehovahs, und sandte Eliakim, der über das Haus [gesetzt war], und Schebna den Schreiber und die Ältesten der Priester, bedeckt mit Säcken zu Jesajas“: 2Kö.19/1,2; Jes.37/1,2. Dies geschah, weil durch den König von Assyrien hier das verkehrte Vernünftige bezeichnet wird, oder das Vernünftige, welches das Wahre und Gute der Kirche verkehrt und es durch Falsches zerstört; alle Worte Thartans, des Obersten des Königs von Assyrien schließen solches in sich. Und weil man sah, daß in solcher Weise die Verödung und Verwüstung der Kirche hereinbreche, darum zerrissen sie, um die Trauer und den Schmerz darüber zu bezeugen, die Kleider und bedeckten sich mit einem Sack.

Ebenso als „Benhadat, der König von Syrien, Samaria belagerte und eine große Hungersnot entstand, zerriß der König seine Kleider, und als er auf der Mauer hinging, sah das Volk, daß ein Sack auf seinem Fleische war“, 2Kö.6/30. Auch hier wird das gleiche bezeichnet wie oben, nämlich die dro-



hende Verödung und Verwüstung der Kirche, weshalb der König seine Kleider zerriß und auf seinem Fleisch einen Sack hatte, was vorbildliche Zeichen der Trauer und des Schmerzes waren.

Die Trauer wegen gleicher Ursachen wurde auch bezeichnet dadurch - „daß Jakob, als er glaubte, Joseph sei zerrissen worden, seine Kleider zerriß und einen Sack auf seine Lenden legte und über seinen Sohn trauerte viele Tage“: 1Mo.37/34. Sodann

1Kö.21/27: „Daß Ahab, nachdem er auf den Rat seines Weibes Isabel dem Naboth seinen Weinberg weggenommen und die harten Worte des Propheten über diese Tat gehört hatte, seine Kleider zerriß und einen Sack auf sein Fleisch legte und fastete, ja sogar sich in einen Sack hüllte und langsam einherging“. Wie auch

Jon.3/5,6,8: „Daß der König von Ninive, nachdem er die Worte des Jonas gehört, sein Oberkleid von sich abgelegt und einen Sack angezogen habe, und auf Asche gesessen sei, und ein Fasten befohlen habe, wie auch, daß Mensch und Tier mit Säcken bedeckt werden sollten“. Sodann

Da.9/3: „Daß Daniel sein Angesicht gewendet habe zum Herrn, Gott, zu suchen Gebet und Flehen im Fasten, Sack und Asche“.

2Sa.3/31: „Daß, nachdem Abner getötet worden, David zu Joab und zu allem Volk, das mit ihm war, gesagt habe, sie sollten die Kleider zerreißen und Säcke umgürten und klagen vor Abner her, und daß David selbst hinter dem Sarg einhergegangen sei“.

Aus diesem wird klar, daß in der jüdischen und israelitischen Kirche die Trauer vorgebildet wurde durch das Zerreißen der Kleider und das Anziehen eines Sackes, und zwar deshalb, weil der Schmerz des Gemütes und die Trauer des Herzens, die etwas Inwendigeres waren, zu derselben Zeit durch Äußeres vorgebildet wurden, das wegen der Entsprechung mit geistigen Dingen bezeichnend war.

Daß die vorbildliche Darstellung der Trauer durch Säcke, hauptsächlich die Trauer über die Verödung und Verwüstung des Guten in der Kirche, wie auch insbesondere die Buße und dabei die Trauer des Herzens über das [begangene] Böse bedeutete, kann weiter aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.22/12: „Rufen wird der Herr Jehovih Zebaoth an jenem Tage zum Weinen und zum Klagen und zur Kahlheit und zum Sackanziehen“. In diesem Kapitel wird von der Verwüstung der Kirche in Ansehung des göttlich Wahren gehandelt. Ihre Trauer wird beschrieben durch Kahlheit und Sackanziehen.

Jer.4/7,8: „Ein Löwe ist heraufgekommen aus dem Gestrüpp, und der

Verderber der Völkerschaften ist aufgebrochen, ausgegangen von seinem Ort um das Land zur Wüste zu machen. Deine Städte werden zerstört werden, sodaß kein Bewohner da ist; um des willen gürtet Säcke um, klaget und heulet“. Durch den Löwen aus dem Gestrüpp wird das Falsche des Bösen bezeichnet, das die Wahrheiten der Kirche zerstört, und durch den Verderber der Völkerschaften das Böse des Falschen, welches das Gute der Kirche zerstört. Durch das Land, das sie zu einer Wüste machen werden, wird die Kirche bezeichnet, und durch die Städte, welche werden zerstört werden, die Wahrheiten der Lehre; durch Säcke umgürten wird die Trauer deshalb bezeichnet, daher wird auch gesagt: klaget und heulet.

Jer.6/26: „Tochter Meines Volkes, gürt dich mit einem Sack und wälze dich in der Asche, trage Leid wie um einen einzigen Sohn, erhebe die Klage der Bitterkeit; denn plötzlich wird der Verwüster kommen über uns“. Unter der Tochter des Volkes wird die Kirche verstanden. Durch: sich gürteten mit einem Sack und sich wälzen in der Asche, wird die Trauer über das verlorengegangene Gute und Wahre der Kirche bezeichnet. Dessen Verderben oder die Verwüstung der Kirche wird verstanden unter den Worten: plötzlich wird kommen der Verwüster. Daß eine schwere Trauer und großer Schmerz wegen des verlorengegangenen Guten und Wahren der Kirche durch >sich gürteten mit einem Sack und sich wälzen in der Asche< bezeichnet wird, ist klar, denn es wird beigefügt: trage Leid wie um einen Erstgeborenen, erhebe die Klage der Bitterkeit.

Jer.49/3: „Heule Chesbon, weil verwüstet ist Ai, heulet ihr Töchter von Rabba; gürtet Säcke um, klaget und lauft hin und her zwischen den Mauern, denn ihr König ist in die Verbannung gegangen, seine Priester und Fürsten allzumal“. Dies von den Söhnen Ammons, durch welche die bezeichnet werden, die im natürlich Guten sind und die Wahrheiten der Kirche verfälschen. Diejenigen, die von solcher Art sind in der Kirche, werden unter den Töchtern Rabbas verstanden. Die Trauer über das durch Verfälschungen zugrunde gerichtete Wahre wird bezeichnet durch: gürtet Säcke um, klaget, lauft hin und her zwischen den Mauern; die Mauern bedeuten verfälschte Wahrheiten. Daß das Wahre der Kirche dadurch verlorengegangen sei, wird bezeichnet durch: weil ihr König in die Verbannung gegangen ist. Der König bedeutet das Wahre der Kirche, und in die Verbannung gehen bedeutet zugrunde gerichtet werden. Daß auch das Gute der Kirche und daher alle Wahrheiten [zugrunde gehen], wird bezeichnet durch: Priester und Fürsten allzumal; Priester bedeuten das Gute der Kirche und Fürsten das Wahre derselben.

Klg.2/10: „Auf dem Boden sitzen schweigend die Ältesten der Tochter Zions, sie haben Staub gesprengt auf ihr Haupt, sich begürtet mit Säcken, die Jungfrauen Jerusalems haben ihr Haupt zur Erde gesenkt“. Auf der Erde sitzen, schweigen, Staub sprengen auf das Haupt und das Haupt senken zur Erde, sind lauter vorbildliche Zeichen der Trauer und Schmerzen über die vom Bösen und Falschen verwüstete Kirche. Die Ältesten der Tochter Zions bedeuten die Weisen und Verständigen in der Kirche, und im abgezogenen Sinn die Weisheit und Einsicht. Die Töchter Zions und die Jungfrauen Jerusalems bedeuten diejenigen in der Kirche, die in der Neigung zum Guten und Wahren sind, und im abgezogenen Sinn die Neigungen selbst.

Hes.27/31: „Die Schiffer werden Kahlheit über sich bringen und Säcke umgürten, und über dich weinen mit Bitterkeit der Seele in bitterer Klage“. Dies von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet wird, und daher auch die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die der Kirche angehören, bezeichnet werden. Hier wird die Trauer über ihren Verlust beschrieben. Schiffer bedeuten alle, die sie bei sich führen und mitteilen. Kahlheit über sich bringen bedeutet die Trauer darüber, daß alles, was zur Einsicht gehört, verlorengegangen ist. Säcke umgürten bedeutet Trauer darüber, daß auch die Fähigkeit, das Wahre zu erkennen, verlorengegangen ist. Weil die Trauer es ist, die beschrieben wird, darum wird hinzugefügt: sie werden weinen über dich mit Bitterkeit der Seele in bitterer Klage.

Matth.11/21; Luk.10/13: „Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida, denn wenn in Tyrus und Zidon die Taten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie in Sack und Asche Buße getan“. In Sack und Asche Buße tun heißt, Leid tragen und trauern über Nichtannahme des göttlich Wahren, und über das Falsche und Böse, das im Wege stand.

Joel 1/8,13: „Heule wie eine Jungfrau, die umgürtet ist mit einem Sack über den Bräutigam ihrer Jugend, umgürtet euch und klaget ihr Priester; heulet ihr Diener des Altars; kommet, übernachtet in Säcken ihr Diener meines Gottes; denn entzogen ist dem Hause eures Gottes Speisopfer und Trankopfer“. Sich umgürten mit einem Sack und übernachten in Säcken bedeutet hier die Trauer über das verlorengegangene Gute und Wahre der Kirche, denn durch Speisopfer wird das Gute der Kirche bezeichnet und durch Trankopfer ihr Wahres.

Am.8/10: „Über alle Lenden will Ich den Sack bringen und über jedes Haupt die Kahlheit, und werde sie gleich machen wie bei der Trauer um den

einzigsten Sohn und ihr Ende wie einen bitteren Tag“. Der Sack über die Lenden bedeutet die Trauer über das verlorengegangene Gute der Liebe, denn dieses wird durch die Lenden bezeichnet. Und Kahlheit über das Haupt bedeutet die Trauer über das verlorengegangene Verständnis des Wahren.

Jes.15/2,3: „Auf allen Häuptern Moabs ist Kahlheit, jeglicher Bart ist abgeschoren, in ihren Gassen haben sie den Sack umgürtet, auf ihren Dächern und in ihren Gassen heulet alles und zerfließt in Tränen“.

Jer.48/37,38: „Alles Haupt ist Kahlheit und aller Bart geschoren, auf allen Händen Einschnitte und auf den Lenden der Sack, auf allen Dächern Moabs und in ihren Gassen ist lauter Trauer“. Durch Moab werden diejenigen bezeichnet, die im natürlich Guten sind und das Gute der Kirche schänden. Daß sie kein Verständnis des Wahren haben und keine Wissenschaft des Wahren, wird bezeichnet durch: auf allen Häuptern Moabs ist Kahlheit und aller Bart abgeschoren, sodann durch: auf seinen Dächern und in seinen Gassen wird er heulen und wird Trauer sein. Einschnitte auf allen Händen bedeuten Verfälschtes. Die Trauer darüber wird bezeichnet durch: einen Sack umgürten, sodann durch: heulen und zerfließen in Tränen.

Jes.3/24,25: „Es wird geschehen, anstatt Wohlgeruchs wird Moder sein, und statt des Gürtels Zerrissenheit, und statt der Haarflechten Kahlheit, und statt des weiten Gewandes die Umgürtung eines Sackes, Brandmal statt Schönheit; deine Männer werden durch das Schwert fallen und deine Starken im Krieg“. Dies von den Töchtern Zions, durch welche die Kirche in Ansehung der Neigungen zum himmlisch Guten bezeichnet wird; mithin werden durch die Töchter Zions die Neigungen zum Guten bezeichnet, die der himmlischen Kirche angehören. Der Verlust und das Verschwinden derselben durch den Dünkel eigener Einsicht wird hier beschrieben durch allerlei, womit jene Töchter sich schmücken. Die Umwandlung jener Neigungen in entgegengesetzte und unschöne wird dadurch bezeichnet, daß anstatt Wohlgeruchs Moder, anstatt des Gürtels Zerrissenheit, anstatt der Haarflechten Kahlheit, anstatt des weiten Gewandes die Umgürtung eines Sackes, und anstatt der Schönheit Brandmal sein wird. Durch Moder wird bezeichnet die verlorengewandene Lebenskraft; durch Zerrissenheit anstatt des Gürtels wird bezeichnet die Zerfahrenheit der Gefühle des Wahren statt ihrer Verknüpfung; durch Kahlheit anstatt der Haarflechten wird bezeichnet die Albernheit anstatt der Wissenschaft; durch Brandmal statt der Schönheit wird bezeichnet die Torheit statt der Einsicht. Brandmal bedeutet Unsinn infolge des Dünkels eigener Einsicht, welche Torheit ist, und Schönheit bedeutet Einsicht. Daß die Wahr-

heiten des Verstandes durch Falsches zugrunde gehen werden, bis kein Widerstand gegen Böses da ist, wird bezeichnet durch: deine Menschen werden durch das Schwert fallen und deine Starken im Krieg. Schwert bedeutet das Falsche, welches das Wahre zerstört.

Gleiches wird durch den Sack bezeichnet in folgenden Stellen:

Hes.7/17,18: „Alle Hände sind laß, alle Knie zergehen in Wasser, daher werden sie mit Säcken sich umgürten und Schrecken wird sie umhüllen, und auf allen Angesichtern wird Scham sein und auf allen Häuptern Kahlheit“.

Ps.35/13: „Wenn sie krank waren, war mein Kleid ein Sack, ich demütigte durch Hunger meine Seele“.

Ps.69/11,12: „Wenn ich weinte im Fasten meiner Seele, wurde es mir zur Schmach, wenn ich zu meinem Kleid einen Sack machte, wurde ich ihnen zum Sprichwort“.

Hi.16/15,16: „Einen Sack nähte ich über meine Haut, und in den Staub steckte ich mein Horn, mein Angesicht ist zerstört vom Weinen“.

Jes.50/3: „Ich kleide die Himmel mit Schwärze und, einen Sack mache Ich zu ihrer Umhüllung“.

Ps.30/12: „Verwandelt hast Du meine Trauer in einen Reigen, hast geöffnet meinen Sack und mich gegürtet mit Freude“.

In diesen Stellen bedeutet Sack ebenfalls Trauer, und einen Sack auf den Leib gürten anstatt eines Kleides bedeutet Trauer über das verlorene Wahre der Kirche; und einen Sack auf die Lenden und auf das Fleisch gürten bedeutet Trauer über das verlorene Gute der Kirche.

Daß ›einen Sack umgürten‹ nur ein Vorbild und daher eine Bezeichnung der Trauer und Buße war, aber an sich keine Trauer und Buße, erhellt

Jes.58/5-7: „Wird Mir dieses ein Fasten sein, das Ich erwähle, ein Tag, wo ein Mensch seine Seele demütigt, sodaß er wie eine Binse sein Haupt hängt, und im Sack und in der Asche liegt? Wirst du das ein Fasten nennen, ein Fasten und einen Tag des Wohlgefallens für Jehovah? Ist nicht vielmehr das ein Fasten, das Ich erwähle: öffnen die Bande der Bosheit, dem Hungrigen sollst du dein Brot brechen, und die betäubten Heimatlosen sollst du einführen in das Haus; wenn du einen Nackten siehst und ihn bekleidest“.

Joel 2/13: „Bekehret euch zu Mir mit eurem ganzen Herzen, mit Fasten, mit Weinen und mit Klagen; zerreiße euer Herz und nicht eure Kleider“.

**638.** „Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter“, Offb.11/4, bedeutet das Gute der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Näch-

sten, und das Wahre der Lehre und des Glaubens, woraus der Himmel und die Kirche [sich bildet].

Dies erhellt aus der Bedeutung des Ölgartens, des Ölbaumes und der Olive, sofern sie im weiteren Sinn das himmlische Reich des Herrn bezeichnen, und daher die himmlische Kirche, die sich von anderen Kirchen dadurch unterscheidet, daß diejenigen, aus denen diese Kirche besteht, in der Liebe zum Herrn und in der Liebe gegen den Nächsten sind. Daher kommt es, daß durch Ölbaum und Olive diese beiderlei Liebe, oder das Gute der beiden Liebesarten bezeichnet wird. Daß der Ölbaum und die Olive diese Kirche, oder dieses Gute der Kirche bedeutet, wird aus dem Folgenden erhellen.

Ferner aus der Bedeutung des Leuchters, sofern er im weiteren Sinn das geistige Reich des Herrn und daher die geistige Kirche bezeichnet, und weil die Hauptsache dieser Kirche das Wahre der Lehre und das Wahre des Glaubens ist, darum werden auch diese durch die Leuchter bezeichnet. Daß dieses unter dem Leuchter im geistigen Sinn verstanden wird, sehe man EKO 62.

Daß gesagt wird, die zwei Zeugen seien zwei Ölbäume und zwei Leuchter, die doch vier sind, kommt daher, weil zwei die Verbindung und daher eins bedeuten; denn es sind zwei, die eins ausmachen, nämlich das Gute und das Wahre; denn das Gute ist nur gut aus dem Wahren, und das Wahre ist nur wahr aus dem Guten. Wenn daher diese zwei eins ausmachen, dann erst sind und existieren sie. Diese Verbindung in eins wird die himmlische Ehe genannt, und aus dieser Ehe ist der Himmel und die Kirche. Ebenso verhält es sich mit dem himmlisch Guten, das durch die zwei Ölbäume und mit dem geistig Guten, das durch die zwei Leuchter bezeichnet wird; denn das Gute im himmlischen Reich des Herrn ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das Wahre dieses Guten wird das Gute der Liebe gegen den Bruder und Genossen genannt. Aber das Gute im geistigen Reich des Herrn ist das Gute der Lieb- tätigkeit gegen den Nächsten, und das Wahre dieses Guten wird das Gute des Glaubens genannt. Hiervon kann man aber nicht wohl eine richtige Vorstellung bekommen, wenn man nicht die Beschaffenheit des himmlisch Guten und die Beschaffenheit des geistig Guten weiß, und was für ein Unterschied dazwischen stattfindet. Aus diesem kann erhellen, warum die zwei Zeugen zwei Ölbäume und zwei Leuchter heißen. Daß zwei die Verbindung in eins, oder die himmlische Ehe bedeuten, sehe man EKO 532 E.

Der Grund, warum der Ölbaum die himmlische Kirche bedeutet, ist, weil durch Bäume im allgemeinen Gefühle und Erkenntnisse bezeichnet werden, und jede Kirche eine Kirche ist durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten

gemäß dem Gefühl derselben. Und weil Öl das Gute der Liebe bedeutet (man sehe EKO 375), darum bedeutet der Ölgarten und der Ölbaum die Kirche, in der dieses Gute herrscht. Es sind drei Bäume, die hauptsächlich die Kirche bedeuten, nämlich der Ölbaum, der Weinstock und der Feigenbaum: der Ölbaum die himmlische Kirche, der Weinstock die geistige Kirche und der Feigenbaum die äußere himmlische und geistige Kirche.

Daß solches, was angegeben wurde, durch die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter bezeichnet wird, kann jeder daraus sehen und erschließen, daß sie Zeugen heißen, mithin, was vom Herrn zeugt, d. h. Ihn anerkennt und bekennt; wie auch daraus, daß im Folgenden von ihnen gesagt wird, daß das Tier sie getötet habe, und daß nachher der Geist des Lebens von Gott in sie eingegangen sei. Dies kann nicht von Ölbäumen und Leuchtern gesagt werden, wenn nicht die Ölbäume und Leuchter solches bedeuten, was bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche vom Herrn ist, und das vom Herrn zeugt, oder macht, daß die Menschen und Engel von Ihm zeugen; denn die Engel und Menschen können nicht aus sich vom Herrn zeugen, sondern das Gute und Wahre, das bei ihnen ist vom Herrn, d. h. der Herr selbst kraft Seines Guten und Wahren, das bei ihnen ist.

Im WORT werden in vielen Stellen Gärten und Wälder, wie auch Ölgärten und Weinberge, und auch Bäume von mehreren Gattungen genannt, z. B. der Ölbaum, der Weinstock, der Feigenbaum, die Zeder, der Pappelbaum, die Eiche; aber niemand hat bisher gewußt, daß die einzelnen etwas Geistiges bedeuten, was dem Himmel und der Kirche angehört, ausgenommen, daß der Weinberg die Kirche bedeutet. Gleichwohl aber bedeutet nicht nur der Weinberg die Kirche, sondern auch der Ölgarten und der Zedernwald, oder der Libanon, ja auch die Bäume, wie der Ölbaum, der Weinstock, der Feigenbaum, die Zeder; und weil sie die Kirche bedeuten und das Geistige, das der Kirche angehört, darum werden sie so oft im WORT genannt.

Was die Gärten und Wälder betrifft, so bedeuten die Gärten oder Paradiese insbesondere die Einsicht und Weisheit, welche die Menschen der Kirche haben, und die Wälder oder Haine bedeuten die Einsicht des natürlichen Menschen, die an sich betrachtet eine Wissenschaft ist, die der Einsicht des geistigen Menschen dienstbar ist. Der Ölgarten aber und der Weinberg bedeuten die Kirche: der Ölgarten die himmlische Kirche, oder die Kirche, die im Guten der Liebe zum Herrn ist, und der Weinberg die geistige Kirche, oder die Kirche, die im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist und daher in den Wahrheiten des Glaubens. Der Ölbaum und der Weinstock bedeuten auch

gleiches, und zwar aus dem Grund, weil Öl das Gute der Liebe zum Herrn, und Wein das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens bedeutet. Der Feigenbaum aber bedeutet beide Kirchen, sowohl die himmlische als die geistige, aber die äußere.

Daß solches durch sie bezeichnet wird, kommt von den Vorbildern in der geistigen Welt her, mithin von der Entsprechung; denn im innersten Himmel, wo das himmlische Reich des Herrn ist, und die Liebe zu Ihm herrscht, bilden die Ölgärten und Feigenbäume ihre Paradiese und Wälder, aber im zweiten Himmel bilden sie die Weinberge und mehrere Gattungen von Fruchtbäumen; ebenso im letzten Himmel, aber mit dem Unterschied, daß in diesem Himmel keine so edlen Bäume sind. Der Grund, warum in den Himmeln solche Dinge existieren, ist, weil sie der Weisheit, der Einsicht, der Liebe, der Liebtätigkeit und dem Glauben der Engel, die in jenen Himmeln sind, entsprechen.

Aus diesem kann nun erhellen, warum die Zeugen Ölbäume heißen, nämlich weil unter Ölbäumen alle verstanden werden, welche die himmlische Kirche des Herrn bilden, d. h., die im Guten der Liebe zum Herrn sind, und im Guten der Liebe gegen den Bruder und Genossen. Daß solches durch Ölgärten, Ölbäume und Oliven im WORT bezeichnet wird, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Sach.4/3,11,12,14: „Zwei Ölbäume neben dem Leuchter, einer zur Rechten des Ölbehälters und der andere zu seiner Linken; und zwei Zweige von Oliven; diese zwei Söhne des Ölbaums stehen beim Herrn der ganzen Erde“. Hier wird von der Gründung des Hauses oder Tempels durch Serubabel gehandelt, und durch das Haus oder den Tempel wird die Kirche bezeichnet. Daher erschien dem Propheten ein Leuchter und bei diesem zwei Ölbäume, beinahe in gleicher Weise, wie hier dem Johannes in der Offenbarung, und durch die zwei Ölbäume und Olivenzweige wird das himmlisch Gute bezeichnet, das der Liebe zum Herrn, und der Liebe gegen den Bruder und Genossen angehört; dieses Gute wird bezeichnet durch den Ölbaum, der zur Linken des Ölbehälters erschien, und jenes Gute durch den Ölbaum zu ihrer Rechten. Die Wahrheiten dieses Guten werden verstanden unter den Söhnen des Ölbaumes, die beim Herrn der ganzen Erde stehen; bei Ihm stehen bedeutet, sein und dasein von Ihm.

Weil die Ölbäume dieses Gute bedeuten, darum wurden „die Cherube in der Mitte des Hauses oder des Tempels gemacht vom Ölbaum, ebenso die Flügeltüren zum Chor und die Pfosten“: 1Kö.6/23-33; denn die Cherube, wie auch die Flügeltüre und Pfosten zum Chor des Tempels bedeuteten die Wache,



daß kein Zugang zum Herrn stattfindet, denn nur durch das Gute der Liebe. Der Chor bedeutete den Ort, wo der Herr war, und der Ölbaum das Gute der Liebe, weil der Ölgarten, der Ölbaum und die Olive Himmlisches bedeuteten, das der Liebe angehört.

Weil der Ölgarten und der Ölbaum die Kirche bedeuteten, die in der Liebe zum Herrn ist, darum wurde „das Öl der Heiligkeit, womit alle heiligen Gegenstände der Kirche gesalbt wurden, aus Olivenöl gemacht und aus den ihm beigemischten Gewürzen“: 2Mo.30/23,24. Denn alles der Kirche Angehörige ist in dem Maße göttlich heilig, wie es von der Liebe zum Herrn bei sich hat; und daher wurde durch dieses Öl das Vorbildliche des Herrn und des Himmels und der Kirche bewirkt; man sehe die Erklärung hierüber in den »Himmlischen Geheimnissen«.

Ebenso war „reines gestoßenes Olivenöl für das Licht im Zelt der Zusammenkunft, das alle Abende angezündet wurde“: 2Mo.27/20; 3Mo.24/2. Durch dieses Licht oder den Leuchter wurde hier die geistige Kirche des Herrn bezeichnet, und durch das in den Lampen angezündete Feuer die geistige Liebe, welche die Liebe gegen den Nächsten ist, ebenso durch das reine gestoßene Olivenöl, wovon das Feuer sich nährte, worüber man auch die »Himmlischen Geheimnisse« zu jener Stelle nachsehen möge.

Daß der Ölbaum und die Olive das Gute der Liebe bedeutet, erhellt auch aus folgenden Stellen:

Hos.14/6,7: „Ich will sein wie der Tau für Israel, aufblühen wird es wie eine Lilie und seine Wurzeln schlagen wie der Libanon; auslaufen werden seine Zweige, und seine Ehre wird gleich dem Ölbaum sein, und sein Geruch wie der des Libanon“. Dies von der geistigen Kirche, die durch Israel bezeichnet wird. Wie der Tau sein bedeutet, ihre geistige Entstehung und Erneuerung. Der erste Zustand ihrer Erneuerung oder Wiedergeburt wird dadurch bezeichnet, daß sie aufblühen wird wie eine Lilie. Die Lilie bedeutet die Blüte, die der Frucht vorausgeht. Der zweite Zustand der Wiedergeburt wird dadurch bezeichnet, daß sie ihre Wurzeln schlagen wird, und das ist der Zustand ihrer Existenz im Natürlichen, denn hier werden die Wurzeln befestigt. Der dritte Zustand wird dadurch bezeichnet, daß seine Zweige auslaufen werden, wodurch die Vermehrung des wißtümlich Wahren und der Erkenntnisse bezeichnet wird. Der fünfte Zustand, oder der Zustand des Fruchttragens, wird dadurch bezeichnet, daß ihre Ehre sein wird wie die des Ölbaums; dieser bedeutet das Gute der Liebe, und Ehre wird von diesem ausgesagt. Daß die Ehre vom Guten der Liebe ausgesagt wird, sehe man EKO 288, 345. Und der

sechste Zustand, welcher der Zustand der Einsicht und Weisheit ist, wird dadurch bezeichnet, daß er einen Geruch haben wird, wie der Libanon. Geruch bedeutet das Innwerden und der Libanon die Vernünftigkeit, woraus Einsicht und Weisheit kommt.

Ps.52/10: „In bin wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes; ich vertraue auf die Barmherzigkeit Gottes in Zeit und Ewigkeit“. Es wird gesagt: wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes, weil durch den grünenden Ölbaum das durch das Wahre des WORTES entstehende Gute der Liebe bezeichnet wird, und durch das Haus Gottes wird die Kirche bezeichnet.

Ps.128/3,4: „Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock an den Seiten deines Hauses, deine Söhne wie Pflanzen der Ölbäume um deinen Tisch her“. Durch dieses werden im natürlichen Sinn, welcher der Buchstabensinn ist, Weib und Kinder, und die Freuden der Ehe und Familie bezeichnet, aber im inneren Sinn, welcher der Sinn des Geistes des WORTES ist, wird durch das Weib die Neigung zum Wahren bezeichnet, und durch die Söhne die Wahrheiten selbst, die aus ihr geboren werden; denn alles Wahre, das Leben in sich hat, wird aus der Neigung zum Wahren geboren. Und weil durch das Weib diese Neigung bezeichnet wird, so wird dieselbe einem fruchtbaren Weinstock verglichen, weil durch den Weinstock die Kirche bezeichnet wird, und durch den fruchtbaren Weinstock die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren. Durch das Haus wird das geistige Gemüt bezeichnet, und durch seine Seiten wird alles bezeichnet, was im natürlichen Menschen ist. Durch die Söhne werden die Wahrheiten bezeichnet, die aus jener geistigen Neigung geboren werden. Diese werden mit Pflanzen von Ölbäumen verglichen, weil durch die Wahrheiten das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, welches durch Oliven bezeichnet wird, erzeugt wird. Durch: um den Tisch herum, werden die Annehmlichkeiten aus der Aneignung und geistigen Nahrung bezeichnet.

5Mo.6/10,11: „Es wird geschehen, wenn dich Jehovah, dein Gott eingeführt hat ins Land, so wird Er dir geben große und gute Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser voll von allem Guten, die du nicht gefüllt hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Ölgärten, die du nicht gepflanzt hast“. Durch diese Worte wird im geistigen Sinn etwas ganz anderes bezeichnet, als im historischen Sinn, denn im geistigen Sinn wird durch das Land Kanaan, in das sie eingeführt werden sollten, die Kirche bezeichnet; daher wird durch Städte, Häuser, Brunnen, Weinberge und Ölgärten solches bezeichnet, was der Kirche angehört. Durch große und gute Städte werden die Lehren bezeichnet, die das Gute der Liebe und Liebtätigkeit leh-

ren; durch die Häuser voll von allem Guten, wird alles bezeichnet, was der Weisheit angehört; durch ausgehauene Brunnen wird alles bezeichnet, was der Einsicht im natürlichen Menschen angehört, welches die Erkenntnisse und Wissenschaften sind; durch Weinberge und Ölgärten wird alles bezeichnet, was zur Kirche gehört in Ansehung des Wahren und Guten.

1Mo.8/10,11 wird von Noah erzählt - „daß er aus dem Kasten eine Taube ausgelassen habe, die zu ihm zurückkam um die Abendzeit; diese trug das abgepflückte Blatt eines Ölbaumes im Munde, und daran erkannte er, daß die Wasser sich vermindert hatten“. Durch dieses wird im geistigen Sinn die Wiedergeburt des Menschen der Kirche beschrieben, die durch Noah und seine Söhne bezeichnet wird. Hier durch die von neuem ausgesandte Taube der folgende zweite Zustand, der stattfindet, wenn das geistige Gute durch Wahres, nach Entfernung des Falschen, ins Dasein zu kommen anfängt; denn durch das Blatt wird das Wahre bezeichnet, und durch die Olive das daraus entstehende Gute, und durch die Wasser wird Falsches bezeichnet. Aber dieses sehe man vollständiger erklärt HG 870-892.

Sach.14/4: „Seine Füße an jenem Tage stehen auf dem Ölberg, der vor dem Angesichte Jehovahs vom Aufgang her liegt, und der Ölberg wird sich spalten gegen Aufgang und gegen das Meer in ein sehr großes Tal, und ein Teil des Berges wird weichen gegen Mitternacht und ein Teil desselben gegen Mittag“. Was dieses bedeutet, wurde EKO 405 erklärt und gezeigt, daß durch den Berg der Oliven die göttliche Liebe bezeichnet wird; denn der Ölberg war im Osten Jerusalems, und Jerusalem bedeutete die Kirche in Ansehung der Lehre, und jede Kirche und alles Wahre der Lehre wird erleuchtet und empfängt Licht vom Herrn im Aufgang, und der Aufgang [Osten] im Himmel ist, wo der Herr als Sonne erscheint. Und weil die Sonne die göttliche Liebe bedeutet, darum bedeutet der Aufgang und der Ölberg, der ostwärts von Jerusalem war, ebendieselbe.

Weil dieser Berg, wie gesagt, die göttliche Liebe des Herrn bedeutete, darum verweilte der Herr gewöhnlich auf jenem Berge, nach den Evangelisten: Luk.21/37; 22/39; Joh.8/1: „Daß Jesus am Tage im Tempel war lehrend, des nachts aber hinausging und auf dem Berg übernachtete, welcher der Ölberg genannt wird“.

Matth.24/3f; Mark.13/3f: „Daß Er auf demselben mit Seinen Jüngern vom Letzten Gericht redete“; und „daß Er von daher nach Jerusalem kam und litt“, außer mehrerem: Matth.21/1; 26/30; Mark.11/1; 14/26; Luk.19/29,37.

Dies alles aus dem Grund, weil der Ölberg die göttliche Liebe bedeutete,

und das Bezeichnende, weil es Vorbilder des Himmels und der damals bestehenden Kirche waren, den Herrn mit dem Himmel und der Welt verband. Die Engel des innersten oder dritten Himmels wohnen auch wirklich im Osten auf Bergen, wo die Ölbäume vor allen übrigen Bäumen herrlich blühen.

Jer.11/16,17: „Einen grünenden Ölbaum, schön an lieblichen Früchten, nannte dich Jehovah, aber nun, beim Schall großen Getümmels hat Er ein Feuer an ihm angezündet und sie haben abgebrochen seine Zweige; denn Jehovah Zebaoth, Der dich gepflanzt hat, hat Böses wider dich geredet, wegen der Bosheit des Hauses Israels und des Hauses Jehudahs“. Hier wird das Haus Jehudahs und Israels genannt ein grünender Ölbaum, schön an lieblichen Früchten, weil durch den Ölbaum und seine Frucht das Gute der Liebe bezeichnet wird, und durch grünend und schön von Gestalt wird das Wahre jenes Guten bezeichnet, aus dem Einsicht kommt; denn durch das Haus Jehudahs wird die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe bezeichnet, und durch das Haus Israel die Kirche in Ansehung des Wahren jenes Guten. Durch den Namen nennen wird seine Beschaffenheit bezeichnet. Der Untergang und die Verwüstung jener Kirche durch die Liebe zum Bösen wird dadurch beschrieben, daß Jehovah ein Feuer an demselben angezündet und seine Zweige zerbrochen hat. Durch das Feuer wird die Liebe zum Bösen und durch die Zweige werden die Wahrheiten bezeichnet, von denen gesagt wird, daß sie zerbrochen werden, wenn sie durch jene Liebe zugrunde gehen. Es wird dies dem Jehovah zugeschrieben wegen der Scheinbarkeit, sofern es scheint, als ob alles Böse der Strafe von Gott komme, weil Er allmächtig ist und es nicht abwendet, wobei man aber nicht weiß, daß die Abwendung des Bösen der Strafe gegen die Ordnung ist; denn wenn es abgewendet würde, so würde das Böse zunehmen, bis nichts Gutes mehr übrig wäre.

Jes.24/13: „Es wird so sein inmitten des Landes, inmitten der Völker, wie beim Abklopfen des Ölbaums, wie bei der Nachlese, wenn die Weinlese vollendet ist“. Auch dieses von der Verwüstung der Kirche in Ansehung des himmlisch Guten und in Ansehung des geistig Guten. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das geistig Gute ist in seinem Wesen das Wahre aus diesem Guten. Das himmlisch Gute wird bezeichnet durch den Ölbaum, und das geistig Gute, welches das Wahre aus dem himmlisch Guten ist, durch die Weinlese. Die Verwüstung wird bezeichnet durch das Abklopfen und die Nachlese nach der Vollendung.

5Mo.28/39,40: „Weinberge wirst du pflanzen und bauen, aber den Wein nicht trinken, weil ihn der Wurm fressen wird; Ölbäume wirst du haben in

allen deinen Grenzen, aber mit Öl wirst du nicht salben, denn dein Ölbaum wird abgeschüttelt werden“. Durch den Weinberg wird die geistige Kirche bezeichnet, und durch den Ölbaum die himmlische Kirche; darum wird durch den Weinberg auch das Wahre der Kirche bezeichnet, und durch den Ölbaum ihr Gutes. Deshalb wird durch: einen Weinberg pflanzen und bauen und keinen Wein trinken, bezeichnet, obwohl die Kirche hergestellt wird und die Wahrheiten der Lehre gelehrt werden, so würden dennoch die Wahrheiten sie nicht anregen und vollkommen machen; der Wein bedeutet das Wahre der Lehre. Daß ihn der Wurm fressen wird, bedeutet, das Falsche werde es zerstören. Ölbäume wirst du haben in allen deinen Grenzen bedeutet, das Gute der Liebe vom Herrn werde durch das WORT und durch Predigten aus dem WORT in der ganzen Kirche sein. Mit Öl nicht gesalbt werden bedeutet, dennoch nichts Gutes und daher keine Freude genießen. Dein Ölbaum wird abgeschüttelt werden bedeutet, dieses Gute werde zugrunde gehen. Dies bezieht sich auf den Fluch [der sie treffen werde], wenn andere Götter verehrt, und wenn die Satzungen und Rechte nicht gehalten würden.

Mi.6/15: „Du wirst die Oliven kelnern, aber dich nicht salben mit Öl, und Most, aber keinen Wein trinken“.

Am.4/9: „Geschlagen habe Ich euch mit Brand und Rost [des Getreides] die Menge eurer Gärten, und eure Weinberge und eure Feigenbäume und eure Ölbäume fraß die Raupe, und doch habt ihr euch nicht bekehrt zu Mir“. Durch Gärten wird das bezeichnet, was zur geistigen Einsicht gehört. Durch Brand und Rost wird das Böse und Falsche im Äußersten oder aus dem körperlich Sinnlichen bezeichnet. Durch Weinberge werden geistige oder inwendigere Wahrheiten der Kirche bezeichnet, durch Feigenbäume das auswendigere Gute und Wahre, das auch das sittliche genannt wird; durch Ölbäume aber das Gute der Kirche, und durch die Raupe wird das Falsche bezeichnet, welches das Gute zerstört.

Hab.3/17: „Der Feigenbaum wird nicht blühen und der Weinstock keinen Ertrag geben, das Werk der Ölbaumpflanzung wird trügen, und das Feld wird keine Speise geben“. Durch die Feigenbäume wird auch hier das Äußere der Kirche bezeichnet, durch die Weinstöcke ihr Inneres, durch die Ölbaumpflanzung ihr Gutes, und durch das Feld die Kirche selbst beim Menschen.

1Sa.8/14: „Der König wird eure Felder und eure Weinberge und eure Ölgärten nehmen, und seinen Knechten geben“. Auch hier wird durch Felder, Weinberge und Ölgärten das gleiche bezeichnet. Es wird hier vom Recht des Königs gehandelt, durch das die Herrschaft des natürlichen Menschen über

den geistigen verstanden und beschrieben wird, daß er nämlich alles Wahre und Gute der Kirche zerstören und es dem natürlichen Menschen, mithin dem Bösen und Falschen dienstbar machen werde.

Ri.9/7-16: „Jotham sprach zu den Bürgern Sichems, die den Abimelech zum König gemacht hatten. Es gingen die Bäume hin, zu salben über sich einen König und sagten zum Ölbaum: Sei du König über uns; aber der Ölbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Fettigkeit aufhören lassen, die in mir Gott und Menschen ehren, und hingehen zu schweben über den Bäumen? Und die Bäume sagten zum Feigenbaum: Gehe du hin und sei König über uns; aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich aufhören lassen meine Süßigkeit und mein gutes Gewächs, und hingehen, zu schweben über den Bäumen? Dann sagten die Bäume zum Weinstock: Gehe du hin, sei König über uns; aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich aufhören lassen meinen Most, der Gott und Menschen fröhlich macht, und hingehen zu schweben über den Bäumen? Da sagten alle Bäume zum Dornbusch: Gehe du hin, sei König über uns, und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Wenn ihr in Wahrheit mich salbet zum König über euch: so kommt und vertraut euch meinem Schatten; wo aber nicht, so gehe Feuer aus vom Dornbusch und verzehre die Zedern Libanons“. Durch diese Worte Jothams wird bezeichnet, daß die Bürger Sichems nicht wollten, daß das himmlisch Gute, das der Ölbaum ist, noch das Wahre dieses Guten, das der Weinstock ist, auch nicht, daß das sittlich Gute, oder das äußere himmlisch und geistig Gute, das der Feigenbaum ist, über sie herrsche, sondern das Böse des Falschen, das ihnen als gut erschien, und das der Dornbusch ist; das Feuer aus diesem ist das Böse der Lust. Die Zedern Libanons sind das Vernünftige, das aus den Wahrheiten stammt.

Aus den oben angeführten Stellen kann man sehen, daß der Ölbaum und der Weinstock meistens zusammen genannt werden, was wegen der Ehe des Guten und Wahren im einzelnen des WORTES geschehen ist, denn durch den Ölbaum und das Öl wird das Gute der Kirche, und durch den Weinstock und den Wein das Wahre dieses Guten bezeichnet. Daß das Öl das Gute der Liebe und den Lustreiz des Himmels daraus bedeutet, sehe man EKO 375; und daß der Wein das Gute der Liebtätigkeit und das Wahre des Glaubens bezeichnet, EKO 376.

**639.** „Die vor dem Gott der Erde stehen“, Offb.11/4, bedeutet, die das Göttliche sind, das vom Herrn ausgeht, und das Ihm angehört im Himmel und in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gottes der Erde, sofern es der Herr ist, Welcher der Gott des Himmels und der Erde ist, insbesondere der Gott der Kirche im Himmel und in der Welt; denn durch die Erde wird im WORT die Kirche bezeichnet, die Kirche aber ist sowohl im Himmel als in der Welt. Daß der Himmel und die Kirche auch hier unter der Erde verstanden wird, kommt daher, weil in der geistigen Welt ebenso Erden [Länder] sind, wie in der natürlichen Welt, und der äußeren Erscheinung nach in jener Welt ganz das gleiche ist, wie in dieser Welt. Daher kommt es, daß unter dem Gott der Erde der Gott des Himmels und der Erde verstanden wird, und insbesondere der Gott der Kirche im Himmel und in der Welt.

Daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist, lehrt Er selbst bei Matth.28/18: „Jesus sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf der Erde“.

Und aus der Bedeutung von stehen vor Ihm, sofern es das Sein von Ihm bezeichnet, und daher, was Sein ist im Himmel und in der Kirche. Im WORT wird hie und da von Engeln und von Menschen der Kirche gesagt, daß sie vor Gott stehen, sodann auch, daß sie vor Ihm wandeln; und dann wird im geistigen Sinn durch stehen vor Gott bezeichnet, von Ihm sein, und durch wandeln vor Gott wird bezeichnet, gemäß dem Sein von Ihm leben. Denn alles Sein des Himmels und der Welt geht vom Herrn aus, weil das ausgehende Göttliche es ist, das alle Dinge des Himmels und der Welt geschaffen und gebildet hat. Dieses ausgehende Göttliche wird das WORT genannt bei Joh.1/1-3, und das WORT ist hier das ausgehende Göttliche, welches das göttlich Wahre genannt wird, durch das alle Dinge gemacht und geschaffen sind. Weil dieses um den Herrn als die Sonne her überall hin sich ausbreitet, so wird von demselben im eigentlichen Sinn gesagt, es stehe vor Ihm, denn dieses sieht von jeder Himmelsgegend und von jeder Grenze her auf den Herrn als auf seinen gemeinsamen Mittelpunkt; und das ist in seinem Wesen der Herr im Himmel, weil es das ausgehende Göttliche ist; was aber ausgeht, gehört dem, von dem es ausgeht, ja, es ist er selbst, ganz wie die Wärme und das Licht, das von der Sonne ausgeht, der Sonne angehört.

Alle Engel, die Empfänger dieses ausgehenden Göttlichen sind, welches das göttlich Wahre genannt wird, wenden sich daher zum Herrn und sind fortwährend in Seiner Gegenwart; denn, wie gesagt, das ausgehende Göttliche blickt auf den Herrn als auf seinen Mittelpunkt, von dem und zu dem es ist, folglich auch die Engel, welche die Empfänger des göttlich Wahren und gleichsam göttliche Wahrheiten in Gestalt sind. Dies ist der Grund, warum

von den Engeln gesagt wird, sie stehen vor dem Herrn; denn vom göttlich Wahren wird stehen im eigentlichen Sinn gesagt, weil es den Herrn als Sonne umsteht.

Stehen vor Gott bedeutet, im göttlich Wahren, mithin beim Herrn sein, auch in folgenden Stellen:

Luk.1/19: „Der Engel sprach: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht“.

1Kö.22/19: „Ich sah Jehovah sitzen auf Seinem Thron, und das ganze Heer des Himmels bei Ihm stehen zu Seiner Rechten und zu Seiner Linken“.

Jer.35/19: „Es wird dem Jonadab nicht fehlen an einem Mann, der vor Mir steht alle Tage“.

Ps.45/10: „Die Königin steht zu deiner Rechten im besten Gold Ophirs“.

Luk.21/36: „Wachet allezeit, auf daß ihr würdig geachtet werdet zu stehen vor dem Sohn des Menschen“.

Offb.6/17: „Gekommen ist der große Tag Seines Zorns, und wer kann bestehen?“

Offb.7/11: „Alle Engel standen um den Thron, und um die Ältesten und die vier Tiere“.

Offb.8/2: „Ich sah die sieben Engel, die vor Gott standen“.

Sach.4/12,14: „Zwei Ölbäume und zwei Olivenzweige, welche sind zwei Söhne des Ölbaums, die da stehen bei dem Herrn der ganzen Erde“; und anderwärts.

Vom Herrn selbst wird auch gesagt, ›daß Er gestanden sei zu richten‹, weil es gesagt wird von dem vom Herrn ausgehenden Göttlichen, das genannt wird das göttlich Wahre; denn diesem gemäß wird das Gericht [gehalten]. So wird gesagt bei:

Jes.3/13: „Jehovah hat Sich hingestellt zu streiten, und stehet zu richten“.

Ps.82/1: „Gott steht in der Gemeinde Gottes, inmitten der Götter wird Er richten“. Unter der Gemeinde Gottes und unter den Göttern, in deren Mitte Jehovah stand, werden die Engel verstanden, durch die im geistigen Sinn die göttlichen Wahrheiten bezeichnet werden. Und weil der Herr im Himmel das göttlich Wahre ist, darum wird hier von Ihm gesagt, daß Er stehe.

Aus diesem kann nun erhellen, daß durch ›vor dem Gott der Erde stehen‹ bezeichnet wird, das vom Herrn ausgehende Göttliche, das Sein ist im Himmel und in der Kirche. Daß dieses und diejenigen, die darin sind, verstanden werden, kann auch daraus erhellen, daß das Stehen vor dem Gott der Erde von den zwei Ölbäumen und den zwei Leuchtern gesagt wird, durch die das Gute und Wahre bezeichnet wird, mithin das ausgehende Göttliche; man sehe EKO



**640.** Vers 5, 6

**5. Und wenn jemand ihnen schaden will, so wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde und wird ihre Gegner verzehren; und wenn jemand ihnen schaden will, muß er auf diese Weise getötet werden.**

**6. Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, sodaß es nicht regnet in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über die Wasser, sie zu verwandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit aller Plage, sooft sie nur wollen.**

„Und wenn jemand ihnen schaden will“ bedeutet ihre Beschützung vom Herrn, daß sie auf keinerlei Weise verletzt werden;

„so wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde und ihre Gegner verzehren“ bedeutet, daß die, welche ihnen Schaden zufügen wollen, in Böses und Falsches, das aus der Hölle kommt, fallen, was ihnen Verderben bringt;

„und wenn jemand ihnen schaden will, muß er auf diese Weise getötet werden“ bedeutet, daß sie gemäß dem Streben, Böses anzutun, zugrunde gehen;

„diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, daß es nicht regnet in den Tagen ihrer Weissagung“ bedeutet, daß diejenigen, die Gutes und Wahres des Himmels und der Kirche, das vom Herrn ausgeht, verwerfen, keinen Einfluß aus dem Himmel aufnehmen;

„und haben Macht über die Wasser, sie zu verwandeln in Blut“ bedeutet, daß das Wahre bei ihnen verkehrt wird in Falsches aus dem Bösen;

„und zu schlagen die Erde mit aller Plage“ bedeutet, daß die Kirche bei ihnen durch Lüste des Bösen zugrunde gehe;

„sooft sie nur wollen“ bedeutet, so oft der Mensch das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, das vom Herrn zeugt, und aus dem der Mensch den Herrn anerkennt und bekennt, angreift, um demselben Böses zuzufügen.

**641.** „Und wenn jemand ihnen schaden will“, Offb.11/5, bedeutet ihre Beschützung vom Herrn, daß sie auf keinerlei Weise verletzt werden.

Dies erhellt aus dem Folgenden, denn es folgt: ›Wenn jemand ihnen schaden will, so wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde, und wird ihre Gegner verzehren‹; sodann: ›wenn jemand ihnen schaden will, muß er auf diese Weise getötet werden‹. Aus diesen Worten und aus den weiter folgenden wird klar,

daß durch: wenn jemand ihnen schaden will, die Beschirmung vom Herrn bezeichnet wird, daß sie auf keinerlei Weise verletzt werden. Es wird dies von den zwei Zeugen gesagt, durch welche die Lehre des Guten der Liebe zum Herrn, und des Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten bezeichnet wird, welche die Lebenslehre ist, der die Glaubenslehre dienen soll, und diese Lehren werden am Ende der Kirche gepredigt werden.

Was das Folgende in den beiden Versen in sich schließt, ist zwar oben gesagt worden, weil es aber zu den unbekanntem Dingen gehört, soll es abermals gesagt werden:

Wenn das Ende der Kirche bevorsteht, dann werden die inwendigeren Dinge des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes geoffenbart und gelehrt. Der Grund ist, damit die Guten von den Bösen getrennt werden, denn die inwendigeren Dinge des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes, die himmlisch und geistig sind, werden von den Guten aufgenommen, von den Bösen aber verworfen, wodurch Trennung erfolgt. Hinzu kommt, daß die inwendigeren Dinge des WORTES, die am Ende der Kirche geoffenbart werden, der neuen Kirche, die alsdann auch hergestellt wird, zur Lehre und zum Leben dienen.

Daß es so ist, kann daraus erhellen, daß, als das Ende der jüdischen Kirche bevorstand, der Herr selbst die inwendigeren Dinge des WORTES eröffnete und lehrte, und hauptsächlich dasjenige offenbarte, was im WORT auf Ihn geweissagt war. Nachdem dies eröffnet und geoffenbart war, wurden die äußeren Dinge der Kirche abgeschafft, die hauptsächlich in Opfern, sowie in Zeremonien und Satzungen bestanden, die auf Ihn hindeuteten, und die inwendigeren Dinge der Kirche, die von Ihm geoffenbart wurden, vorbildeten und daher bezeichneten. Daß es so geschehen sollte, wurde in verschiedenen Stellen bei den Propheten vorhergesagt.

Ebenso ist es jetziger Zeit geschehen; denn es hat dem Herrn gefallen, mehrere Geheimnisse des Himmels zu offenbaren, hauptsächlich den inwendigen oder geistigen Sinn des WORTES, der bisher ganz unbekannt gewesen war, und mit demselben hat Er die echten Wahrheiten der Lehre gelehrt. Diese Offenbarung wird unter dem Kommen des Herrn verstanden bei Matth.24/3, 30,37.

Die Ursache der Offenbarung am Ende der Kirche ist die, welche oben angegeben wurde, nämlich, daß durch sie eine Trennung der Guten von den Bösen bewirkt würde, sodann die Herstellung einer neuen Kirche, und zwar nicht nur in der natürlichen Welt, wo die Menschen sind, sondern auch in der

geistigen Welt, wo die Geister und Engel sind; denn in beiden Welten ist die Kirche, und in beiden geschieht eine Offenbarung, und durch sie eine Trennung, wie auch die Herstellung einer neuen Kirche. Aus diesem kann erhellen, daß durch jene Worte der Schutz vom Herrn, daß sie nicht verletzt werden, bezeichnet wird.

Wenn man die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirchen auf unserer Erde betrachtet, so zeigt es sich, daß sie den aufeinanderfolgenden Zuständen eines Menschen gleichen, der gebessert und wiedergeboren wird, sofern er, um ein geistiger Mensch zu werden, zuerst empfangen, danach geboren wird, sodann aufwächst und nachher immer weiter in die Einsicht und Weisheit geführt wird. Die Kirche ist von den ältesten Zeiten an bis zum Ende der jüdischen Kirche gewachsen wie ein Mensch, der empfangen und geboren wird und heranwächst, und alsdann unterrichtet und belehrt wird; aber die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche, nach dem Ende der jüdischen Kirche, oder von der Zeit des Herrn an, bis auf den heutigen Tag, waren so, wie der Mensch zunimmt an Einsicht und Weisheit, oder wiedergeboren wird, zu welchem Zweck die inwendigeren Dinge des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes vom Herrn, als Er in der Welt war, geoffenbart wurden, und jetzt wiederum noch inwendiger. Und in dem Maße, wie das Inwendigere geoffenbart wird, kann der Mensch weiser werden, denn inwendiger werden heißt weiser werden, und weiser werden heißt inwendiger werden.

**642.** „So wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde und ihre Gegner verzehren“, Offb. 11/5, bedeutet, daß die, welche ihnen Schaden zufügen wollen, in Böses und Falsches, das aus der Hölle kommt, fallen, was ihnen Verderben bringt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feuers, sofern es die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet, hier die Selbst- und Weltliebe, und daher die Liebe zu allerlei Bösem und Falschem, wovon EKO 68, 504, 539. Hieraus folgt, daß durch: es wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde bezeichnet wird, daß sie in allerlei Böses und Falsches, das aus der Hölle kommt, fallen, nämlich diejenigen, die ihnen schaden oder Schaden zufügen wollen. Ferner aus der Bedeutung von verzehren ihre Gegner, sofern es heißt, daß sie durch Falsches des Bösen zugrunde gehen werden; denn im WORT wird durch Gegner [inimicos], das Falsche des Bösen und durch Feinde [hostes], das Böse bezeichnet; die Liebe zum Bösen und Falschen aber ist es, was zugrunde richtet.

Es wird gesagt, es werde Feuer aus ihrem Munde gehen, aber dies ist

nach dem Schein gesprochen, nach dem auch gesagt wird, daß Feuer und Flamme aus dem Munde Gottes und daß Zorn und Grimm aus seiner Nase gehen, während doch von Ihm durchaus kein Feuer des Zorns und des Grimms ausgeht, denn Er ist das Gute selbst, die Liebe selbst und die Barmherzigkeit selbst, aus denen kein Feuer, Zorn und Grimm ausgehen kann; aber dennoch wird so gesagt, weil es so scheint. Der Grund, warum es so scheint ist dieser: Wenn ein böser und höllischer Geist etwas Göttliches angreift, um zu schaden, z. B. wenn er den Herrn oder das WORT lästert, oder etwas Gutes und Wahres der Lehre, oder einen guten Geist oder Engel, den der Herr schützt, alsdann beraubt sich dieser Geist sogleich des Schutzes vom Herrn; denn ein jeder Geist, sowohl der böse als der gute, steht im Schutze des Herrn. Wenn er aber dessen beraubt wird, so fällt er in allerlei Böses und Falsches, das von der Hölle kommt, und fällt dann zugleich in die Hände derer, die von daher sind und Rächer genannt werden. Diese strafen und peinigen ihn alsdann dem Bösen gemäß, das er im Begriff war zu tun, oder das er getan hat. Hieraus kann erhellen, daß der Herr ihnen nichts Böses tut, sondern der böse Geist sich selbst, d. h. das Böse selbst, das bei ihm ist.

Aus diesem wird klar, wie es zu verstehen ist, daß, so jemand den zwei Zeugen schaden will, Feuer aus ihrem Munde ausgehen, und sie verzehren werde, (die zwei Zeugen sind das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens, und das sind göttliche Dinge, weil vom Herrn beim Engel und beim Menschen,) daß nämlich nicht von diesen Feuer ausgeht, sondern vom Bösen selbst, das ihnen Schaden zu tun sucht, wie soeben gesagt worden; und daß dieses ebenso zu verstehen ist, wie wenn gesagt wird, Feuer, Zorn und Grimm gehe von Jehovah aus. Dieses aber sehe man noch mehr beleuchtet HH 545-550, wo davon gehandelt wurde, daß der Herr niemand in die Hölle werfe, sondern der Geist sich selbst.

**643.** „Und wenn jemand ihnen schaden will, muß er auf diese Weise getötet werden“, Offb.11/5, bedeutet, daß sie gemäß dem Streben Böses anzutun, zugrunde gehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schaden wollen, sofern es das Streben Böses anzutun bezeichnet, denn wollen ist streben. Und aus der Bedeutung von getötet werden, sofern es heißt, zugrunde gehen; hier in Ansehung des geistigen Lebens, das einzig und allein durch das Böse und Falsche des Bösen zugrunde geht, denn daher kommt der geistige Tod; man sehe EKO 315, 589.

Der Grund, warum hier abermals gesagt wird, wenn jemand ihnen scha-

den will, ist, weil verstanden wird, daß jeder gemäß dem Willen oder Streben, Böses anzutun, zugrunde geht, denn der Wille macht das Leben eines jeden. Daß ein jeder zugrunde geht gemäß dem Willen den zwei Zeugen zu schaden, welche die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, d. h. das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens sind, beruht darauf, daß solche in einem entgegengesetzten Willen sind. Der Wille, der sich dem Guten der Liebe und dem Wahren der Lehre entgegensetzt, ist aber die Hölle in dem Maße, wie der Gegensatz groß ist. Daher kommt es, daß er so muß getötet werden, d. h. zugrunde gehen in dem Maße, wie er ihnen schaden will.

Überdies befindet sich ein jeder Mensch und Geist im Schutz des Herrn, der Böse ebensowohl wie der Gute. Wer aber im Schutz des Herrn ist, dem widerfährt nichts Böses; denn des Herrn Wille ist, daß niemand zugrunde geht, auch nicht, daß er gestraft werde. Aber ein jeder ist insoweit im Schutz des Herrn, wie er sich enthält, Böses zu tun, insoweit er aber sich nicht enthält, insoweit entfernt er sich selbst vom Schutz des Herrn, und inwieweit er sich entfernt, insoweit wird er von bösen Geistern, die von der Hölle sind, verletzt; denn den höllischen Geistern wohnt eine fortwährende Begierde inne, anderen Böses zu tun, und in dem Maße, wie sie außer dem göttlichen Schutz des Herrn sind, d. h. in dem Maße, wie sie Böses tun, kommen sie in die Gewalt derjenigen, die ihnen übel tun, indem sie sie strafen und dessen berauben, was zum geistigen Leben gehört.

Mit einem Wort, insoweit jemand dem Guten der Liebe und den Wahrheiten der Lehre schaden will, insoweit wird er vom Feuer verzehrt und getötet, d. h., insoweit wird er von Bösem und Falschem des Bösen eingenommen, und insoweit stirbt er geistig; und zwar geschieht es nicht aus dem Göttlichen, sondern aus dem Bösen selbst, das ein jeder tut.

**644.** „Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, sodaß es nicht regnet in den Tagen ihrer Weissagung“, Offb. 11/6, bedeutet, daß diejenigen, die Gutes und Wahres des Himmels und der Kirche, das vom Herrn ausgeht, verwerfen, keinen Einfluß aus dem Himmel aufnehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›den Himmel verschließen‹, sofern es heißt, daß kein Einfluß aus dem Himmel aufgenommen werde, worüber folgt. Aus der Bedeutung des Regens, sofern er das fruchtbar machende Wahre bezeichnet, welches das Wahre ist, aus dem das Gute kommt und das vom Himmel herabfließt, worüber ebenfalls folgt.

Ferner aus der Bedeutung ihrer Weissagung, sofern sie die Vorhersage

bezeichnet betreffend den Herrn und Sein Kommen, und betreffend das Gute der Liebe zu Ihm und die Wahrheiten des Glaubens an Ihn. Diese Offenbarung und Predigt aus der Offenbarung am Ende der Kirche ist es, was hauptsächlich unter den Tagen der Weissagung der zwei Zeugen verstanden wird. Daß der Herr es ist, Der am Ende der Kirche vornehmlich von den zwei Zeugen gepredigt wird, beruht darauf, daß die zwei Zeugen, die das Gute der Liebe zum Herrn und das Wahre des Glaubens an Ihn sind, hauptsächlich von Ihm zeugen, daher im Folgenden gesagt wird, daß „das Zeugnis Jesu der Geist der Weissagung sei“: Offb.19/10.

Daß den Himmel verschließen heißt, verhindern, daß kein Einfluß aus dem Himmel aufgenommen wird, beruht darauf, daß folgt, daß es nicht regnen soll, wodurch der Einfluß des göttlich Wahren aus dem Himmel bezeichnet wird; denn es ist bekannt, daß alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens aus dem Himmel, d. h. vom Herrn durch den Himmel beim Menschen einfließt, wie auch, daß es fortwährend einfließt, woraus folgt, daß jenes beides, sowohl das Gute der Liebe, als das Wahre des Glaubens, keineswegs dem Menschen, sondern dem Herrn bei ihm angehört. Beides fließt ein, soweit das Böse und das Falsche nicht im Wege steht; dieses ist es, was den Himmel verschließt, daß es nicht einfließt; denn das Böse und das Gute, sowie das Falsche und das Wahre sind Gegensätze. Wo das eine ist, kann deshalb nicht das andere sein, denn das Böse beim Menschen hindert, daß das Gute eingeht, und das Falsche, daß das Wahre eingeht, aber das Gute macht, daß das Böse entfernt wird, und das Wahre, daß das Falsche entfernt wird; denn sie sind Gegensätze, wie es der Himmel und die Hölle sind. Deshalb wirkt das eine dem anderen entgegen mit dem immerwährenden Bestreben zu zerstören; das aber zerstört, was die Oberhand gewinnt.

Auch hat ein jeder Mensch zwei Gemüter, ein inwendigeres, welches das geistige Gemüt genannt wird, und ein auswendigeres, welches das natürliche Gemüt genannt wird. Das geistige Gemüt ist geschaffen zur Aufnahme des Lichtes aus dem Himmel, das natürliche Gemüt aber zur Aufnahme des Lichtes aus der Welt. Daher ist das geistige Gemüt oder das inwendigere Gemüt des Menschen der Himmel bei ihm, und das natürliche Gemüt oder das auswendigere Gemüt des Menschen, ist die Welt bei ihm. Das inwendigere Gemüt, das der Himmel beim Menschen ist, wird insoweit geöffnet, wie der Mensch das Göttliche des Herrn anerkennt, und der Mensch erkennt es insoweit an, wie er im Guten der Liebe und Liebtätigkeit und in den Wahrheiten der Lehre und des Glaubens ist. Dagegen wird dieses inwendigere Gemüt, das

der Himmel beim Menschen ist, insoweit nicht geöffnet, wie er das Göttliche des Herrn nicht anerkennt und kein Leben der Liebe und des Glaubens lebt; und dieses Gemüt wird insoweit verschlossen, wie der Mensch in Bösem und daher in Falschem ist. Wenn es aber verschlossen ist, dann wird das natürliche Gemüt eine Hölle beim Menschen, denn im natürlichen Gemüt ist das Böse und sein Falsches; wenn daher das geistige Gemüt oder der Himmel bei ihm verschlossen ist, dann herrscht das natürliche Gemüt, das die Hölle ist. Aus diesem kann erhellen, wie es zu verstehen ist, daß der Himmel verschlossen werde, sodaß es nicht regnet.

Es wird von den zwei Zeugen gesagt, daß sie die Macht haben, den Himmel zu verschließen, gleichwohl aber verschließen nicht sie den Himmel, sondern das Böse und Falsche, das bei den Menschen der Kirche an ihrem Ende herrscht, verschließt ihn. Es wird von den Zeugen in gleicher Weise wie oben gesagt, daß Feuer von ihrem Munde ausgehen und ihre Gegner verzehren werde, während doch von ihnen kein Feuer ausgeht und verzehrt, wie in den zwei vorigen Artikeln gesagt wurde.

Es soll nicht regnen bedeutet, es finde kein Einfluß des göttlich Wahren aus dem Himmel statt, weil das Wasser, aus dem der Regen besteht, das Wahre des WORTES und daher das Wahre der Lehre und des Glaubens bedeutet; man sehe EKO 71, 483, 518, 537, 538; und weil das Regenwasser aus den Wolken am Himmel herabkommt, darum wird durch das Regnen der Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn im Himmel bezeichnet. Und weil der Regen das Land fruchtbar macht, darum wird durch den Regen das göttlich Wahre bezeichnet, das die Kirche fruchtbar macht und befruchtet, weshalb auch durch den Regen der geistige Segen bezeichnet wird.

Daß unter dem Regen im WORT kein Regen verstanden wird, sondern das einfließende Göttliche, durch das Einsicht und Weisheit, wie auch das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens beim Menschen wächst und sich befruchtet, und daß durch regnen der Einfluß bezeichnet wird, kann aus folgenden Stellen erhellen:

5Mo.32/2: „Meine Lehre möge herabfließen wie der Regen, es träufle wie der Tau meine Rede, wie Regenschauer auf das Gras, und wie die Regentropfen auf das Kraut“. Die Lehre wird hier mit dem Regen verglichen, weil durch den Regen das ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wird, aus dem das Ganze der Lehre stammt; denn alle Vergleiche im WORT bestehen ebenfalls aus Entsprechungen. Weil durch den Regen das herabfließende göttlich Wahre bezeichnet wird, darum wird gesagt: herabfließen möge wie der Regen meine

Lehre. Durch den Tau wird das Gute bezeichnet, und weil dies ebenfalls durch WORT bezeichnet wird, darum wird gesagt: es trüfle wie der Tau meine Rede. Die Einsicht und die Weisheit aus derselben wird durch die Regenschauer auf das Gras und die Regentropfen auf das Kraut bezeichnet, denn wie das Gras und Kraut des Feldes von den Wassern des Regens und des Taus wachsen, so die Einsicht und Weisheit durch den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn. Dies wird von Moses vorausgeschickt, weil in demselben Kapitel von den zwölf Stämmen Israels [gehandelt wird], durch die im geistigen Sinn alles Wahre und Gute der Kirche, mithin die Lehre im ganzen Inbegriff bezeichnet wird.

5Mo.11/11,14,16,17: „Das Land, in das ihr kommen werdet, es zu besitzen, ist ein Land der Berge und Täler, vom Regen des Himmels trinkt es Wasser. Und Ich will eurem Lande Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, auf daß du dein Getreide einsammelst und deinen Most und dein Öl. Wenn ihr aber anderen Göttern dienet und nicht in Meinen Satzungen wandelt, so wird der Zorn Jehovahs entbrennen wider euch, und wird verschließen den Himmel, daß es nicht regnet, und das Land sein Gewächs nicht gibt“. So wird das Land Kanaan und seine Fruchtbarkeit beschrieben. Weil aber unter diesem Land im geistigen Sinn die Kirche verstanden wird, so folgt, daß alles in der Beschreibung Enthaltene solches bedeutet, was der Kirche angehört, wie: Berge, Täler, Getreide, Most, Öl, Gewächs, Regen. Das Land der Berge und Täler bedeutet das Obere und Untere, oder das Innere und Äußere der Kirche: das Inwendigere der Kirche ist im inwendigen Menschen, der auch der geistige Mensch genannt wird, und das Äußere der Kirche ist im äußeren Menschen, welcher der natürliche Mensch genannt wird. Daß beides so geartet ist, daß es den Einfluß des göttlich Wahren aufnimmt, wird dadurch bezeichnet, daß es beim Regen des Himmels Wasser trinkt. Daß das göttlich Wahre in beiden Zuständen einfließt, nämlich während der Mensch der Kirche in seinem geistigen Zustand, und in seinem natürlichen Zustand ist, wird dadurch bezeichnet, daß zu seiner Zeit gegeben werden soll Frühregen und Spätregen; denn der Mensch der Kirche ist abwechselungsweise in einem geistigen und in einem natürlichen Zustand. Der Einfluß und die Aufnahme des göttlich Wahren im geistigen Zustand wird verstanden unter dem Frühregen oder Morgenregen, und im natürlichen Zustand durch den Spätregen oder Abendregen. Das geistig und himmlisch Gute und Wahre, das der Mensch der Kirche infolgedessen hat, wird verstanden unter Getreide, Most und Öl, die sie einsammeln werden. Daß das Falsche der Lehre und des Got-



tesdienstes es hindern wird, sodaß das göttlich Wahre nicht einfließt und aufgenommen wird, und daher kein Wachstum des geistigen Lebens stattfindet, wird bezeichnet durch: wenn ihr anderen Göttern dienet, so wird kein Regen sein, und das Land sein Gewächs nicht geben. Durch andere Götter wird das Falsche der Lehre und des Gottesdienstes bezeichnet.

3Mo.26/3,4: „Wenn ihr in Meinen Satzungen wandelt und Meine Gebote haltet und sie tut, so will Ich eure Regen geben zu seiner Zeit, und das Land wird sein Gewächs geben, und der Baum des Feldes wird seine Frucht geben“. Hier wird durch die Regen, die zu seiner Zeit gegeben werden sollen, und durch das Gewächs aus dem Lande, das gleiche wie oben bezeichnet. Und weil die Kirche zu derselben Zeit eine äußere Kirche war, welche die inwendigeren geistigen Dinge vorbildete, darum geschah es auch, wenn sie in den Satzungen wandelten, und die Gebote hielten und sie taten, daß sie Regen zu seiner Zeit bekamen, und daß das Land sein Gewächs und der Baum des Feldes seine Frucht gab, gleichwohl aber waren die Regen und die Gewächse vorbildend und bezeichnend. Die Regen bezeichneten das einfließende Göttliche, die Gewächse das Wahre der Lehre und das Verständnis des Wahren, und die Frucht des Baumes das Gute der Liebe und den Willen des Guten; und dies kann daraus erhellen, daß „der Regen verhindert wurde, und infolgedessen eine Hungersnot eintrat im Lande Israel dreieinhalb Jahr lang unter Achab, weil sie anderen Göttern dienten und die Propheten töteten“: 1Kö. Kap. 17 und 18; Luk.4/25. Dies war eine Vorbildung und daher Bezeichnung davon, daß nicht göttlich Wahres, das aus dem Himmel einfloß, aufgenommen werden konnte, wegen des Falschen des Bösen, das durch andere Götter und durch Baal, die sie verehrten, bezeichnet wird. Durch ›die Propheten töten‹ wird auch bezeichnet, das Göttliche zerstören, denn durch den Propheten wird im WORT die Lehre des Wahren aus dem WORT bezeichnet.

Jes.5/6: „Ich will Meinen Weinberg in Verödung bringen, er wird nicht beschnitten noch behackt werden, sodaß Dornen und Gestrüppe aufwächst, und den Wolken werde Ich gebieten, daß sie nicht regnen lassen auf ihn“. Auch hier wird von Jehovah gesagt, Er bringe den Weinberg in Verödung und Er gebiete den Wolken, daß sie nicht regnen lassen, während doch dies nicht von Jehovah, das ist, vom Herrn geschieht; denn Er fließt immer, sowohl bei den Bösen als bei den Guten, ein, was darunter verstanden wird, daß Er Regen sendet auf Gerechte und Ungerechte: Matth.5/45. Aber die Ursache liegt im Menschen der Kirche, sofern er keinen Einfluß des göttlich Wahren aufnimmt; denn der Mensch, der ihn nicht aufnimmt, verschließt bei sich das Inwendigere

des Gemütes, das aufnimmt, und wenn es verschlossen wird, so wird das einfließende Göttliche zurückgewiesen. Durch den Weinberg, der in Verödung gesetzt werden soll, wird die Kirche bezeichnet; durch: nicht beschnitten und behackt werden, wird bezeichnet, nicht ausgebildet und so zur Aufnahme vorbereitet werden; durch Dornen und Gestrüppe, die aufwachsen werden, wird das Falsche des Bösen bezeichnet. Den Wolken gebieten, daß sie keinen Regen geben, bedeutet, daß aus den Himmeln kein Einfluß des göttlich Wahren aufgenommen werde.

Jer.3/3: „Die Regen wurden zurückgehalten und der Spätregen kam nicht; aber doch ist dir die Stirne eines Hurenweibes geblieben, du hast dich geweigert, dich zu schämen“.

Jer.5/24,25: „Sie haben nicht gesagt in ihrem Herzen: Laßt uns doch fürchten Jehovah, unseren Gott, Der da gibt Regen, den Früh- und Spätregen zu seiner Zeit, und die Wochen, die bestimmten Zeiten der Ernte uns hält. Eure Missetaten haben dies abgewendet“.

Am.4/7,8: „Ich habe euch den Regen zurückbehalten, drei Monate bis zur Ernte, sodaß Ich über eine Stadt regnen ließ und über die andere Stadt nicht regnen ließ. Das eine Feld bekam Regen, aber das andere Feld, auf welches es nicht regnete, verdorrte. Daher zogen zwei, drei Städte zu *einer* Stadt, Wasser zu trinken, und wurden doch nicht satt. Gleichwohl habt ihr euch nicht zu Mir bekehrt“.

Hes.22/24,25: „Menschensohn sprich: Du bist ein Land, das nicht gereinigt ist, das keinen Regen hat am Tage des Zorns; eine Verschwörung seiner Propheten ist in seiner Mitte“.

Sach.14/17: „Wer nicht hinaufzieht von den Geschlechtern der Erde gen Jerusalem, anzubeten den Jehovah Zebaoth, auf solche wird kein Regen fallen“.

In diesen Stellen bedeutet der Regen ebenfalls die Aufnahme des Einflusses des göttlich Wahren, aus dem geistige Einsicht kommt; und daß diese Einsicht nicht gewährt werde durch einen Einfluß wegen des Bösen und Falschen, das die Annahme verweigert und ihn abweist, wird dadurch bezeichnet, daß kein Regen stattfindet.

Jer.14/3,4: „Die Großen schickten die Kleinen nach Wasser; sie kamen zu den Gruben und fanden kein Wasser. Weil das Land zerbrochen ist und kein Regen gefallen ist im Lande, sind zuschanden geworden die Ackerleute und haben ihr Haupt verhüllt“. Unter den Großen werden die verstanden, die lehren und führen, und unter den Kleinen die, welche gelehrt und geführt

werden. Durch Wasser wird das Wahre der Lehre bezeichnet; durch Gruben, worin kein Wasser, die Lehren, in denen nichts Wahres ist. Dadurch, daß kein Regen gefallen ist im Lande wird bezeichnet, daß kein Einfluß des göttlich Wahren aufgenommen werde wegen des Falschen in der Kirche. Durch die Ackerleute, die zuschanden wurden und das Haupt verhüllten, werden die Lehrenden und ihr Schmerz bezeichnet.

Jes.30/23: „Alsdann wird Jehovah Regen geben deinem Samen, womit du das Land besäst, und das Brot, das Gewächs des Landes wird fett und nahrhaft sein. Weiden wird dein Vieh an jenem Tage auf breiter Aue“. Dies [geht auf die Zeit], wenn der Herr kommen wird. Der Einfluß des von Ihm ausgehenden göttlich Wahren wird bezeichnet: durch den Regen, den alsdann der Herr deinem Samen geben wird. Der Regen ist der göttliche Einfluß, der Samen ist das Wahre des WORTES. Das Land besäen bedeutet die Kirche pflanzen und bei sich bilden. Durch das Brot des Gewächses, das Jehovah geben wird, wird das Gute der Liebe und Liebtätigkeit bezeichnet, das durch die Wahrheiten des WORTES, die durch den göttlichen Einfluß lebendig gemacht sind, erzeugt wird. Durch das Fette und Nahrhafte wird bezeichnet: voll vom Guten der Liebe und von Wahrheiten daher; denn fett wird gesagt vom Guten und nahrhaft von Wahren. Durch: sie werden das Vieh weiden an jenem Tage auf breiter Aue wird bezeichnet, die Ausbreitung und Vermehrung desselben [Wahren] durch den göttlichen Einfluß, und daher die geistige Ernährung; das Vieh bezeichnet das Gute und Wahre im Menschen. Jener Tag bedeutet das Kommen des Herrn, die breite Aue ist das WORT, durch das der göttliche Einfluß und die geistige Ernährung stattfindet. Breit wird gesagt wegen der Ausdehnung und Vermehrung des Wahren.

Jes.55/10,11: „Gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herabkommt und nicht dahin zurückkehrt, sondern das Land befeuchtet und es fruchtbar macht, sodaß es Samen gibt dem Säenden und Brot dem Essenden; also wird Mein Wort sein, das aus Meinem Munde geht: es soll nicht leer zu Mir zurückkommen, sondern tun, was Ich will, und soll ausrichten, wozu Ich es gesandt habe“. Hier wird das Wort, das aus dem Munde Gottes geht, mit dem Regen und Schnee aus dem Himmel verglichen, weil unter dem Wort, das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre verstanden wird, das bei uns durch das WORT einfließt, ebenso wie unter dem vom Himmel herabkommenden Regen und Schnee. Durch den Regen wird das geistig Wahre bezeichnet, das dem Menschen angeeignet ist, und durch den Schnee das natürlich Wahre, das wie Schnee ist, solange es nur im Gedächtnis wohnt, aber es wird geistig durch die

Liebe, wie der Schnee Regenwasser wird durch die Wärme. Durch: das Land befeuchten und es fruchtbar machen wird bezeichnet, die Kirche lebendig machen, sodaß sie das Wahre der Lehre und des Glaubens und das Gute der Liebe und Liebtätigkeit erzeugt. Das Wahre der Lehre und des Glaubens wird durch den Samen bezeichnet, den Er dem Säenden gibt, und das Gute der Liebe und Liebtätigkeit durch das Brot, das Er dem Essenden gibt. Es soll nicht leer zu Mir zurückkommen, sondern tun, was Ich will, bedeutet, es werde aufgenommen und der Mensch dadurch angeleitet werden, auf den Herrn zu sehen.

Hes.34/26,27: „Ich will sie und die Umgebungen Meines Hügels zum Segen machen, und will Regen herabsenden zu seiner Zeit, Regen des Segens werden es sein. Alsdann wird der Baum des Feldes seine Frucht geben, und das Land wird sein Gewächs geben“. Unter den Umgebungen des Hügels Jehovahs werden alle verstanden, die in den Wahrheiten der Lehre und daher im Guten der Liebtätigkeit sind. Durch: Regen herabsenden zu seiner Zeit, wird der Einfluß des göttlich Wahren bezeichnet, der sich bemißt nach der Neigung und dem Willen, ihn aufzunehmen, und weil daraus die Befruchtung des Guten und die Vermehrung des Wahren erfolgt, werden sie Regen des Segens genannt und gesagt, daß der Baum des Feldes seine Frucht geben und das Land sein Gewächs geben werde. Durch den Baum des Feldes und das Land wird die Kirche und der Mensch der Kirche bezeichnet, durch die Frucht des Feldbaumes die Befruchtung des Guten, und durch das Gewächs des Landes die Vermehrung seines Wahren.

Joel 2/23,24: „Ihr Söhne Zions, freuet euch und seid fröhlich in Jehovah, eurem Gott, weil Er euch geben wird den Frühregen mit Gerechtigkeit. Er wird auf euch herabkommen lassen Frühregen und Spätregen in erster Zeit, auf daß die Tennen voll werden von Getreide, und die Keltern überfließen von Most und Öl“. Durch Söhne Zions werden diejenigen bezeichnet, die in den echten Wahrheiten sind, durch die ihnen das Gute der Liebe [zuteil wird], denn durch Zion wird die himmlische Kirche bezeichnet, die im Guten der Liebe zum Herrn ist durch echte Wahrheiten. Daß der Herr bei ihnen einfließt mit dem Guten der Liebe und aus diesem in die Wahrheiten, wird bezeichnet durch: Er wird ihnen geben Frühregen mit Gerechtigkeit. Gerechtigkeit wird im WORT vom Guten der Liebe ausgesagt, und durch Gerechte werden die verstanden, die in diesem Guten sind; man sehe EKO 204. Daß Er mit dem Guten der Liebe in die Wahrheiten fortwährend einfließt, wird bezeichnet durch: Er wird herabkommen lassen Frühregen und Spätregen in erster Zeit. Daß ihnen

dadurch das Gute der Liebe gegen den Bruder und Genossen zuteil wird, wird bezeichnet durch: die Tennen werden ihnen voll von Getreide; und daß daher ihnen das Wahre und Gute der Liebe zum Herrn [zuteil werde], wird bezeichnet durch: die Keltern überfließen von Most und Öl. Bei den Angehörigen der himmlischen Kirche des Herrn herrscht das Gute der Liebe gegen den Bruder und Genossen, welche Liebe bei den Angehörigen der geistigen Kirche des Herrn Liebtätigkeit gegen den Nächsten genannt wird.

Sach.10/1: „Erbittet von Jehovah Regen zu seiner Zeit; Jehovah wird Nebel machen und Platzregen wird Er ihnen geben, einem jeglichen Kraut auf dem Felde“. Durch den Regen wird auch hier der Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn bezeichnet, durch den der Mensch geistige Einsicht bekommt. Platzregen bedeutet das in Fülle einfließende göttlich Wahre. Und durch Kraut geben auf dem Felde, wird die Erkenntnis des Wahren und Guten aus dem WORT, und daher die Einsicht bezeichnet.

Ps.65/10,11: „Du suchest das Land heim und erquickest es, Du machst es sehr reich. Der Bach Gottes ist voll Wasser, Du bereitest sein Getreide, wenn Du es also bestellt hast; seine Furchen tränkst Du und ebnest seine Schollen, mit Regen machst Du es reich und segnest sein Gewächs“. Durch das Land wird hier die Kirche bezeichnet. Durch den Bach voll Wasser wird bezeichnet die Lehre voll von Wahrheiten; seine Furchen tränken, die Schollen ebnen und es mit Regen reich machen bezeichnet, mit Erkenntnissen des Guten und Wahren erfüllen. Durch Getreide bereiten, wird alles bezeichnet, was die Seele nährt, daher wird beigesetzt: so bestellst Du das Land, d. h. die Kirche. Durch das Gewächs segnen wird bezeichnet, immer wieder von neuem das Wahre erzeugen und zutage fördern.

Ps.68/10: „Den Regen der Milde lässest Du träufeln, o Gott“.

Ps.72/6,7; 147/8,9: „Herabkommen wird Er wie der Regen auf das Gras der Wiese, wie die Tropfen auf die Spalten der Erde, blühen wird in Seinen Tagen der Gerechte“.

Auch in diesen Stellen bedeutet der Regen keinen Regen, sondern den Einfluß des göttlich Wahren beim Menschen, wodurch er geistiges Leben bekommt.

Hi.29/22,23: „Mein Wort werden sie nicht erwidern, und auf sie wird triefen meine Rede, und werden harren auf mich wie auf einen Regen, und ihren Mund auftun wie zum Spätregen“. Daß unter dem Regen hier das Wahre verstanden wird, das von jemand gesagt wird und beim anderen einfließt, ist klar, denn das Wort, die Rede und das Auftun des Mundes bedeutet das Wah-

re, das von jemand ausgeht durch das Sprechen; daher wird gesagt Regen und Spätregen, sodann triefen, wodurch hier das Reden bezeichnet wird.

Jer.10/12,13; 51/16; Ps.135/7: „Der Schöpfer der Erde bereitet durch Seine Kraft den Weltkreis, durch Seine Weisheit und durch Seine Einsicht breitet Er die Himmel aus. Bei der Stimme [des Donners], die Er hören läßt, entsteht eine Menge Wassers am Himmel. Er läßt die Dünste aufsteigen vom Ende der Erde, Blitze bereitet Er zum Platzregen und führet den Wind hervor aus seinen Vorratskammern“. Durch den Weltkreis, den der Schöpfer der Erde durch Seine Kraft bereitet, wird die Kirche im ganzen Erdenkreis bezeichnet; Kraft bedeutet die Macht des göttlich Wahren. Durch die Himmel, die Er durch Seine Weisheit und Einsicht ausbreitet, wird die Kirche in den Himmeln bezeichnet, die der Kirche auf Erden entspricht. Die Weisheit und Einsicht bedeutet das ausgehende Göttliche, aus dem Engel und Menschen Weisheit des Guten und Einsicht des Wahren haben. Ausbreiten bedeutet die Bildung und Ausdehnung der Himmel im allgemeinen, und die Ausdehnung der Einsicht und Weisheit bei einem jeden, der sie aufnimmt. Auf die Stimme, die Er hören läßt, [entsteht] eine Menge Wasser in den Himmeln bedeutet, daß vom ausgehenden Göttlichen die geistigen Wahrheiten in unermeßlicher Fülle kommen. Die Stimme bedeutet das ausgehende Göttliche, Wasser bedeuten Wahrheiten und Menge eine Fülle. Er läßt Dünste vom Ende der Erde aufsteigen, bedeutet das Wahre im Letzten, wie es die Wahrheiten des WORTES sind im Buchstabensinn, in dem geistige Wahrheiten sind. Das Ende der Erde bedeutet das Letzte der Kirche, und Dünste bedeuten Wahrheiten für diejenigen, die im Letzten sind; und aufsteigen lassen heißt, aus ihm, weil in ihm, nämlich dem Letzten, geistige Wahrheiten gehen, die hauptsächlich die Kirche befruchten. Blitze macht Er zum Regen, bedeutet die Erleuchtung durch den Einfluß des göttlich Wahren bei ihnen; und führt den Wind hervor aus seinen Vorratskammern, bedeutet das Geistige im WORT aus dem Himmel.

Luk.12/54-56: „Wenn ihr sehet eine Wolke aufgehen in der Abendgegend, so sagt ihr alsbald: Es kommt ein Regen, und es geschieht also; und wann [ihr sehet] den Südwind wehen, sagt ihr: Es wird heiß werden, und es geschieht. Ihr Heuchler, das Aussehen der Erde und des Himmels wisset ihr zu prüfen; warum prüft ihr denn diese Zeit nicht“. Durch diesen Vergleich lehrt der Herr, daß man die irdischen Dinge sehe, nicht aber die himmlischen Dinge; und der Vergleich selbst ist, wie alle Vergleiche im WORT, von Entsprechungen hergenommen, denn durch die im Westen aufgehende Wolke wird das im WORT vorhergesagte Kommen des Herrn am Ende der Kirche

bezeichnet. Die Wolke bedeutet das WORT im Buchstabensinn, der Osten bedeutet Sein Kommen, und der Westen bedeutet das Ende der Kirche. Als bald sagt ihr: Es kommt ein Regen bedeutet, daß alsdann der Einfluß des göttlich Wahren stattfindet; und wenn ihr sehet den Südwind wehen bedeutet, die Predigt über Sein Kommen; so sagt ihr: Es wird heiß werden, bedeutet, daß alsdann der Einfluß des göttlich Guten stattfindet; derselbe bedeutet auch Streitigkeiten und Kämpfe des Wahren aus dem Guten mit Falschem aus dem Bösen, denn der Regen und die Hitze bedeuten auch diese Streitigkeiten und Kämpfe, weil dieser Vergleich nach den Worten des Herrn folgt: „Daß Er nicht gekommen sei Frieden zu geben auf Erden, sondern Zwiespalt; und daß der Vater werde feindlich werden gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter“: Luk.12/51-53; durch diese Worte wird jener Streit und Kampf bezeichnet. Daß der Regen auch diesen bedeutet, wird man unten sehen. Weil dieser Vergleich im geistigen Sinn betrachtet, Sein Kommen in sich schließt, und auch, daß sie aus der durch das Falsche verursachten Blindheit Ihn nicht anerkannt haben, obwohl es ihnen aus dem WORT hätte bekannt sein können, darum folgt: „Ihr Heuchler, das Aussehen der Erde und des Himmels wisset ihr zu prüfen, diese Zeit aber prüfet ihr nicht“, nämlich die Zeit Seines Kommens und alsdann des Zusammenstoßes des Falschen des Bösen mit dem Wahren des Guten.

Hos.6/3: „Laßt uns erkennen, und nachjagen zu erkennen den Jehovah; wie eine Wolke ist Sein Ausgang bereitet, und Er wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen das Land feuchtet“. Dies vom Herrn und von Seinem Kommen, und weil von Ihm alles göttlich Wahre ausgeht, wodurch die Engel und Menschen Leben und Seligkeit haben, darum wird gesagt: Er wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen das Land feuchtet. Das Land feuchten bedeutet, die Kirche fruchtbar machen, und von ihr wird gesagt, daß sie fruchtbar werde, wenn die Wahrheiten sich mehren und dadurch die Einsicht zunimmt, und wenn das Gute befruchtet wird und dadurch die himmlische Liebe zunimmt.

2Sa.23/3,4: „Zu mir hat geredet der Fels Israels, wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken, wie vom Glanz nach dem Regen Gras aus der Erde sproßt“. Auch dies vom Herrn, Der kraft des göttlich Wahren, das von Ihm ausgeht, der Fels Israels genannt wird. Daß das göttlich Wahre aus Seinem göttlich Guten hervorgeht, wird verstanden unter den Worten: Wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht. Der Vergleich ist mit dem Licht, weil das Licht das ausgehende göttlich Wahre bedeu-

tet, und mit dem Morgen, weil der Morgen das göttlich Gute bedeutet, und mit der aufgehenden Sonne, weil der Aufgang und die Sonne die göttliche Liebe bedeutet. Daß jenes ohne Dunkelheit ist, wird bezeichnet durch das Licht des Morgens ohne Wolken. Die Erleuchtung des Menschen der Kirche durch die Aufnahme und nach der Aufnahme des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten des Herrn, wird bezeichnet durch: vom Glanz nach dem Regen. Der Glanz bedeutet die Erleuchtung, und der Regen den Einfluß und daher die Aufnahme. Daß dadurch Wissenschaft, Einsicht und Weisheit den Angehörigen der Kirche zuteil wird, wird bezeichnet durch das Gras aus der Erde. Gras bedeutet geistige Nahrung, das gleiche wie die Weide, und daher Wissenschaft, Einsicht und Weisheit, die geistige Speisen sind; und durch die Erde wird die Kirche und der Mensch der Kirche bezeichnet.

Matth.5/44,45: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Söhne seid eures Vaters, Der in den Himmeln ist, Der Seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute, und Regen sendet auf Gerechte und Ungerechte“. Zuerst wird die Liebtätigkeit gegen den Nächsten beschrieben, die ist: das Gute wollen und das Gute tun auch den Feinden, und zwar dadurch, daß man sie lieben, sie segnen und für sie beten soll, denn die wahre Liebtätigkeit bezweckt nichts als das Gute des anderen. Hier bedeutet lieben die Liebtätigkeit, segnen die Belehrung und beten die Fürbitte; der Grund ist, weil inwendig in der Liebtätigkeit der Zweck liegt, wohl zu tun. Daß dieses das eigentlich Göttliche beim Menschen ist, wie es wirklich bei den wiedergeborenen Menschen ist, wird bezeichnet durch: auf daß ihr Söhne seid eures Vaters in den Himmeln. Der Vater in den Himmeln ist das ausgehende Göttliche; denn alle, die es aufnehmen, heißen Söhne des Vaters, das ist des Herrn. Durch die Sonne, die Er aufgehen läßt über Böse und Gute, wird das einfließende göttlich Gute bezeichnet, und durch den Regen, den Er sendet auf Gerechte und Ungerechte, wird das einfließende göttlich Wahre bezeichnet; denn das ausgehende Göttliche, das der Vater in den Himmeln ist, fließt in gleicher Weise ein bei Bösen und Guten, aber die Aufnahme muß vom Menschen geschehen, obgleich nicht vom Menschen als vom Menschen selbst, sondern gleichsam von ihm; denn die Fähigkeit aufzunehmen, wird ihm fortwährend gegeben, und fließt auch ein in dem Maß, als der Mensch das im Weg stehende Böse ebenfalls vermöge der Fähigkeit, die fortwährend gegeben wird, entfernt. Die Fähigkeit selbst aber erscheint wie [Eigentum] des Menschen, obwohl sie des Herrn ist. Aus diesem kann nun erhellen, daß durch den Regen im WORT der



Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn bezeichnet wird, wodurch ihm [dem Menschen] geistiges Leben zuteil wird, und zwar, weil durch Wasser, woraus der Regen besteht, das Wahre der Lehre und das Wahre des Glaubens bezeichnet wird. Weil aber durch Wasser im entgegengesetzten Sinn Falsches der Lehre und des Glaubens bezeichnet wird, darum wird auch durch den Platzregen oder durch den Schlagregen, ebenso wie durch Wasserüberschwemmungen und durch die Sündflut, nicht nur Falsches, welches das Wahre zerstört, bezeichnet, sondern auch die Versuchungen, worin der Mensch entweder unterliegt oder siegt. Dies wird durch den Platzregen bezeichnet -

Matth.7/24-27: „Ein jeder, der Meine Worte hört und sie tut, den will Ich vergleichen mit einem klugen Mann, der sein Haus gebaut hat auf einen Felsen, und es fiel der Platzregen herab und kamen die Ströme und wehten die Winde, und stürzten auf jenes Haus; dennoch fiel es nicht. Wer aber Meine Worte hört und sie nicht tut, wird verglichen werden einem törichtem Mann, der sein Haus auf Sand gebaut hat, und es fiel der Platzregen herab und kamen die Ströme und wehten die Winde, und stießen an jenes Haus und es fiel, und sein Fall war groß“. Durch den Platzregen und durch die Ströme werden hier die Versuchungen bezeichnet, worin der Mensch siegt, und worin er unterliegt. Durch Wasser das Falsche, das in den Versuchungen gewöhnlich einfließt und durch die Ströme, die hier Überschwemmungen von Wassern infolge des Platzregens sind, werden Versuchungen bezeichnet. Durch die Winde, die wehen und hereinstürzen, werden die daher auftauchenden Gedanken bezeichnet; denn die Versuchungen entstehen durch Einfälle von Falschem, die von bösen Geistern in die Gedanken hineingeworfen werden. Durch das Haus, auf das sie losstürzen, wird der Mensch bezeichnet, eigentlich sein Gemüt, das aus Verstand oder dem Denken und aus Willen oder der Neigung besteht. Wer nur mit dem einen Teil seines Gemüts, das dem Denken oder Verstand angehört, die Worte des Herrn, d. h. die göttlichen Wahrheiten aufnimmt und nicht zugleich mit dem anderen Teil, welcher der Neigung oder dem Willen angehört, der unterliegt in den Versuchungen und fällt in entsetzliches Falsches, welches das Falsche des Bösen ist; daher wird gesagt: sein Fall war groß. Wer aber mit beiden Teilen, nämlich sowohl mit dem Verstand, als mit dem Willen die göttlichen Wahrheiten aufnimmt, der siegt in den Versuchungen. Durch den Felsen, auf den jenes Haus gegründet ist, wird der Herr bezeichnet in Ansehung des göttlich Wahren, oder das göttlich Wahre, das aufgenommen wird mit Seele und Herz, d. h. mit Glauben und Liebe, d. h. mit Verstand und Willen. Durch Sand aber wird bezeichnet das göttlich Wahre,

das nur mit dem Gedächtnis und daher nur wenig mit dem Denken aufgenommen wird, und daher zerstreut und unzusammenhängend ist, weil von Falschem durchflochten und durch Vorstellungen verfälscht. Aus diesem wird nun klar, was verstanden wird unter: die Worte hören und sie nicht tun. Daß dies der Sinn jener Worte ist, kann noch deutlicher aus dem, was dort gleich vorhergeht, erhellen.

Durch den überschwemmenden Regen oder Platzregen wird eine Überflutung durch Falsches bezeichnet, auch bei Hes.13/11,13,14: „Sage zu denen, die mit Untauglichem tünchen, daß es einfallen werde, denn es wird ein überflutender Regen kommen, und ihr, Hagelsteine, werdet fallen, und der Sturmwind wird hereinbrechen; so sprach der Herr Jehovih: Ich werde den Sturmwind hereinbrechen lassen in Meinem Grimm, und den überschwemmenden Regen in Meinem Zorn, und Hagelsteine in der Hitze zur Vollendung, und werde zerstören die Wand, die ihr mit Untauglichem getüncht habt“. Durch das Tünchen mit Untauglichem wird die Begründung des Falschen durch Täuschungen bezeichnet, durch die das Falsche als wahr erscheint. Durch Hagelsteine wird bezeichnet das Wahre ohne das Gute, somit ohne ein geistiges Leben, das alles inwendig falsch ist; denn Vorstellungen, die tot sind, machen, daß sie nur Schalen sind und wie Gemälde, in denen nichts Lebendiges ist. Solches wißtümlich Wahre gehört dem natürlichen Menschen an, in den nichts aus dem Geistigen einfließt. Durch den überschwemmenden Regen und durch den Sturmwind wird das massenhaft eindringende und eingebilddete Falsche bezeichnet, und die Streitigkeiten über die Wahrheiten, die machen, daß nichts Wahres gesehen werden kann, und so dem Menschen Verderben bringen.

Hes.38/22: „Streiten werde Ich mit Gog mittelst Pest und Blut, und überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde Ich regnen lassen auf ihn, und auf seine Flügel und auf viele Völker, die mit ihm sind“. Unter Gog werden die verstanden, die im äußeren Gottesdienst sind ohne allen inneren Gottesdienst; und weil ein solcher Gottesdienst gleichsam aus Schalen besteht, in denen verfaulte oder wurmstichige Kerne sind, darum wird gesagt, >überschwemmender Regen und Hagelsteine<, durch die massenhaft eindringendes und eingebilddetes Falsches bezeichnet wird, das dem Menschen Verderben bringt. Das Böse des Falschen und das Falsche des Bösen wird durch Feuer und Schwefel bezeichnet.

„Durch die Wasserflut, von der gesagt wird, daß sie die ganze Erde überschwemmt habe, und in der alle umgekommen seien außer Noah und

seinen Söhnen“: 1Mo. Kap. 7 und 8, wird ebenfalls die Überflutung durch Falsches bezeichnet, infolge deren zuletzt die Älteste Kirche zerstört wurde. Durch Noah und seine Söhne wird eine neue Kirche bezeichnet, welche die Alte Kirche zu nennen ist, und ihre Herstellung nach der Verwüstung der Ältesten Kirche. Aber das einzelne, das durch die Sündflut und durch die Rettung der noachischen Familie beschrieben ist, sehe man in den »Himmlichen Geheimnissen« erklärt.

Daß die Wasser das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bedeuten, sehe man EKO 71, 483, 518, 537, 538; und daß Wasserfluten bedeuten Überflutungen durch Falsches und Versuchungen: EKO 518 E.

**645.** „Und haben Macht über die Wasser, sie zu verwandeln in Blut“, Offb. 11/6, bedeutet, daß das Wahre bei ihnen verkehrt wird in Falsches aus dem Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Macht haben, wenn von den Ölbäumen und von den Leuchtern die Rede ist, durch die das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre bezeichnet wird, sofern dieselben keine Macht haben, nämlich das Wahre in Falsches zu verwandeln, weil es gegen ihre Natur ist; diese ist vielmehr, das Falsche in Wahres zu verwandeln, denn das Gute bei ihnen wirkt nicht Böses. Dennoch aber scheint es, als ob sie diese Macht hätten, und auch, als ob sie es täten, welches geschieht, wenn sie verletzt werden; aber es ist das Böse, das aus der Hölle, oder die Hölle, aus der alles Böse stammt, welches das Wasser in Blut, d. h. das Wahre in Falsches aus dem Bösen verwandelt. Aus der Bedeutung der Wasser, sofern sie das Wahre bezeichnen, wovon EKO 71, 483, 518, 537, 538; und aus der Bedeutung von Blut, sofern es das Wahre des WORTES und daher der Lehre aus dem WORT, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, insbesondere das verfälschte Wahre des WORTES bezeichnet; denn Blut vergießen bedeutet, der Liebtätigkeit und auch dem göttlich Wahren, das im WORT ist, Gewalt antun. Aber über die Bedeutung des Blutes in beiderlei Sinn sehe man EKO 329.

**646.** „Und zu schlagen die Erde mit aller Plage“, Offb. 11/6, bedeutet, daß die Kirche bei ihnen durch Lüste des Bösen zugrunde gehe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erde, sofern sie die Kirche bezeichnet, wovon oben öfter; und aus der Bedeutung der Plage, sofern sie solches ist, was das geistige Leben, mithin die Kirche zerstört, welches im Ganzen sich zurückführen läßt auf die Begierden der Selbst- und Weltliebe, somit auf die

Lüste des Bösen, wovon EKO 584. Daher wird durch Wasser in Blut verwandeln bezeichnet, daß bei denjenigen, die den beiden Zeugen, die das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche sind, das den Herrn anerkennt und bekennt, Schaden und Nachteile zufügen wollen, das Gute in Böses und daher das Wahre in Falsches verwandelt wird.

Daß es so geschieht, kann jeder daraus sehen und schließen, daß alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens vom Herrn ist, und daß diejenigen, die den Herrn nicht anerkennen und bekennen, nichts Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens aufnehmen können; denn durch die Nichtanerkennung und Leugnung verschließen sie sich den Himmel, d. h., sie werfen allen Einfluß des Guten und Wahren aus dem Himmel, oder durch den Himmel vom Herrn. Daher kommt es, daß sie in ihrem Eigenen sind, das an sich betrachtet eben nur böse und daher falsch ist. Ebendarum können sie nichts anderes denken und nichts anderes wollen, weil aus ihrem Eigenen oder aus sich, als was aus der Selbstliebe und aus der Weltliebe und aus deren Lüsten entspringt, und gar nichts, was aus der Liebe zum Herrn und aus der Liebe gegen den Nächsten stammt. Diejenigen aber, die bloß aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe und deren Lüsten wollen und denken, können nicht anders als Böses wollen und Falsches denken. Daß es so ist, kann von einem jeglichen ersehen und erschlossen werden, der da weiß, daß alles Gute und Wahre vom Herrn ist, und alles Böse und Falsche vom Eigenen des Menschen.

Man wisse, daß der Mensch in dem Maße, wie er den Herrn anerkennt und nach Seinen Geboten lebt, über sein Eigenes erhoben wird; diese Erhebung ist aus dem Weltlicht in das Himmelslicht. Daß der Mensch über sein Eigenes erhoben wird, weiß er, solange er in der Welt lebt, nicht, weil er es nicht fühlt; aber dennoch findet eine Erhebung statt, oder gleichsam ein Zug des inwendigeren Verstandes und inwendigeren Willens zum Herrn, und die Folge davon ist die Hinwendung des Angesichts des Menschen in betreff seines Geistes zu Ihm. Dies wird jedoch einem guten Menschen [erst] nach dem Tode offenbar, denn alsdann findet eine immerwährende Wendung seines Angesicht zum Herrn, und gleichsam ein Zug zu Ihm als zum gemeinschaftlichen Mittelpunkt statt. Über diese Richtung sehe man HH 17, 123, 142-145, 251, 272, 552, 561. Weil es aber der göttlichen Ordnung gemäß ist, daß da, wo ein Zug, auch ein Antrieb sein muß (denn ein Zug findet ohne einen Antrieb nicht statt), darum ist es der göttlichen Ordnung gemäß, daß beim Menschen auch ein Antrieb sein muß, der, obwohl er bei ihm vom Herrn ist, dennoch erscheint, als gehe er vom Menschen aus, und der Schein macht, daß er gleich-

sam des Menschen ist. Dieser wie vom Menschen kommende und dem Zug vom Herrn entsprechende Trieb ist die Anerkennung, somit die Aufnahme infolge der Anerkennung und des Bekenntnisses des Herrn und infolge des Lebens nach den Geboten des Herrn. Dies muß von seiten des Menschen und seiner Lebensfreiheit geschehen, aber dennoch muß der Mensch anerkennen, daß auch dieses vom Herrn ist, obwohl der Mensch wegen der Dunkelheit des Gefühls, worin er ist, keine andere Empfindung hat, als es sei von ihm selber.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, daß ein Mensch, der den Herrn leugnet, nicht anders als im Bösen und daher im Falschen sein kann, weil er nicht vom Eigenen abgebracht, d. h. darüber erhoben werden kann; und weil er keinen Zug vom Herrn empfindet, und daher auch keine Umkehr des Inwendigeren seines Gemüts zum Herrn.

**647.** „Sooft sie nur wollen“, Offb.11/6, bedeutet, so oft der Mensch das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, das vom Herrn zeugt, und aus dem der Mensch den Herrn anerkennt und bekennt, angreift, um demselben Böses zuzufügen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sooft sie nur wollen, wenn von den zwei Zeugen die Rede ist, unter denen diejenigen verstanden werden, die den Herrn anerkennen und bekennen, sofern nicht sie selbst das Böse wollen und tun, das bisher erwähnt wurde, sondern, sofern die Bösen sich selbst [Böses zufügen], wenn sie das Gute und Wahre antasten, das vom Herrn ausgeht, um demselben Schaden zuzufügen. Denn im Buchstabensinn des WORTES wird Jehovah Gott, das ist dem Herrn zugeschrieben, daß Er zürne, ergrimme und wüte gegen die Bösen, und daß Er ihnen Böses tue, ja, daß Er Böses tun wolle, während der Herr durchaus nicht zürnt und ergrimmt, und daher gar niemanden übel will und tut; denn der Herr fließt aus dem Guten mit dem Guten und aus dem Wahren mit den Wahrheiten aus dem Guten bei einem jeden Menschen ein, weil Er alle zu Sich ziehen und selig machen will.

Aus diesem kann erhellen, daß unter: sooft die Zeugen nur wollen, nicht verstanden wird, so oft sie wollen, sondern, so oft die Bösen wollen, nämlich, mit ihrem Willen Böses tun, d. h. das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche, das vom Herrn ist, antasten, um demselben Schaden zuzufügen. Daß der Herr, und folglich auch das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens, die des Herrn im Menschen und Engel sind, niemanden Böses [tun] wollen, kann daraus erhellen, daß Gott der Herr nicht die Ursache des Bösen bei irgend jemand ist, und wer die Ursache des Bösen nicht ist, ist auch nicht die

Ursache der Strafe, sondern das Böse selbst, das beim Menschen sich findet, ist die Ursache. In der geistigen Welt, wo der Himmel und wo die Hölle, ist alles so geordnet, daß der Herr gar nie jemanden in die Hölle wirft, sondern der böse Geist sich selbst; man sehe HH 545-550; und zwar, weil der Herr nicht die Ursache des Bösen ist, und wer die Ursache des Bösen nicht ist, der ist auch nicht die Ursache irgendeiner Folge, die aus dem Bösen entsteht.

Aus diesem wird nun klar, daß das, was dieser Vers enthält, nämlich: „daß die zwei Zeugen Macht haben, den Himmel zu verschließen, sodaß es nicht regnet, und daß sie Macht haben über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit aller Plage, sooft sie nur wollen“, nicht nach dem Buchstabensinn, sondern nach dem geistigen Sinn zu verstehen ist, der besagt, daß die, welche den beiden Zeugen Böses tun, solches sich selbst zuziehen; denn in dem Maße, wie jemand ihnen Böses tut, verschließt er sich den Himmel, und verwandelt das Wahre bei sich in Falsches und bringt sich selbst durch Lüste des Bösen ins Verderben.

**648.** Vers 7, 8

**7. Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten.**

**8. Und ihre Körper werden liegen auf der Gasse der großen Stadt, die geistig Sodom und Ägypten heißt, wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist.**

„Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben“ bedeutet, am Ende der Kirche, wenn das Göttliche des Herrn nicht mehr anerkannt wird, und daher nichts Gutes der Liebe und Wahres der Lehre mehr da ist;

„wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, Krieg mit ihnen führen“ bedeutet die Bekämpfung aus höllischer Liebe;

„und wird sie überwinden und sie töten“ bedeutet, daher die Zerstörung alles Guten und Wahren der Kirche;

„und ihre Körper werden liegen auf der Gasse der großen Stadt“ bedeutet die Auslöschung desselben durch das Böse und Falsche der Lehre;

„welche geistig Sodom und Ägypten heißt“ bedeutet, durch das Böse der Selbstliebe und durch das Falsche daher;

„wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist“ bedeutet von dem, nämlich von dem Bösen und vom Falschen, das aus höllischer Liebe entspringt, der

Herr verworfen und verdammt worden.

**649.** „Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben“, Offb.11/7, bedeutet, am Ende der Kirche, wenn das Göttliche des Herrn nicht mehr anerkannt wird, und daher nichts Gutes der Liebe und Wahres der Lehre mehr da ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeugnisses, sofern es die Anerkennung des Göttlichen im Herrn bezeichnet, und daher das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, worüber folgt; und aus der Bedeutung von »es vollenden«, sofern es heißt beendigen; und weil dieses am Ende der Kirche beendet wird, darum wird durch vollenden hier das Ende der Kirche bezeichnet. Weil alsdann keine Anerkennung des Göttlichen im Herrn mehr ist, darum ist auch nichts Gutes der Liebe und Wahres der Lehre vorhanden.

Daß dieses durch das Zeugnis bezeichnet wird, kann aus dem erhellen, was bisher von den zwei Zeugen gesagt wurde, daß nämlich unter ihnen das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens verstanden wird, weil diese hauptsächlich vom Herrn zeugen; denn sie sind von Ihm und sind Sein im Menschen. Daher wird durch ihr Zeugnis die Predigt über sie bezeichnet.

Daß es die Anerkennung des Göttlichen im Herrn ist, was durch das Zeugnis hier bezeichnet wird, erhellt aus dem Folgenden in der Offenbarung, wo gesagt wird, daß „das Zeugnis Jesu der Geist der Weissagung sei“: Offb.19/10; denn wenn der Mensch dasselbe nicht von Herzen anerkennt und aus einem geistigen Glauben glaubt, so kann er in keiner Fähigkeit sein, das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre aufzunehmen. Am Ende der Kirche wird zwar der Herr gepredigt, und auch der Lehre gemäß Ihm ein Göttliches, das gleich ist dem Göttlichen des Vaters zuerkannt, aber doch denkt kaum jemand an Sein Göttliches aus dem Grund, weil sie dieses oberhalb oder außerhalb Seines Menschlichen setzen. Wenn sie daher auf Sein Göttliches sehen, so sehen sie nicht auf den Herrn, sondern auf den Vater, wie auf einen anderen, während doch das Göttliche, das der Vater genannt wird, im Herrn ist, wie Er selbst lehrt bei Joh.10/30,38; 14/7. Die Folge davon ist, daß der Mensch vom Herrn nicht anders denkt als wie von einem gewöhnlichen Menschen, und aus diesem Denken fließt sein Glaube, mag er immerhin mit dem Munde sagen, daß er an Seine Göttlichkeit glaube. Möchte doch jeder, wenn er kann, die Vorstellung seines Denkens über den Herrn prüfen, ob sie nicht so beschaffen sei; und wenn sie so beschaffen ist, so kann er nicht mit Ihm durch Glauben und Liebe verbunden werden, und durch Verbindung etwas Gutes der

Liebe und Wahres des Glaubens aufnehmen. Daher nun kommt es, daß am Ende der Kirche keine Anerkennung des Herrn, d. h. des Göttlichen im Herrn und vom Herrn da ist. Man glaubt zwar, das Göttliche des Herrn werde infolgedessen anerkannt, weil es der Lehre der Kirche gemäß ist; indem aber das Göttliche von Seinem Menschlichen getrennt wird, so wird Sein Göttliches doch nicht innerlich, sondern nur äußerlich anerkannt; und äußerlich anerkennen heißt, bloß mit dem Mund und nicht mit dem Herzen, oder nur mit der Rede und nicht mit dem Glauben.

Daß es so ist, kann man an den Christen im anderen Leben sehen, wo die Herzensgedanken offenbar werden. Wenn ihnen gestattet wird, aus der Lehre und aus dem, was sie aus der Predigt gehört hatten, zu reden, alsdann sprechen sie dem Herrn das Göttliche zu, und nennen das ihren Glauben; wird aber ihr inwendigeres Denken und ihr inwendigerer Glaube erforscht, dann zeigt es sich, daß sie vom Herrn keine andere Vorstellung haben, als wie von einem gewöhnlichen Menschen, der das Göttliche nicht hat. Aus dem inwendigeren Denken des Menschen bildet sich aber sein Glaube, und weil jene [Vorstellung, daß der Herr ein gewöhnlicher Mensch sei], das Denken und daher der Glaube seines Geistes ist, so leuchtet ein, daß sich keine Anerkennung des Göttlichen im Herrn und vom Herrn in der Christenheit am Ende der Kirche findet, mit einem Wort: die Anerkennung des Göttlichen des Herrn ist zwar eine äußere, aber keine innere, und die äußere Anerkennung gehört bloß dem natürlichen Menschen an, aber die innere gehört seinem eigentlichen Geiste an, und die äußere verschwindet nach dem Tod aus dem Bewußtsein, und die innere ist seinem Geiste eigen.

Hieraus kann einigermaßen erhellen, wie das Folgende zu verstehen ist, daß nämlich das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, die zwei Zeugen überwinden und töten, und daß man ihre Körper auf der Gasse der Stadt, die Sodom und Ägypten heißt, sehen werde; daß aber nachher der Geist des Lebens in sie eingegangen sei.

**650.** „Das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, wird Krieg mit ihnen führen“, Offb.11/7, bedeutet die Bekämpfung aus höllischer Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, sofern es die Neigung des natürlichen Menschen in beiderlei Sinn ist, worüber folgt; aus der Bedeutung des Abgrunds, sofern er die Hölle ist, wovon EKO 538, und aus der Bedeutung von Krieg führen, sofern es heißt bekämpfen; denn durch Kriege werden im WORT nicht solche Kriege bezeichnet, wie sie in unserer Welt stattfinden,



sondern solche, wie in der geistigen Welt, die sämtlich Kämpfe des Falschen aus dem Bösen gegen das Wahre aus dem Guten sind. Daß solches durch Kriege im WORT bezeichnet wird, wird im Folgenden klar werden, wo wiederum Kriege genannt werden. Hieraus kann erhellen, daß das aus dem Abgrund aufsteigende Tier werde Krieg mit ihnen führen, nämlich mit den Zeugen, bedeute, die höllische Liebe werde aus dem Falschen des Bösen das Wahre des Guten bekämpfen.

Ehe gezeigt wird, daß durch Tier die Liebe oder Neigung des natürlichen Menschen bezeichnet wird, soll etwas über die Bekämpfung gesagt werden:

Die höllische Liebe ist hauptsächlich die Selbstliebe, denn die Selbstliebe ist die Liebe des Eigenen des Menschen und das Eigene des Menschen ist eben nur böse. In dem Maße daher, wie der Mensch in dieser Liebe steht, ist er gegen den Herrn, und daher gegen das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und gegen das Wahre der Lehre und des Glaubens, somit gegen jene zwei Zeugen. Daher kommt es, daß die Höllen, wo die Selbstliebe herrscht, gräßlichere und bösertigere Höllen sind, und geradezu gegen den Herrn streiten, und daher fortwährend Gutes der Liebe und des Glaubens bekämpfen, weil dieses vom Herrn allein und der Herr eben dieses ist beim Menschen und Engel.

Daß jene Höllen gräßlicher sind, als die übrigen, kann daraus erhellen, daß sie fortwährend den Mord derer schnauben, die das Göttliche des Herrn bekennen, mithin den Mord derer, die im Guten der Liebe und im Guten des Glaubens sind an den Herrn vom Herrn. Daß jene Höllen bösertiger sind als die übrigen, kommt daher, weil das Natürliche des Menschen in dem Maße, wie er in der Selbstliebe ist und zugleich in der Liebe zur eigenen Einsicht, in einem gewissen Scheinglanz ist, denn die Selbstliebe ist wie ein Feuer, das dieses Licht anzündet. Dies ist der Grund, warum sie gegen das Göttliche und gegen alles Heilige des Himmels und der Kirche scharfsinnig denken und vernünfteln können. Ich mußte zuweilen staunen, wenn ich solche hörte, und ich glaubte, daß sie sogar vor anderen zur Annahme des Glaubens gebracht werden könnten, aber ich nahm wahr, daß dieses unmöglich sei; denn in dem Maße, wie [bei ihnen] das Körperliche, das Weltliche und das Natürliche im Lichte erschien, war das Himmlische und Geistige in der Finsternis bei ihnen. Die Finsternis erschien als ganz dunkelschwarz mit untermengtem Feurigen. Dies könnte ich mit vielen Erfahrungen begründen, wenn hier der Ort wäre sich auf Erfahrungen einzulassen.

Die Selbstliebe ist es, die insbesondere hier durch das aus dem Abgrund aufsteigende Tier bezeichnet wird, das mit den zwei Zeugen Krieg führte und

sie tötete. Daß das Tier die Liebe oder Neigung des natürlichen Menschen in beiderlei Sinn bedeutet, kann aus sehr vielen Stellen im WORT erhellen; und weil es bisher unbekannt war und sonderbar erscheint, daß die Tiere die Liebe oder Neigung des natürlichen Menschen bedeuten, so ist es notwendig, dies aus dem WORT zu begründen. Daß die natürlichen Neigungen durch Tiere bezeichnet werden, beruht darauf, daß diese Neigungen den Neigungen der Tiere ganz gleich sind, und daher der Mensch, der nicht durch Gutes und Wahres des Himmels geistige Neigungen bekommt, sich wenig von den Tieren unterscheidet; denn der Mensch hat vor den Tieren die ihm verliehene Fähigkeit voraus, geistig zu denken und daher zu wollen, vermöge derer er vorzugsweise imstande ist, abstrakte Gegenstände zu sehen und innezuwerden. Wenn aber diese geistige Fähigkeit nicht durch Erkenntnisse des Wahren und Guten, und daher durch den Glauben und ein Leben des Glaubens lebendig gemacht wird, so ist er nicht besser als die Tiere, ausgenommen, daß er vermöge jener höheren Fähigkeit denken und reden kann.

Weil die Neigungen des natürlichen Menschen durch Tiere bezeichnet werden, darum erscheinen diese Neigungen, wenn sie in der geistigen Welt in der Form lebendiger Wesen sichtbar sich darstellen, durchaus wie Gestalten verschiedener Tiere, wie z. B. Lämmer, Schafe, Ziegen, Böckchen, Böcke, junge Stiere, Ochsen, Kühe, und auch wie Kamele, Pferde, Maultiere, Esel, so auch wie Bären, Tiger, Leoparden, Löwen, sodann wie Hunde, Schlangen mehrerer Gattungen; aber sie sind nur die Erscheinungen der Neigungen, welche die Geister haben, und wenn sie erscheinen, so weiß man dort auch nicht nur, daß sie von daher stammen, sondern auch von welchen. Sobald jedoch jene Neigungen bei ihnen aufhören, so hören auch jene Erscheinungen auf. Hieraus kann auch erhellen, woher es kommt, daß im WORT so oft Tiere genannt werden. Nun zu den Beweisstellen:

Ps.8/7-9: „Du hast Ihn zum Herrscher gemacht über die Werke Deiner Hände, alles hast Du unter Seine Füße gelegt, die Schafe und die Rinder allzumal, und auch die Tiere der Felder, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres“. Dies bezieht sich auf den Herrn, von Dem in jenem ganzen Kapitel gehandelt wird, und von Seiner Herrschaft über alle Dinge des Himmels und der Kirche. Das, was dem Himmel und der Kirche angehört, wird hier und anderwärts im WORT unter den Werken der Hände Jehovahs verstanden; und weil Seine Herrschaft über jenes sich erstreckt, und weil im WORT das Geistige durch Natürliches ausgedrückt wird (denn das WORT ist in seinem Schoß geistig), darum werden durch die Schafe, durch die Rinder, die

Tiere der Felder, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres nicht diese gemeint, sondern das Geistige, das dem Himmel und der Kirche angehört. Durch die Schafe und die Rinder wird das Geistige und Natürliche bezeichnet, das aus geistigem Ursprung ist: durch die Schafe, nämlich durch Lämmer, Böckchen, Ziegen, Schafe, Widder, das Geistige, und durch die Rinder oder junge Farren, Ochsen, Kühe, Kamele, das Natürliche aus dem Geistigen. Durch die Tiere der Felder werden die Neigungen des natürlichen Menschen bezeichnet, durch die Vögel des Himmels die Gedanken daraus, und durch die Fische des Meeres das Wißtümliche des sinnlich natürlichen Menschen. Was für einen Zweck sollte es denn sonst haben, die Herrschaft des Herrn über etwas anderes zu beschreiben?

Ps.68/10,11: „Den Regen der Wohlwollenheit lässest Du träufeln, o Gott; Dein ermattetes Erbe wirst Du stärken, Dein Wild, Deine Gemeinde, wohnen werden sie darin“. Hier steht offenbar Wild für das Volk, das den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn aufnimmt; denn das Erbe Gottes, durch das die Kirche bezeichnet wird, heißt Dein Wild, Deine Gemeinde, die darin wohnen werden. Durch den Regen der Wohlwollenheit wird der Einfluß des göttlich Wahren aus göttlicher Gnade bezeichnet.

Ps.104/10,11,14,20,25: „Jehovah sendet Quellen aus für die Flüsse, zwischen den Bergen fließen sie dahin, tränken alles Wild, es stillen die Waldesel ihren Durst; neben ihnen wohnen die Vögel des Himmels, zwischen den Zweigen geben sie ihre Stimme von sich. Er läßt Gras sprossen für das Vieh und Kraut zum Dienst des Menschen, Brot hervorzubringen aus der Erde. Du ordnest Finsternis, daß es Nacht wird, in dieser reget sich alles Wild des Waldes; das Meer, groß und weit an Raum; daselbst Gewürm ohne Zahl, wilde Tiere, kleine mit großen“. Auch dieses bezieht sich auf den Herrn, und es wird durch diese Worte die Herstellung der Kirche bei den Heiden beschrieben; daher wird durch das Wild, die Tiere und Vögel solches bezeichnet, was beim Menschen der Kirche ist.

Man wisse, daß an mehreren Stellen bald gesagt wird Tier, bald Wild, und daß durch das Wild kein wildes Tier in dem Sinn verstanden wird, in dem man sich wilde Tiere vorstellt, denn das Wild wird in der hebräischen Sprache von einem Wort abgeleitet, das Leben bedeutet [Chajah], daher sollte für Wild in einigen Stellen gesagt werden, ein lebendiges Wesen [animal]; was auch daraus erhellen kann, daß die vier Tiere [Lebewesen], worin die Cherube geschaut wurden, durch welche die göttliche Vorsehung und Beschirmung bezeichnet wird, bei Hes. Kap. 1-10 Tiere genannt werden, ebenso bei Jo-

hannes in der Offenbarung, wo von den vier Tieren um den Thron gehandelt wird, unter denen ebenfalls Cherube verstanden werden. Aber dennoch wird im WORT wohl unterschieden zwischen Tieren und wilden Tieren, und durch Tiere [Vieh] werden die Neigungen des natürlichen Menschen bezeichnet, die seinem Willen angehören, und durch wilde Tiere Neigungen des natürlichen Menschen, die seinem Verstand angehören. Weil das Wild in der hebräischen Sprache von einem Wort abstammt, das Leben bedeutet, darum bekam Eva, das Weib Adams von diesem Wort ihren Namen. Dies wird vorausgeschickt, damit man wisse, was durch Wild und was durch Tier im eigentlichen Sinn bezeichnet wird.

Was dadurch bezeichnet wird, daß Jehovah Quellen aussendet für die Flüsse, daß sie zwischen den Bergen dahinfließen und tränken alles Wild der Felder, die Waldesel löschen ihren Durst; neben ihnen wohnen die Vögel des Himmels, ist EKO 483 erklärt. Daß Jehovah Gras sprossen läßt für die Tiere [oder das Vieh] und Kraut zum Dienst des Menschen, Brot hervorzubringen aus der Erde, bedeutet die Belehrung und Ernährung des natürlichen und geistigen Menschen durch Wahrheiten aus dem WORT, auf daß daraus des Gute der Liebe und Liebtätigkeit entstehe. Durch Gras wird das Wahre des natürlichen Menschen, welches das wißtümlich Wahre ist, bezeichnet, man sehe EKO 507; durch Tier wird seine Neigung bezeichnet, die belehrt und geistig ernährt werden will; durch Kraut das Wahre des geistigen Menschen, durch den Menschen die Einsicht daher, und durch Brot das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, das durch Wahrheiten ernährt wird. Weil durch die Finsternis und durch Nacht das Licht des natürlichen Menschen bezeichnet wird, das im Vergleich mit dem Licht des geistigen Menschen wie Nacht ist, durch das Wild des Waldes die Neigung zum Wißtümlichen, durch das Meer, groß und weit an Raum, das Natürliche selbst, durch das Gewürm ohne Zahl das Wißtümliche, und durch kleine und große wilde Tiere verschiedene Neigungen, so wird klar, was bezeichnet wird durch: Du ordnest Finsternis, daß es Nacht wird, in derselben reget sich alles Wild des Waldes; das Meer groß und weit an Raum, in diesem lebt Gewürm ohne Zahl, wilde Tiere, kleine mit großen.

Ps.107/37-39: „Sie werden Felder besäen und Weinberge pflanzen, und die Frucht des Ertrages machen, und Er wird sie segnen, daß sie sehr gemehrt werden; und ihr Vieh wird Er nicht vermindern, aber sie werden vermindert und niedergebeugt durch die Gewalt der Bosheit und durch Kummer“. In diesem ganzen Kapitel wird gehandelt vom Kommen des Herrn und von der Erlösung durch Ihn. Daß ihnen alsdann Wahrheiten zuteil werden, durch die

bei ihnen die Kirche eingepflanzt werden wird, wird bezeichnet durch: sie werden Felder besäen und Weinberge pflanzen. Daß ihnen dadurch Gutes der Kirche zuteil werden und davon das Wahre zunehmen wird, wird bezeichnet durch: sie werden die Frucht des Ertrages machen, Jehovah wird sie segnen, daß sie sehr gemehret werden. Daß bei ihnen alsdann alle gute Neigung des natürlichen Menschen verbleiben wird, wird bezeichnet durch: ihr Vieh wird Er nicht vermindern; daß jene Neigungen sonst durch Böses zugrunde gehen würden, wird bezeichnet durch: sie werden vermindert und niedergebeugt durch die Gewalt der Bosheit und durch Kummer.

Ps.148/7,10: „Lobet den Jehovah, ihr Walfische und alle Abgründe, das Wild und alles Tier, Gewürm und alle Vögel des Fittichs“. In diesem Psalm wird gar vieles aufgezählt, was in der Welt ohne Leben ist, was den Jehovah loben soll, wie: Feuer, Hagel, Schnee, Dunst, Sturmwind, Berge, Hügel, Fruchtbäume, Zedern, sodann hier auch wilde Tiere, Vieh, Gewürme und Vögel, die gleichwohl den Jehovah nicht loben können. Wer sieht nicht, daß die Aufzählung solcher Dinge überflüssig wäre, wenn nicht durch ein jedes etwas beim Menschen bezeichnet würde, was den Jehovah loben, d. h. verehren kann? Aus der Wissenschaft der Entsprechungen weiß man, daß die Walfische Wißtümliches des natürlichen Menschen im allgemeinen bedeuten, die Abgründe und Meere das Natürliche selbst, wo Wißtümliches ist. Wilde Tiere und Vieh die Neigungen des natürlichen Menschen, nicht nur die, welche seinem Verstand, sondern auch die, welche seinem Willen angehören. Die Gewürme das Sinnliche, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist, und der Vogel des Fittichs das Denken daraus.

Ps.147/8,9: „Jehovah ist es, Der für die Erde den Regen bereitet, Der die Berge Gras sprossen läßt, Der dem Tier seine Speise gibt, den Söhnen des Raben, die anrufen“. Alles dieses bedeutet ebenfalls Geistiges, das dem Himmel und der Kirche angehört; wie sollte für das WORT, das einzig und allein den Menschen den Weg zum Himmel lehrt, d. h. das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe, sich eignen, daß von Jehovah gesagt wird, Er bereite für die Erde den Regen, Er lasse die Berge Gras sprossen, Er gebe den Tieren Speise und den Söhnen des Raben, die Ihn anrufen? Gleichwohl aber ist dieses des göttlichen WORTES würdig, wenn durch den Regen der Einfluß des göttlich Wahren bezeichnet wird, durch die Berge das Gute der Liebe, durch Gras sprossen lassen die Belehrung des natürlichen Menschen durch Erkenntnisse aus dem WORT, durch Tiere die Neigungen des natürlichen Menschen, die dadurch ernährt zu werden verlangen. Die Ernährung wird bezeichnet durch

Speise geben; und wenn durch die Söhne des Raben bezeichnet werden die natürlichen Menschen, die in einem düsteren Dämmerchein infolge von Täuschungen über die göttlichen Wahrheiten sind, in dem viele aus den Heiden sich befanden; daher wird gesagt, Er gebe [Speise] den Söhnen des Raben, die anrufen, denn jene können den Jehovah anrufen, aber nicht die Söhne des Raben.

Ps.50/10,11: „Mein ist alles Wild des Waldes, die Tiere auf den Bergen zu Tausenden, Ich kenne alle Vögel der Berge, und das Wild Meiner Felder ist bei Mir“. Dies ist zwar von den Opfern gesagt, daß der Herr keinen Gefallen daran habe, sondern am Bekenntnis des Herzens und an der Anrufung; dennoch aber wird durch das Wild des Waldes, die Tiere auf den Bergen und durch die Vögel der Berge und das Wild der Felder, das gleiche bezeichnet wie oben, nämlich was beim Menschen der Kirche ist.

Ps.36/7: „Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes, Deine Gerichte ein großer Abgrund, Mensch und Tier erhältst Du, Jehovah“. Durch Mensch und Tier wird die inwendigere Neigung bezeichnet, die geistig ist, und aus der die Einsicht, und die auswendigere Neigung, die natürlich und aus der das der Einsicht entsprechende Wissen kommt.

Das gleiche wird durch Mensch und Tier bezeichnet in folgenden Stellen:

Jer.27/5: „Es sprach der Gott Israels: Ich habe gemacht die Erde, den Menschen und die Tiere, die auf der Erde leben, durch Meine große Kraft“.

Jer.31/27: „Siehe Tage werden kommen, wo Ich besamen werde das Haus Jehudahs mit Samen des Menschen und mit Samen des Tieres“.

Jer.33/10-12: „An diesem Orte, von dem ihr saget er sei verwüstet, sodaß kein Mensch und kein Tier da ist, und in den Städten Jehudahs und in den Gassen Jerusalems, den verwüsteten, sodaß kein Mensch, kein Bewohner und kein Tier da ist, soll dennoch gehört werden die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit“.

Jer.32/43: „Verödung wird sein das ganze Land, sodaß kein Mensch und Tier da ist“.

Jer.21/6: „Schlagen werde Ich die Bewohner dieser Stadt, Menschen und Tiere; durch große Pest werden sie sterben“.

Jer.50/3: „Es steigt auf wider Babel eine Völkerschaft von Mitternacht her, diese wird ihr Land zur Wüste machen, sodaß kein Bewohner darin ist, Menschen und Tiere sind entflohen und weggezogen“.

Jer.7/20: „Mein Zorn und Mein Grimm ist ausgegossen über diesen Ort, über Menschen und Vieh“.

Hes.14/13,17,19: „Wenn das Land sündigt an Mir, werde Ich ihm zerbrechen den Stab des Brotes und in dasselbe den Hunger schicken, und ausrotten Mensch und Tier“.

Hes.25/13: „Ausstrecken werde Ich Meine Hand über Edom und ausrotten Mensch und Tier“.

Hes.32/13: „Ich werde alle Tiere Ägyptens hinweg vertilgen von den vielen Wassern, sodaß weder der Fuß eines Menschen, noch die Klauen eines Tieres sie trübt“.

Hes.36/11: „Mehren werde Ich über euch Mensch und Tier, sodaß sie wachsen und Frucht bringen“.

Ze.1/2,3: „Vertilgen werde Ich alles von dem Angesichte des Landes, vertilgen werde Ich Mensch und Tier, wegraffen die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres und die Ärgernisse samt den Gottlosen, und ausrotten werde Ich die Menschen von dem Angesichte des Landes“.

Sach.2/7,8: „Es sprach der Engel, der gekommen war, Jerusalem zu messen: Laufe, und sprich: Vorstädte wird bewohnen Jerusalem wegen der Menge des Menschen und der Tiere in seiner Mitte“.

Sach.8/9,10: „Stärken sollen sich eure Hände, weil der Tempel gebaut werden soll; denn vor diesen Tagen hatte weder Mensch noch Vieh einen Wert, denn der Ausgehende und der Eingehende hatte keinen Frieden vom Feind“.

In diesen Stellen wird durch Mensch das Inwendigere oder Geistige bezeichnet, und durch Tier das Auswendigere oder Natürliche, mithin durch Mensch die Neigung zum geistig Wahren, aus der alle Einsicht, und durch Tier die natürliche Neigung, die der geistigen entspricht. Das Auswendigere oder Natürliche wird durch Tier bezeichnet, weil der Mensch in betreff des äußeren oder natürlichen Menschen nichts anders als ein Tier ist; denn er hat die gleichen Begierden und auch [die gleichen] Vergnügungen, Wünsche und Sinne, sodaß der Mensch in betreff derselben dem Tier ganz gleich ist; daher kann der natürliche Mensch ein tierischer Mensch genannt werden. Aber das Innere und Geistige wird durch Mensch bezeichnet, weil der Mensch in betreff seines Inneren oder Geistigen ein Mensch ist. Dasselbe hat solche Neigungen zum Guten und Wahren, wie sie bei den Engeln des Himmels sich finden, und weil der Mensch dadurch bei sich seinen animalischen Menschen oder sein Tier regiert.

Weil der geistige und der natürliche Mensch durch Mensch und Tier bezeichnet wird, darum wird in der Schöpfungsgeschichte im 1. Kapitel der

Genesis erwähnt, daß am gleichen Tage, nämlich am 6. die Tiere geschaffen worden seien und auch der Mensch, und nachher, daß dem Menschen die Herrschaft über die Tiere gegeben wurde. Über die Schöpfung der Tiere und des Menschen an ebendenselben Tage, und von der Herrschaft des Menschen über die Tiere, liest man in der Genesis wie folgt:

1Mo.1/24-31: „Gott sprach: Es bringe die Erde hervor eine lebende Seele nach seiner Art, und was sich regt, und das Wild der Erde nach seiner Art, und es geschah also. Und Gott machte das Wild der Erde nach seiner Art, und das Tier nach seiner Art, und alles Kriechende des Bodens nach seiner Art. Und Gott sprach: Lasset Uns machen den Menschen in Unser Bild, nach Unserer Ähnlichkeit, und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über die Tiere, und über die ganze Erde, und über alles Kriechende, das auf der Erde kriecht; und es wurde Abend und Morgen, der sechste Tag“. Durch die Schöpfung des Himmels und der Erde wird in diesem Kapitel im geistigen Sinn die Neuschaffung oder Wiedergeburt des Menschen der Ältesten Kirche beschrieben. Dies ist der Grund, warum hier durch das Tier der äußere oder natürliche Mensch bezeichnet wird, und durch den Menschen der innere geistige, und warum unter der Herrschaft über die Tiere hier die Herrschaft des geistigen Menschen über den natürlichen verstanden wird.

Daß dem Menschen jener Kirche gegeben war, alle Neigungen des natürlichen Menschen zu kennen, zu dem Zweck, daß er über sie herrschen sollte, wird bezeichnet durch folgende Worte:

1Mo.2/19: „Es bildete Jehovah aus der Erde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zum Menschen, zu sehen, wie er sie nennete, und wie er sie nannte, die lebendigen Wesen, das war ihr Name; und es nannte der Mensch die Namen von allen Tieren und Vögeln des Himmels und von allem Wild des Feldes“. Durch: den Namen nennen, wird im geistigen Sinn die Beschaffenheit eines Gegenstandes kennen bezeichnet, oder wie beschaffen er ist. So hier, wie beschaffen alle Neigungen, Begierden, Vergnügungen, Wünsche, sodann Gedanken und Triebe des natürlichen Menschen seien, und wie sie mit den Neigungen und Gefühlen des geistigen Menschen übereinstimmen und ihnen entsprechen. Denn von der Schöpfung her hat der geistige Mensch die Gabe, alles dem natürlichen Menschen Angehörige zu sehen, und zugleich seine Übereinstimmung und Nichtübereinstimmung mit dem geistigen inne zu werden, zu dem Zweck, damit er ihn regieren und das Übereinstimmende zulassen, das Nichtübereinstimmende aber verwerfen und



so geistig werden könne auch in betreff der Wirkungen, die mittelst des natürlichen Menschen geschehen. Dieses sehe man aber weiter erklärt HG 142-146.

Weil durch Mensch im WORT eigentlich der innere oder geistige Mensch bezeichnet wird, und durch Tier der äußere oder natürliche, darum wurden auf Gottes Befehl alle Tiere und Vögel mit Noah in die Arche eingeführt, worüber des 1Mo.7/1-9 heißt: „Es sprach Jehovah zu Noah: Von allen reinen Tieren sollst du je sieben nehmen, ein Männchen und sein Weibchen, und von den Tieren, die nicht rein sind, je zwei, ein Männchen und sein Weibchen. Und er nahm von den reinen Tieren und von den Tieren, die nicht rein sind, und von den Vögeln und von allem, was auf der Erde kriecht; je zwei und zwei gingen hinein zu Noah in die Arche, Männchen und Weibchen“. Durch die noachische Flut wird im geistigen Sinn der Untergang der Ältesten Kirche und auch das Letzte Gericht über die Menschen jener Kirche beschrieben, und durch Noah und seine Söhne wird in ebendenselben Sinn verstanden und beschrieben die darauf folgende Kirche, welche die Alte Kirche zu nennen ist. Hieraus folgt, daß unter den in die Arche mit Noah eingeführten Tieren die Neigungen des natürlichen Menschen verstanden werden, die der geistigen Neigung entsprechen, welche die Menschen jener Kirche hatten. Dieses sehe man aber ebenfalls erklärt in den »Himmlischen Geheimnissen«.

Weil durch Mensch der innere geistige Mensch bezeichnet wird, und durch Tier der äußere oder natürliche, und durch Ägypten der vom geistigen getrennte natürliche Mensch, der ganz verdorben und nicht mehr Mensch, sondern Tier ist, darum wird, wo vom Untergang Ägyptens gehandelt wird, erwähnt: „daß Jehovah Hagel regnen ließ, dem Feuer untermengt war, und der alles schlug, was in den Feldern war, vom Menschen bis zum Tier“, 2Mo.9/22-25; worüber man ebenfalls die »Himmlischen Geheimnisse« sehen möge.

Wegen der Vorbildung und Bezeichnung ebenderselben Sache „schlug auch Jehovah alles Erstgeborene in Ägyptenland, vom Menschen bis zum Tier“: 2Mo.12/12,29. Aber umgekehrt wurde bei den Söhnen Israels, durch welche die Kirche vorgebildet wurde, befohlen, daß „dem Jehovah geopfert werden sollte alles Erstgeborene vom Menschen und vom Tier“: 4Mo.18/15.

Weil solches durch Mensch und Tier vorgebildet und daher bezeichnet wurde, darum hat nach einem heiligen in der Alten Kirche üblichen Brauch „der König von Ninive ein Fasten ausgerufen, und daß Mensch und Tier mit Säcken sollten bedeckt werden“: Jon.3/7,8.

Weil durch Tiere die Neigungen in beiderlei Sinn bezeichnet werden, darum war es verboten, die Figur [oder Gestalt] irgendeines Tieres zu machen,

wovon 5Mo.4/17,18: „Nicht sollt ihr euch machen die Gestalt irgendeines Tieres, das auf Erden lebt, die Gestalt irgendeines Vogels des Fittichs, der unter dem Himmel fliegt, die Gestalt irgendeines Gewürms auf Erden, die Gestalt irgendeines Fisches, der in den Wassern unter der Erde“. Der Grund war, weil die Nachkommen Jakobs, die der Vorbildung der Kirche wegen bei ihnen Söhne Israels genannt wurden, im Äußeren ohne das Innere, d. h. meistens ganz natürlich waren; wenn sie daher die Gestalt irgendeines Tieres oder Vogels sich gemacht hätten, welche Triebe und dergleichen bedeuteten, so würden sie sich dieselben zu Götzen gemacht und verehrt haben. Dies war auch der Grund, warum die Ägypter, bei denen die Vorbilder mehr als bei den übrigen Völkern bekannt waren, sich Gestalten von Tieren, z. B. von Kälbern, Schlangen und mehreren anderen machten, zuerst jedoch nicht zur Verehrung, sondern nur um der Bedeutung willen. Aber ihre Nachkommen, die aus inwendigen Menschen auswendige, mithin ganz natürlich geworden waren, sahen sie nicht als Vorbilder und Bezeichnungen an, sondern als Heiliges der Kirche, und weihten ihnen daher eine abgöttische Verehrung. Daher kommt es, daß den Nachkommen Jakobs, weil sie ganz äußere Menschen und daher im Herzen Götzendiener waren, verboten wurde, Figuren derselben zu machen. So z. B., daß sie Kälber in Ägypten und nachher in der Wüste verehrten, hatte den Grund, weil das Kalb die erste Neigung des natürlichen Menschen zugleich mit seinem Guten der Unschuld bedeutete. Daß die Heiden zum Teil Schlangen verehrten, geschah aus dem Grund, weil die Schlange das Sinnliche, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist, und seine Klugheit bedeutete usw.

Weil die Tiere Verschiedenes im natürlichen Menschen bedeuteten, darum wurde auch einigemal befohlen, daß sie, wenn sie Städte und Gegenden, mit dem Banne belegten, auch die Tiere umbringen sollten, und zwar deshalb, weil die Tiere Böses und Unheiliges vorbildeten, das bei den Menschen sich fand, die mit dem Banne belegt wurden.

Weil alle Arten von Tieren Verschiedenes bedeuteten, was beim Menschen der Kirche ist, darum wurden in Beziehung auf Tiere Gesetze gegeben, nämlich, welche gegessen werden und welche nicht gegessen werden durften: 3Mo. Kap. 11. Die, welche gegessen werden durften, bedeuteten Gutes und die nicht gegessen werden durften, bedeuteten Böses; denn die Kirche jener Zeit war eine vorbildliche Kirche, und darum hatte alles, was ihnen vorgeschrieben war, eine vorbildliche und bezeichnende Bedeutung, hauptsächlich die Tiere. In dieser Beziehung liest man bei 3Mo.20/25,26: „Ihr sollt einen

Unterschied machen zwischen reinem und unreinem Tier, und zwischen unreinem und reinem Vogel, auf daß ihr nicht zum Greuel machet eure Seelen durch ein Tier und einen Vogel; und ihr sollt Mir heilig sein“.

Aus diesem kann nun ersehen werden, weshalb Opfer von verschiedenen Tiergattungen gestattet waren, wie: von Lämmern, Schafen, Böckchen, Ziegen, jungen Farren, Ochsen und von Tauben und Turteltauben, nämlich weil sie Geistiges und Natürliches aus geistigem Ursprung bedeuteten, so z. B. Lämmer die Unschuld, Schafe die Liebtätigkeit, junge Farren und Ochsen Neigungen des natürlichen Menschen, die den Neigungen des geistigen Menschen entsprechen. Daher kam es, daß die Tiere bei den Opfern wechselten je nach den Ursachen, um welcher willen sie geopfert wurden, was nicht geschehen wäre, wenn nicht die einzelnen Opfer von Tieren solches bedeuteten hätten, was der Kirche angehört.

Weil der Mensch der Kirche heutzutage nicht leicht bewogen werden kann zu glauben, daß durch Tiere und wilde Tiere im WORT Neigungen zum Guten und Wahren bezeichnet werden, die der Mensch der Kirche hat, und zwar aus dem Grund, weil es sonderbar erscheint, daß etwas Tierisches etwas den Menschen Betreffendes bedeuten soll, darum will ich aus dem WORT noch mehreres zum Beweis anführen:

Hes.31/2,3,5,6,10,13: „Sage zum König Ägyptens, und zu seiner Menge: Wem bist du gleich in deiner Höhe? Siehe Aschur war eine Zeder auf dem Libanon, schön von Zweig und schattigem Dickicht, hoch war geworden sein Wuchs vor allen Bäumen des Feldes, und seine Zweige wurden vermehrt durch viele Wasser. In seinen Zweigen nisteten alle Vögel des Himmels und unter seinen Ästen gebaren alle Tiere des Feldes, und in seinem Schatten wohnten alle großen Völkerschaften. Schön war er in seiner Größe. Aber weil du hochmütig geworden bist durch die Höhe, soll er abgehauen werden. Auf seinem Rumpfe wohnen alle Vögel der Himmel, und auf seinen Zweigen werden alle Tiere des Feldes sein“. Durch den König Ägyptens und durch seine Menge wird bezeichnet der natürliche Mensch mit dem Wißtümlichen bei ihm. Durch Aschur und durch die Zeder auf dem Libanon, wird bezeichnet das Vernünftige, das aus dem Wißtümlichen einerseits und durch den Einfluß des geistig Wahren andererseits [sich bildet]. Durch schön an Zweig und schattigem Dickicht wird bezeichnet die Einsicht durch das vernünftig Wahre mittelst des Wißtümlichen. Durch die Höhe vor allen Bäumen des Feldes, wird bezeichnet die Erhebung bis zum inwendigen Vernünftigen, das aus dem Geistigen stammt. Durch die von den vielen Wassern vermehrten Zweige wird

bezeichnet der Wohlstand durch geistig Wahres, das aus den Erkenntnissen des Wahren aus dem WORT hervorgeht. Durch die Vögel des Himmels, die in seinen Zweigen nisteten, werden bezeichnet die geistigen Gedanken im Vernünftigen, denn das Vernünftige ist mitten zwischen dem inneren geistigen Menschen und dem äußeren natürlichen. Durch die Tiere des Feldes, die unter seinen Zweigen gebären, werden bezeichnet die Neigungen zum Wißtümlichen, das vernünftig begriffen wird. Durch die großen Völkerschaften, die in seinem Schatten wohnten, wird bezeichnet das Gute der Neigungen im natürlichen Menschen. Durch schön von Größe wird die Einsicht bezeichnet. Aber durch den Vogel des Himmels und die Tiere des Feldes, die auf seinem Rumpfe und in seinen Zweigen wohnen werden, wird bezeichnet das Falsche der Gedanken und das Böse der Begierden, das er hat, weil er hochmütig geworden ist durch die Höhe, d. h. stolz geworden durch die Liebe zur eigenen Einsicht. Daß die Gedanken des Wahren und die Neigungen zu demselben durch die Vögel des Himmels und die wilden Tiere des Feldes bezeichnet werden, ist klar, denn es wird auch gesagt, daß große Völkerschaften in seinem Schatten wohnen werden.

Da.4/7-13: „Siehe, ein Baum stand inmitten des Landes, und seine Höhe war groß, er reichte bis zum Himmel und wurde gesehen bis zum Ende der Erde. Sein Blatt war schön und seine Blüten viel, und Speise für alle auf ihm. Unter ihm fanden Schatten die Tiere des Feldes und in seinen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels, und von ihm nährte sich alles Fleisch. Ein Wächter und Heiliger fuhr vom Himmel herab und rief: Hauet den Baum um und hauet seine Äste ab, zerstört sein Blatt, zerstreut seine Blüte; wegfliehen soll das Tier von ihm und die Vögel von seinen Zweigen, jedoch den Stamm der Wurzeln lasset in der Erde, aber in Banden von Eisen und Erz, im Kraut [Gras] des Feldes; und vom Tau des Himmels soll er benetzt werden, und mit den Tieren soll er seinen Teil haben am Gras der Erde. Sein Herz wird man entmenschen und das Herz eines Tieres soll ihm gegeben werden“. Das war der Traum Nebukadnezars, des Königs von Babel, und es wird durch ihn beschrieben die Herstellung der himmlischen Kirche und ihr Wachstum bis zu ihrer größten Höhe, und nachher ihr Untergang wegen der Herrschaft auch über die heiligen Dinge der Kirche, und wegen der von ihr angemessenen Gewalt über den Himmel.

Durch den Baum inmitten des Landes wird jene Kirche bezeichnet; durch seine Höhe die Ausdehnung des Innewerdens und daher der Weisheit; durch seine Aussicht bis zum Ende der Erde, wird seine Ausdehnung bis zum Letz-

ten der Kirche bezeichnet. Durch sein schönes Blatt und durch seine vielen Blüten, werden die Erkenntnisse und Neigungen des Wahren und Guten, und daher die Einsicht bezeichnet. Durch die Speise für alle auf ihm, wird die himmlische Ernährung bezeichnet, die aus dem Guten und seinen Wahrheiten stammt. Durch die Tiere des Feldes, welche Schatten unter ihm fanden, und durch die Vögel des Himmels, die in seinen Zweigen wohnten, werden die Neigungen zum Guten bezeichnet und die daher kommenden Gedanken und Gefühle des Wahren, und weil diese zur geistigen Speise gehören, so wird gesagt, daß von ihm alles Fleisch sich nährte. Aber wegen des Herrschens über die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche aus Selbstliebe, über welche [Dinge] die Babylonischen sich zuletzt ein Recht anmaßen, folgt die Beschreibung seines Unterganges durch folgendes: Ein Wächter und Heiliger fuhr vom Himmel herab und rief: Hauet den Baum um und hauet seine Äste ab, zerschlaget sein Blatt [Laub], zerstreuet die Blüten, und fliehen sollen die Tiere von ihm hinweg und die Vögel aus seinen Zweigen“; denn bei solchen wächst die Selbstliebe und daher der Hochmut, bis daß sie sich ein Recht über die heiligen Dinge der Kirche, ja über den Himmel selbst anmaßen, und wenn das geschieht, so geht das Ganze der Kirche zugrunde, sowie alles Innewerden und alle Erkenntnis des Guten und Wahren; denn das Inwendige des Gemüts, wo das Geistige ist, wird verschlossen, und es herrscht das Äußere, wo das Natürliche ist, und so wird der Mensch sinnlich, bis daß er sich wenig von den Tieren unterscheidet. Durch den Stamm der Wurzeln, den sie in der Erde lassen sollen, wird das WORT bezeichnet, das bloß nach dem Buchstaben verstanden wird, und das ist dann bloß eine Erkenntnis, die im Gedächtnis haftet und von da in die Rede ausgeht. Durch die Bande von Eisen und Erz wird bezeichnet, daß das inwendigere Wahre und Gute verschlossen sei und im Letzten gebunden erhalten werde; das Eisen bedeutet das Wahre im Letzten und das Erz das Gute im Letzten, und wenn dies vom Inwendigeren getrennt ist, so ist es Falsches und Böses. Und weil der Mensch der Kirche alsdann in betreff des Verstandes und in betreff des Willens beinahe wie ein Tier wird, (denn es herrscht das Böse der Neigungen und das Falsche der Gedanken) wird gesagt, sein Teil werde sein mit den Tieren im Gras der Erde und sein Herz werde entmenschet, und ihm das Herz eines Tieres gegeben werden. Daß diese Veränderung und Verkehrung die Folge davon war, daß sie sich das Recht über die heiligen Dinge der Kirche und zuletzt über den Himmel angemaßt haben, erhellt

Da.4/27-29, wo es heißt: „Der König sprach: Ist das nicht die große

Babel, die ich gebaut habe zum Haus des Königreichs, durch die Kraft meiner Stärke und zur Herrlichkeit meiner Ehre. Noch war das Wort im Munde des Königs, da fiel eine Stimme von den Himmeln die sprach: Das Königreich wird von dir vorübergehen, und von den Menschen werden sie dich weg-treiben und bei den Tieren des Feldes deine Wohnung sein, Kraut wie die Ochsen werden sie dich kosten lassen, bis du erkennst, daß der Höchste herrscht über das Königreich des Menschen, und es gibt, wem Er will“.

Daß durch Nebukadnezar, als König von Babel, anfangs die himmlische Kirche und ihr Wachstum bis zum höchsten Punkt der Weisheit bezeichnet wird, erhellt auch bei Daniel, wo von der im Traume von jenem gesehenen Bildsäule gehandelt wird. Dort wird gesagt: „Der Gott des Himmels hat die Söhne des Menschen, das Tier des Feldes und den Vogel der Himmel in deine Hand gegeben und hat dich herrschen lassen über alle, du bist das Haupt der Bildsäule, welches Gold ist“: Da.2/37,38. Durch das Haupt der Bildsäule, das von Gold war, wird die himmlische Kirche bezeichnet, welche die erste von allen war. Daß diese Kirche durch den König von Babel im Anfang bezeichnet wird, kommt daher, weil die Kirche, die später Babel oder Babylonien wird, mit der Verehrung des Herrn und mit der Liebe zu Ihm beginnt, und alsdann bei ihren Angehörigen der Eifer herrscht, sie [die Kirche] auszubreiten und zu vervollkommen durch heiliges Gutes und Wahres des Himmels. Dieser Eifer stammt jedoch aus einer bisher verborgenen Ursache, nämlich aus der Liebe zur Herrschaft, die aber nur allmählich hervorbricht. Hierüber wird jedoch noch mehreres da gesagt werden, wo von Babylonien gehandelt werden wird.

Hos.2/18,19: „An jenem Tage will Ich für sie einen Bund schließen mit dem Wild des Feldes und mit dem Vogel des Himmels und dem Gewürm der Erde, und Bogen, Schwert und Krieg will Ich zerbrechen aus dem Lande, und will sie sicher wohnen lassen, und dich Mir verloben in Ewigkeit“. Dies bezieht sich auf die Herstellung einer neuen Kirche vom Herrn, von der hier gehandelt wird. Daß alsdann Jehovah, d. h. der Herr, keinen Bund mit dem Wild des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm der Erde schließen werde, sondern mit den Menschen, bei denen die Kirche hergestellt werden soll, ist klar; daher wird durch jene solches bezeichnet, was beim Menschen ist, nämlich durch das Wild des Feldes die Neigung zu den Erkenntnissen des Wahren, durch die Vögel des Himmels das vernünftige Denken aus dem Geistigen, und durch das Gewürm der Erde das Wißtümliche des natürlichen Menschen, insbesondere das Wißtümliche des sinnlichen

(Menschen)<sup>2</sup>. Daß Er alsdann den Bogen und das Schwert zerbrechen [und vertilgen] werde aus dem Lande bedeutet, Er werde das Falsche, das die Wahrheiten der Lehre bekämpft, zerstören. Und daß kein Zwiespalt mehr zwischen Wahrem und Falschem und zwischen Gutem und Bösem sein werde, wird bezeichnet durch: Ich will dich Mir verloben in Ewigkeit.

Jes.43/20: „Ehren wird Mich das Wild des Feldes, die Drachen und die Töchter der Nachteule, darum, daß Ich Wasser gegeben in der Wüste, Flüsse in der Einöde, zu tränken Mein Volk, Mein auserwähltes“. Daß unter dem Wild des Feldes, den Drachen und den Töchtern der Nachteule hier nicht das Wild des Feldes, Drachen und Nachteulen verstanden werden, ist klar, denn diese können den Jehovah nicht ehren. Daß die Menschen der Kirche gemeint werden, erhellt aus dem Folgenden, denn es wird gesagt: Zu tränken Mein Volk, Mein auserwähltes. Daher werden durch das Wild des Feldes die Neigungen zu den Erkenntnissen des Wahren bezeichnet, durch die Drachen die natürlichen Vorstellungen und durch die Töchter der Nachteule die sinnlichen Neigungen; denn das Sinnliche wird von den Wahrheiten angeregt und sieht sie in der Finsternis, wie die Nachteule die Gegenstände bei Nacht. Und weil dieses bezeichnet wird, so ist klar, daß [heidnische] Völkerschaften darunter verstanden werden, bei denen eine neue Kirche hergestellt werden sollte, denn diese waren vor ihrer Bekehrung, in einer solchen dunklen Neigung und natürlichen Denkweise. Durch ›Wasser in der Wüste geben und Flüsse in der Einöde‹ wird bezeichnet, diejenigen, die früher in der Unwissenheit gewesen waren, mit Wahrheiten und daher mit Einsicht begaben; Wasser bedeutet Wahrheiten, Flüsse die Einsicht, die Wüste und Einöde die Unwissenheit. Tränken das Volk Jehovahs und Seine Auserwählten bedeutet, diejenigen belehren, die in den Wahrheiten des Glaubens und im Guten der Liebtätigkeit sind. Volk wird gesagt von denen, die in den Wahrheiten des Glaubens, und auserwählt, die im Guten der Liebtätigkeit sind.

Joel 1/16,18,20: „Ist nicht vor unseren Augen die Speise entrückt, von dem Hause unseres Gottes Fröhlichkeit und Freude; es seufzt das Vieh, bestürzt irren die Rinderherden, darum weil sie keine Weide haben. Auch die Schafherden sind verstört, das Tier des Feldes schreit zu Dir, weil vertrocknet sind die Wasserbäche, und das Feuer verzehrt hat die Wohnungen der Wüste“. Dies bezieht sich auf den Zustand der Kirche, wenn sie keine Wahrheiten der Lehre und nichts Gutes des Lebens mehr hat. Durch die Speise, die entrückt ist

---

<sup>2</sup> (Menschen) - Ergänzung von F. Kreuzwegerer

aus dem Hause Gottes, wird die geistige Nahrung bezeichnet, die aus Wahrheiten besteht, die aus dem Guten stammen. Das Haus Gottes bedeutet die Kirche. Es seufzt das Tier, bestürzt irren die Rinderherden, bedeutet den Mangel der Neigungen zum Wahren und daher der Erkenntnisse im natürlichen Menschen und den Schmerz deswegen. Rinderherden bedeuten das, was dem natürlichen Menschen angehört im ganzen Inbegriff. Daß sie keine Weide haben, bedeutet keinen Unterricht. Die Schafherden sind verstört, bedeutet den Mangel des geistig Wahren und Guten, das dem Glauben und der Liebtätigkeit angehört. Das Tier des Feldes schreit zu Dir, bedeutet den Schmerz derjenigen, die in der natürlichen Neigung und daher im Verlangen nach den Erkenntnissen des Wahren und Guten sind. Vertrocknet sind die Wasserbäche, bedeutet die Wahrheiten der Lehre, die zerstoßen sind durch die natürliche Liebe. Das Feuer hat verzehrt die Wohnungen der Wüste bedeutet, jene Liebe und daher die Zerstörung der Erkenntnisse des Wahren. Wohnungen der Wüste sind das, was dem Verstand und Willen bei einem solchen Menschen angehört, was sonst Wahres und Gutes der Kirche aufnehmen würde.

Joel 2/21-23: „Fürchte dich nicht, o Land, freue dich und sei fröhlich, weil Jehovah es herrlich gemacht mit Seinem Tun. Fürchtet euch nicht ihr Tiere Meiner Felder, denn voll Kräuter sind die Wohnungen [Triften] der Wüste; denn die Bäume werden ihre Frucht tragen, der Feigenbaum und Weinstock werden ihre Kraft geben. Ihr Söhne Zions, freuet euch und seid fröhlich in Jehovah!“ Dies bezieht sich auf die Herstellung der Kirche vom Herrn. Durch das Land, das sich nicht fürchten, [sondern] sich freuen und fröhlich sein soll, wird die Kirche und ihr Angenehmes bezeichnet. Ihre Herstellung vom Herrn wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah es herrlich gemacht hat mit Seinem Tun. Daher werden unter den Tieren Seiner Felder diejenigen verstanden, die in den Neigungen zum Guten sind und nach Belehrung aus dem WORT verlangen. Tiere bedeuten diejenigen, die in den Neigungen zum Guten des natürlichen Menschen sind, und Felder die Lehren aus dem WORT. Daß voll Kräuter geworden sind die Wohnungen der Wüste bedeutet, die Erkenntnisse des Wahren und Guten werden bei denen sein, die sie früher nicht hatten. Der Baum wird Frucht tragen bedeutet, die Hervorbringung des Guten des Lebens durch jene Erkenntnisse, denn der Baum bedeutet den Menschen der Kirche, insbesondere das mit Erkenntnissen ausgestattete Gemüt, und die Frucht das Gute des Lebens. Der Feigenbaum und der Weinstock werden ihre Kraft geben bedeutet, die Hervorbringung der Wirkung aus dem natürlich und zugleich geistig Guten. Weil durch die Tiere der Felder,



Bäume, Feigenbaum und Weinstock solches, was beim Menschen der Kirche ist, bezeichnet wird, darum wird gesagt: Ihr Söhne Zions, freuet euch und seid fröhlich in Jehovah; unter den Söhnen Zions werden die Angehörigen der himmlischen Kirche verstanden, und sich freuen wird gesagt vom Angenehmen des Guten und fröhlich sein vom Lieblichen des Wahren.

Hes.38/18-20: „An jenem Tag wird Gog kommen über das Land Israel und dann wird ein großes Erdbeben sein auf dem Lande Israel, und erzittern werden vor Mir die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und das Wild des Feldes und alles Gewürm, das auf Erden kriecht, und alle Menschen, die auf dem Angesichte der Erde“. Durch Gog wird das äußere Heilige ohne das innere Heilige bezeichnet, somit diejenigen, die in einem solchen Heiligen sind. Durch das Erdbeben wird die Veränderung des Zustandes der Kirche bezeichnet. Daß erzittern werden die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels, das Wild des Feldes, das Gewürm der Erde und alle Menschen bedeutet, alles im Menschen, was sich auf die Kirche bei ihm bezieht, werde verändert werden. Die Fische des Meeres bedeuten das Wißtümliche, die Vögel des Himmels die Gedanken daher, die wilden Tiere des Feldes sind die Neigungen daher, das Gewürm der Erde sind die Gedanken und Neigungen im körperlich Sinnlichen und der Mensch bezeichnet dies alles vom ersten bis zum letzten. Was sollte sonst das heißen, daß jene vor Jehovah zittern sollen?

Sach.14/13-15: „An jenem Tage wird ein großes Getümmel sein, Jehudah wird streiten gegen Jerusalem; und gleich wird sein die Plage des Rosses, des Maultieres, des Kamels und des Esels und alles Tiers, das in jenem Lager sein wird. Nachher aber wird jeder Übergebliebene hinaufgehen gen Jerusalem“. So wird der letzte Zustand der alten Kirche und der erste der neuen beschrieben. Der letzte Zustand der alten Kirche wird beschrieben durch das große Getümmel, wenn Jehudah streiten wird gegen Jerusalem, worunter verstanden wird die Veränderung alsdann und der Kampf der Liebe zum Bösen gegen die Wahrheiten der Kirchenlehre. Durch die Plage des Rosses, des Maultiers, des Kamels des Esels und alles Tiers, wird solches bezeichnet, was die Kirche und das geistige Leben der Menschen der Kirche schädigt und zerstört; und durch Rosse, Maultiere, Kamele, Esel das, was ihrem Verstand und ihrem Willen, mithin, was ihren Erkenntnissen und Neigungen angehört. Was aber insbesondere durch Roß, Maultier, Kamel und Esel bezeichnet wird, wurde anderwärts gesagt; hier bloß, daß das Tier die Neigung des natürlichen Menschen bedeutet, und durch die Plage des Tiers die Schädigung und Verletzung dieser Neigung [bezeichnet wird].

Jer.12/4: „Wie lange soll das Land trauern, und das Kraut alles Feldes verdorren; um der Bosheit derer willen, die darin herrschen, werden aufgezehrt werden die Tiere und die Vögel“. Durch das Land wird die Kirche bezeichnet; durch das Kraut des Feldes das Wahre der Kirche, das geboren ist und geboren wird. Durch trauern und verdorren wird bezeichnet zugrunde gehen und durch Begierden zerstoßen werden; und durch die Tiere und die Vögel, die aufgezehrt werden sollen, werden die Neigungen zum Guten und daher die Gedanken des Wahren bezeichnet. Daß diese wegen des Bösen in der Kirche zugrunde gehen werden, folgt. Daher wird auch gesagt: um der Bosheit derer willen, die im Lande wohnen.

Jes.18/6: „Sie werden überlassen werden miteinander dem Vogel der Berge und dem Tier des Landes; aber es werden ihn verabscheuen die Vögel und alle Tiere des Landes werden ihn verachten“. Dies vom Land, das von Flügeln beschattet ist, worunter die Kirche verstanden wird, die infolge der Dunkelheit, worin sie ist, leere Einbildungen statt geistiger Wahrheiten ergreift, und die daher aus der Unwissenheit in die Leugnung derselben kommt. Durch den Vogel und das Tier werden auch hier bezeichnet die Gedanken des Wahren und die Neigungen zum Guten, sowohl vernünftige als natürliche, von denen gesagt wird, daß sie verabscheuen und verachten. Daß die Vögel und alle Tiere nicht verabscheuen und verachten werden, ist klar, sondern die Neigungen zum Guten und die Gedanken des Wahren, d. h. diejenigen, die darin sind.

Hos.4/2,3: „Sie rauben Blutschulden, reihen sich an Blutschulden und verschmachten wird jeder, der darin wohnt, samt dem Wild des Feldes und den Vögeln des Himmels, und auch die Fische des Meeres werden weggerafft werden“. Auch hier wird durch das Wild des Feldes und den Vogel des Himmels und durch die Fische des Meeres gleiches bezeichnet, wie oben.

Hes.39/17-21: „Du Sohn des Menschen, sage den Vögeln, allem Geflügel und allem Wild des Feldes: Versammelt euch und kommet, tut euch zusammen von ringsumher zu Meinem Opfer, das Ich euch schlachte, dem großen Opfer auf den Bergen Israels, daß ihr Fleisch esset und Blut trinket. Das Fleisch der Starken werdet ihr essen und das Blut der Fürsten des Landes werdet ihr trinken, Widder, Lämmer und Böckchen und junge Farren, alle Gemästeten Basans; ihr sollt Fett essen zur Sättigkeit und Blut trinken bis zur Trunkenheit von dem Opfer, das Ich euch schlachte; und ihr sollt satt werden an Meinem Tisch mit Roß und Wagen, mit den Starken und allen Kriegsheerleuten. So will Ich Meine Herrlichkeit erweisen unter den Völkern“.

Dies wurde gesagt von der Berufung der Heiden zur Kirche und von der Aufnahme des Wahren der Lehre im Guten der Liebe, welches das Gute des Lebens ist durch sie, sowie von der Einsicht in geistigen Dingen, die sie dadurch bekommen. Daher werden unter den Vögeln und allem Geflügel, und unter allem Wild des Feldes, die von ringsumher versammelt werden sollen zu dem großen Opfer auf den Bergen Israels, alle verstanden, in welchem Zustand sie auch sich befinden mögen in Ansehung des Innewerdens des Wahren und in Ansehung der Neigung zum Guten. Durch den Vogel alles Geflügels werden alle bezeichnet, die ein Innewerden des Wahren, welches sie auch haben mögen; durch alles Wild des Feldes alle, was immer für eine Neigung zum Guten sie haben mögen; durch versammelt werden von ringsumher wird bezeichnet: von überall her die, welche außerhalb der Kirche sind. Durch das große Opfer wird bezeichnet die Verehrung des Herrn aus Glauben und Liebe, denn diese bildeten die Opfer im allgemeinen vor; und durch die Berge Israels wird das Gute der geistigen Liebe bezeichnet. Durch Fleisch essen und Blut trinken wird bezeichnet, das Gute der Liebe und das Wahre dieses Guten sich aneignen; durch Fleisch der Starken essen und durch Blut der Fürsten des Landes trinken wird diese Aneignung bezeichnet, denn die Starken oder Rinder bedeuten die Neigungen des natürlichen Menschen und die Fürsten des Landes die Hauptwahrheiten der Kirche. Durch Widder, Lämmer, Böckchen, junge Farren, Gemästete Basans wird alles bezeichnet, was der Unschuld der Liebe, der Liebtätigkeit und dem Guten angehört. Die Gemästeten Basans bedeuten das Gute des natürlichen Menschen aus geistigem Ursprung. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch Fleisch essen zur Sättheit und durch Blut trinken zur Trunkenheit, nämlich, daß sie mit allem Guten der Liebe und Wahren des Glaubens erfüllt werden sollen. Durch satt werden am Tische des Herrn samt Roß und Wagen, mit den Starken und allen Kriegersleuten wird bezeichnet, vollständig belehrt werden aus dem WORT. Durch das Roß wird das Verständnis des Wahren bezeichnet, durch den Wagen die Lehre des Wahren, durch den Starken und Kriegersmann das Wahre des Guten, das gegen das Falsche des Bösen kämpft und es zerstört. Weil dies von der Berufung der Heiden zur Kirche des Herrn gesagt ist, darum wird gesagt: So will Ich Meine Herrlichkeit erweisen unter den Völkerschaften [Heiden]. Herrlichkeit bedeutet das göttlich Wahre im Licht.

Daß durch den Vogel, alles Geflügel und durch das Tier des Feldes dies bezeichnet wird, kann aus den bisher erklärten Stellen erhellen, wie auch aus der folgenden:

Jes.56/8,9: „Ausspruch des Herrn Jehovih, Der da sammelt die Vertriebenen Israels: Ich will sie noch sammeln zu seinen Versammelten; alles Wild Meiner Felder, kommet zum Essen, alles Wild im Walde“. Durch die Vertriebenen Israels, die der Herr sammeln wird, werden alle in der Kirche bezeichnet, die in Wahrem aus dem Guten sind, getrennt von denen, die im Falschen aus dem Bösen sind. Jene werden auch verstanden unter den wilden Tieren der Felder des Herrn Jehovih, denn die Felder bedeuten die Kirche in Ansehung der Einpflanzung des Wahren der Lehre; die Völkerschaften aber, die außerhalb der Kirche sind, werden durch das Wild im Walde bezeichnet. Der Wald bedeutet den natürlichen und sinnlichen Menschen, und das Wild sein Wissen und daher die dunkle Einsicht. Daß durch das Wild des Feldes und durch das Wild im Walde dieses bezeichnet wird, ist klar, denn es wird gesagt: kommet alles Wild Meiner Felder und alles Wild im Walde zum Essen. Essen bedeutet den Unterricht und die Aneignung.

Wie das meiste im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn hat, so auch das Tier und das Wild, und in diesem Sinn bedeuten Tiere böse Neigungen, oder die Begierden, das Gute der Kirche zu schänden und zu verfälschen, und wilde Tiere bedeuten die Begierden, das Wahre der Kirche zu verfälschen und so zu zerstören. In diesem Sinn werden Tiere und wilde Tiere in folgenden Stellen genannt:

Hes.34/23,25,28: „Erwecken will Ich ihnen den *einen* Hirten, der sie weiden wird, Meinen Knecht David; dieser wird ihnen zum Hirten sein; dann will Ich mit ihnen schließen den Bund des Friedens, und will aufhören lassen das böse Wild aus dem Lande, sodaß sie wohnen in der Wüste zuversichtlich, und schlafen in Wäldern. Nicht mehr werden sie eine Beute den Völkerschaften sein, und das Wild des Landes wird sie nicht fressen, sondern sie werden in Sicherheit wohnen, ohne daß sie jemand schreckt“. Dies vom Kommen des Herrn und vom seligen Zustand des Himmels und derjenigen Angehörigen der Kirche, die in den neuen Himmel kommen werden. Unter dem Hirten, dem Knecht David, den Jehovah erwecken wird, wird der Herr verstanden, Der Knecht genannt wird vom dienen und Dienste leisten, d. h. vom Nutzen schaffen; man sehe EKO 409. Mit ihnen den Bund des Friedens schließen, bezeichnet die Verbindung mit dem Herrn durch Göttliches, das von Ihm ausgeht, nämlich das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre aus dem WORT, somit durch das WORT. Aufhören lassen das böse Wild aus dem Lande bezeichnet, sie werden nicht mehr angefallen und verdorben werden von bösen Begierden und Lüsten. Zuversichtlich wohnen in der Wüste und schlafen in den Wäldern

bezeichnet, sie werden vor ihren Anfechtungen sicher sein, obwohl sie in ihnen und unter ihnen sind; die Wüste und der Wald sind, wo solches und solche sind. Durch dieses wird das gleiche bezeichnet wie bei Jes.11/7-9. Weil die Begierden des Bösen und des Falschen den Menschen der Kirche verderben, darum wird gesagt: sie werden nicht mehr eine Beute den Völkerschaften sein, und das böse Wild wird sie nicht fressen, denn durch Völkerschaften werden die Begierden des Bösen und durch die wilden Tiere der Erde die Begierden des Falschen bezeichnet.

Jer.12/8-10: „Mein Erbe ist gegen Mich geworden wie ein Löwe im Walde, es hat seine Stimme gegen Mich erhoben, darum hasse Ich es; ein Vogel Zabuah [andere, eine Hyäne] ist Mein Erbe; um ihn her die Vögel; versammelt alles Wild des Feldes, kommt zum Fraß, viele Hirten haben Meinen Weinberg verwüstet“. Dies von der Verwüstung der Kirche durch das Falsche des Bösen. Durch das Erbe wird die Kirche bezeichnet, durch den Löwen aus dem Wald, der gegen Gott seine Stimme erhoben hat, wird das Falsche des Bösen im ganzen Inbegriff bezeichnet. Der Vogel Zabuah bedeutet Vernünfteleien aus Falschem. Das Wild des Feldes, das versammelt werden wird zum Fraß, bedeutet die Begierden, durch Falsches die Wahrheiten der Kirche zu zerstören, und weil die Kirche verstanden wird, die so zerstört ist, darum wird gesagt: viele Hirten haben Meinen Weinberg verwüstet. Durch den Weinberg wird die geistige Kirche bezeichnet, oder die Kirche in Ansehung der Neigung zum Wahren; und weil durch den Weinberg die Kirche bezeichnet wird, so folgt, daß durch das Wild des Feldes die Begierde, die Wahrheiten der Kirche zu verfälschen und so zu zerstören, bezeichnet wird.

Jes.35/9: „Es wird daselbst kein Löwe sein, kein reißendes wildes Tier wird dahin kommen, keines wird dort gefunden werden“. Hier wird gehandelt vom Kommen des Herrn und von Seinem Reich in den Himmeln und auf Erden, und durch den Löwen und durch das reißende wilde Tier wird das gleiche bezeichnet wie oben. Daß hier kein wildes Tier unter dem Wild zu verstehen ist, kann jeder sehen.

Hos.13/8: „Begegnen werde Ich ihnen wie ein Bär, welcher der Jungen beraubt ist, und will zerreißen die Verslossenheit ihres Herzens, und will sie verzehren wie ein grimmiger Löwe, das Wild des Feldes wird sie zerreißen“. Auch hier wird durch den Löwen und das Wild des Feldes das gleiche wie oben bezeichnet.

Ze.2/13,14: „Jehovah wird Seine Hand ausstrecken gegen Mitternacht und wird Aschur verderben und Ninive zur Einöde machen, zu einem dünnen

Ort gleich der Wüste. Und es werden Herden lagern in ihrer Mitte, alles Wild der Völkerschaft, sowohl der Reiher als der Entenadler, auf ihren Granatbäumen [Knäufen] werden sie übernachten, ihre Stimme wird ertönen im Fenster, Trockenheit auf der Schwelle, darum, daß sie ihre Zeder entblößt hat; das ist die fröhliche Stadt, die da sicher wohnt, die da spricht in ihrem Herzen: Ich, und außer mir keine mehr!, wie ist sie zur Wüstenei geworden, zu einer Lagerstatt des Wildes, jeder Vorübergehende zischt über sie und schüttelt seine Hand“. In dieser Weise wird die Verwüstung der Kirche durch das Falsche der Lehre beschrieben, das aus der eigenen Einsicht stammt. Die Mitternacht, gegen die Jehovah die Hand ausstrecken wird, bezeichnet die Kirche, die im Falschen ist. Durch Aschur, den Jehovah verderben wird, werden die Vernünftleien aus Falschem bezeichnet. Durch Ninive, das Er zur Einöde machen wird, zu einem dünnen Ort gleich der Wüste, wird das Falsche der Lehre bezeichnet. Durch die Herden, das Wild der Völkerschaft, den Reiher und den Entenadler werden bezeichnet die Neigungen zum Falschen und das Falsche selbst, das inwendigere und das auswendigere. Die Granatbäume, auf denen sie ruhen werden, bezeichnen die verfälschten Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT; die Stimme im Fenster bedeutet die Predigt des Falschen. Durch die Trockenheit auf der Schwelle wird die gänzliche Verödung des Wahren bezeichnet; durch die Zeder, die sie entblößt hat, wird das zugrunde gerichtete Vernünftige bezeichnet. Durch die fröhliche Stadt, die sicher wohnt, wird die Lehre des Falschen bezeichnet, woran sie sich ergötzen und worin sie sich beruhigen. Die da sagt in ihrem Herzen: Ich, und keine außer mir!, bezeichnet das Falsche der eigenen Einsicht. Durch die Lagerstatt des Wildes wird der Zustand der in Ansehung der Wahrheiten verwüsteten Kirche bezeichnet. Daß jeder Vorübergehende über sie zischt und seine Hand schüttelt, bezeichnet die Verachtung und Verwerfung derselben von denen, die im Wahren und Guten der Lehre sind.

3Mo.26/6: „Ich will Frieden schaffen im Lande, sodaß ihr sicher lieget und niemand euch schreckt, und will vertilgen das böse Wild aus dem Lande, und das Schwert soll nicht hingehen durch euer Land“. Durch den Frieden im Lande, sodaß sie sicher liegen und niemand sie schreckt, wird der Schutz vor dem Hereinbrechen des Falschen in der Kirche infolge des Vertrauens auf den Herrn bezeichnet. Durch die Vertilgung des bösen Wildes aus dem Lande wird die Freiheit von der Neigung und Begierde des Falschen bezeichnet; und durch das Schwert, das nicht durch das Land hingehen soll, wird bezeichnet, daß das Falsche das Wahre nicht mehr zerstören wird.

2Mo.23/28-30: „Ich werde Hornisse vor dir hersenden, daß sie vertreiben die Chiviter, Kanaaniter und Chithiter vor dir; Ich will sie nicht vertreiben vor dir in *einem* Jahr, damit nicht das Land zur Einöde werde und sich über dir das Wild des Feldes vermehre, nach und nach will Ich sie austreiben vor dir, bis du fruchtbar wirst und das Land erbest“. Ich werde Hornisse vor dir hersenden, bedeutet den Schrecken derer, die im Falschen aus dem Bösen sind. Daß sie vertreiben die Chiviter, Kanaaniter und Chithiter, bedeutet die Flucht des Falschen, das aus dem Bösen stammt. Ich will sie nicht vertreiben vor dir in *einem* Jahr, bedeutet die Flucht oder eilige Entfernung derselben. Damit nicht das Land zur Einöde werde, bedeutet die Abnahme alsdann und wenig geistiges Leben. Und sich über dir das Wild des Feldes vermehre, bedeutet die Zuströmung des Falschen aus den Lustreizen der Selbst- und Weltliebe. Nach und nach will Ich sie vertreiben vor dir, bedeutet die Entfernung stufenweise nach der Ordnung; bis du fruchtbar wirst bedeutet, gemäß der Zunahme des Guten. Und das Land erbest bedeutet, bis er im Guten ist und wiedergeboren. Aber dieses sehe man weiter erklärt HG 9331-9338.

Das gleiche wird bezeichnet 5Mo.7/22: „Jehovah Gott wird die Völkerschaften allmählich vor dir austreiben, du wirst sie nicht sogleich austreiben können, auf daß sich nicht mehrer dich das Wild des Feldes“. Durch die Völkerschaften, die aus dem Land Kanaan von den Söhnen Israels vertrieben wurden und vertrieben werden sollten, wird Böses und Falsches aller Art bezeichnet. Durch das Land Kanaan die Kirche und durch die Söhne Israels die Menschen der Kirche; daher werden durch das Wild des Feldes, das sich gegen sie mehren würde, die Begierden des Falschen aus dem Bösen bezeichnet. Denn der Mensch, der gebessert und wiedergeboren wird, sodaß die Kirche in ihm ist, wird allmählich gebessert und wiedergeboren, denn er wird von neuem empfangen, geboren und erzogen, und dies geschieht in dem Maße, wie das Böse und daher das Falsche, das ihm angeboren und anererbt ist, entfernt wird, was nicht in *einem* Augenblick geschieht, sondern während einer ansehnlichen Dauer seines Lebenslaufes. Hieraus erhellt, was im geistigen Sinn darunter verstanden wird, daß die Völkerschaften nicht in *einem* Jahr vertrieben werden, sondern einzeln und allmählich, auf daß sich nicht wider dich mehre das Wild des Feldes. Denn wenn das Böse und Falsche auf einmal entfernt würde, dann hätte der Mensch kaum einiges Leben, weil sein Leben, in das er geboren wurde, das Leben des Bösen und Falschen aus Begierden ist, und dieses wird nur in dem Maße entfernt, wie Gutes und Wahres eingeht, denn durch dieses wird jenes entfernt.

Weil durch Wild im geistigen Sinn die Begierden des Falschen aus dem Bösen bezeichnet werden, und durch Vögel die Gedanken und Vernünfteleien aus ihnen, und weil der Mensch der Kirche durch sie geistig zugrunde geht, darum wird hie und da im WORT, wo von der Verwüstung der Kirche gehandelt wird, gesagt, daß sie den wilden Tieren und den Vögeln werden zum Fraß gegeben werden, wie in folgenden Stellen:

Ps.80/14: „Es zertritt den Weinstock das wilde Schwein aus dem Wald und das Wild der Felder, weidet ihn ab“.

Hos.2/12: „Verwüsten werde Ich ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, und will sie machen zu einem Wald, daß sie fressen das Wild des Feldes“.

Hes.5/17: „Schicken werde Ich über euch den Hunger und das böse Wild, und sie werden dich kinderlos machen“. Dies von Jerusalem, unter dem die Kirche verstanden wird.

Hes.33/27: „Dem Wild werde Ich ihn zu fressen geben“.

Hes.34/5,8: „Die Schafe sind zerstreuet, ohne Hirten, und zur Speise allem Wild des Feldes“.

Hes.29/5: „Dem Wild der Erde und dem Vogel der Himmel habe Ich dich gegeben zur Speise“.

Hes.32/4: „Auf die Fläche des Feldes werde Ich dich werfen, und wohnen lassen auf dir alle Vögel des Himmels und sättigen von dir das Wild der ganzen Erde“.

Jer.16/4; 19/7; 34/20: „Ihr Leichnam soll zur Speise sein den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde“.

Hes.39/4: „Den Vögeln, allem Geflügel und dem Wild des Feldes habe Ich dich gegeben zur Speise“.

Ps.79/2: „Die Leichname deiner Knechte haben sie den Vögeln des Himmels gegeben, das Fleisch deiner Heiligen dem Wild der Erde“.

Jer.15/3: „Heimsuchen werde Ich sie auf viererlei Weise, mit dem Schwert zu töten und mit den Hunden sie wegzuschleppen und mit den Vögeln des Himmels und mit den Tieren der Erde, sie zu fressen und zu vertilgen“.

In diesen Stellen wird durch wilde Tiere und Vögel das Falsche aus der Begierde des Bösen und aus Vernunftschlüssen bezeichnet; und weil durch die Völkerschaften im Lande Kanaan Böses und Falsches der Religion und des Gottesdienstes bezeichnet wird, darum begruben die Söhne Jakobs die Leichname der Heiden, die sie im Krieg töteten, nicht, sondern ließen sie den Vögeln und wilden Tieren zum Fraß, aber nicht kraft eines göttlichen Befehls, sondern aus der dem Volk selbst angeborenen Roheit, somit aus Zulassung,



damit solches vorgebildet werden sollte.

Ps.74/18,19: „Der Feind verhöhnt den Jehovah und ein törichtes Volk verachtet deinen Namen; gib doch nicht dem Tier die Seele der Turteltaube; das Leben deiner Elenden vergiß nicht immerdar“. Durch den Feind, der den Jehovah verhöhnt, wird die Hölle und daher das Böse bezeichnet; durch das törichte Volk, das Seinen Namen verachtet, wird das Falsche bezeichnet, das wider das Wahre der Lehre ist. Volk heißen die, welche in Wahrheiten sind, und im entgegengesetzten Sinn die, welche im Falschen sind, und diese sind ein törichtes Volk; und der Name Jehovahs bedeutet alles Wahre der Lehre und der Kirche. Gib nicht dem Tier die Seele der Turteltaube bedeutet, er möge das geistig Gute nicht denen geben, die in den Begierden des Bösen sind. Durch das Leben der Elenden wird das geistige Leben bezeichnet, das unterdrückt ist durch Böses und Falsches.

Hab.2/17: „Die Gewalttat am Libanon wird dich bedecken, und die Verwüstung der Tiere wird sie bestürzt machen, wegen des Blutes der Menschen und der Gewalttat an Land, Stadt und allen, die darin wohnen“. Durch die Gewalttat am Libanon wird bezeichnet die Gewalt, die angetan wird den vom vernünftigen Menschen aus dem WORT aufgefaßten Wahrheiten, denn der Libanon bedeutet die Kirche in betreff des Innewerdens des Wahren aus dem vernünftigen Menschen. Durch die Verwüstung der Tiere, die sie bestürzt machen soll, wird die Zerstörung der Wahrheiten durch die Begierden des Bösen bezeichnet. Durch das Blut wird bezeichnet die Gewalt, die den Wahrheiten des WORTES durch das Böse angetan wird, und durch die Gewalttat an Land, Stadt und allen, die darin wohnen, wird die Gewalt bezeichnet, die dem Wahren und Guten der Kirche und ihrer Lehre aus dem WORT durch das Falsche angetan wird.

5Mo.32/24: „Den Zahn der Tiere werde Ich schicken über sie, samt dem Gift der Gewürme der Erde“. Durch den Zahn der Tiere wird das Sinnliche in Ansehung der Begierden des Bösen bezeichnet, denn der Zahn entspricht dem Letzten des Lebens des Menschen, welches das Sinnliche ist. Durch das Gift der Gewürme der Erde werden die Falschheiten daher bezeichnet, die durch die Täuschungen des sinnlichen Menschen schlauer Weise die Wahrheiten verkehren.

Hes.8/10: „Als ich hineinkam und sah, siehe, da waren allerlei Gebilde von Gewürm und Tieren, die ein Greuel sind, und allerlei Götzen des Hauses Israels, gemalt auf der Wand ringsumher“. Durch dieses und anderes, was dem Propheten gezeigt wurde, werden die schrecklichen Begierden und Falsch-

heiten bezeichnet, in denen die Israeliten sich befanden, weil sie im Äußeren waren und gar nicht im Inneren, und die, welche so geartet waren, verwandelten alles Vorbildliche in Abgöttisches. Daher kam der Götzendienst derselben und auch mehrerer Völkerschaften, und dann wurden durch die Tiere und Gewürme, deren Bilder sie sich zur Bezeichnung der Neigungen zum Guten und der Klugheit gemacht hatten, die schrecklichen Begierden des Bösen und Falschen vorgebildet; denn so geschieht es, wenn der natürliche vom geistigen getrennte Mensch die heiligen Dinge ansieht. Daher kommt es, daß sie Götzen des Hauses Israels genannt werden. Durch die Wand ringsumher, auf der sie abgemalt gesehen wurden, wird das Inwendigere überall im natürlichen Menschen bezeichnet, denn durch das Dach wird das Innerste bezeichnet, durch den Boden oder den Estrich das Letzte, durch die Wände das Inwendigere und durch das Haus der Mensch selbst in Ansehung dessen, was seinem Gemüt angehört. Der natürliche Mensch ist aber ein innerlicher und ein äußerlicher, und der inwendigere natürliche ist es, wo das Häßliche des Menschen seinen Wohnsitz hat, und der auswendigere offenbart dieses nicht, sondern er heuchelt Gutes, Gerechtes und Redliches.

Weil die wilden Tiere und die Tiere das Gute des Verstandes und das Gute des Willens, das den Neigungen angehört, bedeuteten, und von den Angehörigen der Alten Kirche, welche die Entsprechungen kannten, vorbildliche und bezeichnende Figuren gemacht wurden, die sie nicht verehrten, sondern erst ihre Nachkommen, die aus inwendigen Menschen ganz äußerlich geworden, diese als göttlich an sich verehrten, darum wurden die wilden Tiere und die Tiere zu Götzen gemacht, wie erhellt

Jes.46/1: „Gebeugt ist Bel, gestürzt ist Nebo, ihre Götzen sind wilde Tiere und Vieh“.

Man liest bei Jes.30/6f eine Weissagung über „die Tiere des Mittags“, durch welche die Schändungen des Guten und die Verfälschungen des Wahren bezeichnet werden, woraus allerlei Böses und Falsches entsteht bei den Angehörigen der Kirche, die bloß im Äußeren sind. Tiere des Mittags wird gesagt, weil sie bei denen sich finden, die das WORT haben, durch das sie im Licht des Wahren, welches der Mittag ist, sein können.

Da.7/3-5: „Ich sah im Gesicht, da es Nacht war, vier Tiere aus dem Meer aufsteigen: das erste war wie ein Löwe, aber es hatte Adlersflügel; das andere war gleich einem Bären; das dritte wie ein Parder, der vier Flügel hatte; und das vierte war schrecklich und fürchterlich“. Durch das Tier aus dem Meer wird hier die Herrschsucht bezeichnet, der die heiligen Dinge des WORTES und

der Kirche als Mittel dienen; und durch die vier Tiere wird ihre allmähliche Zunahme bezeichnet, daher wird das letzte Tier ein schreckliches und fürchterliches genannt. Doch dieses sehe man zum Teil EKO 316, 556 erklärt.

Beinahe das gleiche wird in der Offenbarung bezeichnet durch: „das Tier, das aus dem Meer aufstieg“: 13/1-10; durch „das Tier, das aus dem Land aufstieg“: 13/11-18; durch „das scharlachrote Tier“: 17/3; durch „das Tier aus dem Abgrund“: 17/8; und von diesen Tieren ist ferner [die Rede] 19/19,20; 20/10. Aber welcherlei Begierden des Bösen und Falschen durch die einzelnen Tiere insonderheit bezeichnet werden, sehe man, wo von jenen Tieren gehandelt werden wird.

Aus diesem kann nun erhellen, was verstanden wird unter folgendem bei Mark.1/12,13: „Der Geist trieb Jesum an, hinauszugehen in die Wüste, und Er war in der Wüste vierzig Tage, und Er war bei den Tieren und die Engel dienten Ihm“. Der Herr bildete dadurch, daß Er in der Wüste vierzig Tage war, die Dauer aller Versuchungen vor, und zwar der allerschrecklichsten in der ganzen Welt, die Er bestand und erduldet; denn durch vierzig Tage wird der ganze Verlauf und die Dauer der Versuchungen bezeichnet, somit nicht, daß Er bloß damals versucht worden wäre, sondern, daß Er von Jugend auf bis zum Letzten Seines Lebens in der Welt [versucht wurde]; die letzte Versuchung hatte Er in Gethsemane; denn durch die Versuchungen hat Er alle Höllen unterjocht, und auch Sein Menschliches verherrlicht. Aber über die Versuchungen des Herrn sehe man NJHL 302. Und weil die Versuchungen durch böse Geister und Genien, die aus der Hölle sind, somit durch die Höllen entstehen, von wo das Böse und Falsche und dessen Begierden und Lüste heraufkommen, darum werden unter den Tieren, bei denen Er war, hier nicht Tiere verstanden, sondern die Höllen und das Böse, das von ihnen heraufkommt; und unter den Engeln, die Ihm dienten, werden nicht Engel verstanden, sondern die göttlichen Wahrheiten, durch die Er aus eigener Macht die Höllen überwunden und unterjocht hat. Daß durch die Engel im WORT göttliche Wahrheiten bezeichnet werden, sehe man EKO 130, 200, 302, 593.

**651.** „Und wird sie überwinden und sie töten“, Offb.11/7, bedeutet, daher die Zerstörung alles Guten und Wahren der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von überwinden und töten die zwei Zeugen, sofern es heißt, dasjenige zerstören, was durch die zwei Zeugen bezeichnet wird, nämlich das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit, und das Wahre der Lehre und des Glaubens. Daß die Neigungen des natürlichen Menschen, die

getrennt von den Neigungen des geistigen Menschen, böse Begierden aller Art sind, die aus höllischen Liebesneigungen entstehen, jenes [Gute und Wahre] zerstören werden, wird bezeichnet durch das aus dem Abgrund aufsteigende Tier, und daß vorhergesagt wurde, dies werde am Ende der Kirche geschehen, wenn das Letzte Gericht sein wird, wurde oben bemerkt. Daß töten im WORT bedeutet geistig töten, nämlich hier, das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre zerstören, sehe man EKO 315.

**652.** „Und ihre Körper werden liegen auf der Gasse der großen Stadt“, Offb.11/8, bedeutet die Auslöschung desselben durch das Böse und Falsche der Lehre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Körper, sofern diese ist, daß das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, das durch die zwei Zeugen bezeichnet wird, ausgelöscht worden sei, denn getötet werden bedeutet ausgelöscht werden; hier geistig, weil bei denen, die bei sich jenes gänzlich zerstört haben. Ebenso wird vom Herrn gesagt, daß Er getötet worden und gestorben sei, wodurch bezeichnet wird, daß das von Ihm ausgehende Göttliche, welches das göttlich Gute und das göttlich Wahre ist, verworfen worden sei, somit ist der Herr bei denen, von denen es verworfen wird, getötet und gestorben; man sehe EKO 83.

Und aus der Bedeutung der Gasse der großen Stadt, sofern sie das Wahre und Gute der Lehre bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche und Böse der Lehre; denn durch die Gasse wird das leitende Wahre bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das leitende Falsche, worüber folgt, und durch Stadt wird die Lehre bezeichnet, wovon EKO 223. Es wird gesagt die große Stadt, weil das Große vom Guten gesagt wird und im entgegengesetzten Sinn vom Bösen, und das Viele vom Wahren und im entgegengesetzten Sinn vom Falschen, man sehe EKO 223.

Aus diesem wird nun klar, daß durch die Körper der zwei Zeugen auf der Gasse der großen Stadt bezeichnet wird die Auslöschung des Guten der Liebe und Liebtätigkeit und des Wahren der Lehre und des Glaubens durch Falsches und Böses der Lehre.

Weil das Böse und Falsche der Lehre bezeichnet wird, so folgt: ›welche [große Stadt] geistig genannt wird Sodom und Ägypten‹ und durch Sodom wird bezeichnet das Böse der Liebe und durch Ägypten das Falsche daher, beides der Lehre angehörig, welche die Kirche an ihrem Ende verderben, worüber in den Artikeln, die folgen. Daß die Gasse das Wahre der Lehre

bedeutet, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche derselben, kommt daher, weil durch den Weg im geistigen Sinn das zum Guten führende Wahre bezeichnet wird, und im entgegengesetzten Sinn das zum Bösen führende Falsche, man sehe EKO 97. Die Gassen aber sind Wege in der Stadt, und weil durch Stadt die Lehre bezeichnet wird, darum wird durch Gasse das Wahre und Falsche der Lehre bezeichnet.

In der geistigen Welt gibt es auch Städte und daselbst sind Gassen wie in den Städten auf der Welt, und ein jeder wird erkannt, wie beschaffen er ist in Rücksicht auf die Neigung zum Wahren und auf seine Einsicht, schon aus den Orten, wo sie wohnen, wie auch aus den Gassen, die sie durchwandeln. Die, welche im klaren Innewerden des Wahren sind, wohnen in der Mittagsgegend der Stadt und wandeln auch dort; die, welche in der klaren Neigung zum Guten der Liebe sind, wohnen in der Morgengegend und wandeln auch dort; und die, welche in einer dunklen Neigung zum Guten der Liebe sind, wohnen in der Abendgegend und wandeln auch dort; und die, welche in einem dunklen Innewerden des Wahren sind, wohnen in der Mitternachtgegend und wandeln auch dort. Umgekehrt aber in den Städten, wo solche sich aufhalten, die in der Beredung des Falschen aus dem Bösen sind.

Aus diesem kann erhellen, woher es kommt, daß die Gasse das leitende Wahre oder Falsche bedeutet. Daß solches durch die Gassen bezeichnet wird, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jer.5/1: „Laufet hin und her durch die Gassen Jerusalems, und sehet doch und erkennet, und suchet in ihren Straßen, ob ihr einen Mann findet, der Gerechtigkeit übt und die Wahrheit sucht, alsdann will Ich ihr vergeben“. Weil durch die Gassen Jerusalems und durch ihre Straßen das Wahre der Lehre gemäß den Zuständen der Neigung und des Innewerdens der Angehörigen der Kirche bezeichnet wird, und durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre, darum wird gesagt: laufet hin und her durch die Gassen Jerusalems, und sehet und erkennet, und suchet in ihren Straßen; und weil Gerechtigkeit von den Wahrheiten gesagt wird, da nach den Gesetzen und Geboten, welche Wahrheiten sind, alle Gerechtigkeit geschieht, und weil durch Wahrheit das Wahre der Lehre und des Glaubens bezeichnet wird, darum wird gesagt: ob ihr einen Mann findet, der Gerechtigkeit übt und die Wahrheit sucht. Durch die Straßen insbesondere werden die Ecken der Stadt bezeichnet, somit die Hauptgegenden, wo sie wohnen, und weil ein jeder in den Städten in der geistigen Welt gemäß der klaren und dunklen Neigung zum Guten und der Erkenntnis des Wahren wohnt, darum wird durch die Straßen das Wahre und Gute gemäß

der Neigung und der Erkenntnis eines jeden bezeichnet.

Jes.59/14: „Das Gericht ist rückwärts geworfen und die Gerechtigkeit steht von ferne, denn die Wahrheit hat auf der Gasse gestrauchelt und die Rechtschaffenheit kann nicht kommen“. Durch Gericht und Gerechtigkeit wird im WORT das Wahre und Gute bezeichnet; daß sie nicht da seien, wird bezeichnet durch: die Gerechtigkeit ist rückwärts geworfen und die Gerechtigkeit steht von ferne. Daß sie von den Wahrheiten der Lehre abgeirrt seien und daß daher kein Wahres im Leben sei, welches das Gute des Lebens ist, wird bezeichnet durch: gestrauchelt hat die Wahrheit auf der Gasse und die Rechtschaffenheit kann nicht kommen; denn alles Gute des Lebens wird durch die Wahrheiten der Lehre erworben; aus diesen lernt der Mensch, wie er leben soll. Weil Gasse den Ort bedeutet, wo das leitende Wahre ist, darum wird gesagt: gestrauchelt hat auf der Gasse die Wahrheit.

Nah.2/5: „In den Gassen rasten die Wagen, sie rannten einher in den Straßen“. Weil durch Wagen die Lehren des Wahren bezeichnet werden, und durch Gassen und Straßen dieselben gemäß der Neigung und Wahrnehmung eines jeden, wie oben, darum wird gesagt: in den Gassen rasten die Wagen, sie rannten einher in den Straßen. Durch rasen wird bezeichnet, das Falsche für wahr erklären, und durch einherrennen das Abirren.

Ri.5/6,7: „In den Tagen Jaels hörten die Wege auf, und die Gehenden auf Pfaden gingen krumme Wege, die Straßen in Israel hörten auf“. Dies im Liede der Debora und des Barak, in dem von der Verödung des Wahren in der Kirche gehandelt wird, und nachher von seiner Wiederherstellung. Die Verödung wird beschrieben durch: es hörten auf die Wege, die Gehenden auf Pfaden gingen krumme Wege, die Straßen in Israel hörten auf. Durch die Wege und Pfade wird das gleiche bezeichnet, wie durch Gassen und Straßen, nämlich die führenden Wahrheiten der Lehre, und durch ›krumme Wege gehen‹ wird die Abirrung von den Wahrheiten bezeichnet.

Jes.24/10,11: „Es wird zerbrochen werden die Stadt der Leerheit und verschlossen werden jedes Haus, sodaß niemand hineingeht. Klage wird sein um den Wein in den Gassen, es wird vereitelt werden alle Freude und verbannt werden die Fröhlichkeit des Landes“. Durch die Stadt der Leerheit wird eine Lehre bezeichnet, in der nicht das Wahre, sondern das Falsche herrscht; durch das Haus das Gute des Willens und daher des Lebens. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: zerbrochen wird werden die Stadt der Leerheit und verschlossen wird werden jedes Haus, sodaß niemand hineingeht. Durch die Klage um den Wein in den Gassen wird bezeichnet die Wehklage über den

Mangel und die Vermischung des Wahren mit dem Falschen; der Wein bedeutet das Wahre der Kirche aus dem WORT, darum wird gesagt: in den Gassen, weil die Gasse auch dasselbe bezeichnet und auf ihr gesucht wird. Freude und Fröhlichkeit wird gesagt, weil die Freude vom Lustreiz aus der Neigung zum Guten, und die Fröhlichkeit vom Lustreiz aus der Neigung zum Wahren ausgesagt wird. Daß diese Lustreize aufhören werden, wird bezeichnet durch: es wird vereitelt werden alle Freude und in Verbannung gehen die Fröhlichkeit des Landes; das Land bedeutet die Kirche.

Jer.49/25,26; 50/30: „Wie ist verlassen die Stadt der Herrlichkeit, die Stadt Meiner Freude! Daher werden die Jünglinge fallen in ihren Gassen und alle Männer des Krieges werden ausgerottet werden“. Durch die Stadt der Herrlichkeit wird die Lehre des göttlich Wahren bezeichnet. Durch die Stadt der Freude wird bezeichnet der Lustreiz aus der Neigung zum Guten und Wahren daselbst; durch die Jünglinge werden die durch Wahrheiten verständig Gewordenen bezeichnet. Daß die Einsicht des Wahren zugrunde gehen werde, wird bezeichnet durch: die Jünglinge werden in den Gassen fallen. Durch die Männer des Krieges werden die Wahrheiten bezeichnet, die gegen das Falsche kämpfen. Daß die Verteidigung des Wahren gegen das Falsche nichts helfen werde, wird bezeichnet durch: alle Männer des Krieges werden ausgerottet werden.

Hes.11/6: „Ihr habt gemehret eure Durchbohrten in dieser Stadt, und ihr habt angefüllt ihre Gassen mit den Durchbohrten“. Durch die Durchbohrten werden im WORT solche bezeichnet, die durch das Falsche zugrunde gehen; denn das Schwert, womit durchbohrt wird, bedeutet das Falsche, welches das Wahre zerstört. Durch die Stadt wird hier wie oben die Lehre des Wahren bezeichnet. Hieraus wird klar, was durch die Durchbohrten in der Stadt bezeichnet wird. Durch anfüllen die Gassen mit den Durchbohrten wird die Verwüstung des Wahren durch Falsches bezeichnet.

Klg.4/5,8,14,18: „Die [sonst] Leckerbissen aßen, die verschmachten in den Gassen; und die aufgezogen wurden auf dem Purpur, haben den Unrat umfaßt. Dunkler als Schwärze ist die Gestalt der Nasiräer, sie werden nicht erkannt in den Gassen. Wie die Blinden irren sie umher in den Gassen, sind befleckt mit Blut; sie haben nachgestellt unseren Schritten, sodaß kein Gehen in den Gassen“. Durch die Gassen werden auch hier die Wahrheiten der Lehre bezeichnet, die zum Guten des Lebens führen, oder die Wahrheiten, nach denen man leben soll. Es wird hier gehandelt von der Kirche, wo das WORT ist, nachdem sie in betreff der Wahrheiten verwüstet worden; daher wird durch

›die, welche Leckerbissen aßen, die verschmachten in den Gassen‹, bezeichnet, daß diejenigen, die echte Wahrheiten aus dem WORT geschöpft hatten, keine Wahrheiten mehr haben; Leckerbissen sind die echten Wahrheiten aus dem WORT. Die, welche auf Purpur erzogen wurden, haben Unrat umfaßt, bedeutet, daß diejenigen, die das echte Gute aus dem WORT geschöpft hatten, nichts besaßen als Falsches des Bösen; Purpur bedeutet das echte Gute des WORTES, insbesondere die himmlische Liebe zum Wahren, und Unrat bedeutet das Falsche des Bösen. Durch ›dunkler als Schwärze ist die Gestalt der Nasiräer, sie werden nicht erkannt in den Gassen‹, wird bezeichnet, das göttlich Wahre sei so im Dunkeln, daß es niemanden erscheine. Durch die Nasiräer wurde der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet; daher wird durch sie das göttlich Wahre vom Herrn bezeichnet. Durch ›sie irren umher wie die Blinden in den Gassen, befleckt mit Blut‹, wird bezeichnet, daß die Wahrheiten des WORTES nicht mehr gesehen werden, weil sie verfälscht sind; durch die Blinden werden die bezeichnet, welche die Wahrheiten nicht sehen. Durch ›sie haben nachgestellt unseren Schritten, sodaß kein Gehen in den Gassen‹, wird bezeichnet, die Verführung sei so, daß man nicht wisse, wie man leben soll. Den Schritten nachstellen bedeutet, durch Falsches verführen und gehen bezeichnet leben; daher wird durch gehen in den Gassen bezeichnet, nach den Wahrheiten leben.

Ze.3/6: „Ausrotten werde Ich die Völkerschaften, verwüstet sollen werden ihre Ecken, veröden werde Ich ihre Gassen, sodaß niemand darin wandelt, verwüstet sollen werden ihre Städte, sodaß kein Mann und kein Bewohner [darin ist]“. Durch die Völkerschaften, die ausgerottet werden sollen, wird das Gute der Kirche bezeichnet; durch die Ecken, die verwüstet werden, wird ihr Wahres und Gutes im ganzen Umfang bezeichnet; daß dies durch die Ecken bezeichnet wird, sehe man EKO 417. Durch die Gassen, welche werden verödet werden, sodaß niemand darin wandelt, werden die Wahrheiten der Lehre bezeichnet, denn durch die Städte, die verwüstet werden sollen, sodaß kein Mann und kein Bewohner daselbst ist, werden die Lehren bezeichnet. Unter dem Mann und den Bewohnern werden im geistigen Sinn im WORT alle verstanden, die in Wahrem und in Gutem sind, somit im abgezogenen Sinn das Wahre und Gute.

Sach.8/3-5: „Widerkommen will Ich gen Zion und wohnen inmitten Jerusalems; daher wird Jerusalem genannt werden die Stadt der Wahrheit. Es sollen noch Greise und Greisinnen wohnen in den Gassen Jerusalems, und die Gassen werden voll sein von Knaben und Mädchen, die da spielen in ihren



Gassen“. Dies vom Kommen des Herrn, und von der neuen Kirche, die von Ihm hergestellt werden wird. Unter Zion wird verstanden die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe und unter Jerusalem die Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre; daher wird Jerusalem die Stadt der Wahrheit genannt. Durch die Greise und Greisinnen, die in den Gassen Jerusalems wohnen werden, werden bezeichnet die Verständigen und Weisen durch die Wahrheiten der Lehre. Durch Knaben und Mädchen, die in den Gassen spielen, und wovon die Gassen der Stadt voll sein werden, werden die Neigungen zum Wahren und Guten und ihre Annehmlichkeiten bezeichnet, die diejenigen reichlich haben werden, die in den Wahrheiten der Lehre leben.

Jer.11/13: „Gleich der Zahl deiner Städte waren deine Götter, Jehudah, und nach der Zahl der Gassen Jerusalems habt ihr Altäre gesetzt zur Schande, Altäre zu räuchern dem Baal“. Gleich der Zahl deiner Städte waren deine Götter, Jehudah, bedeutet, so viel Falsches als Lehren. Durch Städte werden die Lehren bezeichnet und durch Götter das Falsche der Religion. Nach der Zahl der Gassen Jerusalems habt ihr Altäre gesetzt zur Schande, bedeutet, so viel Gottesdienste als Falsches der Lehre; durch die Gassen wird hier das Falsche der Lehre bezeichnet, und durch Altäre die Gottesdienste. Daß der Gottesdienst aus Falschem verstanden wird, kommt daher, weil unter den Altären die Rauchaltäre verstanden werden, denn es wird gesagt: Altäre zu räuchern dem Baal; durch das Räucherwerk wird nämlich das geistig Gute bezeichnet, das in seinem Wesen das Wahre aus dem Guten ist, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus dem Bösen. Daß das Räucherwerk und der Rauchaltar dies bedeuten, sehe man EKO 324, 491, 492, 567.

Jer.7/17,18,34: „Siehst du denn nicht, was jene tun in den Städten Jehudahs und in den Gassen Jerusalems? Die Söhne sammeln Hölzer und die Väter zünden das Feuer an, die Weiber kneten den Teig, Kuchen zu machen für die Melecheth des Himmels, zugleich Trankopfer zu spenden anderen Göttern. Ich werde verstummen lassen in den Städten Jehudahs und in den Gassen Jerusalems die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit“. Was dieses im geistigen Sinn bedeutet, sehe man vollständig erklärt EKO 555, wie auch, daß durch die Städte Jehudahs die Lehren der Kirche bezeichnet werden, und durch die Gassen Jerusalems die Wahrheiten ihrer Lehre.

Jer.44/9: „Habt ihr vergessen das Böse, das sie getan haben im Lande Jehudahs und in den Gassen Jerusalems“. Durch das Land Jehudahs wird die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet, hier in Ansehung des Bösen, und durch die Gassen Jerusalems das Wahre der Lehre, hier das Falsche ihrer

Lehre.

Hes.26/11,12: „Mit den Hufen seiner Rosse wird Nebukadnezar, der König von Babel, zertreten alle deine Gassen, das Volk wird er mit dem Schwert töten und die Bildsäulen deiner Stärke zur Erde hinabwerfen; sie werden rauben deine Schätze“. Durch Nebukadnezar, den König von Babel, wird die Entweihung des Wahren und daher seine Zerstörung bezeichnet. Daß er durch die Täuschungen des sinnlichen Menschen alle Wahrheiten der Kirche zerstören werde, wird bezeichnet durch: mit den Hufen seiner Rosse wird er zertreten alle deine Gassen. Daß er die Wahrheiten durch Falsches zerstören werde, wird bezeichnet durch: mit dem Schwert wird er töten das Volk. Daß er so auch allen Gottesdienst aus den Wahrheiten [zerstören werde], wird bezeichnet durch: die Bildsäulen deiner Stärke wird er zur Erde hinabwerfen; denn die Bildsäulen bedeuten den heiligen Gottesdienst aus Wahrheiten, und weil alle Macht dem Wahren aus dem Guten angehört, werden sie Bildsäulen der Stärke genannt. Daß er auch die Erkenntnisse des Wahren zerstören werde, wird bezeichnet durch: sie werden rauben deine Schätze; daß Schätze und Reichtümer die Erkenntnisse des Wahren sind, sehe man EKO 236.

Hes.16/24,25,31: „Du hast dir eine Höhe gebaut und eine Erhabenheit gemacht in jeder Gasse; an allen Ecken des Weges hast du dir deine Höhe gemacht, und deine Schönheit zum Abscheu“. Durch die Höhen wurde bei den Alten der Himmel bezeichnet und auch durch das Erhabene; daher kam der Brauch, auf hohen Bergen zu opfern, und an deren Statt auf Anhöhen, die ins Erhabene gebaut waren; daher wird der Gottesdienst aus Bösem und Falschem der Lehre bezeichnet durch eine Höhe und eine Erhabenheit machen in jeder Gasse und auf jeder Ecke des Weges. Und weil jener Gottesdienst ein abgöttischer wurde, darum wird gesagt, sie haben ihre Schönheit zum Abscheu gemacht; durch Schönheit wird das Wahre und daher die Einsicht bezeichnet, denn jeder ist in der geistigen Welt schön gemäß den Wahrheiten aus dem Guten und seiner Einsicht.

Am.5/16: „In allen Gassen ist Trauer, und in allen Straßen werden sie sagen: Wehe, wehe, und werden den Ackermann rufen zur Trauer“. In allen Gassen ist Trauer, und in allen Straßen werden sie sagen: Wehe, wehe, bedeutet den Schmerz wegen des überall verwüsteten Wahren und Guten; und sie werden den Ackermann rufen zur Trauer, bedeutet den Schmerz der Menschen der Kirche deshalb. Der Ackermann bedeutet den Menschen der Kirche, weil das Feld die Kirche in Ansehung der Einpflanzung des Wahren bedeutet.

Ps.144/13,14: „Unsere Scheunen sind voll, spendend Speise um Speise. Unsere Herden je tausend, je zehntausend in unseren Gassen. Unsere Ochsen sind beladen, es ist kein Riß da, noch ein Entfliehender, auch kein Geschrei in unseren Straßen“. Durch unsere Scheunen, die voll Speise sind, werden die Lehren aus dem WORT, somit das WORT bezeichnet, wo alle Wahrheiten der Lehre sind, von denen Belehrung und geistige Nahrung herkommt. Durch die Herden, je tausend und zehntausend in den Gassen, wird das geistig Gute und Wahre bezeichnet: durch die Herden je tausend das Gute und durch je zehntausend das Wahre. Durch die beladenen Ochsen wird das natürlich Gute und dessen Neigungen bezeichnet; durch ›kein Riß‹, wird der Zusammenhang desselben bezeichnet. Durch ›kein Entfliehender‹, wird bezeichnet, kein Verlust von irgendetwas; durch ›kein Geschrei in den Straßen‹, wird bezeichnet, nirgends Wehklage über den Mangel desselben.

Hi.5/10: „Gott ist es, der Regen gibt auf die Fläche des Landes und der Wasser sendet auf das Angesicht der Gassen“. Regen geben auf die Fläche des Landes bedeutet den Einfluß des göttlich Wahren in alles bei den Angehörigen der Kirche; und Wasser senden auf das Angesicht der Gassen bedeutet den Einfluß des göttlich Wahren in die Wahrheiten der Lehre, um den Menschen dadurch geistig zu machen.

Jes.15/3: „In ihren Gassen haben sie sich umgürtet mit einem Sack, auf ihren Dächern und in ihren Gassen wird man heulen, zerfließend in Tränen“. Dies von der Stadt Aar im Lande Moab, durch welche die Lehre derjenigen bezeichnet wird, die in den Wahrheiten aus dem natürlichen Menschen sind. Der Schmerz über das Falsche ihrer Lehre, vom ersten bis zum letzten, wird bezeichnet durch: sie haben sich umgürtet mit einem Sack, auf ihren Dächern und in ihren Gassen wird man heulen. Dächer bedeuten das Inwendigere und Gassen das Auswendigere bei ihnen.

Jer.48/38: „Auf allen Dächern Moabs und in ihren Gassen ist lauter Trauer“. Durch dieses wird gleiches bezeichnet wie gleich oben.

Da.9/25: „Wisse und vernehme: Vom Ausgang des Wortes bis zur Wiederherstellung und Erbauung Jerusalems, bis zum Messias, des Fürsten [sind sieben Wochen]; nachher in zweiundsechzig Wochen wird wieder hergestellt und erbaut werden die Gasse und der Graben, aber im Gedränge der Zeiten“. Wer den geistigen Sinn des WORTES nicht weiß, kann meinen, daß hier durch Jerusalem bezeichnet werde die Stadt Jerusalem, und daß diese wieder hergestellt und erbaut werden solle, wie auch, daß durch Gasse und Graben ebenfalls die Gasse und der Graben daselbst [gemeint sei], wovon ebenfalls

gesagt wird, daß sie wieder hergestellt und gebaut werden sollen. Aber unter Jerusalem wird hier die Kirche verstanden, die vom Herrn gegründet werden soll, und durch die Gasse und den Graben wird das Wahre der Lehre bezeichnet: durch die Gasse das Wahre und durch den Graben die Lehre. Was durch die Zahlen der Wochen hier bezeichnet wird, zu erklären ist hier nicht der Ort. Aus diesem wird nun klar, daß durch die Gasse des neuen Jerusalem das gleiche bezeichnet wird, wie im folgenden in

Offb.21/21: „Die zwölf Tore sind zwölf Perlen, und die Gasse der Stadt ist lauterer Gold, wie durchsichtiges Glas“; und nachher, Offb.22/1,2: „Er zeigte mir einen lauterer Strom des Lebenswassers, glänzend wie Kristall, ausgehend vom Thron Gottes und des Lammes; inmitten ihrer Gasse und des Flusses diesseits und jenseits der Baum des Lebens bringend zwölf Früchte“; doch hiervon im Folgenden.

Jes.51/20: „Deine Söhne liegen verschmachtet an den Ecken aller Gassen, wie ein Büffel im Netz“. Auch dies von Jerusalem, d. h. von der Kirche in Ansehung der verwüsteten Lehre. Unter den Söhnen werden die verstanden, die in den Wahrheiten der Lehre sind. Verschmachten und liegen an der Ecke aller Gassen bedeutet, alles Wahren beraubt; die Ecke oder der Anfang der Gassen bedeutet den Eingang zum Wahren, somit alles Wahre.

Klg.2/11,19: „Das Kind und der Säugling verschmachtet in den Gassen der Stadt; hebe auf zum Herrn deine Hände ob dem Tode deiner Kinder, die verschmachtet sind vor Hunger an den Ecken aller Gassen“. Durch Kind und Säugling wird die Unschuld bezeichnet und auch das Gute und Wahre, das durch Erkenntnisse aus dem WORT zuerst geboren und lebendig gemacht wird bei den Menschen, die wiedergeboren werden, und weil dieses das erste ist, so ist es auch arglos und unschuldig. Ihr völliger Mangel wird bezeichnet dadurch, daß sie verschmachtet sind in den Gassen der Stadt und an den Ecken aller Gassen. Es wird gesagt ›vor Hunger‹, weil der Hunger die Beraubung, den Mangel, die Unwissenheit, und zugleich das Verlangen der Erkenntnisse bedeutet; man sehe EKO 386.

Nah.3/10: „Ihre Kinder wurden zerschmettert an den Ecken aller Gassen, und über ihre Edlen haben sie das Los geworfen und all ihre Vornehmen sind gefesselt mit Ketten“. Unter den Kindern werden auch hier verstanden die Wahrheiten, die zuerst geboren und lebendig gemacht werden, und durch zerschmettert werden an den Ecken aller Gassen wird bezeichnet, zerstreut werden und zugrunde gehen. Durch die Edlen wird das Gute der Liebe bezeichnet; durch das Los werfen über sie wird bezeichnet, zerstoßen werden.

Durch die Vornehmen wird das Wahre des Guten bezeichnet; durch gebunden werden mit Ketten wird bezeichnet gefesselt werden vom Falschen, sodaß die Wahrheiten nicht hervortreten können. Dies bezieht sich auf die Stadt der Blutschulden, durch die eine Lehre bezeichnet wird, in der die Wahrheiten des WORTES verfälscht sind.

Jer.9/20: „Der Tod steigt durch unsere Fenster, er kommt in unsere Paläste, auszurotten die Kinder von der Gasse, die Jünglinge aus den Straßen“. Unter Tod wird hier der geistige Tod verstanden, der eintritt, wenn man glaubt, das Falsche sei das Wahre und das Wahre sei das Falsche, und man nach diesem lebt. Durch die Fenster werden die Gedanken aus dem Verstand bezeichnet, durch Paläste wird das Inwendigere und daher das Höhere des menschlichen Gemüts bezeichnet. Hieraus wird klar, was dadurch bezeichnet wird, daß der Tod hereinsteigt durch die Fenster und in unsere Paläste kommt. Durch Kind wird hier wie oben das Wahre bezeichnet, das zuerst geboren wird durch Erkenntnisse aus dem WORT, durch Jüngling das Wahre, das erworben wird und wodurch man Einsicht erlangt, und durch die Gassen und Straßen das Wahre der Lehre und das Wahre des Lebens, das zur Einsicht und Weisheit führt. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch das Ausrotten der Kinder aus der Gasse und der Jünglinge aus den Straßen.

Jer.6/11: „Des Zornes Jehovahs bin ich voll, müde bin ich, ihn zu halten; schütte ihn aus über das Kind auf der Gasse und über den Verein der Jünglinge; denn der Mann mit dem Weib werden gefangen werden, der Greis mit dem, der am Ende seiner Tage ist“. Hier wird durch das Kind in der Gasse und durch die Jünglinge das gleiche wie oben bezeichnet. Durch Mann und Weib wird bezeichnet, das Wahre verbunden mit dem Guten und daher die Einsicht, und durch den Greis und den, der am Ende seiner Tage ist, wird die Weisheit bezeichnet.

Weil die Gasse das führende Wahre der Lehre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bedeutet, darum wird durch den Kot, Morast und Unrat der Gassen das Falsche der Selbstliebe bezeichnet in folgenden Stellen:

Jes.5/25: „Ihr Leichnam ist geworden wie der Unrat der Gassen“.

Jes.10/6: „Er wird ihn machen zur Zertretung wie den Kot der Gassen“.

Mi.7/10: „Er wird werden zur Zertretung wie der Morast der Gassen“.

Ps.18/43: „Zerstoßen werde ich sie wie Staub vor dem Angesichte des Windes, wie den Morast der Gassen werde ich sie wegfegen“.

Auch dies kommt her von den Erscheinungen in der geistigen Welt: in den Städten dort, wo das Falsche aus dem Bösen herrscht, erscheinen die

Gassen voll Unrat, Morast und Kot.

Aus diesem kann erhellen, was es bedeutet, daß der Herr den siebzig [Jüngern] - „die Er aussandte das Evangelium zu predigen, befohlen hat: Wenn ihr in eine Stadt hineingehet und sie euch nicht aufnehmen, so gehet hinaus auf ihre Gassen und saget: Auch den Staub, der uns anhängt von eurer Stadt, wollen wir abschütteln“, Luk.10/10,11.

Weil durch die Gassen der Stadt die Wahrheiten der Lehre bezeichnet werden, nach denen man leben soll, darum pflegte man zu lehren und zu beten in den Gassen:

2Sa.1/20: „Tut es nicht kund in Gath, verkündet es nicht in den Gassen Askalons, auf daß sich nicht freuen die Töchter der Philister“.

Matth.6/3,5: „Wenn du ein Almosen gibst, so posaune es nicht aus vor dir, wie die Heuchler tun in den Synagogen und in den Straßen, auf daß sie von den Menschen gepriesen werden. Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, denn sie lieben es, in den Synagogen und in den Ecken der Gassen stehend zu beten, damit sie scheinen vor den Menschen“.

Luk.13/26,27: „Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor Dir gegessen und getrunken, und in unseren Gassen hast Du gelehrt; aber Ich sage euch: Ich weiß nicht woher ihr seid“.

Aus der Bedeutung der Gasse, sofern sie das Wahre der Lehre bezeichnet, wird auch klar, warum der Herr im Gleichnis gesagt hat: „Der Hausvater habe seinen Knechten befohlen, sie sollen eilends hingehen in die Gassen und Straßen der Stadt und die Armen, Krüppel, Lahmen und Blinden hereinführen“, Luk.14/21. Unter den Armen, Krüppeln, Lahmen und Blinden werden nicht solche im natürlichen Sinn verstanden, sondern solche im geistigen Sinn, die nämlich, weil sie das WORT nicht hatten, in der Unwissenheit des Wahren und daher im Mangel des Guten waren, aber dennoch nach Wahrheiten verlangten, durch das ihnen das Gute zuteil würde. Solcherart waren die Heiden, aus denen die Kirche des Herrn sofort gebildet wurde.

Weil durch die Gasse der Stadt das lehrende und leitende Wahre und Falsche bezeichnet wurde, darum „sagten die Engel, die nach Sodom kamen, sie wollten übernachten auf der Gasse“: 1Mo.19/2.

Und darum wurde verordnet - „daß die Söhne Israels, wenn sie wahrnehmen würden in einer Stadt, daß sie anderen Göttern dienten, die Einwohner der Stadt mit dem Schwert schlagen, die Stadt verbannen und all ihre Beute zusammentragen sollten in die Mitte der Gasse und die Stadt und alle Beute mit Feuer verbrennen“: 5Mo.13/14,16,17. Durch andere Götter wird das

Falsche des Gottesdienstes bezeichnet, durch das Schwert die Zerstörung des Falschen durch das Wahre, durch Beute die Verfälschung des Wahren, und durch Feuer die Strafe der Liebe zum Bösen und die Zerstörung desselben.

Aus diesen, aus dem WORT angeführten Stellen, kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß die Körper der zwei Zeugen geworfen waren auf die Gasse der großen Stadt, die geistig Sodom und Ägypten heißt; und nachher, daß man nicht gestattete, sie in Gräber zu legen, denn bei dem jüdischen und israelitischen Volk war es Sitte, die Getöteten, welche Feinde waren, auf die Wege und Gassen zu werfen und sie nicht zu begraben, zum Zeichen, daß sie einen solchen Haß auf sie hatten. Aber dennoch wurde dadurch vorgebildet, daß das höllische Böse und Falsche es sei, was nicht zum Leben auf-erweckt werden könne, d. h., diejenigen, die im höllisch Bösen und Falschen sind, wie auch erhellt

Jer.14/15,16: „Die Propheten weissagen sprechend: Schwert und Hunger wird nicht kommen in dieses Land. Durch Schwert und Hunger sollen verzehrt werden diese Propheten, und das Volk, dem sie weissagen, wird hingeworfen werden in die Gassen Jerusalems, ohne daß man sie begräbt“. Unter den Propheten wird die Lehre des Wahren verstanden, hier die Lehre des Falschen, denn sie haben Falsches geweissagt, und weil die Gassen den Ort bedeuteten, wo Falsches war, darum wird gesagt, sie werden hingeworfen werden in die Gassen Jerusalems.

**653.** „Die geistig Sodom und Ägypten heißt“, Offb.11/8, bedeutet, durch das Böse der Selbstliebe und durch das Falsche daher.

Dies erhellt aus der Bedeutung Sodoms, sofern es die Selbstliebe und daher Böses aller Art bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung Ägyptens, sofern es den vom Geistigen getrennten natürlichen Menschen und daher das Falsche des Bösen aller Art bezeichnet, worüber ebenfalls folgt.

Daß unter Sodom und Ägypten Jerusalem, mithin die Kirche verstanden wird, in der das der Liebe angehörige Gute geschändet und das der Lehre angehörige Wahre verfälscht worden ist, leuchtet ein, denn es folgt: wo auch unser Herr gekreuzigt ist; denn das Böse der Selbstliebe und das Falsche der Lehre ist es, was den Herrn kreuzigt; daher ist Er von den Juden, weil diese in diesem Bösen und Falschen waren, gekreuzigt worden; doch hierüber im Folgenden.

Hier soll zuerst gezeigt werden, daß durch Sodom im WORT die Selbstliebe und alles Böse, was daher kommt, bezeichnet wird, denn Böses aller Art

entspringt aus der Selbstliebe. Denn wer bloß sich selbst liebt, der liebt sein Eigenes, und folglich versenkt er das Ganze seines Willens und seines Verstandes in das Eigene, sodaß er nicht darüber zum Himmel und zum Herrn erhoben werden kann. Die Folge davon ist, daß er nichts aus dem Licht des Himmels sieht, sondern bloß aus dem Weltlicht, welches Licht, wenn vom Himmelslicht getrennt, in geistigen Dingen, die dem Himmel und der Kirche angehören, lauter Finsternis ist. Je mehr daher der Mensch sich selbst liebt, desto mehr verachtet er die geistigen Dinge, ja er leugnet sie; dadurch wird auch das inwendige geistige Gemüt, durch das der Mensch im Licht des Himmels ist, verschlossen, und so wird der Mensch ein durchaus natürlicher. Ein durchaus natürlicher Mensch aber begünstigt das Böse aller Art, denn das Böse, in das der Mensch geboren wird, hat im natürlichen Menschen seinen Wohnsitz, und es wird von ihm entfernt in dem Maße, wie sein inwendigeres Gemüt, welches das Licht des Himmels aufnimmt, geöffnet wird. Das Eigene des Menschen hat ebenfalls im natürlichen Menschen seinen Wohnsitz, und das Eigene des Menschen ist nichts als Böses.

Daß Sodom die Selbstliebe und daher Böses aller Art bedeutet, kann aus den Stellen im WORT erhellen, wo Sodom genannt wird, wie aus den folgenden:

Hes.16/46-50: „Deine ältere Schwester ist Samaria mit ihren Töchtern, die zu deiner Linken wohnt; aber deine jüngere Schwester, die zu deiner Rechten wohnt, ist Sodom mit ihren Töchtern. Du hast dich mehr verdorben denn sie in allen deinen Wegen, nicht hat Sodom, deine Schwester, mit ihren Töchtern getan, wie du getan hast mit deinen Töchtern. Siehe, das war die Missetat Sodoms: in Stolz, Überfluß und sorgloser Ruhe lebte sie und ihre Töchter, und die Hand des Elenden und Bedürftigen stärkte sie nicht, daher wurden sie hoffärtig und taten Greuel vor Mir“. Hier wird von den Greueln Jerusalems gehandelt, die hauptsächlich darin bestanden, daß sie das Gute und Wahre des WORTES und der Kirche schändeten. Durch Samaria, wo die Israeliten waren, wird die geistige Kirche bezeichnet, worin das geistig Gute, oder das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, das Wesentliche ist; durch Jerusalem aber, wo die Juden waren, wird die himmlische Kirche bezeichnet, worin das himmlisch Gute oder das Gute der Liebe zum Herrn, das Wesentliche ist. Denn es sind zwei Reiche, in die der Himmel und daher die Kirche abgeteilt ist, das geistige Reich und das himmlische Reich; über welche Reiche man sehe HH 20-28. Diese Reiche wurden vorgebildet durch die Israeliten, deren Hauptstadt Samaria war, und durch die Juden, deren Hauptstadt



Jerusalem war. Dem geistig Guten, oder dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist entgegengesetzt das höllisch Böse oder das Böse der Weltliebe, und dem himmlisch Guten ist entgegengesetzt das teuflisch Böse, welches das Böse der Selbstliebe ist; aus der Selbstliebe entspringt Böses aller Arten und viel Schlimmeres als aus der Weltliebe: siehe NJHL 65-83. Dies ist der Grund, warum über Jerusalem ärgere und greulichere Dinge berichtet werden als über Samaria, und dies ist der Grund, warum Jerusalem nicht nur Sodom genannt, sondern auch gesagt wird, sie habe Schlimmeres getan, als Sodom, denn es wird gesagt: nicht hat Sodom getan, wie du getan hast mit deinen Töchtern. Daß die Selbstliebe das Böse Sodoms war, wird so beschrieben: das war die Missetat Sodoms: in Stolz, Überfluß und sorgloser Ruhe lebte sie, und die Hand des Elenden und Dürftigen hat sie nicht gestärkt. Durch Stolz wird die Selbstliebe bezeichnet, durch Überfluß die Verachtung alles Guten und Wahren des Himmels und der Kirche und der Ekel daran. Durch sorglose Ruhe die Sicherheit und Sorglosigkeit wegen irgendeines Bösen; und durch die Nichtstärkung der Hand des Elenden und Dürftigen wird die Unbarmherzigkeit bezeichnet. Weil die Selbstliebe die Liebe Sodoms war, darum wird gesagt, daß ihre Töchter hochmütig geworden seien und Greuel getan haben vor Jehovah. Durch die Töchter, die hochmütig waren, werden die Begierden bezeichnet, die jener Liebe angehören, und durch die Greuel vor Jehovah wird bezeichnet alles Böse gegen das Göttliche selbst.

Weil durch die Chaldäer die Entweihung und Schändung des Wahren der Lehre aus dem WORT bezeichnet wird, und durch die Einwohner Babels die Entweihung und Schändung des Guten der Liebe, darum wird ihr Untergang auch verglichen mit dem Untergang von Sodom und Gomorrah:

Jer.50/35,40: „Schwert, [komme] wider die Chaldäer und wider die Einwohner Babels; gleich wie Gott Sodom und Gomorrah und ihre Nachbarinnen umgestürzt hat, so wird daselbst kein Mann wohnen, noch ein Sohn des Menschen darin verweilen“.

Jes.13/19: „Babel, der Schmuck der Königreiche, die Zierde der Pracht der Chaldäer, wird sein wie das von Gott umgestürzte Sodom und Gomorrah“. Durch Sodom wird das Böse der Selbstliebe bezeichnet und durch Gomorrah das Falsche dieser Liebe; und weil die Selbstliebe nichts Wahres der Kirche anerkennt, wird gesagt, kein Mann wird daselbst wohnen, noch dort verweilen ein Sohn des Menschen. Durch Mann wird die Einsicht bezeichnet und durch Sohn des Menschen das Wahre der Kirche.

Weil durch Edom der natürliche Mensch bezeichnet wird, der im Fal-

schen ist aus der Selbstliebe, und der daher das Gute der Kirche schändet, darum wird auch seine Verwüstung mit dem Umsturz Sodoms und Gomorrahs verglichen:

Jer.49/17,18: „Edom wird verwüstet werden gleich dem Umsturz Sodoms und Gomorrahs, nicht wird daselbst ein Mann wohnen, nicht dort verweilen ein Sohn des Menschen“.

Ze.2/9: „Moab wird wie Sodom werden und die Söhne Ammons wie Gomorrah, ein Ort, eingeräumt der Brennessel; und eine Salzgrube, eine Wüstenei in Ewigkeit“. Unter Moab wird, wie gesagt worden, der natürliche Mensch verstanden, der aus Selbstliebe das Gute der Kirche schändet; und unter den Söhnen Ammons die, welche ihre Wahrheiten verfälschen; und weil daraus die Verwüstung alles Guten und Wahren folgt, darum wird gesagt: ein Ort eingeräumt der Brennessel und eine Salzgrube, eine Wüstenei in Ewigkeit. Die Verwüstung alles Guten wird bezeichnet durch den Ort der Brennessel, und die Verwüstung alles Wahren durch die Salzgrube; gleiches wird durch Sodom und Gomorrah bezeichnet.

Weil durch Jehudah die himmlische Liebe bezeichnet wird, welches die Liebe zum Herrn ist, aus der alles Gute stammt, und im entgegengesetzten Sinn die teuflische Liebe, welche die Selbstliebe ist, aus der alles Böse kommt, darum wird die Verwüstung der Kirche, die durch Jehudah und Jerusalem bezeichnet wird, ebenfalls mit der Zerstörung Sodoms und Gomorrahs verglichen:

Jes.3/8,9: „Angestoßen hat Jerusalem, und Jehudah ist gefallen, die Verstockung ihres Angesichtes spricht gegen sie, und ihre Sünde ist wie die Sodoms“.

Jes.1/10: „Höret das Wort Jehovahs, ihr Fürsten Sodoms, merket auf das Gesetz unseres Gottes, ihr Völker Gomorrahs“. Unter dem Worte Jehovahs wird das göttlich Gute verstanden, und unter dem Gesetz Gottes wird das göttlich Wahre verstanden; denn wo vom Guten gehandelt wird, wird gesagt Jehovah, und wo vom Wahren, wird gesagt Gott. Und weil das göttlich Gute denen, die in der Selbstliebe sind, das Böse ist, wird gesagt, ihre Sünde sei wie die von Sodom, wie auch: höret das Wort Jehovahs, ihr Fürsten Sodoms; und weil das göttlich Wahre denen, die in der Selbstliebe sind, das Falsche ist, wird gesagt: merket auf das Gesetz Gottes, ihr Völker Gomorrahs.

5Mo.32/32: „Vom Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock und von den Feldern Gomorrahs ihre Trauben, Gallentrauben, Beeren der Bitterkeiten haben sie“. Dies von dem greulichen Falschen bei den Nachkommen Jakobs,

das aus Bösem der Selbstliebe hervorging. Doch dies wurde erklärt EKO 519.

Klg.4/5,6: „Die, welche Leckerbissen aßen, sind verschmachtet in den Gassen, die auf Purpur Erzogenen haben Unrat umfaßt. Größer ist geworden die Missetat Meines Volkes als die Sünde Sodoms, das umgekehrt geworden wie mit einem Schlag“. Dies wurde gesagt von den Angehörigen des himmlischen Reiches und der himmlischen Kirche des Herrn, nachdem sie ins Gegenteil verwandelt waren; denn die himmlische Liebe ist es, die verkehrt wird in die Selbstliebe, welche die teuflische Liebe ist; auf diese beziehen sich jene Worte. Was durch Leckerbissen essen bezeichnet wird, durch erzogen werden auf Purpur, verwüstet werden in den Gassen und Unrat umfassen, ist EKO 652 erklärt worden. Daß von ihrer Missetat gesagt wird, sie sei größer denn die Sünde Sodoms, kommt daher, weil sie das WORT hatten, aus dem sie das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche, oder der Lehre und des Lebens hätten wissen können und dieses doch schändeten, was die Einwohner Sodoms nicht tun konnten; denn wer den Willen des Herrn weiß und ihn nicht tut, sündigt mehr, als wer ihn nicht weiß. Auch verachten alle, bei denen die Selbstliebe herrscht, die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche und leugnen das Göttliche des Herrn, und um das aus dieser Liebe ausfließende Böse zu begründen, schänden sie entweder das WORT oder verwerfen es als eine Schrift, die aus keinem anderen Grund heilig ist, als weil sie dafür gilt. Daher kommt es, daß die, welche solches aus Selbstliebe tun, mit Sodom und Gomorrah verglichen werden.

Daß diejenigen, die vom Herrn über das Wahre und Gute der Kirche belehrt werden, und doch es verwerfen und leugnen, Schlimmeres tun als die in Sodom, erhellt aus den Worten des Herrn über Kapernaum:

Matth.11/23,24: „Du Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht bist, wirst bis zur Hölle erniedrigt werden, denn wenn in Sodom die Zeichen geschehen wären, die in dir geschehen sind, so wäre es geblieben bis zum heutigen Tag. Ich sage euch, daß es dem Lande Sodom erträglicher gehen wird am Tage des Gerichtes, als dir“. Denn nachdem der Herr Nazareth verlassen hatte, wohnte Er in Kapernaum: Matth.4/13; und tat dort Wunder: Matth.8/5-14; Joh.4/46-54.

Das gleiche sagte der Herr von den Städten in denen Seine Jünger Seine Ankunft oder das Evangelium predigten, aber nicht aufgenommen wurden, mit folgenden Worten: „Wenn man euch nicht aufnimmt, noch eure Worte hört, so gehet hinaus aus jenem Haus oder jener Stadt und schüttelt den Staub eurer Füße ab. Wahrlich, Ich sage euch, erträglicher wird es ergehen dem Lande

Sodoms und Gomorrahs am Tage des Gerichtes, als jener Stadt“: Matth.10/14, 15; Mark.6/11; Luk.10/10,11,13; denn niemand verwirft die heiligen Dinge der Kirche und leugnet das Göttliche des Herrn innerlicher als diejenigen, die in der Selbstliebe sind. Die, welche in der Weltliebe und dem Bösen daraus sind, können auch die heiligen Dinge der Kirche verwerfen, aber nicht so inwendig, d. h. aus Bestärkung des Herzens.

Das gleiche wird gesagt von den Propheten und von dem Volk, die das Wahre und Gute des WORTES schänden um Böses und Falsches zu begründen:

Jer.23/14: „In den Propheten Jerusalems habe Ich eine schreckliche Verstockung gesehen, indem sie ehebrechen und in der Lüge gehen, und die Hände der Bösen haben sie bestärkt, sodaß sie sich nicht bekehren ein jeglicher von seiner Bosheit. Sie sind Mir geworden wie Sodom und ihre Einwohner wie Gomorrah“. Unter den Propheten werden hier die verstanden, die das Wahre und Gute der Lehre predigen, und im abgezogenen Sinn, welches der echte geistige Sinn ist, wird die Lehre aus dem WORT verstanden, somit auch das WORT in Ansehung der Lehre. Daher wird durch die schreckliche Verstockung die Verstockung ihres Herzens gegen das Wahre und Gute des WORTES bezeichnet. Durch ehebrechen und gehen in der Lüge wird bezeichnet, das Gute und Wahre des WORTES verkehren; durch ehebrechen das Gute des WORTES verkehren durch Böses und Falsches; die Lüge ist das Falsche, und gehen in der Lüge heißt, leben im Falschen. Das Böse bestärken und daher dessen Macht über das Gute wird bezeichnet durch: die Hände der Bösen bestärken, und verharren im Bösen und Falschen der Lehre wird bezeichnet durch: sie bekehren sich nicht ein jeglicher von seiner Bosheit. Daher wird gesagt, sie seien geworden wie Sodom, und ihre Einwohner wie Gomorrah; wie Sodom bedeutet im Bösen, das aus der Selbstliebe entspringt, und ihre Einwohner wie Gomorrah bedeutet, ein böses Leben aus dem Falschen der Lehre.

Das Böse, das Sodom und Gomorrah den Untergang brachte, wird durch folgendes beschrieben:

1Mo. Kap. 19: „Daß sie den Engeln Gewalt antun wollten, und daß sie deswegen mit Blindheit geschlagen wurden, sodaß sie die Türe, wo die Engel waren, nicht finden konnten, und daß Jehovah deshalb über Sodom und Gomorrah Schwefel und Feuer regnen ließ, und jene Städte umkehrte und die ganze Ebene, und alle Einwohner der Städte und alles Gewächs des Landes“. Daß sie den Engeln Gewalt antun wollten bedeutet, dem göttlich Guten und dem göttlich Wahren, denn dieses wird durch die Engel bezeichnet. Durch die

Blindheit, womit sie geschlagen wurden, sodaß sie die Türe nicht finden konnten, wurde die völlige Verwerfung und Leugnung des Göttlichen und der heiligen Dinge des Himmels und der Kirche bezeichnet, sodaß sie nichts dem Himmel und der Kirche Angehöriges sehen und anerkennen konnten; dies wird bezeichnet durch: nicht finden die Türe, wo die Engel sind. Durch Schwefel wird bezeichnet die Lust, Gutes und Wahres der Kirche durch Falsches zu zerstören, und durch Feuer wird bezeichnet die Selbstliebe und alles Böse, das zerstört; hier deren Untergang.

Daß unter Sodom und Gomorrah alles Böse und Falsche, das aus der Selbstliebe herkommt, verstanden wird, ist mir aus dem Himmel gesagt worden, denn wenn diejenigen, die in Bösem aus dieser Liebe sind, zugrunde gingen, wie am Tage des Letzten Gerichtes geschehen ist, erschien wie Schwefel und Feuer vom Himmel regnend; dies habe ich ebenfalls gesehen. Daß solches am Tage des Letzten Gerichts sich ereignen soll, wird auch vom Herrn vorhergesagt bei

Luk.17/28-30: „Es wird ebenso geschehen, wie geschehen ist in den Tagen Lots: an dem Tage, wo er von Sodom ausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und verdarb alle; ebenso wird es geschehen an dem Tage, wo der Sohn des Menschen geoffenbart werden wird“.

Weil diejenigen, die aus Selbstliebe sich im Bösen durch Falsches gegen Wahres und Gutes des Himmels und der Kirche bestärken, bei sich alles Wahre der Lehre aus dem WORT und das Gute der geistigen und himmlischen Liebe ganz ausrotten, darum wird die Verwüstung bei ihnen eine gänzliche, die bei Mose so beschrieben wird, wie folgt:

5Mo.29/23: „Schwefel wird sein und Salz, ein Brand das ganze Land; es wird nicht besät werden, noch grünen, noch wird darin aufwachsen irgendein Kraut, gleich der Umkehrung von Sodom und Gomorrah, Adama und Zeboim“. Durch Schwefel wird die Verwüstung alles Guten durch Lüste aus dem Bösen bezeichnet, durch Salz die Verwüstung alles Wahren durch das Falsche aus jenen Lüsten; durch den Brand des ganzen Landes die Verwüstung der Kirche durch Selbstliebe. Es wird nicht besät werden, noch grünen, noch wird darin aufwachsen irgendein Kraut, bedeutet, gar keine Empfänglichkeit für das Wahre der Kirche. Kraut bedeutet das entstehende Wahre der Kirche. Und weil die Verwüstung des Guten und Wahren durch die Selbstliebe so beschaffen ist, darum wird gesagt: gleich der Umkehrung von Sodom und Gomorrah, Adama und Zeboim. Durch Adama und Zeboim werden die Erkenntnisse des Bösen und Falschen bezeichnet. Daß solches am Tage des Letzten

Gerichtes sich ereignen werde, wird bezeichnet durch: an dem Tage, wo der Sohn des Menschen geoffenbart werden wird.

**654.** Daß Ägypten hier den vom geistigen getrennten natürlichen Menschen bedeutet, und daher das Falsche, das aus dem Bösen der Selbstliebe, mithin aus dem Dünkel eigener Einsicht herkommt, soll jetzt gesagt werden; denn wenn das Natürliche des Menschen von seinem Geistigen getrennt wird, was hauptsächlich durch die Selbstliebe geschieht, dann fließt aus dem Bösen dieser Liebe Falsches aus; denn alles Falsche kommt aus dem Bösen, weil das Falsche der Sachwalter des Bösen ist, und das Böse des Willens im Verstand gebildet wird durch Denkvorstellungen, welche Denkvorstellungen Falsches genannt werden. Und weil das Falsche, das aus Bösem der Selbstliebe herkommt, einen Dünkel bei sich hat, (denn der Mensch denkt alsdann aus dem Eigenen), darum wird durch Ägypten hier auch der Dünkel der eigenen Einsicht bezeichnet.

Weil aber durch Ägypten der natürliche Mensch in beiderlei Sinn bezeichnet wird, nämlich sowohl der mit dem geistigen Menschen verbundene, als der von ihm getrennte, somit im guten Sinn und im bösen Sinn, darum wird durch Ägypten auch Verschiedenes, was dem natürlichen Menschen angehört, bezeichnet, was im allgemeinen sich auf die Erkenntnisse und auf das Wißtümliche bezieht, denn das Wahre und das Falsche des natürlichen Menschen wird Erkenntnisse und Wißtümliches genannt. Die Wahrheiten selbst aber, wenn sie Leben erlangt haben, (was durch das Leben des Glaubens, welches die Liebtätigkeit ist, geschieht), gehören seinem geistigen Menschen an. Diese erscheinen mit ihren Neigungen und Lustreizen dem Menschen nicht deutlich fühlbar und sichtbar, wie die Erkenntnisse und das Wißtümliche des natürlichen Menschen, und zwar aus dem Grund, weil der Mensch, solange er in der Welt lebt, natürlich denkt und natürlich redet, und dies wird von ihm mit einer Art Anschauung, die seinem Verstand angehört, empfunden und wahrgenommen. Aber sein geistiges Denken, das mit der Neigung zum Wahren oder Falschen verbunden ist, kommt nicht zur Erscheinung, ehe der Mensch den natürlichen Leib abgelegt und einen geistigen Leib angezogen hat, was nach dem Hingang oder Abscheiden aus dieser Welt und beim Eintritt in die geistige Welt geschieht; alsdann denkt er geistig und redet er geistig, und nicht wie früher, natürlich. Das geschieht bei einem jeglichen Menschen, möge er bloß natürlich, oder zugleich geistig sein, und das Denken bei dem bloß natürlichen Menschen nach dem Tod ist dennoch geistig, aber grob, ohne Einsicht des

Wahren und Neigung zum Guten, denn es besteht aus entsprechenden Vorstellungen, die zwar wie materielle erscheinen, aber dennoch nicht materiell sind. Aber über das geistige Denken und daher Reden auch der bloß natürlichen Menschen in der geistigen Welt soll anderwärts, so Gott will, mehreres gesagt werden.

Daß durch Ägypten im WORT der natürliche Mensch in beiderlei Sinn, im guten und bösen, folglich alles das bezeichnet wird, was dem natürlichen Menschen eigentümlich angehört, kam daher, weil in Ägypten die Wissenschaften gepflegt wurden, hauptsächlich die Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbildungen, zu einer Zeit wo die Kirchen vorbildliche waren. Weil sie aber den Entsprechungen gemäß sich Bilder machten, die sie, da sie aus innerlichen ganz äußere geworden waren, gottesdienstlich zu verehren anfangen, wodurch sie ihnen zu Götzenbilder wurden, so verwandelten sie die Vorbilder geistiger und himmlischer Dinge in Gegenstände der Abgötterei, wie auch Zauberei. Dies ist der Grund, warum Ägypten im bösen Sinn, der dem vorigen entgegengesetzt ist, das falsche Wißtümliche des natürlichen Menschen, und auch das Abgöttische und Magische bezeichnet. Daß solches durch Ägypten bezeichnet wird, kann aus sehr vielen Stellen im WORT erhellen.

Ehe wir aber zur Begründung dessen aus dem WORT übergehen, müssen wir erkennen, daß bei einem jeglichen Menschen ein Inwendiges ist, das aus dem Licht des Himmels sieht, welches Inwendige der innere geistige Mensch, oder das inwendige geistige Gemüt genannt wird, und ein Auswendiges, das aus dem Licht der Welt sieht, welches Auswendige der äußere natürliche Mensch, oder das äußere natürliche Gemüt genannt wird.

Bei einem jeden Menschen der Kirche muß das Innere mit dem Äußeren verbunden sein, d. h., der innere geistige Mensch muß verbunden sein mit dem äußeren natürlichen Menschen. Wenn sie verbunden sind, dann herrscht der geistige Mensch, weil er im Licht des Himmels ist, über den natürlichen Menschen, der im Licht der Welt ist, und jener regiert ihn wie ein Herr seinen Diener, und lehrt ihn wie ein Meister seinen Schüler. Vermöge dieser Verbindung ist der Mensch ein Mensch der Kirche und ist ein Engel. Wenn dagegen der natürliche Mensch nicht verbunden ist mit dem geistigen und ihm nicht untergeordnet, was hauptsächlich geschieht, wenn der geistige Mensch verschlossen ist, (und verschlossen ist er bei denen, welche die göttlichen Dinge des WORTES und der Kirche leugnen, denn in diesem Fall sehen sie nichts aus dem Licht des Himmels), alsdann ist der Mensch blind in geistigen Dingen,

und durch seine Vernunft verkehrt er alle Wahrheiten der Kirche, und durch die Vorstellungen, die er hegt, verwandelt er sie in Falsches.

Über diesen Gegenstand, nämlich über die Verbindung des geistigen Menschen mit dem natürlichen, und über die Trennung des natürlichen Menschen vom geistigen, ist gar oft im WORT die Rede, hauptsächlich wo von Ägypten gesprochen wird, weil durch Ägypten der natürliche Mensch bezeichnet wird, sowohl der mit dem geistigen Menschen verbundene, als der von ihm getrennte. Wo nun von dem vom geistigen getrennten natürlichen Menschen gehandelt wird, da wird Ägypten getadelt und verworfen.

Weil durch Ägypten im weiten Sinn der natürliche Mensch bezeichnet wird, darum wird durch Ägypten auch das wahre Wißtümliche und das falsche Wißtümliche bezeichnet, denn das Wahre und das Falsche, das im natürlichen Menschen ist, wird Wißtümliches genannt. Und weil das wahre und das falsche Wißtümliche durch Ägypten bezeichnet wird, so wird durch dasselbe auch der Glaube bezeichnet, weil der Glaube dem Wahren angehört und das Wahre dem Glauben. Daher wird der mit der Liebtätigkeit verbundene Glaube auch durch Ägypten im guten Sinn bezeichnet, aber der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube im bösen Sinn. Der Glaube ist mit der Liebtätigkeit verbunden, wenn der geistige Mensch verbunden ist mit dem natürlichen, und alsdann wird durch Ägypten das wahre Wißtümliche bezeichnet. Aber der Glaube ist von der Liebtätigkeit getrennt, wenn der natürliche Mensch vom geistigen getrennt ist, und dann wird durch Ägypten das falsche Wißtümliche bezeichnet; denn wenn der natürliche Mensch vom geistigen getrennt ist, alsdann hat der Mensch keine Wahrheiten, und wenn er Wahrheiten aus dem WORT oder aus der Kirchenlehre auffaßt, so verfälscht er sie dennoch durch seine Denkvorstellungen. Daher wird bei einem solchen Menschen der Kirche alles Wahre zum Falschen. Soviel von der Bedeutung Ägyptens im WORT.

Es soll daher zuerst aus dem WORT gezeigt werden, daß durch Ägypten der mit dem geistigen verbundene natürliche Mensch bezeichnet wird, oder das Wißtümliche, das durch den Einfluß des geistigen Lichtes lebendig gemacht ist, oder, was das gleiche ist, der mit der Liebtätigkeit verbundene Glaube, der an sich Glaube ist. Und nachher soll gezeigt werden, daß durch Ägypten im entgegengesetzten Sinn der vom geistigen getrennte natürliche Mensch bezeichnet wird, oder das Wißtümliche, das durch keinen Einfluß des geistigen Lebens lebendig gemacht ist, oder was das gleiche ist, der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube, der an sich kein Glaube ist.

Daß durch Ägypten der mit dem geistigen verbundene natürliche



Mensch, wie auch das durch den Einfluß des geistigen Lichtes lebendig gemachte Wißtümliche, das an sich das wahre Wißtümliche oder das Wahre des natürlichen Menschen ist, und, was dasselbe ist, der mit der Liebtätigkeit verbundene Glaube, der an sich Glaube ist, bezeichnet wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.19/18-25: „An jenem Tage werden fünf Städte sein im Lande Ägypten, welche die Sprache Kanaans reden und schwören bei Jehovah Zebaoth. Stadt Cherez wird eine jegliche genannt werden. An jenem Tage wird ein Altar sein für Jehovah in der Mitte Ägyptenlands und eine Denksäule an seiner Grenze für Jehovah. Sie werden zu Jehovah schreien wegen Bedrückungen, und Er wird ihnen einen Erretter und Fürsten senden; alsdann wird Jehovah bekannt werden in Ägypten, und die Ägypter werden Jehovah erkennen an jenem Tage, und werden Opfer und Mincha [Speisopfer] darbringen. So wird Jehovah Ägypten schlagen, Er wird sie schlagen und heilen; dadurch werden sie sich bekehren zu Jehovah, und Er wird Sich von ihnen erbitten lassen und wird sie heilen. An jenem Tage wird ein Pfad sein von Ägypten gen Aschur, sodaß Aschur kommt gen Ägypten und Ägypten gen Aschur; und die Ägypter werden [dem Herrn] dienen mit Aschur. An jenem Tage wird Israel das Dritte sein mit Ägypten und Aschur, ein Segen inmitten des Landes, das segnen wird Jehovah Zebaoth, sprechend: Gesegnet sei Mein Volk Ägypten, und das Werk Meiner Hände Aschur und Mein Erbe Israel!“ Hier bedeutet Ägypten den natürlichen Menschen, der verbunden ist mit dem geistigen, somit die Völkerschaften und Völker, die außerhalb der Kirche und, weil ohne Wahrheiten, natürliche Menschen waren, aber als sie das Evangelium hörten, den Herrn anerkannten, und daher, als sie in den Wahrheiten der Lehre unterrichtet wurden, den Glauben annahmen. Das Kommen des Herrn wird verstanden unter den Worten: ›An jenem Tage‹, was hier fünfmal gesagt wird:

An jenem Tage werden fünf Städte in Ägyptenland sein, welche die Sprache Kanaans reden bedeutet, daß bei ihnen viele Lehren sein werden, die den Wahrheiten der Lehre der eigentlichen Kirche gemäß sind. Fünf bedeutet mehrere, Städte die Lehren, Ägyptenland die Kirche solcher Völkerschaften; die Sprache [Lippen] Kanaans die Wahrheiten der Kirchenlehre. Stadt Cherez wird eine jede heißen bedeutet, die Lehre des Guten der Liebtätigkeit im einzelnen; Stadt bedeutet die Lehre und Cherez, das in der hebräischen Sprache die Sonne und ihren Glanz bedeutet, ist das Gute der Liebtätigkeit und daher der Glaube.

An jenem Tage wird ein Altar sein für Jehovah in der Mitte Ägypten-

lands und eine Denksäule in seiner Grenze für Jehovah bedeutet, daß alsdann die Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebtätigkeit und daher aus den Wahrheiten des Glaubens in allem, was dem natürlichen Menschen angehört [stattfinde]. Durch den Altar Jehovahs wird der Gottesdienst aus dem Guten der Liebtätigkeit bezeichnet, und durch die Denksäule der Gottesdienst aus den Wahrheiten des Glaubens. Durch ›in der Mitte Ägyptenlands‹ wird bezeichnet überall und in allem des natürlichen Menschen, und durch die Grenze das wißtümlich Wahre. Schreien werden sie zu Jehovah wegen Bedrückungen, Der ihnen senden wird einen Helfer und Fürsten bedeutet, ihren Schmerz wegen des Mangels des Wahren und daher des geistig Guten, und das Kommen des Herrn, von Dem sie solches empfangen werden. Schreien bedeutet den Schmerz, Bedrückungen bedeuten den Mangel des Wahren und daher des geistig Guten, und Erretter und Fürst bedeutet den Herrn, Der Erretter oder Heiland heißt vom Guten der Liebe und Fürst von den Wahrheiten des Glaubens. Alsdann wird Jehovah bekannt werden dem Ägyptenland, und die Ägypter werden den Jehovah erkennen an jenem Tage bedeutet, die Anerkennung des Herrn und Seines Göttlichen. Und sie werden Opfer und Mincha darbringen bedeutet, die Verehrung des Herrn nach Seinen Geboten aus dem WORT, somit aus den Wahrheiten der Lehre und aus dem Guten der Liebe. Jehovah wird Ägypten schlagen und heilen, daher werden sie sich bekehren zu Jehovah, und Er wird Sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen bedeutet, Versuchungen, und dadurch die Bekehrung und die Heilung von Falschem durch Wahrheiten.

An jenem Tage wird ein Pfad sein von Ägypten gen Aschur, sodaß Aschur gen Ägypten kommt, und Ägypten gen Aschur bedeutet, alsdann werde ihnen das Vernünftige durch das wißtümlich Wahre geöffnet werden, sodaß der Mensch das Wißtümliche, das dem natürlichen Menschen angehört, vernünftig und so verständig anschaut. Ägypten ist das Wißtümliche des natürlichen Menschen und Aschur das Vernünftige.

An jenem Tag wird Israel das Dritte sein mit Ägypten und Aschur, ein Segen inmitten des Landes, bedeutet den Einfluß in beides aus dem geistigen Licht. Israel ist der geistige Mensch, der Licht aus dem Himmel hat, Ägypten ist der natürliche Mensch, der Licht aus der Welt hat, und Aschur ist der vernünftige Mensch, welcher der mittlere ist, und Licht aus dem geistigen empfängt und in den natürlichen hinübersendet und diesen erleuchtet. Welches segnen wird Jehovah, bedeutet den Einfluß vom Herrn; sprechend: Gesegnet sei Mein Volk Ägypten, bedeutet den erleuchteten natürlichen Menschen; und

das Werk Meiner Hände Aschur, bedeutet den vernünftigen Menschen nicht von sich, sondern vom Herrn. Und Mein Erbe Israel bedeutet, den geistigen Menschen, der das Erbe genannt wird, weil alles Geistige des Herrn ist, denn es ist Sein ausgehendes Göttliches, aus dem der Himmel und die Kirche [sich bildet].

Wer würde jene prophetischen Worte ohne den geistigen Sinn verstehen.

Mi.7/12: „Das ist der Tag, wo sie bis zu Dir kommen werden von Aschur und den Städten Ägyptens, und dann von Ägypten bis zum Fluß, und vom Meer zum Meer, und vom Berg zum Berg“. Auch dies bezieht sich auf die Herstellung einer Kirche durch den Herrn bei den Heiden, und es wird durch jene Worte die Ausdehnung jener Kirche von einem Ende zum anderen beschrieben: die eine Grenze des Landes Kanaan war der Fluß Euphrat und die andere war der Fluß Ägyptens. Die Ausdehnung des Wahren von einem Ende zum anderen wird bezeichnet durch: vom Meer zum Meer, und die Ausdehnung des Guten von einem Ende zum anderen durch: vom Berg zum Berg.

Daß die Ausdehnung des Landes Kanaan, durch das die Kirche bezeichnet wird, sich vom Fluß Ägyptens bis zum Fluß Assyriens, dem Euphrat erstreckte, erhellt -

1Mo.15/18: „An diesem Tage hat Jehovah einen Bund geschlossen mit Abram, sprechend: Deinem Samen will Ich geben dieses Land vom Fluß Ägyptens bis zum großen Fluß, dem Fluß Euphrat“; und 1Kö.5/1: „Salomo war Herr über alle Königreiche, vom Fluß Euphrat bis zum Land der Philister, und bis zu den Ländern Ägyptens“;

denn die Kirche, die an sich geistig ist, hat ihre Grenze im natürlichen Menschen, nämlich in seinem Vernünftigen und Wißtümlichen. Das Vernünftige ist nämlich im inwendigeren natürlichen Menschen, denn es ist der Verstand desselben. Ebenso ist in ihm das Wißtümliche, und zwar wird das Vernünftige durch Wißtümliches geboren; denn es sieht in diesem seine Schlüsse, wie in einem Spiegel, und begründet sich dadurch, jedoch aus dem Geistigen; ohne dieses hat der Mensch kein Vernünftiges, auch kein wahres Wißtümliches, sondern anstatt des Vernünftigen Vernünftelei und statt des wahren Wißtümlichen ein falsches Wißtümliches. Jene beide also [das Vernünftige und das Wißtümliche] bilden die Grenzen des Geistigen der Kirche, die durch das Land Kanaan bezeichnet wird.

Hes.31/1-8: „Sohn des Menschen, sprich zu Pharao, dem König Ägyptens und zu seiner Menge: Wem bist du gleich geworden in deiner Größe; siehe, Aschur ist eine Zeder auf dem Libanon, schön von Ästen und schattigem Wald

und hoch von Wuchs, und zwischen dem Dickicht war sein Reis. Die Wasser haben ihn wachsen gemacht, die Flut hat ihn hoch gemacht, sodaß sie mit ihren Flüssen rings um die Pflanzung ging und ihre Kanäle aussandte zu allen Bäumen des Feldes. Daher ist groß geworden seine Höhe, und sind lang seine Zweige vom vielen Wasser, die er aussandte. In seinen Zweigen nisteten alle Vögel der Himmel, und unter seinen Ästen gebaren alle Tiere des Feldes, und in seinem Schatten wohnten alle großen Völkerschaften. Schön war er in seiner Größe durch die Länge seiner Zweige, denn seine Wurzel war an vielen Wassern. Die [anderen] Zedern haben ihn nicht verdunkelt im Garten Gottes, die Tannen waren nicht gleich seinen Zweigen; kein Baum im Garten Gottes war ihm gleich in seiner Schönheit; sie haben ihn schön gemacht durch die Menge seiner Zweige, und es beneideten ihn alle Bäume Edens, im Garten Gottes“. Weil durch Pharao, den König Ägyptens das Verständige des natürlichen Menschen bezeichnet wird, das aus wißtümlichen Wahrheiten, die vernünftig angeschaut werden, geboren und gebildet wird, darum wird er hier Aschur genannt, durch den das Vernünftige bezeichnet wird, und wird beschrieben durch den Zedernbaum und seine Höhe, und seiner Zweige Länge und Menge, und zwar, weil die Zeder im Wort ebenfalls das Vernünftige bedeutet. Aber das meiste, was hier angeführt worden, ist EKO 650 erklärt. Weil das Vernünftige so beschaffen ist in Ansehung des Verständigen, und daher auch das Natürliche so beschaffen in Ansehung des wißtümlich Wahren, darum wird gesagt, daß die Zedern ihn nicht verdunkelt haben im Garten Gottes, und daß die Tannen nicht gleich waren seinen Zweigen und daß kein Baum in Garten Gottes ihm gleich war an Schönheit. Durch den Garten Gottes wird die Einsicht bezeichnet, die der Mensch der Kirche hat, der in den echten Wahrheiten ist. Durch die Zeder wird sein Vernünftiges bezeichnet, das aus geistigem Ursprung ist; durch die Tannen wird das Wahrnehmungsvermögen [perceptiones] des natürlichen Menschen bezeichnet; durch Schönheit wird bezeichnet die Neigung zum Wahren und daher die Einsicht. Daß sie ihn schön gemacht haben durch die Menge der Zweige, bedeutet den Überfluß an wißtümlichen Wahrheiten, die vernünftig aufgefaßt werden. Daß ihn beneidet haben alle Bäume Edens im Garten Gottes, bedeutet die Gefühle des Wahren aus dem himmlisch Guten, woher Weisheit kommt. Die Bäume bedeuten Gefühle wo vom himmlischen Menschen, und Erkenntnisse wo vom geistigen gehandelt wird; Eden im Garten Gottes bedeutet die Weisheit, die aus dem Guten der Liebe. Daß Pharao und Ägypten es ist, das unter Aschur und dem Zedernbaum hier verstanden und beschrieben wird, erhellt auch aus

Hes.31/18, wo gesagt wird: „Das ist Pharao und alle seine Menge“.

Weil alle Einsicht und Weisheit des geistigen Menschen in den natürlichen ausläuft und sich hier sichtbar macht, darum wird in der oben angeführten Stelle Pharao, der König Ägyptens, durch den das Verständige bezeichnet wird, das im natürlichen ist, geboren und gebildet aus wißtümlich Wahrem, verglichen mit einer Zeder im Garten Gottes, mithin ist es Ägyptenland, das unter dem Garten Gottes verstanden wird, ebenso -

1Mo.13/10: „Lot hob seine Augen auf und sah alle Ebene des Jordan, daß sie ganz reichlich Wasser hatte, wie der Garten Jehovahs, wie Ägyptenland, da man kommt gen Zoar“.

Der natürliche Mensch in Ansehung seines Verständigen wird wie oben bei Hesekiel auch beschrieben von Sancherib, dem Beamten des Königs von Assyrien, aber durch Lästerungen mit folgenden Worten:

2Kö.19/23,24: „Durch die Hand deiner Gesandten hast du Schmach angetan dem Herrn und gesagt: Durch die Menge meiner Wagen habe ich überstiegen die Höhe der Berge, die Seiten Libanons, wo ich ausrotten werde die Höhe seiner Zedern, die Auswahl seiner Tannen, und werde gelangen zur Herberge seiner Grenze, den Wald seines Gefildes; ich habe gegraben und getrunken fremde Wasser, und werde mit der Fußsohle meiner Tritte austrocknen alle Flüsse Ägyptens“. Durch dieses wird gleiches bezeichnet, wie in der oben angeführten Stelle, nämlich das Vernünftige der Menschen der Kirche, das gebildet ist aus wißtümlichen Wahrheiten, und erleuchtet aus dem göttlich Geistigen, das jedoch der König von Assyrien, durch den hier das verkehrte Vernünftige bezeichnet wird, zerstören wollte; denn Hiskia, den König Jehudahs, überzog er mit Krieg. Weil er aber jenes lästerte und drohte, alles, was zur Kirche gehört, vom ersten bis zum letzten, die beim Menschen gebildet wird aus dem Geistigen in seinem Vernünftigen und Natürlichen, zu zerstören, darum wurden in jener Nacht vom Engel Jehovahs hundertfünfundachtzigtausend erschlagen: 2Kö.19/35. Durch die Menge der Wagen des Königs von Assyrien wird hier das Falsche der Lehre bezeichnet; durch die Höhe der Berge, die Seiten Libanons, die er übersteigen wollte, wird alles Gute und Wahre der Kirche, das er zerstören wollte, bezeichnet. Durch die Höhe der Zedern und die Auswahl der Tannen, die er ausrotten wollte, wird das vernünftige und natürlich Wahre in Ansehung des Innewerdens bezeichnet. Durch den Wald des Gefildes wird das Wißtümliche bezeichnet. Durch die Flüsse Ägyptens, die er mit der Fußsohle seiner Tritte austrocknen wollte, wird das Wissen des natürlichen Menschen aus geistigem Ursprung bezeichnet, das er

durch sein Sinnliches vernichtete und vertilgte. Die Fußsohle der Tritte des Königs von Assyrien bedeutet das Sinnliche und daher die Vernünftigkeit, die aus lauter Täuschungen besteht. Die Flüsse Ägyptens sind die Einsicht des natürlichen Menschen aus dem Wißtümlichen, das aus geistigem Ursprung ist, wenn es zur Begründung der Wahrheiten der Kirche, die geistig sind, gebraucht wird.

Weil jeder Mensch, bei dem die Kirche eingepflanzt werden soll, zuerst im Wißtümlichen belehrt werden muß, denn ohne Belehrung des natürlichen Menschen durch Wißtümliches, (wozu auch mancherlei Erfahrungen durch weltliche Dinge und Genossenschaften gehören), kann der Mensch nicht vernünftig werden, und wenn er nicht vernünftig wird, so kann er auch nicht geistig werden, denn das Vernünftige des Menschen verbindet sich einerseits mit dem Geistigen, d. h. mit dem Himmel, und andererseits mit dem Natürlichen, d. h. mit der Welt; und weil eine Kirche bei den Söhnen Israels errichtet werden sollte, darum mußte zuerst der natürliche Mensch bei ihnen unterrichtet werden, und zwar in Wahrheiten, die natürlich und auch wißtümlich verstanden werden. Um dies vorzubilden und zu bezeichnen, geschah es, daß Abraham, dessen Nachkommen die Kirche vorbilden sollten, und er selbst das Haupt derselben, - „nach Ägypten wanderte mit seiner Gattin, und daselbst eine Zeit lang verweilte“: 1Mo.12/10f; und nachher: „Daß Jakob mit seinen Söhnen, die alsdann Söhne Israels genannt wurden, vermöge eines Befehls nach Ägypten zogen und in Gosen wohnten, welche die beste der Landschaften Ägyptens war, und daß sie lange dort blieben“: 1Mo. Kap. 46, und zwar deswegen, damit sie in den Wahrheiten vorher wißtümlich und natürlich unterrichtet würden, ehe sie geistig [unterrichtet wurden], denn jeder verschafft sich durch die wißtümlich und natürlich verstandenen Wahrheiten das Vernünftige, in welches das Geistige einfließen und einwirken kann. Der Mensch bekommt nämlich das Himmelslicht, das ein geistiges Licht ist, durch das Vernünftige, das seinem Verstand angehört, und durch das vom Geistigen erleuchtete Vernünftige blickt er auf die Kenntnisse und auf das Wißtümliche, und wählt daraus, was mit dem echten Wahren und Guten des Himmels und der Kirche, welches geistig ist, übereinstimmt, und verwirft, was nicht übereinstimmt; so gründet der Mensch die Kirche bei sich. Daher wird von Abraham und von Jakob gesagt, daß sie wegen des Hungers im Lande Kanaan nach Ägypten gezogen seien, um daselbst als Fremdlinge zu verweilen; und zwar wegen des Hungers aus dem Grund, weil der Hunger der Mangel der Erkenntnisse des Wahren und Guten und auch das Verlangen danach bedeutet, und ein

Fremdling sein bedeutet, im WORT belehrt werden. Aus diesem wird klar, was durch folgendes verstanden wird:

Ps.80/9,10: „Einen Weinstock hast Du aus Ägypten herkommen lassen, hast vertrieben die Völkerschaften, hast ihn gepflanzt, hast Raum gemacht vor ihm, und wurzeln lassen seine Wurzeln, sodaß er das Land anfüllte. Du hast ausgesandt seine Schosse bis zum Meer und zum Fluß seine zarten Zweige“. Durch den Weinstock aus Ägypten wird die Kirche bezeichnet, welche die Söhne Israels vorbildeten. Durch die Völkerschaften vertreiben, wird das Böse des natürlichen Menschen bezeichnet, das durch das Wahre ausgetrieben wird. Durch: ihn pflanzen, Raum machen vor ihm, wurzeln lassen seine Wurzeln, wird die Belehrung bezeichnet, die der Ordnung gemäß ist, nämlich, daß man sich Erkenntnisse und Wißtümliches aneignet, daß man dann in der Wüste ist und versucht wird, und nachher ins Land Kanaan, d. h. in die Kirche eingeführt wird; dies in gehöriger Ordnung wird bezeichnet durch: du hast ihn gepflanzt, Raum gemacht vor ihm, wurzeln lassen sein Wurzeln, sodaß er das Land anfüllt. Durch: aussenden seine Schosse bis zum Meer, wird das Wachstum der Einsicht bezeichnet, und die Ausdehnung bis zu den letzten Regionen des Guten und Wahren der Kirche; und durch aussenden seine zarten Zweige bis zum Fluß wird bezeichnet, bis zum Vernünftigen. Daß durch den Fluß, nämlich den Euphrat, das Vernünftige bezeichnet wird, sehe man EKO 569.

Hos.11/1: „Als Israel ein Knabe war, da hatte Ich ihn lieb, und aus Ägypten habe Ich Meinen Sohn gerufen“. Durch Israel wird im geistigen Sinn die Kirche bezeichnet, und im höchsten Sinn der Herr, Der, wie Er alles des Himmels, so auch alles der Kirche ist. Und weil die Söhne Israels die Kirche vorbildeten sollten, und es der göttlichen Ordnung gemäß war, daß sie zuerst in solchen Dingen belehrt wurden, die dem Vernünftigen und durch dieses dem Geistigen dienen sollten, darum waren sie zuerst Fremdlinge in Ägypten, und hernach wurden sie in die Wüste geführt um Versuchungen zu bestehen, durch die der natürliche Mensch bezähmt würde; denn der Mensch wird nicht vernünftig, wenn nicht das unnütze und falsche Wißtümliche entfernt, und so der natürliche Mensch gereinigt wird, was hauptsächlich durch Versuchungen geschieht.

Weil unter Israel im höchsten Sinn der Herr verstanden wird, darum wurde Er selbst als Kind nach Ägypten gebracht, laut des folgenden:

Matth.2/13-15: „Der Engel des Herrn erschien im Traum dem Joseph und sprach: Stehe auf, nimm den Knaben und fliehe nach Ägypten und bleibe dort, bis ich dir sage. Derselbe nahm den Knaben und Seine Mutter bei Nacht und

begab sich nach Ägypten, und war dort bis zum Tode Herodes; auf daß erfüllt würde, was gesagt ist vom Propheten: Aus Ägypten habe Ich Meinen Sohn gerufen“. Auch durch dieses wurde der erste Unterricht des Herrn bezeichnet; denn der Herr wurde wie ein anderer Mensch unterrichtet, aber vermöge Seines Göttlichen faßte Er alles verständiger und weiser auf, als alle anderen. Aber diese Reise nach Ägypten bildete nur den Unterricht vor, denn wie alle Vorbilder der israelitischen und jüdischen Kirche auf Ihn abzielten, so hat Er sie auch durch Sich selbst vorgebildet und vollendet; denn so hat Er alles im Gesetz erfüllt. Das Vorbildliche nämlich war das Letzte des Himmels und der Kirche, und alles Frühere, welches das Vernünftige, Geistige und Himmlische ist, geht ins Letzte ein und ist darin; daher war der Herr durch jenes im Letzten. Und weil im Letzten alle Stärke ist, darum hat Er aus dem Ersten durch das Letzte alle Hölle unterjocht und alles in den Himmeln in Ordnung gebracht. Daher kam es, daß das ganze Leben des Herrn in der Welt vorbildlich war, selbst bis auf alles das hinaus, was bei den Evangelisten von Seinen Leiden erzählt wird, was vorbildete, wie die Kirche dazumal gegen das Göttliche und gegen das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche gesinnt war.

Aus diesem kann erhellen, was unter Ägypten verstanden wird, wo von der durch den Herrn herzustellenden Kirche gehandelt wird in folgenden Stellen:

Jes.45/14: „So sprach Jehovah: Die Arbeit Ägyptens, und der Lohn Kuschs [Äthiopiens] und der Sabäer, Männer von großer Länge, werden zu Dir übergehen und werden Dein sein. Dir werden sie nachfolgen, in Banden werden sie einhergehen, sodaß sie sich vor Dir beugen und zu Dir flehen: Nur bei Dir ist Gott und außerdem ist kein Gott“. Dies vom Herrn, von Dem in diesem ganzen Kapitel gehandelt wird. Durch die Arbeit Ägyptens und den Lohn Kuschs und der Sabäer wird der Lustreiz der natürlichen Liebe infolge der Erwerbung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet; die Erkenntnisse selbst werden durch die Sabäer bezeichnet, die Männer von großer Länge genannt werden wegen des Guten; denn die Länge bedeutet das Gute und seine Beschaffenheit, und die Breite das Wahre und seine Beschaffenheit. Daß sie der Kirche beitreten und den Herrn anerkennen und anbeten werden wird bezeichnet durch: zu Dir werden sie übergehen, Dein werden sie sein, vor Dir werden sie sich beugen. Daß der natürliche Mensch bei ihnen dem geistigen und so dem Herrn dienen werde, wird dadurch bezeichnet, daß sie in Banden einhergehen werden, denn in Banden gehen wird von denen gesagt,



bei denen die Begierden, die dem natürlichen Menschen angehören, in Schranken gehalten werden. Daß sie anerkennen werden, daß der Herr allein Gott ist, wird darunter verstanden, daß sie zu Ihm beten: Nur bei Dir ist Gott, und außerdem kein Gott.

Ps.68/32,33: „Kommen werden die Fetten [Großen] aus Ägypten, Kusch wird seine Hände eilends ausstrecken zu Gott. Ihr Königreiche der Erde, lobsinget Gott, spielet dem Herrn“. Durch die Fetten aus Ägypten werden die Heiden bezeichnet, die in der Neigung sind die Wahrheiten zu wissen, und durch Kusch werden die bezeichnet, die aus dem Lustreiz des natürlichen Menschen sie auffassen. Daß durch Kusch dieses bezeichnet wird, erhellt aus anderen Stellen, wo es genannt wird, wie: 1Mo.2/13; Ze. 3/10; Da.11/43. Daß die Heiden das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche vom Herrn aufnehmen werden, wird dadurch bezeichnet, daß die Königreiche der Erde Gott lobsingen und dem Herrn spielen sollen.

Hos.11/11: „Mit Ehrfurcht werden sie herbeikommen, wie die Vögel aus Ägypten und wie die Tauben aus dem Lande Assyrien, und Ich will sie wohnen lassen in ihren Häusern“. Auch dies vom Herrn, der die Kirche bei den Heiden herstellen wollte. Wie die Vögel aus Ägypten wird gesagt, weil der Vogel die Gedanken aus dem wißtümlich Wahren bedeutet; und wie die Tauben aus dem Lande Assyriens wird gesagt, weil die Taube das vernünftig Gute aus dem Geistigen, Assyrien das Vernünftige selbst bedeutet. Durch wohnen lassen in ihren Häusern, wird das Inwendigere des Gemüts bezeichnet, das durch das Wahre aus dem Guten gebildet wird, und dadurch sicher ist vor der Anfechtung durch das Falsche des Bösen.

Jes.27/12,13: „Geschehen wird es an jenem Tage, ausklopfen wird Jehovah von der Ähre des Flusses bis zum Fluß Ägyptens; und ihr werdet versammelt werden einer zum anderen, Söhne Israels. Geschehen wird es ferner, an jenem Tage wird geblasen werden mit der großen Posaune, und es werden kommen die Untergehenden im Lande Aschurs und die Vertriebenen aus Ägyptenland, und werden anbeten vor Jehovah auf dem Berg der Heiligkeit in Jerusalem“. An jenem Tage bedeutet das Kommen des Herrn. Von der Ähre des Flusses bis zum Fluß Ägyptens, die Jehovah ausklopfen wird, bedeutet alles vernünftige und wißtümlich Wahre, das dem geistigen dienen soll. Ähre wird gesagt, weil sie das Getreide enthält, durch welches das Wahre und Gute bezeichnet wird, das dem geistigen Menschen zur Nahrung dient. Die Berufung zur Kirche vom Herrn wird bezeichnet durch: an jenem Tage wird mit der großen Posaune geblasen werden. Daß der Kirche diejenigen beitreten

werden, die sonst durch Vernunftschlüsse aus Wißtümlichem, das zur Begründung des Falschen angewendet wird, zugrunde gehen würden, wird bezeichnet durch: es werden kommen die Untergehenden im Lande Aschurs und die Vertriebenen aus Ägyptenland. Daß sie den Herrn anbeten werden und aus ihnen eine Kirche sich bilden wird, wird dadurch bezeichnet, daß sie anbeten werden vor Jehovah auf dem Berg der Heiligkeit in Jerusalem. Berg der Heiligkeit bedeutet die Kirche in Ansehung des Lebensguten, und Jerusalem die Kirche in Ansehung des Wahren der Lehre. Es wird dies zwar von den Söhnen Israels gesagt, die in Assyrien und in Ägypten Gefangene waren, aber unter den Söhnen Israels werden hier und auch anderwärts Völkerschaften verstanden, aus denen eine Kirche [gebildet werden sollte]; und durch ihre Gefangenschaft in Assyrien und in Ägypten wird die geistige Gefangenschaft bezeichnet, in welcher der Mensch durch das Falsche der Religion sich befindet.

Sach.10/10,11: „Zurückführen will Ich sie aus Ägyptenland und aus Assyrien sie versammeln, und zum Lande Gilead und zum Libanon sie herführen. Er wird hindurchgehen durch das Meer der Angst, aber Er wird schlagen im Meer die Fluten, und es wird niedergeworfen werden der Stolz des Aschur, und der Stab Ägyptens wird zurückweichen“. Auch dies bezieht sich auf die Herstellung der Kirche vom Herrn. Durch zurückführen aus Ägyptenland und versammeln aus Assyrien, wird das gleiche bezeichnet, wie gleich oben bei Jesaja, was erklärt wurde. Durch das Land Gilead und durch den Libanon wird das Gute und Wahre der Kirche im natürlichen Menschen bezeichnet. Dadurch, daß Er hindurchgehen wird durch das Angstmeer, aber schlagen wird im Meer die Fluten und niedergeworfen werden soll der Stolz des Aschur und zurückweichen wird der Stab Ägyptens, wird bezeichnet, das Böse und Falsche des natürlichen Menschen, und die Vernunftschlüsse aus dem jenes begründenden Wißtümlichen werden zerstreut werden. Hindurchgehen durch das Angstmeer bedeutet Versuchungen, Fluten bedeuten Falsches und Böses; der Stolz Aschurs bedeutet Vernunftschlüsse aus dem Dünkel eigener Einsicht, und der Stab Ägyptens bedeutet das begründende Wißtümliche.

Hes.29/13-16: „Am Ende von vierzig Jahren will Ich die Ägypter versammeln aus den Völkern, wohin sie zerstreut worden waren, und will sie zurückführen zum Lande Pathros, auf das Land ihrer Handelschaft, daß sie dort ein niedriges Königreich seien, und soll sich nicht mehr erheben über die Völkerschaften, und Ich will sie mindern, auf daß sie nicht herrschen über die Völkerschaften“. Durch Ägypten wird hier die Kirche bei denen bezeichnet,

die in einem sittlichen Leben aus dem natürlichen Licht sind. Die Versuchungen, die sie bestehen werden, damit nicht der natürliche Mensch über den geistigen herrsche, wird bezeichnet durch vierzig Jahre. Das Wißtümliche, wodurch sie das Falsche begründet haben, wird bezeichnet durch die Ägypter, die Jehovah versammeln wird aus den Völkern, wohin sie zerstreut worden waren. Ihre Erleuchtung durch die Erkenntnisse des Wahren wird bezeichnet durch: Ich will sie zurückführen auf das Land Pathros, welches das Land ihrer Handelschaft genannt wird wegen der Erkenntnisse, die sie sich verschaffen werden; denn handeln bedeutet Erkenntnisse sich verschaffen und mitteilen. Daß das Wißtümliche des natürlichen Menschen sich nicht überheben und in der Überhebung dem Wahren und Guten der Kirche übel tun und darüber herrschen soll, wird bezeichnet durch: sie werden ein niedriges Königreich sein, sodaß sie sich nicht mehr erheben über die Völkerschaften, und will sie vermindern, daß sie nicht herrschen über die Völkerschaften. Durch die Völkerschaften an ersterer Stelle wird das Wahre der Kirche und durch die Völkerschaften an letzterer Stelle ihr Gutes bezeichnet.

Sach.14/16-18: „Jeder übrige von allen Völkerschaften, die gekommen sind wider Jerusalem, werden hinaufgehen von Jahr zu Jahr, anzubeten den König Jehovah Zebaoth, und zu feiern das Laubhüttenfest. Wer nicht hinaufgeht, über die wird kein Regen sein; und wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufgeht und nicht kommt und nicht mit jenen ist, so wird eine Plage sein, womit Jehovah schlagen wird die Völkerschaften“. Auch dies vom Kommen des Herrn und von der Herstellung der Kirche durch Ihn. Unter dem König Jehovah Zebaoth, den sie anbeten werden, wird der Herr verstanden; durch das Laubhüttenfest wird die Einpflanzung des Guten durch das Wahre bezeichnet. Daß kein Einfluß des Wahren und Guten vom Herrn bei denen stattfindet, die Seiner Kirche nicht beitreten, wird bezeichnet durch: wer nicht hinaufgeht, über die wird kein Regen sein. Daß diejenigen, die im natürlichen Licht bloß aus Wißtümlichem sind und bei denen das Gute nicht durch Wahres eingepflanzt werden kann, in aller Art von Bösem und Falschem sein werden durch: wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufgeht, so wird eine Plage sein, womit Jehovah die Völkerschaften schlagen wird.

Jes.43/3,4: „Ich bin Jehovah, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland; gegeben habe Ich als Sühnung für dich Ägypten, Kusch und Seba an deiner Statt, geben will Ich den Menschen an deiner Statt und das Volk für deine Seele“. Auch dies bezieht sich auf den Herrn und auf die Erlösung derjenigen, die Ihn anerkennen und aus Neigung Wahrheiten von Ihm aufnehmen. Die

Erlösung wird bezeichnet durch Sühnung und durch: an deiner Statt und für deine Seele. Die natürliche Neigung die Wahrheiten zu wissen aus geistiger Neigung, wird bezeichnet durch Ägypten, Kusch und Seba; ihre Einsicht daher, wird bezeichnet durch den Menschen, und die Kirche aus ihnen durch Volk.

Weil durch Ägypten der natürliche Mensch bezeichnet wird, und alle geistige Einsicht des Menschen sich endet und gründet im natürlichen Menschen und in seinen Erkenntnissen und seinem Wißtümlichen, deshalb ist der Mensch ohne letztere nicht verständig und weise, und nicht einmal vernünftig, denn der geistige Mensch muß *eins* ausmachen mit dem natürlichen Menschen, wie die Ursache mit der Wirkung, und er macht *eins* aus durch Entsprechungen. Das ist der Grund, warum in den alten Zeiten, wo die vorbildliche Kirche auch in Ägypten war, - „der König von Ägypten genannt wurde der Sohn der Weisen und der Sohn der Könige des Altertums“: Jes.19/11; und „Ägypten der Eckstein der Stämme“: Jes.19/13; denn durch die Stämme wird alles Wahre und Gute der Kirche im Inbegriff und durch den Eckstein die Grundlage desselben bezeichnet.

Darum wird auch von Salomo, durch den der Herr in Ansehung des himmlischen Reiches und in Ansehung des geistigen Reiches vorgebildet wurde, gesagt: „daß seine Weisheit [größer] gewesen sei als die Weisheit aller Söhne des Aufgangs und als alle Weisheit der Ägypter“: 1Kö.5/10. Unter den Söhnen des Aufgangs werden alle verstanden, die zu derselben Zeit in den Erkenntnissen des Wahren und Guten waren und durch sie weise wurden; und unter den Ägyptern alle, die durch Wissenschaften, hauptsächlich durch die Wissenschaft der Entsprechungen gebildet und dadurch in der Einsicht waren. Deswegen werden auch die Wissenschaften der Ägypter genannt verborgene Schätze Goldes und Silbers und Kostbarkeiten -

Da.11/42,43: „Der König von Mitternacht wird seine Hände strecken in die Länder, und auch Ägypten wird nicht entrinnen, denn er wird herrschen über die verborgenen Schätze Goldes und Silbers und über alle Kostbarkeiten Ägyptens“.

Darum wurde auch den Söhnen Israels, als sie aus Ägypten zogen, befohlen, - „daß sie entlehnen sollten von den Ägyptern Gefäße von Gold und Gefäße von Silber und Kleider, die sie auf diese Weise den Ägyptern entrissen“: 2Mo.12/35,36. Durch Gefäße von Gold und Silber und durch Kleider werden die Wissenschaften und Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, die den Ägyptern entrissen wurden, weil sie dieselben zur Begründung des

Bösen und Falschen brauchten, und sie in Abgöttisches und Magisches verkehrten. Deshalb wurden die Ägypter, als sie derselben beraubt und so ganz natürlich geworden waren, bald darauf ins Meer Suph versenkt: dadurch wurde das Los derer vorgebildet, welche die Wissenschaften zur Begründung des Bösen und Falschen mißbrauchen, denn sie werden aller Erkenntnis des Wahren und Guten nach dem Tode beraubt, und wenn sie dessen beraubt sind, werden sie in die Hölle geworfen, was auch durch die Versenkung der Ägypter im Meer Suph vorgebildet wurde.

Weil durch Ägypten die Wissenschaft bezeichnet wird, durch die der Mensch Einsicht bekommt, darum wird, wo von Tyrus gehandelt wird, gesagt: „Daß Byssus mit Stickerei aus Ägypten die Ausbreitung war, die ihm zum Zeichen diente“, Hes.27/7. Durch Tyrus werden die Erkenntnisse des Wahren und durch Byssus mit Stickerei aus Ägypten wird das Wißtümliche aus dem geistig Wahren bezeichnet; Stickerei bedeutet das Wißtümliche und Byssus das geistig Wahre. Ausbreitung und Zeichen bedeutet Offenbarung, denn die geistigen Wahrheiten werden durch die Wissenschaften geoffenbart, weil sie durch diese sichtbar und wahrnehmbar dem natürlichen Menschen erscheinen.

Weil alles Wißtümliche, das dem geistigen Menschen zur Begründung der Wahrheiten dient, vom Herrn kommt, nämlich alle Anwendung desselben zur Begründung des Wahren und Guten des Himmels und der Kirche, darum wurde „Joseph nach Ägypten hinabgebracht, und dort des ganzen Landes Regierer“: 1Mo. Kap. 41, denn unter Joseph wird im höchsten Sinn der Herr verstanden in Ansehung des geistig Göttlichen, und daher auch des Wahren der Lehre, das sich auf das Wißtümliche des natürlichen Menschen gründet, wie EKO 448 gesagt wurde; und weil der natürliche Mensch oder das Natürliche des Menschen dem Geistigen untergeordnet sein muß, damit es zur Begründung und Ausführung der Entschlüsse des geistigen Menschen diene, darum ist Joseph um der Vorbildung dieser Herrschaft willen der Herrscher Ägyptens geworden, und unter seiner Obwaltung war in Ägypten Getreide und Frucht im Überfluß, sodaß davon die benachbarten Gegenden und das Land Kanaan selbst sich nährten.

Weil Salomo den Herrn in Ansehung beider Reiche, sowohl des himmlischen als des geistigen vorbildete, und alle Angehörigen dieser beiden Reiche durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten und durch das Wißtümliche, welche dieselben begründen, in der Einsicht und Weisheit sind, darum „nahm Salomo die Tochter Pharaos zum Weibe und führte sie in die Stadt Davids“: 1Kö.3/1; und auch nachher „baute er der Tochter Pharaos ein Haus

bei der Halle“: 1Kö.7/8. Dadurch wurde ebenfalls vorgebildet, daß das Wissen, worauf sich alle Einsicht und Weisheit gründet, durch Ägypten im guten Sinn bezeichnet wird, und weil ein jeder Mensch der Kirche ein Geistiges, ein Vernünftiges und ein Natürliches hat, darum baute Salomo drei Häuser: das Haus Gottes oder den Tempel für das Geistige, das Haus des Waldes Libanon für das Vernünftige, denn die Zeder und daher der Libanon bedeutet das Vernünftige, und das Haus der Tochter Pharaos für das Natürliche. Diese Geheimnisse erscheinen nicht im historischen Sinn des WORTES, aber dennoch liegen sie in seinem geistigen Sinn verborgen.

Bisher ist von der Bedeutung Ägyptens im guten Sinn gehandelt worden; nun muß auch von der Bedeutung Ägyptens im bösen oder entgegengesetzten Sinn gehandelt werden. In diesem Sinn bedeutet Ägypten den natürlichen Menschen, der getrennt ist vom geistigen, oder das wißtümlich Wahre, getrennt vom geistig Guten, das an sich falsch ist, oder, was das gleiche, den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben, der an sich kein Glaube ist. Denn der Mensch wird geboren als ein natürlicher und bekommt zuerst Wißtümliches vom Lehrer und Vater [oder Mutter], sodann aus dem Lesen von Büchern und zugleich aus dem Leben in der Welt. Wenn aber der Mensch nicht geistig, d. h. von neuem geboren wird, dann wendet er das Wißtümliche, das er aufgefaßt hat, zur Bestärkung der Triebe und Vergnügungen des natürlichen Menschen, d. h. seiner Lieblingsneigungen an, die alle gegen die göttliche Ordnung sind, und dieser natürliche Mensch ist es, der durch Ägypten im entgegengesetzten Sinn bezeichnet wird, wie erhellen kann aus folgenden Stellen:

Hes.31/10-18: „Weil Pharaos hervorrage durch seine Höhe, und den Gipfel emporstreckt zwischen dem Dickicht, und sein Herz sich erhob in seiner Höhe, so werde Ich ihn geben in die Hand des Starken [Helden] der Völkerschaften, gemäß seiner Gottlosigkeit habe Ich ihn verworfen. Daher werden Fremde ihn ausrotten, die Gewaltigen der Völkerschaften und sie werden ihn niederwerfen, auf Bergen und Tälern sind gefallen seine Äste. Daher sind weggezogen aus seinem Schatten alle Völker der Erde und haben ihn verlassen; auf seiner Ruine werden wohnen alle Vögel des Himmels und auf seinen Zweigen werden sein alle Tiere des Feldes. Alle werden übergeben werden dem Tod in der unteren Erde, in der Mitte der Söhne des Menschen, zu den in die Grube Hinabgesunkenen. An jenem Tage, wo er hinabsinken wird in die Hölle, werde Ich zudecken über ihm den Abgrund und innehalten seine Ströme, sodaß verschlossen werden die großen Wasser, und werde verdunkeln ob ihm den Libanon, und alle Bäume des Feldes werden hinschwinden. Wem bist du

gleich geworden so an Herrlichkeit und an Größe unter den Bäumen Edens? wenn man dich hinabgeworfen hat mit den Bäumen Edens in die untere Erde, in der Mitte der Unbeschnittenen, dann liegst du bei den vom Schwert Durchbohrten, das ist Pharao und alle seine Menge“. Durch Pharao wird das gleiche bezeichnet, was durch Ägypten, nämlich der natürliche Mensch in Ansehung des Wissens und daher der Einsicht. Der Dünkel eigener Einsicht aus dem Wissen wird darunter verstanden, daß er hervorragend ist durch seine Höhe und seinen Gipfel zwischen dem Dickicht emporstreckt, und sein Herz sich erhob durch seine Höhe; durch Dickicht wird das Wißtümliche des natürlichen Menschen bezeichnet. Daß das Wißtümliche angewandt wurde zur Begründung der Begierden des Bösen und Falschen, wird bezeichnet durch: ich werde ihn geben in die Hand des Starken der Völkerschaften; der Starke der Völkerschaften bedeutet das Falsche des Bösen. Daß das Falsche des Bösen ihn zerstören wird, wird bezeichnet durch: ausrotten werden ihn Fremde, die Gewaltigen der Völkerschaften werden ihn niederwerfen. Daß alles wißtümlich und vernünftig Wahre zerstreut wurde durch Böses und Falsches, wird bezeichnet durch: auf Bergen und Tälern sind gefallen seine Äste. Daß alle Wahrheiten der Kirche weggeräumt wurden, wird bezeichnet durch: weggezogen sind aus seinem Schatten alle Völker der Erde und haben ihn verlassen. Daß an der Stelle derselben Gedanken und Neigungen des Falschen getreten seien, wird dadurch bezeichnet, daß auf seinen Ruinen wohnen werden alle Vögel des Himmels und auf seinen Zweigen sein werden alle Tiere des Feldes. Daß alles verdammt sei und höllisch, wird bezeichnet durch: alle werden übergeben werden dem Tod in der unteren Erde, in der Mitte der Söhne des Menschen, zu den Hinabgesunkenen in die Grube. Söhne des Menschen bezeichnen die, welche in eigener Einsicht sind, und die Grube ist, wo diejenigen sind, die im Falschen der Lehre sind. Die Verhütung, daß keine wißtümlichen und vernünftigen Wahrheiten eingehen, wird bezeichnet durch: verdecken werde Ich über ihm den Abgrund und werde innehalten seine Ströme. Daß auch keine geistigen Wahrheiten [eingehen], wird bezeichnet durch: sodaß verschlossen werden die großen Wasser. Daß er das Vernünftige nicht habe wird bezeichnet durch: verdunkeln werde Ich über ihm den Libanon. Daß er auch keine Erkenntnisse des Wahren habe, die der Kirche angehören, wird bezeichnet durch: alle Bäume des Feldes werden über ihm schwinden. Daß er kein Verständnis des Wahren und kein Innewerden der Erkenntnisse des Guten mehr habe wegen des Dünkels eigener Einsicht, wird bezeichnet durch: wem bist du gleich geworden an Herrlichkeit und an Größe unter den Bäumen

Edens? Daß die Erkenntnisse des Guten durch Anwendungen zum Bösen ganz verkehrt wurden, wird bezeichnet durch: wenn man dich hinabgeworfen hat mit den Bäumen Edens in die untere Erde; die Bäume Edens sind die Erkenntnisse des Guten aus dem WORT, die der natürliche Mensch verkehrt und verfälscht hat. Daß sie unter denen in der Hölle sein werden, die durch den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben alles Wahre bei sich ausgelöscht haben, wird bezeichnet durch: wenn du in der Mitte der Unbeschnittenen liegst unter den vom Schwert Durchbohrten; unter den vom Schwert Durchbohrten werden im WORT die verstanden, die das Wahre bei sich durch das Falsche ausgelöscht haben. Daß dies alles gesagt ist vom natürlichen Menschen, der des Lichtes vom geistigen Menschen beraubt ist, wird bezeichnet durch: das ist Pharao und alle seine Menge; Pharao ist der natürliche Mensch, und seine Menge ist alles Wißtümliche bei ihm.

Hes. Kap. 30: „Sohn des Menschen, weissage und sprich: Heulet, wehe dem Tage! ein Tag der Wolke wird die Zeit der Völkerschaften sein, und kommen wird das Schwert über Ägypten, und sie werden wegführen seine Menge und seine Gründe sollen umgestürzt werden, es werden fallen die Ägypten stützen, und heruntersteigen wird der Stolz seiner Stärke. Vom Turm Sevene werden sie durch das Schwert fallen darin; alsdann werden sie verwüstet werden in der Mitte verwüsteter Länder, und seine Städte werden in der Mitte verödeter Städte sein; also daß sie erkennen, daß Ich bin Jehovah, wenn Ich Feuer gebe über Ägypten und zerbrochen werden alle seine Helfer. Ich werde ein Ende machen der Menge Ägyptens durch die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel; er und sein Volk mit ihm, die Gewaltigen der Völkerschaften werden hergeführt werden, zu verderben das Land, und werden ihr Schwert ausziehen wider Ägypten, sodaß sie das Land füllen mit Durchbohrten; dann werde Ich Flüsse machen zum Trockenem und das Land verkaufen in die Hand der Bösen, und verwüsten das Land und seine Fülle durch die Hand der Fremden. Kein Fürst aus Ägyptenland wird mehr sein, Feuer werde Ich bringen über Ägypten und Ägypten zerstreuen unter die Völkerschaften und sie zerstreuen in die Länder“. Dies wurde der Hauptsache nach aus jenem Kapitel entnommen. Es ist eine Wehklage über die Verwüstung der Kirche durch das Falsche, das dem Bösen günstig ist, das aus dem natürlichen Menschen stammt, denn aus diesem, wenn er vom geistigen getrennt ist, entspringt alles Böse und Falsche, das der Kirche Wahres und Gutes verkehrt und zerstört. Die Wehklage über diese Verwüstung wird bezeichnet durch: heulet, wehe dem Tage!, ein Tag der Wolke wird die Zeit der Völkerschaften sein.



Ein Tag der Wolke bezeichnet den Zustand der Kirche infolge von nicht verstandenem Wahren, mithin infolge von Falschem; die Zeit der Völkerschaften ist der Zustand der Kirche infolge von Bösem. Daß das Falsche den ganzen natürlichen Menschen und alles, was in ihm ist, zerstören wird durch Anwendung zu Bösem, wird bezeichnet durch: es wird kommen das Schwert über Ägypten, und sie werden wegführen seine Menge und es werden umgestürzt werden seine Gründe. Daß keine Begründungen und Bekräftigungen des Wahren durch Wißtümliches des natürlichen Menschen [vorhanden sind], wird bezeichnet durch: es werden fallen, die Ägypten unterstützen und heruntersteigen wird der Stolz seiner Stärke. Daß das Falsche das Verständnis des Wahren zerstören wird, wird bezeichnet durch: vom Turm Sevene werden sie durch das Schwert darin fallen. Daß alles in der Kirche und alles in der Kirchenlehre zugrunde gehen wird, wird bezeichnet durch: alsdann werden sie verwüstet werden in der Mitte verwüsteter Länder und seine Städte in der Mitte verödeter Städte. Die bösen Begierden aus dem natürlichen Menschen werden bezeichnet durch das Feuer, das Jehovah über Ägypten bringen wird; daß daher aus dem natürlichen Menschen keine Begründungen des Wahren mehr da sind, wird bezeichnet durch: daß zerbrochen werden alle seine Helfer. Daß die Begierden der Selbstliebe und ihre Falschheiten verwüsten werden, wird bezeichnet durch: die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, er und sein Volk. Daß so die Kirche verwüstet werden wird durch das Falsche des Bösen, das dem Guten der Liebtätigkeit und dem Wahren des Glaubens Gewalt antun wird, wird bezeichnet durch: die Gewaltigen der Völkerschaften werden hergeführt werden, zu verderben das Land, und werden ausziehen ihr Schwert wider Ägypten, sodaß sie das Land füllen mit Durchbohrten. Daß dadurch das Wahre nicht verstanden wird, wird bezeichnet durch: Ich werde die Flüsse machen zur Dürre. Weil anstatt des Guten das Böse und anstatt des Wahren das Falsche in der Kirche herrscht, wird bezeichnet durch: verkaufen werde Ich das Land in die Hand der Bösen, und verwüsten das Land und seine Fülle durch die Hand der Fremden. Daß kein Wahres, welches das Haupt [wäre], und daher kein Wahres des Lebens vom Herrn [da ist], wird bezeichnet durch: kein Fürst aus Ägyptenland wird mehr sein. Daß nichts als Böses der Selbstliebe den natürlichen Menschen einnehmen werde, wird bezeichnet durch: Feuer werde Ich bringen über Ägypten, und Ägypten zerstreuen unter die Völkerschaften. Daß die Folge davon die Zerstäubung ist von allem, was der Kirche angehört, wird bezeichnet durch: zerstreuen werde Ich sie in die Länder.

Jes.30/6,7: „Weissagung über die Tiere des Mittags: im Lande der Angst und Beklemmung: ein junger Löwe und ein alter Löwe ist vor ihnen, eine Natter und ein fliegender Drache; sie bringen auf der Schulter der Esel ihre Güter, und auf dem Höcker der Kamele ihre Schätze zu einem Volk, dem sie nichts nützen werden. Ägypten ist Eitelkeit und Leerheit, [nichts] helfen werden sie“. Durch die Tiere des Mittags werden die Begierden bezeichnet, die aus dem natürlichen Menschen sind und das Licht auslöschen, das der Mensch der Kirche aus dem WORT haben sollte. Durch das Land der Angst und Beklemmung, wird die Kirche bezeichnet, wo das Gute der Liebtätigkeit und das Wahre des Glaubens nicht sein wird. Durch den jungen Löwen und den alten Löwen, der vor ihnen ist, wird die Macht des Falschen bezeichnet, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört; durch die Natter und den fliegenden Drachen wird das Sinnliche bezeichnet, das schlau und gewandt vernünftelt: Durch: sie bringen auf der Schulter der Esel ihre Güter, und auf dem Höcker der Kamele ihre Schätze, wird das Wißtümliche des sinnlichen und natürlichen Menschen bezeichnet, aus dem sie über alles Schlüsse machen. Güter und Schätze sind die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT, hier aber das falsche Wißtümliche, weil aus der eigenen Einsicht; die Esel bezeichnen was dem sinnlichen Menschen angehört, und die Kamele was dem natürlichen. Ägypten, welches Eitelkeit und Leerheit ist, bedeutet beides, sowohl das Sinnliche, als das Natürliche, die an sich betrachtet ohne das Gute und ohne das Wahre sind.

Jes.31/1,3: „Wehe denen, die nach Ägypten hinabgehen um Hilfe, und auf Rosse sich stützen und verlassen sich auf die Wagen, daß es viele sind, und auf Reiter, daß sie sehr stark sind, aber nicht schauen auf den Heiligen Israels, und Jehovah nicht suchen; denn Ägypten ist ein Mensch und nicht Gott, und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist“. Durch dieses wird der Zustand derer beschrieben, die aus sich selbst, somit aus eigener Einsicht in den Dingen des Himmels und der Kirche weise sein wollen und nicht aus dem Herrn; und weil solche ganz natürlich sind, und deswegen aus Sinnestäuschungen und aus übel angewandtem Wißtümlichen alles hernehmen, so verkehren und verfälschen sie das Wahre und Gute der Kirche, daher von ihnen gesagt wird: wehe denen, die hinabgehen nach Ägypten um Hilfe und nicht schauen auf den Heiligen Israels, und Jehovah nicht suchen“. Die Einbildungen, die aus Sinnestäuschungen herkommen, werden bezeichnet durch die Rosse Ägyptens, auf die sie sich stützen. Das Falsche der Lehre, begründet aus Wißtümlichem in großer Menge, wird bezeichnet durch: sie verlassen sich

auf die Wagen, weil sie viele sind; und die Vernunftschlüsse daraus, womit sie das Wahre bekämpfen, wird bezeichnet durch die Reiter, auf die sie sich verlassen, weil sie sehr stark sind. Daß der natürliche Mensch die göttlichen Dinge nicht aus sich selbst versteht, wird dadurch bezeichnet, daß Ägypten ein Mensch ist und nicht Gott; daß die Einsicht aus dem Eigenen stammt, worin kein Leben ist, wird bezeichnet durch: seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist. Die Rosse Ägyptens sind die Einbildungen, die an sich tot sind, weil Täuschungen; Fleisch ist das Eigene des Menschen, und Geist das Leben vom Herrn.

Jer.46/2,7-9,14-26: „Wider Ägypten, wider das Heer Pharaos, des Königs von Ägypten, der beim Fluß Euphrat war, und den Nebukadnezar, der König von Babel, schlug. Wer ist dieser, der wie ein Strom aufsteigt, dessen Wasser wie Ströme erregt werden; Ägypten steigt wie ein Strom auf und wie Ströme werden die Wasser erregt, denn er spricht: Ich will aufsteigen, bedecken das Land, verderben die Stadt und die Bewohner in ihr. Steiget auf, ihr Rosse und raset, ihr Wagen und gehet hinaus, ihr Starken; fressen wird das Schwert und satt werden und trunken werden von ihrem Blut. Steige auf gen Gilead und hole Balsam, Jungfrau Tochter Ägyptens, vergeblich hast du viel gemacht der Arzneien; Heilung wird dir nicht zuteil“. Daß hier durch Ägypten ebenfalls der natürliche Mensch bezeichnet wird mit seinem Wißtümlichen, wenn er getrennt ist vom geistigen, was geschieht durch den Dünkel eigener Einsicht, die durch Vernunftschlüsse aus Wißtümlichem das Wahre und Gute der Kirche zerstört, wird aus diesem einzelnen, wenn man es im geistigen Sinn betrachtet klar; denn durch das Heer des Königs von Ägypten, der beim Strom Euphrat war, wird das falsch angewandte Wißtümliche bezeichnet und die Vernunftschlüsse daraus; welchen Nebukadnezar, der König von Babel, schlug, bedeutet seinen Untergang durch den Dünkel eigener Einsicht. Wer ist dieser, der wie ein Strom aufsteigt, dessen Wasser wie Ströme erregt werden? bedeutet die eigene Einsicht und ihr Falsches, das die Wahrheiten der Kirche zu zerstören sucht. Ägypten steigt wie ein Strom auf, und wie Ströme werden die Wasser erregt, bedeutet den natürlichen Menschen, der aus sich oder aus dem Eigenen wider die Wahrheiten der Kirche vernünftelt. Denn er sprach: Ich will aufsteigen, bedecken das Land, verderben die Stadt und die Bewohner in ihr, bedeutet die Absicht und das Verlangen, die Kirche und das Wahre und Gute ihrer Lehre zu verderben. Steiget auf, ihr Rosse und raset, ihr Wagen, und gehet hinaus, ihr Starken bedeutet, durch Einbildungen, die aus Täuschungen und durch Falsches der Lehre, das aus Wißtümlichem begründet ist, wodurch

sie sich stark dünken. Fressen wird das Schwert und wird satt werden und trunken werden von ihrem Blut, bedeutet die gänzliche Zerstörung des natürlichen Menschen durch Falsches und durch Verfälschungen des Wahren. Steige hinauf gen Gilead und hole Balsam, Tochter Ägyptens, bedeutet das Wahre des Buchstabensinns des WORTES und die Vernünftelung und Verteidigung daraus; denn durch Gilead wird die Vernünftelung aus dem Buchstabensinn des WORTES bezeichnet, durch die Falsches begründet wird; denn Gilead war nicht weit weg vom Euphrat und von daher kam Wachs, Räucherbalsam und Stakte, und es wurde das Erbteil für die Söhne Manasse und den halben Stamm Gad: 1Mo.31/21; 37/25; 4Mo.32/29; Jos.13/25. Daher werden durch Gilead außer anderem die Vernunftschlüsse aus dem Buchstabensinn des WORTES bezeichnet; durch Balsam wird die Anwendung und daher die Begründung des Falschen, und durch die Tochter Ägyptens die Neigung zum Falschen bezeichnet, die eine solche Kirche hat. Vergeblich hast du viel gemacht der Arzneien, Heilung wird dir nicht zuteil, bedeutet, daß solches bei all seiner Menge doch nichts hilft, weil so die Wahrheiten selbst verfälscht werden.

2Mo.14/25-28; 15/19,21: „Die Ägypter verfolgten die Söhne Israels und kamen hinter ihnen her, alle Rosse Pharaos, seine Wagen und seine Reiter in der Mitte des Meeres. Aber Jehovah blickte auf das Lager der Ägypter und verwirrte es, Er entfernte das Rad seiner Wagen, und die Wasser kamen zurück und bedeckten die Wagen und Reiter mit dem ganzen Heer Pharaos“. Durch die Rosse Pharaos werden Einbildungen, weil Täuschungen, bezeichnet, die Wißtümliches sind, das aus dem verkehrten Verständigen zur Begründung des Falschen angewandt wird; durch seine Wagen die Lehren des Falschen, und durch die Reiter die Vernunftschlüsse daraus. Durch das Rad der Wagen wird die Fähigkeit zu vernünfteln bezeichnet. Aber dies wurde schon HG 8208-8219, 8332-8335, 8343 erklärt.

Weil durch die Rosse Ägyptens solches bezeichnet wird, darum wurde 5Mo.17/15-17 vorgeschrieben: „Wenn das Volk einen König will, so soll ein König über sie gesetzt werden, den Jehovah Gott wählen wird aus der Mitte der Söhne Israels; nicht soll ein auswärtiger Mann dazu gemacht werden, der nicht dein Bruder ist, er soll aber sich nicht viel Rosse halten, und das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, um der Rosse viel zu machen; denn Jehovah hat auch gesagt: Ihr sollt nicht mehr umkehren auf diesem Weg. Und er soll nicht mehrere Frauen haben, auf daß sein Herz nicht zurückweiche, auch des Silbers und Goldes soll er nicht zu viel machen“. Was durch diese dem König gegebenen Vorschriften bezeichnet wird, kann niemand sehen, der nicht weiß,

was im geistigen Sinn durch den König, durch die Söhne Israels, durch Ägypten und seine Rosse, wie auch durch Frauen und durch Silber und Gold bezeichnet wird: Durch den König wird das Wahre aus dem Guten bezeichnet, durch Ägypten der natürliche Mensch, durch seine Rosse das Wißtümliche, durch Frauen die Neigungen zum Wahren und Guten, und durch Silber und Gold das Wahre und Gute der Kirche, und im entgegengesetzten Sinn ihr Falsches und Böses. Und weil durch den König das Wahre aus dem Guten bezeichnet wird, und durch die Söhne Israels die Kirche aus denen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, darum wird gesagt, daß, wenn das Volk es wolle, ein König über sie gesetzt werden soll, den Jehovah Gott wählen wird aus der Mitte der Söhne Israels; nicht soll ein auswärtiger Mann gewählt werden, der nicht dein Bruder ist. Durch den auswärtigen Mann, der nicht dein Bruder, wird eine nicht übereinstimmende Religion bezeichnet, sodann das Falsche, worin nichts Gutes ist. Und weil durch Ägypten der natürliche Mensch bezeichnet wird, und durch die Rosse das falsche Wißtümliche, das auf Einbildung beruht, darum wird gesagt: er soll sich nicht viel Rosse halten und das Volk nicht zurückführen nach Ägypten, um viel Rosse zu machen. Weil durch Frauen die Neigungen zum Wahren und Guten bezeichnet werden, welche Neigungen zum Bösen und Falschen sind, wenn ein Mann *mehrere* Frauen hat, darum wird gesagt: auch soll er nicht mehrere Frauen haben, auf daß sein Herz nicht zurückweiche. Und weil durch Silber und Gold das Wahre und Gute der Kirche bezeichnet wird, hier aber das Falsche und Böse, wenn es bloß vom natürlichen Menschen bezweckt wird, darum wird gesagt: er soll sich des Silbers und des Goldes nicht zu viel machen.

Doch näher zur Sache! Durch diese Worte ist vorgeschrieben, daß das Wahre nicht herrschen soll über das Gute, was geschieht, wenn der natürliche Mensch über den geistigen herrscht; daß dies nicht geschehen soll, wird bezeichnet durch: er soll das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, und daher der Rosse viel machen; ferner: er soll auch nicht mehrere Frauen nehmen, denn durch die Frau und den Gatten wird die Neigung zum Guten bezeichnet, die der Neigung zum Wahren entspricht, und diese Entsprechung findet statt in der Ehe des Mannes mit *einer* Frau, nicht aber mit mehreren.

Ähnliches ist weiter vorgeschrieben im Recht des Königs 1Sa.8/10-18. Weil Salomo nicht nur Rosse aus Ägypten sich verschaffte, sondern auch viele Frauen, wie auch Silber und Gold sammelte, darum wurde er ein Götzendiener und das Reich wurde nach seinem Tode geteilt.

Jes.19/1-17: „Weissagung über Ägypten: Jehovah reitet auf einer leichten

Wolke und kommt gen Ägypten. Daher werden beben die Götzen Ägyptens vor Ihm, und das Herz Ägyptens wird verschmelzen in seiner Mitte. Beschließen werde Ich Ägypten in die Hand eines harten Herrn, und ein grausamer König wird über sie herrschen. Alsdann werden die Wasser im Meer abnehmen und der Fluß wird vertrocknen und versiegen, und zurücktreten werden die Ströme, und vertrocknen werden die Flüsse Ägyptens, Rohr und Schilf werden verwelken. Darum werden trauern die Fischer, und traurig werden sein alle, die in den Strom die Angel werfen, und die das Netz ausbreiten über die Wasser werden matt werden. Es werden auch zuschanden werden, die da Gewänder wirken von Seide und die Weber der Teppiche. Wie saget ihr doch zu Pharaon: Der Sohn der Weisen bin ich, der Sohn der Könige des Altertums; wo sind nun deine Weisen?, wohlan, sie sollen es dir ansagen und erkennen, was Jehovah beschlossen hat über Ägypten. Toren sind geworden die Fürsten von Zoan, weggenommen sind die Fürsten von Noph und haben verführt Ägypten, den Eckstein seiner Stämme; Ägypten wird nicht haben ein Werk, das Haupt und Schweif macht, Zweig und Binse“. Daß durch Ägypten das Natürliche des Menschen, das getrennt ist von seinem Geistigen, bezeichnet wird, kann auch aus diesem, wenn man es im geistigen Sinn betrachtet, erhellen, und der Mensch wird ein ganz natürlicher, wenn er in seinem Leben nicht auf den Herrn sieht, sondern auf sich selbst und auf die Welt; daher kommt er in den Dünkel eigener Einsicht, den die Gebildeten gemeiniglich haben, und der bei ihnen das Vernünftige verkehrt und das geistige Gemüt verschließt. Damit man erkenne, daß der natürliche Mensch durch Ägypten, die eigene Einsicht durch seinen Strom, und das Falsche durch die Wasser des Stroms Ägyptens, bezeichnet wird, will ich im Zusammenhang erklären, was aus jenem Kapitel der Hauptsache nach hier angeführt wurde:

Jehovah reitet auf einer leichten Wolke und kommt nach Ägypten, bedeutet die Heimsuchung des natürlichen Menschen aus dem geistig natürlich Wahren, denn Heimsuchung ist die Untersuchung, wie ein Mensch beschaffen ist in Ansehung seines Natürlichen. Daher werden die Götzen Ägyptens vor Ihm beben, und das Herz des Ägypters wird verschmelzen in seiner Mitte, bedeutet die Zusammenhäufung und das Getümmel des Falschen im natürlichen Menschen, mit dem der Gottesdienst geschieht und die Furcht desselben wegen der Heimsuchung. Beschließen werde Ich Ägypten in die Hand eines harten Herrn und ein grausamer König wird herrschen über sie bedeutet, daß daselbst das Böse des Falschen und das Falsche des Bösen herrsche; der harte Herr ist das Böse des Falschen und der grausame König ist das Falsche des

Bösen. Dann werden versiegen die Wasser im Meer, und der Fluß wird vertrocknen und verdorren bedeutet, es sei nichts Wahres im natürlichen Menschen und daher keine Einsicht. Und es werden zurücktreten die Ströme und austrocknen die Flüsse Ägyptens bedeutet, er werde sich von den Wahrheiten zum Falschen wenden und infolgedessen werde die Einsicht, weil ohne Wahres aus dem Licht des geistigen Menschen, eine tote sein. Rohr und Schilf werden verwelken bedeutet, es werde alle Wahrnehmung des Wahren und Guten aus dem Buchstabensinn des WORTES, die sonst dem sinnlichen Menschen zukommt, verschwinden. Darum werden trauern die Fischer und traurig werden sein alle, die in den Strom die Angel werfen, und die das Netz ausbreiten über die Angesichte der Wasser werden matt werden bedeutet, daß die Lehrenden und Unterrichtenden umsonst sich bemühen durch Wahrheiten aus dem WORT den natürlichen Menschen zu bessern. Die Fischer und die das Netz ausbreiten über die Angesichte der Wasser bedeuten solche, welche die natürlichen Menschen aus dem WORT, insbesondere aus seinem Buchstabensinn lehren und unterrichten. Der Fisch bedeutet die Erkenntnisse daraus; traurig sein und matt werden bedeutet, Mühe haben. Es werden zuschanden werden auch die, welche Gewänder von Seide wirken und die Teppichweber, bedeutet diejenigen, die geistige Wahrheiten natürlich lehren; Gewänder von Seide bedeuten das geistig Wahre, Teppiche natürliche Wahrheiten aus geistigem Ursprung, und sie wirken und weben heißt lehren. Wie saget ihr denn zu Pharaon: Der Sohn von Weisen bin ich, der Sohn der Könige des Altertums?, wo sind nun deine Weisen? bedeutet, daß die Weisheit und Einsicht des natürlichen Menschen aus dem Geistigen verlorengegangen sei; denn der natürliche Mensch ist dazu gebildet, daß er Einsicht und Weisheit aus dem geistigen Menschen aufnehme, was geschieht, wenn beide Menschen *eins* ausmachen, wie Ursache und Wirkung. Toren sind geworden die Fürsten von Zoan, weggenommen sind die Fürsten von Noph bedeutet, daß die Wahrheiten der Weisheit und Einsicht aus dem geistigen Licht im natürlichen Menschen verwandelt wurden in Falsches des Unsinn; Zoan und Noph waren in Ägyptenland und bedeuteten die Erleuchtung des natürlichen Menschen aus dem geistigen Licht. Und haben verführt Ägypten, den Eckstein der Stämme, bedeutet, daß der natürliche Mensch verkehrt worden sei, in dem doch alles Wahre und Gute der Kirche sich gründet. Ägypten wird kein Werk haben, das Haupt und Schweif hat, Zweig und Binse, bedeutet, daß sie keine Einsicht und Wissenschaft des Wahren mehr haben, mithin auch kein geistiges Wahres und kein natürlich Wahres.

Hes.29/1-12: „Sohn des Menschen, wende deine Angesichte wider Pharaon, den König von Ägypten, und weissage wider ihn und wider ganz Ägypten. Rede und sprich: So sprach der Herr Jehovih: Siehe, Ich bin wider dich Pharaon, König von Ägypten, großer Walfisch, [oder du großer Drache], der da liegt in der Mitte seiner Flüsse, der gesagt hat: Mein ist der Fluß und ich habe mich gemacht; darum werde Ich Angeln geben in deine Kinnbacken, und werde die Fische hängen lassen an deine Schuppen, und dich bringen in die Wüste, dich und alle Fische deiner Flüsse. Auf die Fläche des Feldes wirst du fallen, du wirst nicht gesammelt noch zusammengefaßt werden; dem Wild der Erde und den Vögeln des Himmels habe Ich dich zur Speise gegeben, auf daß erkennen alle Bewohner Ägyptens, daß Ich Jehovah bin; darum daß dieselben ein Rohrstab waren dem Hause Israels; wenn sie dich in der Hand hielten, bist du zerbrochen und hast ihnen durchbohrt die ganze Schulter, und wenn sie auf dich sich stützten, bist du zerbrochen und hast steif gemacht alle Lenden. Siehe, Ich bringe her wider dich das Schwert, und werde ausrotten aus dir Mensch und Vieh, sodaß Ägyptenland wird zur Einöde und Wüstenei, darum weil er gesagt hat: Der Fluß ist mein und ich habe ihn gemacht, deswegen bin Ich wider dich und wider deine Flüsse, und werde Ägyptenland machen zu Wüsteneien vom Turm Sevene bis zur Grenze Kusch, und seine Städte werden Einöde sein vierzig Jahre“. Durch diese Worte wird ebenfalls der natürliche Mensch beschrieben, der alles Wahren und Guten beraubt ist durch den Dünkel aus der Wissenschaft und daher aus der eigenen Einsicht. Weil durch Pharaon, den König Ägyptens, das Wissen des natürlichen Menschen und daher die eigene Einsicht bezeichnet wird, darum wird gesagt: siehe, Ich bin wider dich Pharaon, König Ägyptens, großer Walfisch, der da liegt in der Mitte seiner Flüsse. Durch den großen Walfisch wird das Wißtümliche des natürlichen Menschen im allgemeinen bezeichnet, hier das falsche Wißtümliche, und durch den Fluß wird die eigene Einsicht bezeichnet. Der da sagt: mein ist der Fluß und ich habe mich gemacht bedeutet, von mir habe ich die Einsicht und nicht vom Herrn, somit schließen diese Worte in sich den Dünkel eigener Einsicht. Darum werde Ich eine Angel geben in deine Kinnbacken, bedeutet das Falschreden, wofür er gezüchtigt werden soll. Und die Fische deiner Flüsse werde Ich an deine Schuppen hängen lassen, bedeutet das falsche Wißtümliche von der niedersten Sorte, das aus den Täuschungen der Sinne herkommt; die Fische bedeuten das Wißtümliche, die Schuppen die Sinnestäuschung, welche Wißtümliches der geringsten Art sind. Und Ich werde dich in die Wüste bringen, dich und alle Fische deiner Flüsse, bedeutet entblößt von



Wahrem mit allem Wißtümlichen aus dem Einsicht kommt. Auf die Fläche des Feldes wirst du fallen, wirst nicht gesammelt noch zusammengebracht werden, bedeutet eine Religion ohne allen Zusammenhang und ohne alle Hoffnung auf Wiederherstellung. Dem Wild des Feldes und den Vögeln des Himmels habe Ich dich gegeben zur Speise, bedeutet zur Verzehrung durch Neigungen und Gedanken des Falschen. Auf daß alle Bewohner Ägyptens anerkennen, daß Ich Jehovah bin, bedeutet, auf daß sie wissen und glauben, daß alles Wahre und Gute auch im natürlichen Menschen vom Herrn ist. Darum, daß dieselben gewesen sind ein Rohrstab dem Hause Israels, bedeutet die Zuversicht auf Wißtümliches des sinnlichen Menschen, welches sind Täuschungen bei den Menschen der Kirche. Daß der Rohrstab diese Zuversicht bedeutet, sehe man EKO 627. Wenn sie dich mit der Hand hielten, bist zu zerbrochen und hast ihnen durchbohrt die ganze Schulter, bedeutet, daß durch ihren Glauben alle Macht des Wahren verlorengelt; und wenn sie sich auf dich stützten, bist du zerbrochen und hast steif gemacht alle Lenden, bedeutet, daß durch die Zuversicht darauf, die Fähigkeit, das Gute der Liebe aufzunehmen, verlorengelt. Siehe, Ich werde herbringen wider dich das Schwert und ausrotten aus dir Mensch und Vieh, bedeutet, daß das Falsche alle Einsicht des Wahren und Neigung zum Guten im natürlichen Menschen zerstören werde. Sodaß Ägyptenland wird zur Einöde und Wüstenei bedeutet, daß dadurch der natürliche Mensch ohne alles Wahre und ohne alles Gute ist. Darum, weil er gesagt hat: der Fluß ist mein und ich habe ihn gemacht, bedeutet, wegen des Dünkels der eigenen Einsicht. Und werde Ägyptenland machen zur Wüstenei, vom Turm Sevene bis zur Grenze Kusch, bedeutet die Zerstörung der Kirche vom Ersten bis zum Letzten im natürlichen Menschen. Seine Städte werden eine Einöde sein vierzig Jahre, bedeutet, die Lehren aus lauter Falschem, bis nichts Wahres übrig ist; vierzig Jahre bedeuten die ganze Periode der Verwüstung der Kirche und auch die ganze Dauer der Versuchungen.

2Kö.18/21: „Wenn du dich verlässest auf den Stab des zerknickten Rohrs, auf Ägypten, [so wisse,] wenn sich jemand darauf stützt, so geht er in seine Hand und durchbohrt sie; also ist Pharao, der König Ägyptens, allen, die auf ihn vertrauen“. Durch den Rohrstab und durch sich stützen auf ihn, wird dasselbe, wie gleich oben bezeichnet.

Daher wird auch Ägypten genannt bei Ps.68/31: „Das Wild des Rohrs, die Versammlung der Starken, welche die Völker zerstreut“. Durch das Wild des Rohrs wird die Neigung oder Begierde zum Falschen bezeichnet, das aus dem Wißtümlichen des sinnlichen Menschen stammt, welches Täuschungen

sind; diese werden die Versammlung der Starken genannt, weil sie stark bereden; und weil sie die Wahrheiten der Kirche zerstreuen wird gesagt: es hat die Völker zerstreut.

Hos.7/11,13,16: „Ephraim wird sein wie eine törichte Taube, ohne Herz, Ägypten haben sie angerufen, nach Assyrien sind sie gezogen; wehe ihnen, weil sie abgewichen sind von Mir. Verwüstung über sie, weil sie sich vergangen haben wider Mich. Es werden fallen durch das Schwert ihre Fürsten, durch den Unwillen ihrer Zunge, das ist ihr Hohn in Ägyptenland“. Es wird hier gehandelt vom Stolz Israels, wodurch der Dünkel der eigenen Einsicht in solchen Dingen, die der Kirche angehören, bezeichnet wird. Daß durch Ägypten der natürliche Mensch und sein Wissen bezeichnet wird, erhellt daraus, daß durch Ephraim, von dem bei diesem Propheten häufig die Rede ist, das Verständige der Kirche und das Wahre ihrer Lehre im Natürlichen bezeichnet wird; daß dies durch Ephraim bezeichnet wird, sehe man EKO 440; daher wird durch: Ephraim wird sein wie eine törichte Taube, ohne Herz, bezeichnet, daß jetzt nichts Verständiges vorhanden sei, weil nichts Wahres und auch keine Neigung zum Wahren und Guten. Dadurch, daß sie Ägypten angerufen haben und nach Assyrien fortgezogen seien, wird bezeichnet, daß sie auf das Wißtümliche des natürlichen Menschen und auf die Vernünftleien daraus, die täuschen, vertraut haben. Wehe ihnen, weil sie von Mir abgewichen sind, bedeutet die Abwendung von den Wahrheiten, die aus dem WORT stammen. Verwüstung über sie, weil sie sich vergangen haben wider Mich, bedeutet die Beraubung alles Wahren wegen des Rücktritts. Ihre Fürsten werden durch das Schwert fallen bedeutet, die Hauptwahrheiten werden durch Falsches zerstört werden. Wegen des Unwillens ihrer Zunge, dies ihr Hohn in Ägyptenland, bedeutet das Tadeln der Lehre von seiten des natürlichen Menschen und die Verachtung durch diesen.

Hos.9/1,3,6: „Israel, du hast gehuret, untreu deinem Gott. Sie werden nicht wohnen im Lande Jehovahs und Ephraim wird zurückkehren nach Ägypten und in Assyrien werden sie das Unreine essen. Siehe, sie sind weggezogen wegen der Verwüstung, Ägypten wird sie versammeln, Moph wird sie begraben, das Kostbare ihres Silbers wird die Distel in Besitz nehmen; Dornen in ihren Gezelten“. In diesem ganzen Kapitel wird gehandelt von dem verlorenen Verständnis des Wahren, das hier Ephraim ist. Israel, du hast gehuret untreu deinem Gott, bedeutet das verfälschte Wahre des WORTES. Sie werden nicht wohnen im Lande Jehovahs bedeutet, sie haben kein Leben des Guten, wie es im Himmel ist. Und Ephraim wird zurückkehren nach Ägypten bedeutet das

verlorengegangene Verständnis des Wahren, infolgedessen sie natürlich geworden sind. Und in Assyrien werden sie das Unreine essen bedeutet das Vernünftige, das voll von Falschem des Bösen ist. Siehe, sie sind weggezogen wegen der Verwüstung, bedeutet die Abwendung vom Herrn durch die Verfälschung des Wahren. Ägypten wird sie versammeln, bedeutet, sie seien ganz natürlich geworden. Moph wird sie begraben bedeutet den geistigen Tod durch Anwendung der Wahrheiten des Buchstabensinnes des WORTES zum Falschen des Bösen. Das Köstliche ihres Willens bedeutet die Erkenntnisse des Wahren; die Distel wird es besitzen bedeutet, das Böse wird sie verkehren. Dornen in ihren Gezelten bedeutet das Falsche des Bösen im Gottesdienst.

Hos.11/5: „Israel soll nicht zurückkehren gen Ägypten, der Assyrer wird ihr König sein“. Israel soll nicht zurückkehren gen Ägypten bedeutet, der Mensch der Kirche, der geistig geworden, soll nicht natürlich werden. Der Assyrer soll ihr König sein bedeutet, daß alsdann die Vernunftschlüsse aus Falschem herrschen werden. Der Mensch der Kirche wird aus einem geistigen ein natürlicher, wenn er den Glauben von der Liebtätigkeit trennt, d. h. das WORT glaubt, aber nicht nach den Geboten darin lebt, sodann wenn er auf Einsicht Anspruch macht und sie nicht dem Herrn zuschreibt. Die Folge davon ist der Dünkel, durch den der Mensch ein natürlicher wird, denn der Mensch ist zuerst natürlich, nachher wird er vernünftig und endlich geistig; wenn der Mensch natürlich ist, dann ist er in Ägypten, wenn er vernünftig wird, dann ist er in Assyrien, und wenn er geistig wird, dann ist er im Lande Kanaan, somit in der Kirche.

Hos.12/2: „Ephraim weidet Wind und folgt dem Ostwind nach, an jedem Tag häuft es Lüge und Verwüstung und sie schließen einen Bund mit dem Assyrer, und das Öl wird nach Ägypten hinabgebracht“. Durch Ephraim wird die Kirche bezeichnet, in der das Verständnis des Wahren verlorengegangen ist. Durch Wind weiden wird bezeichnet, das Falsche in sich aufnehmen; durch den Ostwind, dem es nachfolgt, wird die Austrocknung und Zerstäubung des Wahren bezeichnet. Daß das Öl nach Ägypten hinabgebracht wird bedeutet, daß das Gute der Liebe durch das Wißtümliche des natürlichen Menschen verkehrt werde; aber dieses wurde weiter erklärt EKO 419.

Jes.30/1-3: „Wehe den trotzig Söhnen, die einen Rat beschließen, aber nicht von Mir, und ein Gußbild gießen, aber nicht von Meinem Geist, sodaß sie hinzutun Sünde auf Sünde; die da fortgehen, hinabzuziehen gen Ägypten, aber Meinen Mund nicht gefragt haben, und um zu vertrauen im Schatten Ägyptens. Darum wird die Stärke Pharaos zuschanden werden, und die Zu-

versicht im Schatten Ägyptens zur Schmach“. Wehe den Trotzigen bedeutet die Wehklage über die Verdammnis derer, die sich abwenden. Indem sie einen Rat beschließen, aber nicht von Mir, bedeutet, die Gedanken und Schlußfolgerungen über Dinge des Himmels aus sich und nicht vom Herrn. Und ein Gußbild gießen, aber nicht von Meinem Geist, bedeutet, einen Gottesdienst aus dem höllisch Falschen und nicht vom göttlich Wahren. Welche fortgehen hinabzuziehen gen Ägypten, aber Meinen Mund haben sie nicht gefragt bedeutet, aus dem Eigenen des natürlichen Menschen und nicht aus dem WORT. Und zu vertrauen im Schatten Ägyptens bedeutet, man solle nicht trauen und Glauben schenken dem, was der natürliche Mensch, der in keinem Himmelslicht ist, beibringt. Darum wird die Stärke Pharaos zuschanden werden und die Zuversicht im Schatten Ägyptens zur Schmach bedeutet, keine Fähigkeit dem Bösen zu widerstehen aus eigener Einsicht, auch nicht aus dem Wissen des natürlichen Menschen; Schande und Schmach bedeutet ihren Zustand, wenn sie wegen ihres Bösen für unnütz gehalten werden.

Jer.2/17,18,36: „Verlassen hast du Jehovah, deinen Gott, zu der Zeit, wo Er dich auf den [rechten] Weg geführt hat. Was hast du mit dem Weg Ägyptens, daß du trinkst die Wasser des Schichor [des Nils], und was hast du mit dem Wege Assyriens, daß du trinkst die Wasser des Flusses? Was läufst du so emsig zu ändern deinen Weg; auch durch Ägypten wirst du zuschanden werden, wie du zuschanden wurdest von Assyrien“. Auch dies bezieht sich auf den Menschen der Kirche, der durch das Falsche der Lehre und das Böse des Lebens äußerlich und ganz natürlich wird. Verlassen hast du Jehovah zu der Zeit, wo Er dich auf den [rechten] Weg geführt, bedeutet, die Abwendung, daß er nicht vom Herrn durch leitende Wahrheit gebessert werde. Was hast du mit dem Wege Ägyptens, daß du trinkst die Wasser des Schichor?, bedeutet die Belehrung bloß durch den natürlichen Menschen, woher lauter Falsches kommt. Was hast du mit dem Wege Assyriens, daß du trinkst die Wasser des Flusses?, bedeutet die Vernunftleien daraus; daher das Falsche des Glaubens. Was läufst du so emsig zu verändern den Weg? bedeutet, das starke Widerstreben, daß er nicht gebessert und so geistig werde. Auch durch Ägypten wirst du zuschanden werden, wie du zuschanden wurdest von Assyrien, bedeutet den verkehrten und schlechten Zustand, geführt zu werden vom natürlichen Menschen und von den Vernunftschlüssen daraus, weil so von Falschem und Bösem, das aus dem Eigenen stammt.

Klg.5/2,4,6,8: „Unser Erbe ist den Fremden zugefallen, unsere Häuser den Ausländern; unsere Wasser trinken wir für Silber; unser Holz kostet uns

einen Preis. Den Ägyptern haben wir die Hand gereicht und den Assyern, damit wir satt werden vom Brot; Knechte herrschen über uns, und niemand befreit uns von ihrer Hand“. Unser Erbe ist den Fremden zugefallen bedeutet, das Wahre der Kirche ist verkehrt in Falsches; unsere Häuser den Ausländern bedeutet, der Kirche Gutes verkehrt in Böses. Unsere Wasser trinken wir für Silber bedeutet, Belehrung von uns selbst, woher lauter Falsches; unser Holz kostet uns einen Preis bedeutet, Belehrung von uns selbst, woher lauter Böses. Weil der Mensch umsonst oder ohne Geld und ohne Preis vom Herrn belehrt und gebessert wird: Jes.55/1, darum bedeutet ›für Silber trinken und um einen Preis Holz sich verschaffen und warm werden‹ von uns selbst. Und weil von uns selbst belehrt werden heißt, vom natürlichen Menschen und seinem Wißtümlichen und den Schlüssen daraus, darum wird gesagt: den Ägyptern haben wir die Hand gereicht, den Assyern, daß wir satt werden vom Brot. Durch Ägypten wird der natürliche Mensch bezeichnet, woher Falsches kommt, durch Assyrien der natürliche Mensch, der aus Falschem vernünftelt, woher Böses. Und weil das, was dem natürlichen Menschen angehört, beziehungsweise Dienstbarkeit ist, denn der natürliche Mensch ist gemacht, daß er dem geistigen diene, darum herrschen, wenn jener über den geistigen herrscht, die Knechte. Dies wird verstanden unter den Worten: es herrschen Knechte über uns, und es ist niemand, der aus ihrer Hand befreit.

Jer.42/13-18f: „Ihr saget: Wir wollen nicht bleiben in diesem Lande, sprechend: Nein, sondern ins Ägyptenland wollen wir ziehen, wo wir den Krieg nicht sehen und die Stimme der Posaune nicht hören und nach Brot nicht hungern werden, und dort wollen wir wohnen. Aber wenn ihr eure Angesichte setzet, zu ziehen gen Ägypten, und ihr kommet, um als Fremdlinge dort zu wandern, so wird das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch dort ergreifen in Ägyptenland, und ihr werdet daselbst sterben. Und alle Männer, welche die Angesichter gesetzt haben, zu kommen gen Ägypten, als Fremdlinge dort zu wandern, werden sterben durch Schwert, Hunger und Pest. Es wird von ihnen kein Übergebliebener oder Entrinnender sein, und ihr werdet zum Fluch sein, zum Entsetzen und zur Verwünschung und zur Schmach, und ihr werdet nicht mehr sehen diesen Ort“.

In den historischen Teilen des WORTES, wie auch in seinen prophetischen, wird öfter gelesen, daß Israel ein heißes Verlangen hatte, wieder nach Ägypten zu kommen, und daß dieses ihnen untersagt wurde, wie auch, daß ihnen, damit sie dies nicht tun möchten, Plagen und Strafen angedroht wurden. Aber niemand hat bisher die Ursache gewußt. Der Grund war, weil die Söhne Israels

die Kirche von ihrer ersten Entstehung an bis zum Ende vorbilden sollten, und die Kirche beim Menschen zuerst gebildet wird durch Wissenschaften und Erkenntnisse im natürlichen Menschen, der bei ihnen zuerst ausgebildet wird; denn jeder Mensch wird als ein natürlicher geboren; daher muß dieser zuerst ausgebildet werden zu dem Zweck, damit er auch zuletzt der Einsicht und Weisheit des Menschen zur Unterlage dienen könne. Nachher wird durch die Wissenschaften und Erkenntnisse, die dem natürlichen Menschen eingepflanzt worden sind, das Verständige gebildet, auf daß der Mensch vernünftig werde. Wenn er aber aus einem vernünftigen ein geistiger werden soll, muß er notwendig Versuchungen bestehen, denn durch diese wird das Vernünftige bezähmt, auf daß es nicht vom Natürlichen aus solches hervorrufe, was den Lüsten günstig ist, und was jenes zerstört. Wenn endlich der Mensch auf diesem Wege vernünftig geworden ist, dann wird er geistig; denn das Vernünftige ist das Mittlere zwischen dem Geistigen und dem Natürlichen; daher fließt das Geistige in das Vernünftige und durch dieses ins Natürliche ein. Mit einem Wort: der Mensch muß zuerst sein Gedächtnis mit Wissenschaften bereichern, hernach muß durch diese sein Verstand und zuletzt sein Wille ausgebildet werden. Das Gedächtnis gehört dem natürlichen Menschen an, der Verstand gehört dem Vernünftigen an, und der Wille gehört dem geistigen an. Das ist der Weg der Besserung und Wiedergeburt des Menschen.

Aus diesem Grunde wurden die Söhne Israels zuerst nach Ägypten geführt, hernach in die Wüste, um Versuchungen zu bestehen, und zuletzt ins Land Kanaan, denn sie sollten die Kirche, wie gesagt, von ihrem ersten Entstehen an bis zum letzten Ende vorbilden. Durch ihren Aufenthalt und ihre Pilgrimschaft in Ägypten wurde die Belehrung des natürlichen Menschen vorgebildet; durch ihre vierzigjährigen Irrfahrten in der Wüste wurden die Versuchungen vorgebildet, durch die der vernünftige Mensch gebildet wird, und durch das Land Kanaan, in das sie zuletzt eingeführt wurden, wurde die Kirche vorgebildet, die, an sich betrachtet, geistig ist. Diejenigen aber, die nicht gebessert und wiedergeboren werden wollen, bleiben auf dem ersten Wege stehen und bleiben natürlich; deswegen haben die Söhne Israels, die nicht wollten, so oft begehrt nach Ägypten zurückzukehren, und von diesem Begehren wird öfter im zweiten Buch Mose gelesen; denn sie waren natürlich und konnten nicht leicht geistig werden; aber dennoch mußten sie das, was der geistigen Kirche angehört, vorbilden. Dies ist der Grund, warum sie nach Ägypten und nachher in die Wüste und zuletzt ins Land Kanaan geführt wurden, wodurch die Entstehung, der Fortgang und endlich die Herstellung

der Kirche beim Menschen vorgebildet wurde. Aus diesem nun kann der Grund erhellen, warum den Söhnen Israels so streng untersagt wurde, nach Ägypten zurückzukehren, denn dadurch hätten sie vorgebildet, daß sie aus einem geistigen Menschen natürliche geworden seien. Wenn aber der geistige Mensch ein natürlicher wird, alsdann sieht er nichts Wahres mehr und fühlt nichts Gutes, sondern er fällt in Falsches und Böses aller Art.

Doch nun zur Erklärung jener Worte! Ihr saget: Wir wollen nicht in diesem Lande bleiben, sprechend: Nein!, sondern gen Ägyptenland wollen wir ziehen, bedeutet die Abneigung gegen den geistigen Zustand, in dem die Angehörigen der Kirche sind, und das Verlangen nach dem natürlichen Zustand und nach dem, was dem natürlichen Menschen angehört. Wo wir den Krieg nicht sehen und die Stimme der Posaune nicht hören und nach Brot nicht hungern werden, bedeutet, alsdann würde keine Anfechtung durch Böses und Falsches, und alsdann keine Versuchungen [stattfinden]. Krieg bedeutet die Anfechtung und den Kampf von seiten des Bösen und Falschen, und nach Brot nicht hungern bedeutet, nach dem Guten kein Verlangen haben, was bei denen der Fall ist, die im Falschen und Bösen sind, mithin bei denen, die ganz natürlich sind; das Böse und Falsche ficht sie nicht an, weil sie darin sind und nichts von Wahrem und Gutem wissen. Und dort wollen wir wohnen, bedeutet das natürliche Leben. Wenn ihr aber eure Angesichter setzet zu ziehen gen Ägypten und ihr kommet nach Ägypten, daselbst als Fremdlinge zu weilen, bedeutet, wenn sie aus Liebe das natürliche Leben verlangen. So wird das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch ergreifen in Ägyptenland, bedeutet das Falsche, welches das Wahre zerstört. Und der Hunger, wegen dessen ihr besorgt seid, wird folgen hinter euch in Ägypten, bedeutet den Mangel der Erkenntnisse des Wahren und Guten. Und dort werdet ihr sterben, bedeutet, daher komme die Verödung der Kirche und die Verdammnis. Und alle Männer, die ihr Angesicht gesetzt haben zu kommen gen Ägypten, um daselbst als Fremdlinge zu weilen, werden sterben durch Schwert, Hunger und Pest, bedeutet das gleiche, was zuvor; Pest bedeutet die Verwüstung alles Guten und Wahren. Es wird von ihnen kein übriggebliebener oder Entkommender sein, bedeutet, daß gar nichts Wahres und Gutes übrig sein werde. Und werdet zum Fluch sein, zum Entsetzen, zur Verwünschung und zur Schmach, bedeutet alles, was zur Verdammnis gehört. Und ihr werdet diesen Ort nicht mehr sehen bedeutet, daß nichts von der Kirche mehr bei ihnen sein werde.

Hes.23/2-33: „Zwei Weiber, die Töchter *einer* Mutter, waren es, die gehurt haben in Ägypten. Ihre Namen sind: Ohola die ältere, welche Samaria,

und Oholiba, welche Jerusalem ist. Ohola hat gehurt hinter Mir und hat geliebt die verwandten Assyrer und trieb ihre Hurereien mit den Auserwählten aller Söhne Aschurs; dennoch hat sie ihre Hurereien von Ägypten her nicht verlassen, denn bei diesem ist sie gelegen in ihrer Jugend; darum habe Ich sie übergeben in die Hand ihrer Buhlen, der Söhne Aschurs; diese haben enthüllt ihre Nacktheit, ihre Söhne und ihre Töchter haben sie gefangengenommen, und sie selbst zuletzt mit dem Schwert getötet. Das sah ihre Schwester Oholiba und verdarb ihre Liebe mehr als jene, und ihre Hurereien gingen über die Hurereien ihrer Schwester, die mit den Söhnen Aschurs gebuhlt hat; denn sie vermehrte noch ihre Hurerei: denn als sie Männer sah, die auf die Wand gemalt waren, die Bilder der Chaldäer, die mit Mennig gemalt waren, die alle die Gestalt von Heerführern hatten, die Ähnlichkeit der Söhne Babels, der Chaldäer, kamen zu ihr die Söhne Babels, mit ihr der Liebe zu pflegen, und unreinigten sie durch ihre Hurerei. Sie hat noch vermehrt ihre Hurerei, da sie gedachte der Tage ihrer Jugend, wo sie gehurt hatte in Ägyptenland, sie buhlte neben deren Keksweibern darum, daß ihr Fleisch war wie das Fleisch der Esel und wie der Erguß der Rosse ihr Erguß. So hast du empfohlen das Verbrechen deiner Jugend, indem du aus Ägypten deine Brüste schmücktest. Um deswillen, Oholiba, werde Ich deine Buhlen wider dich erregen, die Söhne Babels und alle Chaldäer und alle Assyrer mit ihnen. Deine Söhne und deine Töchter werden sie gefangennehmen und deine Nachkommenschaft wird durch Feuer verzehrt werden. Sie werden dir ausziehen deine Kleider und werden nehmen die Gefäße deines Schmuckes. So werde Ich ein Ende machen deiner Übeltat und deiner Hurerei aus Ägyptenland, daß du deine Augen nicht mehr zu ihnen aufhebst, und Ägyptens nicht mehr gedenkst. Von Trunkenheit und Traurigkeit wirst du erfüllt werden, vom Kelch der Verwüstung und Verödung“; und so fort, bis zum Ende.

Damit man wisse, daß durch Ägypten der natürliche Mensch, hier der vom geistigen getrennte, bezeichnet wird, und durch Aschur das Vernünftige, hier die Vernünftelei aus dem, was dem natürlichen Menschen angehört, will ich der Hauptsache nach jene Stelle erklären:

Die zwei Weiber, die Töchter *einer* Mutter, waren es, die in Ägypten gehurt haben, bedeutet die Verfälschungen des Wahren und Guten, und weil die Söhne Israels ganz natürliche Menschen waren, nahmen sie die Abgöttereien der Ägypter an, wodurch bezeichnet wird, daß sie alle Wahrheiten der Kirche verfälscht haben. Ihre Namen: Ohola, die ältere, welche Samaria, und Oholiba, welche Jerusalem, bedeutet beide Kirchen, die geistige und die



himmlische, welche die Nachkommen Jakobs vorbildeten; die Israeliten, welche in Samaria, waren die geistige Kirche und die Juden in Jerusalem die himmlische Kirche, beide von derselben Mutter, die das göttlich Wahre ist. Ohola hat gehuret hinter Mir, bedeutet die Verfälschung des göttlich Wahren, das im WORT ist. Und hat geliebt die verwandten Assyrer und trieb ihre Hure-  
reien mit den Erwählten aller Söhne Aschurs, bedeutet die Begründung durch viele Vernunftschlüsse. Dennoch hat sie ihre Hurereien von Ägypten her nicht verlassen, denn bei diesem lag sie in ihrer Jugend, bedeutet, daß sie gleichwohl den Abgöttereien nachgegangen seien. Darum habe Ich sie übergeben in die Hand ihrer Buhlen, der Söhne Aschurs, bedeutet die Vernunftschlüsse, welche die Abgöttereien begründen. Diese haben aufgedeckt ihre Nacktheit, ihre Söhne und ihre Töchter haben sie gefangengenommen und sie selbst zuletzt mit dem Schwert getötet, bedeutet die Beraubung alles Wahren und Guten und daher die Auslöschung der Kirche bei ihnen; die Nacktheit ist Beraubung, Söhne und Töchter sind das Wahre und Gute, und Ohola<sup>3</sup> ist die Kirche. Das sah ihre Schwester Oholiba und verdarb ihre Liebe mehr als jene, und ihre Hurereien gingen über die Hurereien ihrer Schwester, bedeutet die Verwüstung der himmlischen Kirche, welche die jüdische Völkerschaft, die in Jerusalem war, vorbildete und von der gesagt wird, sie habe ihre Liebe mehr verdorben als ihre Schwester, da sie das Gute des WORTES und daher der Lehre verkehrte und schändete; denn wer das Gute der Kirche verdirbt oder verkehrt, der sündigt mehr, als wer ihr Wahres [verdirbt oder verkehrt]. Mit den Söhnen Aschurs hat sie gebuhlt bedeutet, durch Vernünfteleien gegen Wahres und Gutes. Sie vermehrte ihre Hurereien, als sie die Männer gesehen hatte, gemalt auf die Wand, die Bilder der Chaldäer, gemalt mit Mennig, bedeutet die Phantasien aus Sinnestäuschungen, die dem sinnlichen Menschen angehören, und Beweisführungen aus derselben und daher Verfälschungen; welche alle Gestalten von Heerführern hatten, die Ähnlichkeit der Söhne Babels, der Chaldäer, bedeutet, den Schein, als ob es Hauptwahrheiten wären, die den übrigen vorzuziehen seien. Da kamen zu ihr die Söhne Babels und verunreinigten sie durch ihre Hurerei, bedeutet Verbindung mit Falschem des Bösen aus der Selbstliebe. Sie hat ihre Hurereien vermehrt, indem sie gedachte der Tage ihrer Jugend, wo sie gehurt hatte in Ägyptenland, bedeutet, sie habe ihre Abgöttereien begründet, und das Falsche des Bösen, das sie aus dem natürlichen Menschen sich angeeignet hatte, und so ihre Verfälschungen vermehrt.

---

<sup>3</sup> In der Ausgabe von 1882 steht: *Oholiba*

Sie buhlte neben deren Kebsweibern, darum weil ihr Fleisch war wie das Fleisch der Esel und wie der Erguß der Rosse ihr Erguß, bedeutet die Begierden der Liebe dazu, weil aus ihrem Eigenwilligen und daher aus dem Eigenverständigen; Fleisch der Esel bedeutet das Eigenwillige und der Erguß der Rosse das Eigenverständige daher, welches alles verkehrt. So hast du empfohlen das Verbrechen deiner Jugend, da du aus Ägypten deine Brüste schmücktest, bedeutet, die vom ersten Lebensalter an eingepflanzte Liebe zum Falschen und die Lust dazu. Um deswillen, Oholiba, werde Ich deine Buhlen wider dich erregen, die Söhne Babels und alle Chaldäer und die Assyrer mit ihnen, bedeutet die Zerstörung der Kirche durch Böses aus der Selbstliebe und durch Falsches aus dem Dünkel eigener Einsicht, denen ein tödlicher Haß gegen Gutes und Wahres der Lehre innewohnt. Deine Söhne und deine Töchter werden sie gefangennehmen, bedeutet das Wahre und Gute der Kirche, das sie zerstören werden. Und deine Nachkommenschaft wird durch das Feuer verzehrt werden bedeutet, das davon übriggebliebene werde durch irdische Liebesneigungen zugrunde gehen. Ausziehen werden sie dir deine Kleider und nehmen die Gefäße deines Schmuckes bedeutet, sie werden alle Einsicht und Weisheit, die der Kirche Schmuck sind, rauben. So will Ich ein Ende machen deiner Untat und deiner Hurerei aus Ägyptenland bedeutet, daß so die Wahrheiten nicht verfälscht werden können. Daß du deine Augen nicht aufhebst zu ihnen und Ägyptens nicht mehr gedenkst, bedeutet, bis kein Verständnis des Wahren und kein Wissen des Wahren mehr da ist. Von Trunkenheit und Traurigkeit wirst du erfüllt werden, bedeutet den Unsinn in geistigen Dingen und Abneigung dagegen. Vom Kelch der Verwüstung und Verödung, bedeutet das Falsche des Bösen, das alles Gute und Wahre der Kirche ganz verwüstet und verödet.

Hes.16/26,28,29: „Gehuret hast du mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn, groß von Fleisch, und hast deiner Hurerei viel gemacht und gehuret hast du mit den Söhnen Aschurs und hast keine Satttheit. Und hast deiner Hurerei viel gemacht, bis zum Land deiner Handelschaft Chaldäa, aber du bist auch jetzt nicht gesättigt“. Dies von den Greueln Jerusalems, durch welche die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet wird; und durch die Hurereien werden die Verfälschungen des Wahren der Lehre und des WORTES bezeichnet. Gehuret hast du mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn, groß von Fleisch, bedeutet, daher die Verfälschungen von seiten des natürlichen Menschen, in dem alles Böse und Falsche ist; Fleisch bedeutet das Eigene des Menschen, das im natürlichen Menschen seinen Wohnsitz hat und an sich nur

böse und daher falsch ist. Und hast gehurt mit den Söhnen Aschurs, bedeutet die Verfälschungen durch Vernünfteleien. Und hast keine Sattheit, bedeutet die Begierde das Wahre zu verfälschen ohne Ende. Und hast viel gemacht deiner Hurerei bis zum Land deiner Handelschaft, Chaldäa, bedeutet die Verfälschungen aus dem sinnlichen Menschen, in dem lauter Täuschungen sind, infolge deren der Mensch die Wahrheiten ganz verwirft und leugnet und auch lästert. Land der Handelschaft ist, woher man alles Falsche sich verschafft und das Sinnliche ist die Quelle alles Bösen und Falschen; der Mensch wird auch wirklich zuerst sinnlich geboren, nachher wird er natürlich, dann vernünftig und zuletzt geistig; wer aber die Wahrheiten der Kirche verfälscht, wird wiederum natürlich und zuletzt sinnlich. Aber auch dadurch bist du nicht gesättigt, bedeutet eine unermeßliche Begierde, die Wahrheiten der Kirche zu zerstören.

Joel 4/19: „Ägypten wird zur Wüstenei werden und Edom zur Wüste der Wüstenei, um der Gewalttat willen an den Söhnen Jehudahs, deren unschuldiges Blut sie vergossen haben in ihrem Lande“. Ägypten wird zur Wüstenei werden bedeutet, daß der natürliche Mensch ohne Wahres und daher in lauter Falschem sein werde. Und Edom zu einer Wüste der Wüstenei bedeutet, daß der natürliche Mensch ohne Gutes und daher in lauter Bösem sein werde. Wegen der Gewalttat an den Söhnen Jehudahs, deren unschuldiges Blut sie vergossen haben, bedeutet, weil sie dem Wahren und Guten des WORTES, das sie verkehrten, Gewalt angetan haben.

Gleiches schließen in sich die Kriege zwischen den Söhnen Israels und den Ägyptern, sodann die Kriege zwischen den Söhnen Israels und den Assyriern, wie auch zwischen den Assyriern und Ägyptern, wie: 2Kö.23/29-37; 2Kö. Kap. 24; Jes.10/3-5; und

1Kö.14/25,26: „Daß unter dem König Rehabeam der König von Ägypten heraufgekommen sei gegen Jerusalem und genommen habe die Schätze des Hauses Jehovahs, und die Schätze des Hauses des Königs und daß er genommen habe die Schilder, die Salomo gemacht hatte, und mehreres andere“. In allem Historischen des WORTES ist nämlich ebenso wie im Prophetischen desselben ein geistiger Sinn; denn alle Geschichten des WORTES sind Vorbilder geistiger und himmlischer Dinge, die dem Himmel und der Kirche angehören, und die Worte in demselben sind bezeichnend. Dadurch, daß der König von Ägypten die Schätze des Hauses Jehovahs und des Hauses des Königs und mehreres genommen hat, wurde die Verwüstung der Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Guten und Wahren durch falsch angewandtes Wißtümliches,

das im natürlichen Menschen ist, vorgebildet.

Wie beschaffen der natürliche Mensch ist, wenn er dem geistigen untergeordnet ist, und wie beschaffen, wenn er von ihm getrennt ist, wird vollständig beschrieben im [ersten und] zweiten Buch Moses, im inneren Sinn daselbst. Wie beschaffen der natürliche Mensch ist, wenn untergeordnet und so verbunden mit dem geistigen, wird beschrieben, wo gehandelt wird von Joseph und von den Söhnen Israels, die von Joseph dorthin eingeladen wurden und im Lande Gosen wohnten, welches die beste der Landschaften Ägyptens war. Wo von Joseph gehandelt wird, wird die Herrschaft des Herrn über den natürlichen Menschen beschrieben; denn unter Joseph wird im geistigen Sinn der Herr verstanden, unter Ägypten der natürliche Mensch, und unter den Söhnen Israels der geistige Mensch. Aber nachher wird der natürliche Mensch beschrieben, wie er beschaffen ist, wenn getrennt vom geistigen. Durch Pharaos, sofern dieser den Söhnen Israels schwere Dienste auflud, und nachher wird die Verwüstung desselben in betreff alles Wahren und Guten der Kirche beschrieben durch die dort geschehenen Wunder, die ebenso viele Plagen waren, und zuletzt der Untergang durch die Ersäufung Pharaos und seines ganzen Heeres im Meer Suph. Die Wunder, durch die im geistigen Sinn die Verwüstung des vom geistigen getrennten natürlichen Menschen beschrieben wird, waren folgende:

2Mo. Kap. 7: „Daß der Stab Aharons in eine Schlange verwandelt wurde. Daß die Wasser im Strom verwandelt wurden in Blut, sodaß die Fische starben und der Strom stank“.

2Mo. Kap. 8: „Daß aus den Flüssen und Seen Frösche hergeführt wurden über Ägyptenland. Daß der Staub der Erde in Läuse verwandelt wurde. Daß ein Schwarm schädlicher Fliegen eindrang ins Haus Pharaos, seiner Knechte und in ganz Ägyptenland“.

2Mo. Kap. 9: „Daß ein mit Pusteln aufblühendes Geschwür über Menschen und Vieh kam. Daß der Regen eines schweren mit Feuer vermengten Hagels auf Ägypten herabfiel“.

2Mo. Kap. 10: „Daß die Heuschrecken über das Land kamen, die das Kraut und alle Baumfrucht fraßen. Daß das Dunkel einer Finsternis eintrat in ganz Ägyptenland“.

2Mo. Kap. 12: „Daß alle Erstgeburt in Ägyptenland starb“; und endlich: „daß die Ägypter, nachdem die Söhne Israels von ihnen goldene und silberne Gefäße und Kleider“ - wodurch die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet werden - „geborgt und so ihnen entwendet hatten, ersäuft wurden

im Meer Suph“ - wodurch die Hölle bezeichnet wird.

Durch alles dieses wird beschrieben, wie der natürliche Mensch verwüstet wird, was geschieht, wenn er alles Wahre und Gute der Kirche von sich wegwirft und Falsches und Böses sich aneignet, bis nichts Wahres und Gutes der Kirche mehr übrig ist. Aber alles dieses sehe man ausführlich nach dem geistigen Sinn erklärt in den Himmlischen Geheimnissen, die im 2. Buch Mose sind.

Hieraus kann erhellen, was bezeichnet wird „durch die Plagen und Krankheiten Ägyptens“: 5Mo.7/15; 28/60; was „durch ersäuft werden im Strom Ägyptens“: Am.8/8; 9/15; und warum „Ägypten das Land der Knechtschaft heißt“: Mi.6/4; sodann „das Land Chams“: Ps.105/23,27; Ps.106/22; und „der Ofen des Eisens“: 5Mo.4/20; 1Kö.8/51.

Soviel von Ägypten, woraus augenscheinlich erhellt, daß Ägypten den natürlichen Menschen in beiderlei Sinn bedeutet.

**655.** „Wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist“, Offb.11/8, bedeutet von dem, nämlich von dem Bösen und Falschen, das aus höllischer Liebe entspringt, der Herr verworfen und verdammt worden ist.

Dies erhellt daraus, daß das Böse selbst und daher das Falsche, das aus höllischer Liebe entspringt, den Herrn verwirft und verdammt. Dieses Böse und das daher stammende Falsche wird bezeichnet durch Sodom und Ägypten; deswegen wird von der Stadt Jerusalem gesagt, sie werde geistig so genannt, denn geistig genannt werden, bedeutet das Böse und daher das Falsche selbst.

Die Höllen sind in zwei Reiche abgeteilt, die den zwei Reichen in den Himmeln entgegengesetzt sind: das Reich, das dem himmlischen Reich entgegengesetzt ist, befindet sich rückwärts, und diejenigen, die hier sind, werden Genien genannt; dieses Reich ist es, das im WORT unter dem Teufel verstanden wird; das Reich aber, das dem geistigen Reich entgegengesetzt ist, befindet sich vorne, und diejenigen, die dort sind, werden böse Geister genannt; dieses Reich ist es, das im WORT unter dem Satan verstanden wird. Diese Höllen oder diese zwei Reiche, in welche die Höllen abgeteilt sind, werden verstanden unter Sodom und Ägypten. Ob man sagt das Böse und das daher stammende Falsche, oder ob man sagt, diese Höllen, ist gleich, weil alles Böse und Falsche von ihnen aufsteigt.

Daß die Juden, die in Jerusalem waren, den Herrn kreuzigten, bedeutet, daß das Böse und sein Falsches, das sie liebten, Ihn kreuzigte; denn alles, was im WORT über das Leiden des Herrn erwähnt wird, bildete den verkehrten

Zustand der Kirche bei diesem Volk vor. Denn obwohl sie das WORT heilig hielten, hatten sie doch durch Aufsätze [traditiones] alles darin verkehrt, bis daß nichts göttlich Gutes und Wahres bei ihnen mehr übrig war, und wenn das göttlich Gute und Wahre, das im WORT ist, nimmer vorhanden ist, alsdann tritt das Böse und Falsche aus der höllischen Liebe an dessen Stelle, und eben das ist es, was den Herrn kreuzigt.

Daß solches durch das Leiden des Herrn bezeichnet wird, sehe man EKO 83, 195 E, 627 E. Daß vom Herrn gesagt wird, Er sei getötet, bedeutet, verworfen und gelehnet: EKO 328; und daß die Juden solcherart waren: EKO 122, 433, 619 und NJHL 248.

Weil es hier heißt: wo der Herr gekreuzigt worden ist, soll gesagt werden, was bei den Juden die Kreuzigung oder das Aufhängen ans Holz bedeutete. Es gab zweierlei Todesstrafen bei ihnen: die Kreuzigung und die Steinigung; und durch die Kreuzigung wurde die Verdammung und Verfluchung wegen der Zerstörung des Guten in der Kirche bezeichnet, aber durch die Steinigung die Verdammung und Verfluchung wegen der Zerstörung des Wahren in der Kirche. Der Grund, warum die Kreuzigung die Verdammung und Verfluchung wegen der Zerstörung des Guten in der Kirche bedeutete, war der, weil das Holz, an dem sie aufgehängt wurden, das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Böse, beides dem Willen angehörend, bedeutete. Und der Grund, warum die Steinigung die Verdammung und Verfluchung wegen der Zerstörung des Wahren in der Kirche bedeutete, war der, weil der Stein, womit die Steinigung geschah, das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, beides dem Verstand angehörend, bedeutete. Denn alles, was beim israelitischen und jüdischen Volk eingesetzt war, war vorbildlich und bezeichnend. Daß das Holz das Gute, und im entgegengesetzten Sinn das Böse bedeutet, und daß der Stein das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bedeutet, sehe man HG 643, 3720, 8354.

Weil aber bisher unbekannt war, warum die Juden und Israeliten die Strafe des Kreuzes und die Strafe der Steinigung hatten, und doch von Wichtigkeit ist, daß man es wisse, so will ich noch Beweise aus dem WORT anführen, damit man erkenne, daß jene zwei Strafen auch vorbildlich waren. Daß das Aufhängen ans Holz oder die Kreuzigung bestimmt war wegen der Zerstörung des Guten in der Kirche, und daß sie so das Böse aus höllischer Liebe vorbildete, woraus die Verdammung und Verfluchung erfolgt, kann aus folgenden Stellen erhellen:

5Mo.21/20-23: „Wenn ein Sohn widerspenstig und trotzig ist und nicht

gehört der Stimme des Vaters und der Mutter, so sollen ihn steinigen alle Männer der Stadt mit Steinen, daß er sterbe. Und wenn in einem Mann das Verbrechen und das Gericht des Todes und der Tötung ist, so sollst du ihn ans Holz aufhängen. Sein Leichnam soll aber nicht über Nacht bleiben auf dem Holz, sondern du sollst ihn begraben an ebendenselben Tage; denn ein Fluch Gottes ist der Aufgehängte, und sollst dein Land nicht verunreinigen“. Durch nicht gehorchen der Stimme des Vaters und der Mutter wird im geistigen Sinn bezeichnet gegen die Gebote und Wahrheiten der Kirche leben; daher war für einen solchen die Strafe der Steinigung. Die Männer der Stadt, die ihn steinigen sollen, bedeuten diejenigen, die in der Lehre der Kirche sind; Stadt bedeutet die Lehre. Wenn in einem Mann ein Verbrechen, das Gericht des Todes ist, so sollst du ihn ans Holz hängen, bedeutet, wenn er Böses getan hat wider das Gute des WORTES und der Kirche; weil dieses ein Verbrechen des Todes ist, so sollte er ans Holz aufgehängt werden, denn Holz bedeutet im WORT das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Böse. Sein Leichnam soll nicht übernachten auf dem Holz, sondern du sollst ihn begraben an ebendenselben Tag, bedeutet, er soll kein Vorbild ewiger Verdammnis sein. Du sollst dein Land nicht verunreinigen bedeutet, es würde der Kirche zum Ärgernis gereichen.

Klg.5/10-13: „Unsere Haut ist wie ein Ofen geschwärzt, wegen der Glut des Hungers; die Weiber in Zion haben sie geschändet, die Jungfrauen in den Städten Jehudahs; die Fürsten wurden durch ihre Hand aufgehängt, das Angesicht der Greise nicht geehrt, die Jünglinge haben sie zum Mahlen weggeführt und die Knaben stürzen unter dem Holz zusammen“. Unter Zion wird die himmlische Kirche verstanden, die im Guten der Liebe zum Herrn ist und die das jüdische Volk vorbildete. Durch die Jungfrauen in den Städten Jehudahs werden die Neigungen zum Wahren aus dem Guten der Liebe bezeichnet. Daß die Wahrheiten aus dem Guten der Liebe durch Falsches aus dem Bösen zugrunde gegangen seien, wird bezeichnet durch: ihre Fürsten sind durch ihre Hand aufgehängt worden. Durch die Angesichte der Greise, die nicht geehrt worden, wird das Gute der Weisheit bezeichnet. Durch die Jünglinge, die zum Mahlen geführt wurden, werden Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet, und durch mahlen wird bezeichnet, sich Falsches verschaffen und dasselbe aus dem WORT begründen. Durch die Knaben, die unter dem Holz zusammenstürzen, wird das entstehende Gute, das zugrunde geht durch Böses, bezeichnet.

Weil durch den Bäcker das Gute der Liebe bezeichnet wird, das gleiche, wie durch Brot, und durch den Mundschinken das Wahre der Lehre, das

gleiche, was durch den Wein, darum „wurde der Bäcker wegen des Verbrechens gegen den König Pharao aufgehängt“, 1Mo.40/19-22; 41/13, was man erklärt sehe HG 5139-5169.

Weil unter Moab diejenigen verstanden werden, die das Gute der Kirche schänden und weil durch Baalpeor die Schändung des Guten bezeichnet wird, darum geschah es, „daß alle Häupter des Volkes aufgehängt wurden vor der Sonne, weil das Volk mit den Töchtern Moabs gehurt und sich vor ihren Göttern gebeugt und sich an den Baalpeor angeschlossen hatte“: 4Mo.25/1-4. Durch huren mit den Töchtern Moabs wird bezeichnet, das Gute der Kirche schänden und durch aufgehängt werden vor der Sonne wird bezeichnet, das Verdammt- und Verfluchtwerden wegen der Zerstörung des Guten der Kirche.

Weil durch Ai die Erkenntnisse des Guten und im entgegengesetzten Sinn die Begründungen des Bösen bezeichnet werden, darum „wurde der König von Ai aufgehängt ans Holz, und nachher hingeworfen an die Tür des Tores der Stadt, und die Stadt selbst verbrannt“: Jos.8/26-29.

Und weil durch die fünf Könige der Amoriter das Böse und daher das Falsche, welches das Gute und Wahre der Kirche zerstört, bezeichnet wurde, darum „wurden diese Könige von Josua aufgehängt und nachher in die Höhle Makkeda geworfen“: Jos.10/26,27. Durch die Höhle Makkeda wird das schauerliche Falsche aus dem Bösen bezeichnet.

Durch aufgehängt werden ans Holz oder gekreuzigt werden wird die Strafe des Bösen, welches das Gute der Kirche zerstört, auch Matth.23/34 bezeichnet: „Jesus sprach: Ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte, von denen werdet ihr etliche töten, kreuzigen und geißeln in den Synagogen und verfolgen von Stadt zu Stadt“. Alles, was der Herr geredet hat, hat Er aus dem Göttlichen geredet, aber die göttlichen Dinge, aus denen Er geredet hat, sind den Entsprechungen gemäß in Vorstellungen des natürlichen Denkens, und daher in solche Ausdrücke, wie sie hier und anderwärts bei den Evangelisten sich finden, übergegangen. Und weil alle Worte einen geistigen Sinn haben, darum werden unter Propheten und Weise in diesem Sinn nicht diese selbst verstanden, sondern statt derselben das Wahre und Gute der Lehre aus dem WORT; denn das geistige Denken und das Reden aus demselben, wie es die Engel haben, sieht von der Vorstellung der Person ab, daher wird durch den Propheten bezeichnet das Wahre der Lehre, durch die Weisen das Gute der Lehre und durch die Schriftgelehrten das WORT, aus dem die Lehre stammt. Hieraus folgt, daß das Töten sich bezieht auf das Wahre der Lehre der Kirche, das der Prophet ist, kreuzigen auf das Gute der Lehre, das der Weise



ist, und geißeln auf das WORT, das der Schriftgelehrte ist, und daß somit töten bedeutet auslöschen, kreuzigen, zerstören und geißeln verkehren. Daß sie von einem Falschen der Lehre ins andere sich verirren, wird bezeichnet durch: sie verfolgen von Stadt zu Stadt; Stadt bedeutet die Lehre. Dies ist der geistige Sinn jener Worte.

Matth.20/18,19; Mark.10/32-34: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern, Er werde zu Jerusalem leiden, und der Sohn des Menschen werde überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und sie würden Ihn verdammen, Ihn übergeben den Heiden zum Verspotten, zum Geißeln und zum Kreuzigen, und am dritten Tag werde Er auferstehen“. Der geistige Sinn dieser Worte ist, daß das göttlich Wahre in der Kirche, wo lauter Falsches der Lehre und Böses des Lebens herrscht, werde gelästert, ihr Wahres verkehrt und ihr Gutes zerstört werden. Der Sohn des Menschen bedeutet das göttlich Wahre, welches das WORT ist und Jerusalem bedeutet die Kirche, wo lauter Falsches und Böses herrscht. Durch die Hohenpriester und Schriftgelehrten werden die Schändungen des Guten und Verfälschungen des Wahren bezeichnet, beides aus höllischer Liebe. Durch: Ihn verdammen und den Heiden überantworten wird bezeichnet, das göttlich Wahre und das göttlich Gute der Hölle zuerkennen, und dem Bösen und Falschen, das von daher kommt, übergeben. Die Heiden bedeuten das Böse, das von der Hölle ist, und das Gute der Kirche zerstört. Zum Verspotten, Geißeln und Kreuzigen bedeutet die Lästerung, Verfälschung und Verkehrung des Wahren, und die Schändung und Zerstörung des Guten der Kirche und des WORTES, wie oben. Und am dritten Tage wird Er auferstehen bedeutet die vollständige Verherrlichung des Menschlichen des Herrn.

Aus diesem kann erhellen, was im geistigen Sinn bezeichnet wird durch die Kreuzigung des Herrn, sodann was durch verschiedene Verspottungen dabei, z. B. daß ein Kranz von Dornen auf Sein Haupt gesetzt wurde, daß sie Ihn mit einem Rohr schlugen und daß sie in Sein Angesicht spieen, außer mehrerem, was bei den Evangelisten erwähnt wird, daß nämlich das jüdische Volk das göttlich Wahre und Gute selbst, das der Herr war, so ruchlos behandelte; denn der Herr duldete es, daß der ruchlose Zustand jener Kirche an Ihm selbst vorgebildet wurde.

Dies wird auch dadurch bezeichnet, - „daß Er ihre Missetaten trug“: Jes.53/11, denn es war eine gewöhnliche Erscheinung, daß ein Prophet die vorbildliche Darstellung trauriger Zustände der Kirche an sich selbst übernahm, z. B. daß dem Prophet Jesajas befohlen wurde, nackt und barfuß zu

gehen drei Jahre, um vorzubilden, daß die Kirche ohne das Gute und Wahre sei: Jes.20/3,4; daß der Prophet Hesekiel mit Stricken gebunden einen Ziegelstein belagerte, auf dem Jerusalem eingegraben war, und einen Gerstenkuchen aß, der mit Rindermist bereitet war, um vorzubilden, daß das Wahre und Gute der Kirche von Falschem so belagert und von Bösem so verunreinigt sei: Hes.4/1-13. Daß dem Propheten Hoseas befohlen wurde, eine Hure zum Weibe und Hurenkinder anzunehmen, um vorzubilden, wie beschaffen die Kirche damals war: Hos.1/1-11; wie auch ähnliches anderwärts. Daß dieses hieß: „Die Missetaten des Hauses Israels oder der Kirche tragen“, wird mit dürren Worten gesagt: Hes.4/5,6.

Aus diesem kann erhellen, daß alles, was über das Leiden des Herrn erwähnt wird, Vorbild des damaligen Zustandes der Kirche bei dem jüdischen Volk war.

So viel von der Strafe des Aufhängen ans Holz oder Kreuzigung.

Daß die andere Strafe, welche die Steinigung war, die Verdammung und Verfluchung wegen des zerstörten Wahren der Kirche bedeutete, aus dem WORT zu begründen, gehört nicht hierher, aber dennoch kann es erhellen aus Stellen aus dem WORT, wo die Steinigung erwähnt wird: 2Mo.21/28-33; 3Mo. 24/10-17,23; 4Mo.15/32-37; 5Mo.13/11; 17/5-7; 21/21, 22/24; Hes.16/39-41; 23/45-47; Matth.23/37; Luk.13/34; 20/6; Joh.8/7; 10/31,32 und anderwärts.

**656.** Vers 9, 10

**9. Und [viele] von den Völkern und Stämmen und Zungen und Völkerschaften werden ihre Körper sehen drei und einen halben Tag, und werden nicht zugeben, daß man ihre Körper in Gräber lege.**

**10. Und die auf der Erde wohnen, werden sich darüber freuen und wohl fröhlich sein, und einander Geschenke senden, weil jene zwei Propheten gequält hatten, die auf der Erde wohnen.**

„Und [viele] von den Völkern und Stämmen und Zungen und Völkerschaften werden sehen“ bedeutet, bei allen, die im Falschen und Bösen der Religion, der Lehre und des Lebens sind;

„ihre Körper drei und einen halben Tag“ bedeutet die völlige Auslöschung des göttlich Wahren und des göttlich Guten;

„und werden nicht zugeben, daß man ihre Körper in Gräber lege“ bedeutet die Verwerfung und Verdammung derselben;

„und die auf der Erde wohnen, werden sich darüber freuen und frohlok-

ken“ bedeutet die Lustreize der höllischen Liebe bei denen, die wider das Gute und Wahre der Kirche sind;

„und einander Geschenke senden“ bedeutet ihre Zusammengesellung;

„weil jene zwei Propheten gequält hatten, die auf der Erde wohnen“ bedeutet die Beängstigung des Herzens durch sie in der verwüsteten Kirche.

**657.** „Und [viele] von den Völkern und Stämmen und Zungen und Völkerschaften werden sehen“, Offb.11/9, bedeutet bei allen, die im Falschen und Bösen der Religion, der Lehre und des Lebens sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es ist wissen, innerwerden und verstehen.

Aus der Bedeutung der Völker und Stämme, sofern es die sind, die im Falschen der Lehre und Religion sind. Unter Völker werden im WORT verstanden alle, die im Wahren oder im Falschen sind, mögen sie der Kirche oder außerhalb der Kirche irgendeiner Religion angehören; man sehe EKO 175, 331, 625. Und unter Stämmen werden im WORT alle verstanden, die im Wahren oder Falschen der Lehre sind, denn durch die Stämme wird alles Wahre und Falsche der Lehre bezeichnet; man sehe EKO 330, 430, 431, 454. Aus diesem kann erhellen, daß Völker und Stämme alle bedeuten, die im Wahren oder Falschen der Religion und Lehre sind, hier die im Falschen sind, weil gesagt wird, daß dieselben die Körper der Zeugen drei und einen halben Tag sehen werden und sie nicht lassen in Gräber legen.

Und aus der Bedeutung der Zungen<sup>4</sup> und Völkerschaften, sofern es die im Bösen der Lehre und des Lebens sind, denn durch die Zungen wird das Gute oder Böse der Lehre und daher der Religion bezeichnet, man sehe EKO 330, 445, 625; und durch Völkerschaften wird Gutes oder Böses des Lebens bezeichnet: EKO 175, 331, 625; woraus erhellen kann, daß die Zungen und Völkerschaften alle bedeuten, die in Gutem oder Bösem der Lehre und des Lebens sind, hier die im Bösen, denn es wird von ihnen gesagt, daß sie sehen werden die Körper der Zeugen auf der Gasse der großen Stadt, und nicht zugeben werden, daß man sie in Gräber lege.

**658.** „Ihre Körper drei und einen halben Tag“, Offb.11/9, bedeutet die völlige Auslöschung des göttlich Wahren und des göttlich Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Körper, nämlich der Zeugen, sofern

---

<sup>4</sup> In der Ausgabe von 1882 steht: *Zeugen*

sie die bezeichnen, die alles göttlich Wahre und göttlich Gute bei sich ausgelöscht haben, denn durch die zwei Zeugen, die sie getötet haben, wird das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens bezeichnet; man sehe EKO 228, 635; daher wird durch ihre Körper, wenn sie getötet sind, bezeichnet, daß es ausgelöscht ist.

Weil aber das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre der Lehre und des Glaubens nur ausgelöscht werden kann bei denen, die im Falschen der Lehre und im Bösen des Lebens sind, darum werden diese verstanden, weil keine anderen das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre ausgelöscht sehen; denn ein jeder sieht das, was des Herrn ist und daher, was des Himmels und der Kirche ist, gemäß der Beschaffenheit seines Zustandes, denn er sieht es aus demselben heraus. Daher sieht er es nicht anders, als so wie er beschaffen ist, z. B. wer den Herrn und Sein Göttliches im Himmel und in der Kirche leugnet, der sieht dieses nicht, weil er es vom Standpunkt der Leugnung aus sieht; daher sieht ein solcher die Zeugen nicht lebendig, sondern ihre Körper als Leichname, mithin das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre als nichts, folglich als ausgelöscht.

Und aus der Bedeutung von drei und einen halben Tag, sofern sie das Vollständige bezeichnen, mithin die vollständige Auslöschung. Daß dreieinhalb das Vollständige ist, beruht darauf, weil drei eine ganze Periode oder Dauer vom Anfang bis zum Ende bedeutet, mithin wo von der Kirche gehandelt wird, wie hier, bedeutet dreieinhalb bis zum Ende und zugleich zu einem neuen Anfang derselben. Daher folgt, daß nach drei und einem halben Tag der Geist des Lebens von Gott in sie gekommen und sie auf ihren Füßen gestanden seien, wodurch der Anfang einer neuen Kirche nach dem Ende der alten bezeichnet wird. Denn alles Gute der Liebe und Wahre der Lehre ist am Ende der Kirche ausgelöscht, aber alsdann wird es wieder aufgeweckt, was bei denen geschieht, bei denen eine neue Kirche vom Herrn hergestellt wird, was auch bezeichnet wird durch den Geist des Lebens, der in sie kam.

Daß drei und ein halber Tag das Vollständige oder den vollen Zustand bedeuten, kommt auch daher, daß diese Zahl das gleiche bedeutet wie die Zahl Sieben, denn sie ist deren Hälfte, und durch die halbierte Zahl, wie auch durch die verdoppelte Zahl, wird das gleiche bezeichnet was durch die Zahl deren Hälfte oder Doppeltes sie ist. Durch die Zahl Sieben aber wird bezeichnet alles, sodann das Volle und Vollständige und wird vom Heiligen des Himmels und der Kirche ausgesagt, über welche Bedeutung dieser Zahl man sehe EKO 20, 24, 257, 299.

Daß die größeren und die aus kleineren gebildeten Zahlen das gleiche bedeuten, wie die einfachen, aus denen sie durch Multiplikation entstehen, sehe man EKO 430; und daß drei eine ganze größere oder kleinere Periode von Anfang bis zum Ende bedeutet: EKO 532.

**659.** „Und werden nicht zugeben, daß man ihre Körper in Gräber lege“, Offb.11/9, bedeutet die Verwerfung und Verdammung derselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von nicht in Gräber gelegt oder nicht begraben werden, sofern es die ewige Verdammnis bezeichnet, denn durch begraben werden wird im WORT die Auferweckung zum Leben bezeichnet und die Auferstehung, weil der Mensch, wenn er stirbt und begraben wird, dann auferwacht und aufersteht zum ewigen Leben, denn der Mensch lebt nach dem Tod ebenso wie in der Welt, aber den irdischen oder materiellen Körper, der ihm zum Gebrauch in der natürlichen Welt gedient hatte, legt er ab, und setzt das Leben in einem geistigen Körper fort. Daher ist das Begrabenwerden gleichsam nur das Abwerfen der zurückgebliebenen Bekleidung, die er in der natürlichen Welt getragen hat.

Daß das Begräbnis die Auferweckung für das ewige Leben oder die Auferstehung bedeutet, beruht darauf, daß die Engel nicht wissen, was der Tod des Menschen und was sein Begräbnis ist, weil bei ihnen kein Tod, mithin auch kein Begräbnis ist, gleichwohl aber fassen sie alles geistig auf; wo daher der Tod des Menschen im WORT genannt wird, werden sie statt desselben seine Wanderung von der einen Welt in die andere inne, und wo Begräbnis genannt wird, nehmen sie seine Auferstehung ins Leben wahr.

Hieraus folgt, daß nicht begraben werden bedeutet, eine Auferstehung, nicht zum Leben, sondern zur Verdammnis, durch die der geistige Tod verstanden wird. Ein jeder Mensch wird zwar auferweckt und steht auf nach dem Abscheiden aus der Welt, aber die einen zum Leben und die anderen zur Verdammnis, und weil begraben werden die Auferstehung zum Leben bedeutet, daher bedeutet nicht begraben werden die Verdammnis; aber hier auf seiten derer, die das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre verwerfen, was durch die zwei Zeugen bezeichnet wird. Daher wird durch nicht in Gräber gelegt werden oder nicht begraben werden verstanden die Verdammnis, aber nur in der Vorstellung derjenigen, die solches verdammen.

Was die Gräber im WORT bedeuten, sodann was begraben werden und nicht begraben werden, kann daher aus folgenden Stellen erhellen. Daß die Gräber Unreines bedeuten, mithin auch Höllisches, wegen der Leichname und

der Gebeine darin, erhellt aus mehreren Stellen im WORT; z. B.:

Jes.65/3,4: „Das Volk, das Mich erzürnt vor Meinem Angesichte allezeit, das räuchert auf Ziegelsteinen und sitzt in Gräbern, und in Wüsteneien übernachtet, welches Schweinefleisch isset“. Jehovah erzürnen vor Seinem Angesichte bedeutet, sündigen wider das Wahre und Gute des WORTES und abweichen von dem darin befohlenen Gottesdienst; das Angesicht Jehovahs bedeutet das, was im WORT geoffenbart ist. Räuchern auf Ziegelsteinen bedeutet den Gottesdienst aus Falschem der Lehre; Ziegelsteine bedeuten das Falsche der Lehre und räuchern den Gottesdienst aus demselben. Sitzen in Gräbern bedeutet, in unreinen Liebesneigungen sein; übernachten in Wüsteneien bedeutet, bleiben und leben im Falschen; Wüsteneien sind, wo nichts Wahres. Schweinefleisch essen, bedeutet, höllisch Böses sich aneignen.

4Mo.19/16,18: „So jemand auf der Fläche des Feldes einen mit dem Schwert Durchbohrten, oder einen Toten, oder das Gebein eines Menschen, oder ein Grab anrührt, soll er unrein sein sieben Tage und soll nachher gereinigt werden“. Durch anrühren wird im WORT bezeichnet mitteilen. Damit daher nicht Falsches und Böses mitgeteilt und so angeeignet werde, war es verboten, Unreines anzurühren, hier einen mit dem Schwert Durchbohrten, einen Toten, das Gebein eines Menschen und ein Grab, weil durch den mit dem Schwert Durchbohrten der bezeichnet wird, der durch Falsches zugrunde gegangen ist und daher zur Hölle verdammt wurde; durch den Toten einer, der durch Böses zugrunde gegangen ist; durch das Gebein eines Menschen wird das höllisch Falsche bezeichnet, und durch Grab das höllisch Böse.

Hes.32/18,20,22-24: „Klage über die Menge Ägyptens; und laß sie hinabfahren mit den Hinabfahrenden in die Grube; in der Mitte der Durchbohrten mit dem Schwert werden sie fallen. Dasselbst ist Aschur und seine ganze Versammlung, um ihn her seine Gräber, alle Durchbohrten, die durch das Schwert gefallen sind, dem gegeben sind Gräber an den Seiten der Grube, und seine Versammlung ist rings um sein Grab her. Dasselbst ist Elam und alle seine Menge um sein Grab her, alle Unbeschnittenen, die vom Schwert Durchbohrten“. Durch die Menge Ägyptens wird das Wißtümliche des natürlichen Menschen bezeichnet, das tot ist, weil es nicht herabkommt und gebildet wird zu Wirkungen, Schlüssen und Begründungen aus den Wahrheiten des geistigen Menschen. Durch Aschur werden die Vernünfteleien aus solchem Wißtümlichen bezeichnet. Klage über die Menge Ägyptens, und laß sie hinabfahren mit den Hinabfahrenden in die Grube, bedeutet daher den Schmerz über die Verdammnis derer, die darin sind. Durch Grube wird die Hölle be-

zeichnet, wo solches totes Wißtümliches herrscht, d. h. Wißtümliches, das getrennt ist vom Wahren, weil es angewendet wird zur Begründung des Falschen der Lehre und des Bösen des Lebens. Durch die vom Schwert Durchbohrten werden hier wie oben diejenigen bezeichnet, die zu den Höllen verdammt sind wegen des Falschen. Dasselbst ist Aschur und seine ganze Versammlung, bedeutet die Vernünfteleien aus diesem Falschen. Durch die Gräber, die um Aschur her und an den Seiten der Grube, wo Elam und alle Unbeschnittenen sind, und die Durchbohrten mit dem Schwert, werden die Höllen bezeichnet, wo dieses Falsche ist, d. h. diejenigen, die in solchem Falschen sind.

Man wisse, daß das Falsche und Böse aller Art den unsauberen und garstigen Dingen entspricht, die in der natürlichen Welt sind, das entsetzlich Falsche und Böse dem Aashaften, wie auch den stinkenden Auswurfstoffen, das weniger schreckliche Falsche und Böse dem Sumpfigen. Daher kommt es, daß die Wohnungen derer in den Höllen, die in solchem Falschen und Bösen sind, gleich Gruben und Gräbern erscheinen; und, wenn man es glauben will, es wohnen auch wirklich solche Genien und Geister in den Gräbern, Abtritten und Sümpfen, die in unserer Welt sind, obwohl sie es nicht wissen. Der Grund ist, weil sie entsprechen, was aber entspricht, das verbindet.

Ebendasselbe kann daraus geschlossen werden, daß es nichts Angenehmeres als Leichengeruch gibt für die, welche Meuchelmörder und Giftmischer waren, sodann, die ihren Lustreiz darin empfunden haben, daß sie den Frauenzimmern Gewalt antaten; und daß nichts angenehmer ist als die Ausdünstung von Exkrementen für die, welche von Herrschsucht eingenommen waren, wie auch, die ihre Lust in den Ehebrüchen, aber keine Lust in den Ehen empfunden haben; und daß nichts angenehmer ist als sumpfige, wie auch urinhafte Ausdünstung für die, welche sich in Falschem begründet und die Neigung zum Wahren bei sich ausgelöscht haben. Daher kommt es, daß die Höllen, in denen diese sind, den entsprechenden Lustreizen gemäß erscheinen, einige wie Gruben und andere wie Gräber.

Hieraus wird auch klar, warum „die von Dämonen Besessenen in den Gräbern waren und aus diesen hervorgingen“, Matth.8/28f; Mark.5/2,3,5; Luk.8/27; weil nämlich jene Besessenen, während sie in der Welt lebten, im Falschen aus dem Bösen waren, oder in Erkenntnissen aus dem WORT, die sie dadurch tot machten, daß sie dieselben zur Begründung des Bösen anwandten, wie auch zur Zerstörung der echten Wahrheiten der Kirche, hauptsächlich der Wahrheiten, die den Herrn, das WORT und das Leben nach dem Tod betreffen,

welche tote Erkenntnisse im WORT Aufsätze [Überlieferungen] genannt werden. Dies war der Grund, warum die Besessenen von solchen, die Dämonen wurden, in Gräbern waren und die Dämonen selbst nachher in die Schweine getrieben wurden, die sich ins Meer stürzten: Matth.8/31-33. Der Grund, warum sie in Schweine gestürzt wurden, war der, weil sie, als sie in der Welt lebten, in schmutzigem Geiz gewesen waren; denn ein solcher Geiz entspricht den Schweinen und daher bedeutet er diese. Ins Meer aber stürzten sie sich, weil das Meer hier die Hölle bedeutet.

Ps.88/5-7,12: „Gezählt bin ich zu den Hinabfahrenden in die Grube, ich bin wie ein Mann ohne Stärke, unter den Toten liegend, wie die Durchbohrten, die im Grabe liegen, deren Du nicht mehr gedenkst und die von Deiner Hand ausgeschieden sind. Gestoßen hast Du mich in die Grube der Unterwelt, in die Finsternis, in die Tiefen. Wird man im Grabe verkündigen Deine Barmherzigkeit, Deine Wahrheit im Abgrund?“ Hier wird von Versuchungen gehandelt, im höchsten Sinn von den Versuchungen des Herrn, die beschrieben werden, wie beschaffen sie waren, daß es nämlich Ihm erschien, als ob Er in der Hölle unter den Verdammten wäre; denn die Versuchungen, die der Herr erduldet, waren fürchterlich und ungeheuer. Ich bin gezählt zu den Hinabfahrenden in die Grube bedeutet, daß es Ihm vorkam, wie wenn Er in der Hölle wäre; die Grube bedeutet die Hölle. Ich bin geworden wie ein Mann ohne Stärke bedeutet, daß es Ihm schien, als ob Er machtlos wäre, denn die Versuchungen versenken die Menschen in Falsches und Böses, das keine Macht hat. Unter den Toten liegend, bedeutet unter denen, die nichts Wahres und Gutes haben und deswegen verworfen sind. Wie die Durchbohrten, die im Grabe liegen, bedeutet, wie die, welche in Falschem aus dem Bösen sind. Durchbohrte bedeuten diejenigen, die durch Falsches zugrunde gehen, und das Grab bedeutet die Hölle darum, weil diejenigen, die sich in der Hölle befinden, geistig tot sind. Deren Du nicht mehr gedenkst, und die von Deiner Hand ausgeschieden sind, bedeutet, die alles Wahren und Guten Beraubten. Gesetzt hast Du mich in die Grube der Unterwelt, bedeutet, in die Orte der Hölle, wo solche sind. In die Finsternis bedeutet, wie im Falschen; in die Tiefen bedeutet, wie im Bösen. Es folgt nun ein wehmütiges Gebet, daß er von den Versuchungen befreit werden möchte; und unter den Ursachen auch das: Wird man im Grab verkündigen Deine Barmherzigkeit und Deine Wahrheit im Abgrund?, was bedeutet, daß in der Hölle, wo und woher das Böse und Falsche ist, das göttlich Gute und das göttlich Wahre nicht gepredigt werden könne. Die Barmherzigkeit ist das göttlich Gute der göttlichen Liebe und die Wahrheit ist das göttlich Wahre der



göttlichen Weisheit. Das Grab ist die Hölle, wo und woher das Böse ist, und der Abgrund die Hölle, wo und woher das Falsche ist. Auch aus diesem wird klar, daß unter Grab die Hölle verstanden wird, darum, weil die, welche in der Hölle sind, geistig tot sind.

Jes.53/9: „Daß Er gäbe die Gottlosen seinem Grab, und die Reichen in seinen Tod“. Auch dies vom Herrn, von Dem in diesem ganzen Kapitel gehandelt wird, hier aber von Seinem Sieg über die Höllen. Durch die Gottlosen, die Er seinem Grab geben wollte, werden die Bösen verstanden, die in die Höllen hinabgeworfen werden sollen. Hier steht Grab offenbar für die Hölle, die ein Grab genannt wird wegen der geistig Toten, die dort sind. Und durch die Reichen, die Er in seinen Tod geben wollte, werden die Angehörigen der Kirche verstanden, die in Falschem aus dem Bösen sind, und die Reichen genannt werden wegen der Erkenntnisse des Wahren und Guten, die sie aus dem WORT haben. Das Falsche aus dem Bösen wird bezeichnet durch den Tod, weil die, welche in demselben sind, geistig tot sind.

Die, welche von Gott und dem Nächsten böse denken und dennoch gut reden, und die, welche über das Wahre des Glaubens und über das Gute der Liebe unvernünftig denken, und doch vernünftig reden, sind inwendig Gräber, die äußerlich weiß getüncht sind, nach dem WORT des Herrn: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr euch gleich macht den weiß getünchten Gräbern, die auswendig zwar schön erscheinen, inwendig aber voll von Totengebeinen und von aller Unreinigkeit sind“, Matth.23/27,29.

Ps.5/10: „In ihrem Munde ist nichts Wahres, ihre Mitte [Inneres] ist Verderben, ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihrer Zunge schmeicheln sie“. Im Munde, bedeutet das Äußerliche, ihre Mitte das Inwendigere. Daß das Inwendigere die Hölle sei, wird bezeichnet durch: ihre Kehle ist ein offenes Grab. Und daß das Auswendigere heuchlerisch und wie vernünftig sei, wird dadurch bezeichnet, daß ihre Zungen schmeicheln.

Aus diesen und anderen Stellen im WORT kann erhellen, was durch das Grab bezeichnet wird. Wenn daher von denen gehandelt wird, die im Falschen aus dem Bösen sind, alsdann wird durch ihr Grab die Hölle bezeichnet, aus der und in der dieses Falsche ist. Wo aber von denen gehandelt wird, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, dann wird durch das Grab die Entfernung und Verwerfung des Falschen aus dem Bösen verstanden, und durch das Begräbnis die Auferweckung und Auferstehung ins Leben, wie auch die Wiedergeburt. Denn bei einem Menschen, der in den Wahrheiten aus dem Guten ist, wird das Falsche aus dem Bösen entfernt und in die Hölle zurückge-

worfen, und er selbst in betreff des Inwendigeren, das seinem Geist angehört, steht auf und geht in das Leben des Wahren aus dem Guten ein, welches das geistige Leben ist. In diesem Sinn wird das Begräbnis in folgenden Stellen verstanden:

Joh.5/28,29: „Verwundert euch nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, hören werden die Stimme des Sohnes des Menschen und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts“. Hierunter wird nicht verstanden, daß diejenigen, die in den Gräbern oder in den Grüften sind, die Stimme des Herrn hören und herausgehen werden, da ja alle nach dem Tod ebenso als Menschen leben wie in der Welt, mit dem alleinigen Unterschied, daß sie nach dem Tod in einem geistigen Körper leben und nicht in einem materiellen. Daher wird durch herausgehen aus den Gräbern bezeichnet, aus dem materiellen Körper, was zuerst geschieht mit einem jeden sogleich nach dem Tod und nachher, wenn das Letzte Gericht eintritt; denn alsdann wird das Auswendigere entfernt und das Inwendigere geöffnet bei allen, bei denen es nicht vorher geschehen ist. Diejenigen, bei denen das Inwendigere himmlisch ist, stehen zum Leben auf, diejenigen aber, bei denen das Inwendigere höllisch ist, stehen zum Tod auf, was verstanden wird durch: die Gutes getan haben, werden hervorgehen zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, werden hervorgehen zur Auferstehung des Gerichts. Daß dies heißt, ausgehen aus den Grüften oder aus den Gräbern, erhellt noch augenscheinlicher bei

Hes.37/13,14: „Siehe, Ich will öffnen eure Gräber und euch heraufsteigen lassen, aus euren Gräbern, Mein Volk, und euch bringen in das Land Israel, auf daß ihr erkennet, daß Ich Jehovah bin und eure Gräber geöffnet habe und euch habe auferstehen lassen aus euren Gräbern, Mein Volk, und gegeben Meinen Geist in euch, auf daß ihr lebet und euch gebracht habe in euer Land“. Es wird hier gehandelt von den dürren Gebeinen, die dem Propheten erschienen auf der Fläche des Tales und über die, wie es schien, Sehnen befestigt wurden und Fleisch sich erhob und eine Haut gezogen wurde, und die, nachdem der Geist Gottes in sie eindrang, wieder auflebten und auf den Füßen standen. Daß unter diesen Gebeinen das ganze Haus Israel zu verstehen ist, wird deutlich gesagt mit den Worten: „Sohn des Menschen, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel; siehe, sie sagen: Verdorrt sind unsere Gebeine und verlorengegangen ist unsere Hoffnung, wir sind verloren“, Hes.37/11. Dieses Haus wurde mit dürren Gebeinen verglichen, weil sie im Falschen und Bösen

waren, das kein Leben hat, weil sie nicht in Entsprechung standen mit dem Himmel in Ansehung der Sehnen, des Fleisches und der Haut; denn die Gebeine bedeuten das Wahre im letzten der Ordnung, worauf das geistig Wahre sich gründet, aber dürre Gebeine bedeuten das Falsche aus dem Bösen. Hieraus kann erhellen, daß durch: die Gräber öffnen und das Volk heraufsteigen lassen aus den Gräbern, bezeichnet wird, erwecken aus dem Falschen vom Bösen, somit von den Toten, und Wahres aus dem Guten, somit Leben eingeben, welches Leben der Geist Gottes ist, kraft dessen sie wieder auflebten; dies heißt daher das Volk aufsteigen lassen aus den Gräbern. Die Kirche, die aus ihnen gebildet werden soll, wird bezeichnet durch das Land Israels, in das sie gebracht und auf welches sie versetzt werden sollen.

Bei Matth.27/52,53 wird erzählt: „Daß nach dem Leiden des Herrn die Gräber sich öffneten und viele Körper der Schlafenden aus ihren Gräbern in die heilige Stadt kamen und vielen erschienen“. Daß die Gräber sich öffneten und viele Körper der Schlafenden erschienen, bedeutet das gleiche wie oben bei Hesekeil, wo gesagt wird, daß Jehovah die Gräber öffnen und sie aus dem Gräbern aufsteigen lassen werde, nämlich die Wiedergeburt und die Auferstehung der Gläubigen zum Leben; nicht daß jene Körper selbst, die in den Gräbern lagen auferstanden, sondern daß sie erschienen seien, damit sowohl die Wiedergeburt als die Auferstehung zum Leben vom Herrn bezeichnet werde.

Außerdem werden unter diesen Worten auch diejenigen verstanden, die im WORT Gebundene in der Grube heißen, die der Herr, nachdem Er das ganze Erlösungswerk vollbracht hatte, befreite; denn viele Gläubige konnten nicht selig werden, ehe der Herr in die Welt gekommen war und die Höllen unterjocht hatte, unterdessen waren sie in Orten, die Gruben genannt werden, bis zur Ankunft des Herrn behalten und wurden vom Herrn alsbald nach Seiner Ankunft befreit. Diese Gruben wurden auch vorgebildet durch die Gräber, die geöffnet wurden und die daselbst Befindlichen durch die Schlafenden, die nach der Auferstehung des Herrn, wie gesagt wird, vielen in der heiligen Stadt erschienen sind. Die heilige Stadt war Zion und Jerusalem, aber unter diesen wird der Himmel verstanden, wohin sie vom Herrn erhoben wurden; denn jene beiden Städte waren vielmehr unheilig als heilig. Hieraus kann erhellen, was durch dieses Wunder und durch jene Erscheinung vorgebildet und bezeichnet wurde.

Weil durch das Land Kanaan nicht nur die Kirche, sondern auch der Himmel bezeichnet wird, und durch das Begräbnis die Auferstehung zum

Leben, darum „hat Abraham von Ephron ein Feld gekauft, worin die Höhle Machpelah war, die östlich von Mamre lag“: 1Mo. Kap. 23, und „dieselbst sind Abraham Isaak und Jakob mit ihren Frauen begraben worden“: 1Mo.25/9,10; 35/29; 49/29-33; 50/12,13. Das einzelne, was von jener Höhle erwähnt wird, daß sie nämlich im Felde Ephrons östlich von Mamre gelegen sei und mehreres, bedeutete die Auferstehung zum Leben, was man in den »Himmlischen Geheimnissen« erklärt sehe.

Deshalb hat auch Joseph geboten, „daß sie seine Gebeine ins Land Kanaan bringen sollten“: 1Mo.50/24-26; „was auch geschehen ist“: 2Mo.13/19; Jos.24/32; und zwar aus dem Grund, weil das Land Kanaan, wie gesagt worden, das himmlische Kanaan, welches der Himmel ist, bedeutete.

Wegen der Vorbildung der Auferstehung in den Himmel durch das Begräbnis, wurden auch „David und die Könige nach ihm in Zion begraben“: 1Kö. 2/10; 11/43; 14/17,18; 15/8,24; 22/51; 2Kö.8/24; 12/22; 14/20; 15/7,38; 16/20; die Ursache war, weil Zion die himmlische Kirche und den Himmel bezeichnete, wo der Herr ist.

Daß das Begräbnis die Auferstehung bedeutet, kann auch daraus erhellen, daß von den Gestorbenen hie und da gesagt wird, sie seien zu ihren Vätern und zu ihren Völkern versammelt worden.

Zu den Vätern, 1Mo.15/15: „Jehovah sprach zu Abraham, du wirst kommen zu deinen Vätern im Frieden und begraben werden in gutem Greisenalter“.

2Kö.22/20: „Jehovah [sagte] von Josias, dem Könige Jehudahs: Siehe, Ich sammle dich zu deinen Vätern und du wirst versammelt werden in dein Grab im Frieden“.

Und zu den Völkern, 1Mo.25/8: „Abraham verschied und starb in gutem Greisenalter, alt und lebenssatt, und wurde versammelt zu seinen Völkern“.

1Mo.35/29: „Isaak verschied und starb, und wurde versammelt zu seinen Völkern, alt und lebenssatt“.

1Mo.49/33: „Jakob verschied und wurde versammelt zu seinen Völkern“.

Zu den Vätern und zu den Völkern heißt, zu den Seinigen, d. h. zu seinesgleichen im anderen Leben; denn jeder kommt nach dem Tod zu den ihm Gleichen, mit denen er in Ewigkeit leben wird. Es kann nicht gemeint sein, daß sie im Grabe versammelt wurden, zu den Vätern und zu den Völkern, denn es wird auch von Abraham gesagt, er werde zu seinen Vätern versammelt werden und er sei zu seinen Völkern versammelt worden, als er starb und in einer neuen Gruft begraben wurde, wo noch niemand von seinen Vätern oder

von seinen Völkern vorher [begraben war], außer seiner Gattin Sarah.

Hi.5/24,25: „Du wirst erfahren, daß dein Zelt im Frieden sein wird, und deine Kinder wie das Gras des Landes, im Greisenalter wirst du eingehen ins Grab, wie der Garbenhaufen sich erhebt zu seiner Zeit“. Durch das Zelt wird im WORT das Heilige des Gottesdienstes und das Gute der Liebe bezeichnet; weil der Gottesdienst in den ältesten Zeiten in Zelten geschah und weil ihr Gottesdienst aus dem Guten der himmlischen Liebe hervorging, darum wird durch Zelt auch dieses Gute bezeichnet. Weil das himmlische Gute den echten Frieden hat, darum wird gesagt: du wirst erfahren, daß dein Zelt im Frieden sein wird. Die Wahrheiten aus diesem Guten und deren Gedeihen werden bezeichnet durch die Kinder, die sein werden wie das Gras des Landes, denn die Söhne und Kinder bedeuten das Wahre aus dem Guten, ebenso das Gras des Landes. Daß er, nachdem er mit Weisheit erfüllt worden, in den Himmel kommen werde, wird bezeichnet durch: du wirst kommen im Greisenalter ins Grab. Das Greisenalter bedeutet die Weisheit und kommen ins Grab oder begraben werden, die Auferstehung; weil diese verstanden wird, darum wird gesagt: wie der Garbenhaufen aufsteigt zu seiner Zeit.

Aus diesem wenigen kann erhellen, daß die Gräber wegen der Leichname und leblosen Gebeine darin, Höllisches bedeuten, daß aber das Begräbnis die Wegwerfung desselben, mithin auch die Auferstehung bedeutet; denn wenn der Mensch seinen materiellen Körper wegwirft oder auszieht, dann zieht er den geistigen Körper an, mit dem er aufersteht. Daher kommt es auch, daß der Tod des Menschen selbst im geistigen Sinn die Fortsetzung seines Lebens bedeutet, wiewohl im bösen Sinn die Verdammnis, die der geistige Tod ist.

Weil das Begräbnis in Beziehung auf den Menschen die Auferstehung und auch die Wiedergeburt bedeutet, darum bedeutete das Begräbnis in Beziehung auf den Herrn die Verherrlichung Seines Menschlichen; denn der Herr hat Sein ganzes Menschliches verherrlicht, d. h. göttlich gemacht; darum ist Er mit diesem verherrlichten, d. h. göttlich gemachten am dritten Tag auferstanden. Wenn dieses nicht geschehen wäre, so hätte kein Mensch zum Leben auferstehen können; denn die Auferstehung zum Leben hat der Mensch einzig und allein dem Herrn zu verdanken und zwar der Tatsache, daß Er das Göttliche mit Seinem Menschlichen vereinigt hat, vermöge welcher Vereinigung - die im eigentlichen Sinn durch die Verherrlichung bezeichnet wird - dem Menschen die Seligkeit zuteil wird.

Dies wird auch angedeutet durch das, was der Herr von dem Weibe gesagt hat, - „welches auf Sein Haupt eine balsamische Salbe goß, daß sie

dieses zu Seinem Begräbnis getan habe“, Matth.26/7,12; Mark.14/8; Joh.12/7; denn durch die Vereinigung wird jene Verherrlichung bezeichnet; und weil dadurch dem Menschen das Heil zuteil wird, darum wird von jenem Weib gesagt: „Wahrlich Ich sage euch, wo immer dieses Evangelium gepredigt werden wird in der ganzen Welt, wird man auch sagen, was diese getan hat, zu ihrem Gedächtnis“: Matth.26/13.

Dies wurde auch dadurch vorgebildet, - „daß der Mann, der in das Grab des Elisa geworfen wurde, wieder auflebte, als er seine Gebeine berührte“, 2Kö.13/20,21; denn durch Elisa wurde der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet, und dieses macht das Leben des Himmels, zu dem der Mensch auferweckt wird.

Weil das Begrabenwerden und das Begräbnis sowohl die Auferweckung ins Leben, als die Wiedergeburt bedeutet, darum wird durch das Nichtbegrabenwerden und durch das Herausgezogenwerden aus den Gräbern, nicht die Auferstehung zum Himmel und die Wiedergeburt bezeichnet, sondern die Auferstehung zur Hölle, mithin die Verdammnis, wie in den folgenden Stellen:

Jes.14/19,20: „Du bist hinausgeworfen aus deinem Grab wie ein abscheulicher Zweig, dich bedeckt das Kleid der Getöteten, der Durchbohrten mit dem Schwert, die hinabfahren zu den Steinen der Grube wie ein zertretenes Aas; du wirst nicht mit ihnen vereinigt sein im Grab, denn dein Land hast du verdorben, dein Volk hast du getötet, nicht wird genannt werden in Ewigkeit der Samen der Boshaften“. Dies bezieht sich auf den König von Babel, durch den die Entweihung des göttlich Wahren bezeichnet wird. Du bist hinausgeworfen aus deinem Grab bedeutet daher, zur Hölle verdammt. Wie ein abscheulicher Zweig, das Kleid der Getöteten, der Durchbohrten mit dem Schwert [bedeckt] dich, bedeutet die Verfälschung des Wahren und die Entweihung desselben; der abscheuliche Zweig ist das verfälschte Wahre. Das Kleid der Getöteten, der Durchbohrten mit dem Schwert, ist das geschändete Wahre, das ganz zerstört worden durch schauerliches Falsches. Die hinabgefahren sind zu den Steinen der Grube, wie ein zertretenes Aas, bedeutet zur Hölle, wo das Falsche des Bösen ist. Das zertretene Aas bedeutet den höllischen Geist, in dem alles geistig tot ist infolge der gänzlichen Zerstörung des Guten. Du wirst mit ihnen nicht vereinigt werden im Grab, bedeutet die Nichtzusammengesellung mit denen, die zum Leben auferstanden sind, denn im Grab sein oder begraben sein bedeutet diese Auferstehung und umgekehrt, aus dem Grabe hinausgeworfen, die Verdammnis. Dein Land hast du verdorben,

dein Volk hast du getötet, bedeutet, er habe die Kirche und diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten daselbst waren, durch das Falsche des Bösen zerstört. Nicht wird genannt werden in Ewigkeit der Samen der Boshaften, bedeutet die ewige Scheidung und Trennung.

Jer.16/3,4: „Jehovah hat gesprochen über die Söhne und über die Töchter, die geboren werden an diesem Ort, und über ihre Mütter, die sie gebären werden und über ihre Väter, die sie zeugen werden in diesem Land; durch schlimme Todesarten werden sie sterben, sodaß sie nicht beklagt und nicht begraben werden, zum Dünger auf dem Felde sollen sie werden, oder vom Schwert oder Hunger verzehrt, und ihr Leichnam soll zur Speise sein den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes“. Dies von der in betreff alles Guten und Wahren verwüsteten Kirche. Unter den Söhnen und Töchtern, sowie unter den Müttern und Vätern werden im geistigen Sinn nicht Söhne und Töchter, Mütter und Väter verstanden, sondern das Wahre und Gute der Kirche, sowohl das äußere als das innere. Die Söhne und Töchter bezeichnen das äußere Wahre und Gute, die Mütter und Väter das innere Wahre und Gute, welche Mütter und Väter genannt werden, weil sie das äußere zeugen und hervorbringen. Daß sie durch schlimme Todesarten sterben werden, sodaß sie nicht beklagt noch begraben werden, bedeutet die Verdammnis zur Hölle wegen entsetzlicher Falschheiten. Zu Dünger auf dem Felde sollen sie werden, bedeutet das unsaubere Falsche oder das Böse, welches das Gute und Wahre der Kirche verunreinigt. Vom Schwert oder Hunger verzehrt werden bedeutet, vom Falschen und Bösen zerstört werden. Und ihr Leichnam wird zur Speise dienen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes bedeutet, fort und fort verzehrt werden von den Begierden der Liebe zum Falschen und Bösen.

Jer.25/32,33: „Es kommt ein Getümmel bis zum Ende des Landes, weil Jehovah einen Streit hat wider die Völkerschaften. Ins Gericht wird Er gehen mit allem Fleisch, die Gottlosen wird Er dem Schwert übergeben; es werden Durchbohrte Jehovahs sein an jenem Tage von einem Ende des Landes bis zum anderen, sie werden nicht beklagt, nicht gesammelt und nicht begraben werden; zu Mist auf dem Felde sollen sie werden“. Durch dieses wird die Verwüstung der Kirche an ihrem Ende beschrieben, wenn das Letzte Gericht stattfindet. Das Getümmel bis zum Ende des Landes, weil Jehovah einen Streit hat wider die Völkerschaften, bedeutet die Bestürzung aller Angehörigen der Kirche, wenn ihr Böses heimgesucht und aufgedeckt wird. Das Land ist die Kirche, die Völkerschaften sind die, welche im Bösen sind, und im abgezogenen Sinn das Böse; und der Streit Jehovahs wider dasselbe ist die Heimsu-

chung und Aufdeckung. Ins Gericht wird Er gehen mit allem Fleisch, bedeutet das allgemeine Gericht, das am Ende der Kirche stattfindet. Die Gottlosen wird Er übergeben dem Schwert bedeutet, daß die Ungläubigen durch ihr Falsches zugrunde gehen werden. Die Durchbohrten Jehovahs werden an jenem Tage sein von einem Ende des Landes bis zum anderen, bedeutet diejenigen, die durch Falsches aller Art zugrunde gehen; Durchbohrte Jehovahs sind alle, die durch das Falsche zugrunde gehen. Von einem Ende des Landes bis zum anderen, bedeutet vom Ersten bis zum Letzten der Kirche, somit Falsches aller Art. Sie werden nicht beklagt, noch gesammelt, noch begraben werden bedeutet, es werde keine Wiederherstellung und Seligmachung mehr stattfinden, sondern Verdammnis. Die Klage bedeutet den Schmerz über einen solchen Zustand des Menschen, und ›keine Klage‹ bedeutet keinen Schmerz, weil der Mensch so beschaffen ist, daß keine Wiederherstellung [zu erhoffen ist]. Zu Mist auf dem Felde sollen sie werden bedeutet, lauter Falsches und Böses, ohne irgendeine Aufnahme des Lebens aus dem Himmel; denn wenn der Mensch nicht durch das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebtätigkeit Leben aufnimmt, so ist er ganz tot, denn er ist in lauter Falschem des Bösen und im Bösen des Falschen, die durch Aas und Mist auf dem Felde bezeichnet werden.

Jer.14/16: „Wider die Propheten, die Lügen weissagen im Namen Jehovahs; das Volk, dem sie weissagen wird hingeworfen werden in den Gassen Jerusalems, vermöge des Hungers und des Schwertes; und werden keinen haben, der sie begräbt, ihre Weiber und ihre Söhne und ihre Töchter“. Nicht begraben werden bedeutet auch hier, nicht auferstehen zum Leben, sondern zur Verdammnis. Das übrige sehe man EKO 652 erklärt.

Jer.8/1,2: „Zu jener Zeit wird man herausziehen die Gebeine der Könige Jehudahs und die Gebeine seiner Fürsten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Einwohner Jerusalems aus ihren Gräbern, und sie ausbreiten vor der Sonne und dem Mond und allem Heer des Himmels, die sie lieb gehabt, und denen sie gedient haben und denen sie nachgegangen sind, und die sie gesucht und vor denen sie angebetet haben; sie werden nicht gesammelt, noch begraben werden, zu Mist auf der Fläche des Landes sollen sie werden“. Durch herausziehen die Gebeine aus den Gräbern wird bezeichnet, von den Völkern ausscheiden, d. h., aus der Gemeinschaft mit denen, die im Himmel sind, hinauswerfen unter die Verdammten, wie geschieht, wenn die Bösen in die Gesellschaft der Guten kommen und hernach entdeckt und hinausgeworfen werden. Denn von den Begrabenen wird gesagt,



daß sie zu ihren Völkern versammelt worden seien, wie oben von Abraham, Isaak und Jakob; hinausgeworfen werden aus den Gräbern heißt daher, aus jenen hinausgeworfen werden. Alle Angehörigen der Kirche, wie auch alles, was zur Kirche gehört, wird bezeichnet durch Könige, Fürsten, Priester, Propheten und Einwohner Jerusalems: durch Könige die eigentlichen Wahrheiten der Kirche im ganzen Inbegriff, durch Fürsten die vornehmsten Wahrheiten, durch Priester das Gute der Lehre, durch Propheten das Wahre der Lehre, durch die Einwohner Jerusalems alles zur Kirche Gehörige, was davon abhängt; hier wird durch ihre Gebeine, die herausgezogen werden sollen, bezeichnet das Falsche und Böse, was nichts gemein hat mit dem Wahren und Guten. Dieselben ausbreiten vor der Sonne, dem Mond und allem Heer der Himmel bedeutet, dieselben übergeben den teuflischen Liebestrieben und daher dem Bösen und Falschen, das aus der Hölle stammt; denn Sonne bedeutet Liebe in beiderlei Sinn, der Mond den Glauben in beiderlei Sinn, wie er abstammt von jener Liebe, und das Heer der Himmel das Falsche und Böse aller Art; die Gebeine vor ihnen ausbreiten heißt daher, ihnen ganz übergeben, sodaß sie nichts als Triebe und Begierden zum Bösen und Falschen sind. Die sie lieb gehabt, denen sie gedient haben, denen sie nachgegangen sind, die sie gesucht und vor denen sie angebetet haben bedeutet, der äußerlichen und innerlichen Anregung und Hinneigung dazu und den Gottesdienst daraus. Sie werden nicht gesammelt, noch begraben werden, bedeutet, daß sie nimmermehr zurückkehren werden zu den Gesellschaften, die zum Himmel gehören, sondern daß sie bleiben werden bei denen, die in der Hölle sind. Zu Mist auf der Fläche des Landes sollen sie werden bedeutet, etwas Totes und Unreines, was hinausgeworfen und zertreten wird.

Aus diesem kann erhellen, was 2Kö.23/16 dadurch bezeichnet wird, „daß von König Josia Gebeine aus den Gräbern herausgezogen und auf dem Altar verbrannt wurden“.

2Kö.9/10: „Daß Jesabel von Hunden auf dem Felde gefressen wurde und niemand sie begrub“.

Jer.22/19: „Daß Jojakim, der Sohn Josias, des Königs von Jehudah, mit dem Begräbnis eines Esels werde begraben werden, geschleift und geworfen weit über die Tore Jerusalems hinaus“.

Das gleiche wird bezeichnet durch begraben werden in Topheth, und im Tal Hinnoms -

Jer.7/32,33: „Siehe, Tage kommen, wo man nicht mehr sagen wird Topheth oder Tal des Sohnes Hinnoms sondern Tal der Tötung, und man wird

begraben in Topheth, darum, daß kein [anderer] Raum ist, und die Leichname dieses Volkes werden zur Speise sein den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes, und niemand wird sie wegscheuchen“.

Jer.19/11,12: „Zerbrechen werde Ich dieses Volk und diese Stadt, wie ein Töpfergefäß zerbrochen wird, das nicht mehr wiederhergestellt werden kann, und man wird im Topheth begraben, weil kein Platz zum Begraben ist, und Ich werde diese Stadt machen gleich Topheth“.

Topheth und das Tal Hinnoms bedeutet die Höllen, Topheth die hintere Hölle, die Teufel genannt wird, und das Tal Hinnoms die vordere Hölle, die Satan genannt wird. Weil alle Orte in der Stadt Jerusalem und außerhalb derselben den Orten in der geistigen Welt entsprechen; denn in dieser sind die Wohnungen der göttlichen Ordnung gemäß: in der Mitte sind die, welche im größten Licht oder Weisheit sind, an den Grenzen die, welche im kleinsten sind, gegen Aufgang und Niedergang die, welche in der Liebe, gegen Mittag und Mitternacht die, welche in der Einsicht sind. Eine solche Anordnung besteht im ganzen Himmel, eine solche auch in einer jeden Gesellschaft daselbst, eine solche in einer jeden Stadt daselbst, und die gleiche auch in einem jeden Haus und zwar darum, weil die kleineren Formen in den Himmeln alle ein Bild der größten Form sind; und weil Jerusalem den Himmel und die Kirche in Ansehung der Lehre bedeutete, darum hatten auch die Orte daselbst je nach den Hauptgegenden und nach den Entfernungen vom Tempel und von Zion eine vorbildliche Bedeutung. Weil Topheth und das Tal Hinnoms höchst unreine und einem abscheulichen Götzendienst gewidmete Orte waren, bildeten sie vor und bezeichneten sie die Höllen. Hieraus wird klar, was das Begrabenwerden in Topheth und im Tal Hinnoms bedeutet.

**660.** „Und die auf der Erde wohnen, werden sich darüber freuen und wohl fröhlich sein“, Offb.11/10, bedeutet die Lustreize der höllischen Liebe bei denen, die wider das Gute und Wahre der Kirche sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der auf der Erde Wohnenden, sofern sie die bezeichnen, die in der Kirche, hier, die in Bösem und daher im Falschen sind, somit die, welche wider ihr Gutes und Wahres sind. Und aus der Bedeutung von: sich freuen und fröhlich sein, sofern es hier den Lustreiz der höllischen Liebe bezeichnet, denn alle Freude und alle Fröhlichkeit ist Sache der Liebe; denn ein jeder freut sich und ist fröhlich, wenn seine Liebe begünstigt wird, und wenn er das erreicht und erhält, was er liebt. Mit einem Wort, alle Freude des Menschen geht von seiner Liebe aus, und alle Traurigkeit und

Schmerz der Seele aus der Bekämpfung seiner Liebe.

Daß gesagt wird, sich freuen und fröhlich sein, hat seinen Grund in der Ehe des Wahren und Guten, denn die Freude wird vom Guten ausgesagt, weil von der Liebe, denn sie gehört eigentlich dem Herzen und dem Willen an, und Fröhlichkeit wird gesagt vom Wahren und der Liebe zu demselben, denn sie gehört eigentlich der Seele und ihrem Denken an; daher wird gesagt Freude des Herzens und Fröhlichkeit der Seele; denn es sind überall im WORT zweierlei Ausdrücke, von denen der eine sich auf das Gute und der andere auf das Wahre bezieht, und zwar, weil die Verbindung des Guten und Wahren sowohl den Himmel als die Kirche macht. Daher wird sowohl der Himmel als die Kirche mit einer Ehe verglichen, weil der Herr der Bräutigam und Gemahl, und der Himmel und die Kirche Braut und Weib heißt, und deshalb ist keiner, der nicht in dieser Ehe ist, weder ein Engel des Himmels, noch ein Mensch der Kirche. Der Grund ist auch der, weil bei niemand ein Gutes sich findet, wenn es nicht gebildet ist durch Wahres, und bei niemand ein Wahres sich findet, das nicht aus dem Guten lebt; denn alles Wahre ist die Form des Guten und alles Gute ist das Sein des Wahren, und weil das eine ohne das andere nicht möglich ist, so folgt, daß die Ehe des Guten und Wahren notwendig da sein muß beim Menschen der Kirche wie beim Engel des Himmels. Alle Einsicht und Weisheit kommt auch wirklich aus dieser Ehe, denn aus ihr wird immerfort Wahres und Gutes geboren, wodurch der Verstand und Wille gebildet wird.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, warum gesagt wird sich freuen und fröhlich sein, nämlich weil freuen gesagt wird vom Guten und von der Liebe oder Neigung dazu, und fröhlich sein vom Wahren und von der Liebe oder Neigung dazu; wie auch öfter anderwärts im WORT, z. B. in folgenden Stellen:

Ps.96/11: „Fröhlich werden sein die Himmel und freuen wird sich die Erde“.

Ps.40/17; 70/5: „Freuen sollen sich und fröhlich sein in Dir alle, die Dich suchen“.

Ps.68/4: „Die Gerechten werden fröhlich sein und frohlocken vor Gott, und sich freuen in Fröhlichkeit“.

Ps.90/14,15: „Auf daß wir uns freuen in allen unseren Tagen; erfreue uns gleich den Tagen, da du uns betrübt hast“.

Jes.66/10: „Seid fröhlich in Jerusalem und frohlocket in ihm alle, die es lieben; freuet euch mit seiner Freude alle, die trauerten um seinetwillen“.

Klg.4/21: „Freue dich und sei fröhlich, Tochter Edoms“.

Jes.22/13: „Siehe, Freude und Fröhlichkeit ist es, den Ochsen schlachten“.

Jes.35/10; 51/11: „Freude und Fröhlichkeit werden sie erreichen, Traurigkeit und Seufzen werden fliehen“.

Jes.51/3: „Freude und Fröhlichkeit werden gefunden werden in Zion, Lobpreisung und die Stimme des Gesangs“.

Ps.51/10: „Hören werden sie mich lassen Freude und Fröhlichkeit“.

Joel 1/16: „Ausgeschieden ist aus dem Hause unseres Gottes Freude und Fröhlichkeit“.

Sach.8/19: „Das Fasten des zehnten [Mondes] wird dem Hause Jehudahs zur Freude und zur Fröhlichkeit sein“.

Jer.7/34; 25/10; 33/11: „Die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit und die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut“.

Statt Freude wird auch gesagt frohlocken, weil frohlocken ebenso wie Freude gesagt wird vom Guten, weil von der Liebe, vom Herzen und vom Willen, wie in folgenden Stellen:

Ps.14/7; 53/7: „Frohlocken wird Jakob, fröhlich sein wird Israel“.

Ps.31/8: „Ich frohlocke und bin fröhlich in deiner Güte“.

Ps.32/11: „Seid fröhlich in Jehovah und frohlocket, ihr Gerechten“.

Ps.48/12: „Fröhlich wird sein der Berg Zion, und frohlocken werden die Töchter Jehudahs“.

Ps.5/12: „Fröhlich sollen sein alle, die auf Dich trauen, und frohlocken in Dir alle, die Deinen Namen lieben“.

Ps.118/24: „Dies ist der Tag, den Jehovah gemacht hat; lasset uns frohlocken und fröhlich sein an demselben“.

Jes.25/9: „Lasset uns frohlocken und fröhlich sein in Seinem Heil“.

Jes.65/18: „Seid fröhlich und frohlocket in Ewigkeit ob dem, was Ich schaffe“.

Joel 2/21: „Frohlocke und sei fröhlich, daß Jehovah groß gemacht hat Sein Tun“.

Joel 2/23; Hab.1/15: „Ihr Söhne Zions, frohlocket und seid fröhlich in Jehovah, eurem Gott“.

Ze.3/14: „Sei fröhlich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalems“.

Jes.16/10; Jer.48/33: „Weggenommen ist Fröhlichkeit und Frohlocken vom Karmel“.

Luk.1/14: „Der Engel sprach zu Zacharias: Fröhlichkeit und Frohlocken

wirst du haben, und viele werden sich ob seiner Geburt freuen“.

In allen diesen Stellen bedeutet Frohlocken den Lustreiz aus der Liebe und der Neigung zum Guten, und Fröhlichkeit das Anmutige aus der Liebe und Neigung zum Wahren.

**661.** „Und einander Geschenke senden“, Offb.11/10, bedeutet ihre Zusammengesellung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Geschenke senden, sofern es heißt, aus Liebe und aus Freundschaft durch Wohlwollen zusammengesellt werden; denn Geschenke aus dieser Regung und aus dieser Gesinnung gesellen sowohl Fromme als Unfromme zusammen, hier diejenigen, die wider das Gute der Liebe und gegen das Wahre der Lehre sind, das bezeichnet wird durch die zwei Zeugen, die getötet und auf die Gasse der großen Stadt, die geistig Sodom und Ägypten genannt wird, geworfen wurden.

Man wisse, daß den Unfrommen und Gottlosen nichts angenehmer ist, als Gutes der Liebe und Wahres der Lehre zu zerstören, überall wo es sich findet, und denjenigen Böses zu tun, bei denen es sich findet; denn sie brennen von Haß dagegen. Daher kommt es, daß von der Hölle aus, wo solche sind, immerfort ein tödlicher Haß gegen himmlische Liebe und geistigen Glauben, mithin gegen den Himmel und hauptsächlich gegen den Herrn selbst, hervordünstet, und sooft zugelassen wird, Böses zu tun, sind sie in ihrer Herzenslust. Eine solche wilde Tiernatur haben diejenigen, die in der Hölle sind. Dies wird daher darunter verstanden, daß sie sich freuen über sie und fröhlich sind.

Die Unfrommen schließen auch Freundschaften und gesellen sich zusammen, um den Frommen Schaden zu tun; der Lustreiz des Hasses, der ihrer Liebe angehört, gesellt sie zusammen und alsdann scheint es, als ob sie von Herzen Freunde wären, während sie doch Feinde sind. Dies ist es daher, was dadurch bezeichnet wird, daß sie einander Geschenke senden.

Weil Geschenke die Gemüter für sich gewinnen und zusammengesellen, darum war es in alten Zeiten gebräuchlich, dem Priester und Propheten, wie auch dem Fürsten und König Geschenke zu geben, wenn man ihnen nahe: 1Sa.9/7,8;

und es war auch verordnet, - „daß man nicht leer, d. h. ohne Geschenk, vor Jehovah erscheinen, sondern an Festen, jeder gemäß seinem Segen, ein Geschenk darbringen sollte“: 2Mo.23/15; 34/20; 5Mo.16/16,17;

und darum „haben die Weisen aus dem Morgenlande dem neugeborenen Herrn Geschenke gebracht, Gold, Weihrauch und Myrrhe“: Matth.2/11; gemäß

der Weissagung bei David, Ps.72/10;

und darum wurden auch die dargebrachten Gaben auf dem Altar, die Schlachtopfer und Speisopfer und Trankopfer waren, Geschenke genannt: Jes.18/7; 57/6; 66/20; Ze.3/10; Matth.5/23,24 und anderwärts;

und zwar weil die äußeren Geschenke innerliche oder geistige Geschenke bedeuteten, die nämlich vom Herzen ausgehen und die daher Sache der Neigung und des Glaubens sind, und weil durch diese Verbindung entsteht, darum wird durch Geschenke im geistigen Sinn eine Verbindung bezeichnet, wenn von Gott, und Zusammengesellung, wenn vom Menschen die Rede ist.

**662.** „Weil jene zwei Propheten gequält hatten, die auf der Erde wohnen“, Offb.11/10, bedeutet die Beängstigung des Herzens durch sie in der verwüsteten Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der zwei Zeugen, die hier zwei Propheten genannt werden, sofern sie das Gute und Wahre der Lehre bezeichnen; und aus der Bedeutung von quälen, sofern es die Beängstigung des Herzens bezeichnet; und aus der Bedeutung der auf der Erde Wohnenden, sofern es die sind, die in der Kirche leben, hier in der verwüsteten Kirche.

Daher wird durch jene Worte bezeichnet die Beängstigung des Herzens durch das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre bei denen, die der verwüsteten Kirche angehören; denn hier wird vom Ende der Kirche gehandelt, wenn die Triebe der Selbst- und Weltliebe und deren Lüste und das Böse und Falsche der Lüste herrschen; alsdann quält das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre die Menschen, weil sie es inwendig oder im Herzen hassen, obwohl sie es mit dem Mund bekennen können, und was gehaßt wird, das quält innerlich, wenn es eindringt. Aber solange ein solcher Mensch der Kirche in der Welt lebt, weiß er nicht, daß er jene zwei so sehr haßt, und daß er innerlich von ihnen gequält wird, aus dem Grund, weil er den Zustand seines inneren Denkens und seiner inneren Neigung nicht kennt, sondern allein den Zustand seines äußeren Denkens und seiner äußeren Neigung, die unmittelbar in der Rede sich äußert. Wenn er aber in die geistige Welt kommt, wird sein äußeres Denken und seine äußere Neigung eingeschläfert, und die innere geöffnet, und alsdann fühlt er den Widerstreit aus dem Haß gegen das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre in solchem Grad, daß er es nicht aushält, es zu hören. Deshalb wird ein solcher Mensch, wenn er in eine Engelsgesellschaft hineinkommt, wo geistige Liebe und geistiger Glaube herrscht, heftig gequält, was ein Zeichen des inneren Widerstreites aus dem Haß dagegen ist. Aus diesem

kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß jene zwei Propheten, die auf der Erde Wohnenden gequält haben.

Unter den auf der Erde Wohnenden werden die verstanden, die im Guten sind in Ansehung des Lebens in der Kirche, hier die im Bösen sind, denn diese quält innerlich das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre.

Daß wohnen bedeutet leben, mithin das Leben, kann aus den Stellen im WORT erhellen, wo wohnen gesagt wird, z. B. Jes.13/20; 37/16; Jer.2/6,15; 51/13; Da.2/22; 4/9; Hes.31/6; Hos.9/2,3; Ps.23/6; 27/4; 80/2; 101/7; Ze.3/6 und anderwärts.

**663.** Vers 11, 12

**11. Und nach drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen, und eine große Furcht fiel auf die, welche sie sahen.**

**12. Und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel zu ihnen sprechen: Steiget herauf, und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke, und ihre Gegner sahen sie.**

„Und nach drei Tagen und einem halben“ bedeutet, als die Erfüllung, somit das Ende der alten Kirche und der Beginn einer neuen da war;

„der Geist des Lebens aus Gott kam in sie“ bedeutet die Erleuchtung und die Aufnahme des Einflusses des göttlich Wahren vom Herrn bei einigen zum Beginn einer neuen Kirche;

„und sie standen auf ihren Füßen“ bedeutet ein neues Leben, wie es der wiedergeborene Mensch der Kirche hat;

„und eine große Furcht fiel auf die, welche sie sahen“ bedeutet den Zustand der Beängstigung bei denen, die es nicht aufnahmen und anerkannten;

„und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel zu ihnen sprechen“ bedeutet die göttliche Vorsehung des Herrn;

„steiget herauf“ bedeutet die Trennung und daher den Schutz;

„und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke“ bedeutet die Trennung in betreff des Inwendigen und die Beschirmung desselben;

„und ihre Gegner sahen sie“ bedeutet die Erkenntnis und die Anerkennung bei denen, die innerlich wider das Gute und Wahre des WORTES und der Kirche sind.

**664.** „Und nach drei Tagen und einem halben“, Offb.11/11, bedeutet, als die Erfüllung, somit das Ende der alten Kirche und der Beginn einer neuen da war.

Dies erhellt aus der Bedeutung dreier Tage und eines halben, sofern sie das Volle oder Erfüllte am Ende der alten Kirche bezeichnen, wenn der Beginn einer neuen Kirche da ist, wovon EKO 658.

Daß gesagt wird ›nach drei Tagen und einem halben‹, beruht darauf, daß die Tage im WORT Zustände bedeuten, hier den letzten Zustand der Kirche; denn alle Zeiten, z. B. Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahre, Jahrhunderte bedeuten im WORT Zustände, wie hier den letzten Zustand der Kirche, wenn nichts Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens mehr übrig ist.

Weil durch Tage Zustände bezeichnet werden, und im ersten Kapitel der Genesis von der Herstellung der Ältesten Kirche gehandelt wird, und die Herstellung nach und nach von einem Zustand zum anderen geschieht, darum wird dort gesagt, es sei geworden Abend und Morgen, der erste, zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste Tag bis zum siebenten, wo die Erfüllung ist: 1Mo.1/5,8, 13,19,23,31. Unter Tagen werden dort nicht Tage verstanden, sondern die aufeinanderfolgenden Zustände der Wiedergeburt der damaligen Menschen und daher der Herstellung der Kirche bei ihnen; so auch anderwärts im WORT.

**665.** „Kam der Geist des Lebens aus Gott in sie“, Offb.11/11, bedeutet die Erleuchtung und die Aufnahme des Einflusses des göttlich Wahren vom Herrn bei einigen zum Beginn einer neuen Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lebensgeistes aus Gott, sofern er das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist, worüber folgt, und aus der Bedeutung von: kommen in sie, nämlich in die getöteten und hingeworfenen Zeugen, sofern es die Erleuchtung und die Aufnahme des Einflusses, nämlich des göttlich Wahren ist, das durch den Geist des Lebens bezeichnet wird. Daß es ist bei einigen, um eine neue Kirche herzustellen, ergibt sich aus dem folgenden Vers, wo gesagt wird, sie seien in den Himmel in einer Wolke aufgefahren, somit bei einigen; denn durch die zwei Zeugen wird bezeichnet Gutes der Liebe und Wahres der Lehre, und es werden diejenigen verstanden, bei denen dieses sich findet, denn diese alle sind Zeugen.

Wenn das Ende der Kirche bevorsteht, dann wird vom Herrn dafür gesorgt, daß eine neue Kirche folgt, denn die Welt kann ohne die Kirche, in der das WORT ist und in welcher der Herr bekannt, nicht bestehen, denn ohne das WORT und daher ohne die Erkenntnis und Anerkennung des Herrn kann



der Himmel nicht mit dem Menschengeschlecht verbunden werden, mithin auch das vom Herrn ausgehende Göttliche nicht mit einem neuen Leben einfließen. Und ohne die Verbindung mit dem Himmel und durch diesen mit dem Herrn, wäre der Mensch nicht Mensch, sondern ein Tier. Daher kommt es, daß vom Herrn immer eine neue Kirche vorgesehen wird, wenn die alte Kirche am Ende ist. Der Grund, warum bloß der Beginn einer neuen Kirche verstanden wird, und noch nicht ihre Herstellung, wird bei der Erklärung des folgenden Verses gesagt werden.

Daß unter dem Geist des Lebens von Gott, oder unter dem Geist Gottes, oder unter dem Heiligen Geist das vom Herrn ausgehende Göttliche verstanden wird, welches das göttlich Wahre genannt wird, aus dem alle Weisheit und Einsicht stammt, ist EKO 24, 183, 318 gesagt und gezeigt worden. Dieses ausgehende Göttliche ist es, was den Menschen erleuchtet und was bei ihm einfließt, wenn er gebessert und wiedergeboren wird, somit wenn die Kirche bei ihm beginnt und hergestellt wird, wie deutlich erhellen kann aus den Stellen, die aus dem WORT oben, EKO 183 angeführt wurden, wie auch aus der folgenden:

Hes.37/9,10: „Jehovah sprach zu mir: Weissage von dem Geist, weissage, Sohn des Menschen und sprich zum Geist: So sprach der Herr Jehovih: von den vier Winden her komm, o Geist, und wehe diese Getöteten an, daß sie leben. Und als ich weissagte, kam in sie der Geist und sie lebten wieder auf und standen auf ihren Füßen, ein sehr großes Heer“. Hier wird gehandelt von den verdorrten Gebeinen, die dem Propheten auf der Fläche des Tales erschienen, und durch die das Haus Israels bezeichnet wird, wie bei Hes.37/11 deutlich gesagt wird. Durch das Haus Israels wird die Kirche bezeichnet, und dieses Haus oder diese Kirche wird hier mit verdorrten Gebeinen verglichen, weil sie nichts Gutes der Liebe und nichts Wahres der Lehre hat. Die Herstellung einer neuen Kirche durch die Einhauchung eines neuen Lebens, oder durch die Wiedergeburt, wird beschrieben durch Sehnen, Fleisch und Haut, womit die Gebeine bekleidet und überzogen wurden, und hauptsächlich durch den Geist, der in sie hineinkam, wodurch sie lebten. Durch den Geist in ihnen wird hier auch die Aufnahme des Einflusses des göttlich Wahren und daher das geistige Leben bezeichnet. Daß der Prophet zum Geist sagen sollte: von den vier Winden komm, o Geist, beruht darauf, daß durch die vier Winde die vier Hauptgegenden in der geistigen Welt bezeichnet werden, und durch die vier Hauptgegenden das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre im ganzen Inbegriff. Über diese Bedeutung derselben sehe man EKO 417-419, 422 und

HH 141-151.

**666.** „Und sie standen auf ihren Füßen“, Offb.11/11, bedeutet ein neues Leben, wie es der wiedergeborene Mensch der Kirche hat.

Dies erhellt aus der Bedeutung von stehen, sofern es heißt: sein und leben, und auch Bestand haben, wovon EKO 414; und aus der Bedeutung der Füße, sofern sie das Natürliche bezeichnen, welches das Letzte der göttlichen Ordnung ist, und die Unterlage, auf die das Frühere oder Obere sich stützt und auf der es ruht, wovon EKO 69, 600, 606; daher wird durch: sie standen auf den Füßen, das Leben im Vollen bezeichnet, weil im Letzten. Daß ein neues Leben bezeichnet wird, beruht darauf, daß die Zeugen, von denen gehandelt wird, getötet worden waren und wieder auflebten.

Daß ein solches Leben hier durch stehen auf den Füßen bezeichnet wird, wie es der wiedergeborene Mensch der Kirche hat, kommt daher, weil dies von den zwei Zeugen gesagt ist, unter denen alle verstanden werden, die im Guten der Liebe durch das Wahre der Lehre sind, und das sind die Wiedergeborenen; sodann weil, wenn das Natürliche, das durch die Füße bezeichnet wird, wiedergeboren ist, der ganze Mensch ein Leben hat, wie es beim Wiedergeborenen sich findet, gemäß den Worten des Herrn:

Joh.13/10: „Jesus sprach zu Petrus: Wer gewaschen ist, bedarf nur, daß er in Ansehung der Füße gewaschen werde, so ist er ganz rein“. Durch gewaschen werden wird bezeichnet, vom Bösen und Falschen gereinigt werden, und d. h. wiedergeboren werden; wer gewaschen ist bedeutet daher, wer gereinigt, d. h. wiedergeboren ist in Ansehung des Geistigen, welches das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre ist, das zuerst mit dem Gedächtnis und mit dem Verstand aufgenommen, d. h. gewußt und anerkannt werden muß. Er bedarf nur, daß er in Ansehung der Füße gewaschen wird, bedeutet, daß der natürliche oder äußere Mensch alsdann gereinigt oder wiedergeboren werden muß, was geschieht durch ein Leben nach den Geboten der Liebe und des Glaubens, d. h. nach dem Guten und Wahren der Lehre aus dem WORT, und wenn dies geschieht, so wird der Mensch selbst gereinigt oder wiedergeboren; denn nach dem Guten und Wahren der Lehre aus dem WORT leben heißt, es wollen und daher es tun, was ebensoviel ist, als davon angeregt werden und es lieben; denn was Sache des Willens wird, das wird Sache der Neigung und der Liebe, mithin wird es Sache des Menschen selbst, denn der Wille ist der Mensch selbst, weil der Mensch seine Liebe und seine Neigung ist; daher wird gesagt, daß alsdann der ganze Mensch rein sei. Aus diesem

wird klar, warum stehen auf den Füßen das Leben bezeichnet, wie es der Wiedergeborene hat.

Dies ist der Grund, warum da, wo von den verdorrten Gebeinen gehandelt wird, die dem Propheten auf der Fläche des Tales erschienen, nachdem sie mit Sehnen, Fleisch und Haut bekleidet worden waren, gesagt wird: „Als ich vom Geist weissagte, kam in sie der Geist und sie lebten wieder auf und standen auf ihren Füßen“, Hes.37/10. Durch stehen auf den Füßen wird auch hier ein solches Leben bezeichnet, wie es der Wiedergeborene hat, denn durch die verdorrten Gebeine, womit das Haus Israels verglichen wird, wird der Zustand der Kirche bei ihnen bezeichnet, daß er ohne Gutes der Liebe und Wahres der Lehre war. Durch die Bekleidungen mit Sehnen, Fleisch und Haut wird die Wiedergeburt bezeichnet, und durch den Geist, der in sie kam, ein neues Leben durch den Einfluß und die Aufnahme des göttlich Wahren; weshalb alsdann gesagt wird, daß sie wieder auflebten und auf ihren Füßen standen. Das gleiche wird durch ›auf den Füßen stehen‹ auch anderwärts bezeichnet bei

Hes.2/1,2: „Eine Stimme redete zu mir und sprach: Sohn des Menschen, stelle dich auf deine Füße, auf daß Ich zu dir rede; da kam in mich der Geist, als Er zu mir redete und stellte mich auf meine Füße, und ich hörte einen zu mir Redenden“.

Hes.3/23,24: „Ich fiel auf meine Angesichte, aber es kam in mich der Geist und hob mich auf meine Füße“.

Dies geschah, weil das Leben selbst, wenn es im Vollen ist, durch stehen auf den Füßen bezeichnet wird und es ist dann im Vollen, wenn das Natürliche aus dem Geistigen lebt; denn das Letzte des Lebens des Menschen ist in seinem Natürlichen. Dieses Letzte ist gleichsam die Unterlage für sein Inwendiges und Oberes, denn dieses läuft ins Letzte aus und hat hier seinen Bestand, deshalb ist das Leben, wenn es nicht im Letzten ist, nicht vollständig, somit auch nicht vollkommen. Und überdies existiert alles Inwendige oder Obere im Letzten beisammen, als in seinem Gleichzeitigen [ut in suo simultaneo]. Wie beschaffen daher das Letzte ist, so beschaffen ist das Inwendige oder Obere, denn dieses paßt sich dem Letzten an, weil es jenes aufnimmt.

Das gleiche wird durch stehen auf den Füßen bezeichnet bei

Ps.31/9: „Du hast meine Füße in die Breite gestellt“. Durch die Breite wird das Wahre der Lehre aus dem WORT bezeichnet, daher bedeutet in die Breite stellen seine Füße, machen, daß er nach den göttlichen Wahrheiten lebt.

Ps.40/3: „Er hat mich herausgezogen aus der Grube der Verwüstung, aus

dem Kot des Schlammes und gestellt auf den Fels meine Füße“. Durch die Grube der Verwüstung wird das Falsche der Lehre bezeichnet, und durch den Kot des Schlammes das Böse des Lebens, und durch: stellen auf den Fels die Füße, wird das gleiche bezeichnet wie oben durch: die Füße stellen in die Breite, weil durch den Fels das Wahre der Lehre aus dem WORT bezeichnet wird und im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des göttlich Wahren.

Hieraus wird klar, was im geistigen Sinn bezeichnet wird durch: „Jehovah wird nicht wanken lassen meinen Fuß“, Ps.121/3, nämlich, daß Er das Natürliche nicht werde abirren lassen von den Wahrheiten, denn inwieweit das Natürliche abirrt, insoweit irrt auch das Inwendige ab, das dem Verstand und dem Willen angehört.

**667.** „Und eine große Furcht fiel auf die, welche sie sahen“, Offb.11/11, bedeutet den Zustand der Beängstigung bei denen, die es nicht aufnahmen und anerkannten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Furcht, sofern sie den Zustand der Beängstigung bezeichnet; denn durch Furcht werden im WORT verschiedene Veränderungen des Zustandes des Inwendigeren des Menschen bezeichnet, hier daher der Zustand der Beängstigung. Und aus der Bedeutung von: auf die, welche sie sahen, sofern es heißt bei denen, welche die Gegenwart der Zeugen nicht ertrugen und daher sie töteten und wegwarfen, und die dadurch, daß sie sie wieder lebendig sahen, Seelenschmerz und Herzensangst bekamen, mithin bei denen, die das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre nicht aufnahmen und anerkannten.

Hier wird der Zustand derjenigen beschrieben, die gegen das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre sind, wenn das Ende der alten Kirche und der Anfang der neuen vorhanden ist. Diese kommen alsdann in Beengung durch die Gegenwart derjenigen, welche die Liebe zum Herrn und den Glauben an Ihn aufnehmen, aus denen die neue Kirche sich bildet. Dieses geschieht jedoch in der geistigen Welt, nicht aber in der natürlichen Welt; denn in der geistigen Welt findet eine Mitteilung der Neigungen statt, und die geistige Neigung, die der Liebe zum Herrn und dem Glauben an Ihn angehört, und die eben jetzt bei einigen sich einstellt, jagt dem Bösen eine solche Angst ein. Dies wird daher darunter verstanden, daß eine große Furcht gefallen sei auf diejenigen, die sie sahen.

**668.** „Und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel zu ihnen sprechen“, Offb.11/12, bedeutet die göttliche Vorsehung des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Stimme aus dem Himmel, sofern sie die göttliche Vorsehung des Herrn bezeichnet. Durch die Stimme aus dem Himmel wird alles bezeichnet, was vom Herrn ausgeht und was im allgemeinen das göttlich Wahre genannt wird, aber bei uns in der Welt das WORT, somit im besonderen jedes Gebot und jeder Befehl im WORT. Sie heißt eine Stimme aus dem Himmel, weil sie vom Herrn durch den Himmel herabgekommen war und fortwährend herabkommt bei denen, die das WORT aus Neigung zum geistig Wahren lesen.

Daß es die göttliche Vorsehung des Herrn ist, die hier durch die Stimme aus dem Himmel bezeichnet wird, kommt daher, weil vom Zustand des Himmels und der Kirche an ihrem Ende gehandelt wird, wo vom Herrn vorgesehen wird, daß nicht eine plötzliche Veränderung denen Schaden bringe, die getrennt werden sollen, von denen mehrere in den Himmel kommen sollen und mehrere in die Hölle geworfen werden müssen; deshalb folgt, daß die zwei Zeugen dem Befehl gemäß in einer Wolke zum Himmel gefahren seien, und ihre Feinde sie sahen, und zwar zu dem Zweck, daß sie getrennt werden möchten, sodaß der allmähliche Sachverlauf, der Ordnung gemäß, durch ihre Gegenwart bei den Bösen und daher durch die Gemeinschaft, wovon oben die Rede war, nicht gestört werde. Doch dieses Geheimnis kann nicht mit wenigen Worten beschrieben werden, es soll aber im nun Folgenden, soweit es geschehen kann, aufgeheilt werden.

**669.** „Steiget herauf“, Offb.11/12, bedeutet die Trennung und daher den Schutz.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: in den Himmel hinaufsteigen, wenn es sich auf die Zeugen bezieht, durch die das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre bezeichnet wird, sofern es heißt, getrennt werden von denen, bei denen das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre nicht ist, somit getrennt werden von den Bösen. Und weil der Grund der Trennung ist, daß jenes, nämlich das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, von den Bösen nicht verletzt werde, daher wird durch: steiget herauf, auch der Schutz bezeichnet, denn wenn jenes den Bösen mitgeteilt würde, so würden sie es äußerlich aufnehmen, aber innerlich dasselbe durch Leugnung und Verspottung verletzen. Die Folge davon wäre, daß die Bösen mit den einfältigen Frommen verbunden würden, die nicht wahrnehmen, daß das Inwendige jener böse sei.

Nun bilden aber die einfältig Frommen den letzten Himmel, und wenn sie nicht getrennt würden, könnte denen, die in diesem Himmel sind, die Verbindung mit dem Äußeren derselben Schaden bringen. Über diesen Gegenstand sehe man jedoch mehreres JG 70. Dies wird dadurch angedeutet, daß den zwei Zeugen befohlen wurde, sie sollten in den Himmel aufsteigen, wie auch, daß dadurch der Schutz bezeichnet wird.

**670.** „Und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke“, Offb.11/12, bedeutet die Trennung in betreff des Inwendigen und die Beschirmung desselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von auffahren gen Himmel, wenn von den zwei Zeugen die Rede ist, sofern es die Trennung von den Bösen bezeichnet, die nämlich im Falschen der Lehre aus dem Bösen des Lebens sind, und auch den Schutz, wovon EKO 669; und aus der Bedeutung der Wolke, sofern sie das Letzte des göttlich Wahren oder das Äußere des WORTES bezeichnet, das sein Buchstabensinn genannt wird, wovon EKO 36, 594.

Dieses Äußere ist es, in dem auch mehrere Böse sind, denn alle, die ein böses Leben führen, denken, obwohl sie im Äußeren sind, dennoch bei sich gegen das Wahre und Gute des WORTES, der Lehre und der Kirche; und zwar deshalb, weil sie in der Liebe zum Bösen sind nach ihrem Leben. Die Liebe aber zieht das Inwendigere des Gemütes, somit die Gedanken seines Geistes auf ihre Seite hinüber; deshalb leugnen solche, wenn sie sich selbst überlassen denken, ganz das, was sie mit dem Mund vor der Welt bekennen. Dieses Äußere, das auch bei den Gottlosen und Bösen sich findet, ist es, was hier unter der Wolke verstanden ist; daher bedeutet ihre Auffahrt in den Himmel in einer Wolke die Trennung in Beziehung auf das Innere, aber nicht in Beziehung auf das Äußere. Daß die Trennung in Beziehung auf das Innere, aber nicht auf das Äußere verstanden wird, kommt daher, weil das Innere der zwei Zeugen geistig und himmlisch war, dagegen das Innere der Bösen höllisch und teuflisch; nun ist aber das geistig und himmlisch Innere tatsächlich im Himmel, daher wird gesagt, daß sie dahin aufgefahren seien, zu dem Zweck, daß sie von den Bösen in Beziehung auf das Innere getrennt werden sollten, damit es nicht verletzt würde.

Auf daß man wisse, was die Auffahrt der getöteten und wieder auflebenden Zeugen in den Himmel insbesondere andeutet, soll es mit wenigen Worten gesagt werden:

Am Ende der Kirche, wo kein Glaube vorhanden ist, weil keine Lieb-

tätigkeit, wird das Inwendigere des WORTES geoffenbart, das einer neuen Kirche zur Lehre und für das Leben dienen soll; dies geschah vom Herrn selbst, als das Ende der jüdischen Kirche vorhanden war. Der Herr kam selbst in die Welt und öffnete das Inwendigere des WORTES, hauptsächlich in Beziehung auf Ihn selbst, auf die Liebe zu Ihm, auf die Liebe gegen den Nächsten und auf den Glauben an Ihn, was früher im Inwendigeren des WORTES, weil in seinen Vorbildern und daher im einzelnen der Kirche und des Gottesdienstes verborgen lag. Die Wahrheiten, die der Herr aufdeckte, waren daher inwendigere und an sich geistige Wahrheiten, die nachher der neuen Kirche zur Lehre und für das Leben dienten, wie soeben gesagt wurde; aber dennoch wurden dieselben nicht sogleich angenommen, sondern erst nach Verlauf einer ziemlich langen Zeit, wie aus der Kirchengeschichte bekannt ist. Der Grund war, weil sie nicht aufgenommen werden konnten, ehe alles in der geistigen Welt in Ordnung gebracht war; denn die geistige Welt ist mit der natürlichen Welt bei den Menschen verbunden. Wenn daher jene Welt nicht zuvor in Ordnung gebracht worden wäre, so hätte das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre von den Menschen in der natürlichen Welt weder verstanden noch begriffen werden können. Dies war der Grund, warum es so lange Zeit anstand, bis die christliche Kirche in der europäischen Welt allgemein eingeführt war; denn alle Wirkungen, die in der natürlichen Welt entstehen, stammen aus den Ursachen in der geistigen Welt, hauptsächlich [solche Wirkungen], die kirchliche Angelegenheiten betreffen.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, was insbesondere dadurch bezeichnet wird, daß den zwei Zeugen befohlen wurde, sie sollten in den Himmel hinaufsteigen, nämlich, damit das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre, das in der letzten Zeit der Kirche geoffenbart wurde, von den Bösen nicht verletzt werden möchte.

Das gleiche geschah, als die Älteste Kirche, die vor der Sündflut war, zu ihrem Ende gelangte; da wurden die Vorbilder himmlischer Dinge, die bei den Uralten waren, in eins zusammengetragen von denen, die Chanoch genannt wurden, und zum Gebrauch der neuen Kirche nach der Sündflut aufbewahrt, welche die vorbildliche Kirche benannt wurde, weil ihre Gesetze und Satzungen und überhaupt ihre Gottesdienste aus Vorbildern, oder aus solchen Dingen in der natürlichen Welt bestanden, die den geistigen Dingen in der geistigen Welt entsprachen. Mit diesen geschah das gleiche, daß sie nämlich von den Bösen durch Empornahme in den Himmel getrennt und so geschützt wurden, und zwar bis die alte Kirche zu ihrem Ende gelangte, als eine neue

Kirche hergestellt werden sollte. Dies wird durch folgende Worte, 1Mo.5/24, beschrieben: „Und Chanoch wandelte mit Gott und war nicht mehr, weil ihn Gott wegnahm“. Daß solches unter Chanoch, unter seinem Wandeln vor Gott und seiner Wegnahme durch Gott im geistigen Sinn verstanden wird, sehe man HG 518-523, wo es erklärt ist.

Ebenso geschah in jetziger Zeit: die gegenwärtige Kirche, welche die christliche genannt wird, ist heutzutage zu ihrem Ende gelangt; deshalb sind jetzt die Geheimnisse des Himmels und der Kirche vom Herrn geoffenbart worden, und sollen der neuen Kirche, die unter dem neuen Jerusalem in der Offenbarung verstanden wird, zur Lehre des Lebens und des Glaubens dienen. Diese Lehre ist ebenfalls in den Himmel genommen worden, damit sie nicht vor der Herstellung einer neuen Kirche von den Bösen verletzt werden möge.

Dies ist es daher, was durch das über die zwei Zeugen Berichtete bezeichnet wird, daß sie nämlich in den Himmel aufgestiegen seien; wie auch durch die Worte des folgenden Kapitels, wo von dem Weibe gehandelt wird, das einen Knaben gebären sollte und vor dem der Drache stand: „daß der Knabe entrückt wurde zu Gott und zu Seinem Thron“, Offb.12/5; was insbesondere unter dem Weibe und unter dem Knaben dort verstanden wird, soll bei der Erklärung des folgenden Kapitels gesagt werden.

Aus diesem kann nun erhellen, welches Geheimnis das von den zwei Zeugen Gesagte, daß sie auf Befehl gen Himmel in einer Wolke aufgestiegen seien, in sich schließt.

**671.** „Und ihre Gegner sahen sie“, Offb.11/12, bedeutet die Erkenntnis und die Anerkennung bei denen, die innerlich wider das Gute und Wahre des WORTES und der Kirche sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es heißt verstehen, mithin erkennen und anerkennen, wovon EKO 11, 37, 260, 354, 529; und aus der Bedeutung der Gegner, sofern sie die bezeichnen, die wider das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre und mithin im Bösen und im Falschen sind. Diese werden unter Gegner und Feinde im WORT in seinem geistigen Sinn verstanden. Hieraus wird klar, daß durch: ihre Gegner sahen sie, bezeichnet wird, die Erkenntnis und Anerkennung bei denen, die wider die zwei Zeugen sind, d. h. wider das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre.

Das Geheimnis, das dies in sich schließt, ist folgendes: unter den Gegnern werden diejenigen verstanden, die innerlich wider das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre sind, gleichwohl aber nicht äußerlich; denn mit dem



Mund benehmen sie sich als Freunde, aber im Herzen als Gegner; daher bekennen sie es vor der Welt, aber im Geist, in dem sie sind, wenn sie allein bei sich nachdenken, leugnen sie es. Diese sind daher die Gegner, die es sehen, denn wenn diese im körperlich natürlichen Denken sind, worin sie sich befinden, sooft sie in Gesellschaft mit anderen sind, dann sehen sie es, d. h., sie erkennen und anerkennen es; aber wenn sie im geistig natürlichen Denken sind, worin sie sich befinden, sooft sie allein sind, und über Glaubenssachen denken, alsdann erkennen sie es nicht an. Dies ist der Grund, warum gesagt wird, daß jene zwei Zeugen in den Himmel in einer Wolke aufgestiegen seien, denn durch die Wolke wird das Äußere des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet, das sie sehen und aus dem sie sehen. Daß die Wolke hier dieses Äußere bedeutet, sehe man im gleich vorigen Artikel.

Im WORT werden an sehr vielen Stellen Feinde und Gegner genannt, und es wird unter ihnen das Böse und Falsche verstanden: unter den Feinden das Böse und unter den Gegnern das Falsche, denn das WORT ist in seinem Schoß geistig, daher kann unter Feinden und Gegnern in diesem Sinn nichts anderes verstanden werden, als geistige Feinde und Gegner. Daß es so ist, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Ps.3/2,3: „Jehovah, wie sehr haben sich gemehret meine Feinde! Viele stehen wider mich auf, indem sie sagen, von meiner Seele: Sie hat kein Heil bei Gott“.

Ps.17/7,8: „Mache wunderbar Deine Barmherzigkeit, Du Heiland der Vertrauenden, vor denen, die aufstehen wider mich. Durch Deine Rechte behüte mich vor den Gottlosen, die wider meine Seele sind, und mich umgeben“.

Ps.27/12,13: „Du wollest mich nicht preisgeben dem Verlangen meiner Feinde; denn falsche Zeugen sind aufgestanden wider mich, die Gewalttat schnauben, auf daß ich nicht glauben sollte zu sehen das Gute im Lande des Lebens“.

Ps.59/2,3: „Befreie mich von meinen Feinden, mein Gott, von denen, die aufstehen wider mich; erhöhe mich, befreie mich von den Missetätern; siehe, sie stellen meiner Seele nach“.

Jes.26/10,11: „Der Gottlose handelt verkehrt im Lande der Rechtschaffenheit, aber, Jehovah, Deine Hand ist erhöht, Feuer wird Deine Gegner verzehren“.

Außerdem überall sonst im prophetischen WORT, wo Feinde und Gegner genannt werden; und auch im historischen WORT, wo von Feinden, Kriegen

und Kämpfen gehandelt wird; denn wie der Krieg einen geistigen Krieg bedeutet, der zwischen Wahrem und Falschem stattfindet, und daher die Waffen des Krieges, wie Speiße, Bogen, Pfeile und Schwerter solches bedeuten, was zum geistigen Krieg gehört, so auch die Feinde und Gegner. Daß die Kriege im WORT solches bedeuten, wie auch die Waffen des Krieges, z. B. die Bogen, Pfeile und Schwerter, wurde im Vorhergehenden hie und da gezeigt.

**672. Vers 13**

**Und in dieser Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen; und die übrigen erschraaken, und gaben Herrlichkeit dem Gott des Himmels.**

„Und in dieser Stunde“ bedeutet, während jenes Zustandes;

„geschah ein großes Erdbeben“ bedeutet eine ansehnliche Veränderung des Zustandes des Inwendigeren bei den Angehörigen der Kirche;

„und der zehnte Teil der Stadt fiel“ bedeutet, daß keine Wahrheiten der Lehre mehr bei denen, die übrigblieben, vorhanden waren;

„und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen“ bedeutet, daß in jener Zustandsveränderung bei ihnen auch alles Wahre des Guten und so alles zum Himmel und zur Kirche Gehörige zugrunde ging;

„und die übrigen erschraaken“ bedeutet die Gemütserschütterung und Bekehrung derjenigen, die ein wenig geistig waren;

„und gaben Herrlichkeit dem Gott des Himmels“ bedeutet, daß diese den Herrn anerkannten und verehrten.

**673.** „Und in dieser Stunde“, Offb.11/13, bedeutet, während jenes Zustandes.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stunde, sofern sie einen Zustand bezeichnet, hier also jenen Zustand, wo die zwei Zeugen in den Himmel auffuhren und ihre Gegner sie sahen. Die Stunde bedeutet einen Zustand, weil im WORT die Zeiten und was der Zeit angehört, als Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahre, Jahrhunderte und außerdem Morgen, Mittag, Abend, Nacht, sodann Frühling, Sommer, Herbst und Winter, Lebenszustände bedeuten.

Daß solches durch die Zeiten bezeichnet wird, wurde erläutert und gezeigt HH 162-169, wo von der Zeit im Himmel gehandelt wurde, wie auch

EKO 571, 610, 664; und daß die Stunde jede Dauer eines Zustandes eine kleinere und größere, somit die Zeit und den Zustand bedeutet: EKO 194; und daß die beigesezte Zahl den Zustand in betreff seiner Beschaffenheit bestimmt: EKO 488.

**674.** „Geschah ein großes Erdbeben“, Offb.11/13, bedeutet eine ansehnliche Veränderung des Zustandes des Inwendigeren bei den Angehörigen der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des großen Erdbebens, sofern es eine ansehnliche Veränderung des Zustandes der Kirche bezeichnet; denn durch die Erde wird die Kirche bezeichnet, durch die Erschütterung die Veränderung des Zustandes und durch groß ansehnlich. Daß Erdbeben im WORT die Veränderung des Zustandes bedeutet, sehe man EKO 400, 499.

Daß die Veränderung des Zustandes in Beziehung auf das Wahre und Gute der Kirche aus den Ursachen herkam, die im vorigen Vers enthalten sind, ist klar, somit dadurch, daß die zwei getöteten und wiederbelebten Zeugen auf Befehl in den Himmel in einer Wolke auffuhren und ihre Gegner sie sahen. Hieraus kann erhellen, daß die Ursache [oder der Zweck] die Trennung der Guten von den Bösen war, wie in den früheren Artikeln, wo die Auffahrt der zwei Zeugen erklärt worden, gezeigt wurde. Dieses kann aber nicht zum Verständnis gebracht werden, wenn nicht zuvor gesagt wird, wie sich die Sache in der geistigen Welt verhält; denn was in diesem Vers gesagt wird, nämlich daß ein großes Erdbeben geschah, daß der zehnte Teil der Stadt fiel, und daß siebentausend Namen der Menschen im Erdbeben getötet wurden, sodann daß die übrigen erschraaken und Herrlichkeit dem Gott des Himmels gaben, das geschieht und ist auch geschehen, als das Letzte Gericht bevorstand, jedoch in der geistigen Welt und nicht in der natürlichen Welt. Denn wenn dort die Guten von den Bösen getrennt und die Guten geschützt werden sollen, daß sie von den Bösen nicht beschädigt werden, dann werden aus den Gesellschaften dort die Guten weggenommen und die Bösen zurückgelassen, nach den Worten des Herrn, Matth.24/40,41: „Zwei werden auf dem Felde sein, der eine wird angenommen, der andere verlassen werden; zwei werden mahlen, die eine wird angenommen, die andere verlassen werden“; was man erklärt sehe HG 4334, 4335. Wenn aber die Guten weggenommen sind, alsdann tritt in den Gesellschaften, in denen Gute und Böse beisammen gewesen waren, eine bedeutende Veränderung in Beziehung auf dasjenige ein, was der Kirche angehört. Doch die Ursache dieser Veränderung soll noch weiter

aufgedeckt werden:

In der geistigen Welt findet eine Mitteilung aller Neigungen und zuweilen auch der Gedanken statt, und innerhalb einer jeden Gesellschaft findet eine allgemeine Mitteilung statt, die sich von ihrer Mitte aus überallhin bis zu den Grenzen ausdehnt, beinahe wie das Licht von der Mitte aus zu den Umkreisen. Die Wechsel und Veränderungen der Neigungen, die aus der Mitteilung und ihrer Ausdehnung entstehen, kommen her von dem Einfluß der Neigungen aus anderen Gesellschaften, die entweder oberhalb sind, oder auf den Seiten, sodann von neuen Ankömmlingen, die in die Gesellschaft eintreten, und auch daher, daß wenige oder viele aus der Gesellschaft herausgenommen werden.

Die Gesellschaften, über die das Letzte Gericht erging, bestanden sowohl aus Guten als aus Bösen, aber aus solchen Bösen, die innerlich gegen das Gute der Liebe und das Wahre der Lehre waren, aber nicht äußerlich; denn äußerlich konnten sie redlich und gerecht handeln, und wie fromm und wahr reden, nicht um der Redlichkeit, Gerechtigkeit, Frömmigkeit und Wahrheit willen, sondern des weltlichen Nutzens halber, um des guten Rufes, des Ruhms, der Ehre, des Gewinnes willen, wegen verschiedener Lustreize natürlicher Liebesneigungen, wie auch wegen der Gesetze und ihrer Strafen; daher konnten diese, obwohl innerlich böse, dennoch mit denjenigen zusammen sein, die nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich gut gewesen waren. Wenn nun die Guten von denen getrennt wurden, die bloß in der äußerlichen Form gut erschienen, dann verschwand das äußere Gute und das innere Böse kam zum Vorschein; denn in jenem äußeren Guten wurden sie durch die Gemeinschaft mit denen in der gleichen Gesellschaft erhalten, die nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich gut waren, wie oben gesagt wurde. Als daher das äußere Gute den Bösen weggenommen wurde, so wurde ihr Inwendiges geöffnet, das voll von lauter Bösem und Häßlichem war; hierdurch wurde offenbar, wie beschaffen sie waren.

Dies nun ist es, was insbesondere darunter verstanden wird, daß die zwei Zeugen, wie ihnen befohlen wurde, in den Himmel in einer Wolke aufstiegen und daß ihre Gegner sie sahen, und daß in jener Stunde ein großes Erdbeben geschah, d. h., daß, als jener Zustand vorhanden war, eine ansehnliche Veränderung in Beziehung auf das, was der Kirche angehört, eintrat.

**675.** „Und der zehnte Teil der Stadt fiel“, Offb. 11/13, bedeutet, daß keine Wahrheiten der Lehre mehr bei denen, die übrigblieben, vorhanden waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zehn, sofern es alle und alles, wie

auch viele und vieles bezeichnet, und sofern der zehnte Teil das Ganze und vieles bezeichnet, wovon im Folgenden. Aus der Bedeutung der Stadt, sofern sie die Lehre und auch das Wahre der Lehre bezeichnet; denn die Lehre, wenn sie die Lehre der Kirche sein soll, besteht aus Wahrheiten aus dem WORT. Daß die Stadt die Lehre bedeutet, sehe man EKO 223. Ferner aus der Bedeutung von fallen, sofern es heißt verschwinden, mithin nicht vorhanden sein, denn verschwinden oder nicht vorhanden sein wird ausgesagt von den Wahrheiten der Lehre, während fallen von der Stadt [gesagt wird]; denn eine jede Sache bekommt einen angemessenen und eigentümlichen Ausdruck, gemäß der Entsprechung des Subjekts im natürlichen Sinn und des Subjekts im geistigen Sinn; das Subjekt im natürlichen Sinn ist aber die Stadt und das Subjekt im geistigen Sinn das Wahre der Lehre.

Daß keine Wahrheiten der Lehre bei denen, die übrigblieben, vorhanden waren, ergibt sich aus dem, was im vorigen Artikel gesagt wurde, nämlich dann, wenn aus der Gesellschaft, in der Gute und Böse beisammen waren, die Guten weggenommen und in den Himmel erhoben worden sind. Bei den Bösen bleiben dann keine Wahrheiten der Lehre mehr übrig, weil die Gemeinschaft mit den Guten aufgehoben war, vermöge derer jene in äußerer Beziehung gleichsam in den Wahrheiten sein und daher über die Wahrheiten aus der Lehre reden konnten. Denn in der geistigen Welt findet eine Gemeinschaft der Neigungen und daher der Gedanken statt, und durch diese Gemeinschaft wird einer vom anderen, somit alle in der nämlichen Gesellschaft voneinander in der gleichen Neigung, mithin im gleichen Guten erhalten, somit auch die Bösen durch die Guten. Aber solche Bösen, die in der äußeren Form den Schein der Heiligkeit, der Frömmigkeit, der Einsicht und des Eifers für die Kirche und ihre Lehre darstellen konnten, wie auch im Leben den Schein, als ob sie gerecht und aufrichtig von Herzen wären, obwohl sie innerlich in ihnen selbst nichts dergleichen besaßen; diese Bösen sind es, bei denen keine Wahrheiten der Lehre mehr vorhanden waren, nachdem die Guten weggenommen worden, die unter den zwei Zeugen verstanden werden, die, wie ihnen befohlen wurde, in den Himmel emporstiegen. Man wisse, daß in der geistigen Welt mehrere Gesellschaften aus solchen gebildet wurden, und daß diese zusammengenommen verstanden werden unter dem ersten Himmel, der verging: Offb.21/1. Über diese Gesellschaften oder über diesen Himmel wurde mehreres im Werkchen vom Letzten Gericht bemerkt. In diesen Gesellschaften waren solche Bösen, wie sie soeben geschildert wurden, und zusammen mit ihnen Gute, und solange sie in einer Gesellschaft verbunden waren, erschienen

die Bösen im Äußeren wie die Guten, aber als sie getrennt waren, da verschwand bei ihnen das äußere Gute, das nur ein zum Schein angenommenes und heuchlerisches Gutes war, und ihr Inwendigeres, das höllisch war und voll von lauter Bösem und daher Falschem, stand offen. Eine solche Trennung und daher ein solcher Zustand fand in der geistigen Welt statt, kurz vor dem Letzten Gericht.

Dieser Zustand nun ist es, der hier beschrieben wird; denn hier wird jetzt vom letzten Zustand der Kirche gehandelt, wenn das allgemeine Gericht bevorsteht.

Daß zehn alle und alles bedeuten, wie auch viele und vieles, kann aus den Stellen im WORT erhellen, wo diese Zahl vorkommt:

5Mo.4/13: „Jehovah hat euch geboten, Seinen Bund, den Er mit euch geschlossen, zu tun, die Zehn Worte, die Er auf zwei steinernen Tafeln geschrieben“.

5Mo.10/4: „Jehovah schrieb auf die zwei Tafeln nach der vorigen Schrift die Zehn Worte, die Er zu euch geredet hat auf dem Berg aus der Mitte des Feuers“.

Es waren die Zehn Worte oder Zehn Gebote, aus denen der Dekalog bestand, weil durch zehn alles bezeichnet wird, und daher wird unter den Zehn Worten das Gesetz in seinem ganzen Inbegriff verstanden.

Weil zehn alle bedeuten, darum hat der Herr „das Himmelreich verglichen mit zehn Jungfrauen, die Lampen hatten, um dem Bräutigam entgegenzugehen, von denen fünf klug und fünf töricht waren“: Matth.25/1f. Durch die zehn Jungfrauen, mit denen das Himmelreich verglichen wird, werden alle Angehörigen der Kirche bezeichnet, denn zehn bedeuten alle, und die Jungfrauen die Kirche. Durch fünf aber werden bezeichnet etliche oder ein Teil, von denen etliche klug waren und etliche töricht. Das gleiche wird durch die Zahl Fünf im WORT bezeichnet. Durch die Lampen werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, hier [die Erkenntnisse] aus dem WORT, sodann die Wahrheiten der Lehre und des Glaubens; durch das Öl wird das Gute der Liebe und Liebtätigkeit bezeichnet, unter dem Bräutigam wird der Herr verstanden, und unter der Hochzeit der Himmel und die Kirche, die eine Hochzeit heißen wegen der Ehe des Guten und Wahren; und weil da, wo diese Ehe nicht ist, auch der Himmel und die Kirche nicht ist, darum werden diejenigen töricht genannt, welche die Wahrheiten des Glaubens wissen, aber das Gute der Liebe nicht haben, und klug die, welche es haben; denn, wie gesagt, die Lampen bezeichnen hier die Wahrheiten des Glaubens, und das Öl ist das

Gute der Liebe.

Daß die Jungfrauen die Kirche bedeuten, beruht darauf, daß Jungfrau und Tochter im WORT die Neigung zum Guten und Wahren bedeutet und die Kirche vermöge dieser Neigung Kirche ist, daher kommt es, daß in sehr vielen Stellen gesagt wird Jungfrau oder Tochter Zions, Jungfrau oder Tochter Jerusalems, Jungfrau oder Tochter Israels und Jehudahs, und unter diesen wird überall die Kirche verstanden.

Weil durch zehn alle und viele bezeichnet werden, darum hat der Herr „von einem edlen Mann, der in eine ferne Gegend reiste, gesagt, er habe seine Knechte berufen, und ihnen zehn Minen gegeben, daß sie Handelschaft treiben sollten; und nachdem sie gehandelt hatten, sagte einer, seine Mine habe zehn Minen gewonnen; zu diesem sagte er: du sollst Gewalt haben über zehn Städte; und der zweite sagte: deine Mine hat fünf Minen gewonnen; zu diesem sprach er: du sollst sein über fünf Städte; und vom dritten, der seine Mine ins Schweiß Tuch gelegt und nicht damit gehandelt hatte, sagte er: nehmet ihm die Mine und gebet sie dem, der zehn Minen hat“, Luk.19/12-14,16-20,24. Daß die Zahlen Zehn und Fünf auch hier gebraucht werden, hat den Grund, weil zehn alle und alles bedeuten, und fünf etliche und etwas. Unter den zehn Knechten, die der edle Mann, der in eine ferne Gegend abreiste, zu sich berief, werden alle in der Welt, insbesondere alle Angehörigen der Kirche verstanden, denn unter dem edlen Mann wird der Herr verstanden und unter der Reise in eine ferne Gegend Sein Hingang aus der Welt und dann gleichsam Seine Abwesenheit. Durch die zehn Minen, die er seinen Knechten gab zur Handelschaft, werden alle Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT bezeichnet mit der Fähigkeit, sie inne zu werden; denn die Mine, die Silber und Gold war, bedeutet die Erkenntnisse des Wahren und die Fähigkeit, inne zu werden; und Handel treiben bedeutet, sich durch dieselbe Einsicht und Weisheit verschaffen. Diejenigen, die sich viele verschaffen, werden verstanden unter dem Knechte, der mit einer Mine zehn Minen gewann; und diejenigen, die sich einige verschaffen, werden verstanden unter demjenigen, der mit einer Mine fünf Minen gewann. Durch die Städte, die ihnen gegeben wurden, werden die Wahrheiten der Lehre bezeichnet, und durch sie besitzen, wird Einsicht und Weisheit und daher Leben und Seligkeit bezeichnet; hieraus wird klar, was durch die zehn Städte und durch fünf Städte bezeichnet wird. Weil aber diejenigen, die keine Einsicht sich verschaffen, wie törichte Jungfrauen sind, von denen gleich oben, und daher bloß Wahrheiten im Gedächtnis und nicht im Leben haben, so werden sie derselben nach dem Abscheiden aus der

Welt beraubt; hingegen die, welche die Wahrheiten sowohl im Gedächtnis, als auch im Leben haben, werden immer reicher an Einsicht in Ewigkeit. Darum wird gesagt, man solle die Mine demjenigen abnehmen, der mit der Mine nichts gewann, und soll sie dem geben, der zehn Minen hat.

Ebenso verhält es sich mit denjenigen - „denen Talente gegeben wurden, dem einen fünf, dem anderen zwei und dem dritten eine, von denen der erste mit fünf Talenten andere fünf, und der andere mit zwei andere zwei gewann; und der dritte dieselbe in die Erde legte, von dem der Herr sagte: nehmet sie dem, der nichts gehandelt und gewonnen hat, und gebet sie dem, der zehn Talente hat; denn einem jeden, der da hat, wird gegeben werden, daß er Überfluß hat, und dem der nicht hat, wird auch das, was er hat, genommen werden“, Matth.25/14-30. Durch fünf und durch zehn wird auch hier bezeichnet etwas und viel, somit, daß der erste mit einigen Erkenntnissen des Wahren und Guten sich viel Weisheit verschaffte. Dem, der keine Einsicht sich verschafft hatte, sollte sein Teil genommen und demjenigen gegeben werden, der viel erworben hatte, weil der Mensch nach dem Tod, wenn er ein Geist wird, alles und jegliches mit sich bringt, was er aus dem WORT und aus der Lehre der Kirche aufgefaßt hatte; aber diejenigen, die sich keine Einsicht dadurch verschafft haben, sind innerlich böse und mißbrauchen deswegen das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche, die sie bloß gedächtnismäßig besessen haben, um zu herrschen und um den einfältig Guten, die im letzten Himmel sind, Böses zu tun. Dies ist der Grund, warum jenes Wahre und Gute ihnen genommen und denen gegeben wird, die viel haben, weil diese es nicht mißbrauchen, sondern damit Nutzen schaffen. Daß diejenigen, die in der Welt durch Erkenntnisse des Wahren und Guten sich keine geistige Einsicht verschaffen, böse sind, erhellt daraus, daß alle in Böses aller Art geboren werden, und daß dieses nur entfernt wird durch göttliche Wahrheiten aus dem WORT, nämlich durch die Anwendung derselben zu Nutzwirkungen und somit durch ihre Aufnahme im Leben. Daher wird zu denjenigen, die [solche Einsicht] gewonnen haben, gesagt: „Ihr guten und getreuen Knechte, weil ihr über wenig getreu waret, will Ich euch über vieles setzen; gehet ein in die Freude eures Herrn“: Matth.25/21,23; und zu dem, der nichts gewonnen hat: „den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußere Finsternis, dort wird sein Klagen und Zähneknirschen“: Matth.25/30.

Weil zehn alles und viel bedeutet, darum wird diese Zahl auch anderwärts vom Herrn gebraucht, wo alles und viel verstanden werden soll, wie z. B. von „dem Weib, das zehn Drachmen hatte; wenn sie eine verlieren sollte,



würde sie nicht eine Kerze anzünden und das Haus kehren und sorgfältig suchen, bis sie sie fände?“, Luk.15/8. Durch zehn wird hier bezeichnet viel. Daß ein Weib genannt und gesagt wird, daß sie eine Kerze anzünden und das Haus kehren werde, ist wegen des geistigen Sinns im einzelnen des WORTES; in diesem Sinn wird durch Weib die Kirche bezeichnet in Ansehung der Neigung zum Wahren, somit auch die Neigung zum Wahren, die der Kirche angehört; durch Drachme das Wahre. Durch eine Drachme verlieren, eine von den Wahrheiten oder von den Erkenntnissen des Wahren [verlieren]; durch eine Kerze anzünden die Erforschung bei sich aus Neigung, und durch das Haus kehren wird bezeichnet, das ganze Gemüt durchgehen und hier das einzelne besehen, wo es sich verborgen hat. Dies ist der geistige Sinn jener Worte.

Das gleiche wie durch zehn wird auch bezeichnet durch hundert, nämlich viel, darum wird ein ähnliches Gleichnis gesagt von „hundert Schafen, wenn eines verloren werden sollte“: Matth.18/12,13; Luk.15/3-8.

Durch zehn wird alles und viel bezeichnet auch in folgenden Stellen:

Jes.5/9,10: „Die vielen Häuser werden zur Wüste werden, die großen und schönen, sodaß kein Bewohner da ist; denn zehn Joch Weinberg werden ein Bath geben“. Dies von der Verödung des Wahren bei den Angehörigen der Kirche. Durch die vielen Häuser, die zur Wüste werden sollen, werden die Menschen der Kirche bezeichnet, insbesondere diese in Beziehung auf das Wahre aus dem Guten. Durch die großen und schönen, nämlich Häuser, wird die Neigung zum Guten und die Einsicht des Wahren bezeichnet, denn groß wird gesagt vom Guten und von der Neigung dazu, und schön vom Wahren und von der Einsicht desselben. Dadurch, daß zehn Joch Weinberg ein Bath [Wein] geben werden, wird bezeichnet, daß in allem, was zur Kirche beim Menschen gehört, kaum etwas Wahres aus dem Guten sei, denn durch Bath wird das gleiche bezeichnet wie durch Wein, nämlich das Wahre aus dem Guten; daher wird durch zehn Joch Weinberg alles zur Kirche beim Menschen Gehörige bezeichnet.

3Mo.26/26: „Wenn ihr Mir entgegen wandelt, werde Ich zerbrechen den Stab des Brotes, sodaß zehn Weiber euer Brot in einem Ofen backen, und sie werden euer Brot nach dem Gewicht bringen“. Durch: den Stab des Brotes brechen, wird bezeichnet, der geistigen Speise und daher der geistigen Nahrung berauben; denn unter Brot wird alles verstanden, was die Seele nährt, insbesondere das Gute der Liebe; daher wird durch: zehn Weiber werden das Brot in einem Ofen backen bezeichnet, daß in allem, was zur Kirche gehört

beim Menschen, so wenig Gutes und Wahres sei, daß es kaum etwas ist. Durch zehn Weiber wird alles zur Kirche Gehörige bezeichnet, durch Brot das Gute und Wahre, das die Seele nährt, und durch Ofen wird bezeichnet wo die geistige Speise bereitet wird, somit der Mensch, bei dem [es geschieht]. Durch: Brot nach dem Gewicht bringen, wird bezeichnet der Mangel und die Armut an solchen Dingen, die geistig nähren.

Sach.8/22,23: „Kommen werden viele Völker und zahlreiche Völkerschaften, zu suchen Jehovah Zebaoth in Jerusalem, und anzuflehen das Angesicht Jehovahs. In jenen Tagen werden zehn Männer aus allen Zungen der Völkerschaften den Zipfel eines jüdischen Mannes fassen und sprechen: Wir wollen mit euch gehen, weil wir gehört haben, daß Gott mit euch“. Dies bezieht sich auf die Berufung und das Herzukommen der Heiden zur Kirche vom Herrn, und durch die zehn Männer aus allen Zungen werden alle von einer jeden Religion bezeichnet, die nämlich kommen zu suchen Jehovah Zebaoth in Jerusalem, d. h., die an die Kirche sich anschließen und den Herrn bekennen wollen; daher bedeuten die zehn Männer alle diese, und die Zungen der Völkerschaften ihre Religionen. Aber dieses mit dem übrigen sehe man EKO 433 erklärt, wo gezeigt wurde, daß unter Jerusalem nicht Jerusalem und unter den Juden nicht der Jude verstanden wird.

Am.6/8,9: „Jehovah sprach: Den Stolz Jakobs und seine Paläste hasse Ich, daher werde Ich verderben die Stadt und ihre Fülle; wenn zehn Männer in einem Haus übrigbleiben, so sollen sie sterben“. Durch den Stolz Jakobs und durch seine Paläste, die Jehovah haßt, wird die Liebe und der Glaube des Falschen bei den Angehörigen der Kirche bezeichnet: durch den Stolz die Liebe des Falschen, durch die Paläste das Falsche selbst, welches Paläste genannt wird, weil [die Angehörigen der Kirche] stolz sind und weil ihr Falsches in der äußeren Form ausgeschmückt ist, sodaß es prächtig erscheint, obwohl es grundschlecht ist, wie Hütten voll Unrat und Unreinem. Durch: die Stadt verderben und ihre Fülle wird bezeichnet, die Lehre verdammen, weil sie voll und durchdrungen ist vom Falschen des Bösen. Die Stadt bedeutet die Lehre, und die Fülle das Falsche des Bösen; daher wird durch: wenn zehn Männer übrigbleiben in einem Hause, so sollen sie sterben, bezeichnet, alles Wahre des Guten werde bei einem jeden zugrunde gehen. Zehn Männer bedeuten alles Wahre, das Haus ist der Mensch in Ansehung des Guten und sterben heißt, zugrunde gehen.

Sach.5/2,3: „Der Prophet sah eine fliegende Buchrolle, ihre Länge zwanzig Ellen und ihre Breite zehn Ellen: das ist der Fluch, der ausgeht über das

ganze Land“. Daß die fliegende Buchrolle, durch die der über das ganze Land ausgehende Fluch bezeichnet wird, zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit war, beruht darauf, daß durch zwanzig und durch zehn alles bezeichnet wird; hier alles Gute, das verwandelt wurde ins Böse und alles Wahre, das ins Falsche [verwandelt wurde], zwanzig wird vom Guten und von allem ausgesagt, was dazu gehört, und zehn vom Wahren und von allem, was dazu gehört; auch bedeutet die Länge das Gute und die Breite das Wahre, man sehe EKO 197.

Weil zehn alles und vieles bedeutet, darum wird durch zehnmal bezeichnet, sooft als, und auch immer, in folgenden Stellen:

Da.1/19,20: „Keiner wurde gefunden von allen, wie Daniel, Chananja, Mischael und Ananjah; in allen Sachen der Weisheit und Einsicht, worüber der König sie fragte, fand er sie zehnmal übertreffend alle Sterndeuter und Wahrsager in seinem ganzen Königreich“.

4Mo.14/21-23: „Alle Männer, die Meine Herrlichkeit und Meine Zeichen gesehen, die Ich in Ägypten getan und in der Wüste, und Mich versucht haben diese zehnmal, werden das Land nicht sehen“.

Hi.19/3: „Zehnmal habt ihr mir Schmach angetan; ihr schämet euch nicht, ihr Verstockten“.

Durch zehnmal wird in diesen Stellen bezeichnet, allemal, oder immer und sooft als.

Bei Daniel und in der Offenbarung werden dem Tier Hörner beigelegt, einigen [Tieren] zehn, einigen sieben und einigen drei, und durch die Hörner dieser Tiere wird die Macht des Falschen gegen das Wahre bezeichnet, und die des Bösen gegen das Gute, und durch zehn Hörner die höchste Macht.

Da.7/7,20,24: „Das vierte Tier, das aus dem Meer aufstieg, hatte zehn Hörner; was die zehn Hörner betrifft, so werden aus demselben Königreich zehn Könige aufkommen“. Durch die zehn Hörner des Tieres wird hier die höchste Macht des Falschen gegen das Wahre bezeichnet. Durch zehn Könige wird das Falsche im ganzen Inbegriff bezeichnet, und durch Königreich wird jene verkehrte Kirche bezeichnet.

Offb.12/3: „Der Drache hatte sieben Köpfe und zehn Hörner, und auf den Köpfen sieben Diademe“.

Offb.13/1: „Das Tier, das aus dem Meer aufstieg, hatte sieben Köpfe und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Diademe“.

Offb.17/3,7,12: „Das Weib, das auf dem scharlachroten Tier saß, voll von Namen der Lästerung, hatte sieben Köpfe und zehn Hörner; die zehn

Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; sie werden jedoch wie Könige *eine* Stunde Gewalt empfangen mit dem Tier“.

Was das einzelne hier insbesondere bedeutet, wird unten in den Erklärungen gesehen werden.

Weil zehn alle und alles bedeutet, so folgt, daß der zehnte Teil das Ganze bedeutet; von daher hatten die Zehnten oder Auszehntungen ihren Ursprung, und bedeuteten, daß alles heilig und gesegnet war, wenn der zehnte Teil von der Tenne und von der Kelter, oder vom Getreide und Wein den Leviten gegeben wurde; ebenso für die Leviten, wenn der zehnte Teil wieder verzehntet und dem Aharon gegeben wurde. In dieser Beziehung heißt es im WORT:

5Mo.14/22: „Verzehnten sollst du allen Ertrag deiner Saat, die jährlich hervorwächst aus deinem Felde“.

4Mo.18/24-28: „Rede zu den Leviten, daß ihnen die Zehnten gegeben werden sollen zum Erbe, und daß sie davon als Habe für Jehovah erheben sollen den Zehnten vom Zehnten, und zwar vom Getreide aus der Tenne und von der Fülle aus der Kelter, und den Zehnten vom Zehnten sollen sie Aharon, dem Priester geben“.

Daß die Zehnten den Segen in allem bedeuten, somit daß alles heilig und gesegnet sei, erhellt Mal.3/10: „Bringet alle Zehnten zum Hause des Schatzes, auf daß Speise sei in Meinem Hause; dann erprobet Mich in diesem, ob Ich euch nicht öffnen werde die Fenster des Himmels und ausschütten werde den Segen, solange es nicht genug ist“. Durch die Fenster öffnen und den Segen ausschütten, wird das einfließende Göttliche bezeichnet, aus dem Einsicht und ewiges Leben kommt, das gleiche, wie durch den Regen: EKO 644; und dies wird auch eigentlich verstanden unter dem Segen, und dies werde geschehen, wenn sie den Zehnten herzu bringen würden. Daher wird durch diesen bezeichnet, daß dadurch das Ganze gesegnet sei.

Damit alles gesegnet wäre, was Abraham seinen Feinden abnahm, wird 1Mo.14/18,19, gesagt: „er habe dem Melchisedek, der König in Schalem und zugleich Priester für Gott den Höchsten war, den Zehnten von allem gegeben“.

Ebenso versprach und gelobte Jakob: „Wenn er im Frieden zum Hause seines Vaters zurückkommen würde, so wolle er alles, was Jehovah ihm gegeben habe, durchaus verzehnten“, 1Mo.28/21,22.

Aus diesem sowie aus anderen Stellen kann erhellen, was im WORT durch zehn und durch den zehnten Teil bezeichnet wird.

Daß zehn alles bedeutet, schreibt sich vom Himmel selbst her, denn der

Himmel stellt im ganzen und im besonderen einen Menschen dar, daher er der Größte Mensch genannt wird; denn alle Lebenskräfte dieses Größten Menschen oder des Himmels laufen in zwei Hände und zwei Füße aus; die Hände aber, wie auch die Füße, laufen in zehn Finger aus, daher alles zum Menschen Gehörige in Beziehung auf die Macht und in Beziehung auf die Erhaltung, weil es zuletzt in zehn Finger zusammengefaßt ist, bedeutet, all das Seine; und überdies bedeutet auch das Letzte im WORT alles.

**676.** „Und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen“, Offb. 11/13, bedeutet, daß in jener Zustandsveränderung bei ihnen auch alles Wahre des Guten und so alles zum Himmel und zur Kirche Gehörige zugrunde ging.

Dies erhellt aus der Bedeutung von getötet werden, sofern es heißt, geistig getötet werden, was soviel ist als zugrunde gehen durch Böses und Falsches, wovon EKO 315, 547, 572, 589. Aus der Bedeutung des Erdbebens, sofern es die Veränderung des Zustandes des Inwendigen bei den Angehörigen der Kirche bezeichnet, wovon EKO 674; aus der Bedeutung der Namen der Menschen, sofern sie das Wahre des Guten und daher das Verständnis des Wahren bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von siebentausend, sofern es alles des Himmels und der Kirche bezeichnet, denn durch sieben wird alles bezeichnet, und es wird von den heiligen Dingen des Himmels und der Kirche ausgesagt. Über diese Bedeutung jener Zahl sehe man EKO 257; und ihre Bedeutung wird auch beibehalten, wenn sie mit zehn oder hundert oder tausend multipliziert wird, denn diese Zahlen bedeuten alles.

Aus diesem kann erhellen, daß durch: getötet wurden im Erdbeben siebentausend Namen der Menschen, bezeichnet wird, in jener Zustandsveränderung sei alles Wahre des Guten und so alles des Himmels und der Kirche zugrunde gegangen.

Daß durch Namen der Menschen das Wahre des Guten und daher das Verständnis des Wahren bezeichnet wird, kann aus der Bedeutung des Namens erhellen, sofern er die Beschaffenheit einer Sache und des Zustandes beim Menschen bezeichnet, und aus der Bedeutung des Menschen, sofern er die Einsicht bezeichnet, somit auch das Verständnis des Wahren.

Daß der Name die Beschaffenheit einer Sache und des Zustandes beim Menschen bedeutet, kommt daher, weil es in der geistigen Welt keine Personennamen gibt wie in der natürlichen Welt. In der geistigen Welt werden alle benannt gemäß der Beschaffenheit ihres Lebens, daher mit Unterschied in-

nerhalb der Gesellschaften und außer denselben. Innerhalb der Gesellschaften ist die Beschaffenheit des Lebenszustandes eines jeden feststehend, denn ein jeder wohnt dort in der Richtung einer Himmelsgegend, wie auch in einer Entfernung von der Mitte, gemäß der Beschaffenheit seiner Neigung und seiner Einsicht; deshalb ist dieser Beschaffenheit gemäß sein Name. Daher kommt es, daß, wenn man den Namen hört, den einer in der Gesellschaft hat, man auch seine Beschaffenheit weiß. Dies ist der Grund, warum durch den Namen im geistigen Sinn die Beschaffenheit einer Sache und des Lebenszustandes bezeichnet wird.

Aber außerhalb der Gesellschaften ist die Benennung gemäß der Beschaffenheit des Lebenszustandes, in dem einer ist, nicht feststehend, denn ehe ein Mensch als Geist in eine Gesellschaft kommt, durchläuft er mehrere Zustände zu dem Zweck, daß er das, was mit seiner herrschenden Liebe nicht übereinstimmt, ablegen und das mit ihr übereinstimmende anziehen soll, gleichwohl aber wird ein jeder dem Zustand gemäß, in dem er ist, genannt, wie auch gemäß der Vorstellung und Wahrnehmung von der Beschaffenheit seines Zustandes.

Daß die Namen in der geistigen Welt geistig ausgesprochen werden, sehe man EKO 102.

Daß daher der Name im WORT die Beschaffenheit des Lebenszustandes bedeutet: EKO 148;

und daß daher der Name Jehovahs und der Name des Herrn alles bedeutet, wodurch Er verehrt wird, somit alles, was zur Liebe und zum Glauben gehört: EKO 102, 135;

und daß der Mensch im WORT die geistige Neigung zum Wahren und daher das Verständnis des Wahren bedeutet: EKO 280, 546.

Hieraus kann erhellen, was durch die Namen der Menschen bezeichnet wird.

Das Wahre des Guten, mithin das Verständnis, das aus demselben kommt, ist zugrunde gegangen durch die bedeutende Zustandsveränderung, die durch das große Erdbeben bezeichnet wird, wie im gleich vorhergehenden Artikel angegeben worden, nämlich, weil am Ende der Kirche, wenn das Letzte Gericht bevorsteht, diejenigen, die geistig gut sind, weggenommen werden von denen, die bloß natürlich [gut sind], und wenn jene von diesen weggenommen sind, dann wird auch diesen alles Wahre des Guten genommen, mithin auch alles Verständnis des Wahren; denn bei den Natürlichen, die nichts Geistiges haben, haftet das Wahre und Gute nur im Äußeren, aber das

Falsche und Böse im Inneren; wenn daher die Guten weggenommen werden, mit denen sie in Beziehung auf das Äußere Gemeinschaft hatten, so wird auch das Äußere weggenommen, und das Innere geöffnet, das, wie gesagt wurde, voll von lauter Falschem des Bösen ist. Daher kommt es, daß durch jene Worte bezeichnet wird, bei denen, die übrig waren, sei alles Wahre des Guten und daher alles Verständnis des Wahren zugrunde gegangen.

**677.** „Und die übrigen erschrecken“, Offb.11/13, bedeutet die Gemütserschütterung und Bekehrung derjenigen, die ein wenig geistig waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der übrigen, sofern es diejenigen sind, die nicht ganz äußerlich und natürlich, sondern auch ein wenig innerlich und geistig waren; worüber folgt; und aus der Bedeutung von erschrecken, sofern es heißt, im Gemüt erschüttert werden und sich abkehren von denen, die ganz natürlich und daher in lauter Falschem und Bösem waren. Daß erschrecken diese Erschütterung und Umwendung bedeutet, wird man unten sehen.

Zuerst soll etwas von denen gesagt werden, die verstanden werden unter den übrigen, die erschrecken und Herrlichkeit dem Gott des Himmels gaben, nämlich, daß sie nicht ganz natürlich, sondern auch ein wenig geistig waren; denn diejenigen, die ganz natürlich sind, werden, wenn das Wahre des Guten, das bei ihnen im Äußeren seinen Wohnsitz hatte, weggenommen ist, nicht erschüttert durch den Einfluß des Falschen und Bösen aus der Hölle, noch weniger bekehren sie sich, denn ihr eigenes Denken und Wollen, das innerlich bei ihnen sich verborgen hatte, besteht aus lauter Falschem und daher Bösem und aus Bösem und daher Falschem, deshalb werden sie, wenn sie in diesem sind, gegen das Wahre und Gute erbittert und glühen vor Begierde, dasselbe auszulöschen. Dies ist der Grund, warum die Bösen, wenn sie nicht mehr im Äußeren sind, keine Furcht vor dem Bösen und Falschen, ja auch nicht vor der Hölle haben, denn jenes ist Sache ihrer Liebe, folglich ihre Lebenslust. Hingegen diejenigen, die auch geistig sind, werden im Gemüt erschüttert und erschrecken, wenn sie durch Böses und daher Falsches angefochten werden, was geschieht, wenn sie unter Bösen sind, denn sie fürchten den Verlust ihres geistigen Lebens; deshalb werden sie im Gemüt erschüttert und erzittern, und flehen den Herrn um Hilfe an, und kehren sich von jenen ab.

Wenn die Gesellschaften in der geistigen Welt gereinigt werden, was geschieht, sooft Böse, hauptsächlich Heuchler, sich in sie eingeschlichen und unter die Guten daselbst gemischt haben, (die Zeichen der Gegenwart von solchen ist die Verdunklung des Verstandes, die Beraubung des Gefühls des

Guten, die Abstumpfung der Neigung zum Wahren und dergleichen), alsdann stellt sich ein Einfluß aus der Hölle ein, infolgedessen die Bösen sich freuen, aber die Guten im Gemüt erschüttert werden und sich wegwenden; daher werden sie getrennt. Die, welche Furcht bekommen und sich wegwenden, werden daher erhalten, die übrigen aber hinausgeworfen. Aus diesem kann erhellen, warum gesagt wird, daß einige erschrecken und daß dies die Gemütserschütterung und Bekehrung derjenigen, die etwas geistig sind, bedeutet.

Im WORT wird oft gesagt, daß sie erschrecken, daß sie bestürzt wurden und dergleichen, und zwar von Guten und von Bösen, und durch die Furcht und Bestürzung wird der Zustand des durch eine drohende oder vor Augen schwebende Lebensgefahr erschütterten und veränderten Gemütes bezeichnet; aber anders bei den Guten und anders bei den Bösen: bei den Guten ist es die Gemütserschütterung und Zustandsveränderung durch eine drohende und vor Augen schwebende Gefahr der Seele, aber bei den Bösen durch eine drohende und vor Augen schwebende Gefahr des körperlichen Lebens; und zwar aus dem Grund, weil die Guten das Leben der Seele als die Hauptsache und Endzweck ansehen, und nicht so das des Körpers; die Bösen dagegen sehen das Leben des Körpers als die Hauptsache und Endzweck an, und nicht so das der Seele; dieses glauben sie nicht einmal im Herzen, und die es glauben, die lieben eben doch nur das, was dem Körper angehört, wie z. B. allerlei Gelüste und Begierden; die Guten aber umgekehrt.

Damit man wisse, daß erschrecken, bestürzt werden, Angst haben und dergleichen, bedeutet, im Gemüt erschüttert werden durch Veränderung des Zustandes des Inwendigen, will ich einige Stellen aus dem WORT zur Begründung anführen:

Ps.55/5,6: „Mein Herz zittert in meiner Mitte und Schrecken des Todes sind auf mich gefallen, Furcht und Zittern ist über mich gekommen und Grauen hat mich bedeckt“. Dies wurde gesagt von den Versuchungen, in denen das Böse und Falsche aus der Hölle hereindringt und Schrecken vor der Verdammnis einjagt. Denn wie oben gesagt wurde, die Guten werden erschreckt und zittern vor den ihrer Seele drohenden Gefahren, somit vor dem Hereindringen des Bösen in die Gedanken und Willensneigungen. Es gibt daher verschiedene Gemütsbewegungen, die insbesondere durch das Zittern des Herzens, durch Todesschrecken, Furcht, Beben und Grauen bezeichnet werden, die nach der Ordnung, in der sie aufeinanderfolgen, hier nacheinander erwähnt werden.

Jes.41/5: „Es kamen die Inseln und erbebten; die Enden der Erde zitterten, sie nahten herzu und kamen“. Dies wurde gesagt vom Kommen des Herrn



und durch die Inseln und die Enden der Erde werden die Völkerschaften bezeichnet, die von den Wahrheiten der Kirche entfernt sind, und durch ihre Furcht und zittern werden bezeichnet die Erschütterungen des Gemütes durch die Angst, sie möchten zugrunde gehen.

Hes.7/17-19: „Alle Hände sind laß und alle Knie werden zu Wasser; daher werden sie Säcke umgürten, bedecken wird sie Schrecken, sodaß auf allen Angesichtern Scham ist, ihr Silber werden sie auf die Gassen werfen und ihr Gold wird ein Greuel sein“. Auch hier wird gehandelt und ist dies gesagt vom Kommen des Herrn. Die verschiedenen Gemütsbewegungen aus Schmerz wegen des Bösen und aus Freude über das Gute werden beschrieben durch verschiedene Äußerungen der Furcht und des Schmerzes, z. B. dadurch, daß die Hände laß seien, die Knie zu Wasser werden, Schrecken sie bedeckte und auf den Angesichtern Scham sei, wodurch nicht nur verschiedene Gemütsbewegungen und Veränderungen des Lebenszustandes, sondern auch die Wegwendung vom Falschen und Bösen bezeichnet wird; denn das Falsche, das sie verwerfen werden, wird bezeichnet durch das Silber, das sie auf die Gassen werfen, und das Böse durch Gold, das ihnen ein Greuel sein wird. Dadurch, daß alle Knie zu Wasser werden, wird bezeichnet, der Schmerz über das verlorene Gute der Liebe und die Freude darüber, daß es jetzt wieder erlangt wurde. Die Knie bedeuten die Liebe zum Guten, und zu Wasser werden bedeutet, Tränen vergießen.

Daß der heilige Schauer, der das Inwendigere des Hauptes einnimmt, erschüttert und durchzuckt, wenn das Göttliche einfließt und erfüllt, auch Furcht, Schrecken und Scheu heißt, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Luk.1/12,13: „Als Zacharias durch die Erscheinung des Engels verwirrt wurde, fiel Furcht auf ihn; darum sagte der Engel zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias“.

Luk.1/30: „Die Jungfrau Maria, als sie den Engel sah.

Luk.2/9: „Als der Engel des Herrn bei den Hirten stand und die Herrlichkeit des Herrn sie umstrahlte, kamen sie in große Furcht; aber der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfährt“.

Luk.9/34: „Als Jesus verwandelt wurde und in Herrlichkeit erschien, wird gesagt, Petrus, Jakobus und Johannes seien erschrocken, als sie in die Wolke eintraten“.

Matth.17/6,7; Mark.9/6: „Als sie die Stimme aus der Wolke hörten: Dieser ist Mein geliebter Sohn, seien sie auf ihr Angesicht gefallen und hätten

sich sehr gefürchtet; aber Jesus trat herzu, rührte sie an und sprach: Stehet auf, fürchtet euch nicht“.

Luk.5/26: „Als der Herr den Gichtbrüchigen geheilt hatte, wird gesagt, Furcht habe alle überfallen, und sie hätten Gott verherrlicht und sie seien voll Furcht geworden und hätten gesagt: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen“.

Luk.7/16: „Als der Herr den toten Jüngling von Nain auferweckte, wird gesagt, Furcht habe alle ergriffen und sie hätten Gott gelobt“.

Offb.11/13: „Sie seien erschrocken und hätten Herrlichkeit gegeben dem Gott des Himmels“.

Mark.16/5,6: „Als die Weiber in das Grab hineingingen, sahen sie einen Engel sitzen zur Rechten, angetan mit einer weißen Stola; und sie entsetzten sich“.

Matth.28/8,10; Mark.16/8: „Daß die Weiber, als sie aus dem Grab herausgingen, von Furcht, Schauer und Entsetzen und zugleich von großer Freude ergriffen wurden, und daß sie es niemanden sagten, weil sie sich fürchteten, deswegen sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, verkündigt es den Brüdern“.

Luk.24/22: „Daß die zwei Apostel, die nach Emmaus gingen, zu Jesu gesagt haben: Etliche Weiber haben uns erschreckt“.

Aus diesen Stellen kann geschlossen werden, daß durch Schrecken und Angst im WORT mancherlei Gemütsbewegungen bezeichnet werden, die entstehen durch das Einwirken solcher Dinge, die Entsetzen erregen, auch verbunden mit Freude.

Außerdem wird durch Schrecken im geistigen Sinn bezeichnet der Schrecken vor dem Bösen und Falschen aus der Hölle; denn dieses erschreckt den geistigen Menschen, weil es dem Guten und Wahren entgegengesetzt ist, welches der geistige Mensch liebt, und dessen Verlust er fürchtet. In diesem Sinn kommt Schrecken in sehr vielen Stellen im WORT vor:

Jes.17/14: „Um die Zeit des Abends, siehe, Schrecken ist da, ehe es Morgen wird, ist er nicht mehr“. Der Abend bedeutet die letzte Zeit der Kirche, wo lauter Böses und Falsches ist; dieses wird Schrecken genannt, weil es die Hölle ist. Der Morgen aber bedeutet die erste Zeit der Kirche, wo das Böse und Falsche nicht da ist; daher wird gesagt: ehe der Morgen kommt, ist der Schrecken nicht mehr.

Jer.30/10: „Fürchte dich nicht, Mein Knecht Jakob, und erschrick nicht, Israel; denn siehe, Ich erhalte dich von ferne her, Jakob wird stille und ruhig

sein und niemand schreckt ihn“.

Ze.3/13: „Die Überbleibsel Israels werden weiden und ruhen, und niemand schreckt sie“.

Unter Jakob und Israel werden die verstanden, die im Guten und Wahren innerhalb der Kirche sind; und durch ›niemand schreckt‹ wird bezeichnet, daß nichts Böses und Falsches von der Hölle angefochten wird. Ebenso in vielen anderen Stellen.

Was aber im geistigen Sinn durch Gott fürchten bezeichnet wird, soll bei der Erklärung zu Offb.11/18 gesagt werden.

**678.** „Und gaben Herrlichkeit dem Gott des Himmels“, Offb.11/13, bedeutet, daß diese den Herrn anerkannten und verehrten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Herrlichkeit geben oder verherrlichen, sofern es heißt anerkennen und verehren, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Gottes des Himmels, sofern es der Herr ist.

Daß der Herr der Gott des Himmels ist, hat Er selbst, während Er in der Welt war, und da Er aus der Welt ging, geoffenbart. Als Er in der Welt war, sprach Er bei Joh.3/35: „Der Vater hat alles gegeben in die Hand des Sohnes“. Joh.17/2: „Der Vater hat dem Sohn gegeben die Gewalt über alles Fleisch“. Matth.11/27: „Alles ist Mir übergeben vom Vater“. Und als Er aus der Welt ging, sprach Er zu seinen Jüngern: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden“: Matth.28/18; woraus erhellt, daß der Herr der Gott des Himmels ist.

Daß Herrlichkeit geben heißt Ihn anerkennen und verehren, beruht darauf, daß Herrlichkeit geben bedeutet, Er allein habe Herrlichkeit, weil Er der Gott des Himmels und der Erde ist, und zugleich anerkennen, daß alles, was zur Kirche gehört, von Ihm ist, somit alles Heil und ewiges Leben. Aus diesem folgt, daß Herrlichkeit geben und verherrlichen, wenn es auf Gott sich bezieht, heißt, Ihn verehren und anbeten.

Herrlichkeit im WORT, wo es auf den Herrn sich bezieht, bedeutet eigentlich das von Ihm ausgehende göttlich Wahre, aus dem Grund, weil dieses göttlich Wahre das Licht des Himmels ist, und aus diesem Licht nicht allein die Engel und Menschen alle Einsicht und Weisheit haben, sondern auch alle Seligkeit, und überdies alle Pracht im Himmel, die unaussprechlich ist. Dies ist es daher, was eigentlich durch die Herrlichkeit Gottes bezeichnet wird; und weil dieses Herrlichkeit ist, so folgt, daß die Herrlichkeit des Herrn ist: Engel und Menschen erleuchten und ihnen Einsicht und Weisheit schenken, und sie

mit Seligkeiten und Annehmlichkeiten beglücken, wie auch alles in den Himmeln herrlich machen, und daß diese Herrlichkeit nicht herkommt aus Liebe zur Herrlichkeit [oder zum Ruhm], sondern aus Liebe zum menschlichen Geschlecht. Daher sagt der Herr bei

Joh.15/8: „Darin wird Mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet und Meine Jünger werdet“.

Joh.17/8,10: „Die Worte, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, und Ich bin in ihnen verherrlicht“.

Daß dies die Herrlichkeit des Herrn ist, kann daraus erhellen, daß das Licht des Himmels, aus dem alle Weisheit, Schönheit und Pracht in den Himmeln ist, vom Herrn als der Sonne ausgeht, und die göttliche Liebe des Herrn es ist, die den Engeln als Sonne erscheint. Hieraus erhellt, daß das Licht des Himmels, das in seinem Wesen das göttlich Wahre ist und die göttliche Weisheit, die ausgehende göttliche Liebe ist. Die Liebe aber will nichts anderes, als das Ihre dem anderen geben, somit andere mit Glückseligkeit erfüllen; wieviel mehr die göttliche Liebe! Seine Herrlichkeit geben und mit Weisheit und Glückseligkeit erfüllen, kann der Herr aber nur, wenn Er anerkannt und verehrt wird, denn dadurch verbindet sich der Mensch mit Ihm in Liebe und Glauben; weil die Anerkennung und Verehrung, wenn sie [wirklich] Anerkennung und Verehrung sein soll, aus Liebe und Glauben kommen muß, und ohne diese Verbindung kann nichts Gutes vom Herrn einfließen, weil es nicht aufgenommen wird. Aus diesem wird nun klar, daß Herrlichkeit geben dem Gott des Himmels heißt, den Herrn anerkennen und verehren.

Daß die Herrlichkeit das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeutet, und daß des Herrn Herrlichkeit beim Menschen die Aufnahme des göttlich Wahren ist, sehe man EKO 34, 345.

Daß die Verherrlichung des Herrn vom Herrn selbst kommt, und daß sie bei Menschen und Engeln die Aufnahme und die Anerkennung ist, daß alles Gute und Wahre und alles Heil und Leben vom Herrn kommt, EKO 288.

**679.** Vers 14, 15

**14. Das zweite Wehe ist vorüber, siehe das dritte Wehe kommt schnell.**

**15. Und der siebente Engel posaunte, und es erschollen große Stimmen im Himmel, welche sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden, und Er wird regieren in die Zeit-**

### **läufe der Zeitläufe.**

„Das zweite Wehe ist vorüber, siehe das dritte Wehe kommt schnell“ bedeutet die Wehklage über die letzte Verwüstung der Kirche, die jetzt gewiß bevorsteht;

„und der siebente Engel posaunte“ bedeutet den Einfluß des göttlich Wahren durch die Himmel vom Herrn, und daher die letzten Veränderungen;

„und es erschollen große Stimmen im Himmel“ bedeutet, in den oberen Himmeln Erleuchtung und Freude;

„welche sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden“ bedeutet, alles in den Himmeln und auf Erden sei dem Herrn unterworfen, wenn die Bösen von den Guten getrennt sind, und daß alsdann das vom Herrn ausgehende göttlich Gute und göttlich Wahre klar aufgenommen wird;

„und Er wird regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe“ bedeutet Seine Herrschaft durch das göttlich Wahre in Ewigkeit.

**680.** „Das zweite Wehe ist vorüber, siehe das dritte Wehe kommt schnell“, Offb.11/14, bedeutet die Wehklage über die letzte Verwüstung der Kirche, die jetzt gewiß bevorsteht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Wehe, sofern es eine Wehklage über mancherlei bezeichnet, hauptsächlich über solches, was die Kirche verwüstet, wovon EKO 532; und weil drei das Vollständige und Erfüllte bedeutet, darum bezeichnet das dritte Wehe die letzte Wehklage, wenn die Verwüstung eine völlige ist. Daß drei das Vollständige und somit das Ende bedeutet, sehe man EKO 435, 506, 532. Und aus der Bedeutung von schnell kommen, sofern es das gewiß Bevorstehende und sich Ereignende bezeichnet. Daß schnell das Gewisse bedeutet, sehe man EKO 7, 216.

Was dieses dritte Wehe, das schnell kommen wird, in sich schließt, kann aus dem Folgenden erhellen, daß es nämlich den letzten Zustand der Kirche in sich schließt, wenn nichts Wahres und Gutes mehr da ist, und alsdann den Zustand der Trennung der Bösen von den Guten, und der Guten von den Bösen, und endlich das Letzte Gericht, das durch die völlige Trennung geschieht, und alsdann das Hinabwerfen der Bösen in die Hölle, und die Erhebung der Guten in den Himmel.

**681.** „Und der siebente Engel posaunte“, Offb.11/15, bedeutet den Einfluß des göttlich Wahren durch die Himmel vom Herrn, und daher die letzten

Veränderungen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Posaunens, wenn es sich auf die Engel bezieht, sofern es den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn bezeichnet, und daher eine Veränderung in den unteren Regionen wo die Bösen sind, wovon EKO 489, 502. Das Blasen der Posaunen bedeutet dies, weil die Posaune und die Trompete das göttlich Wahre bedeuten, das geoffenbart werden soll, und auch geoffenbart worden ist, man sehe EKO 55, 262. Daß es die letzte Veränderung durch den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn ist, die unter dem Blasen der Posaune des siebenten Engels verstanden wird, beruht darauf, daß die Zahl Sieben das Volle und Letzte bedeutet, man sehe EKO 20, 24, 257, 299, 486. Von den Veränderungen in den unteren Regionen, wo die Bösen sind, die durch einen kräftigeren und schwächeren Einfluß des göttlich Wahren durch die Himmel vom Herrn bewirkt werden, somit durch verschiedene Einflüsse, ist EKO 413, 418, 419, 426, 489, 493 ausführlich gehandelt worden; daher unterläßt man es, abermals etwas darüber zu sagen.

Daß durch jene Einflüsse die Trennungen der Bösen von den Guten und das Hinabwerfen der Bösen in die Hölle und mehrere andere Veränderungen bewirkt wurden, kann man in den angeführten Stellen sehen.

Aus diesem wird nun klar, was durch die sieben posauenden Engel bezeichnet wird.

**682.** „Und es erschollen große Stimmen im Himmel“, Offb. 11/15, bedeutet, in den oberen Himmeln Erleuchtung und Freude.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Stimmen *in* den Himmeln, sofern sie die Erleuchtung, Weisheit und Freude in den oberen Himmeln bezeichnen. Denn durch die Stimmen wird im WORT Verschiedenes bezeichnet, z. B. das göttlich Wahre, die Erleuchtung, das WORT selbst bei uns, sodann jedes Gebot und Befehl des WORTES; dies wird durch Stimmen *aus* dem Himmel bezeichnet. Hingegen durch die Stimmen *im* Himmel wird die Erleuchtung bezeichnet, durch welche die Engel Weisheit und daher Freude bekommen; denn wenn die Engel in der Erleuchtung sind, so sind sie auch in der Weisheit, und dann haben sie große Stimmen, durch die sie Geheimnisse der Weisheit ausdrücken. Daß auch Freude daraus erfolgt, beruht darauf, daß die Engel Freude haben aus der Weisheit; daher werden die Stimmen große genannt, denn groß wird von der Neigung zum Guten und Wahren ausgesagt, aus der die Freude in den Himmeln kommt.

Daß die oberen Himmel verstanden werden, kommt daher, weil durch sie

und aus ihnen die Einflüsse in die unteren Regionen geschahen, durch welche die Bösen getrennt wurden, die in äußerer Beziehung mit denen, die in den unteren Himmeln sich befanden, verbunden waren, und in dem Maße, wie sie verbunden waren, hatten jene keine Erleuchtung und Freude, sondern in dem Maße, wie sie getrennt wurden. Dies ist der Grund, warum die oberen Himmel verstanden werden; denn es findet ein solcher Zusammenhang der oberen und der unteren Regionen in der geistigen Welt statt, daß in dem Maße, wie das Untere in der Ordnung ist, auch das Obere sich in der Ordnung befindet; denn das Untere ist dort, wie das Untere eines Hauses und wie seine Fundamente; inwieweit diese in gehörigem Stande sind, insoweit ist auch das Obere in einem festen, sicheren und vollkommenen Zustand; denn es schwankt, wankt und klafft nicht. Oder auch vergleichsweise: inwieweit im Menschen sein Äußeres, nämlich die Organe des Gesichts, des Geschmacks, des Gehörs, des Tastsinnes unverletzt sind, insoweit sieht, schmeckt, hört, fühlt mit dem Tastsinn auch sein Inneres auf die rechte Weise, denn das Inwendige ist es, was im Äußeren empfindet, das Äußere aber empfindet nichts von sich selber. Ebenso in den Himmeln: die unteren Himmel sind es, in welche die oberen Himmel auslaufen und auf denen sie ruhen; darum ist unter ihnen ein so inniger Zusammenhang, wie er zwischen Früherem und Späterem besteht, oder wie zwischen Ursachen und Wirkungen. Wenn die Wirkung ihrer Ursache nicht völlig entspricht, d. h., wenn in ihr nicht alles ausgestaltet ist, was in der wirkenden Ursache ist und sich auf die Kräfte und die Triebe zu handeln bezieht, dann kommt die Ursache ins Schwanken und handelt unvollkommen, denn alles, was der Ursache angehört, ist der Wirkung eingeschrieben. Daher ist es die Ursache allein, die handelt, aber durchaus nicht die von der Ursache getrennte Wirkung. Ebenso verhält es sich mit den oberen und unteren Himmeln: in den oberen Himmeln sind die Ursachen, und die den Ursachen entsprechenden Wirkungen stellen sich in den unteren Himmeln dar.

Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, weshalb durch die großen Stimmen im Himmel die Erleuchtung bezeichnet wird, aus der Weisheit und Freude in den oberen Himmeln kommt, wenn die unteren Himmel gereinigt, d. h., die Bösen von den Guten getrennt und entfernt werden.

**683.** „Welche sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden“, Offb.11/15, bedeutet, alles in den Himmeln und auf Erden sei dem Herrn unterworfen, wenn die Bösen von den Guten getrennt sind, und daß alsdann das vom Herrn ausgehende göttlich Gute und göttlich

Wahre klar aufgenommen wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Reiche der Welt, wenn sie des Herrn geworden sind, sofern sie bezeichnen, daß das vom Herrn ausgehende Göttliche mit Liebe und Glauben aufgenommen wird, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Herrn und Seines Christus, sofern dadurch der Herr in Ansehung des göttlich Guten der göttlichen Liebe und in Ansehung des göttlich Wahren, das von dieser Liebe ausgeht, bezeichnet wird. Daß der Herr ein Herr heißt vermöge des göttlich Guten und Christus vermöge des göttlich Wahren, wird man unten sehen.

Daß das Reich des Herrn die Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren bedeutet, somit bei denen, die es aufnehmen, kann daraus erhellen, daß der Herr bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche durch das regiert, was von Ihm ausgeht und gemeiniglich das göttlich Gute und das göttlich Wahre genannt wird, wie auch die Gerechtigkeit und das Gericht, und auch die Liebe und der Glaube. Dies ist es, durch das der Herr regiert, mithin ist dieses eigentlich das Reich des Herrn bei denen, die es aufnehmen; denn wenn dieses bei den Engeln und Menschen regiert, dann regiert der Herr selbst; denn was von Ihm ausgeht, ist Er selbst. Der Herr im Himmel ist nichts anderes, als das ausgehende Göttliche.

Der Herr regiert zwar nicht nur diejenigen, die das himmlisch und geistig Göttliche von Ihm aufnehmen, sondern auch diejenigen, die es nicht aufnehmen, und das sind alle in der Hölle. Gleichwohl kann man nicht sagen, daß daselbst das Reich des Herrn sei, weil sie durchaus nicht aus dem Göttlichen, das ausgeht, und nach seinen Ordnungsgesetzen regiert werden wollen, ja den Herrn leugnen und von Ihm sich abwenden; aber dennoch regiert sie der Herr, nicht als Untertanen und Bürger Seines Reiches, sondern als Widerspenstige und Empörer, indem Er sie in Banden hält, daß sie einander und insbesondere den Angehörigen Seines Reiches nichts Böses tun.

Daß dies das Reich des Herrn ist, das von Ihm ausgeht und aufgenommen wird, kann aus den Stellen im WORT erhellen, wo das Reich Gottes genannt wird, wie im Gebet des Herrn:

Matth.6/10: „Es komme Dein Reich, es geschehe Dein Wille, wie im Himmel also auch auf der Erde“. Daß hier unter Reich verstanden wird die Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht, und worin der Herr bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche ist, leuchtet ein, denn es folgt: Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf der Erde; der Wille Gottes geschieht aber, wenn jenes mit



dem Herzen und mit der Seele, d. h. mit der Liebe und mit dem Glauben aufgenommen wird.

Matth.6/33: „Suchet zuerst das Reich der Himmel und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles zugelegt werden“. Unter dem Reich der Himmel wird im geistigen Sinn das göttlich Wahre verstanden und durch Gerechtigkeit das göttlich Gute, daher wird gesagt: suchet zuerst das Reich der Himmel und seine Gerechtigkeit, und im höchsten Sinn wird unter Himmelreich der Herr verstanden, weil Er das Ganze Seines Reiches ist, und durch Gerechtigkeit wird in ebendemselben Sinn das Verdienst des Herrn bezeichnet. Und weil der Mensch, der vom Herrn regiert wird, nur das will und liebt, was des Herrn ist, wird er, ohne daß er es weiß, zur ewigen Seligkeit geführt; darum wird gesagt, daß ihm alles werde beigelegt werden, worunter verstanden wird, daß alles zu seinem Heil nach Wunsch ergehen werde.

Weil der Himmel ein Himmel ist vermöge der Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn, und ebenso die Kirche, darum wird der Himmel und die Kirche im allgemeinen Sinn unter dem Reich Gottes und unter dem Himmelreich verstanden, und daher werden diejenigen, die das göttlich Wahre aufnehmen, vom Herrn Söhne des Reichs genannt:

Matth.13/38: „Das Ackerfeld ist die Welt, der Samen sind die Söhne des Reichs, das Unkraut sind die Söhne des Bösen“. Daß die Aufnehmer des göttlich Wahren unter den Söhnen des Reichs verstanden werden, leuchtet ein, denn es wird gesagt: der Samen sind die Söhne des Reichs und das Unkraut sind die Söhne des Bösen. Durch den Samen wird das göttlich Wahre bezeichnet und durch das Unkraut das höllisch Falsche, und sie werden Söhne genannt, weil Söhne im geistigen Sinn das Wahre bedeuten und im entgegengesetzten Sinn das Falsche; man sehe EKO 166.

Daß das Reich Gottes die Kirche in Ansehung der Wahrheiten aus dem Guten, und auch den Himmel bedeutet, sehe man EKO 48; und daß das Reich Gottes beim Menschen bedeutet, in Wahrheiten aus dem Guten sein vom Herrn, somit in der Weisheit, und daher in der Macht, dem Falschen und Bösen zu widerstehen; und daß das Regieren Sache des Herrn allein ist: EKO 333.

**684.** Es wird gesagt, daß die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden seien, Offb.11/15, und dadurch wird bezeichnet, daß das göttlich Gute und das göttlich Wahre dann aufgenommen wird, wenn die Bösen von den Guten getrennt, und jene in die Hölle geworfen sind, denn

alsdann können sowohl die oberen als die unteren Himmel in der Erleuchtung sein, und daher im Gefühl des Guten und Wahren, was nicht möglich ist, solange die Bösen verbunden sind mit den Guten; denn so lange kann das Inwendigere der Engel, die in den unteren Himmeln sind, nicht geöffnet werden, sondern bloß das Auswendige, und der Herr regiert nicht im Äußeren, das getrennt ist vom Inneren, bei den Geistern und Engeln, sondern im Inneren und aus diesem im Äußeren. Bevor daher das Inwendige der Engel des letzten Himmels, das geistig und himmlisch ist, geöffnet worden, ist jener Himmel nicht so das Reich des Herrn geworden, wie nach der Trennung der Bösen von ihnen.

Es wird gesagt, daß die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden seien, und es wird hier unter dem Herrn ebendasselbe verstanden, was unter Jehovah im Alten Testament und unter dem Vater im Neuen, nämlich der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst und auch in Ansehung des göttlich Guten, und unter Christus wird ebendasselbe verstanden, was unter Gott im Alten Testament und durch den Sohn Gottes im Neuen, nämlich der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen und auch in Ansehung des göttlich Wahren; denn durch Christus wird das gleiche bezeichnet wie durch den Gesalbten, Messias und König, und unter dem Gesalbten, Messias und König wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, und auch in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, als Er in der Welt war; denn damals war der Herr in Ansehung Seines Menschlichen das göttlich Wahre.

Das gleiche wird daher bezeichnet durch den Gesalbten Jehovahs; denn das Göttliche Selbst, das Jehovah und der Vater genannt wird, und in seinem Wesen das göttlich Gute der göttlichen Liebe war, salbte das Göttlich-Menschliche, das der Sohn Gottes genannt wird und seinem Wesen nach, während Er Sich in der Welt befand, das göttlich Wahre war; denn die Salbung bedeutete, daß das Göttlich-Menschliche des Herrn von Seinem Göttlichen Selbst, mithin das göttlich Wahre von Seinem göttlich Guten ausging. Hieraus wird klar, daß der Herr allein in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Gesalbte Jehovahs wesentlich war, daß aber die Könige und Priester in vorbildlicher Weise die Gesalbten Jehovahs genannt wurden; denn das Öl, womit die Salbung geschah, bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe.

Weil nun das göttlich Wahre beim Herrn es war, das vom göttlich Guten gesalbt wurde, darum wird durch Christus und ebenso durch den Messias und den Gesalbten und auch durch König das göttlich Wahre bezeichnet, das vom

göttlich Guten der göttlichen Liebe des Herrn ausgeht. Daß es so ist, kann aus den Stellen im WORT erhellen, wo Christus der Messias und Gesalbte genannt wird. Daß Christus der Messias, oder der Gesalbte ist, erhellt:

Joh.1/42: „Andreas fand seinen Bruder Simon und sprach zu ihm: wir haben den Messias gefunden, das heißt verdolmetscht den Christus“.

Joh.4/25: „Das samaritanische Weib sprach: Ich weiß, daß der Messias kommt, der Christus heißt“.

Hieraus wird klar, daß der Herr darum Christus genannt wurde, weil Er der Messias war, dessen Kommen im WORT des Alten Testaments vorhergesagt wurde, denn der Gesalbte heißt Christus in der griechischen Sprache und Messias in der hebräischen, und der Gesalbte ist der König. Dies ist der Grund, warum der Herr der König Israels und der König der Juden genannt wurde, was Er auch bekannte vor Pilatus, und daher wurde auf das Kreuz geschrieben: „König der Juden“: Matth.27/11,29,37,42; Luk.23/1-4,35-40; und bei Joh.1/49,50: „Nathanael sprach: Du bist der Sohn Gottes, der König Israels“.

Und weil der Gesalbte, Christus, Messias und König, gleichbedeutend sind, darum bedeuten auch der Sohn Gottes und jene einzelnen Namen im geistigen Sinn das göttlich Wahre. Daß der König dieses bedeutet, sehe man EKO 31, 553, 625; und auch der Sohn Gottes, weil die Söhne im WORT das Wahre bedeuten; daher bedeutet der Sohn Gottes das göttlich Wahre. Daß die Söhne das Wahre bedeuten, sehe man EKO 166. Das gleiche wird auch durch Christus und durch den Messias bezeichnet.

Daß durch Christus das göttlich Wahre bezeichnet wird erhellt:

Matth.23/8: „Lasset euch nicht Rabbi nennen, Einer ist euer Lehrer, Christus“. Durch Rabbi oder Lehrer wird einer bezeichnet, der das Wahre lehrt, somit im abgezogenen Sinn die Lehre des Wahren, und im höchsten Sinn das göttlich Wahre, welches Christus ist. Daß Er allein das göttlich Wahre ist, wird verstanden durch: lasset euch nicht Rabbi nennen, Einer ist euer Lehrer, Christus.

Matth.24/5,23,24; Mark.13/21-23: „Sehet zu, daß euch niemand verführe, denn viele werden kommen unter Meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und werden viele verführen. Wenn jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus, oder dort, so glaubt es nicht, denn es werden falsche Christi aufstehen und falsche Propheten“. Dies ist nicht so zu verstehen, als ob solche aufstehen würden, die sagen werden, sie seien Christus oder Christi, sondern solche, die das WORT verfälschen und sagen werden, dies oder jenes sei das

göttlich Wahre, während es doch nicht ist. Diejenigen, die Falsches aus dem WORT begründen, werden verstanden unter den falschen Christi, und die, welche Falsches der Lehre aussinnen, unter den falschen Propheten; denn es wird in jenen zwei Kapiteln gehandelt von der allmählichen Verwüstung der Kirche, somit von der Verfälschung des WORTES und zuletzt von der Entweihung des Wahren dadurch. Aber dieses sehe man weiter erklärt HG 3353-3356; 3897-3901.

Und weil der Sohn Gottes ebenfalls das göttlich Wahre bedeutet, wie soeben gesagt wurde, darum wird einigermal gesagt Christus, der Sohn Gottes: Matth.26/63; Mark.14/61; Luk.4/41; 22/66-71; Joh.6/69; 11/26,27; 20/31.

Daß der Herr in der Welt genannt wurde Christus, Messias, der Gesalbte und König, hatte überhaupt den Grund, weil in Ihm allein das göttlich Gute der göttlichen Liebe war, von dem das göttlich Wahre ausgeht, und dieses wurde durch die Salbung vorgebildet; denn das Öl, womit die Salbung geschah, bedeutete das göttlich Gute der göttlichen Liebe, und der König, der gesalbt wurde, das göttlich Wahre. Daher bildeten die Könige, wenn sie gesalbt waren, den Herrn vor, und hießen die Gesalbten Jehovahs, aber gleichwohl war der Herr allein in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Gesalbte Jehovahs, weil das göttlich Gute der göttlichen Liebe in Ihm war, und dieses war Jehovah und der Vater, aus Dem der Herr Sein Lebens-Sein hatte. Denn daß Er von Jehovah empfangen wurde, ist bekannt; somit war der Herr aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe, das in Ihm war von der Empfängnis her, in Ansehung Seines Menschlichen das göttlich Wahre, solange Er in der Welt war. Aus diesem kann erhellen, daß der Herr allein der Gesalbte Jehovahs wesentlich war, daß aber die Könige Gesalbte Jehovahs in vorbildlicher Weise genannt wurden. Dies nun ist der Grund, warum der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen Messias und Christus, d. h. der Gesalbte genannt wurde. Dies kann auch aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.61/1: „Der Geist des Herrn Jehovah ist über Mir, darum hat Jehovah Mich gesalbt, frohe Botschaft zu bringen den Armen, Er hat Mich gesandt zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, zu predigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen eine Öffnung, zu verkündigen das Jahr des Wohlgefallens für Jehovah und den Tag der Rache für unseren Gott, zu trösten alle Trauernden“. Dies bezieht sich offenbar auf den Herrn. Sein Göttlich-Menschliches wird verstanden, das der Herr Jehovah gesalbt hat, frohe Botschaft zu bringen den Armen, und gesandt, zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, usw.; denn das hat der Herr aus Seinem Menschlichen vollbracht. Aber

das einzelne hier sehe man EKO 183, 375, 612 erklärt.

Ps.2/1,2,6,7,12: „Es tobten die Völkerschaften und die Völker sann auf Nichtswürdigkeit; es haben sich erhoben die Könige der Erde und die Herrscher sich beraten miteinander gegen Jehovah und gegen Seinen Gesalbten. Ich habe gesalbt Meinen König auf Zion, dem Berg Meiner Heiligkeit. Kunde will Ich geben von der Satzung: Jehovah hat gesagt zu Mir: Mein Sohn bist Du, Ich habe heute Dich gezeugt; bitte von Mir, so will Ich Dir die Völkerschaften geben als Dein Erbe, und als Deinen Besitz die Enden der Erde. Küsst den Sohn, auf daß Er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Weg, denn in kurzem wird entbrennen Sein Zorn; selig alle, die vertrauen auf Ihn“. Daß durch den Gesalbten Jehovahs der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden wird, ist klar, denn es wird gesagt: Jehovah hat gesagt zu Mir: Mein Sohn bist Du, Ich habe heute Dich gezeugt; küsst den Sohn, auf daß ihr nicht umkommet; selig alle, die auf Ihn trauen. Dies wird zwar im Buchstabensinn von David gesagt, aber unter David wird im WORT der Herr in Ansehung des göttlich Wahren oder als König verstanden; man sehe EKO 205. Und es ist auch klar, daß hier vom Kommen des Herrn gehandelt wird und ferner vom Letzten Gericht durch Ihn, und zuletzt von Seinem Reich über alles in der Welt. Das Geistige, das im einzelnen verborgen liegt und bezeichnet wird, ist folgendes:

Es tobten die Völkerschaften und die Völker sann auf Nichtswürdigkeit, bedeutet den Zustand der vorigen Kirche und des vorigen Himmels, daß er vergehen werde; Völkerschaften sind die, welche im Bösen, und Völker die, welche im Falschen sind; man sehe EKO 175, 331, 625. Es haben sich erhoben die Könige der Erde, und die Herrscher haben sich miteinander beraten gegen Jehovah und gegen Seinen Gesalbten, bedeutet das Falsche der Kirche und ihr Böses, daß es ganz gegen das göttlich Gute und das göttlich Wahre, somit gegen den Herrn sei. Die Könige der Erde bedeuten das Falsche der Kirche und die Herrscher ihr Böses, und Jehovah ist der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst, somit in Ansehung des göttlich Guten, und der Gesalbte ist der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, somit in Ansehung des göttlich Wahren. Ich habe gesalbt Meinen König auf Zion, dem Berg Meiner Heiligkeit, bedeutet das Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, das vom göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe ausgeht, und daher Sein Reich über alles im Himmel und in der Kirche. Zion und der Berg der Heiligkeit sind der Himmel und die Kirche, mithin auch alles im Himmel und in der Kirche. Kunde will Ich geben von der Satzung, bedeutet das Geheimnis

der göttlichen Vorsehung und des göttlichen Willens. Jehovah hat zu Mir gesagt: Mein Sohn bist Du, Ich habe heute Dich gezeugt, bedeutet den Herrn als den Gesalbten, Messias, Christus und König, somit in Ansehung Seines Menschlichen empfangen und nachher geboren vom Göttlichen Selbst oder Jehovah. „Heute“ bedeutet bestimmt von Ewigkeit her und bezieht sich daher auf die Verbindung und Vereinigung, die in der Zeit geschehen ist. Bitte von Mir, so will Ich dir die Völkerschaften geben als Dein Erbe, und als dein Besitztum die Grenzen der Erde, bedeutet Sein Reich und Seine Herrschaft über alles im Himmel und in der Kirche, die Sein Eigen sein werden. Küsst den Sohn, bedeutet die Verbindung mit dem Herrn durch Liebe; küssen bedeutet die Verbindung aus Liebe. Auf daß Er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege bedeutet, damit das Böse nicht in euch eindringe und ihr verdammt werdet; denn zürnen, wo vom Herrn die Rede ist, bedeutet die Abwendung der Menschen von Ihm, somit den Zorn dieser und nicht des Herrn, und das Böse ist es, was sich abwendet und nachher zürnt. Weil in kurzem entbrennen wird Sein Zorn, bedeutet das Letzte Gericht und die Verwerfung der Bösen in die Hölle. Selig alle, die vertrauen auf Ihn, bedeutet das Seligwerden durch Liebe und Glauben an den Herrn.

Ps.45/3-10: „Weit schöner bist Du als die Söhne der Menschen, Anmut ist ausgegossen auf Deine Lippen; gürtete Dein Schwert um Deine Hüfte, Du Starker, durch Deine Zierde und Deine Ehre und in Deiner Ehre steige empor, reite auf dem Wort der Wahrheit und der Sanftmut der Gerechtigkeit, und Deine Rechte wird Dich Wunderdinge lehren. Deine Pfeile sind scharf, Völker werden fallen unter Dich, aus dem Herzen die Feinde des Königs. Dein Thron, o Gott, ist für Zeit und Ewigkeit, ein Zepter der Rechtschaffenheit ist das Zepter Deines Königreichs. Geliebt hast Du Gerechtigkeit und gehasset das Böse; darum hat Dich gesalbt Gott, Dein Gott, mit dem Öl der Freude mehr denn Deine Genossen, mit Myrrhe, Aloe und Kassia alle Deine Kleider; die Töchter der Könige sind unter Deinen Kostbaren; es stellt sich die Königin zu Deiner Rechten im besten Gold von Ophir“. Daß dieses sich ebenfalls auf den Herrn bezieht, wird aus dem einzelnen in diesem Psalm klar, und daraus, daß Er es ist, von Dem gesagt wird: gesalbt hat Dich Gott, Dein Gott, mit dem Öl der Freude, mit Myrrhen, Aloe, Kassia alle Deine Kleider. Was dies bedeutet, kann aus dem Zusammenhang erhellen; nämlich daß Er göttliche Weisheit hat und von Ihm die Lehre des göttlich Wahren ist, wird bezeichnet durch: schöner bist Du bei weitem als die Söhne der Menschen, ausgegossen ist Anmut auf Deine Lippen. Schön bedeutet weise, Söhne der Menschen sind die Ver-

ständigen in den göttlichen Wahrheiten, und Lippen bedeuten die Lehren. Seine Allmacht vermöge des göttlich Wahren, das ausgeht vom göttlich Guten, und daher die Zerstörung des Falschen und Bösen und die Unterjochung der Höllen wird bezeichnet durch: gürtete das Schwert um Deine Hüfte, Du Starker, durch Zierde und Ehre, und in Deiner Ehre steige empor; reite auf dem Wort der Wahrheit, lehren wird Dich Wunderdinge Deine Rechte, Deine Pfeile sind scharf, Völker werden fallen unter Dir, aus dem Herzen die Feinde des Königs. Durch Schwert wird das Wahre bezeichnet, das gegen das Falsche kämpft und es zerstört. Durch den Wagen die Lehre des Wahren, ebenso durch das Wort der Wahrheit; durch reiten, unterrichten und kämpfen, durch die Rechte Allmacht, durch Pfeile kämpfende Wahrheiten, durch Völker die, welche im Falschen des Bösen sind, und durch die Feinde des Königs die, welche gegen die Wahrheiten sind, somit die Höllen. Daß Er infolgedessen das Königreich und die Herrschaft in Ewigkeit hat, wird bezeichnet durch: Dein Thron, o Gott, ist für Zeit und Ewigkeit, ein Zepter der Rechtschaffenheit ist das Zepter Deines Königreichs. Zepter der Rechtschaffenheit ist das göttlich Wahre, das die Macht und Herrschaft hat. Daß, weil Er die Guten von der Verdammnis frei gemacht hat durch die Zerstörung der Bösen, das Göttliche Selbst Sich mit Seinem Menschlichen vereinigt hat, wird bezeichnet durch: geliebt hast Du die Gerechtigkeit und gehaßt das Böse, darum hat Dich gesalbt Gott, Dein Gott mit dem Öl der Freude, mehr denn Deine Genossen. Die Gerechtigkeit lieben und das Böse hassen, bedeutet die Guten von der Verdammnis befreien durch die Zerstörung der Bösen. Mit dem Öl der Freude salben bedeutet, sich vereinigen durch Siege in den Versuchungen. Gott, Dein Gott, bedeutet die wechselseitige Vereinigung des Menschlichen mit dem Göttlichen und des Göttlichen mit dem Menschlichen. Das göttlich Wahre vereinigt mit dem göttlich Guten wird bezeichnet durch: Er hat gesalbt mit Myrrhe, Aloe und Kassia alle Deine Kleider. Myrrhe bedeutet das Gute des letzten Grades, Aloe das Gute des zweiten und Kassia das Gute des dritten, ebenso wie diese drei Gewürze vermengt mit Olivenöl, woraus das Öl der Heiligkeit [bereitet wurde] mit dem die Salbung [geschah]: 2Mo.30/23,24. Dieses Öl bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe, und die Kleider, die gesalbt wurden, bedeuten das göttlich Wahre. Daß geistige Neigungen zum Wahren diejenigen haben, die Seinem Reich angehören, wird bezeichnet durch: die Töchter der Könige sind unter Deinen Kostbaren. Die Töchter der Könige sind geistige Neigungen zum Wahren, die kostbar heißen, wenn es echte Wahrheiten sind. Und daß der Himmel und die Kirche in Seinem Schutz

und mit Ihm verbunden sind, weil in der Liebe zu Ihm von Ihm, wird dadurch bezeichnet, daß die Königin sich stellt zu Seiner Rechten im besten Gold Ophirs. Die Königin bedeutet den Himmel und die Kirche; zur Rechten bedeutet im Schutz durch die Verbindung mit Ihm, und das beste Gold Ophirs ist das Gute der Liebe zum Herrn.

Ps.89/4,5,20-22,24,26-30,36-38: „Geschlossen habe Ich einen Bund mit Meinem Auserwählten, geschworen habe Ich David Meinem Knecht: Bis in Ewigkeit will Ich festmachen deinen Samen, und bauen von Geschlecht zu Geschlecht deinen Thron. Geredet hast Du im Gesicht zu Deinem Heiligen und gesagt: Ich habe Hilfe gelegt auf den Mächtigen, erhöht den Auserwählten aus dem Volk; Ich habe gefunden David, Meinen Knecht, mit dem Öl Meiner Heiligkeit ihn gesalbt; mit ihm soll Meine Hand fest bleiben und Mein Arm wird ihn stärken. Zerstoßen werde Ich vor ihm seine Feinde und seine Hasser zerschlagen; setzen will Ich ins Meer seine Hand und in die Flüsse seine Rechte. Er wird Mich nennen: Mein Vater bist Du, mein Gott und der Fels meines Heils; zum Erstgeborenen will Ich ihn machen, zum Höchsten über die Könige der Erde; und Mein Bund soll ihm fest sein; Ich will fortdauern lassen in Ewigkeit seinen Samen und seinen Thron wie die Tage der Himmel. Einmal habe Ich geschworen bei Meiner Heiligkeit; sollte Ich dem David lügen? Sein Samen wird in Ewigkeit dauern, und sein Thron wie die Sonne vor Mir, fest wie der Mond in Ewigkeit. Der Zeuge in den Wolken ist getreu“. Daß unter David hier nicht David verstanden wird, sondern der Herr in Ansehung Seines Königlichen, welches das geistig Göttliche ist, und das göttlich Wahre genannt wird, ergibt sich augenscheinlich aus dem, was hier von David gesagt wird, daß nämlich sein Samen und Thron sein werde wie die Tage der Himmel und wie die Sonne und der Mond in Ewigkeit, daß er setzen werde ins Meer seine Hand und in die Flüsse seine Rechte, daß er den Jehovah nennen werde seinen Vater und daß der Erstgeborene hoch sein werde über den Königen der Erde, und mehreres, was nicht von David, seinen Söhnen und seinem Thron gesagt werden kann. Daß im WORT unter David der Herr verstanden wird, sehe man EKO 205. Doch nun zum einzelnen:

Geschlossen habe Ich einen Bund mit Meinem Auserwählten, geschworen habe Ich David, Meinem Knecht, bedeutet die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit dem Menschlichen. Einen Bund schließen heißt vereinigt werden; schwören, die Vereinigung bestätigen; der Auserwählte heißt er vermöge des Guten und Knecht vermöge des Wahren. Bis in Ewigkeit will Ich fest machen deinen Samen und bauen von Geschlecht zu Geschlecht deinen Thron, bedeu-



tet das göttlich Wahre und den Himmel und die Kirche von Ihm; der Samen ist das göttlich Wahre und diejenigen, die es aufnehmen, und der Thron ist der Himmel und die Kirche. Geredet hast Du im Gesicht zu Deinem Heiligen, bedeutet das prophetische Geheimnis betreffend den Herrn. Ich habe Hilfe gelegt auf den Mächtigen, erhöht den Auserwählten aus dem Volk, bedeutet das göttlich Wahre, durch welches das göttlich Gute alles wirkt; dasselbe wird genannt Hilfe auf den Mächten und anderwärts die Rechte Jehovahs; die göttliche Majestät und Gewalt vermöge desselben wird durch die Erhöhung des Auserwählten aus dem Volk bezeichnet. Gefunden habe Ich David, Meinen Knecht, mit dem Öl der Heiligkeit ihn gesalbt, bedeutet den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen und die Vereinigung mit dem Göttlichen Selbst, welche Vereinigung im Neuen Testament die Verherrlichung genannt wird, und diese Vereinigung wird verstanden unter gesalbt werden mit dem Öl der Heiligkeit; denn das Öl der Heiligkeit bedeutet das göttlich Gute der göttlichen Liebe, und gesalbt werden bedeutet vereinigt werden mit dem göttlich Wahren, das dem Menschlichen des Herrn in der Welt angehörte. Mit ihm wird Meine Hand fest bleiben und Mein Arm wird ihn stärken bedeutet, daher Seine Allmacht; die Hand bedeutet die Allmacht des Wahren aus dem Guten und der Arm die Allmacht des Guten durch das Wahre. Zerstoßen werde Ich vor ihm seine Feinde und seine Hasser zerschlagen, bedeutet den Kampf mit dem Sieg gegen das Falsche und Böse, somit gegen die Höllen. Setzen will Ich ins Meer seine Hand und in die Flüsse seine Rechte, bedeutet die Ausdehnung Seiner Herrschaft und Seines Königreichs über alles im Himmel und in der Kirche, denn die Meere und Flüsse sind das Letzte des Himmels, und das Letzte bedeutet alles. Derselbe wird Mich nennen: Mein Vater bist Du, mein Gott, und der Fels meines Heils, bedeutet das Göttlich-Menschliche, das der Sohn Gottes ist, Der von Ihm empfangen und nachher geboren wurde, und weil infolgedessen das Menschliche des Herrn das göttlich Wahre war und göttliche Macht hatte, wird Er auch Gott und Fels des Heils genannt. Auch will Ich ihn zum Erstgeborenen machen, hoch über den Königen der Erde, bedeutet, daß Er über alles Gute und Wahre des Himmels und der Kirche sei, weil das Gute und Wahre dort von Ihm ist. Und Mein Bund mit ihm soll fest sein, bedeutet die ewige Vereinigung. Fortdauern in Ewigkeit will Ich seinen Samen lassen und seinen Thron wie die Tage der Himmel, hat hier die Bedeutung wie oben; die Tage der Himmel sind Zustände des ganzen Himmels, die aus Seinem Göttlichen stammen. Einmal habe Ich geschworen bei Meiner Heiligkeit; sollte Ich dem David lügen?, bedeutet die

ewige Bestätigung, weil aus dem Göttlichen, in Beziehung auf den Herrn und in Beziehung auf die Vereinigung Seines Menschlichen mit dem Göttlichen Selbst. Sein Samen wird in Ewigkeit dauern und sein Thron wie die Sonne vor Mir, fest wie der Mond wird er sein in Ewigkeit, ebenso wie oben, wo vom Samen und vom Thron die Rede ist. Wie die Sonne und der Mond wird gesagt, weil von der Sonne her Ewigkeit ausgesagt wird in Ansehung des göttlich Guten, und vom Mond her in Ansehung des göttlich Wahren; denn dieses wird durch die Sonne und den Mond bezeichnet. Der Zeuge in den Wolken ist getreu, bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis aus dem WORT betreffend das Göttliche im Menschlichen des Herrn. Daß dieses der Zeuge in den Wolken ist, sehe man EKO 10, 27, 228, 392, 649.

Ps.132/1-3,5-10,17,18: „Gedenke, Jehovah, dem David, all seiner Mühseligkeit; der dem Jehovah geschworen hat und gelobt dem Starken Jakobs: Nimmer werde ich hineingehen ins Zelt meines Hauses, nimmer werde ich steigen auf das Gestell meines Lagers, bis ich gefunden einen Ort für Jehovah, Wohnungen für den Starken Jakobs. Siehe, wir haben von Ihm gehört in Ephratha, Ihn gefunden in den Feldern des Waldes, wir wollen hineingehen in Seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel Seiner Füße. Erhebe Dich Jehovah, zu Deiner Ruhe, Du und die Lade Deiner Stärke; Deine Priester sollen angetan werden mit Gerechtigkeit und deine Heiligen sollen jubeln; um Davids, Deines Knechtes willen, wollest Du nicht abwenden das Angesicht Deines Gesalbten. In Zion will Ich aufsprossen lassen ein Horn dem David, zurichten eine Leuchte Meinem Gesalbten. Seine Feinde werde Ich kleiden mit Schande, aber über ihm wird blühen Seine Krone“. Unter David und dem Gesalbten oder Christus wird auch hier nicht David verstanden, sondern der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, denn es wird gesagt, daß Seine Wohnungen, nämlich die des Starken Jakobs, gefunden werden in Ephratha, das ist Bethlehem, und daß sie niederfallen wollen vor dem Schemel Seiner Füße. Daß es aber so ist, leuchtet besser ein aus dem einzelnen, wenn es der Ordnung nach erklärt wird:

Der geschworen hat dem Jehovah, gelobet dem Starken Jakobs, bedeutet die unwiderrufliche Versicherung vor dem Herrn, Der Jehovah genannt wird aus dem Göttlichen im Ersten, und der Starke Jakobs aus dem Göttlichen im Letzten, worin die göttliche Macht in ihrer Fülle ist. Nimmer werde ich hineingehen in das Zelt meines Hauses, nimmer werde ich hinaufsteigen auf das Gestell meines Lagers bedeutet, Er wolle nicht eingehen und wissen, was der Kirche und was ihrer Lehre angehört; das Zelt des Hauses bedeutet das Heili-

ge der Kirche und das Gestell des Lagers ihre Lehre. Bis ich gefunden habe einen Ort für Jehovah, Wohnungen für den Starken Jakobs bedeutet, ehe ich weiß das Kommen des Herrn und die Geheimnisse der Vereinigung Seines Menschlichen mit dem Göttlichen; diese sind im höchsten Sinn der Ort Jehovahs und die Wohnungen des Göttlich-Menschlichen des Herrn. Siehe, wir haben von Ihm gehört in Ephratha, Ihn gefunden in den Feldern des Waldes bedeutet, im geistigen Sinn des WORTES und auch im natürlichen; denn Ephratha und Bethlehem bedeuten das geistig Natürliche und die Felder des Waldes das Natürliche, beides des WORTES, denn da wird der Herr gefunden. Wir wollen hineingehen in Seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel Seiner Füße bedeutet, daß Er daselbst gefunden werde, denn Er ist das WORT; Seine Wohnungen dort sind das, was dem geistigen Sinn des WORTES angehört, mithin sind es die Himmel, weil diese im geistigen Sinn des WORTES sind; und der Schemel Seiner Füße ist das, was dem natürlichen Sinn des WORTES angehört, mithin ist es auch die Kirche, weil in der Kirche die göttlichen Wahrheiten in ihrem Letzten sind, das den geistigen Dingen des WORTES und der Himmel, somit dem Herrn selbst, Der darin wohnt, als Fußschemel dient. Stehe auf, Jehovah, zu Deiner Ruhe, Du und die Lade Deiner Stärke, bedeutet die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit dem Menschlichen im Herrn, und daher den Frieden für alle im Himmel und in der Kirche; die Ruhe Jehovahs ist diese Vereinigung und die Lade Seiner Stärke ist der Himmel und die Kirche. Deine Priester sollen angetan werden mit Gerechtigkeit und Deine Heiligen sollen jubeln bedeutet, daher einen Gottesdienst aus Liebe bei denen, die im himmlisch Guten, und einen Gottesdienst aus Liebtätigkeit bei denen, die im geistig Guten sind; denn Priester sind die, welche im himmlischen Reich des Herrn, und Heilige werden genannt diejenigen, die im geistigen Reich sind. Um Davids willen, Deines Knechtes, wollest Du nicht abwenden das Angesicht Deines Gesalbten bedeutet, sie sollen von Liebe entzündet und vom Licht des Wahren erleuchtet werden, in dem das göttlich Wahre mit dem göttlich Guten im Herrn vereinigt ist, somit das Göttliche Selbst mit dem Menschlichen, und das Menschliche mit dem Göttlichen; denn David als Knecht bedeutet das Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, und der Gesalbte bedeutet dieses vereinigt mit dem göttlich Guten; Sein Angesicht bedeutet die göttliche Liebe und daher die Erleuchtung. In Zion will Ich aufsprossen lassen ein Horn dem David, bedeutet die Macht des göttlich Wahren von Ihm im Himmel und in der Kirche. Zurichten will Ich eine Leuchte Meinem Gesalbten, bedeutet die Erleuchtung des göttlich Wahren kraft der

Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen im Herrn; die Leuchte ist das göttlich Wahre in Ansehung der Erleuchtung. Seine Feinde werde Ich mit Schande kleiden, bedeutet die Unterjochung der Höllen und daher die Zerstörung der Bösen. Aber über ihm wird blühen Seine Krone, bedeutet den fortwährenden und ewigen Sieg über sie.

Aus diesen aus dem WORT angeführten Stellen kann erhellen, daß der Herr der Gesalbte, das ist der Messias oder Christus genannt wird, vermöge des mit dem göttlich Wahren vereinigten Guten in Seinem Menschlichen, denn das Menschliche des Herrn infolge dieser Vereinigung wird verstanden unter dem Gesalbten Jehovahs. Ebenso -

1Sa.2/10: „Jehovah wird richten die Enden der Erde und Stärke geben Seinem König und erhöhen das Horn Seines Gesalbten“. Dies in der Weissagung der Hanna, der Mutter des Samuel, ehe noch Israel über sich einen König oder Gesalbten hatte; daher wird hier unter dem König und Gesalbten der Herr verstanden, Dem Stärke gegeben und dessen Horn erhöht wird, wenn das Göttliche vereinigt ist mit dem Menschlichen. Durch Stärke wird die Macht des Guten über das Böse, und durch Horn die Macht des Wahren über das Falsche bezeichnet, und vom Wahren wird gesagt, daß es erhöht werde, wenn es inwendiger wird; in demselben Grad wird es auch mächtiger. Ebenso durch den Gesalbten -

Klg.4/20: „Der Geist unserer Nüstern, der Gesalbte Jehovahs, ist gefangen in ihren Gruben, von Dem wir gesagt hatten: In Seinem Schatten wollen wir leben unter den Völkerschaften“. Unter dem Gesalbten Jehovahs wird im Buchstabensinn hier der König verstanden, der in Gefangenschaft gekommen war, aber im geistigen Sinn wird der Herr verstanden; daher heißt er der Geist unserer Nüstern, d. h. das Leben des Innewerdens des Guten und Wahren. Gefangen in den Gruben bedeutet, verworfen von denen, die im Falschen des Bösen sind, die Gruben sind das Falsche der Lehre. In Seinem Schatten leben bedeutet, in Seinem Schutz sein gegen das Falsche des Bösen, das die Völkerschaften bezeichnen. Weil unter dem Gesalbten, Messias oder Christus, der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden wird, somit in Ansehung des göttlich Guten, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren, deshalb wird durch die Salbung diese Vereinigung bezeichnet, von welcher der Herr also spricht:

Joh.14/7-11: „Ich bin im Vater und der Vater in Mir; glaubet Mir, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir“. Joh.10/30,38: „Der Vater und Ich sind eins, erkennet und glaubet doch, daß Ich im Vater und der Vater in Mir“;

und weil dieses durch die Salbung Aharons und seiner Söhne vorgebildet wurde, - „darum wurden die Heiligtümer der Söhne Israels, die dem Jehovah selbst angehörten, dem Aharon und seinen Söhnen für die Salbung gegeben“: 4Mo.18/8. Die Heiligtümer, die Jehovah angehörten und dem Aharon und seinen Söhnen für die Salbung gegeben wurden, werden 4Mo.18/9-19 aufgezählt; aber man sehe, was über die Salbungen schon früher gesagt wurde, nämlich, daß der Herr allein in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Gesalbte Jehovahs war, weil in Ihm das göttlich Gute der göttlichen Liebe war, das durch Öl bezeichnet wurde; und daß die übrigen mit Öl Gesalbten Ihn nur vorbildeten: EKO 375.

Soviel vom Gesalbten Jehovahs, weil der Gesalbte Jehovahs Christus ist, auf daß man wisse, daß unter dem Herrn und Seinem Christus an dieser Stelle der Offenbarung nicht zwei verstanden werden, sondern daß *einer* verstanden wird, oder daß sie *eins* sind, sowie „der Gesalbte Jehovahs und der Christ des Herrn“: Luk.2/26.

Weil hier vom Herrn gehandelt wird, und damit man wisse, warum Er Christus, d. h. der Messias oder der Gesalbte genannt wurde, ist es von Wichtigkeit, daß erklärt wird, was bei Daniel über den Messias gelesen wird:

Da.9/24-27: „Siebzig Wochen sind beschieden über dein Volk und über deine Stadt der Heiligkeit, zu vollenden die Übertretung, und zu versiegeln die Sünden, und zu sühnen die Missetat, und zu bringen die Gerechtigkeit der Zeitläufe, und zu versiegeln das Gesicht und den Propheten, und zu salben das Heilige des Heiligen. Wisse also und vernimm: Vom Ausgang des WORTES bis zur Wiederherstellung und Erbauung Jerusalems, bis zum Messias, dem Fürsten, sind es sieben Wochen; nachher wird in zweiundsechzig Wochen wiederhergestellt und erbaut werden die Gasse und der Graben, aber im Druck der Zeiten. Aber nach zweiundsechzig Wochen wird der Messias ausgerottet werden, aber nicht für Sich. Hernach wird die Stadt und das Heiligtum verderben das Volk eines kommenden Fürsten, sodaß ihr Ende sein wird mit Überflutung und bis zum Ende des Krieges beschlossene Verödungen. Er wird jedoch den Bund für viele stärken eine Woche hindurch; aber in der Mitte der Woche wird er aufhören lassen das Schlachtopfer und das Speisopfer; zuletzt wird über den Vogel der Greuel die Verödung kommen, und bis zur Vollendung und dem Beschluß wird es trüben über die Verwüstung“. Der Sinn dieser Worte ist von vielen Gelehrten erforscht und erklärt worden, aber bloß nach dem buchstäblichen Sinn und noch nicht nach dem geistigen Sinn, denn dieser Sinn ist in der Christenheit bisher unbekannt gewesen. In diesem Sinn

wird folgendes durch jene Worte bezeichnet:

Siebzig Wochen sind beschieden über dein Volk, bedeutet die Zeit und den Zustand der damals bei den Juden befindlichen Kirche bis zu ihrem Ende; sieben und siebzig bedeuten das Volle vom Anfang bis zum Ende, und Volk bedeutet die damaligen Angehörigen der Kirche. Und über Deine Stadt der Heiligkeit, bedeutet die Zeit und den Zustand des Endes der Kirche in Ansehung der Lehre des Wahren aus dem WORT; die Stadt bedeutet die Lehren des Wahren, und die Stadt der Heiligkeit das göttlich Wahre, welches das WORT ist. Zu vollenden die Übertretung und zu versiegeln die Sünden, und zu sühnen die Missetat bedeutet, wenn nichts als Falsches und Böses in der Kirche ist, somit wenn die Missetat erfüllt und vollendet ist; denn ehe dieses geschehen ist, kommt das Ende nicht, aus Gründen, die im Werkchen vom Letzten Gericht angegeben sind; denn wenn früher, so würden die einfältig Guten zugrunde gehen, die äußerlich mit denen verbunden sind, die das Wahre und Gute zur Schau tragen und heuchlerisch lügen im Äußeren; daher hinzugesetzt wird, zu bringen die Gerechtigkeit der Zeitläufe, wodurch bezeichnet wird, selig zu machen diejenigen, die im Guten des Glaubens und der Liebtätigkeit sind. Und zu versiegeln das Gesicht und den Propheten bedeutet, zu erfüllen alles, was im WORT [enthalten ist]. Zu salben das Heilige des Heiligen bedeutet, zu vereinigen das Göttliche Selbst mit dem Menschlichen im Herrn, denn das ist das Allerheiligste. Wisse also und vernehme: Vom Ausgang des WORTES an bedeutet, vom Ende des WORTES des Alten Testaments an, weil dieses im Herrn erfüllt werden soll; denn alles, was im WORT des Alten Testaments steht, handelt im höchsten Sinn vom Herrn und von der Verherrlichung Seines Menschlichen und so von Seiner Herrschaft über alles im Himmel und in der Welt. Bis zur Wiederherstellung und Erbauung Jerusalems bedeutet, wenn eine neue Kirche hergestellt werden soll; Jerusalem bedeutet diese Kirche, und bauen bedeutet neu herstellen. Bis zum Messias dem Fürsten bedeutet, bis zum Herrn und dem göttlich Wahren in Ihm und aus Ihm, denn der Herr heißt Messias in Beziehung auf das Göttlich-Menschliche und Fürst in Beziehung auf das göttlich Wahre. Sieben Wochen bedeuten die volle Zeit und den vollen Zustand. Nachher wird in zweiundsechzig Wochen wieder hergestellt und gebaut werden die Gasse und der Graben, bedeutet die volle Zeit und den vollen Zustand nach Seiner Ankunft, bis die Kirche mit ihren Wahrheiten und ihrer Lehre hergestellt ist; sechzig bedeuten die volle Zeit und den vollen Zustand in Ansehung der Einpflanzung des Wahren, das gleiche wie die Zahl drei oder sechs, und zwei bedeuten dieses in Ansehung des Guten, somit

sechzig und zwei beisammen bedeuten die Ehe des Wahren mit wenig Gutem; die Gasse bedeutet das Wahre der Lehre, und der Graben die Lehre. Was die Gasse bedeutet, sehe man EKO 652, und was der Graben oder Brunnen: EKO 537. Aber im Druck der Zeiten bedeutet, mühsam und schwer, weil bei den Heiden, die wenig geistiges Innewerden des Wahren haben. Aber nach zwei-undsechzig Wochen bedeutet, nach der vollen Zeit und dem vollen Zustand der in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten wiederhergestellten Kirche. Wird der Messias ausgerottet werden bedeutet, sie werden vom Herrn weichen, was hauptsächlich von den Babylonischen geschah durch Übertragung der göttlichen Macht des Herrn auf die Päpste, und somit durch Nichtanerkennung des Göttlichen in Seinem Menschlichen. Aber nicht für Sich bedeutet, daß Er dennoch Gewalt hat und das Göttliche besitzt. Hernach wird die Stadt und das Heiligtum verderben das Volk eines kommenden Fürsten bedeutet, daß so die Lehre und die Kirche durch Falsches untergehen werde; die Stadt bedeutet die Lehre, das Heiligtum die Kirche und der kommende Fürst das herrschende Falsche. Sodaß ihr Ende [sein wird] mit Überflutung, und bis zum Ende des Krieges die beschlossenen Verödungen, bedeutet die Verfälschung des Wahren, bis kein Kampf zwischen dem Wahren und Falschen mehr stattfindet. Überflutung bedeutet die Verfälschung des Wahren, der Krieg den Kampf zwischen dem Wahren und dem Falschen, und die Verödung den letzten Zustand der Kirche, bis nichts Wahres mehr, sondern lauter Falsches da ist. Bestärken wird er jedoch vielen den Bund eine Woche hindurch, bedeutet die Zeit der Reformation, wo man wieder das WORT las und den Herrn anerkannte, nämlich das Göttliche in Seinem Menschlichen. Diese Anerkennung und daher Verbindung des Herrn durch das WORT wird bezeichnet durch Bund, und die Zeit der Reformation durch eine Woche. Aber in der Mitte der Woche wird er aufhören lassen das Schlachtopfer und das Speisopfer bedeutet, daß dennoch inwendig bei den Protestanten nichts Wahres und Gutes im Gottesdienst sein werde. Das Schlachtopfer bedeutet den Gottesdienst aus dem Wahren und das Speisopfer den Gottesdienst aus dem Guten. Durch die Mitte der Woche wird nicht bezeichnet die Mitte dieser Zeit, sondern das Innerste des Zustandes bei den Protestanten, denn die Mitte bedeutet das Innerste und die Woche den Zustand der Kirche. Der Grund, warum nichts Wahres und Gutes im Gottesdienst innerlich nach der Reformation war, ist der, weil sie den Glauben als die Hauptsache der Kirche angenommen und ihn von der Liebtätigkeit getrennt haben; wenn aber der Glaube von der Liebtätigkeit getrennt ist, alsdann ist im Innersten des Gottesdienstes nichts Wahres

und nichts Gutes, denn das Innerste des Gottesdienstes ist das Gute der Liebtätigkeit und aus diesem geht das Wahre des Glaubens hervor. Zuletzt wird über den Vogel der Greuel die Verödung kommen, bedeutet die Auslöschung alles Wahren durch die Trennung des Glaubens von der Liebtätigkeit; der Vogel der Greuel bedeutet den Glauben allein, somit getrennt von der Liebtätigkeit, denn der Vogel bedeutet das Denken über die Wahrheiten des WORTES und das Verständnis derselben, welches ein Vogel der Greuel wird, wenn keine geistige Neigung zum Wahren da ist, die das Wahre beleuchtet und lehrt, sondern nur eine natürliche Neigung, die zum Zweck hat Ruhm, Herrlichkeit, Ehre und Gewinn; und diese Neigung ist, weil höllisch, eine greuliche, denn aus ihr kommt lauter Falsches. Und bis zur Vollendung und dem Beschluß wird es trüben über die Verwüstung, bedeutet das Äußerste derselben, wenn nichts Wahres und kein Glaube mehr da ist und wenn das Letzte Gericht kommt. Daß dieses Letzte bei Daniel vorhergesagt ist vom Ende der christlichen Kirche, erhellt aus den Worten des Herrn:

Matth.24/15: „Wenn ihr sehet den Greuel der Verödung, der vorhergesagt ist von Daniel dem Propheten, stehen an heiliger Stätte, wer es liest, der merke darauf“; denn in diesem Kapitel wird gehandelt von der Vollendung des Zeitlaufs, somit von der allmählichen Verwüstung der christlichen Kirche. Daher wird die Verwüstung dieser Kirche unter jenen Worten bei Daniel verstanden, was aber im geistigen Sinn dadurch bezeichnet wird, ist erklärt HG 3652.

Aus diesem kann nun erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß die Reiche der Welt geworden seien des Herrn und Seines Christus, ebenso, was durch des Herrn Gesalbten oder den Christus des Herrn [bezeichnet wird] bei Luk.2/26: „Dem Simeon war eine Antwort geworden vom Heiligen Geist, er werde den Tod nicht sehen, ehe er den Christus des Herrn gesehen“.

**685.** „Und Er wird regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe“, Offb.11/15, bedeutet Seine Herrschaft durch das göttlich Wahre in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von regieren, wenn vom Herrn die Rede ist, sofern es heißt herrschen durch das göttlich Wahre, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: in die Zeitläufe der Zeitläufe, sofern es heißt in Ewigkeit.

Daß in die Zeitläufe der Zeitläufe heißt in Ewigkeit, beruht darauf, daß der Buchstabensinn des WORTES natürlich ist, dem der geistige Sinn entspricht. Der natürliche Sinn des WORTES besteht aus solchem, was in der Natur ist, was im allgemeinen auf Zeiten und Räume und auf Orte und Personen sich bezieht;



die Zeitläufe der Zeitläufe aber beziehen sich auf Zeiten, denen im geistigen Sinn das Ewige entspricht. Ebenso verhält es sich mit dem Geschlecht der Geschlechter, wo von der Fortpflanzung des Glaubens und der Liebtätigkeit in der Kirche gehandelt wird.

Daß regieren, wenn es auf den Herrn sich bezieht, bedeutet, durch das göttlich Wahre herrschen, kommt daher, weil Herrschaft gesagt wird vom Guten und regieren vom Wahren, denn der Herr heißt Herr vermöge des göttlich Guten und König vermöge des göttlich Wahren. Dies ist der Grund, warum im WORT hie und da beides gesagt wird, nämlich Herrschaft und Reich, oder herrschen und regieren, wie in folgenden Stellen:

Mi.4/8: „Du Anhöhe der Tochter Zion, zu dir wird kommen und wiederkehren die vorige Herrschaft, das Reich der Tochter Jerusalems“. Weil durch die Tochter Zions die himmlische Kirche bezeichnet wird, deren Wesentliches das Gute der Liebe ist, darum wird von ihr gesagt Herrschaft, und weil durch die Tochter Jerusalems die geistige Kirche bezeichnet wird, deren Wesentliches das Wahre der Lehre ist, darum wird von ihr gesagt Königreich.

Ps.145/13: „Dein Reich ist das Reich aller Zeitläufe, und Deine Herrschaft besteht von Geschlecht zu Geschlecht“.

Da.7/14: „Gegeben wurde dem Sohn des Menschen Herrschaft, Herrlichkeit und Reich, Seine Herrschaft ist die Herrschaft des Zeitlaufs und Sein Reich wird nicht untergehen“.

Da.7/27: „Das Reich und die Herrschaft, und die Majestät der Königreiche wird gegeben werden dem Volk der Heiligen des Höchsten“.

In diesen Stellen wird Herrschaft gesagt vom Guten, weil um dieses willen der Herr genannt wird Herr, und Reich wird gesagt vom Wahren, weil um dieses willen der Herr genannt wird König, wie:

Offb.19/16: „Der auf dem weißen Pferd saß, hatte auf dem Kleid und auf der Hüfte einen Namen, der geschrieben war, König der Könige und Herr der Herren“. König der Könige wird gesagt vom Namen auf dem Kleid, und Herr der Herren vom Namen auf der Hüfte, denn durch das Kleid wird das Wahre bezeichnet, hier das göttlich Wahre, weil vom Herrn die Rede, und durch die Hüfte das Gute, hier das göttlich Gute der göttlichen Liebe.

Ebenso in Beziehung auf den Menschen, Ps.2/2: „Erhoben haben sich die Könige der Erde, und die Herrscher haben miteinander beratschlagt“.

Aus diesem kann erhellen, was insbesondere durch regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe bezeichnet wird.

Daß das Reich den Himmel und die Kirche in Ansehung des Wahren der

Lehre bedeutet, sehe man EKO 48; und daß daher das Regieren Sache des Herrn allein ist, und daß, wenn es von Menschen gesagt wird, es heißt, in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sein und daher in der Macht, dem Falschen aus dem Bösen zu widerstehen: EKO 333.

686. Vers 16, 17

**16. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihre Angesichte und beteten Gott an.**

**17. Und sprachen: Wir danken Dir, Herr Gott, Allmächtiger, Der Du bist und Der Du warst und Der Du kommen wirst, daß Du Deine große Macht angenommen und die Regierung angetreten hast.**

„Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen“ bedeutet die oberen Himmel im Licht und in der Macht vom Herrn zur Trennung der Bösen von den Guten, vor dem Tag des Letzten Gerichts, der in kurzem kommen soll;

„fielen auf ihre Angesichte und beteten Gott an“ bedeutet die Anbetung des Herrn bei ihnen mit demütigstem Herzen;

„und sprachen: Wir danken Dir, Herr Gott, Allmächtiger“ bedeutet die Anerkennung, daß alles Sein, Leben und Können vom Herrn ist;

„Der Du bist und Der Du warst und Der Du kommen wirst“ bedeutet von Ihm, Welcher ist alles in allem des Himmels und der Kirche von Ewigkeit zu Ewigkeit;

„daß Du Deine große Macht angenommen und die Regierung angetreten hast“ bedeutet die Herrstellung eines neuen Himmels und einer neuen Kirche nach Zerstörung des vorigen Himmels und der vorigen Kirche.

687. „Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen“, Offb.11/16, bedeutet die oberen Himmel im Licht und in der Macht vom Herrn zur Trennung der Bösen von den Guten, vor dem Tag des Letzten Gerichts, der in kurzem kommen soll.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vierundzwanzig Ältesten, sofern sie die oberen Himmel bezeichnen, wovon EKO 122, 362, 462, und aus der Bedeutung von sitzen auf den Thronen, sofern es heißt, im Werk des Richtens sein, denn durch die Throne werden die Himmel bezeichnet, und durch sitzen auf den Thronen wird das Richten bezeichnet; und weil die Engel des Himmels nicht richten, sondern allein der Herr und der Herr jene Himmel durch

Seinen Einfluß und Seine Gegenwart in den Stand setzt, sofort das Gericht zu halten über diejenigen, die unterhalb der Himmel versammelt sind, darum wird durch jene Worte bezeichnet, daß die oberen Himmel im Licht und in der Macht sind vom Herrn zur Trennung der Bösen von den Guten vor dem Tag des Letzten Gerichts.

Daß dies der innere Sinne jener Worte ist, erhellt aus dem, was in diesem Kapitel folgt, sodann aus dem, was über diesen Gegenstand oben gesagt wurde. *Aus dem, was in diesem Kapitel folgt*, ergibt sich, daß die oberen Himmel im Licht und in der Macht sind vom Herrn, denn ebendeshalb fielen sie auf ihre Angesichte und beteten den Herrn an, und dankten, daß Er Seine große Macht angenommen und daß Er die Regierung angetreten habe, und nachher, daß der Himmel geöffnet und die Lade des Bundes im Tempel gesehen wurde. Durch dieses wird das Licht dort bezeichnet, und durch das vorige die Macht daselbst vom Herrn allein.

Daß der Zweck ist die Trennung der Bösen von den Guten vor dem Tag des Letzten Gerichts, ist ebenfalls klar, denn es wird gesagt: die Heiden sind zornig geworden, und gekommen ist Dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten; und nachher: es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel, wodurch die Trennung der Bösen von den Guten und das Zeichen der Gegenwart des Letzten Gerichtes bezeichnet wird.

Weil dieses es ist, wovon gehandelt wird, und weil unter den vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf Thronen saßen, die oberen Himmel, die in den Stand gesetzt wurden, sofort des Letzte Gericht zu halten, verstanden werden, so folgt, daß jene Worte solches, was gesagt wurde, in sich schließen.

*Aus dem, was über diesen Gegenstand oben gesagt wurde*, ergibt sich, daß die oberen Himmel vor dem Letzten Gericht in den Zustand des Lichts und der Macht versetzt wurden, daß von ihnen aus ein Einfluß in die unteren Regionen geschehen konnte, wodurch die Bösen von den Guten getrennt und hernach die Bösen in die Höllen geworfen werden sollten, man sehe EKO 411, 413, 418, 419, 426, 493, 497, 674-676.

Daß der Thron im allgemeinen den Himmel bedeutet, im besonderen die Himmel, wo das geistige Reich des Herrn ist, und im abgezogenen Sinn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, und daß er vom Gericht gesagt wird, sehe man EKO 253, 297, 342, 460, 482; und dort sehe man auch, daß, obwohl von den vierundzwanzig Ältesten gesagt wird, daß sie auf Thronen saßen, ebenso von den Aposteln, daß sie auf zwölf Thronen sitzen werden richtend die zwölf Stämme Israels, wie auch von den Engeln, daß sie mit dem Herrn

zum Gericht kommen werden, dennoch der Herr allein richten wird; denn unter den vierundzwanzig Ältesten, unter den zwölf Aposteln und unter den Engeln werden alle Wahrheiten der Kirche verstanden und überhaupt das göttlich Wahre, aus dem das Gericht [geschieht]. Und weil das göttlich Wahre unter ihnen verstanden wird, und alles göttlich Wahre vom Herrn ausgeht, darum gehört dem Herrn allein das Gericht.

Wer könnte nicht sehen, daß Myriaden von Myriaden, einen jeden nach dem Zustand seines Glaubens und Seiner Liebe, sowohl in seinem inneren als in seinem äußeren Menschen zu richten, keinerlei Engel vermögen, sondern nur der Herr kann es kraft des Göttlichen, das in Ihm ist und das von Ihm ausgeht; sodann daß alle in den Himmeln und auf Erden richten Sache der unendlichen Weisheit und der unendlichen Macht ist, die nicht einmal zum kleinsten Teil den endlichen Wesen zukommt, wie es die Engel sind und die Ältesten Israels und die Apostel des Herrn waren. Diese zusammengenommen können nicht einmal einen einzigen Menschen oder einen einzigen Geist richten; denn wer richten soll, muß jeden Zustand des Menschen schauen, der gerichtet werden soll, von der Kindheit an bis zur letzten Stunde seines Lebens, und nachher den Zustand seines Lebens, wie er in Ewigkeit sein wird. Denn das Ewige und Unendliche muß in jeder Anschauung und in allen und jeglichen Punkten des Gerichts sein, das im Göttlichen allein und aus dem Göttlichen allein ist, weil dieses das Unendliche und Ewige ist.

Es wird im WORT gesagt: wandeln vor Gott, stehen vor Gott und wie hier, sitzen vor Gott; was durch stehen vor Gott bezeichnet wird, sehe man EKO 414; und was durch wandeln vor Gott: EKO 97; was aber durch sitzen vor Gott, wie hier von den vierundzwanzig Ältesten gesagt wird, kann aus den Stellen im WORT erhellen, wo sitzen gelesen wird, denn alles in der geistigen Welt, was der Bewegung und was der Ruhe des Menschen angehört bedeutet das, was dem Leben des Menschen angehört, weil es daraus hervorgeht. Die Gänge und Wanderungen gehören der Bewegung des Menschen an und bedeuten daher das Fortschreiten des Lebens oder das Fortschreiten des Denkens aus der Richtung des Willens; aber das Stehen und Sitzen gehört der Ruhe des Menschen an, und bedeutet daher das Sein des Lebens, aus dem sein Dasein stammt, somit machen, daß er lebt; daher bedeutet sitzen auf Thronen, wenn vom Gericht die Rede ist, im Amt des Richtens sein, mithin auch richten. Man sagt daher: Zu Gericht sitzen, was soviel ist als Gericht halten. Sitzen auf dem Thron, wenn es vom Königreich gesagt wird, bedeutet ferner König sein oder regieren; was außerdem sitzen im geistigen Sinn bedeutet, kann aus folgenden

Stellen erhellen:

Ps.1/1: „Selig ist der Mann, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, und auf dem Weg der Sünder nicht steht, und auf dem Sitz der Spötter nicht sitzt“. Hier wird wandeln, stehen und sitzen gesagt, weil das eine auf das andere folgt, denn wandeln gehört dem Leben des Denkens aus Neigung an, stehen gehört dem Leben der Neigung aus dem Willen an, und sitzen gehört dem Leben des Willens an, somit ist es das Sein des Lebens. Auch bezieht sich der Rat, von dem wandeln gesagt wird, auf das Denken, und der Weg, von dem gesagt wird, er stehe darauf, bezieht sich auf die Neigung, und Sitzen auf dem Sitz (bezieht sich auf)<sup>5</sup> den Willen, der das Sein des Lebens des Menschen ist.

Weil Jehovah, das ist der Herr, das eigentliche Sein des Lebens aller ist, darum wird von Ihm gesagt, daß Er sitze:

Ps.9/8: „Jehovah wird in Ewigkeit sitzen“.

Ps.29/10: „Jehovah sitzt zur Flut und sitzt als ein König in Ewigkeit“.

Ps.47/9: „Gott regiert über die Völkerschaften, Gott sitzt auf dem Thron Seiner Heiligkeit“.

Matth.25/31: „Wenn der Sohn des Menschen kommen wird in Seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Thron Seiner Herrlichkeit“. Sitzen auf dem Thron Seiner Herrlichkeit bedeutet, in Seinem göttlich Wahren sein, aus dem das Gericht [geschieht].

Matth.19/28; Luk.22/30: „Wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf dem Thron Seiner Herrlichkeit, werdet auch ihr sitzen auf zwölf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels“.

Weil durch die Engel, sodann durch die zwölf Apostel und auch durch die zwölf Stämme Israels alle Wahrheiten der Kirche bezeichnet werden und im höchsten Sinn das göttlich Wahre, darum wird unter sitzen auf Thronen nicht verstanden, daß sie sitzen werden, sondern der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, aus dem das Gericht [geschieht], und durch richten die zwölf Stämme Israels wird bezeichnet, alle richten nach den Wahrheiten ihrer Kirche. Hieraus erhellt, daß durch sitzen auf dem Thron, wenn vom Herrn die Rede, bezeichnet wird ein Richtender sein, somit richten. Thron der Herrlichkeit wird gesagt, weil Herrlichkeit das göttlich Wahre bedeutet; man sehe EKO 34, 288, 345, 678.

Mark.12/36; Luk.20/42,43; Ps.110/1: „David hat gesagt im Psalmbuch: Es sprach der Herr zu Meinem Herrn: Sitze zu Meiner Rechten, bis Ich lege

---

<sup>5</sup> (bezieht sich auf) - Ergänzung von F. Kreuzwegerer

Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße“. Es sprach der Herr zu Meinem Herrn bedeutet, das Göttliche Selbst, das der Vater genannt wird, zum Göttlich-Menschlichen, das der Sohn heißt; sitze zu Meiner Rechten bedeutet, die göttliche Macht oder Allmacht durch das göttlich Wahre. Bis Ich lege Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße bedeutet, bis die Höllen besiegt und unterjocht und die Bösen dorthin geworfen sind. Feinde sind die Höllen, mithin die Bösen, und der Schemel der Füße bedeutet die unterste Region unter den Himmeln, unter der die Höllen sind; denn der Herr war, während Er in der Welt war, das göttlich Wahre, das Allmacht hat, und durch das Er die Höllen besiegte und unterjochte.

Matth.26/63,64; Mark.14/61,62; Luk.22/69: „Jesus sprach: Von nun an werdet ihr sehen den Sohn des Menschen sitzen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels“. Sitzen zur Rechten der Macht bedeutet die göttliche Allmacht des Herrn über die Himmel und über die Erden, nachdem Er die Höllen unterjocht und Sein Menschliches verherrlicht hat. Kommen auf den Wolken des Himmels bedeutet, durch das göttlich Wahre in den Himmeln; denn seitdem der Herr Sein Menschliches mit dem Göttlichen Selbst vereinigt hat, geht das göttlich Wahre von Ihm aus, und ist Er selbst bei den Engeln und bei den Menschen in demselben, weil im WORT, welches das göttlich Wahre ist, in dem und aus dem die göttliche Allmacht ist.

Mark.16/19: „Der Herr, nachdem Er mit ihnen geredet hatte, wurde aufgehoben in den Himmel und sitzt zur Rechten Gottes“. Sitzen zur Rechten Gottes bedeutet das gleiche, nämlich Seine göttliche Allmacht durch das göttlich Wahre, woraus erhellt, daß sitzen heißt sein, und sitzen zur Rechten heißt allmächtig sein.

Weil sitzen bedeutet sein, deshalb bedeutet sitzen auf dem Thron, König sein und regieren: 2Mo.11/5; 5Mo.17/18; 1Kö.1/13,17,20; Jer.17/25; 22/2,30 und anderwärts.

Matth.20/21,23; Mark.10/37,40: „Sitzen zur Rechten und zur Linken“.

Jes.47/1,5,8: „Steige herab und sitze auf dem Staub, Jungfrau, Tochter Babels sitze auf der Erde, ohne Thron, du Tochter der Chaldäer; sitze in der Stille und gehe hinein in die Finsternis; denn sie werden dich nicht mehr nennen die Herrin der Königreiche; höre das, du Wollüstige, die du sicher sitztest und sprichst: Ich werde nicht sitzen als Witwe, ich werde nicht erfahren die Kinderlosigkeit“. Es wird hier gehandelt von der Entweihung des Guten und Wahren; denn durch die Tochter Babels wird die Entweihung des Guten bezeichnet und durch die Tochter der Chaldäer die Entweihung des Wahren;

beides darum, weil sie das göttlich Gute und Wahre, das im WORT und aus dem WORT ist, als Mittel zum Herrschen gebrauchen. Die Babylonischen und die Chaldäer haben sich selbst, weil ihre Herrschaft als Zweck im Auge und die heiligen Dinge der Kirche als Mittel, somit haben sie nicht den Herrn und nicht Seine Herrschaft als Zweck im Auge, und auch nicht den Nächsten und die Liebe gegen ihn. Steige herab und sitze auf dem Staub und an der Erde bedeutet, im Bösen und daher in der Verdammnis sein. Sitze in der Stille und gehe hinein in die Finsternis bedeutet, im Falschen und daher in der Verdammnis sein. Sicher sitzen bedeutet, in der Zuversicht sein, daß ihre Herrschaft fort dauern und daß sie nicht untergehen werden. Nicht sitzen als Witwe und keine Kinderlosigkeit erfahren bedeutet, es werde ihnen nicht fehlen an Anhängern, Schützlingen und Anbetern. Du hast keinen Thron, du Tochter der Chaldäer, sie werden dich nicht mehr nennen die Herrin der Königreiche bedeutet, sie werden keine Herrschaft mehr haben, weil sie der Sturz und die Verdammnis treffen wird am Tage des Letzten Gerichts, von dem auch in diesem Kapitel gehandelt wird.

Jes.14/13: „Du hast gesagt in deinem Herzen: In den Himmel will ich steigen, über die Sterne Gottes erhöhen meinen Thron, und sitzen auf dem Berg der Zusammenkunft, auf den Seiten der Mitternacht“. Auch dies bezieht sich auf Babel, das hier Luzifer genannt wird, und ist gesagt von seiner aus unheiliger Liebe entspringenden Sucht, über alles, was zum Himmel gehört, zu herrschen. Was aber insbesondere verstanden wird unter der Erhöhung des Throns über die Sterne Gottes, und unter dem Sitzen auf dem Berg der Zusammenkunft und auf den Seiten der Mitternacht, wird im Folgenden gesagt werden, wo von Babylonien gehandelt werden soll. Sitzen bedeutet auch hier soviel als sein und bezieht sich auf die Herrschaft.

Hes.26/16: „Herabsteigen werden von ihren Thronen alle Fürsten des Meeres, sie werden auf der Erde sitzen“. Hier von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren, und hier als eine verwüstete bezeichnet wird, in der dann diese Erkenntnisse verfälscht sind. Daher wird durch: herabsteigen werden von den Thronen alle Fürsten des Meeres bezeichnet, daß die Erkenntnisse des Wahren bei den Menschen dieser Kirche nicht mehr herrschen werden, denn alles Regieren kommt dem göttlich Wahren zu. Herabsteigen von den Thronen bedeutet, von der Regierung, somit nicht regieren; und die Fürsten des Meeres sind die Erkenntnisse des Wahren und diejenigen, die darin sind. Auf der Erde werden sie sitzen bedeutet, sie werden im Verfälschten, somit im Falschen sein. Auf den Thronen bedeutet, in den

Wahrheiten des Himmels sein, aber sitzen auf der Erde bedeutet in Falschem sein, weil unter den Erden in der geistigen Welt die Höllen sind, aus denen Böses und Falsches fortwährend herausqualmt. Das gleiche wird durch sitzen bezeichnet in folgenden Stellen:

Luk.1/79: „Die in Finsternis und im Schatten des Todes sitzen“.

Jes.42/7: „Zu öffnen die blinden Augen, auszuführen aus dem Kerker den Gebundenen, aus dem Hause des Verschlusses die Sitzenden in Finsternis“.

Jer.15/17: „Ich bin nicht gesessen im Rat der Scherzenden und fröhlich gewesen; um deiner Hand willen bin ich einsam gesessen, darum, daß Du mich voll Unwillens gemacht hast“.

Ps.26/4: „Ich bin nicht gesessen mit Menschen der Nichtswürdigkeit, und mit den Hinterlistigen bin ich nicht eingegangen“.

Luk.21/35: „Jener Tag wird kommen wie ein Fallstrick über alle, die da sitzen auf dem Angesichte der ganzen Erde“.

Weil sitzen bedeutet sein, und auch bleiben in demselben Zustand, und dem Willen angehört, darum wird gesagt bei Ps.139/1,2: „Jehovah, Du hast mich erforscht und erkannt; Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, Du verstehst mein Denken von Ferne“. Sein Sitzen kennen bezieht sich auf das Sein seines Lebens, das dem Willen angehört; aufstehen bezieht sich auf die Neigung daher, und weil aus der Neigung des Willens das Denken folgt, wird hinzugefügt: Du verstehst mein Denken von Ferne.

Mi.5/3: „Alsdann wird er stehen und weiden im Namen Jehovahs und sie werden sitzen, weil er nun wachsen wird zu den Enden der Erde“. Dies vom Herrn und von der Lehre des göttlich Wahren von Ihm, die verstanden wird unter: alsdann wird er stehen und weiden im Namen Jehovahs; und daß die Menschen der Kirche in dieser Lehre sein werden, wird bezeichnet durch: sie werden sitzen; und daß die Lehre des göttlich Wahren in Ewigkeit bleiben werde, wird bezeichnet durch: es wird wachsen zu den Enden der Erde.

Jes.52/2: „Schüttele dich los vom Staub, stehe auf, sitze Jerusalem, laß dich losmachen von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zions“. Dies von der Herstellung der neuen Kirche vom Herrn. Diese Kirche mit ihrer Lehre wird hier durch Jerusalem und durch die Tochter Zions bezeichnet. Falsches und Böses verwerfen und in Wahrem und Gutem sein, wird bezeichnet durch: sich losschütteln vom Staube, aufstehen und sitzen, sodann auch durch: laß dich losmachen von den Banden des Halses, du gefangene Tochter Zions. Die Bande des Halses bedeuten das Falsche, das den Eingang der Wahrheiten hindert.



Daß sitzen ein Ausdruck ist, der das Wesen und Beharren im Zustand einer Sache und des Lebens bezeichnet, kann aus den Stellen im WORT erhel- len, wo gesagt wird: sitzen vor Jehovah, stehen vor Ihm und wandeln vor Ihm; [woraus sich auch ergibt], daß sitzen vor Jehovah heißt, mit Ihm sein, somit auch wollen und tun von Ihm; und daß stehen vor Ihm heißt, sehen und ver- stehen was Er will; und daß wandeln vor Ihm heißt, leben nach Seinen Geboten, somit aus Ihm. Weil sitzen solches in sich schließt, darum bedeutet eben- dasselbe Wort in der hebräischen Sprache bleiben und wohnen.

Weil das Sitzen solches bedeutet, darum „erschien der Engel des Herrn sitzend auf dem Stein, den er von der Tür des Grabes gewälzt hatte“: Matth.28/2; und darum „saßen die im Grab erschienenen Engel der eine zu den Häupten, der andere zu den Füßen“: Joh.20/12; Mark.16/5. Diese Erscheinun- gen waren Vorbilder der Verherrlichung des Herrn und der Einlassung in den Himmel von Ihm; denn durch den Stein, der vor das Grab gelegt war und der vom Engel weggewälzt wurde, wird das göttlich Wahre bezeichnet, somit das WORT, das von den Juden verschlossen, aber vom Herrn geöffnet wurde. Daß der Stein das Wahre bedeutet und im höchsten Sinn das göttlich Wahre, sehe man HH 417, 534, und weil durch Grab im geistigen Sinn bezeichnet wird die Auferstehung und auch die Wiedergeburt, und vorzüglich durch das Grab, wo der Herr war. Weil ferner durch die Engel im WORT das göttlich Wahre be- zeichnet wird, darum erschienen die Engel, der eine sitzend zu den Häupten und der andere zu den Füßen, und durch den Engel zu den Häupten wurde bezeichnet das göttlich Wahre im Ersten und durch den Engel zu den Füßen das göttlich Wahre im Letzten, beides ausgehend vom Herrn, durch das, wenn es aufgenommen wird, die Wiedergeburt geschieht und die Auferstehung bewirkt wird.

Daß begrabenwerden und das Begräbnis und das Grab die Auferstehung und Wiedergeburt bedeutet, sehe man EKO 659, und daß die Engel im höch- sten Sinn den Herrn bedeuten in Ansehung des göttlich Wahren und im be- züglichen Sinn die Aufnehmer des göttlich Wahren, somit im abgezogenen Sinn die göttlichen Wahrheiten vom Herrn, sehe man EKO 130, 200, 302.

Außerdem liest man auch, daß sie [die Israeliten] gesessen seien vor Jehovah, wenn sie in großer Freude waren, sodann auch, daß sie gesessen seien, wenn in großer Trauer, aus dem Grund, weil sitzen sich auf das Sein des Menschen bezieht, das seinem Willen und seiner Liebe angehört. Daß >sie weinten und saßen vor Jehovah<, sehe man Ri.20/26; 21/2.

**688.** „Fielen auf ihre Angesichte und beteten Gott an“, Offb.11/16, bedeutet die Anbetung des Herrn bei ihnen mit demütigstem Herzen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fallen auf das Angesicht, sofern es die höchste Herzensdemut bezeichnet, denn es ist eine Gebärde des Körpers, die der Demütigung des Herzens entspricht, somit eine Gebärde, welche die Demütigung des ganzen Menschen vorbildet; die Anbetung Gottes ist es dann, die aus diesem Herzen hervorgeht und verschieden ist je nach dem Gegenstand, der das Gemüt erregt.

Daß das Fallen auf das Angesicht vor Gott eine Gebärde ist, welche die höchste Demütigung vorbildet, kommt daher, weil das Angesicht die Form der Neigungen des Menschen ist, mithin des Inwendigeren, das seinem Gemüt und seiner Gesinnung angehört; denn die Neigungen leuchten hervor im Angesicht, wie in ihrem Abbild. Daher kommt es, daß das Angesicht der Anzeiger und das Bild der Gesinnung genannt wird. Wenn daher der Mensch anerkennt, daß alles bei ihm von Gott abgewandt und ebendarum verdammt ist, und daß er so nicht aufblicken kann und darf zu Gott, Der das Heilige selbst ist, und daß er, wenn er aus seinem so beschaffenen Ich heraus [zu Ihm] aufblicken würde, geistig sterben müßte, dann fällt der Mensch infolge solchen Denkens und solcher Anerkennung auf das Angesicht zur Erde, und weil so das Eigene des Menschen entfernt wird, darum wird er alsdann vom Herrn erfüllt und wird erhoben, sodaß er zu Ihm aufblicken kann.

Es wird gesagt, daß sie Gott anbeteten, aus dem Grund, weil unter Gott im WORT das ausgehende Göttliche verstanden wird, welches das göttlich Wahre genannt wird, und weil dieses göttlich Wahre bei den Engeln ist (denn sie sind die Aufnehmer desselben,) und dieses ihre Weisheit macht, darum heißen die Engel im WORT Götter und bedeuten göttliche Wahrheiten; und Gott wird auch in der hebräischen Sprache genannt Elohim in der Mehrzahl. Daher wird durch Gott im WORT das Göttliche verstanden, das bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche ist, und dieses ist das ausgehende Göttliche; und weil jetzt die oberen Himmel in der Erleuchtung und in der Macht sind wegen der Trennung der Bösen von den Guten in den unteren Regionen, und wegen des bald kommenden Letzten Gerichts, darum wird gesagt, daß sie Gott anbeteten, wodurch offenbar wird, daß der Herr alsdann bei ihnen war, denn durch einen kräftigeren und stärkeren Einfluß des göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht, bekamen sie Erleuchtung und Macht.

**689.** „Und sprachen: Wir danken Dir, Herr Gott, Allmächtiger“, Offb.11/17, bedeutet die Anerkennung, daß alles Sein, Leben und Können vom Herrn ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen und danken, sofern es heißt anerkennen, weil durch fallen auf das Angesicht und anbeten und danken nichts anderes bezeichnet werden kann, als anerkennen, hier die Allmacht des Herrn. Aus der Bedeutung von Herr Gott, sofern es der Herr in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren ist, denn wo im WORT das göttlich Gute gemeint ist, da wird der Herr und Jehovah gesagt, und wo das göttlich Wahre gemeint ist, wird Gott gesagt; daher wird unter Herr Gott und unter Jehovah Gott der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren; und außerdem heißt Jehovah im Alten Testament und im Neuen der Herr. Ferner aus der Bedeutung von allmächtig, sofern es heißt sein, leben und können aus Sich, wie auch, daß der Engel und Menschen Sein, Leben und Können aus Ihm ist. Daß dies unter der Allmacht verstanden wird, sehe man EKO 43; sodann auch, daß unter der göttlichen Allmacht das Unendliche verstanden wird: EKO 286.

Was die göttliche Allmacht betrifft, so begreift sie keineswegs in sich eine Macht gegen die Ordnung zu handeln, sondern alle Macht, der Ordnung gemäß zu tun, denn alle Ordnung ist aus Ihm. Hieraus folgt, daß niemand die Macht hat, der Ordnung gemäß zu tun, als aus Ihm, aus Dem die Ordnung stammt; und daraus kann erhellen, daß es Sache der göttlichen Allmacht ist, den Menschen der Ordnung gemäß zu führen, und zwar in jedem Augenblick, vom Anfang seines Lebens an bis in Ewigkeit, und nach den Gesetzen der Ordnung, die unzählig und von unaussprechlicher Zahl sind; jedoch nur insoweit, als der Mensch sich führen läßt, d. h., inwieweit er nicht von sich selbst geführt werden will (denn inwieweit er dies will, insoweit wirkt er gegen die Ordnung,) und weil es Sache der göttlichen Allmacht ist, den Menschen, der nach der Ordnung geführt werden will, zu führen, mithin keinen gegen die Ordnung, darum ist es nicht Sache der göttlichen Allmacht, einen zum Himmel zu führen, der sich selbst führen will, weil es Gesetz der Ordnung ist, daß der Mensch aus Vernunft und aus Freiheit tue, was er tut, aus dem Grund, weil das, was mit der Vernunft aufgenommen und aus Freiheit getan wird, beim Menschen bleibt und ihm als das Seinige angeeignet wird, nicht aber das, was nicht mit Vernunft aufgenommen und aus Freiheit getan wird.

Hieraus kann erhellen, daß es nicht Sache der göttlichen Allmacht ist, diejenigen selig zu machen, die nicht nach der Ordnung geführt werden wol-

len, denn nach der Ordnung geführt werden heißt, nach den Gesetzen der Ordnung, und Gesetze der Ordnung sind die Vorschriften der Lehre und des Lebens aus dem WORT. Nach diesen den Menschen führen, der sich führen lassen will, in jedem Augenblick und fortwährend in Ewigkeit, ist daher Sache der göttlichen Allmacht; denn es gibt in jeder Minute unendlich viel, was zu sehen, zu entfernen, was einzuflößen ist, damit der Mensch vom Bösen abgehalten und im Guten erhalten werde, und zwar muß das immerfort im Zusammenhang, der Ordnung gemäß, geschehen.

Es ist auch Sache der göttlichen Allmacht, die Menschen vor den Höllen zu schützen, insoweit es ohne Verletzung der Freiheit und Vernunft geschehen kann; denn alle Höllen sind gegen die göttliche Macht des Herrn wie nichts; ohne diese Macht des Herrn könnte kein Mensch selig werden; aber mehreres über die Allmacht sehe man EKO 43.

**690.** „Der Du bist und Der Du warst und Der Du kommen wirst“, Offb.11/17, bedeutet von Ihm, Welcher ist alles in allem des Himmels und der Kirche von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dies erhellt aus dem, was EKO 23, 41, 42 erklärt wurde, wo ebendieselben Worte sind.

**691.** „Daß Du Deine große Macht angenommen und die Regierung angetreten hast“, Offb.11/17, bedeutet die Herrstellung eines neuen Himmels und einer neuen Kirche nach Zerstörung des vorigen Himmels und der vorigen Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: Seine große Macht annehmen und die Regierung antreten, sofern es heißt, daß, nachdem der vorige Himmel und die vorige Kirche zerstört worden sind, ein neuer Himmel und eine neue Kirche hergestellt werden. Dies wird unter dem Annehmen der großen Macht, und unter dem Antreten der Regierung verstanden, weil der Herr jetzt die Allmacht hat und das Reich; denn dann geschieht Sein Wille, weil die Engel des Himmels und die Menschen der Kirche sich alsdann von Ihm führen lassen. So regiert Er alle der Ordnung gemäß aus Sich selbst, indem Er sie im göttlich Guten und Wahren, das von Ihm ausgeht, erhält und vom Bösen und Falschen, das aus der Hölle kommt, abhält. Dies kann aber nicht geschehen, ehe die Bösen von den Guten getrennt und die Bösen in die Hölle geworfen sind, und aus den Guten ein neuer Himmel gebildet worden ist; dies kommt erst zur Ausführung durch das Letzte Gericht, von dem im Folgenden gehandelt wird.

Daß alsdann der Herr die Macht und das Reich hat, kann beleuchtet werden durch den Vergleich mit der Weltsonne: solange es Winter ist, hat die Sonne keine Macht oder Herrschaft auf der Erde, weil ihre Wärme nicht aufgenommen wird, denn die Kälte der Luft und der Erde löscht sie aus; wenn aber der Frühling sich einstellt, dann bekommt die Sonne die Macht und die Herrschaft, denn alsdann wird ihre Wärme aufgenommen, und auch ihr Licht, weil es mit der Wärme verbunden ist, wodurch die ganze Erde erblüht. Ebenso verhält es sich mit der Macht und mit dem Reich des Herrn, die kommen, wenn die Bösen von den Guten getrennt und jene in die Höllen geworfen sind, denn jene sind gleichsam Winterfröste, welche die geistige Wärme der Sonne, d. h. die Liebe, auslöschen, und machen, daß der Herr keine Macht und keine Herrschaft hat, obwohl Er an sich betrachtet fortwährend in der gleichen Allmacht ist, jedoch nicht in den Subjekten, ehe ein neuer Himmel und eine neue Kirche da ist.

**692. Vers 18**

**Und die Heiden [Völkerschaften] sind zornig geworden, und gekommen ist Dein Zorn, und die Zeit, zu richten die Toten und den Lohn zu geben Deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu verderben, die das Land verderben.**

„Und die Heiden [Völkerschaften] sind zornig geworden“ bedeutet die Verachtung, die Feindschaft und den Haß der Bösen gegen den Herrn und gegen die göttlichen Dinge, die von Ihm sind, nämlich die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche;

„und gekommen ist Dein Zorn und die Zeit, zu richten die Toten“ bedeutet das Letzte Gericht über diejenigen, die nichts Gutes und Wahres inwendig bei sich besitzen;

„und den Lohn zu geben Deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen“ bedeutet den Himmel denen, die in den Wahrheiten der Lehre sind, und im Leben danach;

„und denen, die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen“ bedeutet und allen, die den Herrn verehren, von welcher Religion sie auch sein mögen;

„und zu verderben, die das Land verderben“ bedeutet die Hölle denen, welche die Kirche zerstören.

**693.** „Und die Heiden [Völkerschaften] sind zornig geworden“, Offb. 11/18, bedeutet die Verachtung, die Feindschaft und den Haß der Bösen gegen den Herrn und gegen die göttlichen Dinge, die von Ihm sind, nämlich die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Heiden [Völkerschaften], sofern sie die bezeichnen, die im Guten der Kirche sind, und im entgegengesetzten Sinn, die in Bösem; hier, die in Bösem sind, weil gesagt wird, sie seien zornig geworden. Daß die Völkerschaften diejenigen bedeuten, die im Guten und die im Bösen sind, und im abgezogenen Sinn das Gute und Böse der Kirche, und daß Völker diejenigen bedeuten, die im Wahren und die im Falschen sind, und im abgezogenen Sinn das Wahre und das Falsche der Kirche, sehe man EKO 175, 331, 625.

Ferner aus der Bedeutung von zürnen, wenn von Bösen die Rede ist, die durch Völkerschaft [Heiden] bezeichnet werden, sofern es heißt, in der Verachtung, in der Feindschaft und im Haß sein gegen den Herrn, und gegen die göttlichen Dinge, die von Ihm sind, nämlich die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche. Dieses und mehreres dergleichen wird durch zürnen bezeichnet, weil ein jeder hitzig wird und zürnt, wenn seine Liebe und der Lustreiz seiner Liebe bekämpft wird; alle Hitze und aller Zorn kommt daher. Der Grund ist, weil die Liebe eines jeden sein Leben ist; die Liebe verletzen heißt daher, das Leben verletzen, und wenn dieses verletzt wird, entsteht eine Aufregung des Gemüts und daher Zorn und Hitze.

Das gleiche geschieht bei den Guten, wenn ihre Liebe bekämpft wird, aber mit dem Unterschied, daß sie keine Hitze und keinen Zorn haben, sondern Eifer, dieser, nämlich der Eifer, wird zwar im WORT Zorn genannt, aber dennoch ist es kein Zorn. Er wird Zorn genannt, weil er in der äußeren Form dem Zorn gleich erscheint, innerlich aber ist er nur Liebtätigkeit, Güte und Milde, daher dauert der Eifer als Zorn nicht länger, als bis derjenige, gegen den er entzündet ist, sich bessert und vom Bösen abwendet. Anders verhält es sich mit dem Zorn bei den Bösen, weil dieser innerlich bei sich Haß und Rache birgt, die sie lieben, darum dauert er fort und verlöscht selten. Daher kommt es, daß diejenigen einen Zorn haben, die in den Trieben der Selbst- und Weltliebe sind, denn diese sind auch in allerlei Bösem. Einen Eifer haben dagegen diejenigen, die in der Liebe zum Herrn und in der Liebe gegen den Nächsten sind; daher bezweckt der Eifer die Seligmachung des Menschen, aber der Zorn seine Verdammnis; diese beabsichtigt auch der Böse, der erzürnt ist, und jene der Gute, der im Eifer ist.

Daß die zornig gewordenen Heiden hier die Verachtung, die Feindschaft und den Haß der Bösen gegen den Herrn und gegen die göttlichen Dinge, die von Ihm sind, somit gegen die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche bedeuten, kommt daher, weil am Ende der Kirche, kurz vor dem Letzten Gericht, von dem hier gehandelt wird, der Zustand derjenigen, die im vorigen Himmel und auf der vorigen Erde sind, sich verändert, was durch die Trennung der Guten von den Bösen geschieht, insofern bei den Bösen das Äußere verschlossen wird, durch das und aus dem sie verstellter- und heuchlerischerweise Wahres geredet und Gutes getan haben, und ihr Inwendigeres geöffnet wird, das bei ihnen höllisch ist; und wenn dieses geöffnet ist, so bricht offen heraus Verachtung, Feindseligkeit und Haß mit Lästerreden gegen den Herrn und gegen die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche; denn dieses lag bei ihnen verborgen, aber verdeckt durch die Triebe der Selbst- und Weltliebe, die solcherart sind, daß sie Gutes tun und Wahrheiten reden um ihrer selbst und der Welt willen, weil ihnen die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche Mittel sind zu Zwecken, welche sind guter Name, Ruhm, Ehre, Gewinn, mit einem Wort, sie selbst und die Welt, und die Mittel um der Zwecke willen geliebt werden. Weil aber der Zweck, welcher der Gegenstand der Liebe des Menschen, und daher seines Strebens und Willens ist, ein körperlicher und weltlicher, folglich ein höllischer ist, darum klebt das Gute und Wahre, das dem Himmel und der Kirche angehört, nur am Äußeren bei ihnen, und ist nicht im Inneren, weil hier Böses und Falsches ist, denn das Gute und Wahre des Himmels dringt ins Innere bloß bei denen ein, welche die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche zum Zweck, d. h. zum Gegenstand der Liebe und daher des Strebens und Willens machen, und wenn sie der Zweck sind, dann wird das geistige Gemüt geöffnet und der Mensch durch dieses vom Herrn geführt. Das Gegenteil aber findet statt, wenn das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche nicht Zweck ist, sondern Mittel, denn wie gleich oben gesagt wurde, der Zweck ist das, was Gegenstand der herrschenden Liebe des Menschen ist: wenn aber diese die Selbstliebe ist, so ist es auch die Liebe seines Eigenen, das an sich betrachtet nur böse ist, und in dem Maße, wie der Mensch aus diesem handelt, handelt er aus der Hölle, mithin auch wider das Göttliche.

Weiter ist zu merken, daß in allem Bösen Zorn gegen den Herrn und gegen die heiligen Dinge der Kirche ist. Daß es so ist, davon konnte ich mich augenscheinlich überzeugen durch die Höllen, wo alle im Bösen sind, und aus denen alles Böse kommt, sofern sie dort, sobald sie den Herrn nur nennen

hören, von heftigem Zorn entzündet werden, nicht nur gegen Ihn, sondern auch gegen alle, die Ihn bekennen. Daher ist die Hölle der gerade Gegensatz gegen den Himmel und in fortwährendem Streben, ihn zu zerstören, und die göttlichen Dinge daselbst, nämlich das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens auszulöschen. Hieraus wird klar, daß das Böse dem Guten und das Falsche des Bösen dem Wahren zürnt. Daher nun kommt es, daß durch Zorn im WORT das Böse im ganzen Inbegriff bezeichnet wird. Ebenso in folgenden Stellen:

Luk.21/23: „Jesus sprach: Wehe den Schwangeren und den Säugenden in jenen Tagen, weil eine große Drangsal auf Erden und ein Zorn im Volk“. Dies bezieht sich auf die Vollendung des Zeitlaufs, welche die letzte Zeit der Kirche ist. Daß alsdann das Gute und Wahre nicht aufgenommen werden kann, wird bezeichnet durch: wehe den Schwangeren und Säugenden; daß dann das Gute wegen des Bösen, das alsdann in der Kirche herrscht, verworfen wird, und auch das Wahre wegen des Falschen, wird bezeichnet durch: weil eine große Drangsal auf Erden und ein Zorn im Volk ist. Drangsal ist hier das herrschende Böse und Zorn ist das herrschende Falsche aus dem Bösen, denn am Ende der Kirche werden die Bösen von den Guten bedrängt und zürnen wegen des Wahren.

Jes.45/24: „Nur in Jehovah ist Gerechtigkeit und Stärke, zu Ihm werden kommen, und schämen werden sich alle, die gegen Ihn entbrannt waren“. Daß sich schämen werden alle, die entbrannt waren wider Jehovah bedeutet, vom Bösen und Falschen werden alle zurücktreten, die darin waren; entbrennen gegen Jehovah bedeutet, im Falschen aus dem Bösen sein.

1Mo.49/5-7: „Simeon und Levi, die Brüder, in ihrem Zorn haben sie getötet den Mann und in ihrem Wohlgefallen haben sie entkräftet den Ochsen; verflucht ist ihr Zorn, weil er heftig, und ihr Grimm, weil er hart ist, zerteilen werde ich sie in Jakob und sie zerstreuen in Israel“. Durch Ruben, Simeon und Levi werden bezeichnet der Glaube, die Liebtätigkeit und die Werke der Liebtätigkeit, aber hier wird durch Ruben der Glaube bezeichnet, der getrennt ist von der Liebtätigkeit, infolgedessen es auch keine Liebtätigkeit und kein Werk der Liebtätigkeit gibt; denn diese drei hängen zusammen; wie nämlich der Glaube beschaffen ist, so ist die Liebtätigkeit beschaffen und wie diese, so ist das Werk der Liebtätigkeit beschaffen, denn sie sind unzertrennlich und das eine gehört dem anderen an; somit ist das eine wie das andere. Und weil Ruben wegen des Ehebruchs mit der Magd, seines Vaters Kebsweib, verflucht worden, darum wurden auch Simeon und Levi verworfen. Die Verwerfung



dieser wird bezeichnet durch zerteilt werden in Jakob und zerstreut werden in Israel. Weil nun der Glaube, der durch Ruben vorgebildet wurde, nicht angenommen werden durfte, sodaß er das Erste der Kirche wäre, sondern das geistig Gute, welches das Wahre im Verstand und Willen ist, darum wurde Joseph als der Erstgeborene der Kirche an Rubens Statt aufgenommen; denn durch Joseph wurde das geistig Gute vorgebildet, das in seinem Wesen das Wahre im Verstand und Willen ist. Hieraus kann erhellen, was durch den Zorn Simeons und Levis, der heftig war, und durch ihren Grimm, der hart war, bezeichnet wird, nämlich die Abwendung vom Guten und Wahren, somit das Böse und Falsche im ganzen Inbegriff; denn wenn die Liebtätigkeit vom Glauben zurücktritt, dann ist nichts Gutes und nichts Wahres mehr da; aber dieses sehe man ausführlicher erklärt HG 6351-6361.

Matth.5/21,22: „Jesus sprach: Den Alten wurde gesagt: Wer da tötet, wird verfallen sein dem Gericht; aber Ich sage euch: Wer da zürnt seinem Bruder ohne Ursache, wird verfallen sein dem Gericht“. Durch ›zürnen seinem Bruder ohne Ursache‹ wird auch hier die Feindschaft und der Haß gegen das Gute und Wahre bezeichnet. Diejenigen, die eine solche Feindschaft und einen solchen Haß haben, töten auch wirklich fortwährend mit ihrer Gesinnung, ihrem Streben und Willen; denn wenn sie nur dürften, d. h., wenn die Gesetze und daher die Furcht vor Strafen und für das Leben, oder der drohende Verlust des guten Namens, der Ehre oder des Gewinnes es nicht hinderte, so würden sie wirklich töten; was nämlich der Mensch im Sinn hat, das tut er, wenn er es darf.

Daß derjenige, der ohne Ursache seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen ist, wie derjenige, der tötet, beruht darauf, daß durch zürnen bezeichnet wird, das Böse gegen einen anderen denken, beabsichtigen und wollen, und alles Böse des Willens ist im Leben des Geistes des Menschen und kommt wieder nach dem Tod. Dies ist der Grund, warum er dem Gericht verfallen ist. Und was dem Streben und Willen angehört, das wird gerichtet, wie wenn es wirkliche Tat wäre.

Mehrere Stellen über die Bedeutung des Zorns und Grimms bei denen, die im Bösen sind, anzuführen, ist jedoch nicht nötig, weil es von selber einleuchtet, daß alles Böse den Zorn gegen das Gute in sich birgt, denn es will dieses auslöschen und will auch denjenigen, in dem das Gute ist, wo nicht dem Körper nach, so doch in Beziehung auf die Seele töten, was immerhin aus Zorn und mit Zorn geschieht.

**694.** „Und gekommen ist Dein Zorn und die Zeit, zu richten die Toten“, Offb.11/18, bedeutet das Letzte Gericht über diejenigen, die nichts Gutes und Wahres inwendig bei sich besitzen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zorns, wenn vom Herrn die Rede ist, sofern er das Letzte Gericht bezeichnet, wovon EKO 413; daß dies durch Zorn hier bezeichnet wird, ist klar, denn es folgt: die Zeit zu richten die Toten. Ferner aus der Bedeutung der Toten, sofern es die sind, die nichts Gutes und Wahres inwendig bei sich besitzen. Der Grund, warum diese Tote heißen, ist, weil das eigentliche Leben des Menschen sein geistiges Leben ist, denn durch dieses ist er Mensch und unterscheidet sich von den Tieren, die nur ein natürliches Leben haben. Dieses Leben ohne das geistige Leben beim Menschen ist ein totes, weil es den Himmel nicht in sich hat, welches das Leben ist und auch das ewige Leben genannt wird, sondern die Hölle, die der Tod in geistiger Beziehung genannt wird.

Daß diejenigen, die bloß ein natürliches Leben führen und nicht zugleich ein geistiges, unter den Toten verstanden werden, sehe man EKO 78. Daß unter dem Tod, wenn vom Menschen die Rede ist, auch verstanden wird der Mangel der Fähigkeit das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen: EKO 550; dieser Mangel ist aber vorhanden, wenn kein innerer geistiger Mensch gebildet ist, denn dieser wird durch das Wahre aus dem Guten gebildet. In diesem inneren Menschen wohnt die Fähigkeit, das Wahre zu verstehen und das Gute zu fühlen, denn dieser Mensch ist im Himmel und in seinem Licht; wer aber im Himmelslicht ist, der ist lebendig. Wenn dagegen bloß der natürliche Mensch gebildet ist und nicht zugleich der geistige, dann hat er keine Fähigkeit das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche zu verstehen und zu fühlen, weil er kein Licht aus dem Himmel hat; dies ist der Grund, warum ein solcher Mensch ein Toter heißt.

Daß diejenigen, die inwendig bei sich nichts Gutes und Wahres besitzen, hier verstanden werden unter den Toten, die gerichtet werden sollen, kann auch aus dem Vorhergehenden erhellen, wo von der Trennung der Bösen von den Guten vor dem Letzten Gericht gehandelt wurde, und davon, daß die Bösen, wenn sie getrennt sind, in ihr Inwendigeres kommen, das voll von lauter Bösem und Falschem ist, wodurch offenbar wird, daß sie inwendig Tote waren, obwohl sie der äußeren Form nach als Lebendige erschienen.

**695.** „Und den Lohn zu geben Deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen“, Offb.11/18, bedeutet den Himmel denen, die in den Wahrheiten der

Lehre sind und im Leben danach.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: den Lohn geben, sofern es die Seligmachung, mithin den Himmel bezeichnet. Aus der Bedeutung Deiner Knechte, der Propheten, sofern sie diejenigen bezeichnen, die in den Wahrheiten der Lehre sind, denn Knechte des Herrn heißen die, welche in den Wahrheiten sind; weil die Wahrheiten zur Erzeugung, Stärkung und Erhaltung des Guten dienen, und was dem Guten dient, dient dem Herrn; denn vom Herrn kommt alles Gute; und Propheten heißen die, welche die Lehre lehren, und daher wird im abgezogenen Sinn durch sie die Lehre bezeichnet. Daß Knechte Gottes heißen, die in den Wahrheiten sind, sehe man EKO 6, 409; und Propheten die, welche die Lehre lehren, und im abgezogenen Sinn die Lehren: EKO 624. Ferner aus der Bedeutung der Heiligen, sofern es die sind, die in den Wahrheiten der Lehre aus dem WORT, und im Leben danach sind, wovon EKO 204. Hieraus wird klar, daß durch: den Lohn geben Deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen, bezeichnet wird, den Himmel denen, die in den Wahrheiten der Lehre sind und im Leben nach denselben.

Daß durch den Lohn die Seligmachung, mithin der Himmel bezeichnet wird, kann man ohne weitere Ausführung und Erklärung wissen. Weil aber wenige wissen, was eigentlich unter dem Lohn verstanden wird, so soll es gesagt werden:

Unter dem Lohn wird eigentlich verstanden das Angenehme, das Wohlgefühl und das Beglückende, das der Liebe oder der Neigung zum Guten und Wahren innewohnt. Diese Liebe oder diese Neigung hat in sich alle Freude des Herzens, welches die himmlische Freude und auch der Himmel genannt wird. Der Grund ist, weil der Herr in dieser Liebe oder in dieser Neigung ist und mit dem Herrn auch der Himmel. Diese Freude, oder dieses Angenehme, dieses Wohlgefühl und Beglückende ist es daher, was eigentlich unter dem Lohn verstanden wird, den diejenigen empfangen werden, die das Gute tun und das Wahre reden aus Liebe und Neigung zum Guten und Wahren, somit aus dem Herrn, aber durchaus nicht aus sich selbst. Und weil aus dem Herrn und nicht aus sich selbst, so ist es kein Lohn des Verdienstes, sondern es ist der Lohn der Gnade.

Hieraus kann erhellen, daß der, welcher weiß, was die himmlische Freude ist, auch weiß, was der Lohn ist; was die himmlische Freude in ihrem Wesen ist, sehe man HH 395-414. Dieses wird daher bezeichnet durch den Lohn, den diejenigen haben, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Dagegen durch den Lohn, den diejenigen haben, die im Falschen aus dem Bösen sind, wird

bezeichnet die Freude oder das Angenehme, das Wohlgefühl und das Beglückende in der Welt, aber die Höllen nach dem Hingang aus der Welt. Aus diesem wenigen leuchtet ein, was durch den Lohn in folgenden Stellen bezeichnet wird:

Jes.40/10: „Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken; siehe, Sein Lohn ist mit Ihm und der Preis Seines Werkes vor Ihm“.

Jes.62/11: „Saget der Tochter Zions: Siehe, dein Heil kommt und der Preis des Werkes vor Ihm“.

Offb.22/12: „Siehe, Ich komme schnell und Mein Lohn mit Mir, auf daß Ich gebe einem jeglichen, wie sein Werk sein wird“.

Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken und siehe, dein Heil kommt, sodann, siehe, Er kommt schnell, bedeutet die erste und die zweite Zukunft des Herrn. Sein Lohn mit Ihm bedeutet den Himmel und alles, was dazu gehört, wie oben, weil, wo der Herr, da der Himmel ist, denn der Himmel ist nicht Himmel aus den Engeln dort, sondern aus dem Herrn bei den Engeln. Daß sie den Himmel empfangen werden gemäß der Liebe und der Neigung zum Guten und Wahren vom Herrn, wird verstanden unter dem Preis Seines Werkes vor Ihm und dadurch, daß Er einem jeglichen gibt wie sein Werk sein wird. Unter dem Werk, das den Himmel als Lohn hat, wird kein anderes verstanden, als das Werk aus der Liebe oder Neigung zum Guten und Wahren; denn alles Werk, aus dem der Himmel [kommt], muß beim Menschen daher stammen; denn das Werk empfängt all das Seine aus der Liebe oder Neigung, wie die Wirkung all das Ihre von der wirkenden Ursache. Wie daher die Liebe oder Neigung beschaffen ist, so ist auch das Werk beschaffen. Hieraus kann erhelten, was verstanden wird unter dem Werk, nach dem einem jeglichen gegeben werden wird, und unter dem Preis des Werkes.

Jes.61/8: „Ich, Jehovah, liebe das Gericht, Ich will geben den Lohn ihres Werkes in Wahrheit, und den Bund der Ewigkeit will Ich schließen mit ihnen“. Durch das Gericht, das Jehovah liebt, wird bezeichnet das Wahre im Glauben, in der Neigung und im Tun; denn Gericht hat der Mensch vermöge des Wahren, sowohl wenn er das Wahre denkt und will, als wenn er das Wahre redet und danach tut. Und weil dieses durch das Gericht bezeichnet wird, darum wird gesagt: Ich werde geben den Lohn ihres Werkes in der Wahrheit, d. h. den Himmel gemäß dem Glauben und der Neigung zum Wahren im Tun; und weil dadurch die Verbindung mit dem Herrn entsteht, aus Dem der Lohn kommt, darum wird auch gesagt: den Bund der Ewigkeit will Ich schließen mit ihnen; denn durch Bund wird im WORT die Verbindung

durch Liebe bezeichnet, und durch den Bund der Ewigkeit die Verbindung durch die Liebe zum Guten und Wahren, denn diese Liebe verbindet, weil sie dem Herrn selbst angehört und von Ihm ausgeht. Daß das Gute und Wahre lieben um des Guten und Wahren willen, der Lohn ist, aus dem Grund, weil in dieser Liebe der Herr und der Himmel ist, kann auch aus folgenden Stellen erhellen:

Matth.6/2-6: „Ihr sollt nicht Almosen geben vor den Menschen, auf daß ihr von diesen gesehen werdet, denn sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, Der in den Himmeln ist. Wenn du ein Almosen gibst, so sollst du es nicht ausposaunen vor dir, wie die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Straßen, auf daß sie von den Menschen verherrlicht werden. Wahrlich, Ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Du aber, wenn du Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut, auf daß dein Almosen im Verborgenen sei, alsdann wird dein Vater, Der im Verborgenen sieht, es vergelten im Offenbaren. Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Gassen stehend zu beten, damit sie den Menschen sichtbar werden; wahrlich, Ich sage euch, daß sie ihren Lohn dahin haben. Du aber, wenn du betest, gehe hinein in deine Kammer, schließe deine Türe und bete zu deinem Vater, Der im Verborgenen ist; dann wird dein Vater, Der im Verborgenen sieht, dir vergelten im Offenbaren“. Durch Almosen wird im umfassenden Sinn bezeichnet alles Gute, das der Mensch will und tut, und durch beten wird in demselben Sinn bezeichnet alles Wahre, das der Mensch denkt und redet. Die, welche beides tun, auf daß sie gesehen werden, d. h. um des Scheins willen, die tun das Gute und reden das Wahre um ihres Ichs und um der Welt willen, nämlich des Ruhms wegen, der das Angenehme der Selbstliebe ist, das sie von der Welt her haben möchten. Weil diesen das Angenehme des Ruhms der Lohn ist, wird gesagt, daß sie ihren Lohn dahin haben. Aber das Angenehme des Ruhms, das ihnen in der Welt als der Himmel erscheint, verwandelt sich nach dem Hingang in die Hölle. Hingegen die, welche das Gute tun und das Wahre reden, nicht um ihres Ichs und um der Welt willen, sondern um des Guten und des Wahren selbst willen, werden verstanden unter denjenigen, die ihr Almosen geben im Verborgenen und welche beten im Verborgenen, denn sie tun und beten aus Liebe oder Neigung, somit aus dem Herrn; dieses heißt daher, das Gute und Wahre lieben um des Guten und Wahren willen. Darum wird von diesen gesagt, daß der Vater in den Himmeln ihnen vergelten werde im Offenbaren. Im Guten und im Wahren sein aus Liebe oder Neigung, was ebensoviel

ist als darin sein vom Herrn, ist daher der Lohn, weil darin der Himmel ist und alles Beglückende und Wohlgefühl des Himmels.

Luk.14/12-14: „Wenn du ein Mittagmahl oder Abendmahl machst, so lade nicht die Reichen, daß sie nicht etwa dich wieder laden und dir eine Vergeltung werde; sondern lade die Armen, alsdann wirst du selig sein, weil sie nicht haben dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten“. Durch ein Mittags- und Abendmahl machen und dazu laden, wird das gleiche bezeichnet, wie durch zu essen und zu trinken, oder Brot und Wein geben, nämlich dem Nächsten Gutes tun und das Wahre lehren, und so in betreff der Liebe zusammengesellt werden. Die, welche es darum tun, daß sie dafür belohnt werden, tun es nicht um des Guten und um des Wahren willen, somit nicht aus dem Herrn, sondern um ihrer selbst und um der Welt willen, somit aus der Hölle. Die es aber nicht darum tun, daß sie dafür belohnt werden, die tun es um deswillen, nämlich um des Guten und Wahren willen, und die, welche es um deswillen tun, tun es aus demselben, somit aus dem Herrn, von Dem es beim Menschen ist. Die himmlische Seligkeit, die in jenen Handlungen ist und daher aus ihnen stammt, ist der Lohn, und wird verstanden unter den Worten: es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

Luk.6/35: „Vielmehr liebet eure Feinde und tut wohl und leihet, nichts dafür hoffend; dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein“. Durch dieses wird gleiches bezeichnet, was durch das gleich vorige, nämlich, daß man nichts Gutes tun soll um der Vergeltung willen, d. h. nicht um seiner selbst und der Welt willen, somit nicht um des guten Namens, des Ruhms, der Ehre und des Gewinns, sondern um des Herrn willen, das ist, um des Guten und Wahren selbst willen, das bei ihnen vom Herrn ist, somit, worin der Herr ist. Die Feinde lieben und ihnen wohltun, bedeutet hier im nächsten Sinn, die Heiden lieben und ihnen wohltun, was dadurch geschehen wird, daß man sie das Wahre lehrt und dadurch zum Guten führt; denn das jüdische Volk nannte Brüder und Freunde nur die ihm Angehörigen, aber Feinde und Gegner die Heiden. Durch leihen wird bezeichnet, Gutes und Wahres der Lehre aus dem WORT mitteilen; nichts hoffend bedeutet, nicht um eines selbstischen und weltlichen Zwecks willen, sondern um des Guten und Wahren willen. Als dann wird euer Lohn groß sein bedeutet, daß ihnen alsdann der Himmel mit seinen Seligkeiten und Annehmlichkeiten werde. Und ihr werdet Söhne des Höchsten sein bedeutet, weil sie es so nicht aus sich, sondern aus dem Herrn tun; denn wer das Gute tut und das Wahre lehrt aus dem

Herrn, der ist Sein Sohn, nicht aber, wer das Gute tut aus sich, was ein jeder tut, der auf Ehre und Gewinn sieht, als Zweck.

Matth.10/41,42: „Wer einen Propheten aufnimmt im Namen eines Propheten, wird den Lohn eines Propheten empfangen; wer einen Gerechten im Namen eines Gerechten, wird den Lohn eines Gerechten empfangen. Wer einen der Kleinen trinkt mit einem Trunk kalten Wassers im Namen eines Jüngers, wird seinen Lohn nicht verlieren“. Wie diese Worte des Herrn zu verstehen sind, kann man nur aus ihrem inneren oder geistigen Sinn sehen, denn wer kann wissen, was bezeichnet wird durch den Lohn eines Propheten und den Lohn eines Gerechten empfangen, und was durch einen Propheten und einen Gerechten aufnehmen im Namen eines Propheten und eines Gerechten. Sodann was verstanden wird unter dem Lohn, den empfangen wird, wer bloß mit einem Trunk kalten Wassers einen der Kleinen trinkt im Namen eines Jüngers? Wer kann ohne den inneren geistigen Sinn sehen, daß unter jenen Worten verstanden wird, daß ein jeder den Himmel und seine Freude empfangen werde gemäß der Neigung zum Wahren und Guten und dem Gehorsam gemäß. Daß dieses der Sinn ist, wird offenbar, wenn man unter dem Propheten das Wahre der Lehre versteht, unter dem Gerechten das Gute der Liebe und unter dem Jünger das Wahre und Gute des WORTES und der Kirche, und wenn unter ›in ihrem Namen‹ verstanden wird, um desselben willen, und gemäß der Beschaffenheit desselben bei denen, die tun und lehren; sodann wenn unter dem Lohn der Himmel verstanden wird, wie oben gesagt wurde, daß nämlich ein jeder den Himmel hat gemäß der Neigung zum Wahren und Guten, und gemäß der Beschaffenheit und Größe derselben; denn diesen Neigungen ist alles eingeschrieben was zum Himmel gehört. Diese Neigungen nämlich hat man nur vom Herrn, denn das von Ihm ausgehende Göttliche ist es, in dem und aus dem der Himmel ist. Mit einem Trunk kalten Wassers einen der Kleinen im Namen eines Jüngers tränken bedeutet, aus Gehorsam das Gute tun und das Wahre lehren, denn durch Wasser wird das Wahre aus Neigung bezeichnet und durch das kalte Wasser das Wahre aus Gehorsam; denn der bloße Gehorsam ist eine natürliche und nicht eine geistige Neigung, daher ist sie beziehungsweise kalt. Durch den Jünger, in dessen Namen oder um dessen willen er tränken wird, wird das Wahre und Gute des WORTES und der Kirche bezeichnet. Daß durch den Propheten das Wahre der Lehre bezeichnet wird, sehe man EKO 624; durch den Gerechten das Gute der Liebe: EKO 204; durch den Jünger das Wahre und Gute des WORTES und der Kirche: EKO 100, 122; und daß durch den Namen die Beschaffenheit einer Sache und eines

Zustandes bezeichnet wird: EKO 102, 135, 148, 676.

Mark.9/41: „Wer euch mit einem Becher Wassers tränket in Meinem Namen, darum, daß ihr Christo angehöret, wahrlich, Ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren“. Auch durch dieses wird bezeichnet, daß diejenigen das Angenehme des Himmels empfangen werden, die aus Neigung das Wahre hören, aufnehmen und lehren darum, weil das Wahre und die Neigung dazu aus dem Herrn ist, somit um des Herrn willen, mithin auch um des Wahren willen; denn >darum, daß ihr Christo angehöret< bedeutet, um des göttlich Wahren willen, das vom Herrn ausgeht. Daß Christus der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist und daher das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, sehe man EKO 684, 685.

Sach.8/9,10,12: „Gegründet ist das Haus Jehovahs Zebaoth, der Tempel, daß er gebauet werde, denn vor diesen Tagen ist der Lohn des Menschen nicht geworden, noch der Lohn des Tieres, und der Ausgehende und der Eingehende hatte keinen Frieden vor dem Feind. Nun aber ist der Samen des Friedens, da der Weinstock wird geben seine Frucht und die Erde wird geben ihren Ertrag, und die Himmel werden geben ihren Tau“. Dies bezieht sich auf die neue Kirche, die vom Herrn hergestellt werden sollte, nachdem die alte verwüstet war. Die neue Kirche, die hergestellt werden soll, wird bezeichnet durch das Haus Jehovahs Zebaoth, das gegründet ist, und durch den Tempel, der gebaut werden wird. Durch das Haus Jehovahs wird die Kirche bezeichnet in Ansehung des Guten, und durch den Tempel die Kirche in Ansehung des Wahren; man sehe EKO 220. Daß vorher niemand eine geistige Neigung zum Wahren und Guten und eine natürliche Neigung zum Wahren und Guten hatte, wird dadurch bezeichnet, daß vor diesen Tagen der Lohn des Menschen nicht geworden sei, noch der Lohn des Tieres; denn durch den Menschen wird die geistige Neigung zum Wahren bezeichnet, und durch das Tier die natürliche Neigung zum Guten; und durch den Lohn der Himmel, den diejenigen haben, die in den Neigungen zum Wahren und Guten sind. Daß der Mensch die geistige Neigung zum Wahren und daher die Einsicht bedeutet, sehe man EKO 280, 456, 547; und daß das Tier die natürliche Neigung bedeutet: EKO 650. Der Ausgehende und der Eingehende hatte keinen Frieden vor dem Feind bedeutet, daß sie vorher von der Hölle in jedem Lebenszustand angefochten worden seien; durch ausgehen und eingehen wird bezeichnet der Lebenszustand vom Anfang bis zum Ende. Durch keinen Frieden wird die Anfechtung vom Bösen und daher vom Falschen bezeichnet, und durch den Feind die Hölle, woher das Falsche und Böse stammt. Der Samen des Friedens bedeutet



das Wahre des Himmels und der Kirche, das vom Herrn ist; dasselbe heißt der Samen des Friedens, weil es gegen die Höllen schützt und Sicherheit gewährt. Der Weinstock wird seine Frucht geben und die Erde ihren Ertrag bedeuten, daß die geistige Neigung zum Wahren das Gute der Liebtätigkeit und die natürliche Neigung zum Guten und Wahren Werke der Liebtätigkeit hervorbringen werde. Der Weinstock bedeutet die Kirche in Ansehung der geistigen Neigung zum Wahren, die Erde die Kirche in Ansehung der natürlichen Neigung zum Wahren, die Frucht das Gute der Liebtätigkeit und der Ertrag die Werke des Guten. Die Himmel werden Tau geben bedeutet, dieses [werde geschehen] infolge des Einflusses durch den Himmel vom Herrn.

Joh.4/35,36: „Hebet eure Augen auf und sehet die Felder an, daß sie schon weiß sind zur Ernte und wer erntet, wird Lohn empfangen und Frucht sammeln zum ewigen Leben, auf daß, wer sät, sich zugleich freue mit dem, der erntet“. Auch dieses bezieht sich auf die neue Kirche vom Herrn; daß diese bevorstehe wird bezeichnet durch die Felder, die schon jetzt weiß sind zur Ernte. Die Angehörigen dieser Kirche, die in der geistigen Neigung zum Wahren sind und daher im Himmel, werden verstanden durch: wer erntet, wird Lohn empfangen und Frucht sammeln zum ewigen Leben; und der Herr selbst, von Dem diese Neigung zum Wahren und der Himmel, wird darunter verstanden, daß wer sät, zugleich sich freue.

Jer.31/15-17; Matth.2/18: „Rachel beweint ihre Söhne, sie weigert sich, Trost zu empfangen ob ihren Söhnen, darum weil keiner vorhanden. Aber halte deine Stimme ab vom Weinen und deine Augen von den Tränen, weil deine Arbeit einen Lohn hat, sie werden wiederkommen aus dem Lande des Feindes, und für deine Zukunft ist eine Hoffnung; denn deine Söhne werden wiederkommen in ihre Grenze“. Daß hier die kleinen Knaben in Bethlehem verstanden werden, die auf Herodis Befehl getötet wurden, erhellt bei Matthäus in der angeführten Stelle; was aber dadurch bezeichnet wurde, ist noch nicht bekannt. Es wird bezeichnet, daß, als der Herr in die Welt kam, nichts geistig Wahres übrig war, denn durch Rachel wurde die innere geistige Kirche bezeichnet und durch Lea die äußere natürliche, durch Bethlehem das Geistige und durch die Knaben, die getötet wurden, das Wahre aus diesem Ursprung. Daß nichts geistig Wahres mehr übrig war, wird dadurch bezeichnet, daß Rachel ihre Söhne beweint und sich weigert Trost zu empfangen ob ihren Söhnen, darum daß keiner vorhanden. Daß nachher kein Schmerz deshalb sein werde, weil der Herr geboren ist, von Dem eine neue Kirche [gebildet wird], die in den Wahrheiten aus geistiger Neigung sein wird, wird bezeichnet durch:

halte deine Stimme ab vom Weinen und deine Augen von den Tränen, weil deine Arbeit einen Lohn hat. Durch den Lohn wird bezeichnet der Himmel für diejenigen, die Angehörige jener Kirche aus geistiger Neigung zum Wahren sein werden, und durch die Arbeit wird der Kampf des Herrn mit den Höllen und ihre Unterjochung bezeichnet, auf daß eine neue Kirche hergestellt werde. Daß eine neue Kirche hergestellt werde, anstatt derjenigen, die zugrunde gegangen war, wird dadurch bezeichnet, daß sie wiederkommen werden aus dem Lande des Feindes und daß die Zukunft eine Hoffnung hat, wie auch dadurch, daß die Söhne wiederkommen werden in ihre Grenze. Wiederkommen aus dem Land des Feindes bedeutet, herausgeführt werden aus der Hölle; eine Hoffnung für die Zukunft bedeutet das Ende der vorigen Kirche und den Anfang einer neuen; die Söhne werden wiederkommen in ihre Grenze bedeutet, daß geistige Wahrheiten bei den künftigen Angehörigen jener neuen Kirche vorhanden sein werden.

Jes.49/4: „Ich habe gesagt: Umsonst habe ich gearbeitet, ins Leere und Eitle habe ich meine Kräfte verzehrt; aber doch ist mein Gericht bei Jehovah und der Lohn meines Werkes bei meinem Gott“. Auch dies ist von einer neuen Kirche gesagt, die vom Herrn hergestellt werden soll. Daß sie nicht hergestellt werden könne bei dem jüdischen Volk, weil die Wahrheiten mit keiner geistigen Neigung von diesem hätte aufgenommen werden können, wird verstanden durch: ich habe umsonst gearbeitet, ins Leere und Eitle habe ich meine Kräfte verzehrt; daß dennoch vom Herrn eine geistige Kirche vorgesehen werde, nämlich bei den Heiden, wird bezeichnet durch: mein Gericht ist bei Jehovah und der Lohn meines Werkes ist bei meinem Gott. Durch den Lohn wird hier die Kirche bezeichnet, die in der geistigen Neigung zum Wahren ist; durch die Arbeit und durch das Werk wird der Kampf des Herrn gegen die Höllen und ihre Unterjochung bezeichnet, wodurch der Herr das Gleichgewicht zwischen dem Himmel und der Hölle hergestellt hat, in dem der Mensch das Wahre aufnehmen und geistig werden kann. Über dieses Gleichgewicht sehe man HH 589-603; JG 33, 34, 73, 74.

Ps.127/3,4: „Siehe, das Erbe Jehovahs sind Söhne, der Lohn die Frucht des Leibes, wie Pfeile in der Hand eines Mächtigen sind die Söhne der Jugend; selig der Mann, der seinen Köcher mit solchen gefüllt hat; sie werden nicht zuschanden werden, wenn sie mit den Feinden reden im Tor“. Was hier durch die Söhne, die Frucht des Leibes, die Pfeile, den Köcher und durch die Feinde im Tor bezeichnet wird, sehe man EKO 357, und daß unter dem Lohn auch hier die Seligkeit verstanden wird, welche die haben, die im Himmel

sind.

Matth.5/11,12; Luk.6/22,23: „Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse fälschlich wider euch sagen um Meinetwillen; freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn so haben sie verfolgt, die Propheten, die vor euch waren“. Dies bezieht sich auf diejenigen, die in den von den Bösen, somit von der Hölle herbeigeführten Versuchungen kämpfen und siegen. Die Versuchungen werden bezeichnet durch schmähen, verfolgen und Böses sagen fälschlich um Christi willen; denn Versuchungen sind Bekämpfungen und Anfechtungen des Wahren und Guten durch Falsches und Böses. Durch Christus wird das göttlich Wahre vom Herrn bezeichnet, das bekämpft, und um des willen man angefochten wird. Freuet euch und frohlocket, weil euer Lohn groß ist im Himmel, bedeutet den Himmel mit seiner Freude für die, welche in der geistigen Neigung zum Wahren sind, denn diese allein kämpfen und siegen, und zwar aus dem Grund, weil der Herr in dieser Neigung ist, Der für den Menschen in den Versuchungskämpfen widersteht und siegt. Denn so haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch waren, bedeutet, daß sie früher die Wahrheiten der Lehre ebenso bekämpft haben, die bei denen waren, die eine geistige Neigung zum Wahren hatten; denn durch die Propheten werden, abgesehen von den Personen, die Wahrheiten der Lehre aus dem WORT oder aus dem Herrn bezeichnet.

Aus diesem, was bisher aus dem WORT angeführt wurde, kann erhellen, daß durch Lohn bezeichnet wird der Himmel in Ansehung seines Beglückenden, Wohltuenden und Angenehmen, das denjenigen zuteil wird, die in der geistigen Neigung zum Wahren und Guten sind, und daß der Lohn diese Neigung selbst ist; denn ob man sagt, diese Neigung oder der Himmel, ist gleich, weil in dieser und aus dieser der Himmel ist. Diejenigen aber, die nicht aus geistiger Neigung das Wahre reden und das Gute tun, sondern nur aus natürlicher Neigung und immerfort an den Himmel denken als an einen Lohn, die wurden vorgebildet durch Tagelöhner in der israelitischen Kirche, in Beziehung auf die in jener Kirche mehrere Satzungen sich finden, z. B.

2Mo.12/43,45: „daß die Tagelöhner nicht essen durften vom Passah“; 3Mo.22/10: „daß sie nicht essen durften vom Heiligen“; 3Mo.19/13: „daß nicht über Nacht bleiben sollte der Lohn des Tagelöhners bei jemand bis zur Morgenröte“; 5Mo.24/14,15: „daß man nicht bedrücken sollte den Tagelöhner, den Armen und Bedürftigen aus den Brüdern, oder in betreff des Fremdlings, der in deinem Lande und in deinen Toren ist, am Tage sollst du ihnen geben seinen Lohn, sodaß nicht über diesen die Sonne untergeht, auf daß er nicht

schreie wider dich zu Jehovah, sodaß es dir zur Sünde wird“. Mal.3/5: „Ich bin wider die Unterdrücker des Lohns des Tagelöhners, der Witwe und des Waisen, und die den Fremdling zurückweisen und Mich nicht fürchten“, und anderwärts.

Sie sollten nicht essen vom Passah und vom Geheiligten, weil durch sie vorgebildet wurden die Natürlichen und die nicht Geistigen, die Geistigen aber der Kirche angehören und nicht so die Natürlichen; denn auf den Himmel sehen als auf einen Lohn wegen des Guten, das man tut, ist das Natürliche, weil das Natürliche auf das Gute sieht aus sich, somit auf den Himmel als einen Lohn, wodurch das Gute ein verdienstliches wird. Anders aber das Geistige: dieses anerkennt das Gute als nicht von sich, sondern als vom Herrn, daher auch den Himmel aus Barmherzigkeit und nicht aus irgendeinem Verdienst. Weil sie aber dennoch Gutes tun, wiewohl nicht aus geistiger Neigung, sondern aus natürlicher Neigung, die der Gehorsam ist, und dann an den Himmel denken als an einen Lohn, darum werden sie unter den Armen, Bedürftigen, Fremdlingen, Waisen und Witwen erwähnt, aus dem Grund, weil sie in einer geistigen Armut sind; denn die echten Wahrheiten sind für sie im Dunkeln, weil das Licht aus dem Himmel durch den geistigen Menschen nicht in ihren natürlichen Menschen einfließt. Daher kommt es, daß sie unter jenen erwähnt werden, und daß geboten wird, man solle ihnen den Lohn geben, ehe die Sonne untergeht. Jene sind auch in den untersten Regionen der Himmel und dort Dienstleute, und werden dort nach ihren Werken belohnt; aber über diese sehe man mehreres NJHL 150-158.

Die Mietlinge [Lohndiener] aber, die nicht an den Lohn im Himmel, sondern an den Lohn in der Welt denken, somit, die Gutes tun um der Vorteile willen, seien es Ehrenstellen oder Vermögen, die, welche Gutes tun aus Liebe zu Ehrenstellen und Vermögen, somit um ihrer selbst und der Welt willen, die sind höllisch Natürliche. Diese Mietlinge werden gemeint:

Joh.10/11-13: „Ich bin der gute Hirte, der gute Hirte setzt sein Leben ein für die Schafe, der Mietling aber sieht den Wolf und verläßt die Schafe und flieht, weil er ein Mietling ist“.

Jer.46/20,21: „Eine gar schöne Kalbin ist Ägypten, der Untergang kommt von Mitternacht her; seine Lohnknechte sind wie Mastkälber, denn auch sie haben sich umgewandt, fliehen zugleich und halten nicht stand, weil der Tag des Untergangs kommt über sie“; und anderwärts, wie Jes.16/14; 21/16.

Weil durch Lohn im WORT der Himmel bezeichnet wird, der denjenigen zuteil wird, die in der geistigen Liebe zum Wahren und Guten sind, deshalb

wird im entgegengesetzten Sinn durch Lohn die Hölle bezeichnet, die denen wird, die in der Liebe zum Falschen und Bösen sind. Dies wird durch Lohn bezeichnet:

Ps.109/18,20: „Anziehen wird er den Fluch wie ein Kleid, und er dringt ein in seine Mitte wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine, dies ist der Lohn derer, die Mir widerstreben, von Jehovah, und die Böses reden wider meine Seele“. Dies ist im geistigen Sinn vom Herrn zu verstehen, denn wo David in den Psalmen von sich spricht, wird es in diesem Sinn vom Herrn verstanden, weil David als König den Herrn vorgebildet hat, und daher bezeichnet er Ihn in Ansehung des göttlich Geistigen, welches das Königliche des Herrn ist. Der Lohn derer, die dem Herrn widerstreben und Böses reden wider Seine Seele, wird beschrieben als die Hölle aus der Liebe zum Falschen und Bösen, nämlich durch dieses, daß er den Fluch anziehen werde wie ein Kleid und er in seine Mitte eindringt wie Wasser, und wie Öl in seine Gebeine; die Hölle, die aufgenommen wird im Äußeren und im Inneren, wird durch diese zwei beschrieben: die Hölle, welche aufgenommen wird im Äußeren durch den Fluch, den er anziehen wird wie ein Kleid, und die Hölle, die aufgenommen wird im Inneren, durch den Fluch, der eindringt in seine Mitte wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine. Wie Wasser und wie Öl wird gesagt, weil die Wasser Falsches aus dem Glauben bedeuten und das Öl Böses aus der Liebe; daher wird durch beides die Liebe oder die Neigung zum Falschen und Bösen, welche die Hölle ist, bezeichnet, was auch daraus erhellen kann, daß die Liebe alles einsaugt, was mit ihr übereinstimmt, ganz wie ein Schwamm Wasser und Öl, denn die Liebe zum Bösen nährt sich vom Falschen und die Liebe zum Falschen nährt sich vom Bösen, und weil die Liebe so beschaffen ist, darum wird gesagt, daß der Fluch eindringe in seine Mitte wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine.

Weil durch Lohn im entgegengesetzten Sinn die Hölle in Ansehung der Neigung zum Falschen aus dem Bösen bezeichnet wird, darum wird die Verfälschung des Wahren im WORT hie und da der Hurenlohn genannt:

Hos.9/1,2: „Freue dich nicht, Israel, bis zum Frohlocken wie die Heiden, weil du gehuret hast wider Gott und hast Hurenlohn geliebt auf allen Getreideten; die Tenne und die Kelter wird sie nicht weiden“. Huren wider Gott bedeutet, die Wahrheiten des WORTES verfälschen und die heiligen Dinge der Kirche zur Abgötterei gebrauchen. Hurenlohn lieben bedeutet, den Lustreiz zum Verfälschen und zum Falschen, sodann zur Abgötterei aus höllischer Liebe. Auf allen Getreideten bedeutet alles, was zum WORT und zur Lehre

aus dem WORT gehört, denn das Getreide, aus dem Brot [bereitet wird], bedeutet alles, was geistig nährt, und die Tenne bedeutet, wo dieses gesammelt ist, somit das WORT. Die Tenne und Kelter wird sie nicht weiden bedeutet, sie werden aus dem WORT nichts Gutes der Liebtätigkeit und Liebe schöpfen, somit nichts, was die Seele nähren wird; denn die Tenne bedeutet hier das WORT in Ansehung des Guten der Liebtätigkeit und die Kelter in Ansehung des Guten der Liebe, und unter Kelter wird hier das Öl verstanden, für das, wie auch für den Wein die Keltern bestimmt waren. Und der Most wird ihnen lügen bedeutet, auch nichts Wahres des Guten; denn der Most wie der Wein bedeutet das Wahre aus dem Guten der Liebtätigkeit und der Liebe.

Mi.1/7,8: „Alle Schnitzbilder Samarias werden zerschlagen, und all ihr Hurenlohn wird mit Feuer verbrannt werden, und alle ihre Götzen werde ich zerstören, denn vom Hurenlohn hat sie sie gesammelt, darum werden sie wieder zum Hurenlohn werden; darob werde ich klagen und heulen, und beraubt und nackt einhergehen“. Unter Samaria wird die geistige Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre, hier in Ansehung des Falschen der Lehre verstanden; denn durch ihre Schnitzbilder wird das Verfälschte bezeichnet, das aus eigener Einsicht stammt. Durch ihren Hurenlohn, der mit Feuer verbrannt werden soll, werden die Verfälschungen des Wahren aus der Liebe zum Falschen vom Bösen und daher aus höllischem Lustreiz bezeichnet; und weil diese Liebe aus der Hölle ist, wird gesagt, er werde mit Feuer verbrannt werden; denn Feuer bedeutet die Liebe in beiderlei Sinn. Und alle ihre Götzen werde ich zerstören, bedeutet das Falsche, das zerstört werden soll. Denn vom Hurenlohn hat sie sie gesammelt bedeutet, aus der Liebe zum Falschen, das vom Bösen und daher aus höllischem Lustreiz stammt. Darum werden sie wieder zum Hurenlohn werden bedeutet, alle Wahrheiten jener Kirche werden verfälschte sein, weil sie davon herkommen. Darob werde ich klagen und heulen bedeutet, den Schmerz der Engel des Himmels und der Menschen der Kirche, in denen die Kirche und bei denen somit der Herr ist. Ich werde beraubt und nackt umhergehen bedeutet, die Trauer über die Verwüstung alles Wahren und Guten. Daß die Schnitzbilder und Götzen Lehren aus eigener Einsicht bedeuten, die den Trieben der Selbst- und Weltliebe und den daraus gefaßten Grundsätzen günstig sind, somit das Falsche der Lehre, der Religion und des Gottesdienstes, sehe man EKO 587, 654.

Hes.16/31,32: „Du hast deinen Hügel gebaut an der Ecke jedes Weges und deine Höhe in jeder Gasse; und warst nicht wie eine Hure, dich zu rühmen des Lohns, wie das Weib, das die Ehe bricht hinter ihrem Mann, und andere

angenommen hat. Allen Huren gibt man Lohn; du aber hast deine Löhne gegeben allen deinen Buhlen und hast sie beschenkt, daß sie zu dir kommen möchten ringsumher zu deinen Hurereien; also ist das Gegenteil von anderen Weibern geschehen bei dir in deinen Hurereien, sodaß sie dir nicht nachgingen, um zu huren, sondern da du Lohn gabst, und Lohn dir nicht gegeben wurde, so bist du das Gegenteil gewesen“. In diesem Kapitel wird gehandelt von den Greueln Jerusalems, somit von den Greueln der jüdischen Kirche. Daß sie nicht nur das Gute des WORTES verkehrt und geschändet, sondern daß sie auch von den götzendienerischen Heiden das Falsche der Religion und des Gottesdienstes angenommen und dadurch das Wahre und Gute des WORTES geschändet und das Geschändete begründet haben, was durch das Bauen der Hügel an der Ecke jedes Weges und durch das Höhen machen in jeder Gasse [bezeichnet wird], sehe man EKO 652. Daß durch Ehebrüche und Hurereien im WORT Schändungen und Verfälschungen des Wahren und Guten der Kirche bezeichnet werden, sehe man EKO 141, 511; daß sie nicht war wie eine Hure, sich zu rühmen des Lohnes, bedeutet daher, daß sie nicht so aus dem Lustreiz der Neigung die Wahrheiten des WORTES verfälscht habe. Daß das Weib, das die Ehe brach hinter ihren Mann, Fremde angenommen habe, bedeutet, sie habe das Wahre und Gute des WORTES durch Falsches anderer Völkerschaften verkehrt. Allen Huren gibt man Lohn, du aber hast deine Löhne allen deinen Buhlen gegeben und sie beschenkt, bedeutet, daß sie das Falsche der Religion und des Gottesdienstes anderer Völkerschaften geliebt haben. Der Lohn oder das Geschenk der Huren ist die Liebe zu verfälschen durch das Falsche anderer. Daß sie kommen möchten zu dir ringsumher zu deinen Hurereien bedeutet, das Falsche der Religion sei von überall her zusammengesucht worden, wodurch Verfälschungen des Wahren [geschahen]. Also ist das Gegenteil von anderen Weibern geschehen bei dir in den Hurereien, daß sie dir nicht nachgingen, um zu huren, und Lohn gaben, und Lohn ist dir nicht gegeben worden, so bist du das Gegenteil gewesen bedeutet, den Lustreiz der Liebe und der Neigung, die Wahrheiten ihrer Kirche durch Falsches anderer Religionen zu verfälschen und sie zu begründen. Der Lustreiz der Liebe und der Neigung zum Falschen anderer Religionen wird hier verstanden unter dem Lohn oder dem Geschenk der Huren.

Aus diesem, was nun angeführt wurde, kann erhellen, was durch Lohn in beiderlei Sinn geistig verstanden wird; denn geistiger Lohn ist, was Annehmlichkeit und Freude macht, z. B.: Reichtum, Besitzungen, Ehren, Ämter, womit der Mensch für gute Handlungen belohnt wird, die geistig verstanden nicht

diese Dinge sind, sondern die Annehmlichkeiten und Freuden aus ihnen. Mehr aber der himmlische Lohn, der dem Menschen der Kirche zuteil werden wird, der gut lebt; derselbe ist die geistige Neigung zum Wahren, und daher Einsicht und Weisheit, und infolgedessen Glück und Seligkeit; und überdies im Himmel Wohlstand und Pracht, die aus der himmlischen Liebe als das ihr Entsprechende folgt, aber dennoch wird Wohlstand und Pracht im Himmel nicht als Lohn bezweckt, sondern das Geistige, aus dem sie entspringen.

Dies wird auch verstanden unter dem Preis des Werkes und durch den Lohn, der im Herrn und vom Herrn ist: Jes.40/10; 61/8; 62/11; Luk.6/35; 14/12-14 und anderwärts.

**696.** „Und denen, die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen“, Offb.11/18, bedeutet und allen, die den Herrn verehren, von welcher Religion sie auch sein mögen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fürchten den Namen des Herrn Gottes, sofern es heißt, den Herrn verehren, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Kleinen und der Großen, sofern sie ist: aus was für einer Religion sie auch sein mögen. Denn unter den Kleinen werden die verstanden, die wenig wissen vom Wahren und Guten der Kirche, und unter den Großen die, welche viel wissen, somit die, welche wenig und viel den Herrn verehren; denn in dem Maße, wie ein Mensch die Wahrheiten des Glaubens weiß und danach lebt, verehrt er den Herrn. Der Gottesdienst kommt nämlich nicht aus dem Menschen, sondern aus den Wahrheiten vom Guten, die beim Menschen sind, weil diese vom Herrn stammen und in ihnen der Herr ist.

Daß durch die, welche Deinen Namen fürchten, die Kleinen und die Großen, alle verstanden werden, die den Herrn verehren, aus was für einer Religion sie auch sein mögen, beruht darauf, daß gleich vorher die Knechte, die Propheten und die Heiligen genannt wurden, unter denen die verstanden werden, die innerhalb der Kirche in den Wahrheiten der Lehre und im Leben danach sind; daher werden durch die, welche Deinen Namen fürchten, die Kleinen und die Großen, alle verstanden, die außerhalb der Kirche in der Verehrung des Herrn ihrer Religion gemäß sind; denn auch diese fürchten den Namen Gottes, wenn sie den Herrn verehren und in irgendwelchem Glauben und in einiger Liebtätigkeit ihrer Religionsform gemäß leben.

In diesem Vers wird nämlich gehandelt vom Letzten Gericht über alle, sowohl Böse als Gute, und das Letzte Gericht geschieht über alle, sowohl die innerhalb der Kirche sind, als über alle, die außerhalb derselben sind, und



dann werden alle selig, die Gott fürchten und in gegenseitiger Liebe, in Redlichkeit des Herzens und Aufrichtigkeit aus Religion leben, denn diese alle werden in betreff der Seele, durch gläubigen Aufblick zu Gott und durch ein Leben der Liebtätigkeit mit den Engeln des Himmels zusammengesellt, und so mit dem Herrn verbunden und selig gemacht, weil ein jeglicher nach dem Tod zu den Seinigen kommt in der geistigen Welt, mit denen er, während er in der natürlichen Welt lebte, seinem Geiste nach zusammengesellt war.

Daß Kleine und Große bedeuten weniger und mehr, nämlich, die den Herrn verehren, somit die weniger und mehr in den Wahrheiten aus dem Guten sind, beruht darauf, daß der geistige Sinn des WORTES abgezogen ist von aller persönlichen Beziehung, denn er schaut die Sache an, wie sie an und für sich ist. In dem Ausdruck ›Kleine und Große‹ ist aber eine persönliche Beziehung, denn es werden Menschen verstanden, die Gott verehren; dies ist der Grund, warum statt derselben verstanden wird weniger und mehr, somit die aus echtem Wahren und Guten weniger und mehr [Ihn] verehren. Ebenso verhält es sich auch mit den Knechten, den Propheten und den Heiligen, von denen gleich oben, unter denen im geistigen Sinn nicht Propheten und Heilige verstanden werden, sondern abgesehen von den Personen die Wahrheiten der Lehre und das Leben nach denselben. Wenn dieses verstanden wird, dann werden einschließlich auch alle inbegriffen, die in den Wahrheiten der Lehre und im Leben danach sind, denn dieses ist in den Subjekten, welche Engel und Menschen sind. Dabei bloß an Engel und Menschen denken, ist natürlich, aber an die Wahrheiten der Lehre und an das Leben denken, die zu Engeln und Menschen machen, ist geistig.

Hieraus kann erhellen, wie der geistige Sinn, in dem die Engel sind, sich vom natürlichen Sinn, in dem die Menschen sind, unterscheidet, daß nämlich, in allem, was die Menschen denken, etwas von der Person, vom Raum, von der Zeit und von der Materie haftet, daß dagegen die Engel die Dinge abgezogen von diesem denken; daher kommt es, daß die Engel eine Rede haben, die dem Menschen unbegreiflich ist, weil dieselbe aus einer Anschauung der Sache und daher einer Weisheit entspringt, die von solchem abgezogen ist, somit beziehungsweise nicht auf solches gerichtet ist, was der natürlichen Welt eigen ist.

Daß durch: Deinen Namen fürchten, bezeichnet wird, den Herrn verehren, kommt daher, weil durch fürchten bezeichnet wird verehren, und durch: Deinen Namen, der Herr; denn im vorhergehenden Vers wird gesagt, daß die vierundzwanzig Ältesten gedankt haben ›dem Herrn Gott, Der Du bist und Der

Du warst und Der Du kommen wirst<, daher wird unter ›Deinen Namen fürchten< verstanden, den Herrn verehren.

Im WORT sowohl des Alten als des Neuen Testaments wird gesagt der Name Jehovahs, der Name des Herrn, der Name Gottes und der Name Jesu Christi, und es wird dort unter dem Namen alles verstanden, wodurch Er verehrt wird, somit alles, was der Liebe und dem Glauben angehört, und im höchsten Sinn wird der Herr selbst verstanden, weil, wo Er ist, da auch alles ist, was zur Liebe und zum Glauben gehört. Daß dieses und jenes unter dem Namen Jehovahs, des Herrn Gottes und Jesu Christi verstanden wird, sehe man EKO 102, 135, 224; und erhellt auch aus folgenden Worten des Herrn:

Matth.18/19,20: „Wenn zwei von euch übereinkommen in Meinem Namen auf Erden, über irgendeine Sache, um die sie bitten werden, so wird es ihnen zuteil werden von Meinem Vater, Der in den Himmeln ist; denn wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich in ihrer Mitte“. Hier wird durch übereinkommen im Namen des Herrn, und sich versammeln in Seinem Namen, nicht verstanden im Namen allein, sondern in demjenigen, was dem Herrn angehört, welches ist das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe, wodurch Er verehrt wird.

Daß Fürchten, wenn vom Herrn die Rede ist, bedeutet, verehren und schauen, beruht darauf, daß im Gottesdienst und in allem, was dazu gehört, eine heilige und achtungsvolle Furcht ist, die darauf hinzielt, daß man Ihn ehren muß, und auf keinerlei Weise Ihn beleidigen darf, denn sie ist wie die [Gesinnung] der Kinder gegen ihre Eltern, der Eltern gegen ihre Kinder, der Weiber gegen ihre Ehemänner und der Ehemänner gegen ihre Weiber, sodann wie der Freunde gegen ihre Freunde, bei denen Furcht ist, daß sie nicht beleidigt werden und auch Achtung. Diese Furcht mit Achtung verbunden, ist in aller Liebe und in aller Freundschaft, sodaß Liebe und Freundschaft ohne solche Furcht und Achtung ist wie eine ungesalzene Speise, die fade ist. Daher nun kommt es, daß den Herrn fürchten heißt, Ihn aus solcher Liebe verehren.

Es wird gesagt, daß durch Deinen Namen fürchten bezeichnet wird, den Herrn verehren, und doch werden unter denen, die Ihn fürchten, hier alle verstanden, die außerhalb der Kirche sind, denen doch der Herr unbekannt ist darum, weil sie das WORT nicht haben; aber dennoch werden alle von ihnen vom Herrn angenommen, die von Gott die Vorstellung des Menschlichen haben, denn Gott unter menschlicher Gestalt ist der Herr. Aber alle, mögen sie innerhalb oder außerhalb der Kirche sein, die sich Gott nicht als einen Menschen denken, wenn sie in ihr geistiges Leben kommen, was geschieht nach

dem Abscheiden aus dieser Welt, werden vom Herrn nicht angenommen, weil sie keine bestimmte Vorstellung von Gott haben, sondern eine unbestimmte, die keine ist, und wenn sie auch eine ist, so wird sie dennoch zerstoßen. Dies ist der Grund, warum alle, die von der Erde in die geistige Welt kommen, zuerst geprüft werden, was für eine Vorstellung sie von Gott gehabt haben und bei sich tragen, und daß, wenn es keine als von einem Menschen ist, sie in Unterrichtsorte geschickt werden, um belehrt zu werden, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist, und daß, wenn man an Gott denke, an den Herrn denken müsse, und daß sonst keine Verbindung mit Gott und daher auch keine Zusammengesellschaft mit den Engeln möglich sei. Alsdann nehmen alle, die ein Leben der Liebtätigkeit geführt haben, die Belehrung an und verehren den Herrn; aber alle, die sagen, sie haben Glauben gehabt, aber in keinem Glaubensleben gewesen waren, welches Liebtätigkeit ist, nehmen keine Belehrung an; daher werden sie getrennt und in Orte unterhalb der Himmel verwiesen, einige in die Höllen, einige in ein Land, das im WORT die untere Erde genannt wird, wo sie Hartes erdulden. Gleichwohl aber nehmen die Heiden, denen die Gesetze der Religion Gesetze des Lebens gewesen waren, noch lieber als die Christen die Lehre vom Herrn an, und zwar hauptsächlich deswegen, weil sie keine andere Vorstellung von Gott hatten als die von einem göttlichen Menschen. Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, warum unter: Deinen Namen fürchten, verstanden wird, den Herrn verehren.

In vielen Stellen im WORT wird gesagt: Jehovah Gott fürchten und es wird darunter verstanden verehren, daher mit wenigen Worten gesagt werden soll, was für eine Art von Gottesdienst insbesondere verstanden wird unter Gott fürchten:

Jede Verehrung Jehovah Gottes muß aus dem Guten der Liebe durch Wahres geschehen. Ein Gottesdienst, der bloß aus dem Guten der Liebe geschieht, ist kein Gottesdienst; auch ist es kein Gottesdienst, der aus Wahrheiten allein geschieht ohne das Gute der Liebe, beides muß da sein, denn das Wesentliche des Gottesdienstes ist das Gute der Liebe, aber das Gute der Liebe tritt ins Dasein und wird gebildet durch das Wahre. Daher muß aller Gottesdienst geschehen durch Wahres aus dem Guten. Weil es so ist, darum wird in den meisten Stellen im WORT, wo gesagt wird: Jehovah Gott fürchten, auch gesagt: Seine Worte und Gebote halten und tun; daher wird daselbst durch fürchten, der Gottesdienst durch Wahres bezeichnet, und durch halten und tun, der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe, denn tun ist Sache des Willens, somit der Liebe und des Guten, und fürchten ist Sache des Ver-

standes, somit des Glaubens und des Wahren; denn alles Wahre, was Sache des Glaubens ist, gehört eigentümlich dem Verstand an, und alles Gute, das Sache der Liebe ist, gehört eigentümlich dem Willen an. Hieraus kann ersehen werden, daß die Furcht Jehovah Gottes gesagt wird vom Gottesdienst durch Wahrheiten der Lehre, die auch Glaubenswahrheiten genannt werden; und diese Art des Gottesdienstes wird unter der Furcht Jehovah Gottes verstanden, weil das göttlich Wahre Furcht bewirkt, denn es verdammt die Bösen zur Hölle, nicht aber das göttlich Gute, dieses nimmt die Verdammnis weg in dem Maße, wie es durch Wahrheiten vom Menschen und Engel aufgenommen wird.

Hieraus geht hervor, daß in dem Maße Furcht vor Gott da ist, wie der Mensch im Guten der Liebe und daher in den Wahrheiten ist, und daß in dem Maße Scheu und Furcht verschwinden, und eine heilige Furcht mit Ehrerbietung werden, wie der Mensch im Guten der Liebe und daher in den Wahrheiten ist, d. h. in dem Maße, wie das Gute in seinen Wahrheiten ist. Hieraus folgt, daß die Furcht im Gottesdienst bei einem jeden eine verschiedene ist, gemäß dem Zustand seines Lebens, und auch, daß die Heiligkeit mit Ehrerbietung, die der Furcht innewohnt bei denen, die im Guten sind, eine verschiedene ist, je nach der Aufnahme des Guten im Willen und je nach der Aufnahme des Wahren im Verstand, d. h. je nach der Aufnahme des Guten im Herzen und der Aufnahme des Wahren in der Seele. Aber das bisher Gesagte kann noch augenscheinlicher erhellen aus folgenden Stellen im WORT:

5Mo.10/12,20: „Was fordert Jehovah Gott von dir, denn daß du fürchtest Jehovah, deinen Gott, zu gehen in allen Seinen Wegen und Ihn zu lieben, und zu dienen Jehovah, deinem Gott, von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele“. Es wird gesagt: Jehovah Gott fürchten, in Seinen Wegen gehen, Ihn lieben und Ihm dienen, und durch dieses alles wird der Gottesdienst durch Wahres aus dem Guten beschrieben. Der Gottesdienst durch Wahres wird verstanden unter Jehovah Gott fürchten und Ihm dienen, und der Gottesdienst aus dem Guten unter gehen in Seinen Wegen und Ihn lieben; daher auch gesagt wird: von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Das Herz bedeutet das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, welches Sache des Willens ist, und die Seele bedeutet das Wahre der Lehre und des Glaubens, welches Sache des Verstandes ist, denn das Herz entspricht dem Guten der Liebe und im Menschen seinem Willen, und die Seele entspricht dem Wahren des Glaubens und im Menschen seinem Verstand, denn unter Seele wird verstanden die Beseelung oder der Odem des Menschen, der auch sein Geist genannt wird. Daß die

Seele im WORT das Leben des Glaubens und das Herz das Leben der Liebe bedeutet, sehe man HG 2930, 9250, 9281.

5Mo.13/5: „Jehovah, eurem Gotte, sollt ihr nachgehen und Ihn fürchten, auf daß ihr Seine Gebote haltet und Seine Stimme höret und Ihm dienet und Ihm anhanget“. Jehovah Gott nachgehen, Seine Gebote halten und Ihm anhängen, bedeutet das Gute des Lebens, somit das Gute der Liebe aus dem der Gottesdienst geschieht, und Jehovah Gott fürchten, Seine Stimme hören und Ihm dienen, bedeutet die Wahrheiten der Lehre, somit die Wahrheiten des Glaubens, durch die der Gottesdienst geschieht.

Weil alle Verehrung des Herrn durch Wahres aus dem Guten geschehen muß und nicht durch Wahres ohne das Gute, und auch nicht durch das Gute ohne Wahres, darum ist im einzelnen des WORTES die Ehe des Guten und des Wahren, wie in den schon angeführten Stellen und auch in den folgenden. Über die Ehe des Guten und Wahren im einzelnen des WORTES sehe man EKO 238 E, 288, 660.

5Mo.10/12: „Jehovah, deinen Gott, sollst du fürchten, Ihm dienen und Ihm anhängen und bei Seinem Namen schwören“. Auch hier schließt Jehovah Gott fürchten und Ihm dienen die Wahrheiten des Gottesdienstes in sich; aber Jehovah Gott anhängen und bei Seinem Namen schwören, schließt das Gute des Gottesdienstes in sich; denn Anhängen ist der Ausdruck des Guten der Liebe, denn wer liebt, der hängt an, ebenso schwören bei dem Namen Jehovahs, denn durch dieses bekräftigt er, daß er etwas tun wolle.

Daß dienen die Wahrheiten des Gottesdienstes in sich schließt, beruht darauf, daß unter Knechten im WORT die verstanden werden, die in den Wahrheiten sind und zwar aus dem Grund, weil das Wahre dem Guten dient; man sehe EKO 6, 409.

5Mo.6/2,13,14,24: „Auf daß du fürchtest Jehovah, deinen Gott, zu halten alle Seine Satzungen und Seine Gebote; Jehovah, deinen Gott, sollst du fürchten und Ihm dienen und bei Seinem Namen schwören, ihr sollt nicht anderen Göttern nachgehen. Geboten hat uns Jehovah zu tun alle diese Satzungen, zu fürchten Jehovah unseren Gott“. Der Gottesdienst durch Wahres aus dem Guten, oder durch Glauben aus der Liebe wird auch hier ebenso beschrieben: unter Jehovah Gott fürchten und Ihm dienen, wird verstanden die Verehrung durch das Wahre des Glaubens, und unter die Satzungen und Gebote halten und tun, und im Namen Jehovahs schwören, die Verehrung aus dem Guten der Liebe; denn das Halten und Tun der Satzungen und Gebote ist das Gute des Lebens, was das gleiche ist wie das Gute der Liebe, denn wer liebt, der lebt.

Eben dieses bedeutet auch schwören bei dem Namen Jehovahs, denn schwören heißt, bekräftigen mit dem Leben. Daß Jehovah fürchten und Ihm dienen den Gottesdienst gemäß den Wahrheiten der Lehre bezeichnet, wurde oben gesagt, denn zwei Dinge sind es, die den Gottesdienst machen, nämlich die Lehre und das Leben. Die Lehre ohne Leben macht ihn nicht, und auch nicht das Leben ohne die Lehre; ebenso im folgenden:

5Mo.31/12: „Versammle das Volk, auf daß sie hören, und daß sie lernen und fürchten Jehovah, unseren Gott und halten alle Worte des Gesetzes, sie zu tun“.

5Mo.28/58: „Wenn du nicht hältst alle Gebote dieses Gesetzes, sie zu tun, zu fürchten diesen majestätischen und verehrungswürdigen Namen, Jehovah, deinen Gott“.

5Mo.17/19: „Der König soll sich schreiben lassen eine Abschrift des Gesetzes, und darin lesen alle Tage seines Lebens, damit er lerne fürchten Jehovah seinen Gott, zu halten alle Worte des Gesetzes, und die Satzungen, sie zu tun“.

5Mo.8/6: „Du sollst halten die Gebote Jehovahs deines Gottes, indem du gehst in Seinen Wegen und Ihn fürchtest“.

5Mo.5/26: „Wer wird geben, daß sie ein Herz haben, Mich zu fürchten und zu halten alle Meine Gebote alle Tage“.

In diesen Stellen, wo gesagt wird fürchten Jehovah Gott, wird noch hinzugesetzt, halten und tun die Gebote des Gesetzes, wie auch gehen in Seinen Wegen, aus dem Grund, weil, wie gesagt, alle inwendige geistige Verehrung Gottes, die im Guten des Lebens besteht, geschehen soll nach den Wahrheiten der Lehre, indem diese es lehren sollen. Die Verehrung nach den Wahrheiten der Lehre wird bezeichnet durch: Jehovah fürchten, und die Verehrung aus dem Guten des Lebens durch: die Gebote halten und in Seinen Wegen gehen. In den Wegen Jehovahs gehen heißt, nach den Wahrheiten der Lehre leben; und weil die Verehrung nach den Wahrheiten der Lehre verstanden wird unter Jehovah fürchten, darum wird gesagt, daß man aus dem Gesetz lernen soll Jehovah fürchten. Aber man möge wissen, daß die Furcht Jehovahs eine inwendige, geistige Verehrung ist, die in der äußeren, natürlichen Verehrung sein muß. Der innere geistige Gottesdienst ist, das Wahre denken und verstehen, daher auch mit Ehrfurcht und heiliger Gesinnung an Gott denken, d. h. Ihn fürchten, und der äußere, natürliche Gottesdienst ist, dieses tun, d. h. die Gebote und Worte des Gesetzes halten.

Ps.86/11: „Lehre mich, Jehovah, Deinen Weg, daß ich gehe in die Wahr-

heit; einige mein Herz zur Furcht Deines Namens“. Durch: lehren den Weg wird bezeichnet das Wahre lehren, nach dem man leben soll; daher wird gesagt, auf daß ich gehe in der Wahrheit. Daß das Gute der Liebe mit den Wahrheiten des Glaubens verbunden sein muß, wird bezeichnet durch: einige mein Herz zur Furcht Deines Namens. Das Herz bedeutet die Liebe, die Furcht das Heilige des Glaubens, die vereinigt oder beisammen sein sollen in der Gottesverehrung.

Ps.128/1: „Selig ist jeder, der Jehovah fürchtet, der da wandelt in Seinen Wegen“. Jehovah fürchten bedeutet auch hier: ehrerbietig und heilig von Gott denken, und in Seinen Wegen wandeln heißt, leben nach den göttlichen Wahrheiten; durch beides geschieht die Gottesverehrung. Aber in der äußeren Gottesverehrung, oder im Leben nach den göttlichen Wahrheiten, muß inwendige Gottesverehrung sein, welche ist Jehovah fürchten; daher wird gesagt, wer den Jehovah fürchtet, der sei es, der in Seinen Wegen wandelt.

Ps.112/1: „Selig ist der Mann, der Jehovah fürchtet und zu Seinen Geboten große Lust hat“. Ebenso wie oben, denn große Lust haben an den Geboten Jehovahs heißt, sie lieben, somit sie wollen und tun.

Jer.44/10: „Sie haben [Mich] nicht gefürchtet, und sind nicht gewandelt in Meinem Gesetz und in Meinen Satzungen“. Nicht fürchten ist soviel als von Gott nicht aus den Wahrheiten des WORTES, somit nicht heilig und ehrerbietig denken. Nicht wandeln im Gesetz Gottes und in Seinen Satzungen, soviel als auch nicht danach leben. Die Gebote sind Gesetze der inwendigen Gottesverehrung, und die Satzungen sind Gesetze der äußeren Gottesverehrung.

Mal.1/6: „Bin Ich Vater, wo ist Meine Ehre; bin Ich Herr, wo ist die Furcht vor Mir?“ Ehre und Furcht wird gesagt, weil Ehre gesagt wird vom Gottesdienst aus dem Guten, und Furcht vom Gottesdienst durch Wahres. Daß Ehre vom Guten gesagt wird, sehe man EKO 288, 345; daher wird auch Ehre gesagt vom Vater und Furcht vom Herrn, denn Jehovah heißt Vater vermöge des göttlich Guten und Herr vermöge des göttlich Wahren.

Mal.2/5: „Mein Bund war mit Levi, [ein Bund] des Lebens und des Friedens, die Ich ihm gab mit der Furcht, und er fürchtete Mich“. Unter Levi wird hier der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden, und unter dem Bund des Lebens und des Friedens die Vereinigung Seines Göttlichen mit Ihm, und durch Furcht und fürchten, wird das heilige Wahre bezeichnet, mit dem die Vereinigung [stattfindet].

Jes.11/2,3: „Es ruhet auf Ihm der Geist Jehovahs, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis

und der Furcht Jehovahs, daher war Sein Räuchern in der Furcht Jehovahs“. Auch dies bezieht sich auf den Herrn, und es wird durch diese Worte das göttlich Wahre beschrieben, in dem und aus dem alle Weisheit und Einsicht ist. Das göttlich Wahre, das im Herrn war, als Er in der Welt war und das nach der Verherrlichung Seines Menschlichen von Ihm ausgeht, wird verstanden unter dem Geist Jehovahs, der auf Ihm ruhte; daß Er daher göttliche Weisheit und göttliche Macht hatte, wird verstanden unter dem Geist der Weisheit und Einsicht, und unter dem Geist des Rates und der Kraft. Daß Er daher Allwissenheit und die Heiligkeit selbst im Gottesdienst hatte, wird verstanden unter dem Geist der Erkenntnis und Furcht Jehovahs; und weil die Furcht das Heilige des Gottesdienstes aus dem göttlich Wahren bedeutet, darum wird beigefügt: daher war Sein Räuchern in der Furcht Jehovahs, denn räuchern bedeutet den Gottesdienst aus dem geistig Göttlichen, welches das göttlich Wahre ist. Daß dies durch räuchern bezeichnet wird, sehe man EKO 324, 491, 492, 494, 567. Es wird gesagt: der Geist der Weisheit, der Einsicht, der Erkenntnis und der Furcht; unter Geist aber wird verstanden das ausgehende Göttliche, und unter dem Geist der Weisheit wird verstanden das himmlisch Göttliche, welches das ausgehende Göttliche ist, das von den Engeln des innersten oder dritten Himmels aufgenommen wird; unter dem Geist der Einsicht wird verstanden das geistig Göttliche, welches das ausgehende Göttliche ist, das von den Engeln des mittleren oder zweiten Himmels aufgenommen wird; unter dem Geist der Erkenntnis wird verstanden das natürlich Göttliche, welches das ausgehende Göttliche ist, das von den Engeln des letzten oder ersten Himmels aufgenommen wird; und unter dem Geist der Furcht Jehovahs wird verstanden alles Heilige der Gottesverehrung aus jenen [verschiedenen Arten des] Göttlichen.

Jer.32/39,40: „Geben will Ich ihnen ein einiges Herz und einen einigen Weg Mich zu fürchten, alle Tage ihnen zum Guten, und schließen will Ich mit ihnen den Bund des Zeitlaufs, und Meine Furcht will Ich geben in ihr Herz, daß sie nicht abweichen von Mir“. Geben will Ich ihnen ein einiges Herz und einen einigen Weg, Mich zu fürchten, bedeutet einen Willen und einen Verstand zur Verehrung des Herrn; das Herz bedeutet das Gute des Willens, der Weg das Wahre des Verstandes, das führt, und Furcht die heilige Gottesverehrung daher. Schließen will Ich mit ihnen den Bund des Zeitlaufs und Meine Furcht will Ich geben in ihr Herz, bedeutet die Verbindung durch das Gute der Liebe und durch das Wahre dieses Guten in der Gottesverehrung; Bund bedeutet Verbindung, Furcht im Herzen ist das Heilige des Gottesdienstes aus dem



Wahren im Guten der Liebe. Daß sie nicht abweichen von Mir bedeutet, um der Verbindung willen. Weil die Verbindung mit dem Herrn durch das Wahre aus dem Guten geschieht, und nicht durch das Wahre ohne das Gute, auch nicht durch das Gute ohne das Wahre, darum wird hier beides gesagt.

Ps.115/10,11: „Haus Aharons, vertrauet auf Jehovah, die ihr Jehovah fürchtet, vertrauet auf Jehovah“. Durch das Haus Aharons werden alle bezeichnet, die im Guten der Liebe sind, und durch die, welche Jehovah fürchten, werden alle bezeichnet, die im Wahren aus diesem Guten sind.

Offb.14/7: „Der Engel, der ein ewiges Evangelium hatte, sprach: Fürchtet Gott, und gebet [Ihm] Herrlichkeit, betet Ihn an“. Durch Gott fürchten und Ihm Herrlichkeit geben, wird bezeichnet, den Herrn verehren aus den heiligen Wahrheiten, und Ihn anbeten bedeutet, aus dem Guten der Liebe.

Ps.33/8,10: „Fürchten sollen sich vor Jehovah alle Lande, vor Ihm sollen sich scheuen alle Bewohner des Weltkreises; siehe, das Auge Jehovahs ruhet auf denen, die Ihn fürchten, und die hoffen auf Seine Barmherzigkeit“.

Ps.147/11: „Das Wohlgefallen Jehovahs ist an denen, die Ihn fürchten, die da hoffen auf Seine Barmherzigkeit“. Weil die Furcht Jehovahs die Aufnahme des göttlich Wahren bedeutet, und die Barmherzigkeit die Aufnahme des göttlich Guten, darum wird gesagt: das Auge und das Wohlgefallen Jehovahs ruhe auf denen, die Ihn fürchten, die hoffen auf Seine Barmherzigkeit.

Jes.25/3: „Ehren wird Dich ein mächtiges Volk, die Stadt gewaltiger Völkerschaften wird Dich fürchten“. Auch hier wird der Gottesdienst aus dem Guten bezeichnet durch ehren, denn ehren wird vom Guten der Liebe ausgesagt, und der Gottesdienst aus Wahrheiten wird bezeichnet durch den Herrn fürchten, wie oben gesagt wurde. Ein mächtiges Volk bedeutet die Menschen der Kirche, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, denn daher kommt alle Macht. Die Stadt gewaltiger Völkerschaften bedeutet diejenigen, die in den Wahrheiten der Lehre sind und durch sie im Guten der Liebe, und weil daher alle geistige Macht kommt, darum heißen sie gewaltige Völkerschaften. Aus diesen Worten erhellt auch deutlich, daß die Ehe des Guten und Wahren im einzelnen des WORTES ist; denn ehren wird gesagt vom Guten, fürchten vom Wahren, beides im Gottesdienst. Volk wird gesagt von denen, die in Wahrheiten und durch sie im Guten sind, Völkerschaften aber von denen, die im Guten und aus ihm in den Wahrheiten sind, und weil aus der Verbindung des Guten und Wahren alle Macht in der geistigen Welt kommt, darum heißt das Volk mächtig und die Völkerschaften heißen gewaltig.

Die Furcht Jehovahs bedeutet die Gottesverehrung, in der Heiligkeit

durch das Wahre ist, auch in folgenden Stellen:

Jes.29/13: „Das Herz des Volkes ist ferne gewichen von Mir, und ihre Furcht gegen Mich ist geworden ein gelerntes Menschengebot“.

Jes.50/10: „Wer unter euch fürchtet Jehovah und höret auf die Stimme Seines Knechts? Wer in Finsternis wandelt und hat keinen Glanz, der vertraue auf den Namen Jehovahs und stütze sich auf seinen Gott“.

Jer.33/9: „Hören werden sie all das Gute, das Ich ihnen tue, und sie sollen sich fürchten und erregt werden ob all dem Guten und ob all dem Frieden, den Ich ihnen bereiten werde“.

Ps.34/8,10: „Der Engel Jehovahs lagert sich um die, welche Ihn fürchten, auf daß er sie befreie. Fürchtet den Jehovah, ihr, Seine Heiligen, denn keinen Mangel haben, die Ihn fürchten“.

Ps.55/20: „Bei denen keine Veränderung ist und Gott nicht fürchten“.

Ps.111/10: „Der Anfang der Weisheit ist die Furcht Jehovahs, guten Verstand haben alle, die solches tun“.

Weil die Furcht sich auf das göttlich Wahre bezieht, aus dem die Heiligkeit in der Gottesverehrung stammt, und auch die Weisheit und Einsicht, darum wird gesagt: der Anfang der Weisheit ist die Furcht Jehovahs; guten Verstand, d. h. Einsicht haben alle, die solches tun.

Ps.22/24: „Die Jehovah fürchten, werden Ihn loben; aller Samen Jakobs werden Ihn ehren, und vor Ihm werden sich fürchten aller Samen Israels“.

Luk.1/50: „Die Barmherzigkeit Gottes von Geschlecht zu Geschlecht derer, die Ihn fürchten“.

Daß Jehovah Gott fürchten in sich schließt und daher bedeutet, heilig halten und hoch achten, mithin heilig und ehrfurchtsvoll verehren, kann auch aus folgenden Stellen erhellen:

3Mo.19/30; 26/2: „Meine Sabbathe sollt ihr halten, und Mein Heiligtum sollt ihr fürchten [hochachten]“.

2Mo.34/10: „Das Werk Jehovahs zu fürchten ist das, was ich tun werde“.

1Mo.28/17: „Und Jakob fürchtete sich und sprach: Wie zu fürchten [hoch zu achten] ist dieser Ort! Nichts anderes ist hier, denn das Haus Gottes und das Tor des Himmels“.

Daß durch fürchten, wenn es vom Göttlichen und vom Heiligen des Himmels und der Kirche gesagt wird, hochachten und Ehrfurcht davor haben, bezeichnet wird, ist aus diesen Stellen klar, wie auch daraus, daß eben dieses Wort, welches fürchten in der hebräischen Sprache bedeutet, auch bedeutet hochachten und verehren. Dies erhellt auch aus folgenden Worten:

Luk.18/2,4: „Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete; und keinen Menschen scheute; der sprach bei sich selbst: Obwohl ich Gott nicht fürchte, noch einen Menschen scheue“. Es wird gesagt: Gott fürchten und einen Menschen scheuen, weil fürchten bedeutet scheuen in einem höheren Grad.

Matth.10/28; Luk.12/4,5,7: „Jesus sprach: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten können, die Seele aber nicht töten können: fürchtet vielmehr Den, Der sowohl den Leib als die Seele verderben kann in der Gehenna“. Hier aber wird durch fürchten bezeichnet Furcht haben, daß man nicht geistig sterbe, mithin natürliche Furcht, welche ist Schrecken und Angst. Die geistige Furcht ist aber eine heilige Furcht, die jeder geistigen Liebe innewohnt auf verschiedene Weise, je nach der Beschaffenheit der Liebe, und je nach dem Maß derselben; in dieser Furcht ist der geistige Mensch; dieser weiß auch, daß der Herr niemanden Böses tut, weniger noch jemand an Leib und Seele in der Gehenna verdirbt, sondern daß Er allen Gutes tut, und daß Er einen jeden mit Leib und Seele zu Sich in den Himmel erheben will; daher ist seine Furcht eine heilige Furcht, der Mensch möchte durch das Böse des Lebens und durch das Falsche der Lehre jene göttliche Liebe bei sich selbst abweisen und somit beleidigen. Aber die natürliche Furcht ist Angst, Scheu und Schrecken vor Gefahren, Strafen und dadurch vor der Hölle, und diese Furcht ist in einer jeden körperlichen Liebe, ebenfalls auf verschiedene Weise je nach der Beschaffenheit und dem Maß dieser Liebe. Der natürliche Mensch, der diese Furcht hat, weiß nicht anders, als daß der Herr den Bösen Böses tue, sie verdamme, in die Hölle werfe und strafe; daher kommt es, daß sie vor dem Herrn sich fürchten und Angst haben. In dieser Furcht waren die meisten vom jüdischen und israelitischen Volk, aus dem Grund, weil sie natürliche Menschen waren, deshalb wird so oft im WORT gesagt erschrecken und erzittern vor Jehovah, wie auch, daß sie in der Angst und im Zittern gewesen seien. Daher kam es, daß von den Söhnen Israels gesagt wird, sie erbebten, als das göttliche Gesetz oder das göttlich Wahre vom Berg Sinai herab verkündigt wurde: 2Mo.20/15-17; 5Mo.5/5.

Diese Furcht ist es, die einesteils verstanden wird unter „der Scheu Isaaks, bei der Jakob dem Laban schwur“: 1Mo.31/42,53; denn unter Abraham, Isaak und Jakob wird im WORT der Herr verstanden. Unter Abraham der Herr in Ansehung des himmlisch Göttlichen, durch Isaak in Ansehung des geistig Göttlichen und durch Jakob in Ansehung des natürlich Göttlichen. Das geistig Göttliche, das Isaak bedeutete, ist das göttlich Wahre, das die natürli-

chen Menschen erschreckt, und weil Laban ein natürlicher Mensch war, darum hat ihm Jakob bei Isaaks Scheu oder Furcht geschworen.

Beinahe die gleiche Furcht wird verstanden bei Jes.8/13: „Den Jehovah Zebaoth sollt ihr heiligen, denn Er ist eure Furcht und euer Schrecken“. Furcht wird hier gesagt für den geistigen Menschen und Schrecken für den natürlichen.

Damit der geistige Mensch nicht in einer solchen Furcht sein soll, in welcher der natürliche Mensch ist, darum wird gesagt: Fürchte dich nicht!

Jes.43/1: „Jakob und Israel, fürchte dich nicht, denn Ich habe dich erlöst, dich gerufen mit deinem Namen, Mein bist du“.

Luk.12/32: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, weil es eures Vaters Wohlgefallen ist, euch das Reich zu geben“.

Jer.30/10: „Fürchte dich nicht, Mein Knecht Jakob, und erschrick nicht, Israel, denn Ich erhalte dich von ferne; Jakob soll still und ruhig sein, niemand wird ihn schrecken“; und in mehreren anderen Stellen.

Daß Furcht, Schrecken, Bestürzung und dergleichen verschiedene Erregungen der Seele und Zustandsveränderungen des Gemüts bedeuten, sehe man auch EKO 667, 677.

**697.** „Und zu verderben, die das Land verderben“, Offb.11/18, bedeutet die Hölle denen, welche die Kirche zerstören.

Dies erhellt aus der Bedeutung von verderben, wenn von denen die Rede ist, welche die Kirche zerstören, sofern es die Verdammnis und die Hölle bezeichnet; denn wenn >den Lohn geben den Knechten, den Propheten und den Heiligen< die Seligmachung und den Himmel bedeutet für die, welche in den Wahrheiten aus dem Guten sind, somit welche die Kirche bilden, so bedeutet das Verderben jener die Verdammnis und die Hölle. Und aus der Bedeutung des Landes [oder der Erde], sofern es die Kirche bezeichnet, wovon EKO 29, 304, 413, 417. Das Land verderben bedeutet daher, die Kirche zerstören. Daß unter dem Land im WORT die Kirche verstanden wird, wurde mit vielen [Beweisstellen] oben gezeigt, sodann auch in den Himmlichen Geheimnissen.

Der Gründe, warum durch Erde [oder Land] im WORT die Kirche bezeichnet wird, sind mehrere, nämlich daß unter dem Land, wenn nicht ein Land insbesondere genannt wird, z. B. das Land Ägypten, Edom, Moab, Assyrien, Chaldäa, Babel und andere daselbst, das Land Kanaan verstanden wird, und unter diesem Land kann von denen, die in einer geistigen Vor-

stellung sind, nicht ein Land gedacht werden, weil dieses etwas Irdisches ist und nicht himmlisch, sondern die Beschaffenheit der Völkerschaft dort in Beziehung auf die Kirche. Ebenso, wenn man sich die Kirche oder die Religion oder den Gottesdienst vorstellt, und mit bezug auf diese Vorstellung Länder genannt werden, so denkt man nicht an das Land, sondern an die Beschaffenheit der Völkerschaft des Landes in Ansehung der Kirche, der Religion oder des Gottesdienstes. Daher kommt es, daß die Engel, die geistig sind, wenn ein Mensch im WORT liest Land, dabei die Kirche denken, und was die Engel denken, das ist der geistige Sinn des WORTES; denn der geistige Sinn des WORTES ist für die Engel und auch für die Menschen, die geistig sind, denn das WORT im Buchstaben ist natürlich, aber dennoch ist es inwendig oder in seinem Schoß geistig, und wenn das Natürliche abgestreift wird, so wird das Geistige, das inwendig oder in seinem Schoß ist, offenbar. Außerdem gibt es Länder in der geistigen Welt, oder in der Welt, wo die Geister und Engel sind, ebenso wie in der natürlichen Welt, wo die Menschen sind, und jene Länder sind in der äußeren Erscheinung ganz ähnlich: es gibt dort Ebenen, Täler, Berge, Hügel, wie auch Flüsse und Meere, und es gibt auch Felder, Wiesen, Wälder, Gärten, Paradiese; und diese Länder sind dort schön anzusehen, ganz nach dem Zustand der Kirche bei denen, die daselbst wohnen, und verändern sich auch gemäß den Veränderungen der Kirche bei ihnen. Mit einem Wort, es findet eine vollständige Entsprechung der Länder statt mit der Aufnahme des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens bei den Bewohnern. Daher kommt es auch, daß durch Land im WORT die Kirche bezeichnet wird, denn die Beschaffenheit des Landes ist die Beschaffenheit der Kirche daselbst; die Entsprechung macht dies. In jener Welt macht das Land selbst mit der Kirche eins, wie das Entsprechende mit seinem Gegenstand, dem es entspricht, ganz wie die Wirkungen mit ihrer wirkenden Ursache, wie das Auge mit seinem Gesicht, wie die Rede mit ihrem Verstand, wie die Handlung mit dem Willen, wie die Gebärde des Angesichts mit der Neigung des Denkens, mit einem Wort, wie das Werkzeugliche mit seiner bewegenden Kraft, wovon man sagt, daß sie eine Sache ausmachen, so in der geistigen Welt die Beschaffenheit des Landes mit der Beschaffenheit der Kirche.

Aus diesem kann erhellen, woher es kommt, daß durch Land im WORT die Kirche bezeichnet wird, und daß hier durch: das Land verderben, bezeichnet wird, die Kirche zerstören; wie auch in folgenden Stellen:

Jes.14/16,17,20: „Ist das der Mann, der das Land beben und die Königreiche erzittern macht, den Weltkreis gemacht hat zur Wüste, seine Städte

zerstört hat. Dein Land hast du verdorben, dein Volk hast du getötet“. Dies von Luzifer, unter dem hier Babel verstanden wird, wie aus dem Vorhergehenden und dem Folgenden erhellt, und durch das Land, das er beben macht und das er verdarb, wird die Kirche bezeichnet. Durch die Königreiche, die er zittern macht, werden die Kirchen bezeichnet, in welche die allgemeine Kirche geteilt ist. Durch den Weltkreis, den er zur Wüste gemacht hat, wird die allgemeine Kirche bezeichnet; durch die Städte, die er zerstört hat, werden die Wahrheiten ihrer Lehre bezeichnet, und durch das Volk, das er getötet hat, werden die Menschen der Kirche bezeichnet, deren geistiges Leben er zugrunde gerichtet hat.

Jer.51/25: „Siehe, ich bin wider dich, du verderbender Berg, der das ganze Land verdirbt“. Auch dies bezieht sich auf Babel, das ein verderbender Berg genannt wird, weil der Berg die Liebe zum Herrschen bedeutet, hier über den Himmel und über die Erde, welcher Liebe das Gute und Wahre der Kirche als Mittel dient. Das ganze Land verderben bedeutet daher, die ganze Kirche [verderben].

Da.7/23: „Das vierte Tier, das aus dem Meer aufstieg, wird fressen das ganze Land, und es zertreten und es zermalmen“. Auch durch dieses Tier wird die Liebe zu herrschen über den ganzen Himmel und über die ganze Erde bezeichnet, welche Liebe diejenigen haben, die zu Babel gehören; man sehe EKO 316, 556. Durch: das Land fressen, zertreten und zermalmen, wird daher bezeichnet, die Kirche gänzlich zerstören. Wer sieht nicht, daß kein Tier aus dem Meer aufsteigen und das ganze Land fressen, zertreten und zermalmen wird, sondern irgendeine böse und teuflische Liebe, die solches der Kirche tun wird?

1Mo.9/11: „Nicht mehr soll eine Flut sein, zu verderben die Erde“. Durch die Erde wird auch hier die Kirche bezeichnet, die von den Antediluvianern, [den Leuten vor der großen Flut], zerstört wurde, aber nicht mehr zerstört werden soll.

Jes.24/1,3-6,18-20: „Jehovah leert das Land aus und macht es öde, und wird umkehren sein Angesicht. Gänzlich wird ausgeleert werden das Land und gänzlich beraubt werden. Trauern, verwirrt werden, wird das bewohnbare Land, es wird hinsiechen; verwirrt wird werden der Weltkreis. Das Land selbst wird entweiht werden, darum daß sie übertreten haben die Gesetze, überschritten haben die Satzung, vereitelt haben den Bund der Ewigkeit. Darum wird der Fluch das Land fressen. Die Schleusen von der Höhe sind geöffnet, und es sind erschüttert die Gründe des Landes, gänzlich zerbrochen ist das

Land, gänzlich erschüttert das Land, gänzlich schwankt das Land, wie ein Betrunkener, und bewegt sich hin und her wie eine Nachthütte“. Daß hier durch Land nicht ein Land bezeichnet wird, sondern die Kirche, kann jeder sehen. Der Grund, warum so von der Kirche gesagt wird, ist der, weil die Länder in der geistigen Welt, auf denen die Engel und Geister wohnen, auf solche Weise, wie hier gesagt wird, gemäß den Veränderungen des Zustands der Kirche bei den Bewohnern dort verändert, ja sogar erschüttert werden. Daß gesagt wird: Jehovah leert aus das Land und macht es öde, gänzlich wird es ausgeleert und gänzlich wird es beraubt werden, beruht darauf, daß die Länder dort, wenn die Kirche bei ihnen verwüstet wird, ihr Aussehen ganz verändern: die paradiesischen Gefilde dort, die Blumengärten, die grünen Auen usw., von denen jene Länder früher im Flor standen, verschwinden, und statt derselben entsteht Unfreundliches, nämlich Sandflächen Felsenpartien, Felder voll Dornestrüpp und Stachelgewächsen und dergleichen, was dem Falschen und Bösen entspricht, das die Kirche verwüstet hat. Ihre Verwüstung in Ansehung des Guten der Liebe und Liebtätigkeit, wird bezeichnet durch das Land ausleeren, und ihre Verödung in Ansehung der Wahrheiten der Lehre und des Glaubens wird bezeichnet durch: es öde machen und berauben; und die Veränderung selbst durch: umkehren sein Angesicht. Trauern, verwirrt werden, wird das bewohnbare Land, hinschmachten, verwirrt wird werden der Weltkreis, der Fluch wird das Land fressen, bedeutet, daß nichts dort wachsen und blühen werde, sondern es werde unfruchtbar und mit unnützen Dingen angefüllt werden, wovon gesagt wird, daß das Land deshalb trauere, hinsieche und vom Fluch gefressen werde. Weil dieses geschieht, wenn die Bewohner dort sich nicht mehr um die heiligen Dinge der Kirche kümmern, darum wird gesagt: darum, daß sie übertreten haben die Gesetze, überschritten die Satzung, vereitelt haben den Bund der Ewigkeit. Weil die Länder dort bald überflutet, bald erschüttert werden, auch hie und da Risse bekommen und gegen die Hölle hin offenstehen, die unten ist und sich emporhebt, was geschieht je nach der Art und dem Maß, wie das Falsche und Böse geliebt und daher das Gute und Wahre der Kirche verfälscht und geleugnet wird, darum wird gesagt, daß die Schleusen von der Höhe her geöffnet, die Grundfesten des Landes erschüttert werden, das Land zerbrochen werde und schwanke wie ein Betrunkener; dies geschieht auch wirklich in der geistigen Welt, wenn der Zustand der Kirche dort ins Gegenteil verändert wird.

Aus diesem kann erhellen, warum unter Land hier und auch anderwärts im WORT die Kirche verstanden wird.

698. Vers 19

**Und geöffnet wurde der Tempel Gottes im Himmel, und es wurde gesehen die Lade Seines Bundes in Seinem Tempel, und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und großer Hagel.**

„Und geöffnet wurde der Tempel Gottes im Himmel“ bedeutet das Erscheinen eines neuen Himmels und einer neuen Kirche, wo die Verehrung des Herrn ist;

„und gesehen wurde die Lade Seines Bundes in Seinem Tempel“ bedeutet das göttlich Wahre, durch das Verbindung ist mit dem Herrn;

„und es geschahen Blitze, Stimmen und Donner“ bedeutet, alsdann in den unteren Regionen, wo die Bösen sind, Zusammenstöße und Verwirrungen der Gedanken, sowie Vernünftleien aus dem Bösen und Falschen über das Gute und Wahre;

„und Erdbeben“ bedeutet die Veränderung des Zustandes in betreff dessen, was dem Himmel und der Kirche bei ihnen angehört;

„und großer Hagel“ bedeutet das höllisch Falsche, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört.

699. „Und geöffnet wurde der Tempel Gottes im Himmel“, Offb.11/19, bedeutet das Erscheinen eines neuen Himmels und einer neuen Kirche, wo die Verehrung des Herrn ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tempels, sofern er den Himmel und die Kirche bezeichnet, hier einen neuen Himmel und eine neue Kirche; das Erscheinen derselben wird dadurch bezeichnet, daß der Tempel geöffnet wurde. Daß der Tempel im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen bedeutet, und das von Ihm ausgehende göttlich Wahre, und im bezüglichen Sinn den Himmel und die Kirche, sehe man EKO 220, 391, 630.

Daß der Tempel hier einen neuen Himmel und eine neue Kirche, wo die Verehrung des Herrn, bedeutet, kommt daher, weil in diesem Kapitel von den Zustandsveränderungen gehandelt wurde, die dem Letzten Gericht vorausgehen, nämlich von der Trennung der Bösen von den Guten, und von ihrer Entfernung von den Orten, wo sie früher gewesen sind. Wenn dieses geschieht, dann erscheint denen, die in den oberen Himmeln sind, ein neuer Himmel und eine neue Kirche. Diese konnten, solange sie mit den Bösen verbunden waren, nicht erscheinen, weil ihr Inwendigeres verschlossen war, damit es von den Bösen nicht verletzt werden möchte, mit denen im Äußeren



eine Gemeinschaft stattfand; als sie aber von den Bösen getrennt und entfernt waren, dann wurde das Inwendigere bei den Guten geöffnet, das an sich himmlisch war, und nachdem dieses geöffnet war, stand der Himmel und die Kirche offen. Denn in dem Maße, wie das Inwendigere, das himmlisch und geistig ist, geöffnet wird, steht der Himmel offen wie er in Ansehung der Kirche beschaffen ist bei denen, in denen der Himmel und die Kirche ist. Daß es so ist, kann niemand aus eigener Einsicht wissen, weil es Geheimnisse des Himmels sind, die man durch Offenbarung kennenlernen muß; denn wer kann wissen, wie das Letzte Gericht vollbracht wurde, sodann welcherlei Veränderungen in der geistigen Welt vorhergingen und welcherlei darauf folgten? Damit man sie aber wisse, sind sie mir geoffenbart worden; daher dürfen sie infolge der Offenbarung hier beschrieben werden.

Daß gesagt wird: ein neuer Himmel und eine neue Kirche, wo die Verehrung des Herrn ist, beruht darauf, daß im neuen Himmel und in der neuen Kirche der Herr allein verehrt wird; denn dort wird das Göttliche nicht in drei Personen unterschieden, sondern in ein Dreieiniges in *einer* Person. Über diese Dreieinigkeit sehe man, was NJHL 280-310 geschrieben ist.

Dies ist es auch, was verstanden wird in Offb.21/22, wo vom neuen Jerusalem gehandelt wird: „Und einen Tempel sah ich nicht in ihr, denn der Herr Gott, der Allmächtige ist ihr Tempel und das Lamm“. Unter dem Herrn Gott, dem Allmächtigen und das Lamm, wird der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst und des Göttlich-Menschlichen verstanden. Daß dort kein Tempel gesehen wurde, kommt daher, weil durch den Tempel im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des göttlich Wahren und in Ansehung des Gottesdienstes bezeichnet wird, wie EKO 220, 391, 630 gezeigt wurde, und weil unter dem neuen Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre oder die Lehre des neuen Jerusalem verstanden wird. Aber dennoch sind Tempel im Himmel, in denen der Herr gepredigt und das göttlich Wahre gelehrt wird.

**700.** „Und es wurde gesehen die Lade Seines Bundes in Seinem Tempel“, Offb.11/19, bedeutet das göttlich Wahre, durch das Verbindung ist mit dem Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Lade des Bundes, sofern sie das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet, worüber folgt. Daß die Lade des Bundes gesehen wurde, war, weil der Tempel erschien, und in der Mitte des Tempels zu Jerusalem die Lade war, in der die zwei Gesetztafeln niedergelegt waren, durch die im allumfassenden Sinn das vom Herrn ausgehende göttlich

Wahre bezeichnet wurde, somit der Herr selbst, Der das göttlich Wahre in den Himmeln ist, vermöge dessen der Herr auch das WORT genannt wird: Joh.1/1,2,14. Daß die Lade dieses bedeutet, kommt daher, weil das Zelt der Zusammenkunft die drei Himmel vorbildete: der Vorhof desselben den letzten oder ersten Himmel; das Zelt selbst bis zum Vorhang, wo der Tisch für die Brote, der Rauchaltar und der Leuchter war, bildete den mittleren oder zweiten Himmel vor, und die Lade, die innerhalb des Vorhangs und auf welcher der Gnadenstuhl mit den Cheruben war, bildete den innersten oder dritten Himmel vor, und das Gesetz selbst, das in der Lade war, bildete den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren oder des WORTES vor. Und weil Verbindung mit dem Herrn durch das WORT stattfindet, darum wurde jene Lade die Bundeslade genannt; denn der Bund bedeutet die Verbindung.

Daß das Zelt oder die Hütte die Form des Himmels vorbildete, sodaß es zusammen mit dem Vorhof die drei Himmel vorbildete, und daß das Allerheiligste, welches das Innerste war, wo die Lade sich befand, in der die Gesetztafeln, den dritten oder innersten Himmel, und das Gesetz oder Zeugnis den Herrn selbst vorbildete, sehe man HG 3478, 9457, 9481, 9485.

Und daß die Hütte ebenso wie der Tempel im höchsten Sinn den Herrn, im bezüglichen Sinn den Himmel und die Kirche, und daher das Heilige des Gottesdienstes bedeutete: HG 9457, 9481, 10242, 10245, 10505, 10545.

Daß der Bund im WORT die Verbindung bedeutet, und daß alle Dinge der Kirche, sowohl innere als äußere Bundeszeichen sind, und daß sie Bund heißen, weil durch sie Verbindung [bewirkt wird]: HG 665, 666, 1023, 1038, 1864, 1996, 2003, 2021, 2037, 6804, 8767, 8778, 9396, 9416, 10632.

Daß daher das auf dem Berg Sinai verkündigte Gesetz der Bund genannt wurde, und die Lade, in der jenes Gesetz war, die Bundeslade, sehe man HG 6804, 9416.

Daß die Lade mit dem darin eingeschlossenen Bund oder Zeugnis den Herrn in Ansehung des göttlich Himmlischen, welches das göttlich Wahre im innersten oder dritten Himmel ist, bedeutet, kann aus demjenigen erhellen, was von der Lade im WORT gesagt wird:

2Mo.25/8-22: „Sie sollen Mir ein Heiligtum machen, auf daß Ich wohne in ihrer Mitte, nach allem, was Ich dir gezeigt habe, nach der Form der Wohnung; insbesondere sollen sie machen eine Lade aus Schittimholz, und du sollst sie überziehen mit lauterem Gold, inwendig und auswendig sollst du sie überziehen; und sollst ihr machen eine Leiste von Gold, vier Ringe von Gold für die Stangen, und sollst in die Lade das Zeugnis legen, das Ich dir geben

werde; und du sollst einen Gnadenstuhl machen von lauterem Gold, und zwei Cherubim von Gold, gediegen sollst du sie machen aus dem Gnadenstuhl heraus, sodaß die Cherube ihre Flügel ausbreiten und mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl bedecken, und ihr Angesicht hinwärts zum Gnadenstuhl; und in die Lade sollst du das Zeugnis legen, und Ich will mit dir dort zusammenkommen und mit dir reden vom Gnadenstuhl herab zwischen den zwei Cheruben, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles, was Ich dir gebieten werde für die Söhne Israels“.

2Mo.26/31-34: „Den Vorhang sollst du machen aus Blau und Purpur und doppelt gefärbtem Scharlach und weißer Baumwolle, gewirkt mit Cheruben; du sollst ihn befestigen an den vier Säulen aus Schittim, mit Gold überzogen; und sollst den Vorhang tun unter die Haken und dahin bringen hinter den Vorhang die Lade des Zeugnisses, sodaß der Vorhang eine Scheidung mache für euch zwischen dem Heiligen und zwischen dem Allerheiligsten, und sollst den Vorhang tun vor die Lade im Allerheiligsten“. Oben wurde gesagt, daß das Zelt, wo die Lade, der Leuchter, der Tisch für die Brote und der Altar für das Räuchern zusammen mit dem Vorhof die drei Himmel vorbildete, und daß der Ort hinter dem Vorhang, wo die Lade war, in der das Gesetz oder Zeugnis sich befand, den dritten Himmel vorbildete. Der Grund, warum eben dieser Ort diesen Himmel vorbildete, war der, weil hier das Gesetz sich befand, unter dem der Herr in Ansehung des göttlich Wahren oder in Ansehung des WORTES verstanden wird, denn das Gesetz bedeutet dieses im weiteren Sinn, und das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bildet den Himmel. Dieses wird sehr rein aufgenommen von den Engeln des dritten Himmels, weil sie in der Verbindung mit dem Herrn sind durch Liebe zu Ihm; denn alle Engel in jenem Himmel sind in der Liebe zum Herrn; deshalb sehen sie das göttlich Wahre in sich gleichsam wie eingepflanzt, obwohl es fortwährend vom Herrn einfließt. Daher kommt es, daß von diesem Himmel gesagt wird, er sei mehr denn die übrigen Himmel, welche die unteren sind, im Herrn, weil im Göttlichen, das von Ihm ausgeht. Dieser Himmel wurde vorgebildet durch die Lade, in der das Gesetz, d. h., der Herr sich befand. Ebendarum war die Lade inwendig und auswendig mit Gold überzogen, und der Gnadenstuhl über der Lade, und auf dem Gnadenstuhl und aus ihm zwei Cherube, die aus lauterem Gold waren; denn das Gold bedeutet vermöge der Entsprechung das Gute der Liebe, worin die Engel des dritten Himmels sind. Durch den Gnadenstuhl wurde die Erhöhung und Annahme alles dessen bezeichnet, was zum Gottesdienst gehört, der aus dem Guten der Liebe geschieht vom Herrn, und durch die Cherube die

Vorsehung des Herrn und der Schutz, daß Er nicht angegangen werde außer durch das Gute der Liebe, und dieser Himmel mit den Engeln daselbst macht, daß nichts zum Herrn selbst erhoben wird, als was aus dem Guten der Liebe zu Ihm von Ihm ausgeht; denn alle Verehrung Gottes geht durch die Himmel hindurch bis zum Herrn, und wird auf dem Weg gereinigt, bis es zum dritten Himmel erhoben und dort vom Herrn erhört und angenommen wird; das übrige, das unrein ist, wird auf dem Weg abgestreift. Dies ist der Grund, warum Cherube von Gold auf dem Gnadenstuhl, der auf der Lade war, aufgestellt waren, und dies ist der Grund, warum dieser Ort das Heiligtum hieß und auch das Allerheiligste, und daß dieses von dem auswendigeren Teil der Hütte durch den Vorhang geschieden war.

Daß das Zelt zusammen mit dem Vorhof die drei Himmel vorbildete, kann auch daraus erhellen, daß alle Dinge, die bei den Söhnen Israels angeordnet waren, Vorbilder himmlischer Dinge waren, denn die Kirche selbst war eine vorbildliche Kirche. Somit war hauptsächlich die Hütte zusammen mit dem Altar das Heiligste des Gottesdienstes, denn auf dem Altar wurde der Gottesdienst verrichtet durch Brandopfer und Schlachtopfer, und in der Hütte durch Räucherungen und durch die Lampen, die dort täglich angezündet wurden, und durch die Brote, die ebenfalls auf dem Tisch täglich geordnet wurden. Das alles bildete allen Gottesdienst im Himmel und in der Kirche vor, und das Zelt selbst mit der Lade die Himmel selbst. Ebendarum wurde jene Hütte die Wohnung Jehovah Gottes, wie der Himmel selbst genannt.

Daß die Himmel durch die Hütte vorgebildet wurden, kann auch daraus erhellen, daß ihre Form dem Mose vom Herrn auf dem Berg Sinai gezeigt wurde, und was in der Form vom Herrn gezeigt wird, das bildet entweder den Himmel vor, oder das, was dem Himmel angehört. Daß die Form der Hütte dem Mose auf dem Berg Sinai gezeigt wurde, erhellt aus dem, was zu Mose gesagt wurde: „Sie sollen Mir ein Heiligtum machen, auf daß Ich wohne in ihrer Mitte nach allem, was Ich dir gezeigt habe, nach der Form der Wohnung“. Und nachher: „Siehe, und mache es nach der Form, die du sehen durftest auf dem Berge“: 2Mo.25/8,9,40. Dies ist der Grund, warum sie das Heiligtum heißt, und warum gesagt wird: auf daß Ich wohne in ihrer Mitte.

Was insbesondere die Lade betrifft, und was diese, wie auch der Gnadenstuhl auf ihr, und auch die Cherube auf dem Gnadenstuhl bedeuten, sodann was die goldene Leiste um die Lade her und was die vier Ringe für die Stangen, sodann was der Vorhang, die Haken mit dem übrigen dort bedeuten, sehe man HG 9546-9577 erklärt.

Die eigentliche Heiligkeit der ganzen Hütte kam vom Zeugnis her, d. h. von den zwei steinernen Tafeln, auf denen das Gesetz eingeschrieben war, aus dem Grund, weil das Gesetz den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren und daher in Ansehung des WORTES bedeutete; denn dieses ist das göttlich Wahre. Daß der Herr das WORT ist, erhellt bei Joh.1/1,2,14, wo gesagt wird: „das WORT war bei Gott und Gott war das WORT, und das WORT ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“.

Daß das Gesetz, das auch das Zeugnis und der Bund heißt, in die Lade gelegt wurde und ebenso das von Mose geschriebene Buch, erhellt aus folgendem:

2Mo.25/16; 40/20: „Du sollst in die Lade das Zeugnis legen, das Ich dir geben werde“.

5Mo.10/5: „Gelegt habe ich die Tafeln des Gesetzes in die Lade, die ich gemacht hatte, daß sie dort sein sollen, wie mir Jehovah geboten hatte“.

Und in betreff des von Mose geschriebenen Buches des Gesetzes 5Mo.31/25,26: „Als Moses fertig war zu schreiben die Worte dieses Gesetzes auf ein Buch, bis er sie vollendet hatte, gebot Moses den Leviten, welche die Lade trugen, sie sollen das Buch des Gesetzes nehmen und es zur Seite der Bundeslade legen, auf daß es dort ein Zeuge sein sollte“.

Hieraus wird klar, daß inwendig in der Lade eben nur die zwei steinernen Tafeln waren, auf denen das Gesetz eingeschrieben war, und daß an ihrer Seite das Buch Mose war.

Daß nur die zwei Tafeln des Bundes in der Lade waren, erhellt aus 1Kö.8/9: „In der Lade waren nur die zwei steinernen Tafeln, die dort Moses am Choreb niederlegte, der Bund, den Jehovah geschlossen hat mit den Söhnen Israels“.

Daß das Buch Mose, das zur Seite der Lade niedergelegt gewesen war, nachher weggenommen und im Tempel aufbewahrt wurde, kann daraus erhellen, daß „Chilkia, der Hohepriester, das Buch des Gesetzes im Hause Jehovahs fand und dem Saphan gab, der es dem König sagte und dasselbe dem König vorlas“, 2Kö.22/8-11.

Daß durch die Lade der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet und daher das göttlich Wahre, das vom Herrn, somit das WORT, bezeichnet wurde, kann auch daraus erhellen, daß von da aus der Herr mit Moses redete; denn es wird gesagt: „In die Lade sollst du das Zeugnis tun, und Ich will mit dir daselbst zusammenkommen und mit dir reden zwischen den zwei Cheruben, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles was Ich dir gebie-

ten werde für die Söhne Israels“: 2Mo.25/21,22; und 4Mo.7/89: „Wenn Moses hineinging in das Zelt der Zusammenkunft, um mit Ihm zu reden, hörte er die Stimme des zu ihm Redenden vom Gnadenstuhl herab, der auf der Lade des Zeugnisses war, zwischen den zwei Cheruben; also redete Er zu ihm“. Der Grund, warum der Herr von da aus zu Mose redete, war der, weil das Gesetz dort war, und durch dieses Gesetz im weiten Sinn der Herr in Ansehung des WORTES bezeichnet wird, und der Herr aus dem WORT mit dem Menschen redet. Der Grund aber, warum vom Gnadenstuhl herab zwischen den zwei Cheruben [geredet wurde] war, weil durch den Gnadenstuhl die Entfernung der Falschheiten aus bösen Liebestrieben bezeichnet wird, und sodann die Annahme und Erhörung, und durch die Cherube der Schutz, daß Er nicht angegangen werde, außer durch das Gute der Liebe.

Weil der Herr im Himmel und in der Kirche das göttlich Wahre oder das WORT ist, und dieses unter dem in der Lade eingeschlossenen Gesetz verstanden wird, und weil die Gegenwart des Herrn im Gesetz oder WORT ist, darum war, wo das Gesetz war, auch Jehovah oder der Herr, wie erhellen kann aus folgendem:

4Mo.10/31-36: „Moses sprach zu Jehovah: Verlaß uns doch nicht, denn Du weißt, wo wir uns lagern müssen in der Wüste; daher sollst Du uns anstatt der Augen sein, und es wird geschehen, wenn Du mit uns gehst, und das Gute geschehen wird, womit Jehovah uns wohlthat wird, so wollen wir auch Dir wohlthaten. Und sie zogen vom Berg Jehovahs in einer Reise von drei Tagen und die Lade des Bundes Jehovahs zog vor ihnen her in einer Reise von drei Tagen, um ihnen eine Ruhe ausfindig zu machen, und die Wolke Jehovahs war über ihnen bei Tag, wenn sie aus dem Lager zogen. Wenn die Lade fortzog, sprach Mose: Stehe auf, Jehovah, auf daß Deine Feinde zerstreut werden und Deine Hasser fliehen vor Deinem Angesicht; und wenn sie ruhte, sprach er: Komme wieder, Jehovah, zu den Zehntausenden der Tausende Israels“. Aus all diesem wird klar, daß Jehovah oder der Herr hier verstanden wird unter der Lade wegen Seiner Gegenwart im Gesetz, das in der Lade war, somit wegen Seiner Gegenwart im WORT. Weil der Herr hier unter dem Gesetz und daher unter der Lade verstanden wird, sprach Mose: Stehe auf, Jehovah, auf daß Deine Feinde zerstreut werden und Deine Hasser fliehen vor Deinem Angesicht, und wenn sie ruhte, sprach er: Komme wieder, Jehovah, zu den Zehntausenden der Tausende Israels. Aber diese Worte schließen noch Inwendigeres in sich, nämlich, daß der Herr durch Sein göttlich Wahres die Menschen führt und sie gegen das Falsche und Böse, das aus der Hölle ist, schützt,

hauptsächlich in den Versuchungen, die insbesondere durch die Wanderzüge der Söhne Israels in der Wüste vierzig Jahre lang bezeichnet werden. Daß Er sie fortwährend durch Sein göttlich Wahres führt, wird dadurch bezeichnet, daß die Lade des Bundes Jehovahs in einer Reise von drei Tagen vor ihnen herzog, um ihnen eine Ruhe ausfindig zu machen. Unter der Lade Jehovahs wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, unter fortziehen in einer Reise von drei Tagen wird verstanden die Aufsicht und Leitung vom Anfang bis zum Ende, und durch das Ausfindigmachen wird bezeichnet die Seligmachung, die der Endzweck war. Die Beschützung aber vor dem Falschen und Bösen, das aus der Hölle stammt, wird bezeichnet durch die Wolke Jehovahs über ihnen bei Tag, sodann durch die Worte Moses, wenn die Lade fortzog: Stehe auf, Jehovah, auf daß Deine Feinde zerstreut werden und Deine Hasser fliehen vor Deinem Angesicht. Durch die Wolke Jehovahs bei Tag wird ebenfalls der Schutz durch das göttlich Wahre im Letzten, wie es das WORT im Buchstabensinn ist, bezeichnet, denn der Herr kann durch dieses auch von den Bösen angegangen werden, aber Er schützt das Inwendigere des WORTES, das himmlisch und geistig ist. Daß die Wolke diese Seite des WORTES bedeutet, sehe man EKO 594. Durch die Feinde und Hasser wird das Falsche und Böse, das aus der Hölle ist, bezeichnet: durch die Feinde das Falsche und durch die Hasser das Böse, somit werden auch die Höllen in Beziehung auf jenes bezeichnet. Die Wahrheiten aus dem Guten, die nach den Versuchungen dem Menschen eingepflanzt werden, sind bezeichnet durch: wenn die Lade ruhte, sprach Mose: Komm wieder, Jehovah, zu den Zehntausenden der Tausende Israels; das Ruhen der Lade bedeutete den Zustand nach den Versuchungen, wenn das Böse und Falsche entfernt ist; durch wiederkommen wird die Gegenwart des Herrn alsdann bezeichnet, denn in den Versuchungen erscheint der Herr wie abwesend; und durch die Zehntausende der Tausende Israels werden bezeichnet die Wahrheiten aus dem Guten, die eingepflanzt sind und aus denen die Kirche sich bildet. Daß Zehntausende gesagt werden von Wahrem und Tausende von Gutem, sehe man EKO 336. Gleiches wird bezeichnet durch das folgende:

Ps.132/6-9: „Siehe, wir haben von Ihm gehört in Ephratha, haben Ihn gefunden in den Feldern des Waldes; wir wollen hineingehen in Seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel Seiner Füße. Erhebe Dich, Jehovah, zu Deiner Ruhe, Du und die Lade Deiner Stärke; Deine Priester sollen angetan werden mit Gerechtigkeit und Deine Heiligen sollen jubeln“. In diesem Psalm wird offenbar vom Herrn gehandelt, Der auch hier unter David verstanden

wird, wie daraus erhellen kann, daß gesagt wird: wir haben Ihn gefunden in Ephratha und in den Feldern des Waldes, sodann, daß sie niederfallen wollten vor dem Schemel Seiner Füße. Ephratha ist Bethlehem, wo der Herr geboren wurde und durch Ephratha wird das WORT in Ansehung seines natürlichen Sinnes bezeichnet und durch Bethlehem das WORT in Ansehung seines geistigen Sinnes, und dort wollte Er geboren werden, weil der Herr das WORT ist. Durch die Felder des Waldes wird dasjenige bezeichnet, was zum natürlichen Sinn des WORTES, somit was zum Buchstabensinn des WORTES gehört. Der geistige Sinn des WORTES wird auch bezeichnet durch Seine Wohnungen, und daher auch der Himmel, weil der Himmel in diesem Sinn ist; und durch den Fußschemel, vor dem sie niederfallen wollen, wird der natürliche Sinn des WORTES bezeichnet und daher auch die Kirche auf Erden, weil diese in jenem Sinn ist, man sehe EKO 606. Durch die Ruhe, zu der Jehovah Sich erheben soll, wird bezeichnet die Vereinigung des Göttlichen und des Menschlichen im Herrn und Seine Verbindung mit dem Himmel und der Kirche; und weil der Herr Ruhe und Friede hat, und auch diejenigen, die im Himmel und in der Kirche sind, nachdem Er die Höllen unterjocht und alles daselbst und in den Himmeln in Ordnung gebracht hat, wird gesagt: erhebe Dich, Du und die Lade Deiner Stärke. Durch ›Du‹ wird verstanden der Herr selbst und durch die Lade Deiner Stärke das göttlich Wahre, das von Ihm ausgeht; denn durch dieses hat der Herr göttliche Macht. Durch die Priester, die mit Gerechtigkeit angetan werden sollen und durch die Heiligen, die jubeln sollen, wird gleiches bezeichnet wie durch die Tausende und die Zehntausende Israels; durch die Priester diejenigen, die im Guten sind, und durch die Heiligen die, welche in den Wahrheiten sind, somit im abgezogenen Sinn das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche. Daß durch die Priester im abgezogenen Sinn das Gute der Kirche bezeichnet wird, sehe man EKO 31 E; und daß durch die Heiligen in diesem Sinn die Wahrheiten der Kirche [bezeichnet werden]: EKO 204, 328. Mehreres aus diesem Psalm sehe man erklärt EKO 684.

Weil die Lade, wegen des Gesetzes in ihr, den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutete, und weil der Herr Allmacht hat aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre, darum sind durch die Lade Wunder geschehen, z. B. daß durch sie die Wasser des Jordans zerteilt wurden, sodaß die Söhne Israels im Trockenen hindurchgingen; daß die Mauer der Stadt Jericho einfiel; daß Dagon der Gott der Asdoditer vor ihr hinfiel und daß die Asdoditer, Gathiter, Ekroniter und Bethschemiter mit Plagen um ihretwillen geschlagen wurden; daß Usa, weil er sie anrührte, starb; daß Obed Edom, in



dessen Haus sie hineingebracht worden, gesegnet wurde; und weil diese Geschichten Geheimnisse in sich schließen, die einzig und allein durch ihren geistigen Sinn offenbar werden, will ich sie auch erklären, zu dem Zweck, damit man wisse, was die Lade im engen und im weiten Sinn bedeutet:

*Erstens* über die Wasser des Jordan, die zerteilt wurden, auf daß die Söhne Israels im Trockenen hindurchgingen:

Jos.3/1-17; 4/1-20: „Josua und alle Söhne Israels kamen bis zum Jordan, und nach Verlauf von drei Tagen gebot Josua und sprach: Wenn ihr sehet die Lade des Bundes Jehovahs und die Priester, die Leviten, die sie tragen, sollt auch ihr fortziehen von eurem Ort und ihr nachfolgen, aber ein Raum soll sein zwischen euch und zwischen ihr bei zweitausend Ellen, ihr sollt ihr nicht nahe kommen. Und die Priester hoben die Lade des Bundes auf und gingen vor dem Volk, und Josua sprach: Wenn ihr kommet bis zum Ende der Wasser des Jordans, sollt ihr im Jordan stehenbleiben; und sprach zum Volk: Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde, die hinübergeht vor euch in den Jordan, und nehmet euch zwölf Männer von den Stämmen Israels und wenn die Fußsohlen der Priester ruhen, welche die Lade Jehovahs des Herrn der ganzen Erde tragen, in den Wassern des Jordans, so werden die Wasser des Jordans zerteilt werden und die Wasser, die herabkommen, werden auf einem Haufen stehen. Und es geschah, als die Priester zum Jordan kamen, und die Füße der Priester, welche die Lade trugen, eingetaucht waren im Ende der Wasser (der Jordan war aber voll, wie er zu sein pflegt während der ganzen Zeit der Ernte), standen die Wasser, die von oben herabkamen, auf einem Haufen, indem sie sich sehr entfernten von Adam, der Stadt; und die hinabflossen zum Meer der Ebene, in das Salzmeer, wurden ganz geschieden, sodaß das Volk hinübergehen konnte gen Jericho. Und die Priester standen im Trockenen in der Mitte des Jordans, und das ganze Volk ging hinüber im Trockenen. Danach sprach Jehovah zu Josua: Nehmet euch zwölf Männer, je einen von einem Stamm und hebet aus der Mitte des Jordans vom Standort der Füße der Priester zwölf Steine, die ihr mit euch hinübertragen und lassen sollt am Ort des Übernachtens. Also taten die Söhne Israels und hoben zwölf Steine aus der Mitte des Jordans nach der Zahl der Stämme Israels, und trugen sie hinüber in den Ort des Übernachtens. Dann, nachdem das ganze Volk vollends hinübergegangen war, gingen die Lade Jehovahs und die Priester hinüber; und es geschah, als die Priester hinaufstiegen und ihre Fußsohlen herausgehoben waren [auf das Trockene], kehrten die Wasser des Jordans wieder an ihren Ort. Und Josua richtete die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen

hatten, in Gilgal auf“.

Alles Historische des WORTES enthält ebenso wie das Prophetische desselben einen geistigen Sinn, in dem nicht von den Söhnen Israels und von Völkerschaften und Völkern gehandelt wird, sondern von der Kirche und von ihrer Herstellung und Fortbildung, denn dieses ist das Geistige des WORTES, und das Historische ist das Natürliche, welches das Geistige enthält. Daher schließen auch alle Wunder, die im WORT beschrieben werden, wie die in Ägypten und nachher im Land Kanaan geschehenen, solches in sich, was sich auf den Himmel und auf die Kirche bezieht; dadurch sind auch diese Wunder göttliche. Durch dieses Wunder wird die Einführung der Gläubigen in die Kirche, und durch die Kirche in den Himmel bezeichnet. Unter den Söhnen Israels werden hier im geistigen Sinn die Gläubigen verstanden, die, nachdem sie Versuchungen erduldet, die durch ihre Irrfahrten in der Wüste bezeichnet werden, in die Kirche eingeführt werden; denn durch das Land Kanaan, in das die Söhne Israels eingeführt wurden, wird die Kirche bezeichnet, und durch den Jordan wird der erste Eintritt in sie bezeichnet, und durch die Wasser des Jordans die einführenden Wahrheiten; und diese Wahrheiten sind solche, wie die Wahrheiten des buchstäblichen Sinns des WORTES, denn diese führen auch wirklich zuerst ein. Hier aber wird durch den Jordan und seine Wasser das Falsche des Bösen bezeichnet, das von der Hölle war, aus dem Grund, weil das Land Kanaan dazumal mit götzendienerischen Völkerschaften angefüllt war, durch die allerlei Böses und Falsches bezeichnet wird, das die Hölle bildet. Aus diesem Grund mußten sie auch ausgetrieben werden, damit für die herzustellende Kirche Raum geschafft würde, und weil die Wasser des Jordans jetzt das Falsche des Bösen bedeuteten, darum wurden sie zerteilt und entfernt, auf daß für die Söhne Israels, durch welche die Kirche vorgebildet werden sollte, der Übergang ermöglicht würde. Weil nun der Herr allein das Falsche des Bösen, das von der Hölle stammt, entfernt und zerstäubt, und durch Seine göttlichen Wahrheiten die Gläubigen in die Kirche und in den Himmel einführt, und weil durch die Lade und das in sie eingeschlossene Gesetz der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet wurde, darum wurde befohlen, daß die Lade dem Volk vorausgehen und so es führen sollte. Daher geschah es, daß, sobald die Priester, welche die Lade trugen, ihre Füße in die Wasser des Jordan tauchten, diese Wasser zerteilt wurden und hinabließen und das Volk im Trockenen hinüberging, und daß, nachdem dies geschehen, die Wasser wiederkamen. Alsdann aber bedeuten eben diese Wasser die einführenden Wahrheiten; denn der Jordan war die erste Grenze des Landes Kanaan, durch

das nach dem Einzug der Söhne Israels in dasselbe, die Kirche vorgebildet wurde, und durch jenen Fluß die Einführung in diese. Weil durch die Wasser des Jordans einführende Wahrheiten bezeichnet wurden, darum wurde auch befohlen, daß sie aus der Mitte desselben zwölf Steine nehmen und sie an den ersten Ort, wo sie übernachteten, hinbringen sollten, und zwar, weil die Steine Wahrheiten bedeuten und zwölf Steine nach der Zahl der Söhne Israels die Wahrheiten der Kirche bezeichneten. Der Grund, warum Josua diese Steine in Gilgal östlich von Jericho aufrichtete, war, weil Gilgal die Lehre des natürlich Wahren, das zur Einführung in die Kirche dient, bedeutete.

Aus diesem wenigen erhellt, was in betreff des Himmels und der Kirche durch dieses Wunder vorgebildet wurde, und daß die Lade wegen des Gesetzes in ihr den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutete. Daher wird sie auch die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde genannt, wegen der Verbindung mit dem Herrn durch das göttlich Wahre, denn durch dieses findet die Verbindung statt, die durch den Bund bezeichnet wird, und dieses ist es, was den Himmel und die Kirche macht, die insbesondere durch die ganze Erde bezeichnet wird, ja durch das alles gemacht und geschaffen ist, nach den Worten des Herrn Joh.1/1-3,10 und Ps.33/6. Unter dem Wort wird hier das göttlich Wahre verstanden.

Das *zweite* Wunder, das durch die Lade geschehen ist, war der Fall der Mauer von Jericho, und wird in folgender Weise beschrieben:

Jos.6/1-26: „Die Stadt Jericho wurde verschlossen; und Jehovah sprach zu Josua: Ich habe Jericho und seinen König und seine starken Helden in deine Hand gegeben; ihr sollt, nämlich alle Männer des Krieges, sechs Tage lang jeden Tag einmal rings um die Stadt ziehen, und sieben Priester sollen sieben Jubel-Posaunen vor der Lade hertragen; aber am siebenten Tage sollt ihr um die Stadt herumgehen siebenmal und die Priester sollen mit den Posaunen blasen und alsdann soll das Volk schreien mit großem Geschrei, und dann wird die Mauer der Stadt einstürzen unter sich, und das Volk soll hinaufsteigen. Hierauf ließ Josua die Stadt am ersten Tag einmal umziehen, wie gesagt war, und nach diesem Umzug kamen sie ins Lager zurück und übernachteten im Lager; Tags darauf ebenso, und sieben Priester, welche die sieben Jubel- Posaunen vor der Lade Jehovahs hertrugen, schritten einher und bliesen mit den Posaunen und vor ihnen gingen Männer des Krieges einher, die auch den Zug hinter der Lade schlossen und stießen fortwährend in die Posaunen. Also taten sie sechs Tage lang, aber am siebenten gingen sie um die Stadt herum siebenmal, und beim siebenten Mal, als das Volk den Schall der

Posaunen hörte, erhob es ein großes Geschrei und die Mauer fiel zusammen unter sich, und das Volk erstieg die Stadt und verbannte alles, was in der Stadt war, vom Manne bis zum Weib, vom Knaben bis zum Greis, und die Stadt verbrannten sie mit Feuer, und alles, was in ihr war; nur das Silber und Gold und die Gefäße des Erzes und des Eisens gaben sie in den Schatz des Hauses Jehovahs. Und Josua schwur und sprach: Verflucht sei der Mann vor Jehovah, der aufstehen und diese Stadt wieder bauen wird; mit Verlust seines Erstgeborenen wird er sie gründen und mit Verlust des Jüngsten wird er ihre Tore aufstellen“.

Niemand kann das Göttliche erkennen, das in diesem Wunder liegt, wenn er nicht weiß, was im Land Kanaan die Stadt Jericho bedeutete, die verbrannt wurde, was ihre Mauer, die zusammenfiel, was die Einwohner, die dem Bann übergeben wurden, sodann was das Gold, das Silber, die Gefäße von Erz und Eisen, die in den Schatz des Hauses Jehovahs gegeben wurden; ferner, was das Blasen mit Posaunen und das Schreien bedeutete, wie auch was das Umgehen an sechs Tagen und siebenmal am siebenten Tag. Durch die Stadt Jericho wird der Unterricht in den Erkenntnissen des Guten und Wahren durch die der Mensch in die Kirche eingeführt wird bezeichnet, denn Jericho war eine Stadt nicht weit vom Jordan, durch welchen Fluß die Einführung in die Kirche bezeichnet wird, wie oben gesagt wurde; denn alle Orte im Lande Kanaan waren Bezeichnungen himmlischer und geistiger Dinge, die der Kirche angehören, und zwar von den ältesten Zeiten her; und weil die Söhne Israels die Kirche Vorbildern sollten und das WORT bei ihnen geschrieben werden sollte, in der jene Orte genannt werden mußten, und solches bedeuten sollten was dem Himmel und der Kirche angehört, darum wurden die Söhne Israels dorthin geführt. Der Fluß Jordan aber bedeutete diese Einführung und Jericho den Unterricht. Und weil Jericho den Unterricht bedeutete, so bedeutete es auch das Gute des Lebens, weil niemand in den Wahrheiten der Lehre unterrichtet werden kann, außer wer im Guten des Lebens ist. Als aber das Land Kanaan von götzendienerischen Völkerschaften in Besitz genommen war, wurde die Bedeutung der Orte und Städte in diesem Lande ins Gegenteil verwandelt und daher bedeutete Jericho alsdann die Entweihung des Wahren und Guten. Hieraus folgt, daß die Stadt selbst die Lehre des Falschen und Bösen bedeutete, die das Wahre und Gute der Kirche verkehrt und es entweiht hat; [ferner] daß ihre Mauer das Falsche des Bösen, das jene [Lehre] schützt, bedeutete, und daß die Einwohner Unheilige waren. Und weil alles Unheilige aus höllischer Liebe kommt nach der Anerkennung des Wahren und Guten, darum

wurde jene Stadt mit Feuer verbrannt, ihre Einwohner dem Bann übergeben und ihre Mauer fiel zusammen, denn Feuer bedeutet die höllische Liebe, der Bann die gänzliche Vertilgung und das Zusammenfallen der Mauer die Bloßstellung für alles Böse und Falsche. Durch die Priester, die mit Posaunen bliesen, wurde die Predigt des göttlich Wahren vom göttlich Guten bezeichnet; durch das Schreien und den Zuruf des Volkes wurde die Zustimmung und Bestätigung bezeichnet. Durch den Umzug um die Stadt die Beleuchtung des Falschen und Bösen und seine Zerstäubung durch den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn, und dieser Einfluß wurde durch das Umhertragen der Lade bezeichnet. Daß die Priester an der Zahl sieben waren, und daß die Stadt in sieben Tagen und siebenmal am siebenten Tag umzogen wurde, bedeutete das Heilige und die heilige Predigt des göttlich Wahren, denn sieben bedeutet das Heilige und im entgegengesetzten Sinn das Unheilige. Weil nun das Heilige auf der einen Seite war und das Unheilige auf der anderen, deshalb waren es sieben Priester mit sieben Posaunen, und wurde die Stadt siebenmal umzogen. Der Grund, warum das Gold, das Silber, die Gefäße von Erz und Eisen in den Schatz des Hauses Jehovahs gegeben wurden, war, weil sie die Erkenntnisse des geistig und natürlich Wahren und Guten bedeuten: das Gold und Silber die Erkenntnisse des geistig Wahren und Guten, und die Gefäße von Erz und Eisen die Erkenntnisse des natürlich Wahren und Guten, die bei denen, die entweihen, in schrecklich Falsches und Böses verkehrt werden; weil es aber dennoch Erkenntnisse sind, obwohl sie zu Bösem angewandt werden, dienen sie zum Nutzen bei den Guten durch Anwendung zum Guten; darum wurden sie in den Schatz des Hauses Jehovahs gegeben. Das ist es auch, was unter den Minen verstanden wird, die den Bösen abgenommen und den Guten gegeben werden sollten, wie auch unter dem ungerechten Mammon; ferner unter dem Gold, dem Silber und den Kleidern, welche die Söhne Israels den Ägyptern abnahmen und hernach zur Hütte verwendeten; und auch unter dem Gold und Silber, das David aus der Beute der Feinde sammelte und dem Salomo zum Bau des Tempels hinterließ. Daß verflucht sein sollte, wer Jericho wieder bauen würde, und daß er sie gründen würde mit Verlust seines Erstgeborenen und die Tore aufstellen würde mit Verlust seines Jüngsten, bedeutete die Entweihung des göttlich Wahren von seinem Ersten bis zum Letzten, wenn der Unterricht in demselben anderswo als in Jerusalem vorgebildet würde, durch das die Kirche in Ansehung der Lehre des Wahren und Guten, und in Ansehung des Unterrichts aus dem WORT bezeichnet werden sollte. Daß diese Entweihung geschah unter dem König Achab von Chiel, dem

Betheliten, liest man 1Kö.16/34, von welchem König gesagt wird, er habe mehr Böses getan denn alle Könige Israels: 1Kö.16/30,33.

Aus diesem durch die Lade geschehenen Wunder kann auch erhellen, daß durch sie, wegen des Gesetzes in ihr, der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet und daher durch sie das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet wurde.

Das *dritte* Wunder, daß Dagon, der Gott der Bewohner von Asdod vor der Lade hinfiel und daß die Asdoditer, Gathiter, Ekroniter und Bethschemiter mit Plagen um derselben willen geschlagen wurden, wird im 1. Buch Samuel auf folgende Weise beschrieben:

1Sa.4/1-11; 5/1,2; 6/1-21; 7/1-3: „Israel zog aus gegen die Philister in den Krieg, und Israel wurde geschlagen von den Philistern, bei viertausend Mann. Daher sagten die Ältesten: Laßt uns zu uns holen aus Schilo die Lade des Bundes Jehovahs, daß sie komme in unsere Mitte, und uns befreie aus der Hand der Feinde. Und sie holten die Lade des Bundes Jehovahs Zebaoth, Der auf Cheruben sitzt; und mit der Lade waren zwei Söhne Elis. Und es geschah, als die Lade zum Lager kam, erhob ganz Israel ein großes Geschrei. Die Philister hörten es und merkten, daß die Lade Jehovahs ins Lager gekommen war, und sie fürchteten sich und sprachen: Gott ist ins Lager gekommen; wehe uns! Wer wird uns erretten aus der Hand dieser großen Götter! Diese Götter haben die Ägypter geschlagen mit allerlei Plage; aber zeigt euch stark und seid Männer, ihr Philister, daß ihr den Hebräern nicht dienen müsset. Und die Philister kämpften und Israel wurde geschlagen mit großer Niederlage, bei dreißigtausend Fußvolks, und die Lade Gottes wurde genommen, und die beiden Söhne Elis starben. Aber die Philister nahmen die Lade und brachten sie gen Asdod, in das Haus Dagon und setzten sie neben Dagon. Als nun am anderen Morgen die Asdoditer aufstanden, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesichte am Boden vor der Lade Jehovahs; und sie stellten den Dagon wieder hin; aber als sie des Morgens aufstanden, da lag Dagon auf seinem Angesichte am Boden vor der Lade und zugleich das Haupt Dagon und die zwei Fäuste seiner Hände abgebrochen auf der Schwelle. Und die Hand Jehovahs lag schwer auf den Asdoditern und schlug sie mit Blutgeschwülsten, Asdod und seine Grenzen. Da sprachen die Asdoditer: die Lade Israels soll nicht bei uns bleiben; daher sagten die Fürsten der Philister: Die Lade des Gottes Israels soll man nach Gath bringen; und sie führten sie hinüber gen Gath. Aber es geschah, daß die Hand Jehovahs über die Stadt kam, und schlug die Männer der Stadt vom kleinsten bis zum größten, sodaß die Blutflüsse

verstopft wurden; daher schickten sie die Lade Gottes gen Ekron; aber die Ekroniter schrieten, daß er sie töten werde; und die Männer, die nicht starben, wurden mit Blutbeulen geschlagen; daher sagten ihre Fürsten, man solle die Lade des Gottes an ihren Ort zurückschicken. Nachdem die Lade im Felde der Philister sieben Monate geblieben war, beriefen die Philister ihre Priester und Wahrsager und sprachen: Was sollen wir tun der Lade Jehovahs, wie sollen wir sie fortschicken an ihren Ort? Und sie sprachen: Schicket sie nicht leer fort, sondern bringet ihr ein Schuldopfer dar, alsdann werdet ihr geheilt werden, nämlich nach der Zahl der Fürsten der Philister fünf Blutbeulen von Gold und fünf Mäuse von Gold, denn *eine* Plage haben alle, wie auch eure Fürsten; machet Bilder von euren Blutbeulen und Bilder von euren Mäusen, die das Land verwüsten; und machet ein neues Fuhrwerk und zwei säugende Kühe, auf die noch kein Joch gekommen ist, und spannet die Kühe an das Fuhrwerk, und führet ihre Kälber zurück ins Haus und setzet die Lade Jehovahs auf das Fuhrwerk, und die Gefäße von Gold tut in ein Kästchen an ihre Seite; und sehet ob der Weg an der Grenze hinaufführt gen Bethschemes. Und sie taten also. Da schritten die Kühe geraden Weges auf dem Weg gen Bethschemes, in *einer* Bahn und brüllten, und die Fürsten der Philister hinter ihnen; und es kam das Fuhrwerk in das Feld Josuas des Bethschemiters und stand daselbst stille; und allda war ein großer Stein; da spalteten sie das Holz des Fuhrwerks und die Kühe brachten sie zum Brandopfer dem Jehovah dar. Und die Leviten hoben die Lade Jehovahs herab und das Kästlein, worin die Gefäße von Gold waren und setzten sie auf jenen großen Stein, und die bethschemitischen Männer opferten Brandopfer und opferten Schlachtopfer dem Jehovah. Aber die Bethschemiter wurden geschlagen, weil sie die Lade Jehovahs angeschaut, bei 50.070 Mann. Und die Männer von Kiriath-Jearim holten die Lade Jehovahs und brachten sie hinein in das Haus Abinadabs in Gibeon und sie blieb dort bei zwanzig Jahren. Da sprach Samuel: Wenn ihr euch von ganzem Herzen bekehret zu Jehovah, so entfernt die Götter der Fremde und die Astharoth, und richtet euer Herz zu Jehovah, und dient Ihm allein, so wird Er euch erretten aus der Hand der Philister“.

Daß die Lade von den Philistern genommen, und daß die Philister um der Lade willen in Asdod, Gath und Ekron mit Blutbeulen geschlagen wurden, und daß die Mäuse ihr Land verwüsteten, und daß dort und in Bethschemes so viele starben, was dies bedeutet, kann man nicht wissen, wenn man nicht weiß, was die Philister vorbildeten und daher bezeichneten, und insbesondere die Asdoditer, Gathiter, Ekroniter und Bethschemiter; sodann was die Blutbeulen

und die Mäuse, sowie ihre Bilder von Gold, und insbesondere das neue Fuhrwerk und die säugenden Kühe bedeuten. Daß sie Vorbilder von solchem sind, was der Kirche angehört, ist klar, denn was sollte es sonst heißen, daß die Philister mit solchen Plagen geschlagen wurden, und daß die Lade so zurückgeführt werden sollte?

Die Philister bildeten vor und bezeichneten daher diejenigen, die das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, und daher das Gute des Lebens für nichts achten, indem sie das Ganze der Religion ins Wissen und in die Erkenntnis setzten. Sie waren daher gleich denen heutzutage, die den Glauben allein, d. h. den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben zum Wesentlichen der Kirche und zum Wesentlichen des Heils machen. Dies war der Grund, warum sie Unbeschnittene genannt wurden, denn ein Unbeschnittener bedeutet einen, der keine geistige Liebe, somit nichts Gutes hat, und weil sie solche innerhalb der Kirche vorstellten, darum waren sie nicht geistig, sondern durchaus natürlich, denn wer das Gute der Liebtätigkeit und des Lebens für nichts achtet, der wird ganz natürlich, ja sinnlich, und liebt nur weltliche Dinge, und kann keine Wahrheiten geistig verstehen. Die Wahrheiten, die er natürlich auffaßt, verfälscht er entweder oder verunreinigt sie. Die, welche so beschaffen sind, werden im WORT unter den Philistern verstanden. Hieraus kann erhellen, warum die Philister so oft mit den Söhnen Israels kämpften, und warum bald die Philister, bald die Söhne Israels siegten. Die Philister siegten, wenn die Söhne Israels von den Satzungen und Geboten abwichen, dadurch, daß sie dieselben nicht taten, und die Söhne Israels siegten, wenn sie nach denselben lebten; nach den Geboten und Satzungen leben, war das Gute ihrer Liebe und das Gute ihres Lebens. Der Grund, warum die Israeliten damals von den Philistern besiegt wurden, war, weil sie von der Verehrung Jehovahs abwichen zur Verehrung anderer Götter und hauptsächlich zur Verehrung der Astharoth, wie erhellen kann aus den Worten Samuels zu ihnen: 1Sa.7/3; das war auch der Grund, warum die Lade von den Philistern damals genommen wurde.

Wenn man weiß, daß durch die Philister solche vorgebildet und bezeichnet wurden, die das Gute der Liebe, der Liebtätigkeit und des Lebens für nichts achten, so kann man wissen, warum sie um der Lade willen mit Blutbeulen geschlagen wurden und davon starben, sodann auch, warum Mäuse ihr Land verwüsteten; denn Blutgeschwülste bedeuten das Wahre, das verunreinigt wird durch das Böse des Lebens, wie es bei denen ist, die ohne das Gute sind; denn Blut bedeutet das Wahre und der Eiter von Blutgeschwüren das verunreinigte Wahre, und der hintere Teil des Körpers, wo der Blutfluß ist,



bedeutet die natürliche Liebe, die bei denen herrscht, die nicht geistig sind, und eine Weltliebe ist. Und die Mäuse bedeuten das Falsche des sinnlichen Menschen, der alles, was zur Kirche gehört, verdirbt, wie die Mäuse die Felder und Ernten und auch die Gewächse unter der Erde abfressen und verzehren. Diese Plagen widerfuhren ihnen, weil sie so beschaffen waren; denn die, welche ohne das Gute sind, verunreinigen das Wahre und verwüsten auch alles, was zur Kirche gehört. Daß dies um der Lade willen geschah, beruhte darauf, daß die Lade das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, bedeutete, und dieses findet sich nur echt bei denen, die im Guten der Liebe und daher im Guten des Lebens sind. Und wenn das göttlich Wahre bei denen einfließt, die nicht im Guten sind, so bringt es Wirkungen hervor, die dem Falschen ihrer Lehre und dem Bösen ihres Lebens entsprechen, ebenso wie in der geistigen Welt geschieht, wenn das göttlich Wahre bei solchen einfließt; alsdann erscheint eine Verunreinigung des Wahren und eine Verwüstung des Guten in der Ähnlichkeit von Blutflüssen und Mäusen.

Der Grund, warum Dagon, der Gott der Asdoditer, infolge der Nähe und Gegenwart der Lade auf die Erde niedergeworfen wurde, und nachher sein Haupt und die Fäuste seiner Hände auf die Schwelle seines Hauses hingeworfen wurden, war, weil Dagon ihre Religion bedeutete, die, weil sie nichts geistig Gutes hatte, auch ohne alle Einsicht und ohne alle Macht war, denn das Haupt bedeutet die Einsicht und die Hände bedeuten die Macht. Das gleiche geschieht auch in der geistigen Welt, wenn das göttlich Wahre aus dem Himmel bei solchen einfließt; alsdann erscheinen sie, wie wenn sie keinen Kopf und keine Hände hätten, weil keine Einsicht und keine Macht.

Daß sie auf Anraten der Priester und der Wahrsager Bilder von Blutgeschwülsten und von Mäusen aus Gold machten und sie zur Seite der Lade auf ein neues Fuhrwerk legten, an das sie zwei säugende Kühe spannten, auf die noch kein Joch gekommen war, geschah deshalb, weil das Gold das Gute der Liebe bedeutet, das vom Falschen und Bösen heilt und reinigt, das durch Blutgeschwülste und Mäuse bezeichnet wird, und weil das Fuhrwerk die Lehre des natürlich Wahren bedeutet, und das neue Fuhrwerk diese [Lehre] als unversehrt und vom Falschen ihres Bösen nicht befleckt, und die säugende Kuh, auf der noch kein Joch gewesen war, das natürlich Gute, das noch nicht vom Falschen verunreinigt ist, denn das Joch tragen bedeutet dienen, hier dem Falschen, welches das Gute verunreinigt; und weil dieses mit dem göttlich Wahren übereinstimmte, das durch die Lade bezeichnet wurde, darum brauchten und wandten sie diese Vorbilder an. Und nachher brachten die Leviten

jene Kühe zum Brandopfer dar, und verbrannten diese durch das Holz vom Fuhrwerk. Daß die Lade mit Geschenken auf einem großen Stein niedergelegt wurde, neben dem die Kühe stehenblieben, hatte den Grund, weil der Stein das göttlich Wahre im Letzten der Ordnung bedeutet.

Daß die Priester und Wahrsager der Philister den Rat gaben, es so zu machen, geschah, weil die Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbildungen zu dieser Zeit eine allgemeine Wissenschaft war, denn ihre Religionslehre war den Priestern und Wahrsagern bekannt, die ihre Weisen waren. Weil aber die meisten damals ganz natürlich wurden, sahen sie diese Dinge auf abgöttische Weise an, indem sie das Äußere verehrten, ohne an das Innere zu denken, das vorgebildet wurde. Aus diesem kann erhellen, was das einzelne, das oben aus dem Buch Samuels angeführt wurde, im Zusammenhang bedeutet, und daß die Lade wegen des Gesetzes in ihr das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeutet.

*Viertens:* Die zwei Wunder, die durch die Lade geschahen, daß Usa starb und daß Obed Edom gesegnet wurde, werden im 2. Buch Samuel in folgender Weise erzählt:

2Sa.6/1-17: „David stand auf und ging hin, und das ganze Volk, das mit ihm war von Baale Juda, um von dannen heraufzuholen die Lade Gottes, Dessen Namen angerufen wird, der Name Jehovahs Zebaoth, der da thront über den Cheruben. Und sie fuhren die Lade Gottes auf einem neuen Wagen und holten sie aus dem Hause Abinadabs, das in Gibeon war; Usa aber und Achia, die Söhne Abinadabs, leiteten den Wagen. Und David und das ganze Haus Israel spielten auf allerlei [Instrumenten von] Zypressenholz und auf Zithern und mit Harfen, mit Pauken und Schalmeien und mit Zimbeln. Und als sie zur Tenne Nachon kamen, streckte Usa [seine Hand] aus zur Lade und faßte sie an, darum, daß die Rinder abgelenkt hatten, aber der Zorn Jehovahs entbrannte wider Usa und Gott schlug ihn wegen des Vergehens, sodaß er daselbst starb bei der Lade Gottes. Das tat dem David leid, und David fürchtete den Jehovah an jenem Tag und sprach: Wie sollte zu mir kommen die Lade Jehovahs? Und David wollte die Lade Jehovahs nicht zu sich schaffen in die Stadt Davids, sondern lenkte sie in das Haus Obed Edoms, des Gathiters; und die Lade Jehovahs blieb im Hause desselben drei Monate. Da segnete Jehovah den Obed Edom und sein ganzes Haus, welches wurde kund getan dem König David; da zog David hin und holte die Lade Gottes aus dem Hause Obed Edoms in die Stadt Davids mit Freuden; und wenn die Träger der Lade Jehovahs sechs Schritte gemacht, opferte er ein Rind und ein gemästetes Kalb;

und David tanzte aus allen Kräften vor Jehovah her, umgürtet mit einem leinenen Ephod; und David und das ganze Haus Israels brachten die Lade Jehovahs hinauf mit Jubel und mit dem Schall der Posaune, und führten die Lade Jehovahs hinein in die Stadt Davids, das ist Zion, und setzten sie an ihren Ort innerhalb des Zeltens, das David für sie aufgeschlagen hatte“.

Diese Geschichte schließt im inneren oder geistigen Sinn mehreres in sich, was aus dem Buchstabensinn, welches der historische ist, nicht ersichtlich ist; z. B. was es in sich schließt, daß die Lade aus dem Hause Abinadabs in das Haus Obed Edoms und zuletzt in die Stadt Davids, das ist Zion gebracht wurde; daß sie, als sie hergebracht wurde, mit allerlei Musikinstrumenten spielten und bliesen, und daß David selbst tanzte; sodann daß die Lade auf einem neuen Wagen, an den Rinder gespannt waren, hergeführt wurde; wie auch, daß Usa, der Sohn Abinadabs starb, und daß Obed Edom mit seinem Haus gesegnet wurde. Alles dieses schließt, obwohl es historisch ist, in seinem Inneren solches in sich, was sich auf den Himmel und die Kirche bezieht, ebenso wie die Lade selbst, die wegen des Gesetzes in ihr den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildete, weshalb sie genannt wird ›die Lade Gottes‹, dessen Namen angerufen wird, der Name Jehovahs Zebaoth, der über Cheruben thronet. Daß sie nun aus dem Hause Abinadabs zuerst ins Haus Obed Edoms und endlich in die Stadt Davids, das ist Zion, gebracht wurde, schließt Geheimnisse in sich, die niemand wissen kann, wenn er nicht weiß, was Gibeon und dort Baale Juda bedeutet, wo Abinadab war, und was Gath, wo Obed Edom und zuletzt Zion, wo David [wohnte]. Alle Gegenden mit den Städten darin im Lande Kanaan waren vorbildlich, wie in der geistigen Welt, in den Regionen daselbst und in ihren Städten. In einer jeden Region und auch in einer jeden Stadt in der geistigen Welt wohnen gegen Morgen und Abend diejenigen, die im Guten der Liebe sind: gegen Morgen die, welche im klaren Guten der Liebe und gegen Abend die, welche im dunklen Guten der Liebe sind; und gegen Mittag und Mitternacht wohnen dort die, welche im Licht des Wahren sind: gegen Mittag die, welche im hellen Licht des Wahren, und gegen Mitternacht die, welche im dunklen Licht des Wahren sind. Ebenso im Land Kanaan, in seinen Gegenden und in den Städten der Gegenden; diese entsprachen rücksichtlich der Himmelsgegenden den Regionen der geistigen Welt und den Städten der Regionen dort, aber mit dem Unterschied, daß die Menschen auf Erden in Ansehung des Guten der Liebe und in Ansehung des Lichtes des Wahren in ihren Himmelsgegenden nicht so geordnet werden können, wie die Geister und Engel in der geistigen Welt; daher waren im

Lande Kanaan und in ihren Städten die Orte selbst vorbildend und nicht die Personen. Daß es sich so verhielt, kann erhellen aus der Verteilung des Landes Kanaan, in Erbteile, die den Stämmen der vorbildlichen Bedeutung ihrer Gemeinde gemäß durch das Los zuteil wurden, sodann aus Jerusalem und Zion, sofern sie die Kirche selbst vorbildeten: Jerusalem in Ansehung des Wahren der Lehre und Zion dieselbe in Ansehung des Guten der Liebe. Wenn man daher weiß, was die Kirche und den Himmel betreffende Gibeon, und dort Baale Juda bedeutete, wo Abinadab war, und was die Kirche und den Himmel betreffende Gath bedeutete, wo Obed Edom war, so wird man auch erkennen können, was es bedeutete, daß die Lade von Abinadab zu Obed Edom und zuletzt nach Zion gebracht wurde. Aus der Bedeutung jener Städte kann erhellen, daß durch die Weiterbeförderung der Lade vorgebildet wurde das Fortschreiten der Kirche beim Menschen, von ihrem Letzten bis zu ihrem Innersten, wie von einem Himmel in den anderen bis zum obersten, welcher der dritte Himmel ist.

Baale Juda, wo Abinadab war, bedeutete das Letzte der Kirche, die ihr Natürliches genannt wird, denn Gibeon, wo Baale Juda war, bildete dieses vor. Gath aber, wo Obed Edom war, der daher der Gathiter genannt wird, bedeutete das Geistige der Kirche, welche Bedeutung es bekam, nachdem die Söhne Israels den Philistern die Städte von Ekron bis gen Gath abgenommen hatten: 1Sa.7/13-15. Zion aber, wo David war, bedeutete das Innerste der Kirche, das ihr Himmlisches genannt wird. Aus diesem wird klar, daß die Weiterbeförderung der Lade das Fortschreiten der Kirche beim Menschen von ihrem Letzten bis zu ihrem Innersten bedeutete, und zwar, weil diese Fortschritte geschehen durch das göttlich Wahre, das durch die Lade bezeichnet wurde; denn der Mensch der Kirche schreitet vom Natürlichen zum Geistigen fort, und durch dieses zum Himmlischen. Das Natürliche ist das Gute des Lebens, das Geistige ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und das Himmlische ist das Gute der Liebe zum Herrn, und zwar fortwährend vom Herrn durch Sein göttlich Wahres. Den gleichen Stufengang nimmt das Gute der drei Himmel, daher wurde auch das Aufsteigen durch diese der Ordnung nach vorgebildet.

Daß sie, als die Lade hergebracht wurde, auf allerlei Musikinstrumenten spielten und bliesen, und daß David tanzte, bildete die Fröhlichkeit und Freude vor, die aus der Neigung zum Wahren und Guten vom Herrn durch den Einfluß des göttlich Wahren, das durch die Lade bezeichnet wurde, entspringen. Die erwähnten Instrumente, auf denen sie beim ersten Zug vom Hause Abina-

dabs zum Hause Obed Edoms spielten, bildeten die Fröhlichkeit des Gemüts aus der natürlichen und geistigen Neigung zum Wahren vor; und das Tanzen Davids, sodann der Jubel und der Posaunenschall bildeten die Freude des Herzens aus der Neigung zum geistig und himmlisch Guten vor. Daß die Harmonien musikalischer Töne aus der geistigen Welt kommen, und die Neigungen und ihre Fröhlichkeiten und Freuden bedeuten, sehe man EKO 323, 326, und daß Zion den dritten Himmel und daher das Innerste der Kirche bedeutet: EKO 405.

Daß die Lade auf einem neuen Wagen geführt und daß Rinder davor gespannt wurden, bildete vor und bezeichnete daher die Lehre des Wahren aus dem Guten der Liebe: der Wagen die Lehre des Wahren, und die Rinder das Gute der Liebe, beides im natürlichen Menschen; denn das göttlich Wahre, das durch die Lade bezeichnet wird, steht und ist gegründet auf der Lehre des natürlich Wahren, das aus dem Guten stammt. Dies war der Grund, warum die Lade auf einen Wagen gelegt wurde, vor dem Rinder waren. Daß der Wagen die Lehre des Wahren bedeutet, sehe man EKO 355; und das Rind das natürlich Gute: HG 2180, 2566.

Der Grund, warum Usa, der Sohn Abinadabs starb, als er mit der Hand die Lade faßte, war, weil mit der Hand berühren die Gemeinschaft bedeutet, die mit dem Herrn bewirkt wird durch das Gute der Liebe; und doch war Usa nicht gesalbt, wie es die Priester und Leviten waren, denen durch die Salbung die Vorbildung des Guten der Liebe zukam. Daß dieses durch die Salbung zugeteilt wurde, sehe man EKO 375. Und doch bedeuteten die Cherube, die auf dem Gnadenstuhl, der auf der Lade war, die Wache, daß der Herr nicht angegangen werden dürfe außer durch das Gute der Liebe. Daß dieses auch geschah, damit David die Lade nicht nach Zion einführen möchte, ehe der Stufengang, der ebenfalls vorgebildet wurde, vollendet war, wovon gleich oben, erhellt daraus, daß David über den Tod Usas Leid empfand, und sich fürchtete, die Lade in seine Stadt, die Zion war, zu bringen: 2Sa.6/8-10.

Daß Obed Edom und sein Haus um der Lade willen gesegnet wurde, kam daher, weil das Gesegnetsein mit Gütern der Welt das Gesegnetsein mit Gütern des Himmels bedeutet, die einzig und allein vom Herrn ausgehen [und mitgeteilt werden] durch die Aufnahme des göttlich Wahren, das durch die Lade vorgebildet wird; und diese Güter werden denen zuteil, die im geistig Guten sind, das Obed Edom in Gath vorgebildete, wie oben gesagt wurde.

Daß endlich die Lade nach Zion geführt wurde, und in das Zelt, das für sie von David aufgeschlagen worden war, bedeutet, das Aufsteigen in den

ritten Himmel und die Verbindung des göttlich Wahren mit dem Guten der Liebe; denn Zion bildete das Innerste der Kirche vor und daher den innersten Himmel, welcher der oberste oder dritte Himmel ist, wo die Engel im Guten der Liebe zum Herrn sind und woher der Schutz kommt, daß der Herr nur durch das Gute der Liebe angegangen werde, und dieser Schutz wurde durch die Cherube auf der Lade vorgebildet.

Das gleiche wurde auch dadurch bezeichnet, daß die Lade in das Innerste des von Salomo erbauten Tempels eingeführt wurde, worüber man 1Kö.6/19,23,27; 8/1-8,21 liest wie folgt: „Salomo bereitete einen heiligen Raum in des Hauses Mitte, um dahin zu stellen die Lade des Bundes Jehovahs; und machte in diesem Raum zwei Cherube aus Ölbaumholz und setzte sie in die Mitte des inneren Hauses, sodaß sich die Flügel [der Cherube] ausbreiteten, bis zur Wand auf beiden Seiten und ihre Flügel in der Mitte des Hauses sich berührten, und er überzog die Cherube mit Gold. Und Salomo ließ die Lade des Bundes Jehovahs heraufkommen aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Priester trugen die Lade und brachten herauf die Lade Jehovahs, und das Zelt der Zusammenkunft und alle Gefäße der Heiligkeit, die im Zelt waren. Und Salomo und die ganze Gemeinde mit ihm waren vor der Lade, und die Priester trugen die Lade des Bundes Jehovahs hinein an ihren Ort, in den Hinterraum des Hauses, ins Allerheiligste, unter die Flügel der Cherube; denn die Cherube breiteten ihre Flügel aus über den Ort der Lade, sodaß die Cherube die Lade bedeckten und ihre Stangen darüber hin, und es wurden nur die Spitzen der Stangen gesehen vom Heiligsten aus gegen die Seiten des Hinterraums, sie wurden nicht von außen her gesehen. Und Salomo sprach: Hier habe ich einen Ort der Lade gegeben, in welcher der Bund Jehovahs ist, den Er geschlossen hat mit unseren Vätern, da Er sie aus Ägyptenland führte“.

Weil die Lade im Zelt der Zusammenkunft den dritten Himmel vorbildete, wo der Herr ist, und das Zelt selbst außerhalb des Vorhangs den zweiten Himmel, und der Vorhof den ersten Himmel, so auch der Tempel; denn der Tempel mit seinen Vorhöfen bildete die drei Himmel vor; daher war nichts im Tempel, noch außerhalb des Tempels, wo die Vorhöfe waren, als solches, was etwas den Himmel Betreffendes vorbildete, und zwar aus dem Grund, weil der Herr zu jener Zeit im Vorbildlichen gegenwärtig war, denn die Kirchen, die vor dem Kommen des Herrn bestanden, waren vorbildliche Kirchen, und zuletzt auch die, welche bei den Söhnen Israels eingesetzt war. Als aber der Herr in die Welt kam, da wurde das vorbildende Äußere abge-

schaft, weil der Herr selbst es war, Den die Vorbilder der Kirche abschatteten und bezeichneten, und weil diese [Vorbilder] äußere Dinge waren und gleichsam Hüllen, in denen der Herr war; darum wurden, als Er selbst kam, jene Hüllen weggenommen und Er selbst wurde jetzt offenbar mit dem Himmel und mit der Kirche, in denen der Herr alles in allem ist. Die Hauptvorbilder des Herrn und daher des Himmels und der Kirche waren das Zelt der Zusammenkunft mit dem Tisch, dem Leuchter, dem Rauchaltar und der Lade daselbst, sodann der Altar mit den Brandopfern und Schlachtopfern und nachher der Tempel, und es wurde durch den Tempel das gleiche vorgebildet, wie durch das Zelt der Zusammenkunft, mit dem Unterschied, daß das Zelt der Zusammenkunft ein heiligeres Vorbild des Herrn, des Himmels und der Kirche war, als der Tempel. Aus diesem kann erhellen, daß der heilige Raum des Tempels, wo die Lade war, ebenso wie im Zelt der Zusammenkunft, den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildete und daher auch den dritten Himmel, wo die Engel mit dem Herrn durch die Liebe zu Ihm verbunden sind, und daher das göttlich Wahre in ihren Herzen eingeschrieben haben. Was aber die Cherube im Tempel bedeuteten und was ihre Flügel, sodann was die Stangen, die ebenfalls erwähnt werden, soll mit wenigem gesagt werden:

Durch die Cherube wurde der Schutz bezeichnet, daß der Herr nicht angegangen werde, denn nur durch das Gute der Liebe; daher wurden sie auch aus Ölbaumholz gemacht, durch welches Holz das Gute der Liebe bezeichnet wird; man sehe EKO 375; durch die Flügel der Cherube wird das geistig Göttliche bezeichnet, das aus dem himmlisch Göttlichen, in dem der dritte Himmel ist, in den zweiten herabkommt, und daselbst aufgenommen wird; daher berührten sich die Flügel in der Mitte des Hauses, und streckten sich von da an aus zur Wand auf beiden Seiten. Durch die Stangen aber, womit die Lade getragen wurde, wurde die göttliche Macht bezeichnet, somit das gleiche, wie durch die Arme.

Aus diesem und dem Vorhergehenden kann erhellen, was durch die Bundeslade im WORT bezeichnet wird. Außerdem wird durch die Lade das Vorbild der Kirche im allgemeinen bezeichnet, ebenso wie durch das tägliche Opfer bei Daniel, das aufhören sollte, wenn der Herr in die Welt kommen würde.

Jer.3/15,16: „Ich will euch Hirten geben nach Meinem Herzen, auf daß sie euch weiden mit Erkenntnis und Einsicht; alsdann wird es geschehen, wenn ihr euch mehret und fruchtbar seid im Lande, in jenen Tagen, so wird man nicht mehr sagen: Lade des Bundes Jehovahs, und sie wird keinem in den

Sinn kommen, noch wird man ihrer Erwähnung tun, noch wird man nach ihr verlangen, noch sie wiederherstellen“. Dies ist gesagt vom Kommen des Herrn und von der Abschaffung der vorbildlichen Zeremonien der jüdischen Kirche alsdann. Daß die inwendigeren Dinge der Kirche geoffenbart werden sollen, die von den vorbildlichen Gebräuchen, die Äußeres waren, eingehüllt waren, und daß sie alsdann inwendigere oder geistige [Menschen] sein werden, wird dadurch bezeichnet, daß Hirten gegeben werden sollen nach dem Herzen des Herrn, die sie mit Erkenntnis und Einsicht weiden werden. Unter den Hirten werden die verstanden, die das Gute lehren und durch Wahrheiten zu diesem führen. Die Vermehrung des Wahren und die Befruchtung des Guten wird bezeichnet durch: wenn ihr euch vermehret und fruchtbar seid im Lande in jenen Tagen; daß alsdann die Verbindung des Herrn [geschehe] durch das Inwendigere des WORTES und nicht durch das Auswendigere, welches das Inwendigere bloß vorbildete und bezeichnete, wird bezeichnet durch: sie werden nicht mehr sagen, Lade des Bundes Jehovahs. Durch die Lade des Bundes Jehovahs wird das Äußere des Gottesdienstes bezeichnet, das alsdann abgeschafft werden soll, das gleiche, wie durch das tägliche Opfer, das aufhören sollte bei Da.8/11; 11/31; 12/11. Daß das Äußere des Gottesdienstes nicht mehr sein werde, sondern das Innere, wird bezeichnet durch: sie wird keinem in den Sinn kommen, noch wird man ihrer Erwähnung tun, noch wird man nach ihr verlangen und sie nicht mehr herstellen.

Aus diesem kann auch erhellen, daß die Lade des Bundes, die dem Johannes im Tempel Gottes erschien, von welcher Erscheinung jetzt gehandelt wird, die Erscheinung des göttlich Wahren war, durch das die Verbindung des neuen Himmels und der neuen Kirche mit dem Herrn stattfindet, und daß sie darum erschien, damit das WORT im Buchstaben überall das gleiche sein sollte, bestehend aus solchem, was das Äußere des Gottesdienstes war und das Inwendige vorbildete; ebenso wie Offb.8/3,4, daß ein Altar gesehen wurde und Räucherungen vor dem Thron; denn das WORT im Buchstaben besteht aus lauter Entsprechungen und zwar solchen, die in den vorbildlichen Kirchen waren, und die daher im WORT gebraucht wurden, und das Inwendigere des Himmels und der Kirche, das geistig und himmlisch ist, enthalten.

**701.** Weil die Lade Bundeslade genannt wird, so ist noch aus dem WORT zu begründen, daß sie darum Bundeslade hieß, weil in ihr das Gesetz war, und durch das Gesetz, durch das im weiten Sinn das [ganze] WORT verstanden wird, der Herr in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet wird, welches das



WORT ist, somit das göttlich Wahre oder das WORT, das vom Herrn stammt und in dem der Herr ist, weil alles göttlich Wahre von Ihm ausgeht. Wenn dieses vom Menschen aufgenommen wird, so entsteht eine Verbindung mit dem Herrn, und diese Verbindung ist es, was durch den Bund bezeichnet wird. Wie die Verbindung des Herrn mit dem Menschen und des Menschen mit dem Herrn entsteht, soll auch mit wenigem gesagt werden:

Der Herr fließt bei allen Menschen immerfort ein mit dem Licht, das erleuchtet, und mit der Neigung, die Wahrheiten zu wissen und zu verstehen, aber auch sie zu wollen und zu tun; und weil dieses Licht und diese Neigung immerfort vom Herrn einfließt, so folgt, daß in dem Maße, wie der Mensch von diesem Licht aufnimmt, er vernünftig wird, und in dem Maße, wie er von jener Neigung [aufnimmt], weise und vom Herrn geführt wird. Diese Neigung zugleich mit jenem Lichte zieht diejenigen Wahrheiten an sich, die der Mensch von Kind auf aus dem WORT, aus der Lehre, aus dem WORT und aus der Predigt erlernt hat, und verbindet sie mit sich, denn jede Neigung will sich mit den Erkenntnissen nähren, die mit ihr übereinstimmen. Durch diese Verbindung wird die geistige Neigung oder die Liebe des Menschen gebildet, durch die er mit dem Herrn verbunden wird, d. h., durch die der Herr den Menschen mit Sich verbindet.

Aber zur Aufnahme jenes Lichtes und jener Neigung, ist dem Menschen auch Wahlfreiheit verliehen, die, weil sie aus dem Herrn ist, auch eine Gabe des Herrn beim Menschen ist und wird ihm nie genommen; denn diese Freiheit gehört der Neigung oder Liebe des Menschen an, mithin gehört sie auch zu seinem Leben. Der Mensch kann vermöge seiner Freiheit das Böse denken und wollen, und auch das Gute denken und wollen. In dem Maße nun, wie er vermöge jener Freiheit, die seiner Liebe und daher seinem Leben angehört, Falsches denkt und Böses will, das gegen das Wahre und Gute des WORTES ist, wird er nicht mit dem Herrn verbunden; in dem Maße aber, wie er Wahres denkt und Gutes will, das aus dem WORT ist, wird er mit dem Herrn verbunden, und der Herr macht, daß es Sache seiner Liebe und daher seines Lebens wird. Aus diesem erhellt, daß jene Verbindung eine gegenseitige ist, nämlich des Herrn mit dem Menschen, und des Menschen mit dem Herrn. Eine solche Verbindung ist es, die unter dem Bund im WORT verstanden wird.

Im Irrtum ist, wer glaubt, daß der Mensch nichts zu seinem Heil beitragen könne, weil das Licht, das Wahre zu sehen und die Neigung es zu tun, sodann auch die Freiheit es zu denken und zu wollen, vom Herrn, und nichts davon vom Menschen ist; aber weil es dem Menschen scheint, als ob es in ihm sei,

und wenn es gedacht und gewollt wird, als ob es aus ihm sei, so muß um dieses Scheins willen, der Mensch es denken und wollen *wie von sich*, dennoch aber soll er anerkennen, daß es aus dem Herrn ist, sonst kann nichts Wahres und Gutes, oder nichts von Glauben und Liebe dem Menschen angeeignet werden. Wer die Hände hängen läßt und den Einfluß erwartet, der nimmt nichts auf, und der hat keine gegenseitige Verbindung mit dem Herrn; er ist daher nicht im Bunde. Daß es so ist, kann klar daraus erhellen, daß der Herr im WORT an tausend Stellen gesagt hat, man soll das Gute tun, und man soll das Böse nicht tun, das hätte Er durchaus nicht gesagt, wenn dem Menschen nichts gegeben wäre, vermöge dessen er es tun könnte, und wenn nicht das, was ihm gegeben ist, ihm als das Seinige erschiene, obwohl es nicht sein ist; und weil es so ist, darum redet der Herr bei Johannes in folgender Weise:

Offb.3/20: „Ich stehe an der Türe und klopfe an; so jemand Meine Stimme hört und die Türe auf tut, zu dem will Ich eingehen, und das Mahl mit ihm halten und er mit Mir“.

Daß der Bund die Verbindung mit dem Herrn durch Aufnahme des göttlich Wahren im Verstand und Willen, oder mit dem Herzen und der Seele, d. h. mit der Liebe und im Glauben bedeutet, und daß diese Verbindung gegenseitig geschehen soll, kann aus dem WORT erhellen, wo der Bund genannt wird; denn aus dem WORT wird klar:

I. Daß der Herr selbst der Bund heißt, weil die Verbindung von Ihm und mit Ihm durch das Göttliche geschieht, das von Ihm ausgeht.

II. Daß das ausgehende Göttliche, welches das göttlich Wahre und somit das WORT ist, der Bund ist, weil es verbindet.

III. Daß die Gebote, Rechte, Satzungen, die den Söhnen Israels befohlen wurden, für sie der Bund waren, weil sie durch dieselben damals Verbindung mit dem Herrn hatten.

IV. Daß außerdem alles, was verbindet, Bund genannt wurde.

Was das erste betrifft, *daß der Herr selbst der Bund heißt, weil die Verbindung von Ihm und mit Ihm durch das Göttliche geschieht, das von Ihm ausgeht*, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.42/6: „Ich, Jehovah, habe Dich gerufen in Gerechtigkeit, und will Deine Hand fassen und Dich behüten, und will Dich geben zum Bund des Volkes und zum Licht der Völkerschaften“. Dies bezieht sich auf den Herrn, Welcher der Bund des Volkes und das Licht der Völkerschaften genannt wird, weil der Bund die Verbindung bezeichnet und das Licht das göttlich Wahre. Unter den Völkern werden die verstanden, die in den Wahrheiten sind, und

unter Völkerschaften die, welche im Guten sind, man sehe EKO 175, 331, 625. Ihn rufen in Gerechtigkeit bedeutet, Er solle Gerechtigkeit tun dadurch, daß Er die Bösen von den Guten trennt, und diese selig macht, jene aber verdammt. Die Hand fassen und behüten bedeutet, aus göttlicher Allmacht, der die Höllen nicht widerstehen können. Daß Jehovah es tun werde, bedeutet das Göttliche im Herrn.

Jes.49/8: „Ich habe Dich gegeben zum Bunde des Volkes, wiederherzustellen das Land und zu beerben die verwüsteten Erbteile“. Auch dies bezieht sich auf den Herrn, und zum Bund des Volkes geben bedeutet, auf daß mit Ihm und durch Ihn Verbindung stattfinde. Wiederherstellen das Land, bedeutet die Kirche, und beerben die verwüsteten Erbteile, bedeutet das Gute und Wahre der Kirche erneuern, das zugrunde gerichtet war.

Ps.89/4,5,29: „Geschlossen habe Ich einen Bund mit Meinem Auserwählten und geschworen David Meinem Knecht: bis in Ewigkeit will Ich bestärken deinen Samen, in Ewigkeit will Ich ihm erhalten Meine Barmherzigkeit und Mein Bund wird stetig sein“. Unter David wird hier der Herr in Ansehung des Königtums verstanden, (man sehe EKO 205) welcher der Auserwählte genannt wird vermöge des Guten und Knecht vermöge des Wahren. Einen Bund schließen und ihm schwören, bedeutet die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit Seinem Menschlichen; einen Bund schließen heißt, vereinigt werden, und schwören heißt, dieses bestätigen. Bis in Ewigkeit will Ich bestärken deinen Samen, bedeutet die Ewigkeit des göttlich Wahren von Ihm. In Ewigkeit will Ich ihm behalten Barmherzigkeit, bedeutet die Ewigkeit des göttlich Guten von Ihm. Mein Bund wird stetig sein, bedeutet die Vereinigung des Göttlichen und des Menschlichen in Ihm. Dieser Sinn jener Worte ergibt sich, wenn unter David der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen und Seines Königtums verstanden wird, von dem im Buchstabensinn gesagt wird, weil in demselben von David gehandelt wird, mit dem kein ewiger Bund war.

2Sa.23/3-5: „Es sprach der Gott Israels, zu mir hat geredet der Fels Israels; und Er ist wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht des Morgens ohne Wolken, wie vom Glanz nach dem Regen das Gras auf der Erde [hervorwächst]. Ist nicht fest mein Haus mit Gott, weil Er den Bund der Ewigkeit mit mir gemacht hat, Ordnung zu bringen in alle und zu erhalten“. Dieses wurde von David gesprochen; und unter dem Gott Israels, unter dem Fels Israels, wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden. Was es bedeutet, daß Er sei wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht des Morgens ohne Wolken, wie vom Glanz nach dem Regen das Gras auf der Erde

[hervorsproßt], sehe man EKO 644. Es wird hier das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre beschrieben, von dem alles Wachstum des Wahren und alle Fruchtbarkeit des Guten kommt. Ist nicht mein Haus fest mit Gott? bedeutet die Kirche, verbunden mit dem Herrn durch das göttlich Wahre; das Haus Davids ist die Kirche. Weil Er den Bund der Ewigkeit mit mir gemacht hat bedeutet, daß Er kraft der Vereinigung Seines Menschlichen mit dem Göttlichen Verbindung mit dem Menschen der Kirche habe. Ordnung bringen in alle und erhalten bedeutet, kraft welcher Er alles und alle regiert und selig macht, die [Ihn] aufnehmen.

Mal.2/4-6,8: „Ihr sollt erkennen, daß Ich zu euch gesandt habe dieses Gebot, daß Mein Bund mit Levi bleibe, Mein Bund mit ihm war [ein Bund] des Lebens und des Friedens, die Ich ihm gegeben habe samt der Furcht, auf daß er Mich fürchte; das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und Verkehrtheit wurde nicht gefunden auf seinen Lippen. Aber ihr seid abgewichen vom Wege, habt viele strucheln gemacht im Gesetz, habt verdorben den Bund Levis“. Durch den Bund Jehovahs mit Levi wird im höchsten Sinn die Vereinigung des Göttlichen mit dem Menschlichen des Herrn bezeichnet, und im bezüglichen Sinn die des Herrn mit der Kirche; denn der Herr wird unter Levi wie unter David verstanden, aber unter Levi in Ansehung des göttlich Guten, welches das Priesterliche des Herrn ist, und unter David in Ansehung des göttlich Wahren, welches das Königliche des Herrn ist. Daß der Herr unter Levi verstanden werde, ergibt sich daraus, daß gesagt wird: das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und Verkehrtheit wurde nicht gefunden auf seinen Lippen. Durch das Gesetz der Wahrheit wird das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten bezeichnet, und durch Lippen wird die Lehre des Wahren und der Unterricht bezeichnet. Und nachher: „Die Lippen des Priesters sollen bewahren die Wissenschaft, und das Gesetz sollen sie suchen aus seinem Munde, weil er der Engel Jehovahs Zebaoth ist“: Mal.2/7. Durch den Bund des Lebens und des Friedens, wird die Vereinigung und die Verbindung bezeichnet, von der gleich oben [die Rede war], und durch die der Herr selbst das Leben und der Friede wurde, durch die der Mensch ewiges Leben und Frieden vor der Anfechtung durch Böses und Falsches, somit vor der Hölle hat. Was durch seine Furcht bezeichnet wird, sehe man EKO 696. Die, welche gegen das göttlich Wahre leben, werden verstanden durch: ihr seid abgewichen vom Wege, habt viele strucheln gemacht im Gesetz, habt verdorben den Bund Levi. Durch abweichen vom Weg und strucheln im Gesetz, wird bezeichnet, gegen das göttlich Wahre leben, und durch: den Bund Levi verder-

ben, wird die Verbindung mit dem Herrn bezeichnet.

Mal.3/1: „Siehe, Ich sende Meinen Engel, der bereiten wird Meinen Weg vor Mir; und schnell wird zu Seinem Tempel kommen der Herr, und der Engel des Bundes, nach dem ihr verlanget“. Daß des Herrn Kommen hier vorhergesagt wird, ist klar. Daß der Herr hier Herr heißt vermöge des göttlich Guten und der Engel des Bundes vermöge des göttlich Wahren, sehe man EKO 242, 433, 444, wo auch das übrige erklärt ist.

Aus diesem kann erhellen, daß unter Bund, wenn vom Herrn die Rede ist, entweder Er selbst verstanden wird, oder die Vereinigung des Göttlichen Selbst mit dem Menschlichen in Ihm, und in Beziehung auf diejenigen, die im Himmel und in der Kirche sind, die Verbindung mit Ihm durch das Göttliche, das von Ihm ausgeht.

Zweitens: *Daß das ausgehende Göttliche, welches das göttlich Wahre, somit das WORT ist, der Bund ist, weil dieses verbindet*, kann aus folgenden Stellen erhellen:

2Mo.24/3,4,7,8,10: „Als Moses vom Berg Sinai herabkam, verkündigte er dem Volk alle Worte Jehovahs und alle Rechte, und alles Volk antwortete mit *einer* Stimme, und sprachen: Alle Worte, die Jehovah geredet hat, wollen wir tun. Und Moses schrieb alle Worte Jehovahs in ein Buch; und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes, und sie sprachen: Alles, was Jehovah geredet hat, wollen wir tun und gehorchen. Und Moses nahm die Hälfte des Blutes von den Brandopfern und sprengte es auf das Volk und sprach: Siehe, [das ist] das Blut des Bundes, den Jehovah mit euch geschlossen hat ob allen diesen Worten; und sie sahen den Gott Israels, unter Dessen Füßen wie das Werk des Steins Saphir war“. Daß das göttlich Wahre, das bei uns das WORT ist, auch der Bund ist, kann aus allem diesem erhellen, wenn man es im inneren oder geistigen Sinn betrachtet; denn Moses, der dieses dem Volk gesagt hat, bildete das Gesetz, d. h. das WORT vor, wie erhellen kann aus einigen Stellen, wo gesagt wird Moses und die Propheten, und in einigen das Gesetz und die Propheten; somit steht Moses für das Gesetz, und das Gesetz im weiten Sinn bedeutet das WORT, welches das göttlich Wahre ist. Sodann kann es auch daraus erhellen, daß der Berg Sinai den Himmel, woher das göttlich Wahre stammt, bedeutet; und daraus, daß das Buch des Bundes, das dem Volk vorgelesen wurde, das WORT bedeutet, und daß das Blut, von dem die Hälfte auf das Volk gesprengt wurde, ebenfalls das göttlich Wahre, welches das WORT ist, bedeutet, und weil dieses verbindet, wird es das Blut des Bundes genannt. Und weil alle Verbindung mit dem Herrn durch das

göttlich Wahre geschieht, darum erschien der Gott Israels, Welcher der Herr ist, dem Mose, dem Aharon, seinen Söhnen und den sieben Ältesten. Daß es unter Seinen Füßen gesehen wurde, kam daher, weil, wenn unter dem Herrn das WORT verstanden wird, unter Seinen Füßen das WORT in seinem Letzten verstanden wird, d. h. in seinem Buchstabensinn; denn die Söhne Israels sahen es nicht inwendiger. Wie ein Werk des Saphir bedeutet, durchscheinend von inwendigen Wahrheiten, die dem geistigen Sinn des WORTES angehören; aber dieses sehe man einzeln ausgelegt HG 9371-9412. Wie beschaffen die Verbindung ist, die durch den Bund bezeichnet wird, kann aus dem Angeführten erhellen, daß er nämlich ist, wie die Bündnisse in der Welt zu sein pflegen, nämlich von seiten des einen und von seiten des anderen; ebenso müssen die Bündnisse, die der Herr mit den Menschen schließt, von seiten des Herrn und von seiten der Menschen sein. Der Grund, warum sie beiderseits geschlossen sein müssen, liegt in der Verbindung. Das, was von seiten des Herrn zugesagt wurde, wird im vorhergehenden Kapitel erwähnt, daß Er nämlich ihr Brot und ihr Wasser segnen wolle, daß Er die Krankheiten entfernen wolle, daß sie das Land Kanaan vom Meer Suph bis zum Fluß Euphrat besitzen sollen: 2Mo.23/25-31. Hier wird durch das segnen des Brotes und der Wasser im inneren geistigen Sinn die Befruchtung des Guten und die Vermehrung des Wahren bezeichnet. Das Brot bedeutet alles Gute des Himmels und der Kirche, und das Wasser alle Wahrheiten dieses Guten. Die Krankheiten entfernen bedeutet, das Böse und Falsche, das von der Hölle stammt, entfernen, denn dies sind die Krankheiten im geistigen Sinn, und durch das Land besitzen vom Meer Suph bis zum Fluß Euphrat, wird die Kirche in ihrer ganzen Ausdehnung bezeichnet, die vom Herrn denen [zuteil wird], die mit Ihm durch das göttlich Wahre verbunden werden. Dasjenige aber, was von seiten des Menschen geschehen muß, wird erwähnt in den drei Kapiteln, die vorhergehen und in der oben angeführten Stelle wird es im allgemeinen verstanden unter den Worten Jehovahs und den Rechten, die Moses, als er vom Berg Sinai herabkam, dem Volk verkündigte, worauf das Volk einstimmig sprach: Alle Worte, die Jehovah geredet hat, wollen wir tun und gehorchen. Das war der Grund, warum Moses das Blut des Brandopfers teilte und die Hälfte davon, das für den Herrn war, in den Becken ließ, die andere Hälfte desselben aber auf das Volk sprengte. Daß durch das göttlich Wahre die Verbindung des Herrn mit den Menschen geschieht, wird auch verstanden unter dem Blut bei den Evangelisten:

Matth.26/27; Mark.14/23; Luk.22/20: „Jesus nahm den Kelch und sprach: Trinket alle daraus, das ist Mein Blut, das des neuen Bundes“. Dieses

Blut wird das Blut des neuen Bundes genannt, weil das Blut das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, und der Bund die Verbindung bedeutet. Daß das Blut das göttlich Wahre bedeutet, das vom Herrn ausgeht und vom Menschen aufgenommen wird, sehe man EKO 329, 476, und daß trinken bedeutet aufnehmen, sich aneignen und so verbunden werden: EKO 617.

Sach.9/11: „Durch das Blut deines Bundes will Ich loslassen deine Gebundenen aus der Grube, in der kein Wasser ist“. Dies bezieht sich auf den Herrn, von Dem in diesem Kapitel offenbar gehandelt wird; und unter dem Blut des Bundes wird, wie oben, das göttlich Wahre verstanden, durch das Verbindung mit dem Herrn stattfindet. Wer die sind, die unter den Gebundenen in der Grube, worin kein Wasser ist, verstanden werden, sehe man EKO 537.

Weil der Herr Sein Blut, unter dem das von Ihm ausgehende göttlich Wahre verstanden wird, das Blut des neuen Bundes nannte, soll auch mit wenigem gesagt werden, was unter dem alten Bund und was unter dem neuen Bund verstanden wird:

Unter dem alten Bund wird die Verbindung durch solches göttlich Wahre verstanden, wie es bei den Söhnen Israels gegeben wurde, das ein äußeres, und daher das Vorbild des inneren göttlich Wahren war. Sie hatten kein anderes göttlich Wahres, weil sie kein anderes aufnehmen konnten, denn sie waren äußerliche und natürliche Menschen, und keine inwendigen oder geistigen, wie daraus erhellen kann, daß diejenigen, die vom Kommen des Herrn etwas wußten, von Ihm nicht anders dachten, als daß Er ein König sein werde, Der sie über alle Völker in der ganzen Welt erheben und Der so ein Reich auf Erden bei ihnen aufrichten werde, nicht aber in den Himmeln und daher auf Erden bei allen, die an Ihn glauben. Daher war der alte Bund eine Verbindung durch ein solches göttlich Wahres, wie es in den Büchern Mose enthalten ist und ›Gebote, Rechte und Satzungen‹ genannt wurden, in denen jedoch inwendig das göttlich Wahre verborgen lag, wie es im Himmel beschaffen ist, das ein inwendiges und geistiges ist. Dieses göttlich Wahre wurde vom Herrn aufgeschlossen, als Er in der Welt war, und weil durch dieses allein eine Verbindung des Herrn mit den Menschen stattfindet, darum wird dasselbe verstanden unter dem neuen Bund, und auch unter Seinem Blut, das daher das Blut des neuen Bundes genannt wird; das gleiche wird auch verstanden unter dem Wein. Von diesem neuen Bund, in den man eintreten sollte mit dem Herrn, wenn Er in die Welt kommen würde, wird im WORT des alten Bundes hie und da gehandelt:

Jer.31/31-34: „Siehe, Tage kommen, wo Ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Jehudah einen neuen Bund schließen will, nicht wie der Bund, den Ich geschlossen habe mit euren Vätern, weil diese Meinen Bund gebrochen haben; sondern das ist der Bund, den Ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen: Ich will Mein Gesetz in ihre Mitte [Inneres] legen, und in ihr Herz will Ich es schreiben, und Ich will ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein; auch werden sie nicht mehr ein jeder seinen Genossen lehren oder seinen Bruder, sprechend: Erkennet Jehovah, denn alle werden Mich erkennen, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten“. Daß Jehovah, das ist der Herr, mit dem Haus Israel und mit dem Haus Jehudah einen neuen Bund schließen wird, ist nicht so gemeint, als ob Er ihn nur mit den Söhnen Israels und mit Jehudah schließen werde, sondern mit allen, die in den Wahrheiten der Lehre und im Guten der Liebe zum Herrn vom Herrn sind. Daß diese unter den Söhnen Israels und unter Jehudah im WORT verstanden werden, sehe man EKO 433. Daß unter den kommenden Tagen das Kommen des Herrn verstanden wird, ist klar. Daß eine Verbindung mit dem Herrn alsdann stattfinden werde durch das inwendig und geistig göttlich Wahre, wird verstanden unter den Worten: das ist der Bund, den Ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen; Ich will Mein Gesetz in ihre Mitte geben, und in ihr Herz will Ich es schreiben, wodurch bezeichnet wird, daß sie das göttlich Wahre inwendig in sich aufnehmen werden; denn das geistig göttlich Wahre wird inwendig vom Menschen aufgenommen, anders als bei den Söhnen Israels und den Juden, die es nur von außen aufgenommen haben; denn wenn der Mensch das göttlich Wahre inwendig in sich aufnimmt, d. h., es zur Sache seiner Liebe und daher seines Lebens macht, dann weiß er das Wahre aus dem Wahren selbst, weil der Herr in Sein Wahres beim Menschen einfließt und es lehrt. Dies wird verstanden unter den Worten: nicht mehr werden sie lehren ein jeder seinen Genossen und ein jeder seinen Bruder, sprechend: Erkennet den Jehovah, denn alle werden Mich erkennen vom Kleinsten bis zum Größten. Die Verbindung selbst, die durch den neuen Bund bezeichnet wird, wird verstanden unter den Worten: Ich will ihr Gott sein und sie werden Mein Volk sein.

Jer.32/38-40: „Sie sollen Mein Volk sein, und Ich werde ihr Gott sein, und Ich will ihnen *ein* Herz und *einen* Weg geben Mich zu fürchten alle Zeit; und will mit ihnen einen ewigen Bund schließen, daß Ich nicht von ihnen lassen werde ihnen Gutes zu tun, und Meine Furcht will Ich in ihr Herz legen, sodaß sie nicht abweichen von Mir“. Auch dieses bezieht sich auf den Herrn und auf den neuen Bund mit Ihm. Die Verbindung durch diesen wird ver-



standen unter den Worten: Ich will ihr Gott sein, und sie werden Mein Volk sein; und ferner wird Er beschrieben durch die Worte: Ich will ihnen *ein* Herz und *einen* Weg geben Mich zu fürchten alle Zeit, sodaß Er nicht von ihnen lassen werde, und daß Er Seine Furcht legen werde in ihr Herz, sodaß sie nicht von Ihm abweichen. Durch *ein* Herz und durch *einen* Weg Ihn zu fürchten, wird bezeichnet *ein* Wille des Guten und *ein* Verstand des Wahren, den Herrn zu verehren. Weil die Verbindung eine gegenseitige ist, des Herrn mit ihnen und ihrer mit dem Herrn, so wird gesagt, daß Er nicht von ihnen lassen werde ihnen wohl zu tun und, daß sie nicht abweichen werden von Ihm. Hieraus wird klar, was durch den ewigen Bund, den Er mit ihnen eingehen wollte, bezeichnet wird, nämlich die Verbindung durch das geistig göttlich Wahre, das, wenn es aufgenommen wird, das Leben des Menschen macht, wodurch eine ewige Verbindung entsteht.

Hes.34/23-25: „Erwecken will Ich über sie einen Hirten, der sie weiden wird, Meinen Knecht David. Ich, Jehovah, werde ihr Gott sein, und Mein Knecht David der Fürst in ihrer Mitte; alsdann will Ich mit ihnen den Bund des Friedens schließen; vertilgen das böse Wild, sodaß sie in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen“. Auch dies bezieht sich auf den Herrn; und unter David, der sie weiden und der ein Fürst in ihrer Mitte sein soll, wird der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Wahren, Welcher Knecht genannt wird vom Dienen. Die Verbindung mit dem Herrn durch das göttlich Wahre, wird verstanden unter dem Bunde, den Er mit ihnen schließen will. Dieser wird ein Bund des Friedens genannt, weil der Mensch durch die Verbindung mit dem Herrn Frieden bekommt vor der Anfechtung des Bösen und Falschen aus der Hölle; darum wird auch gesagt: Ich werde das böse Wild vertilgen, sodaß sie in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen. Unter dem bösen Wild wird das Falsche und Böse aus der Hölle verstanden, und durch sicher wohnen in der Wüste und schlafen in den Wäldern, wird bezeichnet, daß sie vor der Anfechtung desselben überall sicher sein werden.

Hes.37/24,26,27: „Mein Knecht David wird König sein über sie, sodaß sie alle *einen* Hirten haben, und Ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, ein Bund der Ewigkeit soll mit ihnen sein, und will sie stärken und mehren; und will Mein Heiligtum in ihrer Mitte bleiben lassen in Ewigkeit, und Meine Wohnung soll bei ihnen sein, und Ich will ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein“. Auch hier wird unter David der Herr verstanden, denn daß nicht David kommen und ihr König und Hirte sein wird, ist klar; sondern der Herr wird König genannt vermöge des göttlich Wahren, denn dieses ist das

Königliche des Herrn, und das göttlich Gute ist Sein Priesterliches; und der Herr wird Hirte genannt, weil Er sie weiden wird mit dem göttlich Wahren und durch dieses zum Guten der Liebe, und so zu Sich führen wird. Und weil dadurch eine Verbindung entsteht, so wird gesagt: Ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, einen Bund der Ewigkeit. Was der Bund des Friedens bedeutet, wurde gleich oben gesagt, wie auch, daß eine Verbindung verstanden wird unter den Worten: Ich will ihr Gott sein und sie sollen Mein Volk sein. Durch das Heiligtum, das in ihrer Mitte bleiben und durch die Wohnung, die bei ihnen sein soll, wird der Himmel und die Kirche bezeichnet, die ein Heiligtum heißen vermöge des Guten der Liebe, und eine Wohnung vermöge der Wahrheiten dieses Guten, denn der Herr wohnt im Wahren aus dem Guten.

Hos.2/18,19: „An jenem Tage will Ich einen Bund schließen mit dem Wild des Feldes, mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm der Erde; und den Bogen, das Schwert und den Krieg werde Ich zerbrechen [und vertilgen] aus dem Lande, und will sie sicher wohnen lassen, und will dich mit Mir verloben in Ewigkeit“. Dies bezieht sich auf die Herstellung einer neuen Kirche vom Herrn. Daß der Herr alsdann keinen Bund mit dem Wild des Feldes, mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm der Erde schließen wird, ist klar, daher wird darunter solches verstanden, was beim Menschen ist: durch das Wild des Feldes die Neigung zum Wahren und Guten, durch den Vogel des Himmels das geistige Denken, und durch das Gewürm der Erde das Wißtümliche des natürlichen Menschen; was durch das übrige bezeichnet wird, sehe man EKO 650. Hieraus wird klar, daß der Bund, den der Herr schließen will, ein geistiger Bund ist, oder ein Bund durch das geistig Wahre, und kein Bund durch das natürlich Wahre, durch das mit den Söhnen Israels ein solcher geschlossen wurde; dies ist daher der alte Bund und jenes der neue Bund.

Weil durch das Gesetz, das vom Herrn vom Berg Sinai herab verkündigt wurde, im weiteren Sinn das WORT bezeichnet wird, darum werden auch die Tafeln, auf denen dieses Gesetz eingeschrieben war, Tafeln des Bundes genannt:

5Mo.9/9,11: „Ich stieg auf den Berg zu empfangen die steinernen Tafeln, die Tafeln des Bundes, den Jehovah mit euch geschlossen hat; am Ende von vierzig Tagen und vierzig Nächten gab mir Jehovah die zwei Tafeln von Stein, die Tafeln des Bundes“. Durch diese Tafeln, d. h. durch das auf sie geschriebene Gesetz, wird das göttlich Wahre bezeichnet, durch das die Verbindung

mit dem Herrn [bewirkt wird]; wegen dieser Verbindung werden sie Tafeln des Bundes genannt. Und weil jede Verbindung, wie der Bund, von seiten des einen und von seiten des anderen sein muß, somit beiderseits und gegenseitig, darum waren es zwei Tafeln und von Stein. Sie waren von Stein, weil durch den Stein auch das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet wird; man sehe HG 643, 3720, 6426, 8609, 10376. Daher kommt es, daß die Lade, in der jene Tafeln niedergelegt waren, die Lade des Bundes, und bei den Söhnen Israels das Heiligste für den Gottesdienst war, worüber man den vorigen Artikel sehe.

Drittens: *Daß die Gebote, Rechte und Satzungen, die den Söhnen Israels befohlen wurden, für sie der Bund waren, weil sie damals durch dieselben eine Verbindung mit dem Herrn hatten*, kann aus folgenden Stellen erhellen:

3Mo.26/3,9,15f: „Wenn ihr in Meinen Satzungen wandelt und Meine Gebote haltet, und sie tut, will Ich auf euch blicken und euch fruchtbar machen und euch mehren, und Meinen Bund mit euch bekräftigen. Wenn ihr aber Meine Satzungen verwerfet, sodaß ihr nicht tut alle Meine Gebote, indem ihr Meinen Bund brechet, so werde Ich euch das Gegenteil tun“. Im vorhergehenden Kapitel werden die Satzungen und Gebote, die sie beobachten und tun sollten, dargelegt, und in diesem Kapitel das Gute, dessen sie sich erfreuen sollen, wenn sie jene Gebote und Satzungen halten würden, und nachher das Böse, das über sie kommen soll, wenn sie sie nicht halten würden; aber das Gute, dessen sie sich erfreuen würden, war irdisches und weltliches Gutes, ebenso das Böse, und zwar deshalb, weil sie irdische und natürliche Menschen waren, und nicht himmlische und geistige. Daher wußten sie auch nichts von dem Guten, das den Menschen innerlich anregt, und nichts von dem Bösen, das ihn innerlich beunruhigt, gleichwohl aber waren die äußeren Dinge, zu deren Beobachtung sie angehalten wurden, solche, die Himmlisches und Geistiges inwendig in sich enthielten, durch das wirkliche Verbindung mit dem Herrn entsteht, und weil man dieses im Himmel inne wurde, darum wird das Äußere, das die Söhne Israels beobachten sollten, ein Bund genannt; aber was für eine Verbindung des Herrn mit den Söhnen Israels dadurch stattfand, sehe man NJHL 248. Gleiches wird unter Bund verstanden in folgenden Stellen:

2Mo.34/27: „Jehovah sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte, denn nach diesen Worten habe Ich mit dir einen Bund geschlossen und mit Israel“.

5Mo.29/9,11-14: „Haltet die Worte dieses Bundes und tut sie, ihr, die ihr heute hier stehet, eure Häupter, eure Stämme, eure Amtleute und jeder Mann Israels, um einzutreten in den Bund Jehovahs und in Seinen Eid, den Jehovah

Gott mit dir heute schließt, auf daß Er dich heute bestätige zu Seinem Volk, und Er dein Gott sei; nicht mit euch allein schließe Ich diesen Bund und Eid, sondern auch mit einem jeden, der heute nicht hier mit euch steht“.

2Kö.23/1-3: „Der König Josia schickte hin, und es versammelten sich zu ihm alle Ältesten Jehudahs und Jerusalems; und der König ging hinauf ins Haus Jehovahs und jeder Mann Jehudahs und alle Einwohner Jerusalems mit ihm, sodann die Priester und Propheten, und das ganze Volk vom Kleinen bis zum Großen; und er las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das im Hause Jehovahs gefunden wurde, und der König stand an der Säule und schloß einen Bund vor Jehovah, nachzufolgen dem Jehovah, und zu halten Seine Gebote und Seine Zeugnisse und Seine Satzungen von ganzem Herzen und von ganzer Seele, fest zu machen alle Worte dieses Bundes, die geschrieben sind in diesem Buch; und alles Volk trat in den Bund“; und außerdem: Jer.22/8,9; 33/20-22; 50/5; Hes.16/8; Mal.2/14; Ps.50/5,16; 78/37; 103/17,18; 105/8,9; 106/45; 111/5,9; 5Mo.17/2; 1Kö.19/14.

In diesen Worten wird der Bund genannt und es wird dadurch das Äußere bezeichnet, das die Söhne Israels beobachten sollten. Was aber den Bund betrifft, den der Herr mit Abraham, Isaak und Jakob schloß, so war er nicht wie der Bund, den Er mit den Nachkommen aus Jakob schloß, sondern war ein Bund von seiten des Herrn, daß ihr Samen sich mehren und ihm das Land Kanaan gegeben werden sollte, und von seiten Abrahams, Isaaks und Jakobs, daß alles Männliche beschnitten werden sollte. Daß ein anderer Bund mit den Nachkommen Jakobs war, erhellt:

5Mo.5/2,3: „Jehovah Gott schloß mit uns einen Bund am Choreb, nicht mit unseren Vätern hat Jehovah diesen Bund geschlossen, sondern mit uns“.

Über diesen Bund liest man 1Mo.15/5-18, wie folgt: „Jehovah führte Abraham hinaus und sprach: Blicke auf zum Himmel und zähle die Sterne, und sprach zu ihm: So wird dein Samen sein; und dann sprach Er zu ihm: Nimm eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube, und er [brachte sie und] teilte sie mitten voneinander, und legte eine jede Hälfte der anderen gegenüber, aber die Vögel teilte er nicht. Und die Sonne ging unter und es wurde eine Finsternis, und siehe, da war ein rauchender Ofen und eine Flamme des Feuers, die hindurchfuhr zwischen den Stücken. An jenem Tag schloß Jehovah mit Abraham einen Bund und sprach: Deinem Samen will Ich dieses Land geben vom Fluß Ägyptens bis zum großen Fluß Euphrat“.

Und nachher, 1Mo.17/1-21: „Ich will Meinen Bund machen zwischen

Mir und dir, und will dich mehren gar sehr. Siehe, Ich habe einen Bund mit dir, und du wirst zum Vater einer Menge von Völkerschaften werden, und Ich will dich fruchtbar machen und will dir und deinem Samen nach dir geben das Land deiner Pilgerschaft, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitztum. Das ist Mein Bund, den ihr halten sollt zwischen Mir und zwischen euch, und zwischen deinem Samen nach dir: Beschnitten soll bei euch werden alles, was männlich ist; wer nicht beschnitten wird am Fleisch der Vorhaut, dieselbe Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk, denn er hat Meinen Bund gebrochen, und Ich will Meinen Bund aufrichten mit Isaak, den dir Sarah gebären wird“. Aus diesem kann erhellen, was für ein Bund mit Abraham eingegangen wurde, nämlich, daß sein Samen sehr vermehrt und ihm das Land Kanaan zum Besitz gegeben werden sollte. Die eigentlichen Gebote, Rechte und Satzungen, durch die der Bund [bestimmt sein sollte], werden nicht erwähnt, werden aber dennoch bezeichnet durch die Kuh, die Ziege und den Widder, die dreijährig sein sollten, und durch die Turteltaube und die junge Taube; denn durch diese Tiere wird solches bezeichnet, was der Kirche angehört, und durch das Land Kanaan selbst wird die Kirche bezeichnet. Und weil der Herr vorhersah, daß die Nachkommen Abrahams von Jakob den Bund nicht halten würden, darum erschien dem Abraham ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel, die hindurchging zwischen den Stücken, und durch den Ofen des Rauchs wird das dichte Falsche bezeichnet, und durch die Fackel des Feuers das arge Böse, worin die Nachkommen aus Jakob sein würden, was auch bestätigt wird bei Jer.33/18-20. Daß Abraham die Kuh, die Ziege und den Widder teilte und ein jedes Teil dem anderen gegenüberlegte, war dem Gebrauch der Bündnisse gemäß, die zwischen zweien stattfanden; aber dies sehe man vollständig erklärt HG 1783-1860. Der Grund, warum der Bund durch die Beschneidung vollzogen wurde, war, weil die Beschneidung die Reinigung von den Trieben der Selbst- und Weltliebe, die körperliche und irdische Liebestriebe sind, und ihre Entfernung vorbildete. Daher geschah auch die Beschneidung durch ein Messer von Stein, durch den das Wahre der Lehre bezeichnet wird, wodurch alle Reinigung vom Bösen und Falschen und die Entfernung desselben geschieht. Aber das einzelne, was über diesen Bund in demselben Kapitel geschrieben steht, ist HG 1987-2095 erklärt; und über die Beschneidung: HG 2039 E, 2046 E, 2632, 2799, 4462, 7044, 8093. Weil aber durch Abraham, Isaak und Jakob der Herr verstanden wird, darum werden durch ihren Samen alle bezeichnet, die zur Kirche des Herrn gehören, und diese Kirche wird auch unter dem Lande Kanaan verstanden, das ihr Samen

besitzen sollte.

Es wurde auch ein Bund eingegangen mit Noah - „daß nicht mehr zugrunde gehen sollten die Menschen durch die Wasser der Flut, und daß der Bogen in der Wolke zum Zeichen dieses Bundes sein sollte“, 1Mo.6/17,18; 9/9-17. Daß auch dieser Bund die Verbindung des Herrn durch das göttlich Wahre in sich schließt, kann erhellen aus der Erklärung desselben: HG 659-675, 1022-1059. Daß der Bogen in der Wolke oder der Regenbogen dort die Wiedergeburt bedeutet, die durch das göttlich Wahre und durch ein Leben danach geschieht, und daß dies der Grund ist, warum jener Bogen zum Zeichen des Bundes genommen wurde, sehe man HG 1042.

Viertens: *daß außerdem alles, was verbindet, der Bund hieß:*

Zum Beispiel der Sabbath, 2Mo.31/16: „Halten sollen die Söhne Israel den Sabbath in ihren Geschlechtern als einen ewigen Bund“. Daß der Sabbath der Bund des Zeitlaufs heißt, kommt daher, weil der Sabbath im höchsten Sinn die Vereinigung des Göttlichen mit dem Menschlichen im Herrn bedeutete und im bezüglichen Sinn die Verbindung des Herrn mit dem Himmel und der Kirche, und im umfassenden Sinn die Verbindung des Guten und Wahren, welche Verbindung die himmlische Ehe genannt wird. Die Ruhe am Sabbathtage bedeutete daher den Zustand jener Vereinigung und jener Verbindung, weil durch ihn der Herr Frieden und Ruhe hat, und durch Ihn auch Frieden und Heil in den Himmeln und auf Erden kommt. Daß dies durch den Sabbath und durch die Ruhe alsdann bezeichnet wird, sehe man HG 8494, 8495, 8510, 10356, 10360, 10367, 10370, 10376, 10668, 10730.

Daß das Salz bei den Opfern das Salz des Bundes heißt, 3Mo.2/13: „Nicht sollst du aufhören lassen das Salz des Bundes deines Gottes auf deiner Gabe; auf all deiner Gabe sollst du Salz darbringen“. Der Grund, warum das Salz auf der Opfergabe das Salz des Bundes heißt, ist, weil durch Salz das Verlangen des Wahren nach dem Guten bezeichnet wird, wodurch die Verbindung beider [bewirkt wird]. Über die Bedeutung des Salzes sehe man HG 9207.

Daß die Gattin das Weib des Bundes heißt, Mal.2/14: „Jehovah ist Zeuge zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, gegen die du treulos gehandelt hast, da sie doch deine Genossin und das Weib deines Bundes ist“. Die Gattin wird hier das Weib des Bundes genannt wegen der Verbindung mit ihrem Mann; aber durch das Weib wird hier die Kirche bezeichnet, und durch das Weib der Jugend die Alte Kirche, von der gesagt wird, daß die jüdische Kirche treulos gegen sie gehandelt habe, und weil beide vorbildlich und hierin gleich

waren und sie dadurch verbunden sein sollten, darum wird gesagt: da sie doch deine Genossin und das Weib deines Bundes ist.

Von einem Bund mit den Steinen des Feldes ist die Rede bei Hi.5/22,23: „Vor dem Wild des Feldes wirst du dich nicht fürchten, denn mit den Steinen des Feldes ist ein Bund, und das Wild des Feldes wird friedsam gegen dich sein“. Durch den Bund mit den Steinen des Feldes wird die Verbindung mit den Wahrheiten der Kirche bezeichnet, denn die Steine bedeuten Wahrheiten, das Feld die Kirche und der Bund Verbindung. Durch das Wild des Feldes wird die Liebe zum Falschen bezeichnet, vor welchem Wild du dich nicht fürchten wirst und das friedsam sein wird, wenn Verbindung durch das Wahre mit der Kirche besteht.

Auch ist von einem Bund mit den wilden Tieren und Vögeln die Rede bei Hos.2/18: „Schließen will Ich ihnen einen Bund an jenem Tage mit dem Wild des Feldes, mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm der Erde“; und 1Mo.9/9,10: „Gott sprach zu Noah: Siehe, Ich richte Meinen Bund auf mit euch, und mit aller lebendigen Seele, die mit euch, an Vögeln, an Tieren und allem Wild der Erde bei euch, von allen, die von der Arche ausgehen, von allem Wild der Erde“. Durch den Bund mit den Tieren, dem Wild, den Vögeln und mit dem Gewürm der Erde wird die Verbindung mit solchem beim Menschen bezeichnet, was durch jenes bezeichnet wird, denn durch das Tier wird die Neigung zum Guten bezeichnet, durch das Wild die Neigung zum Wahren, durch den Vogel das Denken und durch das Gewürm der Erde das Wißtümliche, das aus jenen Neigungen lebt.

Es wird auch ein Bund mit dem Tod erwähnt, Jes.28/15,18: „Ihr habt gesagt: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen, und mit der Hölle haben wir ein Verständnis gemacht; euer Bund mit dem Tod soll vernichtet werden, und euer Verständnis mit der Hölle wird nicht bestehen“. Einen Bund mit dem Tod schließen, bedeutet die Verbindung durch das Falsche aus der Hölle, durch das der Mensch geistig stirbt. Ein Verständnis [Vertrag] mit der Hölle machen, bedeutet eine gleichsam prophetische Weissagung aus der Hölle.

Aus dem, was jetzt der Reihe nach angeführt wurde, kann erhellen, daß durch Bund, wo vom Herrn die Rede, die Verbindung durch das göttlich Wahre bezeichnet wird; es findet zwar eine Verbindung durch das Gute der Liebe statt, weil aber der Herr beim Menschen durch das Gute in die Wahrheiten einfließt, durch die er zur Anerkennung, zum Bekenntnis und zur Anbetung des Herrn geleitet wird, darum verbindet das Gute der Liebe durch

das Wahre, vergleichsweise wie die Wärme der Sonne zur Frühlings- und Sommerzeit durch das Licht sich mit den Befruchtungen der Erde [verbindet].

**702.** „Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner“, Offb.11/19, bedeutet, alsdann in den unteren Regionen, wo die Bösen sind, Zusammenstöße und Verwirrung der Gedanken, sowie Vernünfteleien aus dem Bösen und Falschen über das Gute und Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Blitze, Stimmen und Donner, sofern sie Erleuchtungen, Gedanken und Gefühle bezeichnen, wovon EKO 273, und im entgegengesetzten Sinn, wie hier, Zusammenstöße und Verwirrung der Gedanken, wie auch Vernünfteleien aus Bösem und Falschem über das Gute und Wahre der Kirche, wovon EKO 498. Im engeren Sinn werden durch Blitze Verfinsterungen des Verstandes, durch Stimmen Vernünfteleien und durch Donner Schlüsse des Falschen aus dem Bösen bezeichnet, und weil aus diesem, gemäß dem Zustand des Inwendigeren bei ihnen, Zusammenstöße und Verwirrung der Neigungen und Gedanken und daher Vernünfteleien aus Bösem und Falschem über Gutes und Wahres der Kirche erfolgen, deshalb wird solches vermöge des aus dem Vorhergehenden folgenden Zusammenhangs durch jene Worte bezeichnet.

Daß Blitze, Stimmen und Donner, sodann auch Erdbeben und Hagel in den unteren Regionen erfolgten, geht daraus hervor, daß in den oberen der Tempel und die Lade des Bundes im Tempel gesehen wurde, durch welche die Erscheinung eines neuen Himmels bezeichnet wird, wo die Verehrung des Herrn ist und die Vorbildung des göttlich Wahren, durch das Verbindung kommt, wie aus der Erklärung des Vorhergehenden erhellen kann. Hieraus folgt, daß jenes in den unteren Regionen durch den Einfluß aus den oberen Himmeln bewirkt wurde.

Das solches in den unteren Regionen durch den Einfluß aus den oberen Himmeln erfolgte, ist früher klargestellt worden; weil es aber von der Art ist, daß es bei niemand zum Verständnis kommen kann, außer durch eine wirkliche Offenbarung und Erkenntnis vom Einfluß der oberen Regionen in die unteren der geistigen Welt, so will ich, da dies mir geoffenbart wurde, und ich so Kenntnis davon bekam, dieses Geheimnis kurz darlegen:

In der geistigen Welt, unter der sowohl die Himmel als die Höllen verstanden werden, besteht eine solche Anordnung, daß die Himmel wie Wölbungen [expansa] sind, eine über der anderen, und daß unter den Himmeln die Geisterwelt ist, und daß unter dieser die Höllen sind, eine unter der anderen.



Dieser stufenförmigen Anordnung gemäß geschieht der Einfluß vom Herrn, somit durch den innersten Himmel in den mittleren, und durch diesen in den letzten, und aus ihnen in der gehörigen Ordnung in die Höllen, die unten liegen. Die Geisterwelt ist in der Mitte und empfängt den Einfluß sowohl aus den Himmeln als aus den Höllen. Aber diese Anordnung der Himmel und der Höllen erfuhr Veränderungen von einem Gericht zum anderen dadurch, daß die Menschen, die aus den Erdkörpern anlangten, aus denen die Himmel und Höllen [sich bilden], von verschiedenen Neigungen waren, die einen geistig oder inwendig, mehr oder weniger, die anderen natürlich oder äußerlich, mehr oder weniger; und weil der Herr niemanden Böses tut, sondern allen Gutes, darum ließ Er es zu, daß diejenigen, die ein sittliches und gleichsam geistiges Leben im Äußeren nach der Sitte und Gewohnheit in der Welt führten, mochten sie immerhin innerlich mit der Hölle verbunden gewesen sein, sich in der Geisterwelt einen Scheinhimmel an verschiedenen Orten bildeten, und dann wurden die Anordnungen der Himmel über ihnen, und der Höllen unter ihnen, so getroffen, daß ihr Inwendigeres, durch das sie mit der Hölle verbunden waren, soweit es möglich war, verschlossen gehalten, und ihr Auswendigeres, durch das sie mit dem letzten Himmel verbunden waren, geöffnet wurde; und dann wurde vorgesehen, daß die oberen Himmel nicht unmittelbar einfließen, denn durch den unmittelbaren Einfluß sollte ihr Inwendigeres, das höllisch ist, geöffnet und ihr Auswendigeres, das wie geistig erschien, geschlossen werden; denn der Einfluß der oberen Himmel ging ins Inwendigere, das den Geistern eigen ist, und nicht ins Auswendigere, das ihnen nicht eigen ist. Als aber solche Scheinhimmel so sehr sich mehrten, und daher der Einfluß aus den Höllen den Einfluß aus den Himmeln zu überwältigen anfing, und dadurch der letzte Himmel, der mit ihnen verbunden war, ins Wanken geriet, alsdann trat das Letzte Gericht ein, und es geschah von Zeit zu Zeit die Trennung der Bösen von den Guten in jenen neuen Scheinhimmeln, und zwar durch den unmittelbaren Einfluß aus den oberen Himmeln, und durch diesen Einfluß wurde ihr Inneres geöffnet, das höllisch war, und ihr Äußeres, das wie geistig war, geschlossen, wie oben gesagt wurde.

Hieraus wird nun klar, warum der Tempel und die Lade, durch die das göttlich Wahre bezeichnet wird, im Tempel erschien, wodurch die oberen Himmel erleuchtet wurden, von denen aus der Einfluß geschehen sollte in die unteren Regionen, wo die Bösen waren. Infolge dieses Einflusses geschah es, daß in den unteren Regionen, wo die Bösen waren, Blitze gesehen und Stimmen und Donner gehört wurden, sodann, daß Erdbeben geschahen und Hagel

herunterstürzte. Der Einfluß aus den Himmeln, d. h. durch die Himmel vom Herrn, ist nur ein Einfluß der Liebe zum Guten und der Neigung zum Wahren, aber dieser wird bei den Bösen in solches verwandelt, was ihrem Bösen und daher Falschen entspricht, somit was ihrer Liebe zum Bösen und Neigung zum Falschen entspricht. Und weil die Zusammenstöße und Verwirrungen der Gedanken und die Vernünfteleien aus Bösem und Falschem über das Gute und Wahre der Kirche, worin sie waren, den Blitzen, Stimmen und Donnern entsprechen, darum sind es diese, durch die jenes bezeichnet wird; denn hier wird gehandelt vom Zustand des Himmels, wie er zunächst vor dem Letzten Gericht beschaffen sein wird. Daß Zusammenstöße und Verwirrungen der Gedanken, sowie Vernünfteleien aus Bösem und Falschem über Gutes und Wahres der Kirche bei denen entstehen, die innerlich böse sind und äußerlich gut erscheinen, nachdem ihr Inwendiges geöffnet und ihr Auswendigeres verschlossen worden ist, kommt her vom Zusammenstoß ihres Inneren mit ihrem Äußeren im ersten Zustand der Trennung. Aber sobald das Äußere ganz verschlossen ist, und sie ihrem Inneren überlassen sind, dann hört der Zusammenstoß auf, denn alsdann sind sie ganz in der Liebe zu ihrem Bösen und in der Neigung zu ihrem Falschen, und folglich in ihrer Lebenslust, daher werfen sie sich dann in die Hölle zu ihresgleichen, was am Tage des Letzten Gerichts geschieht.

**703.** „Und Erdbeben“, Offb.11/19, bedeutet die Veränderung des Zustandes in betreff dessen, was dem Himmel und der Kirche bei ihnen angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Erdbebens, sofern es die Veränderung des Zustandes der Kirche bezeichnet, wovon EKO 400. Daß in der geistigen Welt Landschaften, Hügel und Berge sind, und daß diese erschüttert werden, wenn der Zustand der Kirche bei ihnen ins Böse und ins Falsche verändert wird, und daß diese Erdbeben verstanden werden unter den Erdbeben, von denen im WORT die Rede ist, ebenfalls EKO 400, 499.

**704.** „Und großer Hagel“, Offb.11/19, bedeutet das höllische Falsche, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hagels, sofern er das höllische Falsche bezeichnet, das die Wahrheiten der Kirche zerstört, wovon EKO 503. Und weil gesagt wird ›großer Hagel‹, und groß vom Guten gesagt wird, und viel vom Wahren (man sehe EKO 696), deshalb bedeutet der große Hagel auch das höllische Falsche, welches das Gute der Kirche zerstört.

Daß außer den Blitzen, Donnern und Erdbeben auch großer Hagel gesehen wurde, beruht darauf, daß in der geistigen Welt alles erscheint, was in der natürlichen Welt, z. B. Nebel, Wolken, Regen, Schnee und Hagel, die zwar Erscheinungen sind, aber wirkliche, indem sie aus Entsprechungen entstehen; denn die himmlisch und geistig göttlichen Dinge, die den Neigungen und daher den Gedanken, somit dem Guten der Liebe und dem Wahren dieses Guten eigen sind, nehmen, wenn sie in die nächst untere Sphäre herabkommen, bei den Engeln Formen an, die den natürlichen Dingen ähnlich sind, und stellen sich so vor den Augen sichtbar dar; auf diese Weise werden die Entsprechungen gebildet. Ebenso Blitze, Donner und Hagel; dieser, nämlich der Hagel, bildet sich aus dem Herabfluß des göttlich Wahren da, wo die Bösen sind, die durch ihre Vernünfteleien falsche Schlüsse machen, und dadurch die Wahrheiten bekämpfen und sie zerstören. Denn wenn das göttlich Wahre aus den Himmeln in die Sphäre einfließt, welche die Bösen umgibt und wie ein Nebel erscheint, gebildet aus ihren bösen Neigungen und den Falschheiten ihrer Gedanken, dann verwandelt sich dieser Einfluß in Verschiedenes, und zwar in Hagel bei denen, die aus dem Bösen und Falschen gegen das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche denken, und dieses heftig bekämpfen. Der Grund ist, weil ihre Neigungen und daher ihre Gedanken, welche Gedanken des Falschen gegen das Wahre sind, ohne alle himmlische Wärme sind; daher verdichtet sich der Regen, der auch bisweilen aus den Himmeln in die unteren Regionen herabfällt, zu Schnee oder zu Hagel, und dieser Hagel zerstört alles, was bei ihnen grünt und wächst, auch ihre Wohnungen, ganz so wie man von dem Hagel in Ägypten liest. Er wirkt aber zerstörend, weil das, was grünt und wächst, Wahres der Kirche bedeutet und die Wohnungen ihr Gutes, das jene bei sich zerstören. Dies geschieht, wie oben gesagt wurde, vermöge der Entsprechung. Der Hagel erscheint auch in größere und kleinere Stücke zusammengeballt je nach den stärkeren und schwächeren Bekämpfungen des Wahren durch das Falsche. Die größeren Stücke werden im WORT Hagelsteine genannt, weil durch Steine auch Falsches bezeichnet wird.

Aus diesem kann nun erhellen, warum durch den großen Hagel das höllische Falsche bezeichnet wird, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört.